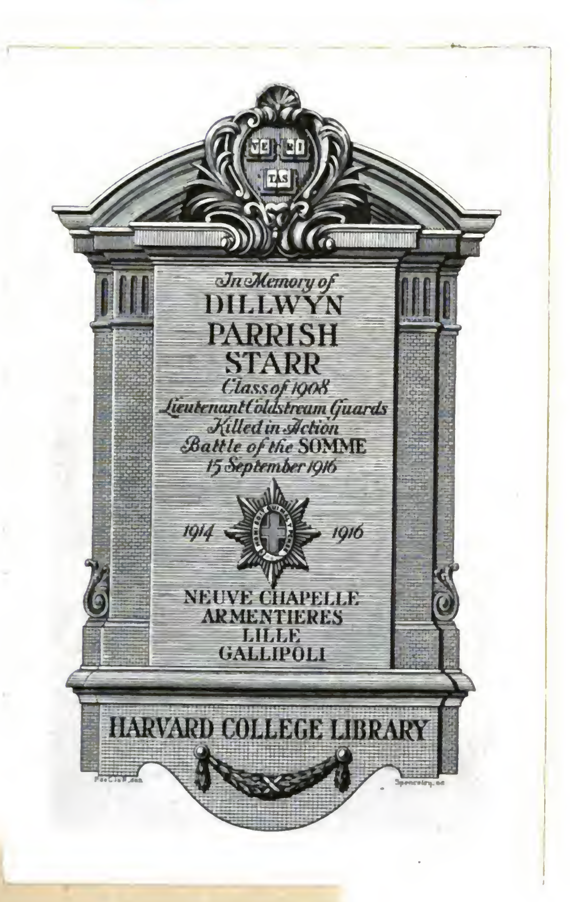
DAS FÜNFZIGJÄHRIGE JUBILÄUM DES HOHENZOLLERN' SCHEN...




In Memory of
DILLWYN
PARRISH
STARR
Class of 1908
Lieutenant Coldstream Guards
Killed in Action
Battle of the SOMME
15 September 1916
1914
1916
NEUVE CHAPELLE
ARMENTIERES
LILLE
GALLIPOLI
HARVARD COLLEGE LIBRARY

Geschichte

des

Hohenzollernschen Füsilier-Regiments Nr. 40.

Nach den Acten und Kriegstagebüchern des Regiments

bearbeitet

und Seiner Königlichen Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen
in tiefster Ehrfurcht gewidmet

von

Kosch,
Hauptmann u. Compagnie-Chef im Hohenzollernschen Füsilier-Regiment Nr. 40.



Trier,
F. A. Gall's Verlags-Buchhandlung
1870.

Durchlauchtigster Prinz!
Gnädigster Fürst und Herr!

Eure Königliche Hoheit haben mir gnädigst gestattet, Höchstderselben das nachstehende Werkchen zu widmen, und ich empfing diese hohe Auszeichnung als den größten Lohn, der mir für das Streben die 50 jährige Geschichte des Regiments der Vergessenheit zu entreißen, anheim fallen konnte.

Wohl habe ich es mit Bedauern gefühlt, daß meine Feder zu schwach war, um das Thema in der Art zu bearbeiten, wie dasselbe es wohl verdient hätte und muß dieserhalb um Nachsicht bitten, wenn einzelne Perioden zu wenig, andere vielleicht zu sehr in den Vordergrund gestellt sind.

Mögen auch Euere Königliche Hoheit diese Nachsicht walten lassen.

Mit dem heißen Wunsche, Gott möge Eure Königliche Hoheit zum Segen des Vaterlandes, zur Freude des Regiments beschirmen und erhalten, ersterbe ich in tiefster Ergebenheit als

Eurer Königlichen Hoheit

Trier,
im November 1869.

unterthänigster
Kosch.

I.

Stiftung des Regiments.

Die großen thatenreichen Jahre der Befreiung Preußens und ganz Deutschlands von fremder Knechtschaft waren vorüber gerauscht, die preußische Armee war aus ihren Trümmern neu erstanden und hatte herrlichen Kriegsruhm errungen, um so herrlicheren, als die Formation der meisten Regimenter bei Beginn des Krieges kaum erst vollendet, Ausrüstung und Bewaffnung in mancher Hinsicht mangelhaft waren. — Viele Einrichtungen, die der allgemeinen Landesnoth ihre Entstehung verdankten und welche in dem Enthusiasmus jedes wahren Preußen ihren Lebensnerv hatten, mußten, nunmehr der Frieden gesichert, einer genauen Prüfung unterliegen und in feste, den veränderten Verhältnissen entsprechende Formen gebracht werden. —

Hierzu trat die Sorge nicht allein für die invaliden und verkrüppelten Soldaten, sondern auch für solche, welche zwar nicht mehr vollkommen felddienstfähig, dennoch zum Festungsdienste tauglich waren. Diese Rücksicht führte bald nach den Freiheitskriegen zur Errichtung resp. Vermehrung der Garnison-Bataillons als Verpflegungs- und Ruheposten halbinvalider Offiziere und Soldaten bis auf die Zahl 36. Jedes dieser Bataillone zählte 4 Compagnien. Da aber sowohl die Zahl der zur Aufnahme berechtigten Halbinvaliden, als auch der über die Jahre der Militärpflichtigkeit fortdienenden Soldaten, welche diese Versorgung beanspruchen konnten, immer geringer wurde, so waren diese Bataillone Behufs Aufrechthaltung des zum Festungsdienste durchaus nöthigen Etats zur Einstellung junger Ersatzmannschaft genöthigt. Das Jahr 1817 brachte daher schon die Verringerung der Zahl der Garnison-Bataillone auf 18 und wurden aus den felddienstfähigen Leuten 1817 die Regimenter 33 und 34, 1818 das 35ste und 36ste Regiment gebildet, welche die Bezeichnung Reserve-Regimenter führten. — War auch der erste Grund zur Bildung der neuen Regimenter der, für alle Fälle eine bestimmte Festungs-Besatzung zu haben, die unabhängig von den übrigen Feldtruppen bestände, so waren dieselben doch nicht ausschließlich für diesen Dienst bestimmt.

Die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 3. Februar 1818 erwähnt sogar ausdrücklich, wie von den 9 in einem Bezirke befindlichen Regimentern 8 in Brigaden eingetheilt sein, und eines außerhalb des Brigadeverbandes den Festungsdienst versehen, aber jährlich mit einem der 8

übrigen Regimenter des Bezirks abwechseln sollte; überdies sollten die Garnison-Bataillone im Falle eines Krieges auf den alten Etat gebracht werden.

Da die vier neu errichteten Regimenter den Stamm für weitere 4 neue Regimenter abgeben sollten, das 36. speciell für die Regimenter 39 und 40, so sei es mir vergönnt über die Formation des letzteren noch einige Worte zu sagen.

Die Formation ging in Coblenz vor sich und gaben hierzu die Garnison-Bataillone 19 bis 34 in Summa 1576 Mann ab, während die Regimenter: 13, 14, 15, 16, 17, 20, 25, 26, 27, 30, 31 und 32 je einen Feldwebel und Sergeanten abtraten. Mit den 4 Brandenburgischen und 4 Magdeburgischen Regimentern bildete es den 3. Bezirk, welchem im Verein mit den Regimentern des 4. Bezirks (den Westphälischen und Rheinischen), zu dem das 34ste Regiment gehörte, die Besetzung der Bundesfestungen Mainz und Luxemburg oblag. Als jüngstes Regiment machte das 36ste in Besetzung obengedachter Festungen den Anfang und rückte mit 2 Bataillonen nach Luxemburg, während eins in Mainz garnisonirte, wo es mit dem 34sten Regimente gemeinsam den Festungsdienst versah.

Selbst aber die Zahl von 18 Garnison-Bataillons erwies sich als für den Bedarf zu groß.

Eine Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 12. Februar 1820 verfügte daher die Auflösung auch dieser Bataillons, welche ihrem eigentlichen Zwecke als Ruhe- und Verpflegungsposten halbinvalider Soldaten entgegengesetzt viele Leute in ihren Reihen führten, die vollkommen felddienstfähig waren. Statt ihrer wurden nunmehr aus den nur zum Garnisondienst tauglichen Leuten 54 Garnison-Compagnien gebildet, von denen je eine einem Garde-, resp. Linien-Regiment excl. Reserve-Regiment zugetheilt war, während per Division eine sogenannte Divisions-Garnison-Compagnie zur Aufnahme der halbinvaliden Soldaten der Artillerie, Kavallerie und Pioniere diente.

Die Stärke einer jeden dieser Compagnien sollte 100 Mann nicht überschreiten und aus:
1 Capitain
1 Premier-Lieutenant
1 Seconde-Lieutenant
10 Unteroffizieren
2 Spielleuten und
88 Gemeinen bestehen.

„Aus der jungen, zum Dienst im stehenden Heere verpflichteten Mannschaft der Garnison-Bataillone werden,“ heißt es in der Allerhöchsten Cabinets-Ordre weiter „da sie des Festungsdienstes wegen unentbehrlich sind, 16 Feld-Compagnien in 4 Bataillons formirt, welche den 4 Reserve-Regimenter derartig zugetheilt werden, daß aus diesen 8 Regimentern à 2 Bataillone gebildet werden.“

Da mit dieser Formation der 4 neuen Regimenter das Zerreißen liebgewordener kameradschaftlicher Verhältnisse eng verknüpft, mannigfache

Schwierigkeiten zu überwinden waren, so wurden Allerhöchsten Orts die Vorgesetzten genau bestimmt, in deren Hände die Neuformirung gelegt wurde. Ein eigenhändiges Schreiben Seiner Majestät des Königs an den bisherigen Commandeur des 36sten Infanterie-Regiments (4. Reserve) Major Freiherrn Jeanneret de Beaufort du Belforte, de dato 17. März 1820 übertrug diesem unter Mitwirkung des Obersten und Brigade-Commandeurs von Müffling, unter der oberen Leitung des General-Commando's, die Neuformation der Regimenter 39 und 40, mit welchen er dann in der Stellung als Regiments-Commandeur auch fernerhin in Verbindung zu bleiben hätte.

Zu Formationsorten des 40sten Regiments waren Luxemburg und Saarlouis bestimmt und zwar sollte das 2. Bataillon des Regiments in Saarlouis erst einen namhaften Theil der zu seiner Bildung bestimmten Mannschaften in Empfang nehmen und hierauf die Besatzung dieser Festung bilden. Dieser letzte Punkt veranlaßte indessen Major de Beaufort in seinem Dankschreiben an Seine Majestät die Bitte auszusprechen, auch dem 2. Bataillone des 40. Regiments Luxemburg als Garnisonort anweisen zu wollen, damit durch die allzufrühe Zerreißung des Regimentsverbandes nicht die Uebereinstimmung in der Ausbildung und die Gleichmäßigkeit der Formation litte. Eine Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 8. März 1820 genehmigte diesen von wahrem Interesse für den Allerhöchsten Dienst diktirten Vorschlag, so daß also Luxemburg der Ort ist, in dem die Nummer 40, nachdem sie seit dem Jahre 1807 in den Listen der Armee gefehlt, von Neuem zu Tage trat.

Anfänglich waren zur Bildung des 40sten Regiments außer dem Füsilier-Bataillon des 36sten Regiments (4. Reserve), (das 1. und 2. Bataillon dieses Regiments änderte nur die Nummer und hieß ferner das 39. (7. Reserve) Regiment) die felddienstfähigen Mannschaften des 15. und 16. Garnison-Bataillons bestimmt, doch änderte sich die Bestimmung in Folge eines Schreibens des Kriegs-Ministers Generallieutenant von Hake an den Obersten von Müffling de dato 24. März 1820 dahin, daß statt der erwähnten Bataillone das 6. 10. 13. und 16. Garnison-Bataillon seine felddienstfähigen Leute zur Formation des 40sten Regiments abgab. Die Friedensstärke eines jeden Bataillons sollte:

49	Unteroffiziere
13	Spielleute
440	Gemeine

in Summa 502 Köpfe betragen, die des Regiments also 1004 Köpfe. Hierzu traten

8 Compagnie-Chirurgen und	
1 Regiments-Arzt . . .	9
bei dem 1. Bataillon Hautboisten . . .	10
1 Regimentsschreiber . . .	1
	20.

so daß die Verpflegungs-Stärke 1024 Köpfe betrug.

Dieser Etat wurde durch folgende Abgaben erreicht;

Das Füsilier-Bataillon des 36. Regiments (4. Reserve) zählte	502 Köpfe
vom 6. und 10. Garnison-Bataillon 10 Unteroffiziere, 7 Spielleute, 229 Gemeine:	246 "
vom 13. Garnison-Bataillon 2 Spielleute, 61 Gemeine .	63 "
vom 16. Garnison-Bataillon 2 Unteroffiziere, 4 Spielleute, 196 Gemeine	201 "
Summa	1012 Köpfe

Der Ueberschuß von 8 Köpfen war zur Deckung unvermutheten Abgangs bestimmt und sofort zu beurlauben, sobald die Friedensstärke erreicht war.

Der Kriegsetat wurde in der Sollstärke mit

38 Offizieren
163 Unteroffizieren (incl. 1 Regimentsschreiber).
44 Spielleute (incl. 10 Hautboisten).
9 Chirurgen.
1808 Gemeinen berechnet.

Der mit den meisten Schwierigkeiten verknüpfte Punkt der Neuformation war jedenfalls die Theilung des Füsilier-Bataillons als Stamm zweier neuen Bataillone, da in Bezug der Mannschaften nicht nur jedweder Schein der Bevorzugung des alten Regiments vermieden, sondern auch auf die Charaktereigenthümlichkeiten, Dienstbefähigung oder persönlichen Verhältnisse der zur Versetzung designirten Offiziere Rücksicht genommen werden mußte. Aus diesem Grunde erging bereits am 17. März 1820 ein Befehl des Obersten und Brigade-Commandeurs von Müffling, daß von diesem Tage ab keine Versetzung von Leuten des Füsilier-Bataillons zu einem der Musketier-Bataillone stattfinden durfte, ja daß alle Versetzungen, die etwa seit der Bekanntwerdung der neuen Formation vielleicht geschehen sein sollten, als nicht geschehen zu betrachten seien. Selbst die zur Regiments-Musik oder sonst vielleicht zu den Musketier-Bataillonen commandirten Leute des Füsilier-Bataillons hatten bei diesem zu verbleiben und wurden nur wegen der Janitscharen etwaige weitere Bestimmungen vorbehalten. Die Ausführung der Theilung der Compagnien nach den namentlichen Listen hatte sich Oberst von Müffling selbst vorbehalten, um die strengste Parteilosigkeit hierbei walten zu lassen, doch verhinderten anderweitige Dienstgeschäfte die Reise von Mainz nach Luxemburg und wurde dieses Geschäft in die Hände des Majors de Beaufort gelegt.

Am 31. März ging die Theilung der 4 Compagnien des Füsilier-Bataillons derart vor sich, daß dieselben nach der Kopfzahl in 8 gleiche Größen getheilt wurden. Die 1. und 5. Compagnie erhielten als die Flügel-Compagnien der neuen Bataillone vor den übrigen Compagnien um so viel größere Leute, daß sie um $^1/_5$ größer waren als Letztere. Die 4 Feldwebel der Stamm-Compagnien wurden zur 1. 3. 5. und 7.

Compagnie eingetheilt, die übrigen Compagnien erhielten für diese Stellung taugliche Subjecte. Die 4. Capitaind'armes traten zur 2. 4. 6. und 8. Compagnie, die 4 Fouriere zur 1. 3. 5. und 7. Compagnie, während die anderen, nicht mit diesen Chargen bedachten Compagnien durch dazu taugliche Unteroffiziere, entschädigt wurden. Die Unteroffiziere, Vice-Unteroffiziere, wirkliche und Reserve-Spielleute, Gefreite und Kapitulanten wurden in 8 Theile gleichmäßig vertheilt, so daß keine Compagnie wenigstens der Zahl nach zu kurz kam, wenn auch in Bezug der Befähigung der mehr oder weniger glückliche Treffer entscheidend sein mochte.

Die Leute von den Garnisonbataillons wurden nach demselben Prinzip getheilt. Da, wie anfänglich erwähnt, das 2. Bataillon des 40sten Regiments eigentlich in Saarlouis formirt werden sollte, so verblieben die felddienstfähigen Leute des dort garnisonirenden 16. Garnison-Bataillons daselbst, um erst hier zu ihrem neuen Truppentheil zu stoßen. Die Lieutenants Schreiber und Welong waren zur Uebernahme der Mannschaften nach Saarlouis commandirt worden, marschirten aber, nachdem der Commandant von Saarlouis Oberst Laurens von der veränderten Bestimmung unterrichtet war, mit ihrem Detaschement nach Luxemburg, wo denn auch die Vertheilung dieser Leute stattfand.

Am 1. und 2. April übernahmen die Compagnie-Chefs und, wo solche fehlten, hierzu commandirte Lieutenants unter Aufsicht des Major v. Thümmel ihre Compagnien. —

Am 2. und 3. April fand die Theilung der bestehenden Kassen und der Vauban-Kaserne statt, wie auch am 2. April die Oekonomie, Schul-, Musik- und Sing-Kommissionen für das neue Regiment ernannt wurden.

Am 1. April 1820 war demgemäß die Formation vollendet und legte an diesem Tage das Füsilier-Bataillon des ehemaligen 36. Regiments die neue Nummer 40 an, während das 1. und 2. Bataillon: 39stes Regiment (7tes Reserve) hießen. Mit diesem Tage fing auch jedes Bataillon sein Kassen-, Bekleidungs- und Rapportwesen an und wenn gleich das 40. Regiment mit dem 39sten in dem Major de Beaufort einen gemeinschaftlichen Commandeur besaß, so wurden doch in Rücksicht auf künftige Trennung des Commando's von vorn herein getrennte Bureaus geführt und die das einzelne Regiment betreffenden Sachen auch diesem allein zugeschrieben.

Ebenso wie der Regiments-Commandeur war auch der Regiments-Adjutant für beide Regimenter gemeinsam und wurde derselbe abwechselnd aus dem 39. und 40. Regiment gewählt, in letzterem Falle jedoch dem Stabe des 39. Regiments zugetheilt, da der Regiments-Commandeur die Nr. 39 trug. Der erste Adjutant war Premier-Lieutenant Weyler des 39. Regiments.

Das 40. Regiment bildete mit den Regimentern 35, 36 und 39 die Besatzung der Bundesfestungen Mainz und Luxemburg und zwar das 35. und 36. Regiment die von Mainz, das 39. und 40. die von Luxem-

burg. Diese 4 Regimenter wurden als detachirte Truppe betrachtet und bildeten unter Befehl des nunmehrigen General-Major v. Müffling eine für sich bestehende Inspection, welche allein dem General-Commando des 8. Armee-Corps untergeordnet war, in dessen Bereich die Festungen lagen.

Ganz im Einklang mit dieser Bestimmung trat auch bei diesen Regimentern nicht diejenige Vereinigung mit den betreffenden Landwehr-Reserven ein, die zwischen den übrigen Linien- und Landwehr-Regimentern stattfand. Die Inspection der Besatzung der Bundesfestung stand mit den beiden Landwehr-Regimentern in keiner Geschäftsverbindung und blieben dieselben an die Befehle derjenigen General-Commando's verwiesen, denen die Landwehr-Brigaden, welchen sie zugetheilt waren, angehörten.

Das Ergänzungs-Geschäft der Reserve-Regimenter 35—40 wurde lediglich durch das General-Commando geleitet und so bewirkt, daß das 39. und 40. Regiment seinen Ersatz aus dem Bezirke des 2. Düsseldorfer Landwehr-Regiments erhielt und wenn dieser nicht ausreichte für das 39. Regiment der 7. für das 40 Regiment der 8. Armee-Corps-Bezirk zur Aushülfe beitrug.

Wenngleich das Regiment am 1. April seine Formation vollendet hatte, so blieb doch noch viel zu thun übrig, ehe die erwünschte Gleichmäßigkeit in Ausrüstung, Bekleidung und Bewaffnung herbeigeführt war. Noch hatte das 2. Bataillon seine Gewehre nicht erhalten und wurde versuchsweise mit Exerziergewehren versehen, während das 1. Bataillon die Gewehre des Stammbataillons behielt. Ein ähnliches Verhältniß trat bei dem Lederzeug, den Patronentaschen und Tornistern ein, indem das 1. Bataillon vorläufig noch das schwarze Lederzeug des Stamm-Bataillons beibehielt, während das 2. das weiße Lederzeug annahm, welches die Leute von den Garnisonbataillonen mitgebracht hatten. Das 1. Bataillon trug die Czakots des Stammbataillons, das 2. nur Mützen, da die Garnisonbataillons mit Czakots nicht versehen waren.

Am schnellsten war noch die Gleichförmigkeit in der Bekleidung herbeigeführt, indem die weißen Knöpfe der Jacken, welche die Mannschaften der Garnisonbataillone trugen, bald mit gelben umgetauscht waren und die gelben Kragen zu den Patten benutzt wurden, welche die Reserve-Regimenter führten und die bei den geraden Reserve-Regimentern mit einem rothen Paspoil umgeben waren.

Zur Feier der Stiftung der Regimenter 39 und 40 wurde am 2. April Abends 1/2 8 Uhr der russische Zapfenstreich geschlagen, wobei die Sängerchors der beiden Regimenter mitwirkten, auch wurden die wegen leichterer Vergehungen inhaftirten Soldaten ihres Arrestes entlassen. Am 3. April 1/2 11 Uhr früh fand eine große Parade beider Regimenter auf dem Glacis vor dem Neuthore statt.

Rangliste des 40. Infanterie-Regiments (8te Reserve) pro 1820.

Commandeur: Major Baron Jeaneret de Beaufort du Belforte, Commandeur des 139. Infanterie-Regiments (7. Reserve) Eis. Kr. I. (R. A. 2.)

Rang	Name	Bemerkungen	Abth.
Major	v. Dresky. Eis. Kr. I.	früher im 36. Inf. Regt.	I. Batl.
„	v. Thümmel Eis. Kr. I.	do.	II. „
Capitain	Coustoll (N. M. W. 4.)	früher im 36. Inf. Regt.	4. Comp.
„	v. Zaborowski	„ „	7. „
„	v. Roberts	„ „	8. „
„	Bar. v. Helldorff. O. P. l. m. (R. W. 4.) (R. A. 2) (R. E. D. d. T.)	früher aggreg. d. K. F. Gr. R.	2. „
„	Claren Eis. Kr. II.	fr. agg. dem 28. J. R.	6. „
„	Bolick	fr. im 36. J. R.	3. „
„	v. Harder (S. S. 4)	do.	1. „
„	v. Steprodt	do.	5. „
Pr.-Lt.	Hübner Eis. Kr. II.	do.	1. „
„	Halliersch (R. G. 5)	fr. aggr. d 16. J. R.	2. „
„	v. Steprodt	d. 25. J. R.	4. „
„	Walther	d. 36. J. R.	6. „
„	Seydel Eis. Kr. II. O	do.	7. „
„	v. Yorry (R. W. 4)	do.	8. „
„	Krause Eis. Kr. II. Rechnf. II.	do.	5. „
„	v. Seelen	do.	3. „
Sec.-Lt.	Scheerbarth Eis. Kr. II.	do.	1. „
„	Schreiber	do.	5. „
„	Sabarth	do.	2. „
„	Klekow	fr. aggr, d. 24. J. R.	3. „
„	Pfaff. Adj. II.	fr. im 36. J. R.	5. „
„	Weiner	do.	
„	v. Ihlefeld	fr. in Meckl. Schwerinschen Diensten	7. „
„	Eissenberg. Adj. I.	fr. im 36. J. R.	1. „
„	Röhl Eis. Kr. II.	fr. aggr. d. 36. J. R. comm. d. 2. Dep. im Kriegs-Ministerium.	8. „
„	Böhmer Rechnf. I.	fr. im 36. J. R.	1. „
„	Weitzmann	do.	4. „
„	Welong Eis. Kr. II.	do.	7. „
„	Wolff	do.	3. „
„	Lünser	fr. aggr. d. 4. J. R.	6. „
„	Pohl	fr. im 36. J. R.	8. „
„	Cusserow. Eis. Kr. II.	do. comm. b. Gen. Comm. IV. A. C.	2. „
„	Quarante	fr. aggr. d. 26. J. R.	5. „
„	v. Stutterheim	fr. agg. d. 2. Ingen.-Brig.	5. „

Sec.-Lt. Bar. v. Bothmar fr. in Hann. Diensten. 4. Comp.
Batl.-Arzt Aeschmann fr. i. 36. J. R. aggregirt.
Capitain Rinteln. fr. aggr. d. 36. Inf.-Regt. 4. Comp.

Als Eigenthümlichkeit verdient es wohl hervorgehoben zu werden, daß sowohl der Commandeur Major de Beaufort, als auch der Capitain von Zaborowsky ihre Dienstzeit in dem Regiment Schimonsky (fr. Steinwehr), das die Nummer 40 trug, begonnen hatten. Beide stehen in der Rangliste von 1806 als Seconde-Lieutenants bei diesem Regimente angeführt.

II.

Garnison Luxemburg. 1820—1833

Die ersten Tage des Aprils waren noch hinreichend durch die Formationsangelegenheiten in Anspruch genommen, als daß bereits jetzt schon der gewöhnliche Dienstbetrieb eintreten konnte. Die Ordonnanz, welche das Regiment vom 1sten ab zum Regiments-Comm. stellte, war das erste Zeichen des nunmehr bestehenden Regiments No. 40. — Der Posten vor dem Commandeur wurde abwechselnd von den beiden Schwester-Regimentern gegeben. Noch fehlte ein Theil der Leute der Garnison-Bataillons; am 5. April erst kamen die Leute der Garnison-Bataillone 6 und 10 zur Vertheilung, während noch 27 Mann des 13. Garnison-Bataillons am 24. April, die Mannschaften des 16. Garnison-Bataillons sogar erst am 16. Mai in Luxemburg eintrafen.

Am 7. April begann das Exerzieren der von den Garnison-Bataillonen übernommenen Leute, wobei ganz en detail angefangen wurde. Nur successive wurden die besten Exerzierer in die Compagnien eingestellt und erst als die 2. Exerzierklasse auf eine geringe Anzahl zusammengeschmolzen war, erfolgte am 27. und 28. Mai die Besichtigung durch den Regiments-Commandeur.

Am 12. April besah der Oberst und Brigade-Commandeur v. Müffling das neuformirte Regiment, wobei jedoch die Mannschaften in Mützen, alten Montirungen und ohne Gewehr erschienen. Die Aufstellung war die damals schon zur Special-Revue übliche, in geöffneten Gliedern mit vorgezogenen Chargen, die Compagnien bereits nach der Größe rangirt. Einzelne Austausche wurden bei dieser Gelegenheit noch verfügt, sonst aber an der durch Major de Beaufort getroffenen Vertheilung der Mannschaften und Unteroffiziere nichts geändert.

Es dauerte geraume Zeit bis die besonders dem 2. Bataillon fehlenden Bekleidungs- und Armaturgegenstände geliefert wurden, welche

theils vom Kriegskommissar v. Borke, theils vom Montirungsdepot, dem 4. Departement und den betreffenden Garnisonbataillonen requirirt werden mußten.

Erst am 19. Mai empfing das Regiment 160 Gewehre aus dem Artillerie-Depot in Luxemburg und ebenso die überzähligen Gewehre der Garnison-Bataillone 6 und 10. Dieselben waren meist französische Fabrikate und zum großen Theile reparaturbedürftig. Die Säbel für das 2. Bataillon wurden vom Staate geschenkt und durch das Departement dem Bataillon direct überwiesen; ein Regiments-Befehl vom 17. Juni ordnete daher an, daß kein Soldat ein Stück dieser Waffe in einen anderen Truppentheil, als blos in dem Fall, wenn er als Janitschar zur Musik kommandirt war und mithin in den namentlichen Listen des Bataillons verblieb, mitnehmen durfte.

Am 9. Juli waren die Armatur- und Lederzeugstücke für das Regiment größtentheils angelangt, so daß das vom 6. und 10. Garnison-Bataillon leihweise erhaltene Lederzeug an die 16. Divisions-Garnison-Compagnie zurückgeliefert und das bisher beim 1. Bataillon in Gebrauch gebliebene schwarze Lederzeug des Füsilier-Bataillons ehemaligen 36. Infanterie-Regiments auf der Regimentskammer bis zur weiteren Abgabe asservirt werden konnte. Das Eintreffen der Kochgeschirre für das 2. Bataillon verzögerte sich jedoch bis zum 16. Januar 1821, so daß also erst an diesem Tage das Regiment in Ausrüstung und Bekleidung complet ajustirt war.

Garnison-Verhältnisse.

Wie schon oben erwähnt, hatte der eigentliche Dienstbetrieb beim Regiment bereits am 7. April seinen Anfang genommen. Der Dienst war nicht leicht, da die Lage Luxemburgs auf steilen Felsenhöhen den Wachdienst sehr beschwerlich machte. Ueberdieß war das Verhältniß zwischen der Bürgerschaft und dem preußischen Militär schon damals nicht das beste und zahlreiche Reibereien bekundeten die Spannung, welche fast unausgesetzt in den Gemüthern gährte. Noch gehörte Luxemburg nicht dem deutschen Bunde an und die Bewohner, wenn auch deutschen Stammes, ertrugen nur widerwillig die fremde Besatzung, trotzdem sie gerade dieser eine nicht unerhebliche Einnahme verdankten. Die Wirthshäuser des Pfaffenthals waren der Hauptschauplatz der stattfindenden Reibereien. Um diesem Unfuge nach Möglichkeit zu steuern, waren von den Compagnien „Sittengerichte" gewählt, welche auf 20 Mann per Compagnie festgesetzt unter dem Vorsitz des Capitains das Betragen ihrer Kameraden zu überwachen hatten. Später wurden diese Sittengerichte aufgehoben und aus den dazu bestimmten Mannschaften die Würdigsten ausgewählt, welche bei Stand- und Kriegsgerichten als Richter fungirten und ein für alle Mal vereidigt wurden. Schlechte Führung zog die Entfernung von diesem Ehrenamte naturgemäß nach sich.

Auch auf die geselligen Verhältnisse des Offizier-Corps influirte die gewissermaßen preußenfeindliche Stimmung der Luxemburger Bevölkerung. Ein Verkehr mit dem höheren Bürgerstande und den Luxemburger Beamten fand fast gar nicht statt, sondern die Offizier-Corps blieben mit wenigen Ausnahme-Fällen auf sich angewiesen; dieses Verhältniß änderte sich auch trotz der Länge der Zeit nicht, in welcher das Regiment in Luxemburg stand.

Gouverneur der Festung war im Jahre 1820 General-Lieutenant Prinz Ludwig v. Hessen-Homburg (Chef des 16. Infanterie-Regiments) Durchlaucht. Commandant: Oberst du Moulin.

Die Besatzung bestand außer den Regimentern 39 und 40 aus dem 1. Bataillon 17. Infanterie-Regiments (4. Westphälischen), welches am 17. Mai 1820 in Luxemburg einrückte; der reitenden und 4. Fuß-Compagnie der 8. Artillerie-Brigade (Rheinischen) der 2. Compagnie 7. Pionier-Abtheilung (Westphälischen), des 30. Infanterie-Regiments (4. Rheinischen) Garnison-Compagnie und der 16. Divisions-Garnison-Compagnie.

Im Laufe der späteren Jahre bildete abwechselnd ein Bataillon des 30. Infanterie-Regiments einen Bestandtheil der Luxemburger Garnison.

Das Regiment hatte zur Zeit der Errichtung die Vauban-Kaserne überwiesen erhalten, am 5. April 1820 bezog das 2. Bataillon die Reiter-Kaserne und am 17. Mai außerdem die Theresia-Kaserne. — Vom 1. August ab trat 1/4jähriger Wechsel der Kasernements ein.

Die Compagnien führten ihre Menagen für sich; erst nachdem am 13. März 1826 die Festung unter entsprechender Feierlichkeit dem deutschen Bunde übergeben worden war und die im preußischen Staate geltenden Vorschriften für die Garnison-Verwaltung in Kraft traten (4. September 1826) wurden allgemeine Dampfküchen eingerichtet, so daß vom 1. Dezember 1827 die gemeinschaftliche Speisung der Truppen beginnen konnte.

Für den Mittagstisch des Offizier-Corps des 39. und 40. Regiments hatte die Commandantur einen Saal in der Congregations-Caserne überlassen, welcher gleichzeitig zu den periodisch abzuhaltenden Vorlesungen, als Fechtsaal u. s. w. benutzt wurde. Am 15. Oktober 1828 erst wurde das Militair-Casino eröffnet und dem Offizier-Corps der Garnison als willkommener Zufluchtsort übergeben. —

Bekleidung und Ausrüstung.

Trotz der Erfahrungen der letzten Kriege war doch sowohl Bekleidung als Ausrüstung mit dem heutigen Ajustement des preußischen Soldaten verglichen in vieler Beziehung unbequem und selbst gegen die Unbilden der Witterung nur mangelhaft schützend. — Besonders galt dieses vom Czakot, der den Kopf arg drückte und vom sogenannten Uniformsrock, welcher den Unterleib unbedeckt ließ und dadurch Verkältungen

begünstigte. — Bei Stiftung des Regiments 1820 waren folgende Bekleidungsstücke im Gebrauch:

Der Czakot. Derselbe war von schwarzem Filz $6\frac{1}{2}$ Zoll hoch und am oberen Rande mit einer bei den Gemeinen glatten, bei den Unteroffizieren ausgezackten wollenen Tresse eingefaßt. Auf der Vorderseite wurde vermittelst einer Agraffe der schwarz und weiß wollene Pompon, das Nationalabzeichen, aufgesteckt, das bei den in der 2. Klasse des Soldatenstandes befindlichen Leuten mit grauem Tuche überzogen war und in der Soldatensprache den Namen „Maus" führte. Zur Verzierung diente eine aus weißer Baumwolle gefertigte Cordonschnur, welche in einer breiten geflochtenen Kette auf dem Schirme auflag und dann von der rechten Oberseite des Czakots auf die Schulter herabfiel, wo sie in 3 Troddeln endigte und an den 2. Knopf der Montirung befestigt wurde. Bei Offizieren waren der Pompon sowohl als die Cordonschnur und die Troddeln von Silber, der ganze Czakot von feinerem Filz. — Von ihnen wie von den Mannschaften wurde der Czakot zum gewöhnlichen Dienst mit einem schwarzen wachsleinenen Ueberzuge versehen. Außer Dienst trugen die Offiziere einen dreistützigen Filzhut mit schwarzem Federbusch.

Der Uniformsrock war von blauem Tuch mit 2 Reihen Knöpfen versehen die $1\frac{1}{2}$ Zoll auseinander standen. Die roth gefütterten Schöße reichten bei den Offizieren bis über die Kniekehle, waren aber bei den Mannschaften kürzer. Die ganz rothen hohen Kragen waren durch 3 Haken geschlossen. Die Aermelaufschläge hatten anfänglich gelbe mit rothem Paspoil, später rothe mit hellblauem Paspoil umgebene Patten; die Achselklappen waren blau. —

Die Beinkleider unterschieden sich bis 1832 nur bei den Offizieren durch die breiten rothen Streifen, wie sie noch jetzt von der Generalität getragen werden, von den heut gebräuchlichen, jedoch wurden dieselben bei Paraden auch von den Mannschaften mit Strippen versehen. Als Parade- und Sommerdiensthosen wurden bis 1836 weiße Stiefelettenhosen getragen, diese aber durch die 1831 eingeführten weißen Pantalons verdrängt.

Die Feldmützen waren ursprünglich von grauem Tuch mit rothem Randbesatz und wurden zum Dienst mit einem wachsleinenen Ueberzuge versehen. Seit 1821 wurden die Mützen von blauem Tuche angefertigt.

Zum kleinen Dienste trugen Unteroffiziere und Gemeine eine Jacke von grauem Tuch mit bleiernen Knöpfen. 1821 trat an ihre Stelle eine blautuchene Jacke mit hohem blautuchenen mit rothen Spiegeln verzierten Kragen und einer Reihe weißer Knöpfe. Die Unteroffizierjacken waren mit Schößen versehen; die Gemeinenjacken erhielten solche erst 1835. Der Mantel hat sich sowohl bei Offizieren wie Mannschaften nur unwesentlich geändert. Neben dem Mantel war für Offiziere der schwarze Ueberrock ursprünglich zum Ueberziehen über die Uniform be-

stimmt, doch wurde derselbe bald allein getragen und galt während des Winters als Dienstbekleidungsstück, zu dem die Schärpe angelegt werden durfte.

Die 1820 noch in Gebrauch befindlichen Schmutzkamaschen kamen 1825 in Wegfall.

Die Bewaffnung bestand 1820 aus Steinschloßgewehren meist französischer Art; dieselben wurden im Laufe der Jahre durch preußische Gewehre ersetzt und dienten zu Exerziergewehren.

Die Seitengewehre waren von altpreußischer Form mit Stichblatt versehen. Dieses fiel später hinweg und erhielten die Säbelscheiden am unteren Ende einen Messingbeschlag.

Das Lederzeug wurde kreuzweis über die Brust getragen und waren die breiten Tornistertragriemen noch durch einen Querriemen verbunden. Die große mit einem Messingschilde versehene Patronentasche saß hinten und mußte die Parirstange des Säbels bedecken.

Die Trommeln waren hoch und statt der jetzigen Signalhörner befanden sich 1820 noch Flügelhörner im Gebrauche.

Verschiedene Ereignisse.

Am 4. Juni 1820 wurde das Regiment zum erstenmale durch den Inspecteur General-Major v. Müffling inspicirt, und am 11. Juni erfolgte die Besichtigung durch den commandirenden General des VIII. Armee-Corps, General der Cavallerie von Thielemann. — In den ersten Jahren des Bestehens des Regiments wurde der gewöhnliche Dienstbetrieb durch keine außergewöhnlichen Ereignisse unterbrochen. Derselbe erlitt zwar, was das Exerzieren anbetrifft, allerdings manche Aenderung, da gerade in dieser Zeitperiode mannigfache neue Bestimmungen erschienen, welche eine Vereinfachung des Exerzier-Reglements bezweckten.

So kam der im Jahre 1820 noch übliche Parademarsch im langsamen Schritte allmählig außer Gebrauch und wurde im Mai 1828 auch für diesen die im Juni 1821 eingeführte Cadence des Deployirschritts von 108 Schritt in der Minute festgesetzt.

Im Januar 1821 fiel beim Präsentiren das Vorgreifen des Flügelmanns fort. —

Am Nachmittag des 23. Juni 1821 traf Seine Majestät der König Friedrich Wilhelm III. in Begleitung des Generals und Flügel-Adjutanten von Witzleben und des commandirenden Generals von Thielemann in Luxemburg ein, besuchte am 24. Juni den Gottesdienst, wo die Sänger-Chors des 39. und 40. Regiments die Ehre hatten, vor Seiner Majestät die Lithurgie zu singen und die Allerhöchste Zufriedenheit zu erringen, und besichtigte am 25. früh ½9 Uhr auf dem Glacis vor dem Neuthore die beiden neuformirten Regimenter. Das Regiment war zu dieser Inspicirung mit 14 Rotten der Zug erschienen und in Colonne aufgestellt. Der Parademarsch wurde im Geschwindschritt aus-

geführt. Seine Majestät der König waren über die Leistungen des Regiments so befriedigt, daß dem Regiment eine 14tägige Ruhe gewährt wurde; ein jeder Sänger erhielt außerdem noch eine Remuneration von 1 Franken.

Auch im folgenden Jahre wußte sich das Regiment bei den in gewöhnlicher Reihenfolge sich folgenden Besichtigungen so auszuzeichnen, daß es laut Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 31. October 1822 gemeinsam mit seinem Schwesterregimente unter den Regimentern des VIII. Armee-Corps lobend hervorgehoben wurde.

An den größeren Herbstübungen, die seit den Freiheitskriegen jährlich stattfanden, konnte wegen der eigenthümlichen Verhältnisse der Besatzung der Bundesfestungen das Regiment nur mit 1 Bataillon theilnehmen. In den ersten Jahren des Bestehens scheint das Regiment überhaupt nicht die Festung zu diesem Behufe verlassen zu haben, und nur im Verbande mit dem 39. Regiment in der Umgegend von Luxemburg den Feld- und Vorposten-Dienst geübt zu haben. Erst die Parolebücher vom Jahre 1825 weisen nach, daß zur Theilnahme am Königs-Manöver bei Coblenz aus dem Regiment ein Bataillon formirt wurde, welches mit einem combinirten Bataillon des 39. Regiments ein combinirtes Regiment unter Commando des Oberst-Lieutenants de Beaufort bildete. Die zurückbleibende Mannschaft beider Regimenter stand unter Commando des Major Roos und exerzierte bei Luxemburg im Regiment, wie sie auch hier im Feld- und Vorpostendienst geübt wurde.

Die Abwesenheit des Manöver-Bataillons währte vom 16. August bis zum 26. September 1825. Auch bei dieser Gelegenheit hatte sich das Regiment die huldvolle Anerkennung Seiner Majestät des Königs errungen und die Königlichen an den Commandeur des Regiments gerichteten Worte:

> Ich bin mit der Propretät, Haltung und Ordnung des combinirten 39. und 40. Regiments ganz vorzüglich zufrieden und gebe Ihnen Meine besondere Anerkennung hiermit zu erkennen

waren wohl geeignet Offiziere und Mannschaften zu noch erhöhter Pflichterfüllung anzuspornen. Auch dem Sänger-Chors war die schmeichelhafte Auszeichnung zu Theil geworden, aus dem ganzen Armee-Corps zum Vortrage der Lithurgie vor Seiner Majestät ausgewählt und über die Ausführung der Gesänge belobt zu werden. — Der bisher unter dem Tornister en bandolière getragene Mantel, wurde bei diesem Manöver zum ersten Mal über dem Tornister, jedoch um die 4 Ecken desselben gerollt, getragen.

Leider hatte bei diesem Manöver der bisherige commandirende General des VIII. Armee-Corps, General der Cavallerie v. Thielemann das Regiment nicht mehr sehen können, da ihn am 10. October 1824 der Tod von seiner ereignißvollen Laufbahn abberufen hatte. An seiner Stelle war am 18. Juni 1825 der General der Cavallerie von Borstell zum commandirenden General des 8. Armee-Corps ernannt worden. Hatte derselbe bereits während des Manövers Gelegenheit das Regi-

ment sich in vortheilhaftester Weise präsentiren zu sehen, so wurde dieser Eindruck bei der nach dem Manöver am 18. October abgehaltenen Besichtigung nicht geschwächt und wurde auch hierbei dem Regiment das größte Lob zu Theil. —

Das Jahr 1825 hatte der Armee laut Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 18. Juni, dem 10jährigen Jahrestage der Schlacht von Belle Alliance, die Stiftung des Dienstauszeichnungs-Kreuzes für Offiziere nach 25jähriger treuer Dienstzeit und der Dienstauszeichnung 3ter 2ter und 1ter Classe für Unteroffiziere und Gemeine nach 9, 15 und 21jähriger Dienstzeit gebracht.

Das Dienstkreuz erhielten vom Regiment
Oberstlieutenant de Beaufort,
Major v. Kölischen,
Capitain v. Zaborowski,
" v. Roberts,
" Halliersch.

Zur Vertheilung der Dienstauszeichnungen war der Stiftungstag des Regiments, der 31. März 1826 gewählt und wurden hierbei 17 Dienstauszeichnungen 1. Klasse, 33 2. und 2 dritter Klasse vertheilt. Unter den Mannschaften, welche die Dienstauszeichnung 2. Klasse erhielten, befanden sich 2 Musketiere und 1 Hornist. —

1826 betheiligte sich das 1. Bataillon des Regiments an den Uebungen der 16. Division bei Trier.

Für die Winterbeschäftigung des Regiments giebt der darüber existirende Regiments-Befehl vom September 1826 Aufschluß. — Der Regiments-Commandeur exerzierte ein Mal im Monat im Regiment, die wachfreien Tage wurden den Compagnien und Bataillons gelassen. Ein Mal monatlich fand das Exerzieren des Bataillons, der Tirailleurs, das Einüben am Geschütz statt.

Die Bataillons-Commandeure hatten ihren Offizieren Vorträge zu halten und außerdem fanden Mittwoch nach Parade Vorlesungen im Saale der Congregationskaserne statt.

Die Compagnie- Bataillons- und Regiments-Schulen begannen mit dem 1. October und dauerten bis zur Einstellung der Rekruten am 1. März. — 1827 nahm das Regiment zum ersten Male in seiner ganzen Stärke am Manöver auf dem Hundsrücken, bei Castellaun Theil. Nur ein Wachdetachement blieb unter Befehl des Capitain Roberts in Luxemburg zurück, während Detachements aus Trier und Saarlouis die abgerückte Garnison ersetzten.

Am 21. September 1828 marschirten nur 278 Mann per Regiment 39 und 40 zu den Vorposten-Uebungen bei Saarburg; dieselben waren in ein combinirtes Bataillon formirt.

Am 30. März 1828 hatte das Regiment den Verlust seines 1. Commandeurs zu beklagen, indem derselbe laut Allerhöchster Cabinets-Ordre von diesem Tage zur Allerhöchsten Disposition gestellt wurde.

Oberst-Lieutenant v. Kesteloot vom 31. Infanterie-Regiment wurde für ihn zum Commandeur des 39. und 40. Infanterie-Regiments ernannt.

Mit seinem Commandeur hatte auch der bisherige Regiments-Adjutant Premier-Lieutenant Weyler vom 39. Regiment seine Stelle niedergelegt und wurde an seine Stelle der Seconde-Lieutenant v. Schmid vom 40. Regiment unter Aggregirung bei dem Stabe des 39. Regiments zum Regiments-Adjutanten beider Regimenter erwählt.

Fahnen-Weihe 1829.

Das Jahr 1829 umschloß für das Regiment das wichtigste Ereigniß, das schönste Fest, welches es seit dem 9jährigen Zeitraume seines Bestehens zu feiern Gelegenheit hatte. Seine Majestät der König hatte laut Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 14. Mai d. J. dem 39. und 40. Infanterie-Regiment (7. und 8. Reserve) allergnädigst Fahnen zu bewilligen geruht, und Seine Excellenz der General der Cavallerie und commandirende General des 8. Armee-Corps v. Borstell zu ihrer Einweihung und Uebergabe an die Truppen den 16. August bestimmt. Am Morgen dieses Tages 9 Uhr versammelten sich in der Commandantur, wo der commandirende General sein Quartier genommen hatte, mehrere preußische Generäle, sämmtliche Stabs-Offiziere, die in Luxemburg anwesenden Königlich Niederländischen Offiziere, die Offizier-Corps beider Regimenter und per Bataillon 1 Unteroffizier und 2 Gefreite als Deputation der Unteroffiziere und Soldaten, um den Act der Annagelung zu vollziehen. Nach Beendigung dieses Actes um 11 Uhr wurden die Fahnen durch Seconde-Lieutenant von Budberg und 2 Unteroffiziere per Bataillon excl. Fahnenträger auf den zum Gottesdienst bestimmten auf dem Glacis der Festung gelegenen Platz gebracht, wo die beiden Regimenter in einem nach einer Seite offenen Carrée aufgestellt waren. Die Bataillone standen nach der Mitte in Colonne, das 1. Bataillon 39. dem 2. Bataillon 40sten Regiments gegenüber, im rechten Winkel zu dem die offene Seite des Carrées einnehmenden Altare, das 2. Bataillon 39. und 1. Bataillon 40sten Regiments neben einander vis-à-vis dem Altare, die Fahnen vor der Intervalle zwischen den letztgenannten Bataillonen, zu beiden Seiten derselben die Lieutenants Michaelis und v. Rekowsky, als jüngste Lieutenants des Regiments.

Als die Generalität und sämmtliche in Luxemburg garnisonirende Offiziere in das Carrée getreten waren, hielt der Divisionsprediger der 16. Division und Garnisonprediger von Luxemburg Boyde die Weiherede, in der er mit trefflichen, zu Herzen dringenden Worten die hohe Bedeutung des Tages, eines Ehrentages für das Regiment, hervorhob, und den Dankesgefühlen Ausdruck verlieh, welche jedes Mitglied des Regiments erfüllten. Lebhaft führte er seinen Zuhörern die Vergangenheit vor Augen, in welcher der Allmächtige die preußischen Waffen so sicht-

lich gesegnet, in welcher die preußischen Banner den Truppen von Sieg zu Sieg vorgeweht hatten; lebhaft wies er hin auf die heiligen Verpflichtungen, die jeder Einzelne übernehme, die hohen Sinnbilder Königlicher Gnade in unwandelbarer Treue zu schützen und zu schirmen und nie die Stunde zu vergessen, da diese Ehrenpaniere den Bataillonen übergeben wurden. — Leider fehlt es an Raum die ganze herrliche Rede diesem Schriftchen einzuverleiben, doch ist sie der Vergessenheit entrissen und befindet sich gedruckt in der Regiments-Bibliothek.

Und als nun das Amen erscholl, senkten sich die vor den Altar gebrachten Fahnen um nunmehr die göttliche Weihe zu empfangen, auf daß ihr Anblick zur Stunde des Kampfes die Krieger mit unüberwindlichem Muthe, die Feinde aber mit Schrecken erfülle! —

Bei der nun folgenden feierlichen Uebergabe der Fahnen an die Regimenter hielt Seine Excellenz der commandirende General v. Borstell folgende Rede:

„Seine Majestät der König hat dem 39. und 40. Infanterie-Regiment (7. und 8. Reserve-Regiment) diese Fahnen zu verleihen geruht, über welche die priesterliche Weihe im Namen Gottes jetzt ausgesprochen worden ist. Die Regimenter sind durch dieses Gnadengeschenk Seiner Majestät unseres Königs den älteren Regimentern der preußischen Armee gleichgestellt, welche sich ihre Fahnen durch Kriegsthaten erworben haben.

Ihr sehet ein, was und wie viel Euch als braven Preußen noch zu leisten obliegt, wenn einst der König Euch in den Krieg ruft.

Im Auftrage des Königs unseres Herrn, übergebe ich nunmehr diese Fahnen dem 39. Infanterie-Regiment (7. Reserve-Regiment und diese Fahnen dem 40. Infanterie-Regiment (8. Reserve-Regiment). Den ehrenwerthen ersten Soldaten-Eid — treu zu sein den religiösen Verpflichtungen, welche Ihr Gott, dem Könige und dem Vaterlande schuldig seid — habt Ihr bereits bei Eurer Aushebung zum stehenden Heere ausgesprochen.

Derselbe Eid bindet Euch von jetzt ab ganz besonders an Eure Fahnen, in welchen ihr das sinnbildliche Ordnungs- und Vereinigungs-Zeichen Eurer vaterländischen Treue, heilig gehalten von allen Völkern, zu verehren habt.

Ihr werdet demnächst diese Fahnen von jetzt ab bei jeder feierlichen Gelegenheit, im Frieden wie im Kriege Euren Bataillonen vorwehen sehen.

Ihr werdet ihnen zur Aufrechterhaltung der preußischen Ehre im Kampfe auf Leben und Tod, zum Nutzen des preußischen Vaterlandes und der deutschen oder anderer Bundesstaaten Eures Königs, in den Schlachtgefilden oder zur Vertheidigung dieser

und anderer Wälle und Mauern, mit dem freudigsten Preußischen Muthe folgen.

Möge der Sieg sich diesen Euren Fahnen stets anschließen! Ich hege zu Euch das beste Vertrauen, Ihr werdet Euch des Besitzes Eurer Fahnen, im Frieden wie im Kriege durch Wohlverhalten, durch Erfüllung jeder Soldatentugend stets würdig zeigen.

Und nun möchtet Ihr gern unserem hochverehrten König und Herrn Euren freudigen Dank für die Verleihung der Fahnen in einem einmüthigen, vollherzigen Lebehoch aussprechen.

Ich, Euer commandirender General rufe Euch ein solches Lebehoch als Ausdruck der ehrfurchtsvollsten Anhänglichkeit an unsern König zu.

Es lebe der König! hoch! und abermals hoch! und abermals hoch!"

Im Garten des Militär-Kasino's versammelte sich hierauf das gesammte Offizier-Corps der Garnison zu einem Fest-Diner, zu dem auch die Portepeefähnriche, der älteste Feldwebel jedes Bataillons und die Fahnenträger zugezogen wurden.

Oberst v. Kesteloot welcher als Commandeur der beiden Regimenter 30 und 40 den ehrenvollen Auftrag erhalten hatte, die Gesundheit Seiner Majestät des Königs auszubringen, richtete an Seine Excellenz den commandirenden General des 8. Armee-Corps v. Borstell folgende Worte:

„Die Verleihung der Fahnen giebt uns den schönsten, den sprechendsten Beweis der Allerhöchsten Gnade, der Zufriedenheit und des Vertrauens Seiner Majestät des Königs. Es ist dies eine hohe Auszeichnung, die in der Regel nur Denjenigen zu Theil wird, die bereits Proben ihres Muthes, ihrer Entschlossenheit und Ausdauer bei Entbehrungen aller Art abgelegt haben; für uns gewinnt sie noch die Bedeutung, sie aus den Händen Eurer Excellenz empfangen zu haben.

Als Organ des 39. und 40. Infanterie-Regiments (7. und 8. Reserve) erlaube ich mir Euer Excellenz zu versichern, daß wir tief fühlen, welche hohe Verpflichtungen wir mit dem heutigen Tage übernommen haben, nämlich die Fahnen stets rein und unbefleckt in unserer Mitte zu bewahren und dadurch zu bethätigen, daß wir es zu würdigen wissen, einem Volke anzugehören, das, so weit die Geschichte reicht, durch Liebe und Treue gegen seinen Monarchen und durch ruhmvolle Thaten sich ausgezeichnet hat. In den innigen Vorgefühlen, daß wir uns des heutigen, für uns so wichtigen Tages, mit freudiger Rührung stets erinnern und besonders, da, wo es darauf ankommen sollte, die Rechte Seiner Majestät zu vertreten und die Ehre des preußischen Namens zu bewahren, uns als würdige Söhne unserer hohen Ahnen und un-

seres Vaterlandes zu betragen wissen werden, übernehme ich für diese Regimenter die Bürgschaft.

Und so erlauben Euer Exzellenz, meinen unterthänigsten Dank gegen Seine Majestät den König für diesen Beweis hoher Gnade und die Versicherung der unverbrüchlichsten Treue durch ein lebhaftes Hurrah! aussprechen zu dürfen!

Es lebe Seine Majestät der König!!!

Nur wenige Derjenigen, welche diesem für das Regiment so festlichen Tage beiwohnten weilen noch unter den Lebenden; die damals noch bedeutende Anzahl der Unteroffiziere und Soldaten, welche die große Ruhmeszeit der preußischen Armee mit erfochten, für die Befreiung des Vaterlandes geblutet hatten, ist jetzt verschwunden, und neue Generationen sind an die Stelle der alten Veteranen getreten, welche damals noch in den Reihen des Regiments standen. Der Geist ist aber derselbe geblieben, und die Bürgschaft, welche der hochverehrte Commandeur Oberst v. Kesteloot in seinen Dankesworten übernahm, als das Regiment die heiligsten Sinnbilder Königlicher Gnade empfing, ist auch heute das Loosungswort, welches in jedes Soldaten Herzen lebendig ist, der die Nummer 40. auf seinen Schultern trägt. Derselbe Dank, welcher unsere Väter erfüllte, als sie zum erstenmale die Fahnen in ihrer Mitte erblickten, ist auch in den Söhnen lebendig, und Böhmens Gefilde geben Zeugniß, daß sie versucht haben, ihn durch Thaten zu bewähren. —

Den 17. August 1829 wehten die Fahnen des Regiments zum ersten Male den Bataillonen voran, als sie zur Parade vor dem commandirenden General ausrückten und wenige Tage später verließ ein combinirtes Bataillon unter Führung des Major Coustol mit der Fahne des 1. Bataillons die Garnison, um im Regimentsverbande mit einem combinirten Bataillon des 39. Regiments dem Königs-Manöver bei Kreuznach beizuwohnen. —

Gegen Ende des Jahres verlor das Regiment, in dem durch Cabinets-Ordre vom 22. October 1829 zum Commandanten von Mainz ernannten General-Major v. Müffling, den 2. seiner Mitbegründer und einen ebenso humanen als väterlichen Vorgesetzten. An seiner Statt erhielt General-Major v. Schütz die Inspection der Besatzung der Bundesfestungen. —

Ereignisse

während der Belgischen Revolution 1830—1832.

Fast schien es als sollten die vor wenigen Monden dem Regiment verliehenen Fahnen recht bald zu ernstem Streite den Bataillonen vorwehen und sich dem Regiment die ersehnte Gelegenheit bieten, das huldvolle

Gnadengeschenk Seiner Majestät nunmehr auch wirklich zu verdienen und zu beweisen, wie es desselben würdig gewesen sei. —

In Frankreich hatte die ewig unruhige Bevölkerung den König Charles X. nach heftigen Kämpfen in den Junitagen vom Throne gestoßen und zur Flucht nach England gezwungen.

Belgien suchte die Trennung von Holland und seine staatliche Selbständigkeit zu erzwingen, worin es durch Frankreich unterstützt wurde, welches bereits eine Armee an der Grenze zusammengezogeu hatte. Dies Alles waren drohende Wolken, welche Preußen zur Vorsicht mahnten, da kein Mensch den Gang dieser Ereignisse vorauszusehen vermochte.

Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 24. August 1830 war die Inspection der Bundesfestuugen zur Besatzung der Festungen und Bewachung der Grenzen gegen Frankreich bestimmt. Das Regiment in seiner Garnison Luxemburg befand sich gewisser Maßen schon auf dem Kriegsschauplatze, da sich auch hier die Revolution, durch die Rathlosigkeit der in Luxemburg befindlichen oberen Landesbehörde begünstigt, allmälig verbreitet und vom eigentlichen Belgien aus bis in die unmittelbare Nähe der Festung ausgedehnt hatte; selbst die Landbevölkerung war von Seiten der belgischen Insurgenten mit Waffen versehen worden.

Zwar hatte sich in London am 4. November eine Conferenz versammelt, zu der die Großmächte Europas ihre Vertreter gesandt, um einem allgemeinen europäischen Kriege vorzubeugen und über eine friedliche Lösung der Verwickelungen zu berathen, allein dieselbe hinderte den Fortgang der Revolution nicht. Aus diesem Grunde erhielt das Gouvernement von Seiten des deutschen Bundes Befehl für Sicherung der Festung Sorge zu tragen und einem Coup de main auf dieselbe vorzubeugen.

Für die Garnison Luxemburg und somit auch für das Regiment Nr. 40 erschien nunmehr eine bewegte, anstrengende Zeit; ganze Compagnien besetzten die Thorwachen, Detachements wurden in die Außenwerke gelegt, alle Wachen und Posten mit scharfen Patronen versehen und Loosung und Feldgeschrei ausgegeben.

Alles Exerzieren fand nur mit vollständigem Marschgepäck statt. Gleichzeitig begann die Armirung der Festung gegen einen gewaltsamen Angriff, wodurch zu dem bedeutenden, durch die Umstände gebotenen Wachdienst der Arbeitsdienst trat; außerdem wurden vom 8. October ab täglich per Bataillon 1 Unteroffizier 14 Mann zur Ausbildung als Hülfsartilleristen kommandirt, welche Zahl im Januar 1831 auf 35 Mann per Bataillon erhöht wurde.

Die Gefahr, welche von Westen dem Vaterland zu drohen schien, veranlaßte die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 18. September 1830, nach welcher die Provinzen Westphalen und Niederrhein unter einen gemeinsamen Militär-Gouverneur gestellt wurden, zu welcher Stellung Seine Königliche Hoheit Prinz Wilhelm v. Preussen, Bruder Seiner Majestät des Königs berufen war.

Die Kriegs-Reserven, welche Anfangs October entlassen werden sollten, mußten noch weitere 4 Wochen bei den Fahnen verbleiben, da das 8. Armee Corps und die Reserve-Regimenter auf den Etat des Garde-Corps von 678 Köpfen per Bataillon gesetzt wurden. In Folge dieses erhöhten Etats bewilligten Seine Majestät durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 19. October 1830 einem jeden Reserve-Regimente extraordinair 8 Seconde-Lieutenants-Gehälter und gestattete gleichzeitig, daß, wenn die Regimenter Mangel an zu Offizieren geeigneten Subjecten hätten, aus den überzähligen Offizieren anderer Truppentheile nach erfolgter Einigung der gegenseitigen Regiments Commandeure desfallsige Vorschläge gemacht werden konnten. Nach diesem Etat führte das 1. Bataillon 23, das 2. Bataillon 22 Offiziere.

Mit dem Fortschreiten der Armirung wurden die Außenwerke vollständig belegt.

So kamen vom 1. Bataillon 40: 1 Offizier 60 Mann nach Reduit Fetschenhoff; 1 Offizier 60 Mann nach Wachthaus Ramigny und vom 2. Bataillon 40: 1 Offizier 87 Mann nach Reduit Neuperg.

Im Januar 1831 trafen 272 Rekruten für das Regiment ein, und im April wurden die Kriegsreserven eingezogen und somit das Regiment auf den Kriegsfuß gesetzt. Da die Besatzung Luxemburgs hierdurch wesentliche Verstärkung erhielt, wurde vom 1. Bataillon 40: das Fort Groß-Wallis mit 125 Mann unter Commando des Lieutenant v. Gellhorn belegt. —

Die in der Landbevölkerung herrschende durch die in Arlon eingesetzte belgische Landesregierung genährte Bewegung veranlaßte erhöhte Vorsichtsmaßregeln. —

So erhielten am 28. April 1831 die Compagnie-Chefs den Auftrag die benachbarten Dörfer in Bezug auf ihre Vertheidigungsfähigkeit resp. der Art ihres Angriffs zu recognosciren und darüber zu berichten, bei den Tirailleur- und Felddienstübungen mußten die Leute stets scharfe Munition mit sich führen, die Revisionen der Forts durch die Ronden und Patrouillen hatten durch die unterirdischen Communicationen zu geschehen. Die Forts Olisy, Thüngen und Charles hatten Tag und Nacht die Brücken aufgezogen, die Barrieren geblendet und verriegelt, und wo bei anderen Forts zur Ablösung der außerhalb stehenden Posten die Brücken niedergelassen werden mußten, waren die Befehlshaber streng verpflichtet, nach dem jedesmaligen Herauslassen der Ablösung die Brücken wieder aufzuziehen und die Barrieren zu verschließen. Den zum Aufführen bestimmten Gefreiten wurde statt der Loosung ein anderes Wort als Erkennungszeichen gegeben. — Ein Commandantur-Befehl vom 30. April verfügte überdem, daß von der auf dem Rham liegenden Mannschaft nur 1 Bataillon und von der aus der Oberstadt nur die Hälfte die Garnison zum Dienst verlassen durfte.

Zahlreiche Patrouillen wurden täglich gegen die französischen Grenzen entsendet, wobei alle Vorsichtsmaßregeln gegen einen überraschenden

Angriff zu beobachten waren. In den Dörfern durfte kein Aufenthalt stattfinden, Offiziere und Unteroffiziere waren streng angewiesen, auf ihren Plätzen zu bleiben, und alle entgegenkommenden Ackerer, Bürger u. s. w. auszuforschen. Die Stärke dieser Patrouillen war verschieden, durchschnittlich rückte alle 3 Tage eine große Patrouille von 200 Mann, geführt von einem Stabs-Offizier oder Capitain aus, während an den übrigen Tagen kleinere Patrouillen von 1 Offizier und 50 Mann die Umgegend von Luxemburg durchstreiften. Das Ziel und der Zweck dieser Patrouillen wurden streng geheim gehalten, und meist erhielt nur der Führer derselben kurz vor Abmarsch den darauf bezüglichen Befehl.

Zu einem eigentlichen feindlichen Zusammenstoß kam es trotz der Erregung der Luxemburger Bevölkerung nicht und selbst die am 9. Mai 1831 stattgefundene Entwaffnung der umliegenden Ortschaften, welche durch das 1. Bataillon und die 4 Schützenzüge des 2. Bataillons vorgenommen wurde, verlief ohne Gewaltthätigkeiten. Nicht ganz so friedlich endete eine Expedition des 2. Bataillons des Regiments unter Führung des Major Kölichen und eines Zuges Ulanen unter Lieutenant Hildebrand, welche auf die Nachricht hin, daß die verstärkte belgische Garnison von Arlon mit einem Bataillon Jäger und einem Trupp berittener Gensdarmes sich gegen Mamer vorgewagt hatte, unternommen wurde. Bei Annäherung des Preußischen Detachements zogen sich die Jäger in einen nahen Wald zurück, während die Gensdarmes im Dorfe Mamer selbst Posto faßten.

Der Adjutant des Bataillons, Lieutenant Pfaff sprengte vor, um die Gensdarmen zum Rückzuge aufzufordern, und holte als dieses verweigert wurde, den Zug Ulanen herbei, welche nun in das Dorf hinein sprengten, während die Tirailleurzüge des Bataillons mit Hurrah folgten. Jetzt machte die belgische Cavallerie kehrt; da sie aber mit ihren schweren Gäulen nicht rasch genug fort konnten, so wurden mehrere Gensdarmen niedergeritten.

Ganz leicht mochte es der Luxemburger Garnison nicht gemacht worden sein, überall und stets mit gehöriger Besonnenheit aufzutreten, wenigstens zeigen die damaligen Commandantur-Befehle, welche das unbewaffnete Ausgehen der Soldaten selbst innerhalb der Festung verbieten, die Vorsichtsmaßregeln, welche bei den Ablösungen genommen werden mußten, daß der Geist der Luxemburger Bevölkerung durchaus nicht friedliebend war. — Im Dorfe Eich bei Luxemburg befand sich ein belgisches Wachthaus, von welchem die belgische Fahne herabwehte. Trotz des Verbots, dieses Dorf, welches sonst wegen seiner Nähe einen beliebten Vergnügungsort der preußischen Soldaten bildete, zu betreten, vermochte doch die vom 1. Bataillon 40. Regiments gebildete Besatzung des Fort Fotschenhof, nicht der Versuchung zu widerstehen, sich wenigstens dieser Fahne zu bemächtigen.

Bei Nacht wurde dieser coup de main ausgeführt und gelang, ohne daß die belgische Wache nur etwas von dem Verluste ihrer Fahne

bemerkte. Letztere soll von dem gerade in Luxemburg anwesenden Artillerie-Obersten v. Decker mit nach Berlin genommen worden sein. —

Ein schlimmer Punkt in dieser Zeitperiode waren die fortwährenden Bemühungen der Insurgenten, Mannschaften zur Desertion und zum Eintritt in das belgische Heer zu verleiten. Hin und wieder gelang es wohl, oft aber kamen die Aufwiegler schlecht an, indem die Mannschaften zum Schein zusagten, sich an einem von der Festung entfernten Orte stellten und dann die Aufwiegler halbtodt schlugen und in die Festung ablieferten, wo es ihnen in den Kasematten ebenfalls nicht besonders erging.

Eines Tages kam ein zur Reserve entlassener Gefreiter der 6. Compagnie des Regiments mit Namen Thelen aus Bettenburg, welcher sich im Luxemburgischen verheirathet hatte, mit der Nachricht in die Festung, daß von Seiten der aufständischen Behörden Rekruten-Gestellungs-Ordres ausgegeben würden, indem er gleichzeitig eine solche Ordre vorlegte. In Folge dessen wurde der aufständische Districts-Commissar von Bettenburg Hanno verhaftet und die Rekrutirung verhindert, der Gefreite Thelen aber, welcher nun nicht mehr in seine Heimath zurückkehren konnte, als Unteroffizier beim Regiment angestellt.

Die Besatzung hatte sich im Laufe des Juni insofern geändert, als das successive nach Luxemburg verlegte 30. Infanterie-Regiment die Festung verließ, und an dessen Stelle Bundestruppen (Lippe-Detmold, Lippe-Schaumburg und Waldeck) einrückten.

Im Juli traf das Füsilier-Bataillon 19. Infanterie-Regiments in Luxemburg ein, so daß in dieser Zeitperiode die Garnison aus dem 39. und 40. Infanterie-Regiment, den Bundestruppen und dem Füsilier-Bataillon 19. Infanterie-Regiments bestand.

Wegen des erschwerten Dienstes erhielten die Mannschaften die volle Feldportion. —

Zu bemerken ist noch, daß im Mai dieses Jahres die Mannschaften des Regiments zum ersten Male im Gebrauch des Gewehrs als Stoß- und Vertheidigungswaffe gegen Cavallerie nach einer vom Regiments-Commandeur gegebenen Instruction unterrichtet wurden.

Allmälig beruhigten sich jedoch die Verhältnisse im Luxemburgischen; die Beschlüsse der Londoner Conferenz führten nach der Wahl des Herzogs Leopold von Coburg zum König der Belgier zu einer Theilung des Großherzogthums zwischen Belgien und dem Königreich der Niederlande, in Folge deren die Festung mit ihrem ganzen Rayon niederländisch blieb. Nichts destoweniger wurden die in der Festung getroffenen Vorsichtsmaßregeln aufrecht gehalten, zumal der Krieg zwischen Belgien und Holland, an dem sich auch eine französische Armee unter General Gerard trotz des Nicht-Interventions-Princips Frankreichs betheiligte, ohngeachtet aller Beschlüsse der Londoner Conferenz noch nicht beendet war. Preußen hatte sogar zwischen Maas und Rhein ein Observations-Corps aufgestellt, zu welchem im November 1832 der Inspecteur der Besatzung der

Bundesfestungen General-Major von Schütz Behufs Uebernahme einer Brigade commandirt wurde. Die Inspection der Bundesfestungen wurde durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 4. November 1832 aufgelöst und die zu ihrer Besatzung gehörigen Regimenter traten unter das Commando der resp. Commandanturen. — Nachdem 1833 der Frieden hergestellt war, wurde das Observations-Corps aufgelöst.

Inzwischen hatte 1832 ein anderer schlimmer Feind auf seinem unheilvollen Wege durch Europa die Festung heimgesucht; das war die Cholera, welche um so allgemeineres Entsetzen hervorrief, als sich alle Absperrungsversuche, alle Vorsichtsmaßregeln als unzureichend erwiesen. — Auch das Regiment mußte manchen seiner Kameraden dieser Seuche zum Opfer fallen sehen, doch Dank der Aufopferung des damaligen Regiments-Arztes Dr. Wapnitz nnd der hohen Lage Luxemburgs waren die Verluste geringer als an anderen Orten. Dr. Wapnitz wurde wegen seiner bewiesenen Thätigkeit auf Vorschlag des Gouvernements mit dem R. A. O. 4. Classe begnadigt.

Das Regiment hatte sich durch den während der bewegten Zeitperiode gezeigten guten Geist die Allerhöchste Zufriedenheit errungen, die in mehreren Ordensverleihungen Ausdruck fand. Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 30. März 1832 erhielt der Oberst und Commandeur v. Kesteloot den R. A. O. 3. Classe mit Schleife.
Hauptmann Claren R. A. O. 4. Classe
Sec.-Lieutenant Andres do.
Feldwebel Immendorf der 8. Compagnie das A. Ehrenzeichen.
Unteroffizier Kenn do.

Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 1. November 1832 wurde versuchsweise in der Vollstreckung der Strafe des strengen Arrests eine Milderung eingeführt, indem die Latten bei demselben wegfielen; die alte Art der Verbüßung des strengen Arrests blieb jedoch bei der Strafabtheilung. —

Doch lange sollte dieses Verhältniß für das Regiment nicht mehr währen; das Jahr 1833 brachte die Scheidestunde von der Garnison, in welchem seine Wiege gestanden und in dem es 13 Jahre lang unter den wechselndsten Verhältnissen, aber voller Freude für den Allerhöchsten Königlichen Dienst seine Pflicht erfüllt hatte.

Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 30. März 1833 erhielt das Regiment den Befehl Luxemburg zu verlassen, und da das 39. Regiment daselbst zurückblieb, wurde der seit der Errichtung des Regiments bestehende Verband mit Letzterem gelöst.

Der bisherige Commandeur des 39. und 40. Regiments Oberst v. Kesteloot wurde zum Commandanten von Saarlouis ernannt, und für das 40. Regiment nunmehr Oberstlieutenant Knappe v. Knappstädt vom 24. Infanterie-Regiment zum interimistischen Commandeur ernannt.

Am 18. und 19. April 1833 verließ das Regiment Luxemburg, nachdem es durch folgenden Garnison-Befehl die Genugthuung erhalten hatte, seine Dienste von der höchsten Behörde anerkannt zu sehen.

„Parole-Befehl vom 17. April 1833."

Zufolge Allerhöchsten Befehls verläßt Morgen und Uebermorgen das Königliche 40. Regiment die hiesige Garnison.

Das Militär-Gouvernement kann das Regiment, welches seit seiner Organisation während 15 Jahren ein Besatzungstheil der Festung gewesen ist, nicht ohne wahres Bedauern scheiden sehen; es fühlt sich gedrungen, demselben dies auszudrücken und ihm hierdurch öffentlich zu bezeugen, daß es durch die bezeichnete Periode unwandelbar die Bahn ächter Dienstehre verfolgt und besonders in dem letzten außerordentlichen Zeitabschnitte rühmliche Beweise militärischer Tüchtigkeit dessen inneren Gehalts und einer über alles Lob erhabenen Gesinnung unerschütterlicher Treue und Liebe für König und Vaterland vielfach abgelegt hat.

Wenn daher die Lücke seines Austretens aus dem hiesigen Garnison-Verbande lange fühlbar bleiben muß, sehen seine zurückbleibenden Waffenbrüder es doch um so zuverlässiger einer anderweitigen Bestimmung entgegengehen, als die wohlbegründete Achtung, die ihm folgt, es überall schnell wieder auf den ehrenvollen Standpunkt stellen wird, den es hier einzunehmen und ununterbrochen zu behaupten gewußt hat.

Das Militär-Gouvernement entläßt daher das Regiment in allen seinen Gliedern mit einem herzlichen Lebewohl und mit der Zusicherung steter aufrichtiger Theilnahme an seinen ferneren Schicksalen.

Für den abwesenden Gouverneur

gez. du Moulin.

III.

Garnison Coblenz und Ehrenbreitstein

April bis Juli 1833.

Obwohl die Bundesfestung Mainz dem Regiment als Garnison zugewiesen war, so rückte doch das Regiment nicht direct nach seinem neuen Garnisonsort ab. Zuförderst bezog es Cantonirungen um Trier, und marschirte von hier aus nach Coblenz und Ehrenbreitstein, woselbst es bis Ende Juli 1833 verblieb. 3 Compagnien des 1. Bataillons lagen hierbei in Coblenz, das 2. Bataillon und die 2. Compagnie waren auf Ehrenbreitstein untergebracht. — Der Aufenthalt in dieser Festung wurde um so mehr zur Förderung der dienstlichen Ausbildung benutzt, als im Anfange Mai

erst Rekruten eingestellt worden waren, deren Dressur noch nicht vollendet werden konnte.

Ueberdieß sollte der Monat August noch in Cantonements bei St. Goar zugebracht werden, so daß auch das Scheibenschießen bis zu dieser Periode beendet werden mußte. Alle freie Zeit wurde daher vorzüglich zu letzteren Uebungen verwendet und wurden zu diesem Zwecke dem Regimente sämmtliche Schießstände der Garnison zur Disposition gestellt.

Nachdem noch vor dem Ausmarsch am 23. Juli die Musterung und am 29. eine Besichtigung durch Seine Exzellenz den kommandirenden General stattgefunden hatte, verließ am 30. Juli das 1. Bataillon Coblenz um über Boppard und Oberwesel am 1. August seine Cantonements bei Bacharach zu beziehen. Es belegte hierbei 13 Ortschaften mit einer Stärke von 1 Stabsoffizier 16 Offizieren, 931 Unteroffizieren, Chirurgen, Büchsenmacher und Gemeinen.

Das 2. Bataillon und der Regimentsstab verließen am 31. Juli Ehrenbreitstein und bezogen ebenfalls am 1. August Cantonements um St. Goar. Es war in 14 Ortschaften untergebracht und war stark 1 Stabsoffizier 19 Offiziere und 925 Unteroffiziere, Chirurgen, Büchsenmacher und Gemeine. Der Regimentsstab befand sich in St. Goar. —

Wenn auch der Dienstbetrieb während dieser Cantonementsperiode gerade nicht vollständig sistirt wurde, so war derselbe durch die Zersplitterung Compagnien und den Mangel an geeigneten Exerzierplätzen äußerst erschwert, da außergewöhnliche Kosten der Staatskasse nicht erwachsen sollten. Wo es irgend anging, wurde in der Nähe der Ortschaften auf den Straßen und freien Feldern exerziert; durch Ausstellung von Feldwachen und einen zwischen den einzelnen Ortschaften etablirten Patrouillengang der Feldwachdienst geübt und die Compagnien über die in Mainz wegen der gemischten Garnison herrschenden besonderen Bestimmungen instruirt. —

Am 18. August verließ das 1. Bataillon nebst dem Regiments-Stabe die Cantonirungen und rückte über Bingen nach Mainz, woselbst es am 19 eintraf. Das 2. Bataillon. welches über St. Goar marschirte, folgte am 19. und erreichte am 21. August seine neue Garnison.

Beide Bataillone marschirten bis eine halbe Stunde vor Mainz in gewöhnlichem Marschanzuge; hier erst wurde ein größeres Rendezvous gemacht und die Toilette für das Einrücken vollendet; das heißt: die weißen Beinkleider angezogen und die Säbel, welche auf dem Marsche am Tornister befestigt wurden, in die Bandoliere gehängt. Am 19. resp. am 21. um 11 Uhr früh standen die Bataillone am Fuße des äußeren Glacis auf der Chaussee en linie, woselbst Seine Königliche Hoheit Herzog Ferdinand v. Würtemberg, Gouverneur von Mainz, die neuen Besatzungstheile empfing und über sie die Parade abnahm. Hierauf erfolgte das Einrücken in Mainz, welches dem Regiment, das bisher nur in der Felsenwarte Luxemburg gestanden hatte, ein Eldorado dünken mochte. —

IV.

Garnison Mainz.

August 1833 — Februar 1851.

Garnison-Verhältnisse.

Das Regiment bezog bei seinem Einrücken die vom 36. Regiment, welches nach Saarlouis gerückt war, innegehabten Kasernen und zwar wurden die Lyceum-Kaserne von der 1. Compagnie mit 172

" 2.	"	"	152
" 4.	"	"	146
" 7.	"	"	151
und " 8.	"	"	165
		in Summa	786 Mann,

die Jacobsbergerhäuser-Kaserne von der 5. Comp. mit 166

" 6.	"	"	164
			330 Mann,

und die Kaserne in Castel von der 3. Compagnie mit 144 Mann belegt, während der übrige Theil der Mannschaften bei den Bürgern einquartirt wurde. — Ebenso gingen die Allarmplätze und Feuerkommandos des 36. Regiments auf das 40. Regiment über. —

Die Garnison bestand aus preußischen, österreichischen und hessendarmstädtischen Truppen, und zwar standen von ersteren: das 35. Regiment, das 1. Bataillon 38. und das 40. Regiment, eine Escadron 4. Dragoner-Regiments 1. Artillerie und 1. Pionier-Compagnie, von östreichischen Truppen das Regiment Langenau, das Landwehr-Bataillon dieses Regiments, das 1. Landwehr-Bataillon des Regiments Herzogenbusch, später Regiment Fleischer und die 17. Compagnie des 1. Artillerie-Regiments und von Darmstädtern 1 Bataillon in Mainz. Diese aus den fremdartigsten Bestandtheilen zusammengesetzte Garnison machte eine große Anzahl von Specialbestimmungen nöthig, um Reibereien der verschiedenen Truppentheile zu vermeiden. Aus diesem Grunde war die Stadt in bestimmte Rayons getheilt, deren Wirthshäuser den verschiedenen Truppentheilen zu alleinigem Besuch zugewiesen waren. Gerade diese so heilsame Bestimmung gab zu vielen Uebertretungen und gerechten Strafen Veranlassung und so mancher 40er mußte die Lust nach einem Glase Wein aus östreichischem Rayon mit mehreren Tagen Einsamkeit im eisernen Thurme büßen. —

Dennoch lagen in manchen Kasernen Oestreicher und Preußen in nächster Nähe; im Reduit Castel waren die Zimmer nur durch einen Korridor getrennt und es ist wohl nicht das schlechteste Zeichen der Dis-

ciplin im Regiment, daß trotz dieser Verhältnisse im ganzen langen Zeitraume der Anwesenheit des Regiments in Mainz ernste Streitigkeiten nicht vorgekommen sind.

Die höchste Festungs-Behörde, das Gouvernement resp. Vice-Gouvernement wurde alternirend von Oestreichischer und Preußischer Seite in einem wechselnden Zeitraume von 5 Jahren besetzt; ebenso war es mit der Commandantur der Fall und zwar in der Art, daß einem Oestreichischen Gouverneur ein Preußischer Commandant zur Seite stand, und umgekehrt. Beim Einrücken des Regiments war Herzog Ferdinand v. Würtemberg Gouverneur, der Kaiserlich Königliche Feldmarschall-Lieutenant Graf von Mensdorff Vice-Gouverneur, und der Königlich Preußische General-Lieutenant v. Müffling Commandant von Mainz.

Eigenthümliche Verhältnisse traten während der Winterperiode bei den in Castel einkasernirten Truppen der Besatzung ein; da die Verbindung zwischen diesem Fort und der Stadt nur durch eine Schiffsbrücke hergestellt wurde, so war, wenn diese wegen des Eisganges ausgefahren werden mußte, die Besatzung von Castel vollständig von Mainz getrennt, und nur durch Kähne konnte eine Verbindung, welche sich auf Ordonnanzen beschränkte, unterhalten werden. Je nach der Strenge des Winters dauerte die Trennung längere oder kürzere Zeit, selten überschritt sie aber 8—14 Tage. In dieser Zeit übernahm dann der älteste in Castel wohnende Capitain das Commando und war es dabei gleich ob dieser den Preußischen oder Oestreichischen Truppen angehörte.

Verschiedene Ereignisse.

Im September wurden per Bataillon 31 der ältest gedienten zur Kriegsreserve gehörigen Leute aus dem Regierungsbezirk Coblenz unter Führung des Lieutenant Grafen von Borke entlassen, dafür aber ebensoviel Rekruten eingestellt; erst am 1. October kamen die übrigen Kriegsreserven aus den Regierungs-Bezirken Coblenz, Trier, Aachen, Cöln und Düsseldorf und am 15. October 230 Kriegsreserven aus Düsseldorf zur Entlassung, im Ganzen 829 Mann, für welche das Regiment aus

Creuznach 146.
Bernkastel 151.
Solingen 296.
Cöln 196.
Aachen 40 Rekruten

829 Rekruten erhielt, so daß der Etat vorläufig noch derselbe blieb.

Am 22. November besichtigte Seine Königliche Hoheit der Kronprinz bei seiner Anwesenheit in Mainz das Regiment, jedoch ohne eingestellte Rekruten. — Auch bei dieser Gelegenheit wußte sich das Regiment die Zufriedenheit zu erringen, so daß es durch Allerhöchste Cabi-

nets-Ordre belobigt wurde. Wenige Tage darauf, bereits am 26. November mußte jedoch das 2. Bataillon die Garnison verlassen, um das 1. Bataillon 35sten Regiments in seinen Cantonirungen bei Frankfurt a. M. in Bockenheim und Bornheim zum Schutze der in Frankfurt tagenden Bundesversammlung abzulösen.

In Frankfurt waren nämlich, eine Folge der französischen Revolution von 1830 Unruhen ausgebrochen, denen am 3. April d. J. mehrere Soldaten zum Opfer gefallen waren. Da das Bataillon nur in der Stärke von 720 Mann ausrücken sollte, so blieben die Rekruten und die zu ihrer Ausbildung nöthigen Unteroffiziere und älteren Mannschaften in Mainz zurück und formirten eine Compagnie, deren Führung dem Premier-Lieutenant Buschbeck I. übertragen wurde; die Lieutenants v. Kessel und v. Hanstein traten zu derselben. Diese Mannschaften erhielten ihre Verpflegung von den resp. Compagnien des 1. Bataillons; für Disciplin und Ausbildung aber war Premier-Lieutenant Buschbeck verantwortlich. Die Verbindung mit dem 2. Bataillon wurde durch einen Briefpost-Courier unterhalten, der täglich Mittags 12 Uhr abging und 2 Uhr Nachts zurückkehrte.

Der Dienstbetrieb bei diesem detachirten Bataillon war nicht anders wie in der Garnison, nur daß es bereit sein mußte, beim Wiederausbruche von Unruhen, nach Frankfurt abzurücken. Während 16 Monaten, bis zum Mai 1835, blieb es von Mainz entfernt, zu welcher Zeit es vom 2. Bataillon 35. Regiments abgelöst wurde.

Eine Genugthuung gewährte das durch Befehl des General-Commando's zur öffentlichen Kenntniß gebrachte Zeugniß der Ortsbehörde oben genannter Ortschaften, daß sie mit Bedauern eine Truppe scheiden sähen, die durch gute Disciplin, Ruhe und Ordnung sich die Liebe und Achtung der Einwohner erworben hätte. —

Am 31. März 1836 kam die Tour des Ausmarsches nach Bockenheim und Bornheim an das 1. Bataillon und blieb, da das Bataillon nur die Stärke von 719 Mann haben sollte, auch von diesem eine combinirte Compagnie unter Premier-Lieutenant Pfaff, dem die Lieutenants v. Lindenau und Bein beigegeben waren, in Mainz zurück.

Durch Regiments-Befehl wurde übrigens verfügt, daß zu dieser Compagnie nur gute Exerzierer und moralische Leute genommen werden durften. Jede Compagnie des Bataillons ließ außer dem Capitaind'armes 3 Unteroffiziere zurück und das Bataillon gab 1 Tambour und 1 Hornisten an die combinirte Compagnie ab. Die Feldwebelgeschäfte wurden dem Unteroffizier Kraus der 2. Compagnie übertragen. —

Die Ruhe in Frankfurt a. M. wurde jedoch Dank der vorgenommenen Vorsichtsmaßregeln nicht wieder gestört und so konnte das detachirte Bataillon bereits am 1. August desselben Jahres wieder in seine Garnison Mainz zurückkehren.

Da der bisherige Gouverneur von Mainz, Herzog Ferdinand v. Würtemberg am 21. Januar 1834 in Wiesbaden plötzlich gestorben

war, so trat bereits im März dieses Jahres der traktatmäßige Wechsel des Gouvernements ein, und wurde dasselbe laut Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 7. März Seiner Königlichen Hoheit dem Prinz Wilhelm von Preussen, Bruder Seiner Majestät des Königs, das Vice-Gouvernement dem Generalmajor v. Müffling übertragen, während Oestreichischer Seits Generalmajor Freiherr Piret de Bihain zum Commandanten ernannt wurde. Das General-Gouvernement der Provinzen Westphalen und Niederrhein wurde aufgelöst. Behielt auch Seine Königliche Hoheit der Gouverneur seine eigentliche Residenz in Berlin, so war er doch oft in Mainz anwesend, und mehrere Male hatte das Regiment das Glück von ihm besichtigt und auch belobigt zu werden. —

Zu derselben Zeit, durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 30. März 1834, wurde General-Major v. Weyrach, bisheriger Commandeur der 14. Infanterie-Brigade, zum Inspecteur der Besatzung der Bundesfestungen ernannt und dem General-Major von Müffling der Charakter als General-Lieutenant beigelegt. Oberstlieutenant Knappe v. Knappstädt wurde in seiner Stellung als Regiments-Commandeur bestätigt und zum Obersten ernannt.

Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre d. d. 15. April 1835 erhielt das 1. Bataillon, nachdem es in dem Bericht Seiner Excellenz des commandirenden General von Borstell über die stattgefundenen Truppenbesichtigungen als in vorzüglichem Zustand befindlich hervorgehoben worden war, eine Belobigung. Am 23. April 1835 wurde General-Major von Groeben zum Inspecteur der Bundesfestungen ernannt.

Am 5. August 1836 kam zur successiven Erreichung der etatsmäßigen Garde-Stärke von 689 Köpfe für das 1. und 678 Köpfe für das 2. Bataillon incl. Unteroffiziere der im Herbst 1833 eingestellte Ersatz zur Entlassung. Hiervon waren jedoch die aus der Provinz Posen dem Regiment überwiesenen Leute, welche in das Königreich Polen übergetreten waren und volle 3 Jahre dienen mußten, ausgenommen. An dem Corps-Manöver im Jahre 1836 bei Coblenz betheiligte sich das 2. Bataillon in der Stärke von 632 Köpfe und trat in dieser Zeit mit dem 30. Infanterie-Regiment in den Regiments-Verband. In der Zeit vom 24. August — 18. September bezogen die Manöver-Truppen ein Zelt-Lager bei Coblenz. — Oberst von Knappe führte während des Manövers das 29. Landwehr-Regiment, behielt aber die Geschäfte des Regiments bei.

Die Unteroffiziere und Gefreiten, welche dem Manöver beigewohnt hatten, erhielten das Revue-Geschenk von 5 resp. 10 Sgr. — Die zur Reserve abgehenden Mannschaften des Bataillons (169 Mann) verzichteten jedoch freiwillig auf dasselbe zu Gunsten der Wittwe des verstorbenen Feldwebel Schmitz. Oberst v. Knappe erhielt laut Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 17. October 1836 den rothen Adler-Orden 3. Classe mit der Schleife.

Im Juli dieses Jahres erhielt das Regiment 236 und zwar das 1. Bataillon 105, das 2. 131 neue preußische Gewehre, für welche

eben so viele Exerciergewehre ausrangirt wurden. Im Herbste 1836 wurde die Reduction des Regiments auf Garde-Etat vollendet, und kamen dem gemäß, da am 15. October noch 397 Rekruten eingestellt werden sollten,

1. alle Capitulanten, deren Capitulation abgelaufen war und welche dieselbe nicht erneuern wollten,
2. alle dreijährig Gedienten,
3. die Leute, welche bei Entlassung am 5. August wegen nach zu dienender Festungsstrafe zurückbehalten sind und ihre Dienstzeit am 1. October vollendet haben,
4. die im Herbst 1833 aus der Provinz Posen eingestellten Leute,
5. alle Reklamirten und
6. von den Zweijährigen diejenigen, welche sich freigeloost haben, zur Entlassung per Bataillon circa 300 Mann.

Diese Etatverminderung hatte für den Bekleidungszustand des Regiments die günstige Folge, daß nunmehr 3 Garnituren formirt werden konnten, was bisher nicht möglich war. —

Der Gesundheitszustand der Truppen in der Garnison Mainz und auch beim Regiment war bisher kein günstiger gewesen, da besonders die contagiöse Augenkrankheit, welche bereits im Jahre 1834 aufgetreten war, trotz aller Vorsichtsmaßregeln, trotz der täglichen ärztlichen Revision in erschreckender Weise um sich gegriffen hatte. Da selbst die Isolirung der Kranken in den Lazarethen: das Lappenhaus und die lange Kaserne und ihre spätere Abführung in das zum Lazareth eingerichtete Schloß Bensberg kein vollkommenes Verschwinden dieser bösen Krankheit bewirkt hatte, so wurden selbst die Reconvalescenten von den übrigen Mannschaften getrennt und in Cantonnements bei Simmern gelegt.

Zur Aufsicht daselbst war Premier-Lieutenant v. Gellhorn commandirt und in dieser Function am 8. Juli 1837 durch Lieutenant von Budberg abgelöst. —

Im Februar 1837 wurde überdieß die Räumung des Weisenauer-Lagers angeordnet, und bezogen die 6. und 7. Compagnie, welche daselbst einquartiert waren, Bürgerquartiere. —

Die übrigen Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung weiterer Ansteckung wurden vermehrt; während bisher auf 8 Mann ein Waschbecken geliefert worden war, erhielt jeder Mann sein eigenes Becken, das er allein zu benutzen und nach dem Gebrauche alsbald zu reinigen hatte; ebenso durfte jeder Mann nur sein Handtuch gebrauchen und die tägliche Revision Seitens der Compagnie-Chirurgen wurde auch auf die Wachen ausgedehnt.

Im Juni 1837 trat folgende Belegung der Kasernen ein:

1. Bataillon Jacobsbergerhäuser Kaserne 350
Neue Kaserne 130
Benedictiner-Kaserne 138
Universitätsstraße, Schönbornerhof 7 (Offizierburschen)
p. p. ―――――
635 Mann.

2. Bataillon Weisenauer Kloster 320
" Lager 252
Bock-Kaserne 57
Universität 6 (Offizierburschen)
p. p. ―――――
635 Mann.

Am 4. November 1837 wurde an Stelle des durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 28. August zum Commandanten von Coblenz und Ehrenbreitstein ernannten General-Major von Groeben General-Major Quadt v. Hüchtenbrück, bisher Commandeur der 13. Infanterie-Brigade, zum Inspecteur der Besatzung der Bundesfestungen ernannt.

In Folge dessen übernahm Oberst von Knappe die Leitung der Herbstübungen, welche dieses Jahr für die Truppen der Garnison in der Umgegend von Mainz stattfanden.

Die Entlassung der Reserven fand von jetzt ab nicht mehr im Frühjahr, sondern stets im Herbst nach Beendigung des Manövers statt.

Am 4. März 1838 erhielt der Schellbaumträger Stademacher die Erlaubniß zum Anlegen des Königlich Spanischen Maria-Isabella-Louisen-Ordens. Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 23. März wurde das von dem Commandeur Oberst v. Knappe eingereichte Abschiedsgesuch mit Verleihung des Charakters als General-Major bewilligt, und durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 30. März die Führung des Regiments dem Oberstlieutenant Graf von Brühl vom 7. Regiment übertragen. Derselbe traf am 10. Mai in Mainz ein und übernahm am 11. die Geschäfte des Regiments und besichtigte die Compagnien in der Citadelle.

Am 12. Juni trafen Seine Königliche Hoheit Prinz Wilhelm v. Preussen (Sohn Seiner Majestät des Königs) in Mainz ein und ließen sich das Offizier-Corps der Garnison präsentiren. Eine Parade fand jedoch nicht statt, sondern wurde bis zur Wiederkehr Seiner Königlichen Hoheit am 23. Juni verschoben. — Am 24. Juni besichtigte Seine Königliche Hoheit die Preußische Besatzung auf dem großen Sande, wobei das Regiment zu 15 Rotten der Zug ausrückte; am 25. wurden die Rekruten abtheilungsweise exerziert.

Da es der Garnison gelungen war, die Höchste Zufriedenheit des hohen Inspicirenden zu erringen, so erhielt dieselbe eine 2tägige Ruhe.

Am Abend des 24. wurden sämmtliche Offiziere zum Ball befohlen.

Auch in diesem Jahre wurden die Herbstübungen unter Leitung des

Inspecteurs bei Mainz abgehalten und zu den Feld- und Vorpostenübungen kleine Bataillone formirt.

Am 9. September rettete Musketier Heinrich Wattler der 1. Compagnie mit Aufopferung seines Lebens ein Kind vor dem Ertrinken im Münsterweiher; er war zur Patrouille nach dem Gartenfeld commandirt und nahm sich kaum Zeit sich seiner Armatur-Stücke zu entledigen. Als Anerkennung wurde p. Wattler durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 10. November mit der Rettungs-Medaille am Bande begnadigt und laut Regiments-Befehl zum Gefreiten ernannt. Der Feldwebel Immendorf hatte für die gleich entschlossene Handlung, wodurch er einem Menschen das Leben gerettet, ebenfalls die Rettungsmedaille am Bande erhalten.

Am 1. October 1838 wurden an Stelle der nunmehr ganz aufgelösten Garnison-Compagnien die combinirten Reserve-Bataillone gebildet, und jedem Armee-Corps eines derselben zugetheilt. Vom Regiment wurden bereits am 1. October 2 Offiziere, später jedoch nur 1 Offizier zur Dienstleistung bei demselben commandirt.

Das neue Jahr 1839 begann mit einem Trauerfalle, der auch das Regiment schmerzlich berühren mußte. Seine Durchlaucht der General der Infanterie, regierender Landgraf v. Hessen-Homburg, Gouverneur von Luxemburg, unter dem das Regiment gebildet worden war und 13 Jahre gestanden hatte, war am 23. Januar gestorben; die entseelte Hülle wurde unter allen dem Range des hohen Verstorbenen zukommenden Ehrenbezeugungen durch Mainz transportirt, um in heimathlicher Erde beigesetzt zu werden. Die Armee legte um ihn eine 8tägige Trauer an, welche beim Regiment am 7. Februar begann.

In Frankreich hatte die politische Bewegung, welche seit 1830 fast unausgesetzt die Gemüther in Aufregung erhielt, wiederum einen bedrohlichen Charakter angenommen; auch der Thron Louis Philipps schwankte und das ermahnte die Nachbarstaaten auf ihrer Hut zu sein, daß nicht die verderblichen Wogen über die Grenzen hinüberschlügen.

Nachdem bereits durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 10. Dezember 1838 dem kommandirenden General des 8. Armee-Corps General der Cavallerie von Borstell das Commando über das VII. Corps übertragen worden war, wurden mit Beginn des Jahres 1839 die Regimenter des VII. und VIII. Corps auf den Kriegsfuß gesetzt. — Dieser Befehl wurde am 8. Februar auch für die Regimenter 39 und 40 ausgesprochen und dem Regiment am 14. Februar mitgetheilt. Demzufolge ging bereits am 15. ein Commando unter Hauptmann von Stepprodt und den Lieutenants v. Goetzen und v. Ekensteen, 9 Unteroffizieren, 2 Hornisten und 1 Chirurg per Dampfschiff nach Cöln ab, um daselbst vom Commandeur der 15. Landwehr-Brigade die Kriegsreserve-Mannschaften abzuholen. Jedes Bataillon erhielt 324 Mann, außerdem das 1. Bataillon für Manquements 9, das 2. Bataillon 11 Mann.

Am 28. Februar trafen die Reserven in Mainz ein, und nun ent-

wickelte sich ein reger, durch die Aussicht auf kriegerische Thätigkeit noch erhöhter Dienstbetrieb beim Regiment.

Da durch die Erhöhung des Regiments auf den Kriegsetat die vorhandenen Tuchbeinkleider und Jacken nicht ausreichten, um jeden Mann mit einer doppelten Garnitur zu versehen, so wurde sofort zur Neuanfertigung dieser Kleidungsstücke geschritten und stellte zu diesem Behufe, da die disponiblen Schneider des Regiments nicht ausreichten, das 35. Regiment für das 1. Bataillon 4 und für das 2. Bataillon 6 Schneider zur Aushülfe.

Da sich das Regiment so einzurichten hatte, daß es 6 Stunden nach Eintreffen der Marschordre ausrücken konnte, so wurden auch die Fahrzeuge in entsprechende Verfassung gesetzt und Alles zum alsbaldigen Ausmarsch vorbereitet. Die beurlaubten Offiziere wurden zurück beordert und alle anderweitigen Beurlaubungen sistirt; Marsch-Patrouillen und Felddienstübungen mit vollem marschmäßigen Gepäck bildeten die Hauptbeschäftigung an den wachfreien Tagen, während die Wachtage selbst zum fleißigen Exerzieren in den Compagnien und Bataillonen und zur Nachhülfe der mangelhaft ausgebildeten Reserven benutzt wurden.

Um für die eintreffenden Reserven Raum zu schaffen, war bereits am 26. Februar das 2. Bataillon 38. Regiments nach Saarlouis abmarschirt, so daß die preußische Garnison nur aus den Regimentern 35 und 40 und 1 Escadron Ulanen bestand.

Wie im Jahre 1831 wurde auch dieses Mal die Hoffnung auf Krieg zu nichte gemacht. Schon im April durften Beurlaubungen der zu Haus am dringendsten nöthigen Wehrmänner auf unbestimmte Zeit eintreten, und am 28. Mai wurde die Entlassung der eingezogenen Kriegsreserven verfügt, nachdem Seine Königliche Hoheit der Kronprinz noch das Regiment auf dem Kriegsetat am 21. Mai besichtigt hatte.

Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 16. Juni 1839 wurde auch der commandirende General von Borstell von der gleichzeitigen Führung des VII. Armee-Corps entbunden.

Am 29. October ging das Gouvernement von Preußen auf Oestreich über, und wurde in Folge dessen General-Lieutenant von Müffling zum Gouverneur von Coblenz ernannt, während der Inspecteur der Besatzung der Bundesfestungen General-Major Freiherr Quadt von Hüchtenbruck II. mit vorläufigem Beibehalt seiner Stellung als Inspecteur die Stellung als Commandant von Mainz erhielt. Zum Gouverneur wurde Seine Durchlaucht der Landgr. v. Hessen-Homburg, Kaiserlich Königlicher General-Feldzeugmeister, zum Vice-Gouverneur Seiner Excellenz der Feldmarschall-Lieutenant Graf Leiningen v. Westenburg ernannt.

Am 30. März 1840 erhielt General-Major von Holleben, bisher Commandeur der 14. Landwehr-Brigade, die Inspection der Besatzung der Bundesfestungen.

Am 9. Mai desselben Jahres wurde der commandirende General des 8. Armee-Corps von Borstell auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt, und trat General-Lieutenant v. Thiele II an die Spitze des Armee-Corps.

Den schmerzlichsten Verlust brachte für das gesammte Vaterland der 7. Juni 1840; an diesem Tage Nachmittag 3½ Uhr entschlief Seine Majestät Friedrich Wilhelm III. im 70. Jahre seines vielgeprüften Lebens, im drei und vierzigsten seiner gesegneten Regierung, und Friedrich Wilhelm IV. bestieg den Thron seines Vaters. Bereits am 10. Juni war die Trauerbotschaft nach Mainz gelangt, und um 9 Uhr des Morgens an demselben Tage leistete das Regiment im Schönbornerhofe dem neuen Herrscher den Eid der Treue auf die Fahnen, welche es allein der Huld und Gnade des hohen Verblichenen verdankte.

Am 14. Juni begann die 6wöchentliche Trauer. Die am 18. September stattfindende Feier der Erbhuldigung hatte eine allgemeine Amnestie für kleine Vergehen im Gefolge, und so mancher Sünder des Regiments, der zu unfreiwilliger Ruhe im eisernen Thurme verurtheilt war, sah sich unverhofft der Freiheit wiedergegeben. —

Königs-Revue 1842.

Wie in Luxemburg so auch in Mainz brachten die Verhältnisse zum deutschen Bunde es mit sich, daß sich die Truppen nur abwechselnd und zum kleinen Theile an den größeren Herbstübungen betheiligen konnten. Die Umgegend dieser Garnisonen war daher der alleinige Tummelplatz, auf dem die Feld- und Vorpostenübungen, die eigentliche Vorschule zum Kriege, stattfanden, und selbst diese waren vom Wachdienste, welcher keine Unterbrechung erleiden durfte, abhängig und konnten nur in verhältnißmäßig kleinen Abtheilungen geübt werden. Nachdem das Regiments- und Brigade-Exerzieren beendet, wurden daher jedes Jahr aus den vorhandenen Bataillonen kleine Bataillone formirt, um auf diese Art die Truppenkörper zu vermehren. So war es denn gekommen, daß seit dem Corps-Manöver im Jahre 1836 kein Theil des Regiments zu diesem Behufe die Garnison verlassen hatte.

Bei der großen Königsrevue im Jahre 1842, bei der unter den Augen des Herrschers das VIII. gegen das VII. Armeecorps manövriren sollte, sollte jedoch die Inspection der Besatzung der Bundesfestungen stärker vertreten sein und von jedem zu derselben gehörigen Regiment ein Bataillon abrücken. Um aber gewissermaßen dem ganzen Regimente die Ehre zu verschaffen vor Seiner Majestät dem Könige, der zum ersten Male seit seiner Thronbesteigung die Rheinischen Truppen inspicirte, zu erscheinen, wurde nicht das an der Reihe stehende 1. Bataillon zur Theilnahme bestimmt, sondern ein combinirtes Bataillon aus der 1. 3. 5. und 8. Compagnie in der Stärke von 602 Mann ge-

bildet und zu dessen Commandeur der älteste Stabs-Offizier des Regiments Major Baron von Imhoff ernannt.

Die zurückbleibenden Mannschaften bildeten ebenfalls ein combinirtes Bataillon unter Führung des Capitain Hönig.

Am 8. August verließ das combinirte Manöver-Bataillon mit der Fahne des 1. Bataillons die Garnison, um zuvörderst in der Gegend zwischen Veltheim und Frankenweiler unter Commando des Inspecteurs in der Brigade zu exerzieren. Hierbei waren aus den vereinigten 6 Bataillonen der Inspection 2 Regimenter zu 3 Bataillonen gebildet, und zwar bildeten die Bataillone des 35. 36. und 37. Regiments das eine, die Bataillone des 38. 39. und 40. Regiments das andere combinirte Regiment. Letzteres wurde vom Obersten Grafen Brühl geführt. Mit dem 20. August begannen die größeren Uebungen, welche zur Concentrirung des ganzen Armee-Corps in dem Lager bei Euskirchen führten, in welches sämmtliche Truppen den 29. August einrückten. Dieses Lager war wohl das großartigste, welches seit langer Zeit stattfand, und da es auch das letzte war, welches Rheinische Truppen bezogen, so ist wohl ein Rückblick auf dasselbe nicht ohne Interesse.

Der Lagerplatz umfaßte 375 Morgen und war auf der Feldflur der Gemeinden Büllesheim und Esch im Kreise Rheinbach, 1/4 Meile von Euskirchen gelegen. Die in der Nähe des Lagers vorbeifließende Erft versorgte die lagernden Truppen mit Wasser und erleichterte die Anlage der nothwendigen Waschanstalten.

Die Truppen lagen in Zelten und zwar hatte jedes Bataillon:

1 Stabsoffizier-Zelt,
2 Lieutenantszelte für Adjutanten und Rech. Führer,
1 Knechtzelt
4 Montirungszelte (1 p. Compagnie)
4 Capitainzelte 〃
4 Lieutenantszelte 〃
48 Gemeinen-Zelte (12 p. Compagnie)
12 Gewehrmäntel (3 p. Compagnie)
1 Zelt auf dem Trockenplatze (für die Waschfrauen) überwiesen erhalten. Für den Regimentsstab kamen außerdem: ein Commandeurzelt, 1 Stabsoffizierzelt, 3 Lieutenantszelte, 1 Knechtzelt 14 Gemeinenzelte (für die Hautboisten), 2 Gemeinenzelte für Revierkranke, 1 Lieutenants- und 2 Gemeinenzelte für die Lagerwache, 2 Gemeinenzelte für die Brandwache und 2 Backzelte als Offizier-Speise-Anstalt hinzu.

Jedes Regiment hatte seine eigenen Brunnen, an dem nur zu bestimmten Zeiten unter Aufsicht von Offizieren Wasser geholt werden durfte, und jedes Bataillon einen aus Backsteinen aufgeführten, mit hohem Schornsteine versehenen Kochheerd.

Auf diesem Kochheerde wurde für die lagernden Mannschaften Morgens: eine Frühstückssuppe aus Brod und Kümmel und Mittags ein aus Fleisch und Gemüse bestehendes Essen bereitet, für welches die Natura-

lien täglich mit $17\frac{1}{2}$ Loth Rindfleisch und abwechselnd mit $\frac{1}{4}$ Pf. Reis oder $\frac{1}{3}$ Pf. Graupen oder $\frac{2}{3}$ Pf. Erbsen oder $\frac{2}{3}$ Metzen Kartoffeln und 2 Loth Salz empfangen wurden. Die tägliche Brodportion betrug 2 Pfund, und außerdem wurde $\frac{1}{4}$ Quart Branntwein verabfolgt. Der dafür gemachte Soldabzug war der gewöhnliche von 1 Sgr. 3 Pfg.

Dieses Zeltlager glich einer Stadt, die plötzlich aus dem Boden hervorgewachsen war, und bot außer dem Schutz gegen die Witterung noch die mannigfachsten Annehmlichkeiten, da die überall geschäftige Industrie auch hier ihren Vortheil zu finden gewußt hatte. Marketenderzelte in den verschiedensten Dimensionen erhoben sich an den Flügeln, und wenn auch nicht so prächtige Restaurations-Anstalten wie im Zeltlager des VII. Armee-Corps bei Grimmlinghausen geschaffen waren, wo das mit Gasbeleuchtung versehene Hauptzelt sogar ein Billardzimmer und einen Speisesaal für über 100 Personen umfaßte, so war doch auch im Lager bei Euskirchen dafür gesorgt, daß der von glühender Sonnenhitze ausgetrocknete Gaumen Erfrischung jeder Art erhalten konnte. Es herrschte denn auch der heiterste Humor unter den versammelten Truppen; Fremde durchzogen von früh bis spät die langen Zeltgassen, um dem geschäftigen häuslichen Treiben der Soldaten zuzuschauen oder mit ihnen vereint die Stunden der Ruhe zu genießen. Dabei wurde aber der preußische Dienst nicht vergessen. Mochte auch dem Besucher das Lagerleben ein Lustlager dünken, die sich täglich folgenden großen Corpsmanöver mit ihren Fatiguen bei der damals ausnahmsweisen großen Hitze erinnerten den Soldaten daran, daß es die Vorbereitung zu den Stunden des Kampfes galt. —

Die Truppen lagerten in der Reihenfolge der Ordre de bataille: das 25. 28. 29. und 30. Infanterie-Regiment, darauf folgten die entsprechenden Landwehr-Regimenter sodann die Bataillone des 34., 35., 36., 37., 38., 39. und 40. Regiments, die 4. Schützenabtheilung: in Summa also 32 Bataillone gleich 19 bis 20,000 Mann, von der südlichen Spitze des Lagers bei Esch bis zur nördlichen Spitze bei Groß-Büllesheim. Dem bataillonsweisen Einrücken in das Lager am 29. August folgte eine vom schönsten Wetter begünstigte Parade des Armee-Corps am 30., nach welcher die Truppen gemeinschaftlich unter klingendem Spiele in die Zeltgassen einrückten.

Bis zum 5. September fanden nun die Corps-Manöver statt, welche am 5. mit einer Parade vor Seiner Majestät schlossen. Am 6. begannen hierauf die großartigsten Uebungen des VII. und VIII. Armee-Corps unter den Augen Seiner Majestät, denen folgende Generalidee zu Grunde lag:

Ein Westcorps (des VII. Armee-Corps) gegen Cöln in Marsch hat die Ankunft eines Ost-Corps (VIII. Armee-Corps) vom Rothbach diesseits Euskirchen erfahren und sich von Düren ab gegen dasselbe in der Absicht gewendet, es anzugreifen und zurückzuwerfen. Der Angriff erfolgt. Das Ostcorps noch nicht ganz versammelt, zieht sich, jeden geeigneten Terrain-Abschnitt hartnäckig vertheidigend, bis hinter den Fey-

bach und später bis hinter die Höhen von Münstereifel zurück. Das Westcorps setzt seine Angriffe bis dahin fort, wird aber nun durch das verstärkte Ostcorps angegriffen und zum Rückzuge genöthigt. Die Avangarde formirt sich zum Vorgehen auf Erp; für den Fall, daß dieselbe auf überlegene Kräfte des Feindes stößt und zum Rückzug gezwungen wird, nimmt dieselbe ihre Direction auf Niederberg, um daselbst den Rothbach zu passiren. Die Reserve-Cavallerie unterstützt die Bewegungen der Avantgarde und die bei Friesheim und Niederberg stehenden Truppen haben jedenfalls die dortigen Defiléen zu vertheidigen. Während dieser Uebungen gehörte das Bataillon 40 der Reserve-Infanterie-Division unter Führung des General-Majors v. Holleben an, und bildete mit dem Bataillon 39. Regiments als 4. combinirtes Infanterie-Regiment vereint mit den aus den Bataillonen des 36. und 35. Regiments zusammengesetzten 2. combinirten Infanterie-Regiment die 2. Reserve-Infanterie-Brigade, welche an Stelle des laut Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 8. August zum Commandeur der 15. Landwehr-Brigade ernannten Commandeur des 40. Regiments Obersten Graf Brühl, Oberst Graf v. Stillfried vom 38. Regiment befehligte.

Oberstlieutenant v. Bünau, welcher durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 11. August zum interimistischen Commandeur des 40. Regiments ernannt worden war, führte das 4. combinirte Infanterie-Regiment. Am 12. September schlossen die Corps-Uebungen mit einer gemeinschaftlichen Parade beider Corps auf den Feldern bei Erp, der rechte Flügel unfern der Römerstraße, bei Hoverhoft angelehnt, der linke Flügel Erp vor der Front behaltend. So heiß die Sonne auch während aller vorangegangenen großartigen Uebungen geschienen, an diesem Tage verhüllten dichte Wolken ihr Antlitz und der herabströmende Regen gab wenig Aussicht auf eine glänzende große Parade. Nichts destoweniger glänzte die Freude auf den Gesichtern der Soldaten. Alle wurden ja durch die Aussicht erhoben, noch einmal den vielgeliebten König sehen, noch einmal vor ihm vorbei defiliren zu können. Mochten auch die Uniformen durchnäßt, der Boden durchweicht sein, das waren Kleinigkeiten, die überwunden werden mußten und überwunden wurden. Gegen 9 Uhr klärte sich jedoch das Wetter auf und die Parade begann mit der feierlichen Einweihung der den Landwehr-Regimentern verliehenen Fahnen.

Nach der Uebergabe derselben an die Regimenter wurde die Ordre de bataille hergestellt, und nun übernahm Seine Majestät höchstselbst das Commando und ließ zu Ehren seiner Allerhöchsten Gäste präsentiren, wobei die Truppen ein 3maliges Hurrah und 120 Geschütze ihren Ehrengruß erschallen ließen. Nachdem im Ganzen geschultert, ritten Seine Majestät, begleitet von dem König der Niederlande und von Würtemberg, dem Herzoge von Nassau, dem Erzherzoge Johann von Oestreich und den übrigen hohen Gästen, Vertreter fast aller europäischer Heere, die unabsehbare Front herab, wobei die in Colonnen aufgestellten Truppen brigadeweise präsentirten. Hierauf erfolgte die Formation zum

Parademarsch, welcher von der Infanterie in Regiments-Colonne, von der Cavallerie in ganzen Escadrons im Schritt, von der reitenden Artillerie in Batterie-Front und von der Fuß-Artillerie mit 3 Batterien in Front ausgeführt wurde.

Eine Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 12. September drückte die Allerhöchste Zufriedenheit, nicht nur über die stattgehabte Parade, sondern auch über das ganze Manöver aus und versicherte die Truppen des Allerhöchsten Wohlwollens, indem gleichzeitig mannigfache Gnadenbeweise als Zeichen königlicher Gunst vertheilt wurden. Oberstlieutenant von Bünau wurde in seinem Commando als Regiments-Commandeur bestätigt und die Mannschaften erhielten das übliche Revue-Geschenk.

Der commandirende General-Lieutenant von Thiele erließ aus dem Lager folgenden Tagesbefehl: „Mit dem heutigen Tage schließen die militärischen Uebungen, zu welchen die Truppen des VIII. Armee-Corps seit 4 Wochen vereinigt waren. Es ist eine zwar nur kurze aber wichtige Periode gewesen. Das Armee-Corps hat durch seine militärischen Leistungen sich die volle Zufriedenheit Seiner Majestät unseres theuren Königs erworben und darf sich derselben mit dem Bewußtsein erfreuen, kein unverdientes Gut zu genießen. Der Befehlshaber des Corps, der zum ersten Male dasselbe um sich vereint sah, hat Gelegenheit gehabt, einen tieferen Blick in den Geist zu thun, der dasselbe durchdringt, und das Vertrauen, mit dem er in dieser Beziehung vor 2 Jahren an die Spitze des Corps trat, ist zu einer unumstößlichen Ueberzeugung geworden. Auch die Truppen haben ihren bis dahin noch wenig gekannten Führer näher beobachten können und werden dadurch jedenfalls einen sichern Maßstab für ihr Urtheil über ihn gefunden haben. Das sind wichtige Resultate, deren wohlthätige Folgen nicht ausbleiben werden. Ich kann nun aber die Truppen nicht von hier aus einander gehen lassen, ohne ihnen zu sagen, daß das Herz ihres unter den Waffen alt gewordenen Führers sich verjüngt hat an der musterhaften Mannszucht, der sichtbaren Anspannung und Ausdauer bei anstrengenden Dienstleistungen, die alle Truppen ohne Ausnahme ausgezeichnet haben. Wer da weiß, wie schwer diese Tugenden bei der Bestimmung des Werthes des Soldaten wiegen, der wird in den Truppen des VIII. Armee-Corps, wie sie sich in dieser Uebungsperiode gezeigt haben, Soldaten erkennen, wie sie das Vaterland zur Vertheidigung seiner edelsten Güter, seiner Freiheit, Unabhängigkeit und der Würde seines angestammten Herscherhauses bedarf. Bewahrt diese Tugenden, ihr jüngeren Soldaten der Linie und ihr älteren der Landwehr, als ein Kleinod, an das in Tagen der Gefahr zum großen Theil die Ehre, die Sicherheit und der Ruhm des Vaterlandes geknüpft sind." —

Auch das Landwehr-Bataillon des 40. Regiments war zu dieser Revue in der Stärke von 602 Mann herangezogen worden, stand aber, da es dem VII. Armee-Corps angehörte, seinem Linien-Regimente feindlich gegenüber. Es lagerte im Zeltlager von Grimmlinghausen zwischen

Düsseldorf und Neuß und gehörte nach der Ordre de bataille mit dem Landwehr-Bataillon des 35. 36. und 39. Regiment und dem 3. Bataillon 4. Garde-Landwehr Regiments der Reserve-Infanterie-Brigade unter Führung des General-Majors von Uechtritz, später des General-Majors von Borcke an. —

Am 19. September kehrte das Manöver-Bataillon nach Mainz zurück.

Die jetzt folgenden Jahre bis 1848 wurden durch keine außergewöhnlichen Ereignisse bezeichnet, obschon gerade in dieser Zeit wichtige Umformungen in Bezug der Bekleidung und Ausrüstung der Infanterie vorgenommen wurden. Bereits bei der Revue 1842 war ein Bataillon des 17. Infanterie-Regiments in dem neuen Ajustement, mit Helmen und Waffenröcken erschienen, um die Zweckmäßigkeit desselben zu erproben; nunmehr diese sich herausgestellt, wurde durch die Allerhöchste Cabinets-Ordres vom 23. October 1842 und 26. Januar 1843 die neue Bekleidung in der Armee eingeführt, obschon die bisherige noch aufgetragen werden durfte. — Für die zum Lehr-Bataillon designirten Mannschaften wurden aber sofort Waffenröcke angefertigt, wie auch die Neuanfertigung der Uniformen naturgemäß unterblieb. Als Abzeichen für die Reserve-Regimenter diente bei den Reserve-Regimentern grader Nummer ein blaues bei denen mit ungrader Nummer ein gelbes Paspoil um die Patte, wie solches auch schon in den letzten Jahren bei der Uniform getragen worden war.

Durch Inspections-Befehl vom 26. Juli 1843 wurde bereits den Portepeefähnrichen gestattet außer Dienst den Waffenrock anzulegen und im Januar 1844 mußten sämmtliche Offiziere denselben zu jedem Dienste tragen, und durfte von diesem Zeitpuncte an der zum Abtragen verurtheilte Ueberrock nur zu kleineren Dienstverrichtungen benutzt werden.

Im October 1844 wurde auch von den Offizieren der Helm angelegt.

Die Dienstmütze, welche bisher ohne Kokarde getragen wurde, erhielt am 1ten December 1843 das preußische Nationalabzeichen. Es währte natürlich längere Zeit, ehe das Regiment vollkommen in der neuen Art ajustirt war; bei der Besichtigung durch den commandirenden General am 25 Mai 1845 erschien das Regiment zum ersten Male in Waffenröcken und Hosen neuer Art (Schlitzhosen), trug aber noch den decorirten Czakot. — Erst mit den 16ten Februar 1846 wurden die Helme in Gebrauch genommen. Die Czakots wurden zertrennt, die Schirme an die Mützen gesetzt, welche nunmehr auch zum Compagnie-Exerciren getragen werden durften, die Ueberzüge zu Helmfutteralen verwandt.

Mit Beginn des Jahres 1847 kamen die Drillichjacken als Stubenanzug in Tragezeit, wogegen die bisherigen Tuchjacken im Winter noch unter dem Mantel getragen werden konnten, dann aber als Entlassungs-Anzug für die Reserven auf der Kammer asservirt blieben. Mit der

Empfangnahme der Percussionsgewehre am 6. Februar 1844 begann man auch den Schießübungen einen höhern Werth beizulegen, als es bei der bisherigen geradezu unvollkommenen Waffe möglich war. Erscheinen uns auch jetzt die Resultate höchst mangelhaft, so war es aber damals nicht der Fall, wo der Vergleich mit dem Steinschloßgewehr zu sehr zu seinem Gunsten sprach; konnte man doch auf 300 Schritt schon auf einige sichere Treffer zählen, während mit dem alten Gewehre eigentlich auf diese Distance nur geschossen wurde, um zu zeigen, daß es sicherer vor als neben der Scheibe zu stehen sei.

Im übrigen Dienstbetrieb änderte sich wenig, nur wurden die Turnübungen in die Reihe der vorgeschriebenen Dienstzweige aufgenommen.

Zuförderst wurden per Compagnie 3 Mann durch einen Civil-Turnlehrer Müller als Turnlehrer ausgebildet, so daß im April 1845, nachdem aus Ersparnissen des Menagefonds die nöthigen Gerüste erbaut worden waren, das Turnen in das Leben treten konnte.

Im October desselben Jahres fand die 1. Besichtigung statt. Auch für die Offiziere begannen 1844 die Fechtübungen unter Leitung eines Civilfechtmeisters und wurden bis zum Jahre 1848 fortgesetzt. An sonstigen Vorkommnissen in dem Zeitraum von 1842 — 48 sind etwa folgende hervorzuheben.

Am 30ten März 1842 wurde das Gehalt der Subaltern-Offiziere um 3 Rthlr. erhöht.

1843.

30. Januar. Die Bezeichnung Capitain wird durch Hauptmann ersetzt.

6. Juli. Parade der Garnison Mainz vor seiner K. K. Hohh. dem Erzherzog Stephan v. Oestreich.

20. Juli. Die Allerhöchsten Bestimmungen über die Ehrengerichte und die Wahl des Ehrenraths kommen in Anwendung. Als 1. Ehrenrath wurde Hauptmann Schreiber, Premier-Lieutenant v. Rekowsky und Seconde-Lieutenant v. d. Wense gewählt.

Juli und August 1843 Regiments- und Brigade Exerciren, Feld- und Vorpostenübungen bei Mainz.

6. September. Große Parade vor Sr. K. K. Hohheit dem Erzherzoge Albrecht.

26. October. Der bisherige Inspecteur, General-Major von Holleben wird zum Commandeur der 4. Division und für denselben General-Major von Below, Commandeur der 2ten Garde-Landwehr-Brigade, unter Beilegung des Characters als Divisions-Commandeur zum Inspecteur der Besatzung Bundesfestungen ernannt.

1844.

30. März. Der Regiments-Commandeur Oberstlieutenant von Bünau wird zum Obersten ernannt.

15. Juni. Große Parade vor Sr. Durchl. dem Landgrafen von Hessen-Homburg.

27. Juni. Die abgeänderten Kriegs-Artikel für die preußische Armee kommen in Anwendung.

18. August — 29. September. Betheiligung des 2ten Bataillons bei dem Feldmanöver der 16ten Division. Das zurückgebliebene 1te Bataillon exercirt mit dem 1. Bataillon 38 im Regiment und mit den andern 3 Bataillonen der Garnison in der Brigade.

18. October. Wegen der Ueberfüllung der Armee mit überzähligen Offizieren wird bei Gelegenheit der Ernennung der Portepee-Fähnriche von Mielçki und Sandkuhl zu überzähligen Seconde-Lieutenants bestimmt, daß das Regiment bei den nächsten 3 Vacanzen nur für die 2te einen Vorschlag zum Offizier einreichen durfte.

29. October. Mit dem eintretenden Gouvernementswechsel wurde Sr. K. Hohh. Prinz Wilhelm von Preussen Gouverneur, Gen. Lt. von Hüser Vice-Gouverneur und der K. K. östr. General-Maj. v. Jetzer Commandant der Bundesfestung Mainz.

22. November. Ablieferung der Steinschloßgewehre.

1845.

1. Juni. Eintreffen Sr. Kgl. Hohh. des Prinz Wilhelm in der Garnison.

2. Juni. Große Parade vor demselben.

8. August. Die Musik und die Spielleute des Regiments werden nach Brühl beordert, um gemeinsam mit sämmtlichen Musikchoren des VIII. Armee-Corps unter Leitung des Capellmeisters Wieprecht ein großartiges Concert zu Ehren der daselbst eingetroffenen Königin Victoria von England zu geben.

16. August. Bei Anwesenheit Ihrer Maj. der Königin von England giebt das Regiment eine Ehrenwache, in der Stärke einer Compagnie unter Commando des Hauptmann Jördens. Die Compagnie war stark: 5 Offiziere (Hauptmann Jördens, Pr. Lt. von Rekowsky, Sec. Lt. Pose, Modrach II. und Graf v. d. Goltz.) 16 Unteroffiz. 8 per Batl. incl. Feldwebel Bloemer der 3ten Comp. und Fahnenträger Untff. Dietrich

der 6. Comp.
8 Spielleute und 60 Gemeine.
Die Compagnie zog in Helmen und Waffenröcken auf und trug die Troddel der 2ten Compagnie.
Große Parade vor Ihrer Majestät.

18. August. Eintreffen Sr. Maj. des Königs.

November. Einrichtung einer Medizin-Casse, wodurch den unverheiratheten Mitgliedern des Offizier-Corps gegen einen verhältnißmäßig geringen monatlichen Gehaltsabzug, der am 1. Dezember 1845 begann, kostenfreie Behandluug und Arzenei in Krankheitsfällen verschafft wurde.
Die Verwaltungs-Commission bestand aus Hptm. v. Schmid. Pr. Lt. Moder und Sec. Lt. von Knappe.

31. Dezember. Die ältesten Unteroffiziere per. Comp. erhalten Zulagen, jeder Soldat $2^1/_2$ Sgr. monatliche Victualienzulage und statt $1^1/_3$ Pfd. Brod $1^1/_2$ Pfd. Brod täglich. —

1846.

1. Januar. Die Feldwebel erhalten eine Bestallung vom Regiment.

29. Mai. Die Auszeichnungsknöpfe für Feldwebel, Sergeanten und Obergefreiten werden an den Waffenröcken angebracht.

18. Juni. Musketier Rücken der 4. Comp. rettet mit größter Lebensgefahr und Aufopferung seines eigenen Lebens den Musketier Arens der 2. Compagnie vor dem Ertrinken. Er wird in Folge dessen zum Gefreiten ernannt, öffentlich belobt und durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 3. October mit der Rettungs-Medaille begnadigt.

26. August—27. September. Das 1. Bataillon betheiligt sich bei den Feldmanövern der 16. Division bei Saarlouis in der Stärke von 25 Offizieren incl. Regiments-Commandeur. Regiments-Adjutanten und Rechnungsführer, 47 Unteroffizieren, 38 Hautboisten, 15 Spielleuten 1 Büchsenmacher und 346 Gemeinen und 3 Chirurgen = 446 Köpfen, außerdem 4 Privatdienern und 11 Pferden.
Während des Marsches wurde die Mütze auf dem Kochgeschirr befestigt.

25. November. Parade vor S. K. K. Hohheit dem Erzherzog Carl Ferdinand von Oestreich, woran sich eine Inspicirung der Kasernements anschließt.

1847.

27. Februar. Das gegenwärtige Exercier-Reglement wird zur Anwendung übergeben.
24. Juli. Dem Inspecteur Gen. Lt. v. Below wird der erbetene Abschied bewilligt und an seine Stelle Gen. Maj. v. Stockhausen zum Inspecteur der Besatzung der Bundesfestungen ernannt.
13. August. Dem scheidenden Inspecteur wurde eine Fackelmusik gebracht.
3. September. Große Parade vor Sr. K. Hohh. dem Kronprinzen von Baiern.
22. September. Oberst v. Bünau erhält den erbetenen Abschied.
25. September. Hauptmann v. Schmid erhält den rothen Adler-Orden 4. Classe, Feldwebel Feckler und Vice-Feldwebel Dinow das allgemeine Ehrenzeichen.

Die Vorgänge in Mainz 1848 — 1849.

Abermals war es Frankreich, von welchem die verderbliche Strömung ausging, welche in reißender Schnelligkeit sich über ganz Deutschland verbreitend alle schlechte Leidenschaften erregte und das Vaterland in die trostloseste Anarchie zu stürzen drohte.

Seit den 30ger Jahren hatten die politischen Wühlereien nicht aufgehört; alle möglichen Mittel waren angewendet worden, die Gemüther durch schönklingende Redensarten, durch die abenteuerlichsten Verheißungen zu erhitzen und gegen die rechtmäßigen Regierungen zu entflammen und so war denn der Boden nach und nach unterhöhlt, die Mine geladen worden, daß es nur des Funkens bedurfte, um die argbethörte von gewissenlosen Abenteurern mißbrauchte Menge zu den traurigen und beklagenswerthen Schritten zu verleiten, die das Jahr 1848 zu dem schmachvollsten der deutschen Geschichte machten.

Dieser Funke war die Februar-Revolution in Frankreich und bald brach in fast allen großen Städten Deutschlands, in Berlin selbst der Brand der Revolution in lebhaften Flammen aus.

Mainz war gerade in dieser Zeit ein schlimmer Feuerheerd, in dem die Demokraten ganz offen ihr Unwesen trieben und durch Schrift und Wort ihre verderblichen Ideen verbreiteten. Nur die preußische Garnison war ihnen bei ihrem finsteren Treiben ein Dorn im Auge; an dem echt preußischen Geist, der Gott sei Dank von jeher unsere Armee beseelt hat, prallten alle Verführungs-Versuche machtlos ab, die Liebe zum Könige und die beschworene Treue siegte über alle Lockungen, welche dem Soldaten, wo er auch erschien, vorgehalten wurden. Da trat bitterer Haß an die Stelle heuchlerischer Freundlichkeit und Schmähungen, Spottreden,

sogar Mißhandlungen vereinzelter Soldaten waren jetzt an der Tagesordnung.

In allen Schaufenstern und Bilderläden mußte der Preußische Soldat Das frech verhöhnt sehen, was seinem Herzen am theuersten war und das Wort „Stinkpreuß“ war wohl der mildeste Ausdruck, mit dem man ihn zu besudeln suchte. Unter solchen Umständen war es kein Wunder, daß tiefer Ingrimm im Herzen unserer Rheinländer Wurzel faßte und sie nur schwer dem Gebote nachkamen, welcher ihren Säbel in die Scheide, die Kugel in den Lauf bannte. In welchem Wirthshause sich der Soldat auch zeigte, überall mußte er der Neckereien gewärtig sein, bis er wohl gar durch Thätlichkeiten auf das Höchste gereizt endlich sich seiner Haut wehrte, und dann war es ein willkommener Anlaß, um in den Journalen und massenhaft verbreiteten Flugschriften über die Brutalität der preußischen Soldaten herzuziehen.

Mit dem VII. und VIII. Armee-Corps, welche in Folge der französischen Revolution sofort auf den Kriegsfuß gesetzt worden waren, um die Grenzen des Vaterlands zu schützen, erhielt auch das 40te Regiment am 4ten März 1848 Befehl, seine Reserven einzuziehen, und gingen am 5ten die Einholungs-Commando's nach Cöln, Bonn und Simmern ab, um in Summe: 648 Mann dem Regimente zuzuführen. Die Feldfahrzeuge wurden nachgesehen und wo nöthig reparirt, kurzum Alles für einen etwaigen Ausmarsch vorbereitet. Leider aber sollte es dazu nicht kommen, die Verhältnisse im Innern der Festung hatten sich von Tag zu Tag verschlimmert und die Festungsbehörden, welche mit Recht einen Angriff auf die Pulverthürme und das Zeughaus befürchteten, zu außerordentlichen Sicherheits-Maßregeln veranlaßt. Sämmtliche Wachen, sowohl Unteroffiziere wie Mannschaften, erhielten pro Kopf 10 scharfe Patronen, die Thorwachen wurden während der Nacht verstärkt, zahlreiche Patrouillen ausgesendet und Specialbefehl zur Sicherung der Pulverthürme und des Zeughauses erlassen. Außerdem waren die Wachen angewiesen, die Gewehre während der Nacht im Wachtzimmer aufzubewahren, um jedem Versuch, sie zu rauben, vorzubeugen, auch mußten stets einige Mann in Bereitschaft sein und durften sich nicht der Ruhe überlassen.

Die Kasernen wurden mit Zapfenstreich geschlossen, und in jeder derselben mußte eine verhältnißmäßig starke Abtheilung angekleidet bleiben.

Es würde zu weit führen, wollte ich alle genommenen Sicherheits-Maßregeln Tag für Tag anführen.

Wurden an einzelnen Tagen, an denen Wahlen oder Volksversammlungen annoncirt waren, bedeutende Unruhen befürchtet, so hatten ganze Compagnien in Bereitschaft zu sein und dann war der Patrouillendienst ein noch lebhafterer als gewöhnlich. Daß die Truppen hierbei nicht auf Rosen lagen, versteht sich wohl von selbst; durfte doch die Ausbildung der Leute, besonders der am 9ten und 12ten März eingetroffenen Reserven nicht außer Acht gelassen und mußten dieselben besonders im Felddienst, Tirailliren und Schießen geübt werden. Hierzu trat der zur Ar-

mirung der Festung erforderliche Arbeitsdienst, die Ausbildung der Hülfs-artilleristen u. s. w.

Behufs der Bereitschaften waren die Compagnien ein für alle mal in 3 Züge getheilt, und wenn ein Zug zur Bereitschaft commandirt war, so war stets ein solcher Zug damit gemeint. Der Dienst wurde übrigens, da die Helme für die Kriegs-Stärke nicht ausreichten, seit Ankunft der Reserven in Mützen verrichtet.

In Berlin war es mittlerweile zum offenen Kampfe gekommen; die Garden hatten, um unnöthiges Blutvergießen zu vermeiden, die aufrührische Hauptstadt auf Befehl des Königs verlassen müssen, und mit unmäßigem Jubel wurde die Nachricht hiervon von den Demokraten in Mainz aufgenommen. Uebermüthiger denn je wurde das Benehmen gegen das Preußische Militair; die Excesse in den Wirthshäusern mehrten sich in bedenklicher Weise; wiederholt kam es zu blutigen Schlägereien, von denen die am 21. März eine größere Ausdehnung als alle früheren annahm. Um dem Conflict nach Möglichkeit zu steuern, wurde am 22ten der Besuch der Wirthshäuser von 7 Uhr Abends ab untersagt und vom 23. März ab bereits um 7 Uhr Zapfenstreich geschlagen; um 1/28 Uhr durchzogen aus Oestreichern und Preußen bestehende Patrouillen die Straßen, um jeden Soldaten zu arretiren, der sich blicken ließ.

Da die getroffenen Vorsichtsmaßregeln Erfolg zu haben schienen, so konnten einige Linderungen in denselben eintreten, obwohl die Bereitschaften und Patrouillen noch fortdauerten.

Die Preußischen Truppen legten auf Allerhöchsten Befehl vom 21. März neben der preußischen auch die deutsche Kokarde an und auf dem Gouvernements- und Commandantur-Gebäude wurde am 24. März unter entsprechender Feierlichkeit die deutsche Flagge aufgezogen.

Unter dem 23. März war folgender Inspectionsbefehl erlassen worden:

Von der 14. Landwehr-Brigade ist mir unter rühmlicher Anerkennung der besonders gute ordnungsliebende patriotische Geist der Reserven für das 40. Regiment aus dem Landwehr-Bezirk Graefrath bei ihrer Gestellung und während des Marsches geschildert worden. Es ist mir eine angenehme Pflicht, dieses zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

(gez.): von Stockhausen.

In Folge dieses Erlasses wurden am 30. März 20 Reserven per Compagnie, deren Verhältnisse die Anwesenheit in der Heimath am dringendsten nothwendig machten, auf 3—4 Wochen unter der Bedingung beurlaubt, im Fall des Ausbruchs der Feindseligkeiten sich ohne Ordre sofort beim Regiment zu gestellen.

Die am 1ten April zur Landwehr ersten Aufgebots übertretenden Mannschaften wurden auf Befehl des General-Commando's ganz entlassen.

Um die von 7 Uhr Abends ab in der Kaserne consignirten Mannschaften nützlich zu beschäftigen und überhaupt den Besuch der Wirths-

häuser zu beschränken, waren von den Compagnien die verschiedenartigsten Maßregeln getroffen worden.

Es wurde zuförderst den Mannschaften gestattet ihr Abendessen auf den Stubenöfen zu bereiten, und gab zu diesem Behufe die Menage-Commission Kartoffeln zum Einkaufspreise ab, während auf Compagnie-Unkosten zum Kochen geeignete Geschirre angeschafft worden waren. Durch die Anschaffung patriotischer und soldatischer Schriften, der Soldatenfreund wurde bereits seit 1842 auf Befehl des Regiments von allen Compagnien gehalten, bekamen die Mannschaften Gelegenheit zu geistiger Beschäftigung geboten und wurden von dem Lesen der nichtswürdigen Plakate und Journale abgehalten, deren Annahme überdieß streng verboten war. Singvereine bildeten sich, welche unter der Leitung von Offizieren standen und sich lebhafter Betheiligung erfreuten, ja bei einer Compagnie wurden die Leute im Stricken unterrichtet.

Das Wichtigste zur Erhaltung des durchaus guten patriotischen Geistes im Regiment thaten die Offiziere, deren Enthüllungen und Belehrungen über das nichtswürdige Gebahren der revolutionairen Partei am meisten den ohne Aufhören thätigen Verführungsversuchen entgegen arbeiteten.

Daß in der großen Masse eines auf dem Kriegs-Etat befindlichen Regiments sich einige schlechte Subjecte vorfanden, die zu Insubordinationen geneigt die unruhigen Zeiten zu neuen Ausschreitungen benutzen zu können glaubten, war wohl natürlich und damals in keinem Regimente anders.

Die Gesammtmasse des Regiments war aber guten Geistes und in dieser Hinsicht sprachen sich auch die Berichte der Herren Bataillons-Commandeure aus. Diese einzelnen Subjecte verfielen der gerechten Strafe und wurden häufig genug durch die eigenen Kameraden zur Anzeige gebracht. —

In diesen Zeiten hatte der durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 9. März 1848 zum interimistischen Regiments-Commandeur ernannte Oberstlieutenant von Cranach vom 28. Infanterie-Regiment das Regiment übernommen. —

In Folge des anstrengenden Dienstes war der Preußischen Garnison am 10ten Mai die volle Feldverpflegung bestehend in 1/2 Pfd frischen Fleisches, 6 Lth. Reis oder anderes Gemüse, 2 Lth. Salz und 1/10 Quart Branntwein pro Mann und Tag gegen den regulativmäßigen Soldabzug von 1 Sgr. 10 Pfg. gewährt worden. —

Leider war die im April angetretene Ruhe nur eine scheinbare; selbst die zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung errichteten Bürgerwachen und Patrouillen vermochten die entsetzlichen Ereignisse nicht zu hindern, welche deutlicher denn je bewiesen, wie tief der Haß gegen den preußischen Soldaten in den niederen Schichten der Gesellschaft Wurzel gefaßt hatte. Es war am 21. Mai, einem Sonntage, an welchem das

schöne Wetter auch die Soldaten zum Spazieren gehen hinaus gelockt hatte; die Bürgerwehr hatte am Morgen exerziert und die Gewehre mitgenommen; plötzlich hörte man des Nachmittags zwischen 5 und 7 Uhr Schüsse fallen und Soldaten eilten mit der Nachricht der Kaserne zu, daß sie meuchlerisch auf der Straße angefallen und mit allen möglichen Waffen verwundet worden seien. Wirklich waren an diesem Tage 5 Soldaten getödtet und über 30 verwundet worden (20 vom Regiment.) Unter Ersteren befand sich Musketier Westhoff der 5. Compagnie, welcher im Weier-Garten einen Sensenhieb in den Rücken erhalten hatte, aber noch bis zur Eisgruben-Kaserne gegangen war, wo er leblos niederstürzte. —

Sofort wurde Generalmarsch geschlagen, worauf die Garnison zur Besetzung der Wälle schritt. Selbstverständlich hatten sich die hinterlistig überfallenen Soldaten ihres Lebens gewehrt und manchen der Mörder arg verwundet, allein da die meisten derselben, wie die Verwundungen im Rücken bewiesen, so recht nach Banditen-Art von hinten angegriffen worden waren, so war die Zahl der Opfer auf Seiten des Militairs die größere. Die meisten Verwundeten hatten sich nach der Eisgruben-Kaserne geflüchtet, wo sie verpflegt und von wo aus sie später nach dem Lazareth geschafft wurden. —

Ein Musketier, Adam Klein der 3ten Compagnie des Regiments gab auf seinem Sterbebette am 8ten Mai 1850 in Neuwied eine Schilderung der Vorgänge (abgedruckt im Soldatenfreund Jahrgang 1850) welchen auch er, wenn gleich zwei Jahre später, zum Opfer gefallen war.

Klein war, im Begriff dem Generalmarsche Folge zu leisten, auf dem Wege zur Kaserne hinterlistig überfallen und trotz seiner Vertheidigung mehrfach verwundet worden, so daß er nur mit Mühe und in steter Lebensgefahr die Kaserne zu erreichen vermocht hatte — Sechs Wochen lag der Unglückliche im Lazareth, und wenn er gleich als geheilt entlassen worden war, so siechte er doch dahin, bis ihn der Tod am 14. März 1850 von seinen Leiden befreite.

Mag auch in der Aussage des Klein Manches übertrieben worden sein, so reicht doch ein geringer Theil schon aus, um jedes Soldatenherz mit Grauen vor diesen Meuchelmördern zu erfüllen. —

Natürlich wurden von Seiten des Gouvernements die schärfsten Maßregeln ergriffen, um dergleichen Gräuelthaten für die Zukunft unmöglich zu machen und die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. Alle Wirthshäuser wurden fürs erste den Soldaten verboten, die Bereitschaften traten wieder ein, das Zeughaus wurde besetzt, die Thorwachen wurden verdoppelt und durch einen Offizier besetzt, während Patrouillen die Verbindung zwischen den Wachen und Wällen unterhielten. Die Mainzer Bürger mußten in einer bestimmten kurz abgemessenen Frist sämmtliche Waffen abliefern, widrigenfalls die Stadt mit Beschießung bedroht wurde; die Bürgergarde und die Turnergesellschaft, die so schlecht ihrer Pflicht zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung genügt hatten,

wurden aufgelöst und eine gemischte Commission bestehend aus dem Kgl. Pr. Oberstlieutenant Häuseler vom 35. Regt. dem K. K. östr. Major Höpfner, dem Kgl. Pr. Justizrath Schlarbaum, dem Großherz. Hess. Staats-Procurator Knyn und dem Obergerichtsrath Levita zur Aufsuchung der Schuldigen niedergesetzt. Daß es mit der Drohung gegen die Stadt ernst gemeint war, bewiesen die in der Citadelle getroffenen Vorbereitungen; Kugeln wurden glühend gemacht und überdieß da, wo die Straßen mit Geschützen bestrichen werden konnten, solche aufgefahren.

Eine Proclamation des Vicegouverneurs Gen. v. Hüser an die Preußische Garnison unterrichtete dieselbe von den getroffenen Maßregeln, ermahnte dieselbe aber zugleich, den bisher gezeigten guten Geist auch diesen schwierigen Verhältnissen gegenüber zu bewahren und den Ruf der Preußischen Disciplin unverletzt zu erhalten.

Dank diesen trefflichen väterlichen Worten und dem Zureden der Offiziere wurde ein furchtbares Blutbad in Mainz verhindert, da die Soldaten auf das Höchste erbittert waren und nur durch die eiserne Strenge der Disciplin zu einem ruhigen Verhalten vermocht werden konnten. Auch von Seiten des Regiments geschah Alles, um die Gemüther zu besänftigen.

Am 22. erließ Oberst-Lieutenant von Cranach folgenden Regiments-Befehl: „Zu dem besten Geiste des Regiments, wovon ich gestern wieder so schöne Beweise erhalten, hege ich das feste Vertrauen, daß kein Exceß irgend welcher Art durch Reibungen von Soldaten herbeigeführt werde und auf keine Weise der Preußische Name und ehrenwerthe Ruf befleckt werden wird.“

Ein anderer Erlaß an demselben Tage lautete folgender Maßen:

Den Soldaten des Regiments mache ich hierdurch bekannt, das heute Nachmittag der Magistrat der Stadt Mainz bei mir gewesen und sein tiefstes schmerzlichstes Bedauern über die gestern stattgehabten Vorfälle gegen mich ausgesprochen und die Versicherung gegeben hat, wie es sein Bestreben sein werde, das frühere bessere Verhältniß der Einwohner mit den Soldaten wieder herzustellen — Ich habe dem Magistrat im Namen der Soldaten des Regiments meine Ansichten mitgetheilt.

gez: von Cranach.

Trotz der getroffenen Vorsichtsmaßregeln wurde am 23. früh abermals ein Soldat des 35. Regts. angefallen und mit einem Beil schwer verwundet. Wiederum ertönte der Generalmarsch und starke Patrouillen durchzogen die Straßen, welche den gemessensten Befehl hatten jeden bewaffneten Bürger zu arretiren und jede Zusammenrottung auf der Straße zu hindern. —

Um die Zufuhr der Waffen von auswärts zu hindern, wurden die Eisenbahnzüge, sie mochten von Frankfurt oder Wiesbaden kommen, genau revidirt; erst nachdem dieses geschehen, durften die Palissadenthore und die im Walle befindlichen Gitter geöffnet und die Züge eingelassen werden. Die etwa vorgefundenen Waffen wurden abgenommen und in

das Zeughaus abgeliefert. Auch die Thorwachen waren in dieser Beziehung mit strenger Instruction versehen, keinem bewaffneten Civilisten den Eintritt in die Festung zu gestatten.

Das feierliche Leichenbegräbniß der 5 getödteten Soldaten fand am 25. des Morgens um 7 Uhr statt; zur Leichenparade war ein Feldwebel und 20 Mann commandirt, doch durfte außer den Compagnien, welchen die Getödteten angehörten, von den übrigen nur eine Deputation, von 1 Offizier 10 Mann folgen; die übrige Mannschaft blieb vorsichtshalber derartig consignirt, daß sie beim ersten Zeichen erneuerter Unruhen in's Gewehr treten konnte. In der ganzen Preußischen Armee wurde die Nachricht dieses Mordes von Waffengefährten mit allgemeiner Entrüstung aufgenommen und als die Idee angeregt wurde, den Gefallenen einen Denkstein zu setzen, trugen sogar in weiter Ferne stehende Regimenter wie zum Beispiel das 10. Regiment ihr Schärflein dazu bei. Auch von Seiten des Oestreichischen Theils der Garnison wurde die lebhafteste Theilnahme ausgedrückt.

Im Anfange Juni wurde, da bis dahin die öffentliche Ruhe nicht weiter gestört worden war, den Soldaten der Besuch der Wirthshäuser unter den früher gültigen Beschränkungen wieder gestattet, und vom 9. Juli ab durften auch die bis dahin untersagten Ortschaften um Mainz: Zahlbach, Kostheim und Weisenau wieder betreten werden.

So schien denn die alte gesetzliche Ordnung wieder in Mainz hergestellt und es konnte die vielfach unterbrochene dienstliche Beschäftigung wieder aufgenommen werden; es wurde nunmehr im Regiment und der Brigade exerziert und Felddienstübungen der Garnison gegen einen markirten Feind fanden statt.

Im Regiment war mittlerweile an der Umänderung des Lederzeugs fleißig gearbeitet worden, so daß Mitte Juni sämmtliche Compagnien damit versehen waren; doch wurde die Patrontasche noch hinten am Leibriemen befestigt.

An Stelle des durch Allerh. Cab. Ordre vom 11. April z. Comm. der 9. Infanterie-Brigade ernannten Inspecteur: General-Major von Stockhausen erhielt am 8. Juli General-Major von Aschoff, bisher Commandant von Berlin, die Inspection der Besatzung der Bundesfestungen.

Am 14. Juli rief die Herzogl. Nassauische Regierung zum Schutze gegen bewaffnete Bauernhaufen, die auf Wiesbaden losrücken sollten, Truppen aus Mainz zu Hülfe und wurde zu dieser Expedition das 2. Bataillon des Regts. bestimmt. In der Nacht kam der Befehl zum Abmarsch, alle Vorsichtsmaßregeln wurden auf dem Marsche getroffen, doch stieß das Bataillon auf keinen Widerstand und kehrte am 25. mit dem rühmlichsten Zeugniß der Nassauischen Behörden über die bewiesene Manneszucht in die Garnison zurück.

Am 22sten resp. 26. August kamen von jedem Bataillon 190 Mann der ältesten Jahrgänge zur Entlassung, für welche 442 Rekruten einge-

stellt wurden. Anfänglich sollten Letztere bei Coblenz ausgebildet werden, doch war der Befehl wegen der in Mainz hergestellten Ruhe wieder aufgehoben worden.

Die Feldverpflegung hatte am 15. August aufgehört.

Leider sollte aber die Ruhe nicht mehr lange ungetrübt bleiben; von Seiten der Demokraten waren an den Straßenecken Plakate angeschlagen worden, welche Beleidigungen gegen das Preußische Offizier-Corps enthielten und die von den Soldaten, welche diese Anzüglichkeiten gelesen, entrüstet abgerissen wurden. Mehr bedurfte es nicht, um neue Schlägereien hervorzurufen Am Abend des 7. September hatten sich an 1000 Mann Oestreicher und Preußen versammelt, welche die blanken Säbel in der Hand die Ludwigsstraße, den Theaterplatz und den Gemüsemarkt besetzt hielten.

Die Offiziere eilten aus dem Casino herbei, um die aufgeregten Mannschaften zu beruhigen und weiterem Unglück vorzubeugen, allein alles Zureden half nichts. „Ihre Offiziere seien beleidigt und das dürften sie nicht leiden," war die Antwort. — Aus den Häusern wurden Steine, Flaschen und andere Projectile auf die Soldaten geschleudert, wodurch aber nur einem Mann der Patrouille, die auf den Platz geeilt war, der Helm zerschmettert wurde; — ein anderer Mann wurde durch einen Dolchstich im Nacken verwundet. Um 9 Uhr hatten die Soldaten die angeführten Straßen gesäubert und begaben sich hierauf in die Kasernen. — Abermals traten die früher erwähnten Vorsichtsmaßregeln in der Festung ein und diese wurden um so schärfer gehandhabt, als der in demselben Monate in Frankfurt ausgebrochene Aufstand, zu dessen Bekämpfung das 2. Bataillon des 35. und das 1. Bataillon des 38. Regiments dorthin beordert worden waren, in Mainz seinen Wiederhall fand.

Am 18. September durften keine Truppen zu den Uebungen ausrücken, per Compagnie mußte ein Offizier in der Kaserne bleiben, in den Stuben auch während der Nacht Licht brennen und die Mannschaft der 6. Compagnie, welche zur Bereitschaft commandirt war, durfte zwar angezogen schlafen, mußte aber jeden Moment zum Ausrücken parat sein.

Bis zum 29. September dauerten die außergewöhnlichen Maßregeln fort, dann trat wiederum allmälig eine Ermäßigung derselben ein.

Wegen braven Verhaltens im Wachdienst waren folgende Mannschaften im Laufe des Jahres 1848 öffentlich belobigt worden:

6. März: Musketier Linden der 6. Comp. weil er sich als Schildwache vor der Defensions-Kaserne unter extraerschwerenden Umständen richtig und tüchtig benommen hat.

6. Juli: Unteroffizier Greffin } der 8. Compagnie
do. Carl }
wegen ihres ruhigen und würdigen Benehmens Civi-

listen gegenüber, welche sie auf alle mögliche Weise zu reizen suchten.

14. October: Gefreiter Leyer, Musketier Engels, do. Sonius, der 4. Compagnie, weil sie sich durch Arretirung eines Civilisten, der die beiden letzteren zur Unterzeichnung einer Schrift und Verletzung ihrer Pflicht verleiten wollte, als pflichtgetreue zuverlässige und tüchtige Soldaten bewährt haben.

War auch in der Festung Mainz seit den letzten Excessen im November allmälig eine ruhigere Stimmung eingetreten, welche das Aufhören außergewöhnlicher Vorsichtsmaßregeln gestattet hatte, so tobte doch ringsumher der Aufstand um so gewaltiger.

Alle Gesetzlichkeit schien aufgehört zu haben und das, was seit Jahrhunderten für heilige Pflicht gegolten, wurde frech über Bord geworfen. Baden bot den entsetzlichen Anblick einer Militair-Revolution, und was gerade bisher die Ehre deutscher Truppen ausmachte, die unbefleckte Treue gegen den Landesherrn, sah man hier zum ersten Male auf das schamloseste verletzt. In der baierischen Pfalz, im Nassauischen sammelten sich bewaffnete Banden, die ihren Genossen zu Hülfe zogen und zwar die Freiheit, das damals so schmachvoll gemißbrauchte Wort auf ihre Banner geschrieben hatten, aber selbst als die größten Tyrannen ihrer Gegenden auftraten. Doch die Preußische Armee war nahe diesem Treiben ein Ende zu machen; von allen Seiten zogen die Regimenter herbei, um das aufrührerische Baden zu züchtigen und die pflichtvergessene Armee zu bestrafen.

Wohl hätten unsere 40er von Herzen gewünscht, auch hinausziehen zu können zum ernsten Kampf für Recht und Ordnung, doch der Wille des theuren Königs hielt sie in den Mauern der wichtigsten Festung Deutschlands zurück und schmerzvoll mußten sie in bunter Reihenfolge Linie und Landwehr durch die Stadt ziehen sehen, ohne doch folgen zu dürfen. Nur die herzlichsten Segenswünsche konnten sie den in den Kampf ziehenden Waffenbrüdern mitgeben und sich über die Siege freuen, von denen bald jeder Mund erzählte. Wo waren jetzt die in Aussicht gestellten kühnen Thaten der Umsturzmänner, welche die preußische Armee im Anfang verschlingen wollten? Jetzt zeigte sich recht jämmerlich die Hohlheit aller der Redensarten und Phrasen mit denen sie so lange Monate hindurch die preußischen Soldaten von ihrer Pflicht abwendig zu machen gesucht und manchen leider zu Leichtgläubigen in das Unglück gejagt hatten.

Doch müßig war das Regiment nicht, während in naher Entfernung der Krieg sich entwickelte.

Ende April waren 301 Rekruten eingestellt worden, deren Ausbildung um so lebhafter betrieben wurde, als ja auch für das Regiment jeder Tag den langersehnten Befehl zum Ausmarsche bringen konnte.

Im Juni 1849 hatten sich unter dem Freischärler Blenker Insurgentenhaufen bei Worms versammelt, von denen man einen Coup auf Frankfurt befürchtete. Es wurden daher 2 Compagnien des I. Bataillons (die 1. und 3. Compagnie) unter Befehl des Hauptmann v. Zastrow zur Besetzung des rechten Rheinufers von der Festung bis Geinsheim beordert. Die 1. Compagnie besetzte Geinsheim, die 3. Ginsheim mit einem Detachement von 30 Mann unter Pr.-Lt. v. Ekensteen in Trebur. Wirklich hatten sich die Freischaaren gegen die Grenze gewendet, um den Aufruhr auch in dieses Gebiet zu verpflanzen, waren aber in Folge der Besetzung wieder zurückgewichen, ohne daß es zum Gefecht gekommen wäre.

Das Detachement rückte daher nach einigen Tagen wieder in die Festung ein.

Am 21. Juni rückte die 5. Compagnie als Eskorte der Kriegskasse für das in Baden stehende Armee-Corps unter Befehl des Hauptmann von Mey nach Baden ab, von wo sie nach der glücklich erfolgten Ablieferung der Kasse als Rückfracht einige hundert gefangene badische Insurgenten zum Transport nach Carlsruhe überwiesen erhielt, worauf der Rückmarsch nach Mainz angetreten wurde.

Wenige Tage später am 30. Juni marschirte die 6. Compagnie unter Hauptmann Moder zum Schutz zweier Munitionscolonnen der 8. Artillerie-Brigade nach dem Kriegsschauplatze ab.

Die Compagnie war in 2 kleine Colonnen, jede in der Stärke von 8 Unteroffizieren 106 Gemeine getheilt, welche, die eine von Hauptmann Moder, die andere von Pr.-Lt. v. Schwedler geführt, gemeinschaftlich ihren Weg über Worms und Frankenthal nehmend am 2. Juli in Mannheim eintrafen.

Von hier aus wurde Seconde-Lieutenant v. Mielęcki mit 40 Mann zur Escorte eines Theils der Colonne nach Carlsruhe und Muggensturm detachirt und später sogar bis nach Freiburg im Breisgau, dem Hauptquartier Sr. K. Hoh. des Prinzen von Preußen, mit ähnlichem Auftrage entsendet, doch fand dieses Detachement, so wenig wie die von Hauptmann Moder bis vor Rastatt geführte Colonne, Gelegenheit sich mit dem Feinde zu messen. Zwar mußte das Detachement des Lieutenant v. Mielęcki welches auf seinem Rückmarsche nach Mainz am 8. Juni in Hauenebersteín übernachtete, dieses Dorf besetzen, da am Morgen desselben Tages bei Niederbühl ein Gefecht stattgefunden hatte und ein Angriff von Rastatt her befürchtet wurde, allein da Letzterer von den Vorposten zurückgewiesen worden war, so waren 3 bewaffnete flüchtige Freischärler, welche von einer Patrouille des Detachements gefangen wurden, das einzige Resultat der getroffenen Maßregeln. Später wurde das Detachement durch den Obersten von Brandenstein noch nach Durlach entsendet, wo es bis zum 14. Juli verblieb und von wo es am 15. nach Mainz zurückkehrte, wo auch Hauptmann Moder am 18. Juli eintraf. Das Detachement des Prem.-Lieutenant v. Schwedler hatte längere Zeit bei Keuchingen gelegen und kam erst Anfang August in der Festung an.

Nur dem Lieutenant von d. Oelsnitz gelang es als Freiwilliger beim 24. Infanterie-Regiment das Gefecht bei Kuppenheim mitmachen zu können und erhielt er für seine Auszeichnung in demselben den Orden des Zähringer-Löwen. — Allen Mannschaften der 5. und 6. Compagnie, welche bei dem Zuge nach Baden betheiligt waren, wurde jedoch die Badische Gedächtniß-Medaille zu Theil.

Am 2. Juli Abends 10 Uhr erhielten die 4. und 7. Compagnie plötzlich den Befehl zum Ersatz der nach Baden abgerückten Truppen per Eisenbahn nach Frankfurt a. M. abzugehen und übernahm am 4. Juli Major v. Wintzingeroda den Befehl über diese Compagnien, deren Abwesenheit aus der Garnison etwa 4 Wochen dauerte, ohne daß bemerkenswerthe Ereignisse stattgefunden hätten.

Am 19. Juni hatte General-Major von Gayl laut Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 12. die Inspection der Besatzung der Bundesfestungen übernommen und besichtigte das Regiment am 30. August. Am 1. September hatte die ganze Garnison Parade vor Sr. Kgl. Hoh. dem Prinzen Wilhelm und am 13. vor dem Erzherzog Reichsverweser. —

Am 15. September wurde Seine Königl. Hoheit der Prinz von Preußen Militär-Gouverneur der Rheinprovinz und Westphalen, behielt jedoch den Oberbefehl über die noch in Baden, Frankfurt a. M. und Hohenzollern stehenden Truppen.

Am 16. September lief der Befehl zur Reducirung des Regiments auf 800 Köpfe per Bataillon ein, so daß die überschießenden Reserven in ihre Heimath entlassen werden konnten. Im Monat October 1849 wurde der Befehl ertheilt, daß ausnahmsweise bis auf Weiteres vorzüglich qualificirte und zuverlässige Personen auch vor zurückgelegter dreijähriger Dienstzeit zu wirklichen Unteroffizieren innerhalb des Etats befördret werden konnten, auch wenn dieselben sich nicht zur Kapitulation verpflichteten.

Den 29. October 1849 fand der Gouvernementswechsel für Mainz statt, welches seine alte Bezeichnung Bundesfestung mit der einer Reichsfestung hatte vertauschen müssen.

Se. K. K. Hoheit der Erzherzog Albrecht von Oestreich übernahm das Gouvernement persönlich, wobei die Garnison in Parade ausgerückt war. Vicegouverneur wurde der K. K. Feldmarschall-Lieutenant Graf Degenfeld, Commandant der Königl. preußische General-Major v. Schack; dem bisherigen Vice-Gouverneur General-Lieutenant v. Hüser war der erbetene Abschied mit dem Charakter als General der Infanterie bewilligt worden. —

Mobilmachung.

Am 20. April 1850 wurde die Inspection der Bundesfestungen aufgelöst und bildeten von nun ab die Garnisonen der Bundesfestungen

Mainz und Luxemburg zwei getrennte Brigaden, jede unter dem Commando des jeweiligen Commandanten der Bundesfestung. Demgemäß gehörte das 40. Regiment zur Brigade der Besatzung der Bundesfestung Mainz, welche General-Major v. Schack als Commandant führte.

Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 14. Mai verlor das Regiment seinen Commandeur Obersten v. Cranach, welcher in gleicher Eigenschaft zum 25. Regimente versetzt wurde, wogegen es den bisherigen Commandeur des 25. Regiments, Obersten v. Horn zum Regiments-Commandeur erhielt.

Im April wurde die allmälige Anschaffung der kleinen Patronentaschen nach der gültigen Probe befohlen, doch dauerte es bis zum nächsten Jahre, ehe das Regiment damit versehen war, da aus Staatsmitteln kein Zuschuß dafür bewilligt wurde. —

Um die für Mainz Seitens des Bundes festgesetzte Anzahl Mannschaften nicht zu überschreiten, aber doch nur im Dienst zu verwendende Leute zu haben, wurden die im Herbst 1850 eingestellten Rekruten, nicht in Mainz, sondern die des 1. Bataillons unter Hauptmann v. Chappuis in Castellaun, die des 2. unter Hauptmann v. Mey in Kirchberg ausgebildet und marschirten, nachdem sie beim Regiment eingekleidet worden waren und ihre Gewehre erhalten hatten, nach ihrem Bestimmungsorte ab. Die fehlenden Lederzeugstücke wurden vom Landwehr-Bataillon Simmern geliehen.

Die Reserven sollten erst nach dem Eintreffen der Rekruten zur Entlassung kommen, allein ein Befehl vom 30. October machte die Hoffnung auf die Rückkehr in die Heimath zu nichte, da die gespannten Verhältnisse mit Oestreich und die Verwickelungen im Churfürstenthum Hessen die Aufstellung größerer Truppenmassen von Seiten Preußens erheischten.

In Folge dessen wurde am 6. November 1850 die Mobilmachung für die Armee mit Ausnahme der Reserve-Regimenter, welche nur auf den vollen Kriegsetat kamen, ausgesprochen und bei Kreuznach ein Detachement zusammengezogen, zu dem das 2. Bataillon des 15. Regiments und das Füsilier-Bataillon des 25. Regiments aus Coblenz stießen. In Folge dessen wurden die Rekruten-Depots des 39. und 40. Regiments nach Coblenz gezogen, woselbst sie am 2. und 3. November eintrafen und alsbald zum Wachdienst herangezogen wurden. Erst am 24. November trafen die Rekruten (400 Mann) beim Regiment in Mainz ein.

Das Landwehr-Bataillon des Regiments war von Gräfrath nach Cöln gerückt und marschirte von hier aus am 20. Dezember 1850 nach Coblenz, wo es bis zu seinem Rückmarsch nach Gräfrath im Januar des folgenden Jahres verblieb.

Rangliste
des 40. Infanterie-Regiments (8. Reserve)
Ultimo December 1850.

Commandeur: Oberst v. Horn. R. A. O. III Cl. m. Schl. u. Schw. Russischen St. Wladimir-Ord. IV. Cl. Großherz. Bad. Mil. Carl Friedrichs Verdienst-Orden III. Cl. D. K.

Major: Baron v. Koschkull D.-K. 2. Bataillon
" " v. Dalwig D.-K. 1. "

Hauptmann Modrach D.-K. 3. Compagnie.
" v. Knobelsdorff D.-K. 7. "
" Moder D.-K. 6. "
" v. Kathen D.-K. 8. "
" v. Mey D.-K. 5. "
" v. Chappuis 4. "
" v. Rekowsky 2. "

Prem.-Lt. v. Ekensteen 1. "
" v. d. Oelsnitz B. Z. L. III. Cl. 5. "
" Modrach 8. "
" v. d. Wense comm. als Adj. b. d. 16. Inf.-Brigade.
" Buschbeck 7. Comgagnie.
" v. Sommerfeld comm. b. 28. Landw.-Rgt.
" Graf v. d. Goltz comm. als Comp.-Führer b. Landwehr-Bataillon (Gräfrath) R. Med. a. B.
" v. Zaborowski 3. Compagnie. comm. als Adj. bei der 14. Inf.-Brigade Oestr. Eis. Kr. III. Cl. B. Z. L. III. Gr. H. V. Ph. d. Gr.

Sec.-Lieut. v. Schlichten 7. Compagnie
" Baron v. Donop 1. "
" v. Schwedler 6. "
" v. Morozowicz comm. b. d. topographischen Abtheilg. des groß. Gl. Stabes.
" Kurth Adjut. II. Btl.
" Grimmstein 3. Compagnie
" v. Zaborowski 4. "
" Wapnitz 7. "
" v. Holleben Adjut. I. Batl.
" v. Langendorff comm. als Adj. beim Landw.-Btl. Gräfrath 40. Inf.-Rgts.
" Camphausen R.-A.
" Ribbentrop 2. Compagnie.
" v. Schmeling 5. "
" Erni comm. z. D. b. 2. Batl. (Coblenz) 4. Garde-Landwehr-Regiments.

Sec.Lieut. v. Pirch comm. z. D. b. Landwehr-Bataillon Gräfrath 40. Inf.-Regts.
" von der Linden 5. Compagnie.
" v. Wulffen comm. z. D. b. 2. Batl. (Coblenz) 4. Garde Landwehr-Regiments.
" Sandkuhl 6. Compagnie.
" v. Mielęcki 8. "
" Gabler comm. z. D. beim Landw.-Batl. (Gräfrath) 40. Infт.-Rgts.
" Beezwarzowski 4. Compagnie.
" v. Götze I. comm. z. D. b. 25. Ldw.-Rgt. 4. "
" Hahn 1. "
" Klipfel 6. "
" v. Götze II. 3. "
" Moldenhawer 7. "
" Moritz.

à la suite.

Premier-Lieutenant des Barres commandirt zum Cadetten-Corps.

Portepeefähnriche.

P. E. F. Meyen 4
" Hoppe 2

Unterstab.

Regiments-Arzt Dr. Klatten.

Rechnungsführer.

Seconde-Lieutenant Keim 1.
Feldwebel Hoffmeister 5.

Landwehr-Bataillon (Gräfrath) 40. Inf. Rgts. (8. Ref.).

Command. Major von Czarnowski D.K.
Compagnie-Führer Hptm. Doering v. I. Aufgeb. L. A.
" Pr.-Lieut. Graf v. d. Goltz comm. v. 40. Inf.-Rgt.
" " Bergner v. I. Aufgeb. L. A.
" Sec.Lieut. Thiel " "
Sec.-Lieut. Stuhlmann " "
" v. Langendorff comm. v. 40. Inf.-Regt. Adjut. und Rechnungs-Führer.
" v. Pirch comm. v. 40. Inf.-Regt.
" Gabler " " "
" Gerresheim v. I. Aufgebot

Sec.-Lt. Pfeiffer " "
" v. Hagen " "
" Schimmelbusch "

Unter-Stab.

Bataillons-Arzt Dr. Lange.

Lange dauerte indessen das mobile Verhältniß nicht, indem bereits am 30. Januar 1851 die Ordre zur Demobilisirung erschien, demzufolge auch das Landwehr-Bataillon wieder in seine heimathlichen Bezirke abrückte. Zu bemerken ist, daß auch während der Anwesenheit des Landwehr-Bataillons beim Regiment die Rangliste für dasselbe getrennt von dem Linien-Truppentheil aufgestellt wurde und nur der Regiments-Commandeur seine Bemerkungen hinzufügte.

Gleichzeitig mit dem Befehl zur Demobilmachung erhielt auch das Regiment Ordre die Garnison Mainz, die trotz der erlittenen Unbilden gar viele Annehmlichkeiten darbot, mit Saarlouis zu vertauschen, einem kleinen Orte, der wohl allen Kameraden des Regiments noch genugsam in Erinnerung ist, um das wehmüthige Gefühl zu verstehen, mit welchem die Vorbereitungen zum Ausmarsch getroffen wurden. Doch der König hatte befohlen, und ob gern oder ungern, es hieß dem allgemein gepriesenen Eldorado, die letzten Jahre durfte man freilich nicht in Betracht ziehen, mit ächtem Soldatenhumor den Rücken kehren.

Folgender Tagesbefehl vom 8. Februar gab den scheidenden 40ern das Geleit.

„Nachdem in Folge höherer Verfügung das Königl. Preuß. 40. Infanterie-Regiment aus hiesiger Garnison zu scheiden bestimmt wurde, so fühle ich mich verpflichtet, diesem braven Regimente sowohl im Namen des Dienstes für die während seines mehr denn 17jährigen hiesigen Aufenthalts stets bewährte ausgezeichnete Ordnung und Disciplin die volle Anerkennung auszusprechen, als demselben noch insbesondere in meinem eigenen Namen und im Namen der K. K. Oestreichischen Garnison dieser Bundesfestung den wärmsten Dank zu sagen für die in dem langen Zeitraume bei vielfachem Wechsel der östreichischen Truppen und unter schwierigen Verhältnissen unverändert und mannhaft aufrecht erhaltene kameradschaftliche Eintracht; ein Verdienst, das sowohl die einsichtsvolle Leitung von Seiten des Herrn Regiments-Commandanten, der Herren Stabs- und Ober-Offiziere, als den vortrefflichen Geist der Unteroffiziere und Mannschaft bekundet.

Das Andenken davon lebt noch fort bei allen östreichischen Soldaten, die früher diese Garnison mit ihnen getheilt, so wie es in uns fortleben wird, die wir jetzt ein schmerzliches Lebewohl zurufen unsern wackeren Kameraden, dem Königl. Preuß. 40. Regiment."

(gez.) von Mertens.

V.

Garnison Saarlouis.
1851—1861/66.

Am 15. Februar 1851 traf das 1. Bataillon, der Regimentsstab und das 2. Bataillon am 26. Februar in Saarlouis ein, und trat das Regiment durch diese Dislokation aus der Besatzungs-Brigade der Bundesfestung Mainz aus und gehörte nunmehr zur 16. Division und speciell zur 16. Infanterie-Brigade. Divisions-Commandeur war General-Major v. Bonin, Brigade-Commandeur Oberst Herwarth von Bittenfeld.

In demselben Brigade-Verhältniß standen mit dem Regiment: das 25. und 29. Infanterie-Regiment. —

Commandant der Festung war Oberst Laue vom Generalstabe. Die Garnison bestand außer dem 40. Regiment aus 2 Escadronen des 7. Ulanen-Regiments, der Festungs-Reserve-Artillerie-Compagnie und dem Stamm des Landwehr-Bataillons (Saarlouis) 30. Landwehr-Regiments.

Obschon die Garnison Saarlouis besser ist als ihr Ruf, so war doch der Contrast zwischen dem reizend gelegenen Mainz, mit seinem großstädtischen Leben und dem kleinen, obwohl als Festung wichtigen Grenzörtchen, gar zu bedeutend, um nicht alle Schattenseiten einer kleinen Garnison im stärksten Maße zu empfinden. Wohl alle Offiziere und Unteroffiziere sehnten sich nach dem soeben verlassenen Aufenthalte zurück und es verging längere Zeit, ehe sie sich mit ihren Ansprüchen den beschränkteren Verhältnissen angepaßt, auch diesen ihre Annehmlichkeiten abgelauscht hatten. Saarlouis war und ist aber nur eine Militär-Colonie, da in gewöhnlichen Fällen die Stärke der Besatzung der Civilbevölkerung fast gleich kömmt, dieselbe aber in Ausnahmefällen, bei Mobilmachungen, Erhöhungen des Etats u. s. w. übersteigt.

Nur dem Soldaten mochte die Veränderung weniger schmerzlich vorkommen, denn für ihn mochte die Nähe der Exerzierplätze und der geringere Wachdienst mehr in die Wagschale fallen wie bei den höheren Chargen, und Wirthshäuser, in denen er seinen Schoppen Wein oder Bier trinken konnte, fand er in Saarlouis so gut wie in Mainz.

Saarlouis ist wie gesagt ein kleiner Ort am linken Ufer der Saar, in einer weiten Ebene, welche nur gegen Westen zu von niedrigen Höhen begrenzt wird, gelegen; die Festung sieht aus wie ein Schmuckkästchen und auch die Stadt präsentirt sich mit ihren 2 breiten, wenn auch nicht langen Hauptstraßen und dem großen mit Linden-Alleen umgebenen Marktplatze leidlich genug. Auf letzterem concentrirt sich zumal an Markttagen alles Leben; die Alleen dienen zur gewöhnlichen Promenade, die ungepflasterten Carrées zu Exercierplätzen und mehrere Kaffeehäuser an demselben zum Hauptsammelplatze der Offiziere und der wenigen mit Letzteren verkehrenden Honoratioren der Stadt. —

Die Kasernen liegen längs des Hauptwalles und umschließen die Stadt in regelmäßigem Sechseck; meist noch aus französischer Zeit herrührend, haben sie ein ziemlich düsteres Aussehen. Merkwürdigkeiten besitzt die Stadt nicht, es müßten denn die sein, daß die Festung von dem berühmten Festungsbaumeister Vauban unter Louis XIV. angelegt und die Stadt dem on dit zu Folge bei ihrem Entstehen von entlassenen Sträflingen und Pariser Damen recht zweifelhafter Art bevölkert worden ist, ein Punkt, gegen den jedes Saarlouiser Kind aufs Aeußerste eifert und den es nimmer zugiebt, wenn die Rede darauf kömmt. Auch daß der französische Marschall Ney hier geboren ist (das Haus ist durch eine Steintafel bezeichnet), kann als Merkwürdigkeit gelten, — denn der Saarlouiser ist stolz darauf, wie er denn überhaupt seine französische Nationalität nicht verleugnet und wenigstens beim Einrücken des Regiments noch viele Sympathien für den westlichen Grenznachbar hegte. Selbst in der Sprache, ein Gemisch zwischen französisch und deutsch, die selbst von Gebildeten nicht selten im Verkehr mit der Bevölkerung gebraucht wird, drückt sich die Abstammung aus, ja in den besseren Kreisen gilt die französische Sprache noch immer als Umgangssprache, wenn gleich das Deutsche gesprochen und verstanden wird.

Das Preußische Offizier-Corps war hauptsächlich auf sich angewiesen, da Civilfamilien, welche der Offizier hätte besuchen können, nur in spärlicher Anzahl vorhanden waren und die Wenigen selbst in ihren französischen Sympathien, welche sie selbst dazu brachten, ihre Söhne dem französischen Militärdienste zu widmen, wenig zugänglich waren. Ausnahmen fanden wohl statt, doch waren sie im Ganzen genommen selten und entsprangen dann aus dem Wunsche ihren Töchtern die langen Winterabende durch gesellige Vergnügungen zu verkürzen, wobei aber intimere Annäherungen des preußischen Offiziers so viel als möglich vermieden wurden. Französische Offiziere waren in den meisten Fällen die bevorzugten Freier. —

Für geistige Genüsse war wenig Stoff vorhanden; hin und wieder wurde wohl eine vagirende Theatertruppe in das Städtchen verschlagen und öffnete dann Thalias-Tempel dem kunstsinnigen Publikum oder ein irrender, halb verhungerter Künstler wagte einige Angriffe sowohl auf die Ohren als Geldbörsen der Einwohner, im Ganzen gehörte das aber

zu den Seltenheiten und wollte das Offizier-Corps diese Genüsse der großen Stadt in Saarlouis haben, so mußte es in seinem eigenen Kreise die Künstler suchen; dasselbe war in Bezug der wissenschaftlichen Beschäftigung der Fall, wo nicht innerer mächtiger Trieb dazu vorhanden war, von Außen wurde er nicht gegeben. Daß unter solchen Umständen das rein materielle Leben in den Vordergrund trat, war nicht zu verwundern und eben so wenig, daß in keiner Garnison der Wechsel im Offizier-Corps ein so lebhafter war, wie gerade hier, wo das Leben sich zwischen dem Exerzierplatz und dem Kaffeehause abspann.

So waren die Verhältnisse in dem Städtchen beschaffen, welches das Regiment auf ein Decennium als seine Garnison inne hatte. Auch in der Gegenwart haben sie sich nicht viel geändert, wenn gleich die Eisenbahn Saarlouis einigermaßen dem Weltverkehr näher gebracht und ein regeres geschäftliches Leben Platz gegriffen hat. —

Wie sich aber der Mensch an Alles gewöhnt und schließlich mit dem Geringsten zufrieden ist, wenn er es nicht besser haben kann, so wußte auch hier der soldatische Humor siegreich gegen alle Schattenseiten anzukämpfen, welche Saarlouis darbot.

Die beschränkten Verhältnisse näherten die verschiedenen Chargen des Offiziercorps einander mehr als es in einer gößeren Garnison möglich gewesen wäre, der außerdienstliche Verkehr war ein harmloser und mancher Fähnrichsstreich, der in einem größeren Orte bedenkliche Folgen hätte haben können, lief hier mit allgemeinem Gelächter ab. Wer von den Kameraden, die damals in Saarlouis gestanden, erinnerte sich nicht des riesenhaften Schneemannes der in einer mondhellen Winternacht gerade auf dem Platze entstand, wo der Commandant die Parole auszugeben pflegte und wie derselbe nach einer Versammlung des Offizier-Corps in der Commandantur plötzlich von geschäftigen Offizierburschen hinweg geräumt wurde, oder der während der Nacht mitten auf dem Marktplatze zu ansehnlichen Pyramiden aufgethürmten Tische und Stühle des nahen Kaffeehauses, welche noch dazu von hohen Lorbeerbäumen in mächtigen Kübeln umgeben waren. Die wohlbeleibte, behäbige Wirthin des Kaffeehauses hatte gut in ihrem Saarlouiser Dialecte raisoniren, wenn sie einen Theil ihres Meublements auf dem Marktplatze sah, sie zog aber einen zu guten Verdienst von den Offizieren, um sich nicht zufrieden zu geben und schließlich begnügte sie sich, die Sachen durch die Burschen der in ihrem Hause wohnenden Offiziere zurückholen zu lassen. — Selbst Ständchen wurden gebracht, wenn irgend ein Kamerad von Amors Liebespfeil besonders tief verwundet war und seiner Flamme eine extraordinaire Huldigung darbringen wollte. —

Solche und ähnliche Fähnrichsstreiche kamen unzählige vor, die eben nur durch die augenblickliche Laune, durch jugendlichen Uebermuth, der in dem kleinen Orte keine Ablenkung fand, erzeugt wurden.

Die Compagnie-Chefs ließ die Nähe der Excezierplätze, die Leichtigkeit, womit die Compagnien beaufsichtigt werden konnten, das zu Feld-

dienstübungen besonders günstige und beliebte Terrain hinter dem Dorfe Beaumarais nud andere ähnliche durch das Interesse für den Dienst hervorgerufene Rücksichten, die Unannehmlichkeiten der kleinen Garnison vergessen. Hatten sie Familie, so fanden sie in den wenig dienstfreien Stunden im häuslichen Kreise ihre Erholung und bald war bei ihnen die Erinnerung an das schöne Mainz aus dem Gedächtnisse geschwunden.

Der Dienstbetrieb war, wie ich schon angedeutet, in Folge der geringen räumlichen Ausdehnung, bequemer wie anderswo.

Die Exerzierplätze lagen in und dicht bei der Stadt und selbst der zu größeren Exerzitien benutzte „Sand," der übrigens seinen Namen in der That verdiente, war kaum 3/4 Stunde von der Garnison entfernt. So lange das Regiment noch die gewöhnlichen Perkussions-Gewehre hatte, reichten die hier von Seconde-Lieutenant von Holleben erbauten Scheibenstände aus, die zu frequentiren bei drückender Sonnengluth, gegen welche auch nicht der geringste Schutz vorhanden war, gerade nicht zu den größten Annehmlichkeiten gehörte.

Erst die Ausrüstung der Regimenter mit den gez. Inf.-Gewehren M/39 Anfang 1856 machte den Bau neuer, für weitere Distancen eingerichteter Schießstände nöthig. Dieselben wurden unter Leitung des Lieutenant v. Mielęcki, dessen praktisches Talent als Arrangeur und Baumeister sich schon in den verschiedensten Lagen gezeigt hatte, in dem prächtigen Lachwalde, etwa eine Stunde von Saarlouis entfernt, angelegt und sinnig wußte er hierbei das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Geschmackvolle Anlagen zierten den Eingang, Grotten und Blumenbosquets unterbrachen die sich durch den schattigen Laubwald schlängelnden Wege, kurzum ein Park war durch die Sorgfalt des Baumeisters entstanden, den nicht allein Offiziere und Mannschaften gerne besuchten, sondern der häufig genug als Ziel kleiner von Offizieren arrangirter Landparthien gewählt wurde.

Lieutenant v. Mielęcky hatte aber auch keine Mühe gescheut; wie ein Einsiedler hatte er einen ganzen Sommer hindurch in einer Mooshütte in Gesellschaft von Eidechsen und Mäusen logirt und sich wohl den gerechtesten Dank nicht allein des Regiments sondern auch der ganzen Garnison erworben. Dem Baumeister zu Ehren wurde daher eine Denksäule mit seinem Wappen verziert errichtet und ihm im Lachwalde selbst, dem Schauplatze seiner Thätigkeit ein mit einem Preisschießen verbundenes Fest gegeben, daß leider nur durch die Ungunst der Witterung getrübt wurde. —

Daß unter solchen Umständen das Schießen zu einem recht beliebten Dienstzweige wurde, war natürlich, da selbst eine für die Verhältnisse vortreffliche Marketenderin Labung darbot. —

Auch der Festungsdienst war trotz der Nähe der Grenze nicht allzubeschwerlich, da die Stärke der Wachmannschaft sich kaum auf mehr wie eine Compagnie belief. Hierbei mag des in Saarlouis bis nach dem Feldzuge von 1866 noch üblich gewesenen Gebrauchs des abendlichen

Thorschlusses Erwähnung geschehen, der unter Aufsicht des Offiziers der Ronde mit aller Feierlichkeit vor sich ging. Ein alter Unteroffizier des 8ten combinirten Reserve-Bataillons, der den hochtönenden Namen eines „Schlüsselmajors“ führte, trug hierbei die Schlüssel der Festung, die allabendlich von der Commandantur geholt wurden, während vor der Thür des Gebäudes eine Patrouille der Hauptwache von 1 Gefreiter 4 Mann wie zur Paroleausgabe im Carrée geöffnet, das Erscheinen des Offiziers und des Schlüsselmajors erwartete und dann das Gewehr präsentirte. Jede Wache begrüßte die Festungsschlüssel mit denselben Ehrenbezeugungen wie die Fahne und mit denselben Ehrenbezeugungen wurden sie zur Commandantur zurückgebracht. Die Oeffnung der Thore des Morgens wiederholte sich in gleicher Art.

Während Thorschluß und Oeffnung wurde ein Eintritt in die Festung nur bei besonders vorgesehenen Gelegenheiten gestattet und gehörte bei außergewöhnlichen Veranlassungen stets die Genehmigung des Commandanten hierzu, die aber selten versagt wurde.

Verschiedene Ereignisse.
1851—1858.

Besonders wichtige Ereignisse unterbrachen bis zum Jahre 1859 den gewöhnlichen Lauf der Dienstbeschäftigung nicht. Folgende chronologische Uebersicht hebt das Interessanteste aus denselben hervor.

Bald nach dem Eintreffen des Regiments in Saarlouis wurden die Reserven, welche den Marsch hierher mitgemacht hatten, entlassen und die Bataillone setzten sich auf die Etatsstärke von 602 Mann incl. Unteroffiziere, Spielleute und Gefreite. — Da indessen der zukünftige Etat des Linien-Infanterie-Bataillons zu 514 Köpfen formirt war, so wurde auch beim Regiment dieser Etat bei der Ersatzbedarfsnachweisung zu Grunde gelegt.

Im September wurde jedoch dieser Etat auf 586 Köpfe per Bataillon erhöht. Die Rekruten wurden von nun an im Frühjahr eingestellt.

Am 21ten April wurde der bisherige Regiments-Commandeur Oberst von Horn zum Commandeur von Minden und für ihn Oberstlieutenant Hülsen vom 15ten Regiment zum Regiments-Commandeur ernannt.

Am 24ten April erschien der Befehl zur jährlichen Ausbildung von Offizieren und Unteroffizieren im Pionierdienste; das Regiment sandte in Folge dessen 2 Offiziere und 6 Unteroffiziere nach Luxemburg zur Reserve-Pionier-Compagnie.

In demselben Monat war in Berlin die Central-Turn-Anstalt gestiftet worden, wodurch die Armee mit gründlich ausgebildeten Turnlehrern versehen werden konnte. Vom Regiment wurde Seconde-Lieutenant Hahn zu dem ersten Cursus, der daselbst eröffnet wurde, commandirt.

Am 29. Mai fand in Berlin die feierliche Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen statt, zu welcher Feier jedes Regiment durch 1 Mann vertreten war, das. 40te Regiment durch Vice-Unteroffizier Baumhöhr der 6. Compagnie.

Wegen der herrschenden Ruhrkrankheit, welcher Lieutenant Beczwarzowski des Regiments zum Opfer fiel, wurde das Manöver, welches ursprünglich bei Saarlouis abgehalten werden sollte, abbestellt und übten die Truppen bei der Garnison für sich.

Am 25ten August erhielt Feldwebel Müller der II. Compagnie das allgemeine Ehrenzeichen.

4. November. General-Lieutenant v. Hirschfeld wird zum interimistischen com. General des VIII. Armee-Corps ernannt.

26. Dezember.: Das Regt. empfängt per Compagnie 100 kleine Patrontaschen.

1852.

10. Januar: Die kleinen Patrontaschen werden statt der einen großen Patrontasche in Tragung genommen.

19. Februar: General-Major von Gail, Command. von Luxemburg wird zum Commandeur der 16ten Division ernannt.

1. April: Beginn des Baues der Scheibenstände auf dem Sande durch Lieut. v. Holleben.

22. April: Se. Kgl. Hohheit der Prinz von Preußen kömmt nach Saarlouis und besichtigt das Regiment.

Juni: In Folge Creirung von Hauptmannsstellen 3ter Classe beim Reserve Regiment 40, werden die Premier-Lieutenants von Rossler, von Sommerfeld, Graf von der Goltz und v. Zaborowski I. zu Hauptl. 3. Classe, die Seconde-Lieutenants von Morozowicz, Kurth, von Zaborowski und Wapnitz zu Premier-Lieutenants ernannt. Die Armee erhält eine veränderte Eintheilung, wodurch das Regiment zur 32. Infanterie-Brigade (Oberst von Hermann) tritt.

30. Juni: Oberst Hülsen erhält den R. A. O. 3. Cl. mit Schwertern am Ringe.

13. August: Verausgabung der Hohenzollernschen Medaille an die Mannschaften des Regiments auf dem Brückenkopf.

2.—19. September: Divisions-Manöver bei Saarlouis.

1853.

2. September: Anwesenheit Sr. Kgl. Hohheit des Prinzen von Preußen zur Besichtigung der bei Saarlouis zum Manöver vereinigten Brigade.
1. October: Einstellung von Rekruten.

1854.

1. April: Ankunft der Frühjahrs-Rekruten.
14. April: Die Garnison wird durch das 2te Bataillon 29ten Infanterie-Regiments vermehrt.
3. August: Die flachen Trommeln werden eingeführt.
October: Es werden jährlich per Bataillon 1 Offizier 4 Mann zur Bedienung am Feldgeschütz ausgebildet.

1855.

Januar: Oberst Frh. Schenk v. Schweinsberg wird zum Commandeur der 32ten Infanterie-Brigade ernannt.
10. Mai: An Stelle des auf sein Ansuchen zur Disposition gestellten Obersten Hülsen erhielt Oberstlieutenant von Natzmer vom 22. Infanterie-Regiment das Regiment.
1. Juni: Besichtigung des Regiments durch Se. Kgl. Hohh. den Prinzen von Preußen.
8. August: Das 2te Bataillon betheiligt sich am Divisionsmanöver auf dem Hundsrücken.

1856.

26. Februar; Sämmtliche Reserve-Regimenter werden mit dem gezogenen Infanterie-Gewehr m/51 (Minée-Gewehr) ausgerüstet.
März: Beginn des Baus der Schießstände im Lachwalde bei Saarlouis durch Lieutenant von Mielęcki.
19. Mai: Die Trageweise des portativen Schanzzeuges in jetziger Art wird eingeführt.
20. Juni: Besichtigung des Regiments durch Se. Kgl. Hohheit den Prinzen von Preußen.
28. August: Die Wiedereinführung der 3jährigen Dienstzeit wird Allerhöchsten Orts befohlen.

30. August—23. September: An dem Divisionsmanöver bei Wittlich betheiligt sich das 1. Bataillon und bildet mit dem 2. Bataillon 35 und dem Füsilier-Bataillon des 25ten Regiments ein combinirtes Regiment.

29. September: Passirte Se. Maj. der König auf der Reise von Trier nach Saarbrück, den Rayon der Festung. Die Offiziere versammelten sich an der Rodener Schanze und hatten hier die Ehre Se. Maj. dem Könige präsentirt zu werden.

October: Einstellung der Rekruten.

November: Einführung von Auszeichnungen für die Mannschaften, welche bei der Gewehr-Prüfungs-Commission in Spandau commandirt waren und die in heraltischen Knöpfen auf den Aufschlägen des Waffenrocks bestehen.

Dezember: Verwickelungen mit der Schweiz veranlassen Vorbereitungen zu einer Mobilmachung.

1857.

22. Januar: Die Vorbereitungen zu Mobilmachung sistiren.

26. Januar: Es werden Offiziere und Unteroffiziere der Infanterie zur Ausbildung für das Geschäft der Gewehr-Reparatur-Commision zu den verschiedenen Gewehrfabriken commandirt. Das Regiment commandirt vom 1. Juli ab Lieutenant Gevenich nach Saarn.

" Eine Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 8. Januar verfügt, daß jährlich bei Entlassung der Reserven eine Anzahl der ältest gedienten Leute (5 per Comp.) ohne Gehalt zur Disposition des Regiments beurlaubt werden können und für dieselben eine gleiche Anzahl Rekruten einzustellen seien.

7. Mai: An Stelle des zum Commandeur der 16. Infanterie-Brigade ernannten General-Major Schenk v. Schweinsberg wird Oberst von Gersdorff, Commandeur des 27. Infanterie-Regiments zum Commandeur der 32. Infanterie-Brigade ernannt.

26. Juni. Die flachen Schuppenketten werden eingeführt.

" Besichtigung des Regiments durch Se. Kgl. Hohh. den Prinzen von Preußen.

" Jedes nicht mit Zündnadel-Gewehren bewaffnete Regiment erhält zur Ausbildung der Reserven per Bataillon 80 Zündnadelgewehre.

Juni: Die zur Landwehr commandirten Compagnie-Führer verbleiben bei ihren Linien-Regimentern und werden von hier aus zur Verrichtung des Landwehr-Dienstes zweimal jährlich in den Comp.-Bez. com.

25. August — 28. September. Das Regiment rückt zum Manöver der 16. Division bei Hillesheim in der Eifel ab und läßt ein Wachdetachement in der Stärke von 1 Hauptm. 4 Lieutenants, 8 Unteroffizieren, 3 Spielleuten und 222 Mann in der Festung zurück.

9. October: Oberst Laue Commandant von Saarlouis wird als General-Major zur Disposition gestellt und dafür durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 29. October Oberst Kriess bisher Commd. des 37. Infanterie-Regiments zum Commandanten ernannt.

23. October: Während der Krankheit Sr. Maj. des Königs übernimmt Se. Kgl. Hohheit der Prinz von Preußen die Regierungs-Geschäfte.

24. „ Dem Commandeur Oberst v. Natzmer wird unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens 3. Classe mit der Schleife der Abschied bewilligt, und Oberstlieut.

29. October: von Borck Commandeur des 1. Batls. (Jauer) 7. Landwehr-Regiments zum Commandeur des Regiments ernannt.

Dezember: Da der Bau der Schießstände im Lachwalde beendet ist, werden die Stände an die Bataillone vertheilt.

1858.

3. Juni: Der Commandeur der 16. Division General-Lieutenant von Gayl wird zum Gouverneur von Magdeburg und General-Lieutenant v. Arnim zum Commandeur der 16. Division ernannt.

28. August — 17. September: Manöver bei Saarlouis.

7. October: Se. Kgl. Hohh. der Prinz von Preußen übernimmt die Regierungsgeschäfte als Regent.

Mobilmachung 1859.

Reorganisation.

Der seit dem Einrücken des Regiments in Saarlouis, durch so wenig hervorragende Ereignisse unterbrochene regelmäßige jährliche Dienst-

betrieb erlitt im Jahre 1859 zum erstenmale eine Abwechselung, indem die bis jetzt vergebliche Hoffnung des Regiments auf einen frischen, fröhlichen Krieg in Erfüllung zu gehen schien. — Ein heftiger Krieg war zwischen Oesterreich einerseits und Sardinien und Frankreich andererseits um den Besitz der östreichisch-italienischen Provinzen entbrannt und eine Verletzung deutschen Gebiets durch Frankreich in nahe Möglichkeit gerückt. Preußen, als mächtiger Hort Deutschlands, griff zu den Waffen, um für alle Fälle gerüstet zu sein, um jede Ueberschreitung deutscher Grenzen blutig zu rächen.

Am 25. April erging die Ordre, die ganze Armee auf den Kriegsfuß zu setzen und allgemeiner Jubel verbreitete sich in den Reihen des Offizier-Corps, das sicher rechnete, wenigstens dieses Mal zu kriegerischer Thätigkeit zu gelangen, und sei es auf freiem Felde, sei es in der Vertheidigung der Wälle von Saarlouis, Ruhm und Ehre zu erringen. Die Commandos zum Einholen der Reserven wurden alsbald abgesandt, die Augmentationsgewehre in Empfang genommen, die beurlaubten Mannschaften zurückbeordert, die Augmentationsgegenstände von den Kammern empfangen; kurzum, es entwickelte sich ein so reges Leben, wie es Saarlouis seit lange nicht gesehen. Die Einwohner waren freilich gar wenig davon erbaut, als sie alle die kriegerischen Vorbereitungen sahen, zumal als der Beginn der Armirungsarbeiten gegen den gewaltsamen Angriff und das Verbot, die Wälle zu betreten, selbst den Ungläubigsten von dem vollen Ernst der Sachlage überzeugen mußte. Die Nähe der französischen Grenze gebot grade in Saarlouis doppelte Vorsicht; aus diesem Grunde wurde auch der Wachtdienst in vollster Strenge gehandhabt, die Mannschaft bereits vom 6. Mai ab mit scharfen Patronen versehen und die Hauptwache auch während des Tages von einem Offizier bezogen, was sonst nur bei außergewöhnlichen Fällen stattfand. Vom 22. Mai ab zog die Wache mit vollständigem Gepäck auf.

Am 11. Mai Nachmittags 2 Uhr trafen die Reserven mittelst Extrazuges in Saarlouis ein, wurden auf dem Bahnhofe durch die Regiments-Musik empfangen und alsbald auf dem Brückenkopfe an die Compagnieen vertheilt. — Das 1. Bataillon erhielt dadurch eine Stärke von 1017, das 2. Bataillon von 1006 Köpfen.

Es wurde nunmehr sofort mit der Einkleidung der Completirungs-Mannschaften vorgegangen; und alle Zeit, welche der Festungsdienst, die Armirungs-Arbeiten, die erforderliche Ausbildung am Geschütz u. s. w. übrig ließ, zur Ausbildung der Reserven, besonders im Schießen, zu Marsch- und Felddienstübungen und zum gefechtsmäßigen Exerzieren verwandt.

Die als Compagnieführer zum Landwehr-Bataillon Gräfrath, zur Garde-Landwehr u. s. w. bestimmten Offiziere gingen zum Theil jetzt schon nach ihrem neuen Bestimmungsorte ab.

Am 11. Juni wurde die Mobilmachungs-Ordre ausgesprochen, allein das Regiment blieb wie früher auch dieses Mal nur kriegsbereit und zur

Vertheidigung von Saarlouis bestimmt. Es schied hierdurch aus dem Verbande der mobilen Truppen und trat unter die directen Befehle des Commandanten. Wohl hatten die Offiziere dieses Schicksal geahnt und sich mit dem Gedanken vertraut gemacht, bei dem mit Sicherheit erwarteten Ausbruch des Krieges, in der Festung verbleiben zu müssen, allein die Gewißheit schlug doch Manchen tief darnieder und mit eifersüchtigem Blick sah man die Kameraden scheiden, welche ihr Geschick zur Garde-Landwehr oder in andere Stellen berief. Nur daß das Regiment so nahe der Grenze stand und mit einiger Sicherheit auf eine Berührung mit dem Feinde zu rechnen war, verlieh einigen Trost. — Die Armirungsarbeiten waren indessen rüstig vorgeschritten und fast vollendet; die Stadt, welche ehedem hinter dem dicht belaubten Glacis kaum von außen zu sehen war, trat jetzt deutlich hervor und drohende Geschützmündungen schauten von den Wällen hernieder, bereit Tod und Verderben auf jeden Feind zu schleudern, der sich der Festung nahen würde.

Da in Folge der Mobilmachung das in Saarlouis stehende Landwehr-Bataillon des 30. Regiments sich ebenfalls auf Kriegsstärke setzte, so verließ das 2. Bataillon des 29. Regiments bis zum Ausmarsch des Landwehr-Bataillons nach Trier die Festung und bezog vorläufig in der nächsten Nähe der Festung Cantonirungen. Ebenso waren die in Saarlouis stationirt gewesenen 2 Escadrons des 7. Ulanen-Regiments in nahe Dörfer verlegt worden und nur die Ersatz-Escadron, wie ein Detachement von 1 Offizier, 20 Pferde in der Festung geblieben. Mit gespannten Augen verfolgte man die im fernen Italien sich abspinnenden Ereignisse, lag ja doch hier für die Preuß. Armee die Entscheidung über Krieg oder Frieden und je weiter die Franzosen vordrangen, um so mehr stiegen die Chancen des Soldaten, zu seiner eigentlichen Berufsthätigkeit zu gelangen. Da wurde plötzlich in Villafranca der Friede geschlossen; Oestreich gab seine italienische Provinz auf und die Preußische Armee konnte, nunmehr die drohenden Gewitterwolken sich verzogen, das Schwert wieder niederlegen; die Demobilmachung wurde Ende Juli befohlen und für deren Beginn der 1. August festgesetzt. Nach und nach traten nunmehr die alten Friedensverhältnisse in Kraft, im Laufe des Augusts wurden die eingezogenen Reservemannschaften entlassen, die Wälle der Festung nahmen wieder ihr altes Ansehen an, und nur die in Folge der Mobilmachung eingetretenen Veränderungen im Offizier-Corps gaben Zeugniß von der so eben verlebten bewegteren Zeitperiode. —

Doch wichtige Veränderungen, tief eingreifend in alle Verhältnisse der Preußischen Armee, glückverheißend für die Reserve-Regimenter, bereiteten sich vor und aus der Mobilmachung entsprang die Reorganisation der Armee, welche von den hervorragendsten Führern derselben als unbedingt nöthig bezeichnet worden war.

Die Landwehr, welche dem Jahre 1813 ihr Bestehen verdankte und 1815 durch zweijährige Kriegserfahrung geschult, wesentliche Hülfe geleistet hatte, war nicht mehr dieselbe; die große Anzahl kriegserfahrener

Offiziere, die bei Auflösung der Landwehr noch zum Theil als aggregirte Offiziere vorhanden und für die Landwehr disponible waren, war verschwunden und auch der Stamm wirklich ausgebildeter Mannschaft in den Landwehr-Bataillonen auf eine solche Art reducirt, daß die Schlagfertigkeit der Schöpfung im tiefsten Grunde erschüttert war. Die schwachen Cadres der Linien-Bataillone waren kaum im Stande, die zu einer Mobilmachung nöthigen Completirungs-Mannschaften zu gestellen und auszubilden, so daß einen Abgang von 25 % in Anschlag gebracht, nur ein geringer Bruchtheil zur Landwehr übertrat und diese bei jeder Mobilmachung weit hinter der Etats-Stärke zurückblieb. Und trotzdem war die Armee bei jeder außergewöhnlichen Gelegenheit, welche die Concentrirung größerer Truppenmassen nöthig machte, auf die Landwehr angewiesen, denn die Zahl der Linien-Regimenter war durch die pekuniäre Lage des Staates bedingt, zu gering, um dem Bedürfniß zu genügen. Je länger der Friede gedauert, um so größer stellte sich der erschreckende Mangel an Offizieren ein und bei allen Zusammenziehungen mußten die Linien-Regimenter eine nicht unbeträchtliche Quote ihres Offizier-Corps an die Landwehr abtreten, wodurch die ohnehin schwache Anzahl der Offiziere der Linien-Regimenter gerade in einem Zeitpuncte geschwächt wurde, der die Aufbietung aller Kräfte erforderlich machte.

Auf die Landwehr-Offiziere war wenig zu rechnen, da ihnen Dienstkenntniß und Dienstroutine abging, ihre schwere Stellung bei der Landwehr auszufüllen und die Zahl der im Friedensverhältniß als Landwehr-Compagnieführer fungirenden Landwehr-Offiziere schmolz bei Aussicht auf Krieg merklich zusammen.

Da der Enthusiasmus, der bei Beginn der Freiheitskriege Jung und Alt zu den Fahnen trieb, geschwunden war, so nahm das Reclamations-Unwesen überhand und machte jeden Ueberblick der Kräfte, auf welchen im Ernstfalle zu zählen war, fast unmöglich.

Alle diese Uebelstände hatten sich bei den wiederholten Mobilmachungen von 1830, 1839, 1850 und 1859 in immer größerem Maßstabe gezeigt, ja selbst die Vorgänge 1848 und 1849 hatten, ohne daß ein größerer Krieg ausgebrochen war, zu stellenweiser Einziehung der Landwehr genöthigt, und dadurch dem Lande bedeutende Kosten auferlegt.

Vergebens waren die verschiedensten Versuche gemacht worden, diesen die Schlagfertigkeit der ganzen Armee in Frage stellenden Uebelständen abzuhelfen; immer waren es aber nur Palliativ-Mittel, da zu gründlicher Besserung die Geldmittel fehlten.

Um wenigstens die Cadres vollzählig zu machen und dieselben nicht mit ganz unausgebildeten Leuten zu füllen, bildete man schon im Jahre 1819 Landwehr-Rekruten aus, später kam man auf das System der Kriegs-Reserve-Rekruten, welche nach 6wöchentlicher Ausbildung bei den Linien-Truppentheilen zur Kriegsreserve übertraten, dann wurde die allgemeine Dienstzeit mit Ausnahme der Garde und der in den Bundesfestungen stehenden Reserve-Regimenter auf 2 Jahre herabgesetzt, um

möglichst viele Leute durch die Linienschule gehen zu lassen — doch brachten alle diese Mittel keine wesentliche Besserung hervor und besonders der Mangel an Offizieren wurde nicht gehoben. Selbst die Creirung neuer Hauptmannsstellen im Jahre 1852, um die Landwehr im Kriegsfalle mit fähigen Führern zu versehen, die Wiedereinführung der 3jährigen Dienstzeit und die innigere Vereinigung der Linien- und Landwehr-Regimenter durch gemeinsamen Brigade-Verband auch während des Friedens ward nur ein Aushülfsmittel, dessen Unwirksamkeit das Jahr 1859 darlegte. Eine gründliche Reorganisation aller Armeeverhältnisse war dringend nothwendig und die Mobilmachung vom Jahre 1859 konnte als Anfang derselben angesehen werden, denn aus ihr wurde die Armee in ihre neue Organisation hinüber geleitet und damit die große Idee Scharnhorsts recht eigentlich zur Ausführung gebracht. —

Wohl entließ, nachdem die Demobilisirungs-Ordre eingegangen, die Linie ihre Reserven, allein die jüngsten Jahrgänge wurden an Stelle der in die Heimath abgehenden Landwehrleute in die Landwehrbataillons eingestellt, welche sich unter der Bezeichnung als Landwehr-Stamm-Bataillon (28. Juli 1859) auf den Etat von 450 Köpfen setzten. Die zur Zeit der Mobilmachung zu Landwehr-Regiments-Führern ernannten Stabsoffiziere blieben in diesem Verhältnisse und ebenso die der Landwehr als Compagnieführer resp. zur Dienstleistung überwiesenen Offiziere, während die 4 aus dem beurlaubten Stande eingezogenen Lieutenants möglichst durch solche ersetzt wurden, die zum Uebertritt in die Linie designirt waren. Im Laufe des Novembers und Dezembers entließen die Landwehr-Stamm-Bataillons den ältesten Jahrgang, wogegen sie von den Linien-Bataillons eine entsprechende Anzahl Mannschaften des 2. und 3. Jahrgangs erhielten, so daß sie den Etat von 418 Köpfen erreichten, während die Linien-Bataillons einen solchen von 538 Köpfen annahmen. — Nur die Landwehr-Stamm-Bataillone der Reserve-Regimenter sollten die gleiche Stärke wie die Linien-Bataillone also 538 Köpfe erreichen.

Beim Regiment wurde die Ausführung dieser Ordre auf höheren Befehl bis zum Eintreffen des Landwehr-Stamm-Bataillons (Gräfrath) in Saarlouis verschoben, welches zum eigentlichen Formations-Ort dieses Bataillons bestimmt worden war.

Am 3. März 1860 rückte das Bataillon unter Commando des Major von Briesen in Saarlouis ein und trat als 3. Bataillon, ohne vorläufig seinen Namen zu ändern, in den Verband mit dem Regiment.

Erst als in Folge der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 5. Juli die Landwehr-Regimenter die Bezeichnung „combinirtes Infanterie-Regiment“ erhielten, nahm es den Namen „Füsilier-Bataillon“ an, so daß nunmehr auch die Reserve-Regimenter mit den übrigen Linien-Regimentern auf gleiche Stärke gesetzt waren.

Die Landwehrgeschäfte, das Ersatz- und Invalidenwesen, und die Controlle und Jurisdiction über die Mannschaften des Beurlaubtenstandes gingen überall auf die stellvertretenden Landwehr-Bataillons-Comman-

deure über, welcher den Namen „Bezirks-Commandeure“ erhielten und aus zu Allerhöchsten Disposition gestellten Stabsoffizieren gewählt worden waren. Die bei den combinirten Infanterie-Regimentern vorhandenen Offiziere der Landwehr wurden, soweit sie nicht zur Linie übertraten und sich dem Offizier-Examen unterwerfen wollten, entlassen. Die Füsilier-Bataillone der Reserve-Regimenter, wie auch die Bataillone der combinirten Infanterie-Regimenter hatten ihre bisher geführten Fahnen in ihr neues ganz verändertes Verhältniß mitgenommen, mußten dieselben aber, da sie der Landwehr zukamen, wieder abliefern und ebenso vertauschten sie die Landwehr- mit Linien-Siegel.

Am 14. Juni legten die Reserve-Regimenter ihre Abzeichen als solche ab und wurden durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 4. Juli, welche den Regimentern Namen verlieh, zu Füsilier-Regimentern umgewandelt; sämmtliche Leute wurden mit schwarzem Lederzeug versehen und das bisherige Füsilier-Bataillon erhielt die Bezeichnung 3. Bataillon.

Das ehemalige 40. Infanterie- (8. Reserve) Regiment hieß von jetzt ab.

„Hohenzollernsches Füsilier-Regiment (No. 40.)“

Hiermit war denn eine der wichtigsten Veränderungen in der Armee vorgegangen; die Linien-Regimenter waren bis auf die Zahl 72 vermehrt, aus den bisher nur zum Festungsdienst bestimmten Reserve-Regimentern Füsilier-Regimenter geworden, denen eine ihrer jetzigen Bestimmung entsprechende Bewaffnung in Aussicht gestellt war und die Landwehr war von nun an das, was sie von Anfang an sein sollte, der Rückhalt der aus der Linie gebildeten Feldarmee und hauptsächlich zur Besatzung der Festungen designirt. Diese gewaltige Umgestaltung der ganzen Organisation hatte zahlreiche Veränderungen im Offizier-Corps sowohl durch Versetzung als durch Beförderungen im Gefolge, wenn auch bei den früheren Reserve-Regimentern keine Theilung desselben wie bei den übrigen Offizier-Corps nöthig gewesen war.

Nachfolgende Ranglisten geben einen Ueberblick über den Stand des Offiziers-Corps vor und nach der Reorganisation.

Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 19 Mai 1859 war für den zum Commandanten von Königsberg ernannten Gen-Maj. v. Gersdorf Oberst von Etzel, Commandeur des 15. Regiments, mit Führung der 32. Infanterie-Brigade beauftragt worden. Durch dieselbe Allerhöchste Cabinets-Ordre erhielt Oberst von Borck den R. A.-O. 4. Cl. und der Feldwebel Kniebler der 8. Compagnie das Allgemeine Ehrenzeichen. — Am 9. Juni 1859 verfügte eine Allerhöchste Cabinets-Ordre, daß sämmtliche Compagnie-Chefs der Garde und Linien-Regimenter, der Reserve-Regimenter und der Schulabtheilung eine leichte Ration beziehen sollen.

Am 13. October 1859 starb Se. Exc. der commandirende General von Hirschfeld plötzlich in Folge eines Herzschlages in Coblenz und übernahm der Commandeur der 16. Division General-Lieutenant von Arnim bis zur Ernennung des General der Infanterie von Bonin bis-

herigen Kriegsministers zum Commandeur des VIII. Armee-Corps am 27. November 1859 die Führung des Armee-Corps.

Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 8. Mai 1860 wurde Oberst von Borck mit der Führung des 23. combinirten Infanterie-Regiments und an seiner Stelle Oberstlieutenant von Bose Chef des Generalstabes des 4. Armee-Corps mit der Führung des Regiments beauftragt. Ebenso war General-Major Kriess, Commandant von Saarlouis, in das ferne Schlesien als 1. Commandant von Breslau versetzt worden, und hatte Oberstlieutenant von Rekowsky, Commandeur des 2. Bataillons 30. Landwehr-Regiments unter Beförderung zum Obersten und Stellung à la suite des 25. Infanterie-Regiments, die Commandantur von Saarlouis erhalten.

Am 21. Mai hatte das bisher in Gemeinschaft mit dem 40. Regiment in Saarlouis stehende 2. Bataillon 29. Regiments die Festung verlassen und war nach Luxemburg abgerückt.

Am 1. Juli wurde Oberstlieutenant von Bose unter Beförderung zum Obersten zum Commandeur des Regiments ernannt.

Rangliste

des 40. Infanterie-Regiments (8. Reserve)
pro März 1859.
Saarlouis.

Regiments-Commandeur: Oberst von Borck D.-K. A. A. B. 3.

Major	von Broesicke R. A.-O. IV. Cl. D.-K.	2. Bataillon
„	von Hoffmann-Chappius D.-K. St. J. O.	1. „
Hauptmann	von Eckensteen D.-K.	1. Compagnie.
„	v. d. Oelsnitz D.-K. B. Z. L. 3.	6. „
„	des Barres D.-K. R. A.-O. 4.	4. „
„	von Rössler	7. „
„	von Sommerfeld D.-K.	5. „
„	von Schlichten	3. „
„	Baron von Donop	8. „
„	von Schwedler	2. „
„	von Zaborowski commandirt als Compagnie-Führer beim Landwehr-Bataillon (Gräfrath)	1. „
„	Wapnitz dtto.	7. „
„	von Holleben dtto.	6. „
„	von Langendorff dtto.	2. „
Prem.-Lieut.	Camphausen	6. „
„	Ribbentrop L. E. K. comm. z. Wahrn. der Geschäfte als Platzmajor in Trier.	4. „
„	Simon	2. „
„	Erni commandirt als Adjutant beim Gouverneur der Bundesfestung Mainz	6. „

Prem.-Lieut.	von Pirch	3. Compagnie.
"	von Wulffen I. commandirt als Adjutant zum Landwehr-Bataillon Gräfrath	8. "
"	von Mielecki	7. "
"	von Wussow commandirt als Adjutant beim General-Commando des VIII. Arm.-Corps	6. "
Sec.-Lieut.	von Götze I.	4. "
"	von Götze II.	5. "
"	Moldenhauer	Regts.-Adjut.
"	von Laue	1. Compagnie.
"	Freiherr Schoulz v. Ascheraden genannt de Terra	Batl.-A. I.
"	Forstner	4. Compagnie.
"	Gevenish	8. "
"	Grundner commandirt zur Allgem. Kriegsschule nach Berlin	8. "
"	von Zychlinski	3. "
"	Worgitzky	6. "
"	von Schwemmler	2. "
"	Lütke	4. "
"	von Gordon	8. "
"	von Wulffen II.	A. II. B.
"	Mayer command. b. 8. comb. Res.-Bataill.	3. Compagnie.
"	Le Batteux	5. "
"	Bendel	7. "
"	von Tresekow	4. "
"	Vogel von Falkenstein	2. "
"	Ahlborn	1. "
"	Kosch	6. "
"	von Oertzen	8. "
"	Krug comm. zur Gewehr-Prüfungs-Comm. in Spandau	3. "
"	Neydecker	5 "
"	Schultz	2. "
"	Schroeder	7. "
Portepee-Fähnriche:	von Thielau	5. "
" "	Kretschmer	7. "
" "	Graf von Gneisenau	2. "
" "	Müller	4. "

Unterstab.

Regiments- und Oberstabs-Arzt	Dr. Baltes	1. Compagnie.
Assist.-Arzt mit Titel Oberarzt	Dr. von Bursky	2. "
"	Hammelmann	7. "
"	Dr. Siegert	5. "

Zahlmeister I. Cl. Keim, Lieutenant außer Dienst I. Bataillon.
" I. Cl. John II "

Rangliste

des Hohenzollern'schen Füsilier-Regiments Nr. 40.
pro September 1860.

Saarlouis.

Regiments-Commandeur: Oberst von Bose R. A.-O. 3. Cl. mit der Schl. St.-J.-O. D.-K. Ö. E. K. 3. H. S. H. 2 b.
Oberstlieutenant von Briesen D.-K. III. Bataillon.
Major von Hoffmann-Chappius D.-K. St.-J. I. "
" von Eckensteen D.-K. II. "
" von Rössler D.-K. Stab.
Hauptmann von Donat D.-K. 4. Compagnie.
" von Sommerfeld D.-K. 10. "
" von Schlichten D.-K. 3. "
" von Schwedler 2. "
" von Auer 6. "
" von Holleben 12. "
" Camphausen 9. "
" Simon 5. "
" Erni G. H. V. P. 3. Ö. E. K. 3. command. als Adjutant zur Commandantur der Bundesfestung Mainz 8. "
" v. Schlieben 1. "
" v. Wulffen 11. "
manquirt
Prem.-Lt. v. Mielecki 8. "
" Freiherr v. Rosen 2. "
" v. Goetze 7. "
" Moldenhawer Regts.-Adjut.
" v. Laue command. als Adjutant beim Gouv. Magdeburg
" Freih. Schoulz v. Ascheraden gen. de Terra Adj. I. Batls.
" Forstner 5. Compagnie.
" Gevenich 11. "
" Grundner 6. "
" v. Zychlinski 3. "
" Worgitzky 12. "
manquirt
Sec.-Lt. Lütke Adj. III. Batls.
" v. Gordon 4. Compagnie.
" v. Wulffen I. Adj. II. Batls.

Sec.-Lt.	Mayer	8.	Compagnie.
"	Le Batteux	5.	"
"	Bendel	1.	"
"	v. Treschow	1.	"
"	Kosch, command. als Lehrer z. Cent.-Turn-Anst.	2.	"
"	v. Oertzen	5.	"
"	Krug	4.	"
"	Neydecker	10.	"
"	Schultz	3.	"
"	Schroeder	7.	"
"	Krause	1.	"
"	v. Wulffen II.	10.	"
"	v. Thielau	4.	"
"	Kretschmer	8.	"
"	Müller	9.	"
"	v. Roebe	11.	"
"	Garrelts	2.	"
"	Detert	6.	"
"	Geschkat	12.	"

24—28. Sec.-Lieut. manquirt.

à la suite.

Hauptmann Ribbentrop L. E. K. 3. Platzmajor in Cöln.

Portepee-Fähnriche.

v. Alvensleben	1.	Compagnie.
Bartsch	5.	"
Daun	9.	"
Becker	8.	"
Studt	4.	"

Unterstab.

Regiments- und Oberstabs-Arzt Dr. Baltes		Stab
Stabs-Arzt Dr. v. Bursky	III.	Bataillon.
Assistenz-Arzt Hammelmann	II.	"
Zahlmeister I. Cl. Lieut. a. D. Keim	I.	"
" I. Cl. John	II.	"
" I. " Fehl	III.	"

Hohenzollern'sches Füsilier-Regiment Nr. 40.

Natürlich dauerte es längere Zeit, ehe die Uniformation vollständig beendet war und alle die Einrichtungen getroffen waren, welche sich nothwendiger Weise daran knüpften. War ja doch mit der Aufstellung von

4 neuen Garde- und 32 neuen Linien-Infanterie-Regimentern die Reorganisation nicht vollendet, auch die anderen Waffengattungen hatten wesentliche Veränderungen und Verbesserungen erfahren; bei der Artillerie besonders hatte die Einführung gezogener Geschütze begonnen, wodurch sie der französischen Artillerie ebenbürtig zur Seite trat. Auch auf das Militairbildungswesen war die Reorganisation ausgedehnt worden, indem an die Stellen der Divisionsschulen Kriegsschulen traten, deren damals 2 errichtet wurden, zu Potsdam und Erfurt, zu denen etwas später noch die Kriegsschulen zu Neiße und Engers kamen. Die Fähnriche wurden in denselben unter strengerer Controlle wie bisher gehalten, ihre wissenschaftliche und dienstliche Ausbildung schärfer beaufsichtigt. Das Regiment sandte seine Portepeefähnriche nach Erfurt, nach der Errichtung der Kriegsschule von Engers in letztere. Die bisherige Allgemeine Kriegsschule in Berlin erhielt den Namen Kriegsakademie.

Das 8. combinirte Reserve-Bataillon, welches bei Beginn der Mobilmachung aufgelöst worden war, wurde nicht wieder formirt. Die Landwehr-Bezirke hatten zwar keine Veränderung erlitten, sondern es war die Eintheilung der Landwehr dieselbe geblieben, allein die Vermehrung der Linien-Regimenter mußte nothwendig auf sie influiren, und ihnen mit der Zeit eine größere Anzahl gedienter Leute zuführen, als es bisher geschehen, so daß sie im Fall der Mobilmachung auf den vorschriftsmäßigen Etat zu kommen vermochten.

Der Etat für die Friedensstärke wurde nach der Reorganisation folgendermaßen normirt.

Der Stab eines Linien-Infanterie-Regiments bestand aus:

1 Regiments-Commandeur
1 Adjutanten (Sec.-Lieut.)
―――
2 Offiziere.
1 Offizier (ein zur Disposition stehender oder pensionirter Hauptmann oder Lieutenant als Vorstand der Handwerksstätte des Regiments),
1 Oberstabs-Arzt (Regiments-Arzt),
2 Stabs-Aerzte (Bataillons-Aerzte),
3 Assistenz-Aerzte,
1 Regimentsschreiber (Unteroffizier),
1 Regiments-Capitaind'armes,
10 Hautboisten,
―――
2 Offiziere, 1 pensionirter Offizier, 6 Aerzte, 12 Mann.

Die Friedensstärke eines Bataillons:

1 Bataillons-Commandeur,
4 Hauptleute,
4 Premier-Lieutenants,
9 Sec.-Lieutenants, incl. Adjut.

18 Offiziere.

1 Zahlmeister I. Cl.,
4 Feldwebel,
4 Portepeefähnriche,
8 Sergeanten I. Cl.,
8 " II. Cl.,
12 Unteroffiziere I. Cl.,
12 " II. Cl.,
5 " III. Cl.,
1 Bataillons-Tambour.
48 Gefreite u. Capitulanten, } incl. 12 Spiell.,
416 Gemeine, } 1 Lazareth-Geh.,

518 Mann,
1 Büchsenmacher,
20 Handwerker,

Summa 539 Mann.

Das Regiment trat in Folge Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 31. Januar 1860 von der 32. zur 31. Brigade, deren Commandeur Gen.-Major Marschall von Sulicki war, über. Ueber die veränderte Bestimmung des Regiments und die in Aussicht genommene neue Bewaffnung sprach sich nachstehende an den Kriegsminister gerichtete Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 4. August 1860 folgendermaßen aus:

„Da Ich die Füsilier-Regimenter ihrer Benennung gemäß in leichte Infanterie umzubilden beabsichtige, so bestimme Ich auf Ihren Vortrag folgendes:

1) Sie haben zunächst ein Modell zu einem verkürzten gezogenen Zündnadelgewehr mit Hau-Bajonett nach Maßgabe meiner mündlichen Weisungen anfertigen zu lassen, nach dessen Genehmigung die zur Ausrüstung sämmtlicher 9 Füsilier-Regimenter mit dieser Waffe erforderlichen Gewehre sofort in Bestellung zu geben sind. Sobald solche in den Besitz der betreffenden Truppen kommen, werden deren bisherige Seitengewehre an die Depots abgegeben.

2) Wegen thunlicher Erleichterung des Gepäcks und der Kopfbedeckung der Regimenter behalte ich mir weitere Entschließungen vor.

6

3) Um den Füsilier-Regimentern die Elemente zuzuführen, welche für ihre Bestimmung als leichte Truppen am geschicktesten sind, haben Sie die General-Commandos anzuweisen, diesen Truppentheilen bei künftigen Aushebungen diejenigen Mannschaften zuzutheilen, welche bei geringer Größe, durch natürliche Körperkraft und Gewandtheit, durch Geschick und Anstelligkeit, soweit solches aus den bisherigen Beschäftigungen, dem Bildungsgrade u. s. w. der Ersatzmannschaften zu entnehmen ist, jener Bestimmung am meisten zu genügen versprechen. Ich erwarte Ihren Vortrag darüber, in wieweit diese meine Anordnung ohne eine allgemeine Veränderung der Ersatzbezirke ausführbar erscheint.

4) Schon jetzt werden alle 3 Bataillone auch der Linien-Füsilier-Regimenter mit schwarzem Lederzeuge ausgerüstet, wogegen das disponible werdende weiße Lederzeug der beiden ersten Bataillone dieser Regimenter zu den Ausrüstungs-Beständen für die Ersatz-Bataillone zu legen ist.

Sie haben hiernach das Weitere zu veranlassen.

Im Namen Sr. Maj. des Königs.
(gez.) Wilhelm, Prinz von Preußen,
Regent.
(gegengez. v. Roon.)

Das 3. oder frühere Landwehr-Bataillon war mit schwarzem Lederzeug ausgerüstet. —

Eine andere Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 22. November 1860 verfügte, daß sämmtliche Offiziere des Füsilier-Regiments den Füsilier-Säbel anzulegen hatten.

Wie es durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre befohlen, so geschah es denn auch; mit jedem neuen Ersatz verschwanden die großen Leute immer mehr aus dem Regimente und kleine untersetzte Gestalten, denen man auf den ersten Blick ansehen konnte, daß sie wohl geeignet seien, Strapazen zu ertragen, füllten seine Reihen. — Trotzdem die neuen Gewehre erst angefertigt werden mußten, so wurden dieselben theilweise schon am 20. Dezember 1860 dem Regiment überliefert, so daß vom 16. Juli 1861 ab sämmtlicher Dienst mit denselben gethan werden konnte.

Am 21. August marschirte das Regiment mit seinen drei Bataillonen, nur mit Zurücklassung eines Wachdetachements unter Hauptmann v. Schwedler, zu welchem die Lieutenants Worgitzki, v. Gordon, Mayer, Le Batteaux v. Thielau und Müller commandirt waren, zum Divisions-Manöver bei Kirchberg ab, von wo es am 12. September zurückkehrte und am 15. seine Reserven entließ. —

Das neue Jahr 1861 begann für die ganze Preußische Monarchie mit der Trauerkunde, daß Se. Maj. König Friedrich Wilhelm IV. einem langjährigen schweren Leiden in der Nacht vom 1. zum 2. Ja-

nuar um $1/4$ vor 1 Uhr erlegen sei; aller Orten verstummten die fröhlichen Klänge der Tanzmusiken und tiefe Trauer trat an die Stelle der Lustbarkeiten, als die telegraphischen Depeschen den Tod des geliebten Landesvaters verkündeten. Die Truppen wurden bis zum Eingange specieller Befehle alsbald in den Kasernen consignirt und leisteten am 2. Januar Se. Maj. dem Könige Wilhelm I. den Eid der Treue.

Die allgemeine Landestrauer fand jedoch durch eine eben so seltene als für die Armee wichtige Feier eine Unterbrechung: durch die Einweihung der Fahnen, welche Se. Maj. den neuformirten Truppentheilen an Stelle der den rechtmäßigen Besitzern zurückgelieferten Landwehr-Fahnen zu gewähren die Gnade hatte. —

Fahnenweihe
17. und 18. Januar 1861.

Am 15. October 1860 hatte Se. Majestät folgende Allerhöchste Cabinets-Ordre erlassen:

> „Ich habe in meiner Ordre vom 6. Mai c. die Rückgabe der Fahnen, welche die Landwehr-Stamm-Bataillone bis zu ihrer Formation in Linien-Truppen geführt hatten, an die Landwehr-Bataillone verfügt, weil sie diesen ursprünglich gehörten und weil die Landwehr sich nach wie vor um dies Ehren-Panier zu schaaren hat. Da indessen Bataillone, welche bereits Fahnen geführt haben, und Escadrons, welche in ihrem früheren Regiments-Verbande Standarten gefolgt sind, diese Auszeichnung nicht verlieren sollen, so will ich schon jetzt den neuformirten Truppentheilen der Garde und Linien-Infanterie und Cavallerie Fahnen und Standarten verleihen."

Zu dem feierlichen Act der Annagelung und der Einweihung der Fahnen war durch eine andere Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 29. November 1860 der 17. und 18. Januar 1861 bestimmt und gleichzeitig verfügt worden, daß die Annagelung in Gegenwart Sr. Majestät im Königl. Schlosse zu Berlin, die Einweihung aber vor der Bildsäule Sr. Hochseligen Majestät Friedrich des Großen vollzogen werden solle. Noch nie haben Preußische Truppen ihre Fahnen unter solch tief ergreifender Feierlichkeit erhalten und dadurch, daß Se. Majestät der König mit Seinem ganzen Königl. Hause den Act der Annagelung höchst eigenhändig vollzog, wurde den Ehrenpanieren eine doppelte Weihe ertheilt.

Alle Regimenter und Bataillone, welche Fahnen erhalten sollten, waren durch Deputationen vertreten, zu denen von den Füsilier-Regimentern der Regiments-Commandeur, ein Hauptmann, ein Unteroffizier resp. Feldwebel und ein Füsilier bestimmt werden sollten. Demgemäß waren zu der Feierlichkeit vom Regiment: Oberst und Regiments-Commandeur v. Bose, Hauptmann v. Sommerfeld, Feldwebel Helle der

6*

12. Compagnie und Gefreiter Hupp der 9. Compagnie bereits am 16. in der Residenz eingetroffen.

Die Fahnen lagen in den Sälen des Königlichen Schlosses auf mit rothen Sammetdecken behangenen Tischen derartig ausgebreitet, daß die Banderollen vorn herunterhingen, die Fahnenstangen dagegen auf einem Gerüste auflagen, über welches der zu jeder Fahne gehörige Ueberzug gehängt war. Auf jedem Tische lag ein kleiner stählerner Hammer mit schwarzem Griff und neben jeder Fahne befand sich eine kleine Schachtel mit vergoldeten Nägeln, welche dazu verwendet werden sollten, die drei Reihen unten und eine Reihe oben rund um die Fahnenstange einzuschlagen, während die Nägel, mit welcher das Fahnentuch der Länge nach an die Stange geheftet werden sollte, bereits halb eingeschlagen waren und nur noch vollends mit dem Hammer hineingetrieben zu werden brauchten. —

Die Fahnen der 3. Bataillone der Füsilier-Regimenter lagen im rothen Adlerzimmer ausgebreitet. Der Regiments-Commandeur stand an dem Tisch, auf welchem die seinem Truppentheile bestimmte Fahne lag, während sich die übrige Deputation diesem Tische gegenüber aufstellte. — Wohl machten die in Berlin anwesenden Offiziere der verschiedenen Linien-Regimenter den Versuch, sich den Deputationen ihrer Regimenter anzuschließen, allein die einmal gegebene Ordre durfte nicht verletzt werden, jedoch wurde ihnen gestattet, sich dem Gefolge Sr. Majestät anzuschließen und so ebenfalls der Ehre theilhaftig zu werden, an der Annagelung ihrer Fahnen Theil zu nehmen. — Vom Regiment waren es die zur Central-Turn-Anstalt commandirten Seconde-Lieutenants Kosch und Neydecker.

Gegen 1 Uhr versammelten sich nun die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in dem Königszimmer, wo sich bereits die sämmtlichen Generäle und hohen Offiziere befanden, welche der Feierlichkeit beiwohnen sollten. Von hier aus begaben sie sich an die Tische; der Regiments-Commandeur überreichte nunmehr Sr. Majestät den Hammer, worauf dieser den ersten Nagel zunächst der Spitze, welcher einstweilen nur lose eingesteckt war, mit einigen Schlägen vollends hineintrieb. Ihre Majestät die Königin schlug hiernach den 2. Nagel, Se. Kgl. Hoheit der Kronprinz den 3. und Ihre Kgl. Hoheit die Frau Kronprinzessin den 4. Nagel ein. Auch der kleine Prinz Friedrich Wilhelm Victor Albert war gegenwärtig und wurde von seinem Vater in die Höhe gehoben, um ebenfalls einen Nagel zu befestigen, wobei ihm das Händchen geführt wurde.

Nun folgten nach dem Range die sämmtlichen in Berlin anwesenden Prinzen: Karl, Albrecht, Friedrich Carl, Friedrich Albrecht, Georg, Alexander und Adalbert, sowie die Prinzessinnen: Karl und Friedrich Karl, Kgl. Hoheit, dann die fremden Fürstlichkeiten, welche zur Preußischen Armee gehören. Die Großherzöge von Baden und Mecklenburg-Schwerin, hierauf der General-Feldmarschall von Wrangel und die commandirenden Generäle der Armee-Corps: Prinz August v. Würtemberg,

von Werder, von Wussow, von Schack, Graf Waldersee, von Lindheim, Herwarth von Bittenfeld und v. Bonin, die General-Adjut. die General-Inspecteure u. s. w.

Hinter den commandirenden Generälen schlug der Kaiserl. Russische Militär-Bevollmächtigte am Preußischen Hofe, General-Adjutant des Kaisers, Graf Adlerberg, ebenfalls einen Nagel ein.

Nachdem nun die Allerhöchsten Herrschaften sich entfernt, befestigten die Deputationen die anderen Nägel, jedoch wurden bei den Fahnen des Regiments noch 20 Nägel lose gelassen, um beim Truppentheil eingeschlagen zu werden.

Nach Beendigung der Ceremonie, welche gegen 3 Uhr erfolgte, blieben die Fahnen auf ihren Plätzen liegen und wurden durch Posten, welche von der Schloßwache gegeben wurden, behütet. Am 18., dem Tage der feierlichen Einweihung derselben, war die ganze Berliner Garnison unter den Linden in einem länglichen Carrée aufgestellt, das von dem Monument Friedrichs des Großen über die Schloßbrücke hinaus bis zum Königlichen Schlosse reichte und zwar stand die Infanterie vis à vis dem Königs-Palais mit dem Rücken gegen die Akademie, die Universität und das Zeughaus gewendet, die Stamm-Compagnien des Lehrbataillons auf dem linken Flügel vis à vis dem Kgl. Schlosse, während die Cavallerie die Front gegen die Infanterie einnahm. An der Schloß-Apotheke war die Leib-Compagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß, welche die Fahnen escortiren sollte, Front gegen das Monument aufgestellt. Die Unteroffiziere der Deputationen hatten sich bereits in das Kgl. Schloß begeben, um die Fahnen abzuholen. Im innern Schloßhofe rangirten sie sich in 3 Gliedern, im ersten Gliede 14 Garde-Fahnen, 10 Standarten, 8 Fahnen der Füsilier-Regimenter, 6 Fahnen der Jäger und 8 Fahnen der Pionier-Bataillone, im 2. Gliede 48 Fahnen für die Infanterie-Regimenter Nr. 41 bis 56, im 3. Gliede die Fahnen für die Regimenter 57 bis 72, debouchirten hierauf aus Portal 5 und setzten sich vor die Leib-Compagnie.

Mit dem Schlage 12 trat Se. Majestät der König, gefolgt von den Prinzen des Kgl. Hauses, den anwesenden fremden Fürsten, dem General Feldmarschall, dem Kriegsminister und der gesammten Generalität aus dem Palais und empfing auf der Rampe den Rapport Sr. Kgl. Hoheit des Kronprinzen, welcher die Parade commandirte. Nachdem Se. Maj. die Front der Truppen entlang gegangen und wieder in die Höhe des Monuments, vor dem ein Altar aufgestellt war, angelangt war, avancirten sämmtliche 142 Fahnen unter den Klängen des Yorkschen Marsches, escortirt von der Leib-Compagnie und geführt von dem Obersten Grafen v. d. Goltz, bis 50 Schritt vor den Altar.

Hier setzte sich das 2. und 3. Glied in einen rechten Winkel zum 1., so daß die Fahnen drei Seiten eines offenen Vierecks bildeten, dessen 4. Seite vom Altar eingenommen wurde, neben dem Se. Maj. der König Platz nahm. Die Deputationen, welche vordem zum Theil hinter

dem Monumente gestanden, traten nunmehr zu ihren resp. Fahnen, die Garde-Truppen, welche Fahnen erhalten sollten, setzten sich in Colonne hinter dieselben, während die übrigen bis zum Zeughause zurückgingen. Nachdem dieses geschehen, hielt der Oberhofprediger, Consistorialrath Thielen die Weiherede, der er die Worte: „Ist Gott für mich, wer wollte wider mich sein" zu Grunde gelegt hatte und segnete die neuen Fahnen und Standarten zum Dienste des Königs und des Vaterlandes ein, wobei dieselben von den Offizieren der Deputationen ergriffen und gesenkt wurden.

Nach Beendigung der Feierlichkeit formirten sich die Fahnen wieder zu drei Gliedern, die Truppen nahmen ihre erste Aufstellung wieder ein und hierauf traten unter dem Präsentiren des Gewehres und den Klängen der Musik, die Fahnen der Truppen, welche zur Stelle waren auf ihre reglementarischen Plätze. Der Vorbeimarsch erfolgte nunmehr in der Richtung vom Zeughause aus gegen das Monument Friedrichs des Großen zu, wobei sich Se. Maj. am Universitätsgebäude aufstellte, während die Deputationen Sr. Maj. gegenüber, die andern 135 Fahnen aber am Monument standen. —

Den Schluß der ganzen Feierlichkeit, die wohl jedem anwesenden Soldaten so lange er lebt, unvergeßlich bleiben wird, machte das Abbringen der 135 Linien-Fahnen und Standarten in das Zeughaus, woselbst sie verpackt und von wo aus sie den Truppentheilen zugesandt werden sollten. Als Repräsentanten der ganzen Armee war der Stamm-Compagnie des Lehrbataillons, das Abbringen der Linien-Fahnen unter Commando des Oberstlieut. v. Schachtmeyer, dem späteren Commandeur des Hohenzollernschen Füsilier-Regiments übertragen worden, wobei jedoch Se. Majestät der König die Fahnen bis in das Zeughaus geleitete und sich erst von da ab, unter nicht enden wollendem Hurrahruf der enthusiasmirten Bevölkerung in sein Palais begab.

Am 22. Januar Nachmittags 3 Uhr traf die dem 3. Bataillon von des Königs Majestät huldreichst verliehene Fahne, begleitet von der nach Berlin entsandt gewesenen Deputation auf dem Bahnhofe von Saarlouis ein, wo sie von der 9. Compagnie mit den Hautboisten und Spielleuten des Regiments mit präsentirtem Gewehre im Empfang genommen, und von wo sie nach dem Brückenkopfe „Kronprinz" gebracht wurde. Hierselbst war das Regiment in einem offenen Carrée in Compagnie-Front-Colonnen aufgestellt; die Staabsoffiziere und Adjutanten waren zu Pferde erschienen und von den Fahnen und Offizieren war die Trauer für diese Feierlichkeit abgelegt. —

Beim Herannahen der Fahnen wurde präsentirt und Marsch geschlagen; die Compagnie marschirte auf ihren Platz, worauf sie die Fahne 8 Schritte vor ihrem Bataillon aufstellte. Oberst v. Bose hielt

nunmehr eine zu Herzen dringende Ansprache, worin er dem Regiment die demselben von Sr. Majestät dem Könige erwiesene Gnade vor Augen hielt, welche sich nicht allein damit bezeigt habe, durch Formation des 3. Bataillons und der Umwandelung zu einem Füsilier-Regiment das Regiment den übrigen Truppen gleich zu stellen, sondern nunmehr auch, nachdem es den ganz besonderen Vorzug gehabt, den Königlichen Namen „Hohenzollern" zu erhalten, dem 3. Bataillon eine Fahne verleihe, an welcher Se. Majestät der König und sein ganzes Kgl. Haus den Act der Annagelung Höchsteigenhändig vollzogen habe. Hierauf wies er auf den für die ganze Preußische Monarchie so wichtigen Tag hin, an welchem die Fahne die göttliche Weihe erhalten habe, auf den Tag, an dem unsere Könige seit 160 Jahren die Königskrone trugen.

Er übergebe hiermit die Fahne dem Bataillon als ein geheiligtes Kleinod in der sicheren Ueberzeugung, daß das Regiment zu allen Zeiten und unter allen Verhältnissen, nur dem Befehle seines erhabenen Königs und Kriegsherrn folgend nicht nur die Ehre dieser neuen, sondern auch der beiden schon früher erhaltenen Fahnen fleckenrein erhalten werde und unter diesen Bannern gegen jeden Feind zum Siege geführt werden möchte. —

Nunmehr brachte der Oberst v. Bose ein dreimaliges Hurrah auf Se. Maj. den König als ein erneuertes Gelöbniß der Treue und Hingebung aus, in das das Regiment mit Begeisterung einstimmte.

Hierauf nahm der Commandant von Saarlouis Oberst v. Rekowsky das Wort und beglückwünschte das Bataillon wegen der demselben durch die Gnade Seiner Majestät des Königs gewordenen Auszeichnung.

Jetzt trat die Fahne des 3. Bataillons ein und das Regiment formirte sich zum Vorbeimarsche, und erfolgte derselbe in Zügen vor dem Commandanten. Das 3. Bataillon setzte sich nunmehr, die Fahnen an der Tete, an die Spitze des Regiments, welches gemeinsam in die Festung einrückte.

Abends versammelte sich das Offiziercorps des Regiments zu einem Souper, zu dem auch die sämmtlichen Feldwebel und der der Deputation beigegeben gewesene Gefreite als Gäste eingeladen waren. —

Königs-Revue 1861.

In dem engeren Kreise des Regiments machte die neu eingeführte Bewaffnung und die in der Allerhöchsten Cabinets-Ordre speciell ausgedrückte Bestimmung als leichte Truppe in mancher Beziehung einen veränderten Dienstbetrieb nöthig. Auf das Schießen mußte ein noch erhöhter Werth gelegt werden als früher, die Feld-, Vorposten- und Marschübungen traten in den Vordergrund und wurden bei jeder Witterung ausgeführt, ohne daß doch

die Einzelausbildung des Mannes verabsäumt werden durfte. Der regste Eifer herrschte in allen Theilen des Regiments und dieser wurde um so mehr angespornt, als das VII. und VIII. Armee-Corps in diesem Jahre Königsrevue, also auch das Regiment die Ehre haben sollte, vor Sr. Majestät dem König zum ersten Male als Hohenzollernsches Füsilier-Regiment Nr. 40 zu erscheinen (die Klammer um die Nummer war in Folge Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 7. Mai 1861 weggefallen). Durch die jährlichen Besichtigungen Sr. Majestät als Prinz von Preußen in seiner Eigenschaft als Militär-Gouverneur der Rheinprovinz und Westphalen kannte ein Jeder recht genau die Ansprüche, welche Se. Majest. an seine Truppen zu stellen pflegte und wie dem Auge des Königlichen Kriegsherrn auch die geringsten Kleinigkeiten nicht entgingen. Nur ungern blieben die zum Wachdetachement commandirten Offiziere und Mannschaften in der Garnison zurück, allein der Festungsdienst mußte ja auch während dieser Zeit versehen werden und so galt es, sich in das Unvermeidliche fügen. Demgemäß machten: Hauptmann v. Holleben, Prem.-Lieut. von Götze und die Lieutenants Detert, Geschkat, Daun und Becker das Corps-Manöver nicht mit.

Am 8. August rückte das Regiment in der Stärke von 41 Offizieren, 146 Unteroffizieren, 99 Spielleuten und 1224 Mann zur Königsrevue ab, zu der das Terrain an der Erft in der Nähe des Städtchens Bergheim ausgewählt war. — Von den neuformirten Füsilier-Regimentern waren nur das Ostpreußische Füsilier-Regiment Nr. 33 und das Hohenzollernsche Füsilier-Regiment Nr. 40 in dem neuen Waffenschmuck und mit 3 Bataillonen erschienen, da die übrigen Füsilier-Regimenter, welche noch in den Bundesfestungen standen, sich nur mit einem Bataillon per Regiment betheiligen konnten, auch die neuen Gewehre noch nicht erhalten hatten.

Die Kochgeschirre waren bei den Füsilier-Regimentern gemäß einer Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 13. April 1861 auf der oberen Kante des Tornisters befestigt.

Eine achtunggebietende Truppenmasse hatte sich zu diesem Manöver versammelt, da das VII. Armee-Corps mit Ausnahme des Niederrheinischen Füsilier Regiments Nr. 39 mit allen seinen Regimentern erschienen war und sogar das Westphälische Dragoner-Regiment Nr. 8 aus Stendal und Angermünde herangezogen hatte, während das VIII. Armee-Corps noch stärker war, weil zu ihm außer dem 4. Garde-Grenadier-Regiment noch die combinirten Bataillone der Füsilier-Regimenter 34 bis 39 und das Rheinische Dragoner-Regiment Nr. 5 aus Salzwedel und Gardelegen kamen.

Im Ganzen waren also vom VII. Armee-Corps 26 Bataillone, 22 Escadrons, 48 Geschütze und 12 Trainfahrzeuge, vom VIII. Armee-Corps 41 Bataillone, 22 Escadrons, 48 Geschütze und 12 Trainfahrzeuge beim Schluß des Manövers in der Gegend der unteren Erft in den Kreisen Neuß, Grevenbroich und Bergheim versammelt.

Die Generalidee, welche den größeren Corps-Uebungen gegen einander zu Grunde lag und zu denen die Divisions-Uebungen der 16. Division bei Düren und der 15. bei Kerpen und die Corps-Manöver unter sich einen naturgemäßen Uebergang bildeten, war folgende:

Ein Südcorps (das VIII. Arm.-C.) hat die Absicht Cöln zu belagern und soll von einem Nordcorps (dem VII.) daran verhindert werden. Das Südcorps geht aus diesem Grunde, dem von Düsseldorf gegen Cöln vorrückenden Nordcorps entgegen, sucht letzteres zurückzudrängen um die Belagerung von Cöln beginnen zu können.

Der Kampf drehte sich hin und her wogend vorzüglich um die Defiléen der Erft, welche bei Neuß in den Rhein mündet, und um den Besitz der zu diesen Defiléen führenden Dörfer. — Leider war an den meisten Manövertagen kein günstiges Wetter und die Bivouaksnächte wurden durch den in Strömen fallenden Regen höchst ungemüthlich gemacht. Doch war trotz dieser Ungunst der Witterung und den bedeutenden Anstrengungen der Truppen der Krankenstand ein verhältnißmäßig geringer.

Die beiden letzten Manövertage commandirte der General der Cavallerie Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha das VIII. Armee-Corps. —

Das Hauptquartier Sr. Maj. des Königs befand sich am 10. und 11. September in Schloß Benrath, von wo er sich nach der großen Parade des VII. Armee-Corps bei Wewelinghofen eine Meile hinter Neuß und einem Corps-Manöver am 12. nach Schloß Brühl begab.

Am 13. fand die große Parade des VIII. Armee-Corps bei dem Dorfe Zieberich in der Nähe von Bergheim statt und waren hierbei der Großherzog von Sachsen-Weimar als Chef des Rheinischen Kürassier-Regiments Nr. 8 und der Großherzog von Baden als Chef des Rheinischen Ulanen-Regiments Nr. 7 in die Parade eingetreten und führten ihre Regimenter vor Sr. Maj. dem Könige vorbei.

Der Vorbeimarsch geschah bei der Infanterie das erste Mal in Compagniefronten, das 2. Mal in Regiments-Colonne. —

Nach der Parade, welcher auch Ihre Maj. die Königin und Ihre Kgl. Hoheit die Frau Kronprinzessin beiwohnten, begannen die Feld-Manöver der beiden Armeecorps gegen einander und dauerten durch 2 Ruhetage unterbrochen vom 15. bis 20. September, worauf am 21. der Rückmarsch der Truppen in die Garnisonen angetreten wurde.

Außer den schon genannten Fürstlichen Persönlichkeiten waren noch Prinz Friedrich der Niederlande, Chef des Westphälischen Infanterie-Regiments Nr. 15, Großherzog von Oldenburg, Chef des 2. Westphälischen Kürassier-Regiments Nr. 4 und Herzog von Nassau, Chef des Westphälischen Ulanen-Regiments Nr. 5 und eine zahlreiche Menge Offiziere fast aller europäischer Armeen anwesend.

Von außerdeutschen Staaten hatte Belgien, England, Frankreich, die Niederlande, die Schweiz, Schweden und sogar Nordamerika Vertreter ihrer Armeen gesandt, die während des Manövers Gäste Seiner Majestät des Königs waren.

Am Schluße des Manövers erließ Se. Majestät folgende Allerhöchste Cabinets Ordre vom 20. September 1861:

„Der ausgezeichnete Zustand, in welchem Ich die unter Ihrem Befehle versammelten Truppen des VIII. Armee-Corps einschließlich des 4. Garde-Grenadier-Regiments gefunden habe, hat Meine ganze Zufriedenheit erworben und Ich erkenne die Durchbildung, die Ordnung und die Disciplin, welche ich bei allen Truppentheilen und Waffen wahrgenommen habe, um so mehr an, als in Verfolg der Armee-Reorganisation auch in diesem Jahre außergewöhnliche Schwierigkeiten zu überwinden waren. Die Truppen sind in vollständig kriegsfähiger Verfassung und Ich spreche Ihnen sowie den General-Lieutenants v. Arnim, v. Kleist, Herwarth v. Bittenfeld II. und sämmtlichen Generälen, Regiments-Commandeuren und Offizieren Meinen königlichen Dank aus und beauftrage Sie auch den Mannschaften Mein Wohlgefallen und Meine Zufriedenheit zu erkennen zu geben.“

Zahlreiche Gnadenauszeichnungen wurden den einzelnen Truppentheilen zu Theil; beim Regiment wurden Prem.-Lieut. v. Goetze zum überzähligen Hauptmann, Sec.-Lieut. Le Batteux zum überzähligen Prem.-Lieut. ernannt, Hauptmann à la suite, Ribbentrop erhielt den R. A. O. IV. Cl. und Büchsenmacher Kakeiser das allgemeine Ehrenzeichen, den Mannschaften wurde das übliche Revuegeschenk von 5 Sgr. für den Gemeinen und 10 Sgr. für den Unteroffizier gewährt.

In Folge derselben Allerhöchsten Cabinets-Ordre, durch welche dem 8. Armee-Corps der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit kund gegeben wurde, verlor das Regiment seinen bisherigen hochgeschätzten Commandeur Oberst v. Bose, indem derselbe zum Chef der Abtheilung der Armeeangelegenheiten im Kriegsministerium ernannt wurde. An seiner Stelle wurde Oberstlieutenant v. Schachtmeyer, Commandeur des Lehr-Infanterie-Bataillons und aggr. dem 1. Garde-Regiment zu Fuß mit der Führung des Regiments beauftragt und à la suite desselben gestellt. Das Regiment traf am 22. resp. 23. September vom Manöverterrain in Saarlouis per Bahn ein, doch nur um sich mit dem 1. und 2. Bataillon zum Abmarsch aus dieser Festung vorzubereiten, da diesen beiden Bataillonen Trier als Garnison angewiesen worden war. Mit größerem Jubel war wohl selten ein Dislocations-Befehl aufgenommen worden, als dieser; denn wenn gleich das Regiment in der kleinen Grenzfeste manche schöne Stunde verlebt hatte, welche im Gedächtniß eines jeden Kameraden vom 40. Regiment eingegraben bleiben wird, so war doch der Tausch ein zu vortheilhafter, als daß nicht die Freude die Schmerzen der Trennung überwunden hätte. Das zum Zurückbleiben in Saarlouis designirte 3. Bataillon unter Commando des Oberstlieutenants v. Wedell wurde wegen seines Mißgeschicks bedauert, mußte sich aber mit der Hoffnung zu trösten suchen, daß es ebenfalls dereinst Saar-

louis werde verlassen und mit Trier vertauschen können. Am 5. October 1861 marschirte das 1. und 2. Bataillon aus Saarlouis ab und rückte am 7. in Trier ein.

VI.

Trier 1861—1866.

Da das Regiment ja noch gegenwärtig die Garnison inne hat, in welches es am 7. October 1861 einrückte, so ist eine Schilderung der Garnison-Verhältnisse überflüssig. Es genügt wohl die Angabe, daß Se. Excel. General-Lieutenant v. Arnim, Commandeur der 16. Division, als Garnisonältester gleichzeitig als Commandant fungirte und die Besatzung beim Einrücken des 1. und 2. Bataillons Hohenzollernschen Füsilier-Regiments aus dem 1. und Füsilier-Bataillon des 3. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 29 und dem 9. Husaren-Regiment bestand. —

Das Regiment bezog die Kasernen, die es noch jetzt inne hat; das 1. Bataillon die Maximin-, das 2. Bataillon die Pallast-Kaserne — Das Regiments- und Brigade-Exerzieren fand nunmehr in Trier statt und marschirte zu diesem Zwecke das 3. Bataillon mit Zurücklassung eines Wachdetachements in Saarlouis im Herbst jedes Jahres nach Trier, so daß auf einige Wochen wenigstens das Regiment vereinigt war. Es waren das immer fröhliche Stunden des Wiedersehens für die Kameraden, die sich dann zu einem heiteren Mahle versammelten und die gegenseitigen Erlebnisse austauschten; an Stoff gebrach es nicht, da ja ein Jeder den regsten Antheil an dem Geschick des Andern nahm und sich gern der Erinnerung vergangener Zeiten hingab, so gern auch jeder Offizier des Regiments Saarlouis mit Trier vertauschte. Um übrigens jedem der jüngeren Offiziere des Regiments den Vortheil der besseren Garnison zu verschaffen, trat in der Regel nach Beendigung des Manövers ein theilweiser Wechsel der Offiziere beim 3. Bataillon ein, so daß das Interesse an der so eben verlassenen Grenzfestung auch bei den Kameraden des 1. und 2. Bataillons nicht erlosch. —

Die 31. Infanterie-Brigade hatte schon während des Manövers an Stelle des verabschiedeten General-Major, Marschall v. Sulicki, Oberst v. Clausewitz commandirt, am 14. Januar 1862 erhielt dieselbe jedoch in General-Major v. Gansauge einen neuen Commandeur.

Der Dienstbetrieb hatte sich in beiden Garnisonen in keiner Weise verändert und erlitt auch in den nächsten Jahren keine Unterbrechung, so daß von besonderen Ereignissen nur wenig hervorgehoben zu werden verdient.

Bei dem am 18. October 1861 in Königsberg gefeierten Krönungsfeste waren vom Regiment der Commandeur Oberst v. Schachtmeyer und Feldwebel Müller der 2. Compagnie mit der Fahne des 1. Bataillons gegenwärtig. — In Folge der bei dieser Gelegenheit ausgetheilten Gnadenerweisungen wurde Oberstlieutenant v. Schachtmeyer zum Obersten und Commandeur des Regiments ernannt; Major v. Wedell erhielt den R. A. O. 3. Cl. mit der Schleife und den Schwertern am Ringe, Major v. Ekensteen und Hauptmann v. Auer den Kronen-Orden 4. Cl.

Im Dezember 1861 erschien der Befehl, daß die Schießübungen auch im Winter fortgesetzt und die Rekruten so bald als möglich, spätestens nach 6wöchentlicher Anwesenheit beim Regiment damit beginnen sollen.

1862.

Am 17. Februar wurden neue Helme niedriger Art an die Compagnien verausgabt und verpaßt, jedoch nur auf besondern Befehl getragen.

Am 19. April feierte das Offizier-Corps des Regiments die 30jährige Dienstzeit des Feldwebels der 8. Compagnie Mathias Kniebler durch ein gemeinschaftliches Diner, wozu Feldwebel Kniebler eingeladen, und wobei ihm als Anerkennung seiner langjährig tadellosen Dienstzeit ein silbernes Besteck überreicht wurde.

August: Divisionsmanöver bei Trier.

5. Decemb.: Die Truppen erhalten zum Feldgebrauch per Compagnie 12 Kaffeemühlen.

1863.

25. Januar: Oberst von Schachtmeyer erhält den R. A.-O. 3. Classe mit der Schleife. Sergeant Merk das Allgemeine Ehrenzeichen.

17. März: Se. Kgl. Hoheit, Fürst von Hohenzollern Siegmaringen, General der Infanterie und Gouverneur der Provinz Westphalen wird gleichzeitig zum Militär-Gouverneur der Rheinprovinz ernannt.

21. März: verfügt eine Allerhöchste Cabinets-Ordre die Anfertigung verschieden geschäfteter Füsilier-Gewehre m/60, so daß jedes Bataillon 500 langgeschäftete und 481 resp. 482 kurzgeschäftete Gewehre erhält. —

31. August — 24. September: Divisions-Manöver bei Meyen, in Trier bleibt ein Wachdetachement von 1 Offizier (Lieut. v. Oertzen), 8 Unteroffizieren, 1 Spielmann und 72 Mann zurück. Oberst von Schachtmeyer

commandirt bei demselben die 31. combinirte Infanterie-Brigade, Oberstlieutenant von Wedell das Regiment.

17. Dezemb.: General-Major von Gansauge wird unter Verleihung des R. A.-O. 2. Cl. m. Eichenlaub zur Allerhöchsten Disposition gestellt.

19. Dezemb.: General-Lieut. von Arnim, Commandeur der 16. Division wird zur Wahrnehmung der Geschäfte des General-Commandos des 4. Armee-Corps nach Magdeburg commandirt und General-Major von Etzel Comm. der 32. Inf.-Brigade mit der Führung der 16. Division beauftragt.

20. Dezemb.: Oberst v. Schoeler, Commandeur des Regiments Nr. 52 wird zum Commandeur der 31. Infanterie-Brigade ernannt.

1864.

9. Januar: General-Major von Etzel wird zum Commandeur der 16. Division ernannt.

18. Juni: Sergeant Zachlod der 12. Compagnie des Regiments, welcher auf der Schwimmanstalt zu Saarlouis commandirt war, rettet den Musketier Moseler der 2. Compagnie Regiments 70 vor dem Ertrinken und wird in Folge dessen laut Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 16. März 1865 mit der Rettungs-Medaille am Bande begnadigt.

3.—23. September: Divisions-Manöver bei Simmern.

1865.

21. August: — 12. Sept.: Divisions-Manöver bei St. Wendel.

September: General der Infanterie Herwarth von Bittenfeld wird zum Comm. General des VIII. Armeecorps ernannt.

VII.

Krieg gegen Oestreich 1866.

Wenngleich für das Regiment der Gang der friedlichen Beschäftigungen in den letzten Jahren keine Unterbrechungen erlitten hatte, so waren doch außerhalb des engen Kreises Ereignisse eingetreten, die auf

alle Gemüther einwirkten und jedes Soldatenherz in berechtigtem Stolze höher schlagen ließen. Das Jahr 1864 hatte für einen Theil der Armee Ruhm, Sieg und Ehre gebracht. Dänemark, das in seiner Verblendung allen Verträgen Hohn gesprochen und, auf fremde Hülfe vertrauend, die beiden deutschen Großmächte: Preußen und Oestreich keck zum Kampfe herausgefordert hatte, war niedergeworfen worden und die beiden deutschen Länder Schleswig und Holstein, deutsch ihrer Bevölkerung nach, wenngleich nur Holstein zum deutschen Bunde gehörte, hatten ihre Freiheit von dänischem Joche, unter welchem sie Jahrhunderte hindurch gelitten, wieder erhalten. — Die Tage von Düppel und Alsen reihten sich würdig der ruhmvollen Vergangenheit der Preußischen Armee an und wohl ahnte damals noch Niemand, daß wenige Jahre später die Armeen, welche mit demselben Abzeichen, der weißen Binde um den Arm, geschmückt, gemeinsam gegen den gemeinsamen deutschen Feind fochten, sich im blutigen Ringen feindlich gegenüber stehen würden.

Und doch trug der siegreich beendete Krieg bereits den Keim zu einem zweiten ungleich größeren in sich; Schleswig und Holstein waren der Erisapfel, an dem sich die nur schlummernde Eifersucht nun entzündete; an dem die gute Harmonie der beiden Staaten scheitern sollte.

War es von jeher das Bestreben Oestreichs gewesen, Preußen in seiner Machtentwickelung zu hemmen, sein Aufblühen zu hindern, so wollte es jetzt um so weniger zugeben, daß Preußen festen Fuß an den Gestaden der nordischen Meere faßte. Hartnäckig beharrte es bei seinem Willen, einen kleinen nordischen Staat zu errichten, der weder die nöthige Kraft zu seiner Vertheidigung hatte, noch überhaupt die zu einer selbstständigen Existenz erforderlichen Bedingungen erfüllte, so daß er entweder leicht dem dänischen Nachbar zu willkommener Beute werden oder Preußen in neue unabsehbare Wirren verwickeln mußte.

Wohl hatte Oestreich mit Preußen gleiches Recht auf die mit dem Blute deutscher Männer errungenen nordischen Länder, aber eben das gleiche Recht wurde von Oestreichs Seite mißachtet und mannigfache Versuche zur Einsetzung des Prinzen Friedrich als souverainen Fürsten bewiesen, wie feindselig es den berechtigten Bestrebungen Preußens gegenüber trat. —

In dem Gasteiner Vertrag am 15. August 1865 wurde zwar unter Aufrechthaltung der beiderseitigen Rechte durch Theilung der souverainen Gewalt in der Art, daß Preußen Schleswig, Oestreich Holstein selbstständig regierte, eine Ausgleichung der entstandenen Wirren versucht, allein die Verwickelungen nahmen trotzdem einen immer bedenklicheren Charakter an, da Oestreich seinen alten Plan nicht aufgab und durch Begünstigung der Agitationen für den Prinzen Friedrich in Holstein die Souveränitätsrechte Preußens in gröblichster Art verletzte. —

Seit Februar 1866 fand zwischen Berlin und Wien ein lebhafter Depeschenwechsel statt, der einen immer gereizteren Charakter annahm. Vergeblich bot Preußen zu jeder gerechten Ausgleichung die Hand, allein

Oestreich wies die billigsten Vorschläge zurück und suchte Preußen mit wenigen nichts bedeutenden Zugeständnissen abzuspeisen. Beharrlich leugnete es die umfassendsten Rüstungen, trat mit den deutschen Mittelstaaten, namentlich mit Sachsen, wo der preußenfeindliche Minister Graf Beust als unermüdlicher Schürer des Zwistes auftrat, mit Baiern, Hannover, Kurhessen u. u. m. in Unterhandlung, offenbar in der Absicht, das ganze außerpreußische Deutschland gegen den verhaßten Gegner unter die Waffen zu rufen, duldete die an Fanatismus grenzenden Ausfälle der östreichischen Zeitungen gegen Preußen, die offen den Krieg predigten und brachte zuletzt sogar die Schleswig-Holsteinische Angelegenheit trotz des Widerspruchs Preußens vor den deutschen Bund. Das Alles waren Vorgänge, die zur Genüge zeigten, wie Oestreich nur den Krieg wolle und die Preußen zur Vorsicht und Bereithaltung seiner Streitkräfte mahnten.

Den östreichischen Rüstungen stellten sich nunmehr auch die Preuß. Rüstungen gegenüber, die Festungen in Schlesien und Sachsen wurden armirt, die Kriegsbereitschaft der Armee vorbereitet.

Um die Kräfte des an Ländergebiet und Bevölkerung noch einmal so starken Gegners zu schwächen, wurde für den Fall eines Krieges mit dem jungen Königreiche Italien, welches seine national-einheitlichen Bestrebungen durch den Besitz Venetiens zu vollenden trachtete, ein Bündniß geschlossen, nach welchem kein Staat ohne Zustimmung des Anderen die Waffen niederlegen sollte.

Noch einmal in der 2. Hälfte des April wurden Versuche gemacht, beide Staaten zum Einstellen der Rüstungen zu bewegen, da diese aber an der Ausflucht Oestreichs, wohl gegen Preußen aber nicht gegen Italien abrüsten zu wollen, scheiterten, so wurde durch A. C.-O. vom 5. Mai die Mobilmachung der Armee und damit auch des VIII. Armee-Corps befohlen. —

Der größte Theil des Offizier-Corps der in Trier stehenden Bataillone des Regiments war im Militair-Casino vereint, als die Divisions-Ordonnanz um 10 Uhr Abends die Nachricht von der soeben eingetroffenen Mobilmachungs-Ordre überbrachte und einen allgemeinen Freudenrausch erzeugte. Ein donnerndes Hurrah verkündete das Entzücken der versammelten Kameraden, über die Aussicht, daß sie nun das Garnisonleben mit seinem Rekrutenexerzieren und seiner geringen Abwechselung gegen ein fröhliches Kriegerleben würden vertauschen können, in dem Ruhm und Ehre winkte. War doch bis jetzt das Regiment stets nur kriegsbereit gewesen, wenn andere Regimenter mobil wurden und dieses die erste Mobilmachung, welche das 40. Regiment erlebte, ohne, wie schon so oft, befürchten zu müssen, als Festungsbesatzung zum müßigen Zusehen bestimmt zu sein, wenn andere Kameraden im Felde dem Feinde gegenüber standen. — Nur der Gedanke an die nothwendige Besatzung des Ersatzbataillons trübte bei Vielen die erste Freude; die Kriegsrangliste war ja nicht bekannt, leicht konnte der morgige Tag schon die enthusiastischen Hoffnungen zu nichte machen, und daß bei Einzelnen dieses kommen mußte,

lag in der gebieterischen Nothwendigkeit, denn Alle sehnten sich ja aus der Garnison heraus, Keiner wäre freiwillig zurückgeblieben.

Der 6. Mai wurde als erster Mobilmachungstag bezeichnet und an diesem, wie an den nun folgenden Tagen entwickelte sich dasselbe rege Leben und Treiben, wie es in diesem Werke bereits zum öfteren geschildert worden ist. — Die verschiedenen Commandos wurden designirt, die Leute bezeichnet, welche zum Ersatzbataillon überzutreten hatten, die Sachen für das Ersatz- und Landwehr-Bataillon verpackt, die Augmentationsgegenstände verausgabt, Listen angelegt, die Bajonettir- und Minié-Gewehre abgegeben, die Seitengewehre angeschliffen u. s. w., so daß alle Chargen vom ältesten Stabs-Offizier bis zum jüngsten Unteroffizier herab keine müßige Stunde hatten. Am 9. gingen die Commandos zum Abholen resp. Abbringen von Reserven nach den verschiedensten Richtungen ab und bereits am 12. Mai wurden die Completirungsmannschaften aus den Landwehrbezirken Saarlouis, Trier I. und Trier II. dem Regiment überwiesen. Die nächsten 3 Tage brachten nach und nach per Bahn die für das Regiment nöthigen Reserven, welche in Saarlouis, wo auch das Ersatz-Bataillon formirt werden sollte, vertheilt und worauf die dem 1. und 2. Bataillon überwiesenen Mannschaften nach Trier weiter transportirt wurden.

Diese Vertheilung bei Laternenschein bot oft gar ergötzliche Scenen dar, wobei der joviale Humor des hochverehrten Commandeurs sich bald alle Herzen der dem Regiment überwiesenen Mannschaften gewann. Da waren Brüder, welche nicht getrennt zu werden wünschten und in ihrem heimischen Dialekt eine darauf bezügliche Bitte vorbrachten, dort abenteuerlustige Reservisten des ältesten Jahrganges, die das Feldleben dem Verbleiben beim Ersatz-Bataillone vorzogen, wieder Andere, welche den entgegengesetzten Herzenswunsch aussprachen. — Alle fanden, wo es das dienstliche Interesse gestattete, Gewährung ihrer Wünsche. — Erst nach Mitternacht des 15. Mai traf der letzte Transport Reserven, welcher von Conz aus hatte marschiren müssen, in Trier ein, woselbst derselbe durch die Regiments-Musik empfangen und vorläufig in die Kaserne untergebracht wurde. — Jetzt war das Regiment nicht allein vollzählig, sondern es stellte sich sogar ein Ueberschuß von circa 100 Mann über die etatsmäßige Zahl der Feldbataillone und des Ersatzbataillons heraus, welcher letzterem überwiesen wurde.

Die Einkleidung bei den Compagnien, wo Alles bereits vorbereitet war, ging schnell vor sich, und da die dem Regiment nöthigen Zug- und Reitpferde ebenfalls am 12. und 13. Mai überwiesen und vertheilt worden waren, so war das Regiment bereits am 16. Mai, also 10 Tage nach Ersatz der Mobilmachungs-Ordre zum Ausmarsche bereit. —

Wie schmuck sah aber jetzt jeder Füsilier aus, da die neuesten Garnituren in das Feld mitgenommen wurden, während die älteren Anzüge dem Ersatzbataillon überwiesen worden waren. Das sonst reglementsmäßige glatte Kinn war freilich bereits bei vielen Leuten verschwunden.

und wer nur irgend von der Mutter Natur mit einem Anfluge von Bart versehen war, ließ sich diesen, schon um des lästigen Rasierens überhoben zu sein, stehen. Auch die Offiziere machten hiervon keine Ausnahme und bald sah man nur echt kriegerische Gestalten. Das Ajustement der Offiziere hatte sich auch in der Bewaffnung bei den meisten geändert, an Stelle des zu Bällen und Gesellschaften getragenen Galanterie-Säbels, rasselte jetzt ein handfester Korbsäbel an der Seite fast jedes Offiziers und hohe Marschstiefeln fingen an, die zierlichere Fußbekleidung zu verdrängen. Auch Zündnadel-Revolver waren bereits verschrieben, kamen aber erst an, als der Krieg fast beendet war und die Truppen bereits ihren Rückmarsch aus Böhmen antraten; nur Wenige sind wohl in die Lage gekommen, die Waffe ernstlich zu vermissen und selbst die damit versehen waren, hatten nur selten Gelegenheit, sie zu gebrauchen.

Kriegs-Rangliste

des Hohenzollernschen Füsilier-Regiments Nr. 40

16. Mai 1866.

Rang	Name	Stellung
Regts.-Comm.: Oberst	v. Schachtmeyer. R. A.-O. 3. Cl. mit Schl. R. A.-O. 4. Cl. D.-K. A. A. B. 3. Cl.	
Major	v. Conrady. R. A.-O. 4. Cl.	I. Bataillon.
„	Junk. R. A.-O. 4. Cl. m. Schw. D.-K.	III. „
„	v. Henning. D.-K.	II. „
„	v. Slupecki. D.-K.	St.
Hauptm. und Comp.-Chef	v. Holleben, Command. des Ers.-Bat. D.-K.	
„ „ „	Simon. D.-K.	5. Compagnie.
„ „ „	Erni (G. H. V. P. 3. mit Schw.) (O. E. K. 3).	3. Compagnie.
„ „ „	v. Schlieben	1. „
„ „ „	v. Wulffen	11. „
„ „ „	v. Mielecki	8. „
„ „ „	Freiherr v. Rosen	7. „
„ „ „	v. Schulz	Ers.-Bat. II.
„ „ „	v. Götze	„ IV.
„ „ „	Moldenhawer	6. Compagnie.
„ „ „	Forstner	9. „
„ „ „	Gevenich	10. „
Pr.-Lt. und Comp.-Führer	Grundner	11. „
„ „ „	v. Zychlinski	2. „
„ „ „	Worgitzki	Ers.-Bat. III.
„ „ „	Lütke	4. Compagnie.
„ „ „	v. Gordon	Ers.-Bat. I.
Pr.-Lt.	v. Wulffen I.	Regts.-Adj.
„	Mayer	Adj. b. d. Commandant. in Saarlouis.
„	Le Batteux	7. Compagnie.

Pr.-Lt. Bendel I. 1. Compagnie.
„ Kosch 2. „
„ Krug Ers.-Bat. I.
„ Neydecker Adjut. III.
Sec.-Lt. mit Funct. als Pr.-Lt. Schulz 10. Compagnie.
„ „ „ „ „ Schröder 12. „
„ „ „ „ „ Krause 8. „
„ „ „ „ „ v. Wulffen II. 4. „

Sec.-Lt. Kretschmer c. b. d. Gew.-Rev.-Commission in Danzig.
Sec.-Lt. Müller Ers.-Bat. I.
„ Garrelts Ers.-Bat.
„ Detert 1. Compagnie.
„ Foitzik 9. „
„ Daun 6. „
„ Becker Adjut. I.
„ Studt 3. Compagnie.
„ Hevelke 11. „
„ Scheele 9. „
„ v. Foris Ers.-Bat. II.
„ Menzel Ers.-Bat. III.
„ v. Holleben 10. Compagnie.
„ Bendel II. 12. „
„ Lindstädt Adjut. II.
„ Dähnel 4. Compagnie.
„ Goldschmidt Adjut. b. Ers.-Bat.
„ Gisevius 5. Compagnie.
„ Rückforth 8. „
„ Degner 2. „
„ v. Felbert 3. „
„ Follenius Ers.-Bat. III.
„ Hülsen 6. Compagnie.
„ Jobst 5. „
Port.-Fähnriche mit Funct. als Sec.-Lt. v. d. Bersword 4. „
„ „ „ „ „ Le Batteux 6. „
„ „ „ „ „ Hüffel 11. „
„ „ „ „ „ Frh. v. Ziegesar
„ „ „ „ „ Frh. v. Blankart 7. Comp.

Zur Dienstleistung beim Regiment commandirte Landwehr-Offiziere.

Sec.-Lt. m. Funct. a. Pr.-Lt. Ittenbach v. 2. Bat. (Brühl) 2. Rhein. Landw.-Regts. Nr. 28. 11. Comp.
Sec.-Lt. Aldenbrück 1. Bat. (Köln) 2. R. L.-R. Nr. 28. 5. „
„ Horst v. Landw.-Bat. Gräfrath Nr. 40 10. „

Sec.-Lt. Freih. Wintzingerode 1. Bat. (Cöln) 2. Rhein. L.-R. Nr. 28 — 7. Comp.
" Breuer v. 2. Bat. (Brühl) 2. R. L.-R. Nr. 28. — 1. "
" Frh. v. Ayx v. 2. Bat. (Brühl) ditto. — 1. "
" Conzen v. 1. Bat. (Cöln) ditto. — Ers.-Bat. II.
" Schreiner 1. Bat. (Cöln) ditto. — Ers.-Bat. IV.
" Ziegenmeyer v. 3. Bat. (Siegburg) 2. R. L.-R. Nr. 28. — Ers.-Bat. IV.

Zur Wahrnehmung von Offizierstellen command. Landwehr-Unteroffiziere.

Vice-Feldw. Russ v. Landw. Bat. (Gräfrath) Nr. 40. — 9. Comp.
" Brinkmann ditto — 8. "
" Herstadt v. 1. Bat. (Cöln) 2. Rh. L.-R. Nr. 28. — Ers.-Bat.
Unteroffizier Berninghaus v. L.-Bat. (Gräfrath) Nr. 40. — 10. Comp.
" Lüttringhaus dttto. — 1. "
" Kimnach ditto. — 3. "
" Greff ditto. — 9. "
" Stindt ditto. — 7. "

Unter-Stab.

Stabs-Arzt m. Funct. als Regts.-Arzt Dr. Marcus — Stab.
Assist.-Arzt m. Funct. als Stabs-Arzt Dr. Döblin (Ldw.) — II. Bat.
ditto Dr. Stabel (Ldw.) — III. "
Assistenz-Arzt Dr. Niesen (Ldw.) — II. "
Unter-Arzt Dr. Püllen — I. "
Zahlmeister I. Cl. John — Ers.-Bat.
ditto Kaiser — III. Bat.
ditto Raake — II. "
Wachtmeister mit Function als Zahlmeister Matthias — I. "

à la suite.

Hauptm. Ribbentrop. R. A.-O. 4. Cl. L. E. K. 3. Cl. — Platzmajor in Cöln.

Von Trier bis zum Einmarsch in das Königreich Sachsen.

Die Stärke der Bataillone stellte sich nach geschehener Einstellung der Completirungsmannschaften folgendermaßen:

	Off.	U.-Off.	Spiell.	Füs.	Trainsold.	Laz.-Geh.
I. Bat :	22 Off.,	56 U.-Off.,	56 Spiell.,	912 Füs.,	19 Trainsold.,	4 Laz.-Geh.,
II. „	18 „	56 „	17 „	922 „	19 „	4 „
III. „	19 „	55 „	17 „	926 „	18 „	4 „
Regiment	59 Off.,	167 U.-Off.,	90 Spiell.,	2760 Füs.,	56 Trainsold.,	12 Laz.-Geh.,
Ers.-Bat.	18 „	74 „	17 „	403 „	— „	2 „

	Büchsenm.	Pferde	Fahrz.	Market.
I. Bat.:	1 Büchsenm.,	36 Pferde,	7 Fahrz.,	2 Market.
II. „	1 „	36 „	7 „	
III. „	1 „	35 „	7 „	
Regiment	3 Büchsenm.,	107 Pferde,	21 Fahrz.,	
Ers.-Bat.	1 „	— „	— „	

Am 17. Mai traf per Telegramm die Ordre ein, daß das Regiment sich nicht, wie es vordem bestimmt gewesen, nach Neuwied, sondern nach Cöln zu begeben und bereits am 18. per Bahn dahin abzugehen habe. Dieser Befehl zum Ausmarsch erregte die allgemeinste Freude, denn da einmal alle Vorbereitungen zum Kriege getroffen waren, wünschte auch jeder Offizier, wie Füsilier, daß es auch zum Losschlagen kommen möge. In den engbelegten Kasernen schnürten die Füsiliere ihr Bündelchen und so mancher Gegenstand, der zu wenig werthvoll war, um in die Heimath gesandt zu werden, und doch in dem engen Tornister keinen Raum fand, wurde zur lebhaftesten Genugthuung der Straßenjugend aus den Fenstern geschleudert und ihr zu beliebigem Gebrauch überlassen. — Auch die Offiziere packten ihre kleinen vorschriftsmäßigen Koffer, und manches theure Erinnerungszeichen aus schöner Hand, welches bisher sorgsam bewahrt worden, wanderte jetzt mitleidslos in den Ofen, denn die Aussicht auf Krieg hatte alle weicheren Gefühle aus der Männerbrust verbannt und der Gedanke an Ruhm und Sieg allein fand nur noch im Herzen Raum.

Noch einmal traten die Compagnien zum Appell an, um zu revidiren, ob auch Alles in gehöriger Ordnung sei, die Kriegsartikel wurden noch einmal verlesen und den Mannschaften ihr Verhalten im Gefecht, ihr Benehmen gegen den geschlagenen und gefangenen Feind, gegen feindliche Landeseinwohner u. s. w. klar gemacht und mit Gott für König und Vaterland konnte nun auch das Hohenzollernsche Füsilier-Regiment seiner weiteren Bestimmung entgegen gehen.

Im Laufe des 18. Mai brachten 3 Extrazüge, per Bataillon einer, das Regiment aus seinen bisherigen Friedens-Garnisonen nach seinem vorläufigen Bestimmungsorte Cöln, resp. Mühlheim a./Rh. Des Nachmittags um 6 Uhr fuhr das 1. Bataillon, um 6½ Uhr das 2. Bat.

aus Trier ab, während das 3. Bataillon bereits um 5 Uhr von Saarlouis abgerückt war.

In beiden Garnisonen folgten dem Regiment die herzlichsten Segenswünsche nach, eine große Volksmasse hatte sich eingefunden, um den befreundeten Füsilieren den letzten Abschiedsgruß zuzuwinken und manches bisher starke Männerherz wurde weich bei den Thränen der Angehörigen, die da einen Bruder, hier einen Sohn des Königs-Fahne folgen sehen mußten. Es war Zeit, daß das Signal zum Einsteigen erfolgte und der schrille Pfiff der Lokomotive das Zeichen zur Abfahrt gab; waren doch jetzt selbst die lustigsten Füsiliere allgemach stiller und ernster geworden und es dauerte einige Stunden, ehe der alte fröhliche Soldatenhumor wieder zum Vorschein kam.

Dann aber erschallte aus allen Coupees lustiger Gesang, Witz- und Scherzworte flogen von einem Wagen zum andern und wo ein längerer Halt auf der neunzehnstündigen Fahrt gemacht wurde, schmückten die Mannschaften die Wagen mit grünem Laub, daß bald jeder Zug ein freundliches Ansehen gewann.

Durch die Verlegung des Regiments nach Cöln trat dasselbe von der 16. zur 15. Division, welche von Sr. Excellenz General-Lieutenant Freih. von Canstein befehligt wurde, über und speciell zur 29. Infanterie-Brigade unter Commando des Obersten von Stückradt. Diese Vorgesetzten, sowie der Commandant von Cöln, Oberst von Frankenberg, empfingen die Bataillone bei ihrem Eintreffen auf dem Bahnhofe, und ließen sich das Offizier-Corps vorstellen, worauf der Einmarsch in Cöln erfolgte.

Jedoch nur das 1. und 2. Bataillon kamen in die Festung selbst zu liegen, das 3. Bataillon marschirte direct nach Mühlheim a./Rhein; in beiden Orten wurden die Mannschaften bei den Bürgern einquartirt, während die Offiziere meist in den Wirthshäusern untergebracht waren. So günstig für die Ausbildung des aus fast neuen Bestandtheilen zusammengesetzten Regiments der 10tägige Aufenthalt in beiden Orten war, so gehörte für die in Cöln garnisonirenden Bataillone die Anwesenheit in dieser Festung doch nicht zu den Glanzpunkten des ereignißvollen Jahres. Die Stadt war trotz ihrer Größe mit Militair überfüllt, die Quartiere waren meist schlecht und sehr eng, und nicht selten weigerten sich die Wirthe sogar, das zum Kochen der aus den Magazinen empfangenen Lebensmittel nöthige Brennmaterial zu stellen.

Die weiten Ausdehnungen erschwerten dabei den Dienst ungemein und da das Regiment nach einer zweitägigen Ruhe auch zum Wach- und Arbeitsdienst herangezogen wurde, so sehnte sich jeder Füsilier aus den Mauern heraus, die ihm wohl die Schattenseiten, aber nicht die Annehmkeiten des Garnisonlebens boten.

Das in Mühlheim einquartirte 3. Bataillon hatte es in dieser Beziehung bedeutend besser getroffen; die Bürger kamen von Anfang an den heimischen Landeskindern, — das Regiment bezog ja einen namhaf-

ten Theil seines Ersatzes aus der Gegend, — freundlich entgegen und mit jedem Tage gestaltete sich das Verhältniß zwischen ihnen und dem Bataillon angenehmer. Die stets heiteren Füsiliere waren, wo sie hinkamen, gern gesehen und während sich die in Cöln befindlichen Kameraden hinaussehnten, wären sie wohl gern für immer in dem Städtchen geblieben. — Ein Uebelstand, der sich in beiden Cantonnements herausstellte, war die Nähe der Heimath für einen großen Theil der Mannschaften des Regiments; ein unter den momentanen Verhältnissen natürlicher Wunsch, die Angehörigen noch einmal wieder zu sehen, ehe es in den blutigen Strauß hinausging, veranlaßte eine große Anzahl von Urlaubsgesuchen, die nur zum geringsten Theil Berücksichtigung finden konnten. Hin und wieder kam es daher vor, daß die noch wenig in die militairische Disciplin wieder eingewöhnten Reserven eigenmächtig der Heimath zuwanderten und dann der gesetzlichen Strafe verfielen, obschon sie stets zur Zeit des Dienstes bei der Truppe anwesend waren. Aber selbst dieses anscheinend geringe Vergehen durfte nicht ungestraft gelassen werden, sollte nicht die militairische Ordnung und Disciplin darunter leiden, welche bei den voraussichtlichen schweren Tagen der sicherste Halt für jede Truppe ausmachten.

Von Seiten der Compagnieen und Bataillone wurde der Aufenthalt in Cöln und Mühlheim fleißig benutzt, um die Mannschaften gehörig einzuschulen und den Reserven die etwa vergessenen Exerzitien wieder in das Gedächtniß zurückzurufen. Die weite Mühlheimer und Schlebuscher Haide, letztere für das 3. Bataillon, waren der Schauplatz der kriegerischen Vorbereitungen und ein 2- bis 3stündiges angestrengtes Compagnie- oder Bataillons-Exercieren mit feldmarschmäßigem Gepäck war wohl im Stande, manchen Schweißtropfen herauszupressen. Die Nachmittage wurden zum Scheibenschießen angewendet, da jeder Completirungsmann sobald als möglich 15 Patronen verschießen sollte, außerdem mußten Appells abgehalten werden, welche gleichzeitig zur Instructionsstunde benutzt wurden, weil die weit auseinanderliegenden Quartiere eine Instruction in den Stuben nicht gestatteten.

Die Trainfahrer mit ihren Gespannen waren in Pullheim einquartirt worden und ebenfalls nicht müßig; auch für sie wurde die weite Haide ein Schauplatz der Thätigkeit, da die überwiesenen Pferde erst eingefahren werden mußten. Hierbei leistete der als Feldzahlmeister beim 1. Bataillon fungirende Wachtmeister Matthias als alter Cavallerist treffliche Dienste, wie er denn überhaupt auch bei späteren Gelegenheiten seinem Bataillon von wesentlichem Nutzen war.

Nicht immer ging jedoch dieses Einfahren ganz ohne Unfall ab; beim 3. Bataillon gingen die durch einen Percheronhengst scheu gemachten Pferde des Medizinkarrens durch und durchjagten das soeben vom Exerzieren zurückmarschierende Bataillon, wobei sie verschiedene Füsiliere zu Boden warfen und einen Mann der 10. Compagnie, wenn auch nicht gefährlich, doch so verletzten, daß seine Aufnahme in das Cölner Garni-

son-Lazareth verfügt werden mußte. Der Pfahl eines Schlagbaumes, gegen welchen die Pferde anrannten, setzte erst ihrem Jagen ein Ziel, indem Pferde und Wagen mit ungeheurer Vehemenz zu Boden geschleudert wurden; letzterer mußte in Folge dessen schleunigst einem Wagenbauer zur Reparatur übergeben werden.

Während des ganzen Aufenthalts in Cöln war über die fernere Bestimmung des Regiments noch immer keine bestimmte Nachricht eingetroffen; bald hieß es, das VIII. Armee-Corps solle zur Besetzung der Westgrenze verwendet und hier concentrirt werden, bald schien die Aussicht auf Krieg überhaupt zu schwinden und Mancher schüttelte wohl über das lange Verweilen bedenklich das Haupt und fing an, eine Demobilisirung in das Bereich der Möglichkeiten hineinzuziehen.

Endlich, am 29. Mai, kam der Befehl, Fouriere nach Halle vorauszusenden, und wenngleich die Ordre de bataille noch nicht bekannt war, so erzählten doch die Zeitungen zur Genüge von den Truppen-Concentrationen in Schlesien und Sachsen, als daß nicht Jeder an den Ernst hätte glauben sollen. Die trübseligen Gesichter der Offiziere, die man in den letzten Tagen gesehen, heiterten sich mit einem Male auf und wer als rechter Zweifler noch mit Beschaffung von Kleinigkeiten für den Feldgebrauch gezögert, eilte jetzt, das Versäumte nachzuholen. Die Trainpferde wurden aus Pullheim nach Cöln gelegt und die Fahrzeuge bereits am Abende desselben Tages verladen.

Am 30. Mai des Morgens 3 Uhr fuhr das 2. Bataillon und um $4^1/_2$ Uhr das 1. Bataillon mit dem Regimentsstabe und den Fourieren des 3. Bataillons vom Deutzer Bahnhofe ab. Das 3. Bataillon folgte am 31. früh 3 Uhr.

Leider mußten die Bataillone schon hier einige Kranke zurücklassen, so daß die Stärke beim Verlassen Cölns folgende war.

I. Bat.:	22 Off.,	56 U.-Off.,	56 Spiell.,	899 Füs.,	4 Laz.-Geh.,
II. „	18 „	52 „	17 „	892 „	4 „
III. „	19 „	55 „	17 „	920 „	4 „
Regiment:	59 Off.,	163 U.-Off.,	90 Spiell.,	2711 Füs.,	12 Laz.-Geh.,

I. Bat.:	19 Trainsold.,	1 Büchsenm.,	36 Pferde,	7 Fahrz.,
II. „	20 „	1 „	36 „	7 „
III. „	18 „	1 „	35 „	7 „
Regiment:	57 Trainsold.,	3 Büchsenm.,	107 Pferde,	21 Fahrz.

Trotz der frühen Morgenstunde begleiteten zahlreiche Bewohner Cölns die abmarschirenden Bataillone, allein die Aufnahme, welche die Füsiliere erhalten, war nicht derartig gewesen, um die Scheidestunde sehr schmerzhaft zu machen und die größte Anzahl war froh, als die Mauern der Festung weit hinter ihnen lagen. Das 3. Bataillon, welches noch einen Fußmarsch bis Deutz zurückzulegen hatte, mochte sich etwas schwerer von Mühlheims freundlichen Bürgern, welche ihren Gästen sogar bis Deutz

das Geleit gaben, trennen; hier schlossen sich jedoch die Thore hinter dem Bataillon und mit heiterem Gesang verließen die Füsiliere die Gestade des Rheins, um dem fernen Sachsenlande zuzudampfen.

Während der ganzen langen Fahrt herrschte der fröhlichste Humor unter allen Mannschaften, schon jetzt thaten sich die einzelnen Brüder Lustigs bei den Compagnien hervor und wer etwa trüben Sehnsuchtsgedanken nach der so eben verlassenen Heimath zu sichtlich nachhing, konnte sicher sein, unbarmherzig aufgezogen zu werden. Wie auf der Fahrt nach Cöln hüllten sich auch jetzt die Züge, welche die Hohenzollern-Füsiliere ihrem Ziele entgegenführten, bald in grünes Laub ein, ja auf einzelnen Wagen schwankten Tannenbäumchen zierlich im Winde, ein Zeichen der Sieges-Hoffnung, die allen Füsilieren im Herzen wohnte. An Düsseldorf, Hamm, Minden, Hannover, Braunschweig und Magdeburg sausten die Züge vorbei, hier und dort wohl von freudigem Zuruf begrüßt, oft aber auch, in Hannover besonders, mit düsterem Stillschweigen und finsteren Blicken verfolgt.

Am 31. Mai Morgens $^{1}/_{2}$10 Uhr langte das 2., um 11 Uhr das 1. Bataillon in Halle an, und wurde daselbst von dem Brigade-Commandeur, Oberst von Stückradt, in Empfang genommen; jedoch nur das 2. und das am 1. Juni 9$^{1}/_{2}$ Uhr Morgens anlangende 3. Bataillon blieben in Halle, woselbst Offiziere und Mannschaften bei den Bürgern einquartirt wurden, das 1. Bataillon marschirte sofort, nachdem es in dem Hofe einer bedeutenden Zuckersiederei etwa eine Stunde gerastet hatte und durch Kaffee erquickt worden war, auf der Halle-Leipziger Chaussee nach dem Städtchen Schkeuditz, nahe der Königlich Sächsischen Grenze, woselbst es Nachmittags um 3 Uhr anlangte. In Schkeuditz selbst lagen der Regiments- und Bataillons-Stab, die 1. Compagnie, Theile der 2. und 4. Compagnie; ein Theil der 2. Compagnie war nach Cursdorf, ein Theil der 4. Compagnie nach Alt-Scherbitz dislocirt, und die 3. Compagnie cantonnirte in Modelwitz, Papitz und Wehlitz.

War auch von Seiten Preußens noch keine Kriegserklärung erfolgt, so hatten sich die politischen Verhältnisse bereits derartig gestaltet, daß der Krieg unvermeidlich erschien und jeder Tag die Preußische Armee dem Ausbruch desselben näher führte. Rastlos auf einander folgende Extrazüge hatten den größten Theil der Armee bereits an die Grenzen von Schlesien und Sachsen vereinigt; 3 Armeen wurden gebildet, an deren Spitzen Se. Kgl. Hoh. der Kronprinz, Se. Kgl. Hoh. der Prinz Friedrich Karl und der commandirende General des VIII. Armee Corps, General der Infanterie Herwarth von Bittenfeld, der Held von Alsen, standen.

Die Letztere erhielt den Namen Elb-Armee und bestand aus Theilen des VII. und des VIII. Armee-Corps.

Schon jetzt lösten sich die gewöhnlichen Friedensverbände; eine Avantgarde unter Commando des General-Major von Schöler, zu dessen Infanterie-Brigade das Regiment in Trier gehört hatte, wurde formirt, und

die Infanterie desselben unter Commando des Oberst v. Schachtmeyer gestellt.

Das 1. Bataillon des Regiments hatte das Glück, derselben zugetheilt zu werden, während das 2. und 3. Bataillon unter Führung des Major Junk bei der 29. Infanterie-Brigade im Gros verblieben.

Ganz im Einklang mit dieser Formation war auch jetzt schon das 1. Bataillon am weitesten vorgelegt und empfing seine Befehle von dem Avantgarden-Commandeur, so daß seine Verbindung mit dem Regiment bis zum Friedensschlusse ganz unterbrochen gewesen wäre, wenn nicht ein glückliches Geschick auch die andern beiden Bataillone zeitweise der Avantgarde zugeführt hätte. —

Wie der Aufenthalt in Cöln, wurde auch dieser Halt sowohl in Halle wie in Schkeuditz zur fleißigen Vorbereitung auf den Krieg benutzt; Uebungsmärsche, Felddienstübungen und Compagnie-Exercitien theils getrennt in den einzelnen Cantonnements, theils geschlossen, wechselten mit Appells ab, bei denen eine genaue Revision der Waffen und des Schuhwerks stattfand. —

An langer Weile litt daher auch das in dem kleinen Schkeuditz liegende 1. Bataillon nicht, so wenig wohl sonst dieses Oertchen unter gewöhnlichen Verhältnissen bieten mochte. Durch die Anwesenheit der Truppen und vorzüglich der Regiments-Musik wurde im Gegentheil ein sehr reges Leben hervorgerufen und sogar aus Leipzig eilten bei Gelegenheit eines Concerts eine große Anzahl Neugieriger herbei, die Preußen in der Nähe zu beschauen, welche vom fernen Rheinstrome herkamen, um nach ihrer Meinung dem sicheren Untergange entgegen zu gehen.

Hier in Schkeuditz war es, wo zwischen den Hohenzollern-Füsilieren und den Königs-Husaren ein echt kameradschaftlicher herzlicher Verkehr eintrat, der sich zu einem Gefühl der gegenseitigen Zuneigung entwickelte, welches während des ganzen Feldzuges andauerte, und je mehr die Truppen ihren gegenseitigen Werth kennen lernten, nur an Stärke zunahm.

Der eigenthümliche Ruf Lehm-opp, dessen Ursprung in tiefes Dunkel gehüllt ist, wurde hier zum ersten Male gehört; mit ihm begrüßten sich zuerst die Waffenbrüder der Avantgarde und bald ging es als gegenseitiges Erkennungszeichen auf die ganze Elb Armee über.

Selbst General v. Schöler bediente sich seiner oft, wenn er an den Truppen vorbei ritt und ihnen seine Zufriedenheit zu erkennen geben wollte und ein donnerndes „Lehm-opp" war dann die Antwort der stolz auf diesen Gruß noch einmal so flott ausgreifenden Füsiliere. —

Der Befehl, daß die Elb-Armee sich an der Eisenbahnstraße von Berlin nach Dresden in der Nähe von Torgau concentriren solle, machte am 5. Juni dem Aufenthalte in der Umgegend von Halle ein Ende.

Das 1. Bataillon marschirte demgemäß längs der sächsischen Grenze über Eilenburg und Belgern, wo es vermittelst einer von den 8 Pionieren geschlagenen Pontonbrücke die Elbe passirte, nach der Gegend von Mühlberg und bezog daselbst vorläufig Standquartiere. Das 2. und 3.

Bataillon folgte auf die Entfernung eines Tagemarsches fast auf demselben Wege, wenngleich die Quartiere nicht dieselben waren, welche das 1. Bataillon inne gehabt hatte.

Das ungünstige, während des ganzen Marsches anhaltende Regenwetter, zuweilen von glühender Sonnenhitze unterbrochen, stellte bereits die Leistungsfähigkeit der Hohenzollern-Füsiliere auf die Probe; der Boden war stellenweise in tiefen Morast verwandelt, durch den die marschirenden Bataillone nur mühsam durchkamen, so daß die an und für sich nicht allzugroßen Entfernungen, welche täglich zurückzulegen waren, ermüdender wurden, als es sonst die doppelte Meilenzahl gewesen wäre. Doch waren diese Strapatzen die beste Vorbereitung für den Ernst des Krieges; die Mannschaften gewöhnten sich an die Unbilden der Witterung und was überhaupt nicht kräftig genug war, spätere Mühen zu überwinden, blieb hier schon zurück.

Die Dislokation der Bataillone nach ihrem Eintreffen in der Gegend von Mühlberg war vom 10. bis 15. Juni folgende:

I. Bataillon, Stab Croebeln und Mühldorf

1.	Compagnie	Cosilenzien, Croebeln, Reichenheim.
2.	„	Möglens, Prischka.
3.	„	Cosilenzien, Oschätzchen.
4.	„	Cröbeln, Grimmersdorf.

II. Bataillon, Stab Puschwitz

5.	Compagnie	Neußen.
6.	„	dtto.
7.	„	dtto.
8.	„	Puschwitz.

III. Bataillon, Stab Pausnitz

9.	Compagnie	Außig.
10.	„	Schirmenitz.
11.	„	Pausnitz.
12	„	Pausnitz und Losnig.

Regiments-Stab Mühlberg.

Stärke der Bataillone.

I. Bat.:	19	Off.,	54	U.-Off.,	55	Spiell.,	869	Füs.,	4	Laz.-Geh.
II. „	21	„	54	„	17	„	870	„	4	„
III. „	19	„	55	„	17	„	890	„	4	„
Regiment:	59	„	163	„	89	„	2629	„	12	„

I. Bat.:	19	Trainf.	36	Pferde	7	Fahrz.	3	Market.
II. „	20	„	36	„	7	„		„
III. „	18	„	35	„	7	„		
Regiment:	57	„	107	„	21	„		

Die Stunde der Entscheidung rückte immer näher; die bisher bei den stattgefundenen Haltepuncten geübten Beschäftigungen nahmen hier schon einen ernsteren Charakter an; die einzelnen Cantonnements mußten Maßregeln treffen, welche außer der Uebung der Truppen, auch die Sicherung der nahen Grenze zum Zweck hatten; Dorfwachen mit entsprechenden Piquets wurden ausgesetzt und ein lebhafter Patrouillengang längs der Grenze etablirt.

Das 3. Bataillon nahm am 14. auf höheren Befehl in der Linie Losnig-Wohlau eine Vorpostenaufstellung und zum ersten Male bivouakirten die Compagnien auf den Allarmplätzen. Mehrere Male traten dabei Allarmirungen der verschiedenen Ortschaften ein, um die Schlagfertigkeit der Mannschaften zu prüfen. Felddienstübungen fanden in größeren oder kleineren Abtheilungen statt und einmal exerzierte das I. Bataillon auf einer weiten Haide bei Mühlberg, die sonst als Artillerie-Schießplatz diente im Bataillon.

Während die Preußischen Bataillone in wohl gerechtfertigter Spannung des Befehles harrten, der sie, wenn auch nicht der Unthätigkeit, denn an Beschäftigung fehlte es nicht, so doch dem drückenden Gefühl der Ungewißheit entreißen sollte, drängten die Ereignisse zur blutigen Entscheidung hin. Oesterreich hatte durch die Einberufung der Holstein'schen Stände den Gasteiner Vertrag zerrissen, preußische Truppen waren in Holstein eingerückt, um die verletzten Souveränitätsrechte ihres Königs zu wahren und hatten das Land, ohne jedoch den Oesterreichern das Recht der Mitbesatzung streitig zu machen, besetzt, wie es vor dem Gasteiner Vertrage der Fall gewesen.

Nichtsdestoweniger hatte sich der österreichische Gouverneur Feldmarschall-Lieutenant Freiherr von Gablenz mit der in Holstein stehenden Brigade Kalik zuerst nach Altona zurückgezogen und von da über Hannover und Kurhessen mit ängstlicher Vermeidung Preußischen Gebiets nach Böhmen begeben.

Oesterreich klagte nunmehr beim Deutschen Bunde über Bundesbruch Seitens Preußen und forderte Mobilisirung der Bundesarmee gegen Preußen. Vergebens protestirte der Preußische Bundestagsgesandte gegen diesen Antrag als mit den klarsten Bestimmungen der Bundesacte in Widerspruch stehend und als dies Alles nichts half, erhielt derselbe von seiner Regierung den Befehl, den Austritt Preußens aus dem Bunde sofort anzumelden, wenn die Majorität auf Seiten Oesterreichs sei.

Letzteres geschah; der 14. Juni sollte der verhängnißvolle Tag sein. Bayern, Würtemberg, Sachsen, Hannover, Kurhessen, Großherzogthum Hessen und die 16. Curie stimmten gegen Preußen, für dasselbe nur Mecklenburg, Oldenburg, die thüringischen Staaten, die Hansestädte und Luxemburg.

Die Würfel waren gefallen; der Preußische Gesandte verließ den

Saal mit folgenden denkwürdigen Worten: „Im Namen und auf Befehl meines Königs Majestät erkläre ich hiermit, daß Preußen den bisherigen Bundes-Vertrag für gebrochen ansieht und denselben als erloschen betrachten und behandeln wird.“ —

Wohl machte Preußen noch einmal den Versuch, den Frieden zu sichern; es bot den deutschen Regierungen ein neues Bündniß an und verlangte sofortige Berufung eines Parlaments, allein die Staaten, welche am 14. Juni feindlich aufgetreten, wiesen auch jetzt jede Einigung von der Hand, ja Sachsen beeilte sich die ablehnende Antwort noch am Tage der Aufforderung dem Berliner Cabinet zukommen zu lassen. —

Die Kriegserklärung Preußens an Sachsen war die Entgegnung auf dieses Zeichen feindlicher Gesinnung.

Occupation von Sachsen.

Zur Vorsicht war bereits am 15. Juni Nachmittags 5 Uhr die Avantgarde der Elbarmee im Bivouak zwischen Fichtenberg und Vorschütz dicht an der sächsischen Grenze concentrirt worden und harrte hier der Entscheidung.

Zum ersten Male waren die Truppen auf verhältnißmäßig engen Raum concentrirt, die im engsten Verbande Leid und Freud' des Feldzugs mit einander theilen, sich gegenseitig helfen und unterstützen sollten. — Doch es waren ja alte Bekannte, die sich hier zusammenfanden; so manches Manöver in dem fernen Mosel-Lande hatte sie schon vereint und gar bald bildeten sich fröhliche Gruppen, die ihre gegenseitigen Erlebnisse austauschten und sich über die zu erwartenden Ereignisse unterhielten. —

Das Commando „an die Gewehre“ unterbrach das fröhliche Geplauder; die Kriegserklärung gegen Sachsen wurde den Truppen mitgetheilt und ein lebhaftes Hurrah aus Aller Mund zeigte, wie ein Jeder entschlossen war, für Preußens Recht und des Vaterlandes Ruhm zu siegen oder zu sterben. Der Commandeur des 1. Bataillons Oberstlieutenant v. Conrady hielt seinem Bataillon eine zu Herzen gehende Ansprache, in der er auf die hohe Bedeutung des Namens, den das Regiment von Sr. Majestät erhalten, hinwies und wie ein Jeder sich bestreben müsse, nicht allein im Gefecht, sondern auch in Disciplin und in dem Benehmen gegen die Landeseinwohner, gegen die ja nicht Krieg geführt wurde, einen Zoll höher zu stehen als seine Waffengefährten. —

Leider mußte das Bataillon gleichzeitig die Nachricht von dem Verlust seines theuren Commandeurs Oberst von Schachtmeyer vernehmen, der durch eine Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 7. Juni zum Brigade-Commandeur bei der Main-Armee ernannt worden war. An seiner Statt wurde Oberstlieutenant v. Zimmermann vom 2. Jäger-Bataillon mit der Führung des Regiments beauftragt.

Ordre de Bataille

der Elb-Armee.

Commandeur: General der Infanterie Herwarth von Bittenfeld.
Chef des General-Stabes: Oberst v. Schlotheim.
Commandeur der Artillerie: Oberst v. Rozynski Manger.
Erster Ingenieur-Offizier: Oberstlieutenant v. Forell.

Avantgarde.

General-Major v. Schöler.
Commandeur d. Inf. d. Avantgarde: Oberst v. Gerstein-Hohenstein, Commandeur des 2. Rheinischen Inf.-Regts. Nr. 28.
1. Batl. Hohenz. Füs.-Regts. Nr. 40 Oberstlieut. v. Conrady.
2. „ Ostpreuß. „ „ „ 33 „ v. Marschall.
Füs. „ 2. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 28. Major Mettler.
„ „ 7. „ „ „ „ 69. „ Marschall v. Sulicki.
Rheinisches Jäger-Batl. Nr. 8 Major Zierold.
Königs-Hus.-Regt. (1. Rhein.) Nr. 7 Oberst v. Lindern.
3. reit. Batterie d. Rhein. Feld-Art.-Regts. Nr. 8 Hauptm. v. Fuchsius.
4. 4pf. gez. Batt. d. „ „ „ „ „ 8 „ Wolff.
Krankenträger-Section.
Detachement des Rhein. Pion.-Batl. Nr. 8 Lieutenant Vopelius.

Am 30. Juni traten zur Avantgarde hinzu:

Füs.-Batl. 4. Westph. Inf.-Regts. Nr. 17 Oberstlieuten. v. Koblinski.
2. „ 7. „ „ „ „ 56 Major v. Thielau.
2. „ Hus.-Regt. „ 11 Oberst v. Rauch.
(vereinigt mit d. Königs-Hus.-Regt. zu einer Brigade unter General-Major Graf v. d. Goltz II.)
u. 1. 4pf. Batterie Westph. Feld-Art.-Regts. Nr. 7 Hauptm. v. Pilgrimm.

Gros.

14. Infanterie-Division.

General-Lieutenant Graf zu Münster-Meinhövel.
General-Stabs-Offizier: Major v. Thiele.
Commandeur der Artillerie: Major Schimmelfennig v. d. Oye.
27. Inf.-Brigade: General-Major v. Schwarzkoppen.
3. Westph. Inf.-Regt. Nr. 16 Oberst Schwarz.
7. „ „ „ „ 56 „ v. Dorpowsky.
28. Inf.-Brigade: General-Major v. Hiller,
4. Westph. Inf.-Regt. Nr. 17 Oberst Baron v. Kottwitz.
8. „ „ „ „ 57 „ v. d. Orten.

Westph. Jäger-Batl. Nr. 7 Oberstlieut. v. Sell.
" Ulan.-Regt. " 5 Oberst Freiherr v. Richthofen.
1. Fuß-Abthlg. Westph. Artl.-Regts. Nr. 7 (3. Batterie)
2. u. 3. Comp. " Pion.-Batl. " 7 Maj. v. Rohrscheidt mit leichtem Feldbrücken-Train.

15. Infanterie-Division.
General-Lieutenant Freiherr v. Canstein.

General-Stabs-Offizier: Major v. d. Esch.
Commandeur der Artillerie: Major Bechthold v. Ehrenschwerdt.
29. Inf.-Brigade: Oberst v. Stückradt,
5. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 65 Oberst du Trossel.
Hohenz. Füsil.-Regt. " 40 (2. und 3. Batl.) Oberst-Lieutenant v. Zimmermann.
30. Inf.-Brigade: General-Major v. Glusenapp,
2. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 28. (1. und 2. Batl.) Major v. Brauchitsch, Commandeur des 1. Batls.
6. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 68 Oberst-Lieutenant v. Gail.
Westph. Drag.-Regt. " 7 Oberst v. Ribbeck.
3. Fuß-Abthlg. des Rhein. Art.-Regts. Nr. 8 (3 Batterien).

16. Infanterie-Division.
General-Lieutenant v. Etzel.

General-Stabs-Offizier: Major Freiherr v. Dörnberg.
Füs.-Brigade: Oberst v. Wegerer, Comm. d. Ostpr. Füs.-Regts. Nr. 33.
Ostpr. Füs.-Regt. Nr. 33 (1. und 3. Batl.).
Pomm. " " " 34 Oberst v. Schmeling.
31. Inf.-Brigade: Oberst Schuler v. Senden, Comm. d. 3. Rh. Inf.-Regiments Nr. 29.
3. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 29.
7 " " " " 69 (1. u. 2. Batl.) Oberst v. Beyer.
Rhein. Ulanen-Regt. " 7 Oberst-Lt. Stein v. Kaminsky.
3. Batterie des Rhein. Feld-Art.-Regts. Nr. 8.
2. Compagnie des Pionier-Batls. Nr. 8.
mit Feldbrücken-Train Hauptmann Bliesener.

Reserve-Cavallerie-Brigade.
General-Major von Kotze.

Rheinisches Cürass.-Regt. Nr. 8 Oberst Graf v. Rödern.
Pommersches schweres Landw.-Reiter-Regt. Major Graf v. Scherin.

14. Cavallerie-Brigade.
General-Major Graf v. d. Goltz.

Westph. Ulanen-Regt. Nr. 6 (bei der 15. Division).
" Husar.-Regt. " 11 (bei der Avantgarde).

Reserve-Artillerie des VIII. Armee-Corps.
Oberst Hausmann.

2. Fuß-Abth. u. reit. Abth. des Rhein. Art.-Regts. Nr. 8 (6 Batterien).

Reserve-Artillerie des VII. Armee-Corps.

Oberst v. Bülow.

2. Fuß-Abth. u. reit. Abth. des Westph. Art.-Regts. Nr. 7 (6 Batterien).
Colonnen-Abtheilung des Art.-Regts. Nr. 8.
6 Munitions-Colonnen des Art.-Regts. Nr. 7.

Reserve.

Garde-Landwehr-Division.

General-Major v. Rosenberg-Gruczczynski.

General-Stabs-Offizier: Hauptmann v. Holleben.

1. Garde-Landw.-Regt. Oberst-Lt. Ranisch.
2. " " " Oberst Fronhöfer.
1. " Grenad.-Ldw.-Regt. Oberst-Lt. v. Roehe.
2. " " " Oberst Freih. Ganc Edler zu Putlitz.
5. Landw.-Husaren-Regt. Oberst-Lt. v. Oppen.
2. Batterie v. Ref.-Feld-Art.-Regt.

Summa der. Elbar.: 36 Batl. 2 Batl. Jäg. 30 Escad. 24 Batterien.
1 Brücken Train. 8 Compagnien Pioniere.
Garde-Landw.-Divis.: 12 Bataillone, 4 Escadrons, 2 Batterien.
= 46,000 Mann, 144 Geschütze.

Der Bekanntmachung der Kriegserklärung an Sachsen folgte alsbald der Aufbruch der Avantgarde, und zwar nahmen unsere Königs-Husaren die Tete. Ihnen folgte das 1. Bataillon des Regiments, dann die 3. reitende Batterie und hierauf die anderen Bataillone; die Krankenträger und Bagage machten den Schluß. Um $8^3/_4$ Uhr passirten die Truppen eine bei Lösnig über die Elbe geschlagene Pontonbrücke unter den Augen des Commandeurs der Elb-Armee und bereits um $9^1/_4$ Uhr wurde unweit Strehla die sächsische Grenze unter den Klängen des Preußenliedes und einem begeisterten „Hurrah" überschritten. — Wohl mochte Mancher den Glauben hegen, in kurzer Zeit auf sächsische Truppen zu stoßen, und vorsichtiger denn je schritten unsere Füsiliere in die Nacht hinaus, allein weit und breit war kein Feind zu sehen, ja die freundlichen Grüße, welche die trotz der späten Stunde neugierig in den Dorfstraßen harrenden Einwohner den vorübermarschirenden Soldaten spendeten, hätten kaum ahnen lassen, daß Preußische Truppen auf feindlichem Gebiete waren. — Nur ein anderer Feind machte sich, je mehr die erste Aufregung nachließ, um so bemerkbarer, das war der dichte Staub, welcher die Marschkolonne einhüllte und im Verein mit dem ungewohnten Nachtmarsche die Manschaften ungemein ermüdete. Plötzlich flammte am Horizonte eine rothe Feuergarbe auf und glänzende Helle erleuchtete die Chaussee; die Abspannung war mit einem Male

verschwunden, die gelockerten Glieder schlossen fester auf und allgemeine Erwartung prägte sich auf allen Mienen aus. — Es war die Eisenbahnbrücke bei Riesa, die recht vergeblich zum Schaden des eigenen Landes durch Sächsische Pioniere in die Luft gesprengt worden war, da ein Aufenthalt für die einbrechende Armee hierdurch nicht erzielt wurde. Je mehr sich die Avantgarde dem Städtchen Riesa näherte, um so deutlicher hatte sie den schauerlich-schönen Anblick der brennenden Brücke; ein Funkenregen sprühte auf die dunkelglühende Elbe herab und wenn ein Balken in das Wasser fiel, so war es, als wenn ein ganzes Lichtmeer erregt würde.

Jenseits Riesa, auf einem Exerzierplatze wurde gegen 1 Uhr Nachts ein Bivouak, natürlich ohne Stroh und Holz bezogen. Es war empfindlich kalt geworden und ein rauher Wind gab jetzt den Truppen den ersten Vorgeschmack von des Krieges Ernst; fröstelnd drängten sich die Füsiliere zusammen, um sich gegenseitig zu erwärmen, bis endlich die Natur ihre Rechte verlangte und der Schlaf selbst die Kälte vergessen ließ.

Das 2. und 3. Bataillon, das die Kriegserklärung gegen Sachsen ebenfalls am Abend des 15. mit allgemeinem Enthusiasmus vernommen hatte, folgte am Morgen des 16. der Avantgarde, überschritt bei Pausnitz die Grenze und bezog das 2. Bataillon in Mautitz, das 3. Bataillon in Reppen zum ersten Male Quartiere in Feindesland. — Zwar wurden die belegten Ortschaften kriegsmäßig besetzt, um einer Ueberraschung vorzubeugen, allein das Benehmen der Einwohner war ein so zuvorkommendes und herzliches, daß eine Feindseligkeit in keiner Weise zu befürchten stand.

Das 1. Bataillon hatte inzwischen das wenig gemüthliche Bivouak bei Riesa gegen 4 Uhr Morgens des 16. verlassen, um weiter vorwärts längs des Jahnebachs eine Vorposten-Aufstellung zu nehmen, und durch dieselbe das Terrain von der Elbe bis zum Dorfe Heyda zu decken.

Es setzte zu diesem Behufe 3 Infanterie- und 1 Cavallerie-Feldwache aus, während das Gros der Vorposten (der Rest des Bataillons) vorwärts Papitz lagerte. — Bereits hier mußten die nothwendigen Lebensmittel durch Requisition herbeigeschafft werden, da Proviantcolonnen nicht zu existiren schienen. Dem Bataillon war das Dorf Nikeritz angewiesen worden und bei dem freundlichen Entgegenkommen der Landeseinwohner, die mehr Sympathie für Preußen als für Oesterreich, dem sich ihr Königshaus angeschlossen, zu hegen schienen, hielt es dem unter Premier-Lieutenant Bendel ausgesandten Commando nicht schwer, für ausreichende Verpflegung zu sorgen. Bald entwickelte sich dann auch ein geschäftiges Leben und Treiben; die beim Manöver gemachten Erfahrungen kamen trefflich zu statten und es dauerte nicht lange, daß die über dem Feuer hängenden Kochkessel gar appetitlichen Geruch verbreiteten. Bei den Vorposten blieb Alles ruhig und still; eine sächsische Armee schien gar nicht existirt zu haben, und die in den verschiedensten

Variationen coursirenden Gerüchte über einen Einmarsch der Baiern, über die Concentrirung eines sächsisch östreich. Corps bei Dresden, u. s. w. waren zu unsicher, als daß sie hätten einen Einfluß auf das Bivouakleben haben können.

Auf dem Wege von Popitz nach Heide sammelte sich die Avantgarde am 17. Morgens 6 Uhr und setzte ihren Marsch über Zehren nach Meissen fort, wobei das erste Bataillon an der Queu marschirte. Gegen Mittag wurde bei letzterem Orte auf der Straße nach Lommatsch ein Bivouak bezogen und die Verpflegung aus Meißen requirirt, was wegen der Ansprüche, welche von allen Seiten erhoben wurden, gerade keine leichte Sache war.

Noch nie mochte der Ort, berühmt durch seine Porzellainfabrik, eine so große Menge Truppen in seinen Mauern gesehen haben; alle Theile der Avantgarde der Elbarmee, deren Hauptquartier sich hier befand, hatten ihre Fouriere nach der Stadt gesandt, und Jäger, Husaren, 40ger, 69ger, Artillerie und Pioniere drängten sich auf dem engen Marktplatze vor dem Rathhause zusammen, in welchem in voller Würde der Stadtrath tagte und feierlich im Namen seines Landesherrn gegen die Forderungen protestirte, deren Erfüllung verlangt wurden.

Mit dem Proteste, um den sich Offiziere und Fouriere herzlich wenig kümmerten, hatte es aber zum Glück sein Bewenden; denn mit der Erklärung, der Gewalt weichen zu müssen, wurden in regelrechter Reihenfolge die Lebensmittel herbeigeschafft und trotz der Ueberfüllung der Stadt waren bereits nach einigen Stunden die Truppen mit dem Nöthigen in ausreichender Art versehen.

Doch die Aussicht auf nächtliche Ruhe erwies sich als eitel; kaum war abgekocht und den Forderungen des Magens genügt, als gegen 7 Uhr Abends der Vormarsch fortgesetzt wurde. Hierbei verließ die Avantgarde, welche die sächsischen Truppen in der Nähe und sich von Spionen umgeben wähnte, die Chaussee und stieg die tiefe Briwitsch-Schlucht hinab, um durch sie die Wilsdruf-Dresdner-Chaussee zu erreichen.

Bei der eingebrochenen Dunkelheit war es keine Kleinigkeit den steilen Fußpfad hinunter zu klettern und war es selbst für die leichtfüßigen Füsiliere, die in den Bergen bei Trier zur Genüge vorgeübt waren, schon eine schwierige Sache, so schien es für die Artillerie eine Unmöglichkeit. Und doch ging es; die Geschütze wurden stellenweise durch Taue gehalten, die Pferde im Zickzack herunter geleitet und so gelangte die Avantgarde, allerdings mit manchem Aufenthalt in das Thal hinab.

Die Truppen waren allerdings arg ermüdet, besonders da das an der Queu marschirende 1. Bataillon den in Folge der Stockungen entstandenen Abstand durch Anwendung des Laufschritts zu verringern suchen mußte. Endlich gegen 1 Uhr Nachts wurde das Beziehen enger Cantonnements befohlen; die 1. und 4. Compagnie kamen nach Reichenbach die 2. und 3. Compagnie nach Spittewitz zu liegen, beides kleine nur aus wenigen Häusern bestehende Ortschaften, die überdieß noch der Ar-

tillerie und dem Train ein Unterkommen gewähren müßten. Zu Hunderten quartirten sich daher die Leute in Scheunen und Ställen ein, schon froh, dem während des ganzen Marsches anhaltenden Regen entronnen zu sein und sich der Ruhe hingeben zu können. Auch die Offiziere lagerten sich, wo sich eben in einer Stube Platz fand, auf einigen Strohbündeln, ohne erst nach weiteren Bequemlichkeiten zu fragen, welche die Umstände doch nicht gewähren konnten.

Dafür sollte der folgende Tag eine Entschädigung bieten. Am 18. Juni 12½ Uhr Mittags rückte die Avantgarde, nachdem sie vor Sr. Excellenz dem General v. Herwarth vorbeidefilirt war, das 1. Batl. Hohenzoll.-Füsil.-Regts. an der Tete mit klingendem Spiel in der feindlichen Hauptstadt Dresden ein. Eine zahllose Menschenmenge umgab die Truppen, doch kein Zeichen einer feindlichen Gesinnung war zu bemerken; überall kam man ihnen mit der größten Aufmerksamkeit entgegen und als das Batl. auf dem Pirnaer-Platze in Erwartung der Quartierbillets die Gewehre zusammengesetzt hatte, wurden an die Füsiliere Cigarren und Bier in Massen vertheilt. Selbst die Offiziere gingen nicht leer aus, denn ein Diner in Livree überbrachte Eßwaaren und Wein, eine Aufmerksamkeit, welche, nach dem anstrengenden Nachtmarsche und der nur kurzen Ruhe in engen Quartieren, mit größter Dankbarkeit willkommen geheißen wurde. Wären statt preußischer, östreichische Truppen in Dresden einmarschirt, sie hätten nicht freundlicher aufgenommen werden können und die Proklamation des Königs Johann „an meine treuen Sachsen", die an allen Straßenecken befestigt war, schien gar wenig Eindruck gemacht zu haben. War doch ohne Schwertstreich die Hauptstadt des Landes dem Feinde überlassen, die eigene Armee auf östreichisches Gebiet zurückgezogen worden, ohne nur einen Schuß gethan zu haben; — das konnte die Sympathien der Bevölkerung wahrlich nicht heben und mußte nothwendig die Siegeszuversicht der preuß. Armee vermehren. —

Bald erhielt die sächs. Proklamation ein Pendant in einer Proklamation des Höchstkommandirenden, die wohl dazu beitrug, die aufgeregten Gemüther zu beruhigen: Schutz und Sicherheit, ungehinderter Verkehr wurde den Bewohnern Sachsens verheißen, wenn sie sich aller Feindseligkeiten gegen die preußischen Truppen enthielten und die Disciplin, welche den preußischen Soldaten inne wohnte, der höhere Bildungsgrad, den die Bewohner mit Staunen, selbst bei Leuten wahrnahmen, die nur als Füsiliere des Königs Rock trugen, verscheuchte bald alle Gedanken an die vordem gefürchtete Plünderung Seitens der nordischen Barbaren. —

Natürlich wurden alsbald nach dem Einrücken in Dresden die wichtigsten Gebäude besetzt und zwar gab unser 1. Bataillon folgende Commando's:

Ein Zug der 1. Comp. unter Pr.-Lt. Bendel besetzte das Kgl. Schloß.
„ „ „ 2. „ „ Lt. Frh. v. Ayx „ die Elb-Brücke.
„ „ „ 3. „ „ „ Studt „ den Tharandter Bahnhof u. d. Eisenbahnbrücke.
„ „ „ 4. „ „ „ v. Wulffen „ „ Pirnaer-Bahnhof.

während die Post, das Telegraphen-Amt, die Kassengebäude geschlossen und durch einzelne Posten bewacht wurden. —

Die von den Truppentheilen bezogenen Wachen waren noch in dem Zustande, wie sie die erst 2 Tage vorher abgerückten Kgl. Sächs. Truppen gelassen hatten, gedruckte Wachrapporte lagen zur Benutzung bereit und brauchten jetzt nur ausgefüllt zu werden.

Des Abends 9 Uhr löste das 2. Bataillon 33. Regts. das 1. Bataillon 40. in seinen Commando's ab, worauf die Mannschaften in ihre Quartiere rückten.

Das Batl. war in der Pirnaer Vorstadt untergebracht und auch in den Quartieren waren Mannschaften wie Offiziere auf das Beste verpflegt, so daß auch nicht der entfernteste Grund zu einer Klage vorlag. Nichts destoweniger fehlte es an warnenden Stimmen nicht, die von hier wohnenden Preußen ausgingen, der gleißenden Außenseite des Empfanges nicht zu sehr zu trauen; ja Gerüchte verbreiteten sich, daß sächsische Truppen in Kellern und einzelnen Gebäuden verborgen seien, und nur auf Gelegenheit warteten die Truppen zu überfallen, während gleichzeitig eine vereinte Sächsisch-Oestreichische Armee nicht weit entfernt zum Vorrücken bereit stehe. Der Ungrund dieser Gerüchte stellte sich zwar später heraus; allein mochten sie, oder die durch das Nachrücken der 16. Division veranlaßte Ueberfüllung der Grund sein, die Avantgarde ging des in Aussicht gestellten Ruhetages in Dresden verlustig und wurde am nächsten Tage in nahegelegene Ortschaften verlegt. Das 1. Batl. kam demgemäß am 19. mit dem Stabe, 1. u. 4. Comp. nach Strehlen
2. „ „ Reik und
3. „ „ Groß- u. Klein-Dobritz.

Die 15. Division und mit ihr das 2. und 3. Bataillon war der Avantgarde in der Richtung auf Dresden gefolgt und hatte am Mittage des 17. Lommatsch erreicht, und hier zwischen Lommatsch und Rauben ein Bivouak bezogen, da sich auch ein Gros Gerüchte über den Ausmarsch baierischer Truppen verbreitet hatten. — Die Verpflegung wurde aus dem nahen Städtchen requirirt; die Mannschaften waren mit dem Abkochen beschäftigt, als plötzlich gegen 4 Uhr des Nachmittags der Ruf „die Baiern kommen“ erschallte.

Die Kochkessel worden ausgeschüttet, auf die Tornister geschnallt und im Augenblick standen die Bataillone unter dem Gewehr, den vermeintlichen Feind zu empfangen. Die 6. Compagnie, Hauptmann Moldenhawer, wurde alsbald mit einem Zuge Königs-Husaren zur Recognoszirung ausgesandt, brachte aber statt der Nachricht von dem ersehnten feindlichen Anmarsche nur die Meldung zurück, daß es die 14. Division gewesen sei, welche ihre Quartiere aufgesucht habe. Major von Henning entsandte nun zwar die 6. Compagnie alsbald nach Lommatsch, um von

8*

Neuem Lebensmitteln herbeizuschaffen, allein die einmal gestörte Mittagsmahlzeit war nicht mehr zu ersetzen, da das Städtchen wenig mehr zu bieten vermocht hatte und das Wenige wegen des erfolgenden Aufbruchs nicht mehr gekocht werden konnte. In diesem Bivouak bei Lommatsch hatte Oberstl. v. Zimmermann das Commando des Regiments übernommen.

Gegen 6 Uhr Abends wurde der Vormarsch mit hungrigem Magen fortgesetzt und bezog

das 2. Bataillon um $^1/_2$11 Uhr Abends in Lentheim
„ 3. „ „ 10 „ „ „ Gersebach

enge Quartiere. Daß bei dem späten Eintreffen von ausreichender Verpflegung nicht die Rede sein konnte, lag auf der Hand, doch an etwas Hunger muß sich der Soldat im Felde schon gewöhnen und hier bot der Gedanke, bald in Dresden einrücken zu können, einigen Trost. —

Am 18. trat das 2. Batl. zur Avantgarde über wurde aber mit $^1/_2$ Escadr. des 8. Kürass.-Regts zum Schutz der rechten Flanke über Wilsdruf gegen Potschappel entsandt, woselbst das Batl. längs der Weißritz eine Vorpostenaufstellung einnahm. Die 6. und. 7. Comp. (Hauptmann Moldenhawer und Frh. v. Rosen) bezogen die Vorposten, erstere bei Döhlen, letztere bei Potschappel, während die 5. u. 8. Comp. (Hauptmann Simon u. v. Mielecki) als Soutiens der Vorposten in den genannten Orten Allarmhäuser bezogen. Am 19. Mittags löſten die Soutiens die auf Vorposten befindlichen Compagnien ab und bezogen diese die Allarmquartiere. Das 3. Bataillon, das im Gros verblieben war, hatte am 18. Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr nach einem 8$^1/_2$ stündigen Marsche über Seligstadt und Wilsdruff die Dörfer Klein- und Groß-Opitz erreicht und daselbst Quartiere bezogen.

Das Regiment brachte also den Ruhetag am 19. Juni in folgender Dislocation zu:

I. Batl.: Strehlen, Beck, Groß- und Klein-Dobritz.
II. „ Auf Vorposten bei Döhlen u. Potschappel.
Regts.-Stab u. III. „ Groß- und Klein-Opitz.

Die oben erwähnten Gerüchte mochten doch wohl an Consistenz gewonnen haben, denn plötzlich wurden Abends gegen 10$^1/_4$ Uhr nicht allein die Avantgarde, sondern sämmtliche in und um Dresden liegenden Truppen allarmirt. Die Avantgarde sammelte sich in der Nähe des großen Gartens, woselbst das Bataillon auf einer Wiese die Gewehre zusammensetzte, aber mit umgehangenem Gepäck die Nacht zubringen mußte. Das 2. Bataillon zerstörte die Brücken über den Weißritz-Bach und richtete die in der Nähe liegenden Gebäude zur Vertheidigung ein. Gegen 2 Uhr Nachts ertönte der Generalmarsch auch im Gros, welches alsbald bis Kesselsdorf vorrückte und unter gleichen Verhältnissen wie die Avantgarde den Anbruch des Tages erwartete.

Die Truppen waren sämmtlich auf ihren Allarmplätzen versammelt, allein auch dieses Mal ließ sich ein Feind nicht blicken; wohl wollte

man in einiger Entfernung Fanale gesehen haben. — Sicherheit aber wurde nicht erlangt. Gegen 4 Uhr Morgens (20. Juni) bezog die Avantgarde eine concentrirte Stellung an der Pirnaer-Chaussee, woselbst sie bis 6 Uhr unter strömendem Regen verblieb, darauf abermals Dresden passirte und bis nach Stolpen rückte, dessen Besatzung dem 1. Batl. 40. und 2. Compagnie des Regiments 33 übertragen wurde. Das Gros bivouakirte diesseits Stolpen. —

Trotzdem auch das Bataillon auf dem Marktplatze lagern mußte, so war doch der Aufenthalt in dem Städtchen kein unangenehmer, die Einwohner gaben sich alle Mühe, den Wünschen der feindlichen Truppen nachzukommen, und binnen einer Stunde kamen 1500 Portionen Essen zur Vertheilung, welche den stärksten Appetit zu stillen vermocht hatten. Die Vertheidigung des wohlerhaltenen Schlosses (ehemaliges Gefängniß der Gräfin Cosel war der 2. Compagnie (Pr.-Lieut. v. Zychlinski) übertragen, welche nichts sehnlicher wünschte, als hier einem Angriff des Feindes gegenüber treten zu können, da das Schloß selbst einer Festung glich, in Ermangelung eines solchen sich aber der herrlichen Aussicht erfreute, welche sie von der Zinne der Burg genoß.

Ohne vom Feinde nur etwas gesehen zu haben, setzte die Avantgarde am 2. ihren Vormarsch gegen die böhmische Grenze über Neustadt bis in die Gegend von Burkersdorf fort, woselbst sie südlich am letzteren Ort und der Chaussee ein Bivouak bezog, das zu den angenehmsten gehörte, welches der ganze Feldzug darbot. Ein naher Busch bot zum Bau von Hütten Strauchwerk in Hülle und Fülle und bald bedeckte sich der Platz mit einer Anzahl solcher inprovisirten Häuschen, deren Eingänge durch papierne Schilder mit allerhand scherzhaften Inschriften verziert wurden. Da erhob sich ein Hotel zur Stadt Berlin, dort eine Villa Louise, dort präsentirte sich „ein lustiger Füsilier" als Characterzeichen seines Innwohners, dort führte die Inschrift „zum Metzger Dietz" Gedanken an die weit entfernte Garnison zurück.

Die Requisition, auf welche von nun an die Avantgarde angewiesen war, hatte genügende Vorräthe geliefert, der rothe Pitter, der treue Marketender des Bataillons, war reichlich mit Bier versehen und ein heiterer Himmel bestrahlte den Bivouakplatz — was bedurfte es mehr um die Füsiliere in die heiterste Stimmung zu versetzen.

Daß der Feind so ohne Schwertstreich ein ganzes Königreich preisgegeben, schien selbst den Einfältigsten ein Beweis, daß es doch gewaltigen Respect vor dem Zündnadelgewehre haben müsse und verlieh ihm eine Siegeszuversicht, die sich in seinem ganzen Wesen aussprach. —

Das Gros hatte am 20. bei Weißig, den 21. bei Langenwolmsdorf ein Bivouak bezogen, das 2. Bataillon des Regiments jedoch, welches am 20. zum Gros zurückgetreten war, wurde am 21. zum Schutze des Hauptquartiers in Stolpen einquartiert. —

Um die Verpflegung wenigstens in einer Hinsicht sicher zu stellen, da die Requisitionscommandos nicht immer genügende Vorräthe aufzufin-

den vermochten, wurde schon hier befohlen, daß sich die Truppen mit Schlachtvieh zu versehen hätten. Einen eigenthümlichen Anblick gewährte es freilich, wenn hinter jedem Bataillone 2 oder 3 Ochsen von einem Füsilier, seines Gewerbes nach meistens Fleischer, escortirt wurden; das Auge gewöhnte sich aber auch daran und die Maßregel bewährte sich in späteren Verhältnissen glänzend.

Von der Sächsisch-Oestreichischen Grenze bis Wien.

Die Elbarmee stand am 21. Juni dicht an der böhmischen Grenze, den Befehl erwartend, welcher ihr erlaubte, das eigentlich feindliche Gebiet zu betreten. Bis hierher hatten sich die Märsche wenig von etwas anstrengenden Manöver-Märschen unterschieden, feindliche Truppen waren auch nicht in der Ferne gesehen worden, und die Stimmung der Bevölkerung war so zuvorkommend gegen die Preußischen Truppen gewesen, daß diese sich im eigenen Lande hätten glauben können. Mit Sehnsucht sahen daher Offiziere und Mannschaften dem Augenblick entgegen, wo die östreichische Grenze überschritten werden durfte und hatten nur die eine stille Furcht, daß noch im letzten Moment eine unvorhergesehene Wendung zum Frieden eintreten könnte. Die von der Heimath Entfernten hatten ja keine Ahnung von den Ereignissen, die außerhalb des beschränkten Kreises, in denen sie sich bewegten, vorgingen, und kannten weder das Manifest, welches der Kaiser von Oestreich am 17. Juni bereits an seine Völker erlassen hatte, noch den Aufruf ihres Königlichen Herrn an sein Volk vom 18. Juni

Letzterer lautete folgendermaßen:

An mein Volk!

„In dem Augenblicke, wo Preußens Heer zu einem entscheidenden Kampfe auszieht, drängt es Mich, zu Meinem Volke, zu den Söhnen und Enkeln der tapferen Väter zu reden, zu denen vor einem halben Jahrhundert Mein in Gott ruhender Vater unvergessene Worte sprach.

„Das Vaterland ist in Gefahr!“

Oestreich und ein großer Theil Deutschlands steht gegen dasselbe in Waffen!

Nur wenige Jahre sind es her, seit Ich aus freiem Entschlusse und ohne früherer Unbill zu gedenken, dem Kaiser von Oestreich die Bundeshand reichte, als es galt, ein deutsches Land von fremder Herrschaft zu befreien. Aus dem gemeinschaftlich vergossenen Blute, hoffte ich, würde eine Waffenbrüderschaft erblühen, die zu fester, auf gegenseitiger Achtung und Anerkennung beruhender Bundesgenossenschaft und mit ihr zu all dem gemeinsamen Wirken führen würde, aus welchem Deutschlands innere Wohlfahrt und äußere Bedeutung als Frucht hervorgehen sollte. Aber Meine

Hoffnung ist getäuscht worden. Oestreich will nicht vergessen, daß seine Fürsten einst Deutschland beherrschten; in dem jüngeren aber kräftig sich entwickelnden Preußen will es keinen natürlichen Bundesgenossen, sondern nur einen feindlichen Nebenbuhler erkennen. Preußen — so meint es — muß in allen seinen Bestrebungen bekämpft werden, weil, was Preußen frommt, Oesterreich schade. Die alte unselige Eifersucht ist in hellen Flammen wieder aufgelodert. Preußen soll geschwächt, vernichtet, entehrt werden. Ihnen gegenüber gelten keine Verträge mehr, gegen Preußen werden deutsche Bundesfürsten nicht blos aufgerufen, sondern zum Bundesbruch verleitet. Wohin wir in Deutschland schauen sind wir von Feinden umgeben, deren Kampfgeschrei ist:

„Erniedrigung Preußens!"

Aber in Meinem Volke lebt der gute Geist von 1813. Wer wird uns einen Fuß breit preußischen Boden rauben, wenn wir ernstlich entschlossen sind, die Errungenschaften unserer Väter zu wahren, wenn König und Volk durch die Gefahren des Vaterlandes, fester als je geeint, an die Ehre desselben Gut und Blut zu setzen, für ihre höchste und heiligste Aufgabe halten. In sorglicher Voraussicht dessen, was nun eingetreten ist, habe Ich seit Jahren es für die erste Pflicht meines Königlichen Amtes erkennen müssen, Preußens streitbares Volk für eine starke Machtentwickelung vorzubereiten. Befriedigt und zuversichtlich wird mit Mir ein jeder Preuße auf die Waffenmacht blicken, die unsere Grenzen deckt. Mit seinem Könige an der Spitze wird sich Preußens Volk ein wahres Volk in Waffen fühlen! Unsere Gegner täuschen sich, wenn sie wähnen, Preußen sei durch innere Streitigkeiten gelähmt. Dem Feinde gegenüber ist es einig und stark; dem Feinde gegenüber gleicht sich aus, was sich entgegenstand, um demnächst im Glück und Unglück vereint zu bleiben.

Ich habe Alles gethan, um Preußen die Lasten und Opfer eines Krieges zu ersparen, das weiß Mein Volk, das weiß Gott, der die Herzen prüft. Bis zum letzten Augenblicke habe Ich, in Gemeinschaft mit Frankreich, England und Rußland, die Wege für eine gütliche Ausgleichung gesucht und offen gehalten. Oesterreich hat nicht gewollt, und andere deutsche Staaten haben sich offen auf seine Seite gestellt. So sei es denn. Nicht Mein ist die Schuld, wenn Mein Volk schweren Kampf kämpfen und vielleicht harte Bedrängniß wird erdulden müssen; aber es ist uns keine Wahl mehr geblieben! Wir müssen fechten um unsere Existenz, wir müssen in einen Kampf auf Leben und Tod gehen gegen Diejenigen, die das Preußen des großen Kurfürsten, des großen Friedrich, das Preußen, wie es aus den großen Freiheitskriegen hervorgegangen ist, von der Stufe herabstoßen wollen,

auf die seiner Fürsten Geist und Kraft, seines Volkes Tapferkeit, Hingebung und Gesittung es empor gehoben haben.

Flehen wir den Allmächtigen, den Lenker der Geschicke der Völker, den Lenker der Schlachten an, daß Er unsere Waffen segne!

Verleiht uns Gott den Sieg, dann werden wir auch stark genug sein, das lose Band, welches die deutschen Lande mehr dem Namen als der That nach zusammenhielt, und welches jetzt durch Diejenigen zerrissen ist, die das Recht und die Macht des nationalen Geistes fürchten, in anderer Gestalt fester und heilvoller zu erneuen.

Gott mit uns!"

Berlin den 18. Juni 1866.

gez. Wilhelm.

In Ungewißheit daher über das nächste Schicksal, bereiteten sich die Truppen bereits auf ein mehrtägiges Bleiben auf ihren momentanen Bivouaksplätzen und in ihren Stellungen vor, als die Nacht vom 21. zum 22. Juni die offizielle Nachricht brachte, daß dem übermüthigen Oestreich der Krieg erklärt sei und die Preußische Armee in Böhmen einbrechen solle. — Groß war der Jubel, als die Ordre mitgetheilt und der daran anknüpfende Armee-Befehl den Mannschaften verlesen wurde. — Endlich sollte es ja gegen den Feind gehen, endlich sollte der Preußische Soldat, sollten auch die Hohenzollern-Füsiliere Gelegenheit erhalten, zu zeigen, was sie im Frieden gelernt hatten, wie sicher sie ihre Zündnadelgewehre zu gebrauchen verständen.

Als um 4 Uhr bei der Avantgarde die Reveille erklang, rüstete sich Alles mit erhöhtem Eifer zum Abmarsch; um 5 Uhr ging es der böhmischen Grenze zu, welche eine Stunde später bei Lobendau unter begeistertem Hurrah überschritten wurde.

Hierbei hatte wiederum das 1. Bataillon die Ehre als das Erste das feindliche Gebiet, dieses Mal aber mit der Patrone im Lauf, betreten zu dürfen und sicher konnte es jetzt sein, daß es nun nicht mehr lange dauern würde, bis die im letzten Bivouak eingeladene Kugel ein sicheres Ziel finden würde.

Mit dem ersten Marsche auf östreichischem Gebiete wurde das Städtchen Schluckenau erreicht, woselbst das Bataillon ähnlich wie in Stolpen im Verein mit 2 Compagnien des Regiments 69 ein Bivouak auf dem Marktplatze bezog, während die erste Compagnie das Schloß und die 3. den Kreuzberg besetzte, resp. Vorposten gegen Rumburg zu aussetzte. So erschreckt im Anfange die Landbewohner des Städtchens über die ungebetenen und unwillkommenen Gäste waren, so beruhigten sie sich doch bald, als sie bemerkten, daß der Preußische Soldat doch nicht so schlimm sei, als die Zeitungen und leider auch die Geistlichen ihnen glauben ge-

macht hatten, und da seit 50 Jahren keine Soldaten in dem Städtchen ihren Aufenthalt genommen, so überwog die Neugierde über ein so ungewohntes Schauspiel bei weitem den anfänglichen Schrecken. Die Verpflegung wurde gekocht verabfolgt und fiel so reichlich aus, daß noch 750 Portionen übrig blieben, und während des Nachts brachten die mitleidigen Bürger Decken und Betten herbei, um dem Soldaten das Lager auf hartem Steinpflaster zu erleichtern.

Die 3 Divisionen des Gros folgten der Avantgarde echellonweise auf derselben Straße. Auch das 2. und 3. Bataillon des Regiments begrüßten um 11 Uhr, indem sie vor dem Regiments-Commandeur Oberstlieutenant von Zimmermann vorbei defilirten, den Oestreichischen Doppelaar mit einem begeisterten Hoch auf König Wilhelm und marschirten bis Groß-Schönau, woselbst sie enge Quartiere bezogen. — Diese beiden Bataillone hatten es in Bezug auf ihre Unterkunft bedeutend ungünstiger getroffen, wie das 1. Bataillon; das arme Weberdorf vermochte wenig zu bieten, so daß der Fund von einigen Säcken Mehl, die alsbald zum Backen von Brod verwendet wurden, als ein glückliches Ereigniß angesehen werden konnte. Dabei lagen die Compagnien so dicht gedrängt, daß die Ruhe, welche die Mannschaften genossen, doch nur zweifelhaft war und wohl jeder Füsilier ein gutes Bivouak einem solchen Quartiere vorgezogen hätte. Zwei Offizieren des Regiments passirte es hier sogar, daß die Hütte, in welcher sie ein Unterkommen gefunden, dem Gewichte der ebenfalls daselbst untergebrachten Füsiliere nicht zu widerstehen vermochte und über ihnen zusammensank; zum Glück ohne ein ander Unheil, als einige Beulen zu verursachen. Schimpfend und fluchend entwanden sich die Verschütteten den Trümmern, um statt Mitleiden die Scherzreden der Kameraden, die über den komischen Anblick sich des Lachens nicht enthalten konnten, zu hören. —

Kurz vor Ueberschreiten der östreichischen Grenze war die Regiments-Musik, welche sich bis jetzt beim 1. Bataillon befunden hatte, zum Gros übergetreten und wurde dem 3. Bataillon attachirt. —

Am 23 erreichte die Avantgarde Rumburg.

Vor diesem Städtchen wurde eine Gefechtsaufstellung genommen, da die gegenüberliegenden Höhen vom Feinde besetzt sein sollten; es war aber nur eine feindliche Kürassier-Patrouille, welche sich hatte blicken lassen und diesen momentanen Aufenthalt verursachte. Man hatte aber wenigstens nunmehr die Sicherheit, daß der Feind nicht allzuweit entfernt sein könne und hoffte am nächsten Tage, an dem das Lausitzer Gebirge über den Paß der hohen Lausche überstiegen werden mußte, mit ihm zusammen zu treffen. Auf steilem Wege stieg die Avantgarde das Gebirge hinan; und vorsichtig spähend avancirte der Vortrupp, denn es schien fast unmöglich, daß nicht hinter den haushohen Felsen, hinter den dichten Gebüschen hervor plötzlich eine Salve herabkrachen sollte. Der Weg schlängelte sich oft so eng zwischen den steilen Wänden hin, daß ein herabgeschleuderter Felsblock eine Section hätte begraben können; ein

Verhau hätte genügt, das Bataillon in wirksamster Schußweite aufzuhalten, da ein Ausweichen an manchen Stellen fast nicht möglich gewesen wäre. Auf die herrliche Gegend, welche die Truppen passirten, und das entzückende Panorama, das sich zu ihren Füßen ausbreitete, wurde wenig geachtet. Aller Augen und Sinne waren nur nach vorne gerichtet; alle Gedanken nur mit dem Feinde beschäftigt.

Doch der Oestreicher ließ sich nicht sehen; die Höhe wurde erreicht und wieder hinab gestiegen, ohne daß trotz der besten Gelegenheit ein Schuß auf die vorrückenden Truppen gefallen wäre. Manchen Füsilier, der mit entschiedenem Mißtrauen auf die Felsen und Schluchten gesehen hatte, hörte man in seinem Dialect sagen „Gott verdamm mich Jung, hier hätten wir stehen sollen, da wäre keine Maus durchgekommen". — Die Avantgarde war aber durchgekommen und das Gros auch und hatte am 24. Herrenwalde, am 25. Gabel erreicht, wo es enge Quartiere bezog, während das 1. Bataillon 40 bei Postrum Vorposten in der Linie Hennersdorf-Lue ausstellte. Nur ein ächtes Gebirgs-Unwetter hatte auf dem Wege sich über die Truppen entladen und sie bis auf die Haut durchnäßt, doch das waren Kleinigkeiten, an die sie bereits gewöhnt waren und die noch manche Wiederholung fanden. —

Da ein baldiges Zusammentreffen mit dem Feinde indessen mit Sicherheit vorauszusehen war, so wurde am 25. beim Gros auf dem Divisions-Rendezvous ein Feldgottesdienst abgehalten, bei dem die Mannschaften sicherlich mit größerer Spannung den beredten Worten ihrer Seelsorger lauschten, als es jemals in der Garnison geschehen sein mochte.

In solchen Augenblicken tritt der Ernst des Lebens dem Leichtsinnigsten nahe und der Gedanke, daß in wenigen Stunden eine feindliche Kugel seinem Leben ein Ende machen kann, macht auch sein Herz den Tröstungen der Religion zugänglicher und verleiht seiner Begeisterung für König und Vaterland die richtige Weihe. — Auch in Bezug der Verpflegung wurde vorgesorgt; das Schlachtvieh fiel bereits in der Nacht unter den mächtigen Beilhieben der Compagnie-Schlächter und vor dem Ausmarsch wurden Fleisch, Kaffee und Branntwein an die Mannschaften portionsweise vertheilt. —

Noch sollte der 25. vorübergehen, ohne daß die Elbarmee in Berührung mit dem Feinde kam; wohl bemerkte das Requisitions-Commando unter Premier-Lieutenant Kosch, welches über die Vorposten hinaus vorgesandt war, in weiter Entfernung feindliche Cavallerie-Vedetten, allein ein Angriff auf das Commando wurde zum großen Verdruß der Füsiliere nicht gewagt. Gar zu gern hätten die Fouriere ihrem Aerger durch einzelne Schüsse Luft gemacht, wenn sie nicht darin verhindert worden wären, da die Entfernung zu groß war, um nur den geringsten Erfolg zu versprechen.

Die in der Linie Hennersdorf-Lue von der 2. und 4. Compagnie ausgestellten Vorpostenlinie wurde auch während der Nacht nicht beunruhigt.

Gefecht bei Hühnerwasser 26. Juni.

Für den 26. erhielt die Elb-Armee Niemes und Oschütz als Marsch-Objecte zugewiesen, während die Avantgarde über diese Orte hinaus bis Plaschnitz marschiren und Abtheilungen gegen Planschnitz und Hirschberg vorpoussiren sollte.

Die 15. und 16. Division hatte bis Niemes und Barzdorf zu folgen, und die 14. Division sollte sich links auf Oschütz dirigiren.

Demzufolge brach General von Schöler mit der Avantgarde um 6 Uhr aus seinem Bivouak bei Postrum auf. — Da das 1. Bataillon des Regiments auf Vorposten gestanden hatte, so schloß es sich der Queu der Avantgarde an, an deren Tete die 3. Escadron des Königs-Husaren-Regiments sich befand, dem das 2. Bataillon des Ostpreußischen Füsilier-Regiments und das Jäger-Bataillon folgten.

Von Niemes marschirte die Avantgarde auf, da der Flußübergang und die jenseitigen Höhen vom Feinde besetzt sein sollten, setzte aber bald ihren Marsch durch das Städtchen fort, als sich keine größeren feindlichen Abtheilungen blicken ließen. Erst jetzt stießen unsere Husaren auf feindliche Cavallerie-Patrouillen von Kaiser Nicolaus-Husaren, die sich aber beim Anblick unserer Lehm ops in den Wald von Hühnerwasser zurückzogen. Rittmeister v. d. Goltz folgte und vertrieb die sich dort zeigenden Infanterie-Patrouillen; der Avantgarde-Zug unter Lieutenant Graf Moltke setzte seinen Weg durch den Wald fort und trabte trotzdem er beim Debouchiren Feuer erhielt, gegen den Flecken vor. Plötzlich wurde er von einer versteckt gehaltenen Cavallerie-Abtheilung attaquirt und mußte sich auf die seitwärts der Straße folgende Schwadron zurückziehen, welche nun ihrerseits die zu hitzigen feindlichen Verfolger in Rücken und Flanke angriff und zurückwarf. — Hierauf entzog sich die Schwadron dem feindlichen Feuer, indem es ihr trotz desselben gelang, einen feindlichen Trompeter und 8 Beutepferde mitzunehmen. Die feindliche Cavallerie hatte bei diesem Scharmützel 3 Offiziere 20 Mann verloren, während bei den Königs-Husaren nur 1 Offizier, 5 Mann und 8 Pferde verwundet wurden. Leider war Lieutenant Graf Moltke schwer verwundet in Feindes Hand gefallen.

Von diesem ganzen Vorgange hatte die Infanterie natürlich nichts gemerkt, am wenigsten das weit hinten marschirende 1. Bataillon; um so freudiger war daher die Stimmung, als einzelne Husaren die ersten Siegestrophäen mit laut schallendem Lehm-op am Bataillone vorbeiführten und die Versicherung gaben, daß der Flecken vom Feinde besetzt sei und diesen Stand zu halten scheine. Jetzt kam der Befehl die Tornister abzulegen und noch einmal so flott wurde weiter marschirt, denn schon verkündeten einzelne Gewehrschüsse, daß auch die Infanterie ihre Unterhaltung mit den Oestreichischen Kameraden begonnen habe. — Leider befand sich das Bataillon mit dem Füsilier-Bataillon des Regiments 69 in der Reserve und mußte an der diesseitigen Lisiere halten, während

die immer schwächer werdenden Schüsse das Vordringen der 33er und Jäger und 28er Füsiliere gegen Hühnerwasser anzeigte. — Wohl sehnten sich auch die Hohenzollern-Füsiliere von Herzen danach vorn sein zu können und zumal für die Offiziere war es ein schmerzliches Gefühl müssig zusehen zu müssen, wie die vom Geschick begünstigteren Kameraden sich die ersten Sporen verdienten. Zwei preußische Husaren, die verwundet in der Nähe des Bataillons im Graben lagen, bildeten lange Zeit den Mittelpunct aller Aufmerksamkeit, und gespannten Ohres lauschten die Leute, als der eine von ihnen trotz seiner Halswunde erzählte, wie sie den Feind gewickelt hätten. Doch bald lenkten in einzelnen Trupps vorübergeführte Gefangene von Haugwitz-Inf. Nr. 38, dann wieder Verwundete, welche sich theils nach dem an der Chaussee etablirten Verbandsplatze schleppten oder dorthin getragen wurden, die Aufmerksamkeit ab und immer sehnsüchtiger wurde der Wunsch, doch auch noch vorzukommen, ehe das Gefecht beendet wäre.

Endlich langte der Befehl hierzu an; noch nie hatte das Bataillon so flott marschirt als heute; trotz der wahrhaft erstickenden Sonnengluth, welche in dem Tannenwalde herrschte, ging es fast im Tempo des Laufschritts vorwärts um nur heranzukommen, und einzelne Kanonenschüsse dienten nur dazu, die Mannschaften noch mehr zu elektrisiren und Ermatteten zu neuen Kraftanstrengungen anzuspornen.

Und doch war all der Eifer umsonst gewesen, der Feind hatte sich in der Richtung von Münchengrätz zurückgezogen und nur die Spuren des stattgehabten Gefechts fand das Bataillon bei seinem Einrücken in das Städtchen vor.

Wie sah es aber hier aus! Die Fenster und Thüren der Häuser zum Theil zerschlagen, die Umzäunungen der Gärten niedergerissen, diese selbst zertreten und zerstört und an den Dächern der Häuser die Spuren des Geschützfeuers, dessen Schall wir 'gehört. Todte und Verwundete lagen in den Häusern und Gärten und legten Zeugniß ab, daß die aus 1 Bataillon des Regiments Haugwitz Nr. 38 und einer Escadron Husaren bestehende Besatzung wenigstens sich männlich vertheidigt hatte, als sie von dem schnellen Vormarsch der Preußen überrascht wurde. —

Auf dem Markte wurden östreichische Ausrüstungs-Gegenstände: Säbel, Tornister, Kartuschen und Gewehre zu einem großen Haufen aufgeschichtet. — Von Einwohnern war keine Spur zu sehen; sie hatten sich mit ihren theuersten Schätzen und ihrem Vieh in die nahen Wälder geflüchtet, denn sie waren ja gelehrt worden, die Preußischen Soldaten wie Räuber zu betrachten, denen kleine Kinder umzubringen ein besonderes Vergnügen gewährte. Oft genug gestanden sie später ihren Irrthum ein und beklagten sich bitter, daß ihre Geistlichen ihnen mehr Schaden zugefügt hätten, als die Preußen, da jene sie zum Verlassen der Ortschaften veranlaßt hätten. —

Das 1. Bataillon 40, das 2. Bataillon 33 und die 8. Jäger verblieben in Hühnerwasser, während die 69er und 28er die Vorposten gegen

Münchengrätz bezogen. Die Leute wurden zu 30 und 40 auf die verschiedenen Häuser vertheilt und mußten sehen, wie sie eben hineinkamen, da die meisten verschlossen waren. Der Sorgfalt des Commandeurs, Oberstlieutenant v. Conrady verdankten die Offiziere des Bataillons ein leidliches Unterkommen in dem daselbst befindlichen Schlosse; wie er auch den noch anwesenden Verwalter dazu vermocht hatte, ein frugales Mittagbrod aufzutischen. Sonst sah es mit der Verpflegung recht dürftig aus; das Vieh war wie schon gesagt weggetrieben und nur hin und wieder gelang es einer besonders gewitzten Spürnase den Weg zu einem Hühnerstalle oder zu einer Speisekammer zu finden.

Die Füsiliere benahmen sich jedoch so rücksichtsvoll, wie es unter diesen Verhältnissen möglich war, und nahmen nur, was zu ihrer Existenz durchaus nöthig war, da erst nach einigen Stunden an die Mannschaften Fleisch vertheilt werden konnte. —

In Rücksicht auf die weit vorgeschobene Stellung der Avantgarde und das sehr wenig übersichtliche und waldige Terrain bei Hühnerwasser, wurden gegen Mittag das 2. und 3. Bataillon des Regiments aus dem 2. Treffen des Gros zur Avantgarde vorgezogen und bezogen östlich Hühnerwasser ein Bivouak. Das 2. Bataillon setzte Front gegen Gablonz und Mukarow Vorposten aus, indem die 5. Compagnie in den sich fast bis Ober-Gruppey hinziehenden Wald eine Feldwache unter Lieutenant Gisevius, die 8. Compagnie eine solche unter Lieutenant Rückforth links vom Wege Hühnerwasser-Schied, ebenfalls in den Wald vorschob, während ein Unteroffizier-Posten den linken Flügel der Aufstellung deckte.

Die 6. und 7. Compagnie standen als Repli an der Straße Hühnerwasser-Gruppey; und das 3. Bataillon in weniger Entfernung dahinter bildete die Reserve. —

Es war ein äußerst anstrengender Marsch für diese beiden Bataillone gewesen, da die Hitze ungemein groß war, und der Befehl zum weiteren Vormarsch gerade in der Mittagszeit eintraf. Nichts desto weniger strengten sich die Leute auf das Aeußerste an, um noch in das Gefecht eingreifen und einige Lorbeeren erringen zu können und wie beim 1. Bataillon spornten die vorüber geführten Gefangenen und die vorbeifahrenden Verwundeten den Eifer noch mehr an. Zwar erregte der erste Anblick der Verwundeten ein unwillkürliches Stocken in der Marschcolonne; die Gespräche verstummten und halb neugierigen, halb mitleidigen Blicks betrachtete man die blutigen Gestalten, welche auf den langsam fahrenden Wagen ausgestreckt lagen; — der Anblick war eben noch zu neu, der Eindruck im ersten Moment ein zu mächtiger, als daß die Mannschaft demselben nicht hätte nachgeben sollen.

Dann ging es aber um so flotter dem Ziele zu und Vorwärts wurde die allgemeine Parole. —

Gegen 3 Uhr trafen die beiden Bataillone auf ihren Bivouaksplätzen ein und kochten schleunigst ab, so viel eben zum Kochen da war, denn

auch bei ihnen ging es an diesem Tage knapp her. — Auf die Compagnie kamen etwa 3—4 Brode; herzlich wenig für 200 hungernde Füsiliere, die seit 4 Uhr Morgens marschirt waren. — Dem vom 3. Bataillon unter Lieutenant Scheele ausgesandten Requisitionscommando waren die Lebensmittel von dem in dem ausrequirirten Orte commandirenden höheren Offizier sogar wieder abgenommen worden und es kam mit leeren Händen zurück; alle Reclamationen waren nutzlos und es hieß eben den Riemen etwas kürzer schnallen, um den Hunger weniger zu fühlen.

Um 6 Uhr erschallte plötzlich lebhaftes Feuer in der Vorpostenlinie und bald darauf rief der Generalmarsch sämmtliche Truppen der Avantgarde zu den Waffen. — Endlich war auch für das Regiment der Augenblick gekommen, wo es seine Feuertaufe erhalten sollte.

Ein Bataillon Oestreichische Jäger (Nr. 32) war von Münchengrätz aus, gefolgt von einem Bataillon Infanterie behufs einer Recognoscirung gegen die Vorposten vorgedrungen und hatte die Feldwachen des Füsilier-Bataillons, Regiments 69 zum Zurückgehen genöthigt.

Das Regiment erhielt alsbald den Befehl zum Vorrücken. Das 1. Bataillon dirigirte sich zwischen der Chaussee nach Münchengrätz und dem 2. Bataillon des Regiments auf den bereits von feindlichen Jägern besetzten Wald zu, deren graublaue Uniformen und schwarze mit wallendem Federbusch verzierte Hüte hinter den Bäumen und Holzstößen hervorschimmerten. Oberstlieutenant v. Conrady ließ sofort die 1. und 2. Compagnie zum Gefecht vorziehen, während die 3. und 4. Compagnie als Halbbataillon folgten.

Der 1. Zug unter Lieutenant Detert als Schützen aufgelöst, drang bis auf 200 Schritt an die Lisiere vor und begann hier das Tirailleurfeuer, vor dem sich die feindlichen Jäger trotz der Bemühungen ihres Offiziers, der unaufhörlich avanciren blasen ließ, zurückzogen und von den nachdrängenden Füsilieren lebhaft verfolgt wurden. —

Hierbei machte der 1. Zug etwa 10—15 Gefangene, welche sich in einen Graben geworfen und todt gestellt hatten. Die feindlichen Kugeln umsausten zwar die vordrängenden Füsiliere, richteten aber keinen Schaden an, da sie sämmtlich zu hoch gingen; nur 1 Füsilier der 1. Compagnie: Füsilier Bormacher II. erhielt einen Schuß in den Oberschenkel, versicherte aber sogleich seinen Kameraden „es thäte nicht weh, nur würde ihm ein wenig warm".

Das 2. Bataillon hatte indessen mit Zurücklassung seiner Vorposten unter Führung des Major v. Henning eine Rechtsschwenkung ausgeführt und die Jäger in die Flanke gefaßt.

Wie bei einem Manöver drangen die Füsiliere auch hier munteren Schritts, die 6. Compagnie rechts, die 7. Compagnie links unter dem Schutze starker Tirailleurschwärme in den Wald hinein, Oberstlieutenant v. Zimmermann und der 5. Stabsoffizier Major v. Slupecki befanden sich bei dem Schützenzuge dieser Compagnie. — In einem Hohlwege

angelangt, erhielt die 6. Compagnie aus der nahen Waldlisière Feuer, das lebhaft erwiedert wurde, allein gegen den gedeckt stehenden Feind wenig Wirkung hatte. Hauptmann Moldenhawer ließ daher das Seitengewehr aufpflanzen und seine Compagnie zur Attaque vorgehen, sank aber in diesem Momente durch eine feindliche Kugel in das Herz getroffen ohne einen Schmerzenslaut entseelt nieder. Mit begeistertem Hurrah, durch den Tod ihres geliebten Führers zur Wuth entflammt, stürzten sich, Lieutenant Daun an der Spitze seines Zuges, die Füsiliere auf den Feind; wohl krachte ihnen ein lebhaftes Feuer entgegen und die feindlichen Jäger suchten sich mit dem Bajonett zu vertheidigen, allein bald mußten sie der Gewalt des Angriffs weichen und den Rückzug antreten. Füsilier Laatsch der 6. Compagnie hatte sich den Jäger wohl gemerkt, dessen Rohr die Kugel entflohen war, die dem Leben seines Hauptmanns ein Ende gemacht; wüthend stürzte er sich auf diesen und streckte ihn nieder, trotzdem dieser sich mit seinem Seitengewehr zu vertheidigen suchte.

Dann aber blieb er als Leichenwache bei seinem Capitain zurück und mehrere Jäger, die hier auf ihn eindrangen, mußten ihren Versuch mit dem Leben bezahlen. — In der Waldlisière war es zu einem Kampfe Mann gegen Mann gekommen; Füsilier Krautmacher und Gefreiter Gräf derselben Compagnie rangen mit mehreren feindlichen Jägern und entrissen ihnen ihre Büchsen, diese selbst zu Gefangenen machend.

Die 7. Compagnie (Hauptmann Frh. v. Rosen) hatte ebenfalls den Wald in beständigem Avanciren gesäubert, erhielt jedoch beim Heraustreten aus demselben, von einem in der Schlucht aufgestellten Bataillone mehrere Salven, die jedoch wegen der weiten Entfernung fast gar keine Wirkung hatten, nur der Gefreite Kellwenig fiel und Füsilier Marquard wurde leicht verwundet.

Dagegen schienen einige 30 Schuß auf die feindliche Kolonne bessern Erfolg gehabt zu haben, da sie das Zurückgehen des Feindes veranlaßten.

Die Avantgarde befand sich auf allen Punkten im Vorgehen; die einbrechende Dunkelheit machte aber der Verfolgung ein Ende und das Signal „das Ganze sammeln“, rief die in dem Waldgefechte doch etwas aus einander gekommenen Truppen zurück. —

Die 5. und 8. Compagnie waren mit ihren Sections der 6. und 7. Compagnie gefolgt, hatten aber keine Gelegenheit an dem Gefechte Theil zu nehmen.

Ebenso war das 3. Bataillon, welches angewiesen war zur Sicherung der linken Flanke über Gruppey in der Richtung auf Jesowey vorzudringen in Folge des weiten Umwegs nicht zum Schusse gekommen, hatte aber auch keine Verluste zu beklagen, da die auf dasselbe gerichteten Kugeln unschädlich über die Köpfe hinweg gingen. Das Signal machte auch seinem Vormarsche ein Ende und nöthigte es in das Bivouak zurückzukehren. —

Der Verlust des Regiments war trotz des lebhaften feindlichen Feuers ein sehr geringer; es hatte

das 1. Bataillon — Todter 1 Verwundeter
„ 2. „ 1 Offizier 1 Mann todt 1 Mann verwundet.

Summa: 1 Offizier 3 Mann verloren. Die Kugeln waren alle zu hoch gegangen. — Dagegen hatten die Oestreicher ungleich mehr verloren, denn die Zahl der Gefangenen belief sich allein auf 5 Offiziere und 74 Jäger, von denen 4 Offiziere 46 Mann verwundet waren.

Der 26. Juni hatte im Ganzen der Avantgarde gekostet.

1 Offizier 6 Mann todt
3 „ 40 „ verwundet

im Ganzen 4 Offiziere, 46 Mann, 8 Pferde.

Der Verlust der Oestreicher betrug: 13 Offiziere, 264 Mann 13 Pferde (Angabe des Oestr. Generalstabs).

Für die armen Verwundeten war es schlimm, daß das Gefecht bis in die Nacht hinein (es war 9 Uhr als es abgebrochen wurde) gedauert hatte, besonders da das Waldterrain ihr Auffinden sehr erschwerte. An Fleiß und Mühe ließen es unsere Aerzte und Krankenträger nicht fehlen und gingen sogar bis in die Nähe der feindlichen Vorposten vor. Die aufgefundenen Verwundeten wurden in das Schloß von Hühnerwasser gebracht, dessen untere Räume bereits am Morgen zum Lazareth eingerichtet worden waren. Bald aber reichten diese Zimmer nicht mehr aus; die Offiziere des 1. Bataillons räumten daher eine Piece nach der andern, so daß sie zuletzt nur auf 2 kleine Stübchen angewiesen blieben, wo sie auf dürftigem Strohlager die Nacht verbrachten, denn auch die Betten, welche noch am Morgen zur Disposition gestanden hatten, waren längst ebenfalls für die Verwundeten verwendet worden. — Der Verwalter hatte während des Abendgefechts das Weite gesucht und Haus und Hof seinem Schicksale überlassen; die Offiziere mußten aus diesem Grunde selbst in den Räumen des Schlosses umhersuchen, um wenigstens für die armen Leidenden im Erdgeschoß einige Erquickung aufzufinden, deren Gestöhn und Jammern die ganze Nacht anhielt und den Kameraden trotz der Ermüdung die ersehnte Ruhe raubte.

Nichts destoweniger war Alles in der frohesten Stimmung; das Bewußtsein das erste, wenn gleich unbedeutende Gefecht siegreich bestanden zu haben, drängte alle weiteren Unannehmlichkeiten in den Hintergrund. Nur der Gedanke an den gefallenen lieben Kameraden Hauptmann Moldenhawer, der eine treue Gattin und ein Kindchen daheim zurückgelassen, und dessen Leiche unter Leitung seines Feldwebels Böcker noch um 10 Uhr Abends in dem Keller des Schlosses untergebracht worden war, warf einen wehmüthigen Schatten auf die erste Siegesfreude. —

Am 27. Juni lösten das 1. Bataillon und 3. Bataillon 40, das Füsilier-Bataillon 69 und 2. Bataillon 40 in Besetzung der Vorposten ab, die Aufstellung der Feldwachen und Posten war insofern eine recht

ungünstige, als dieselben mitten in einem Wald stehen mußten, der sich Meilenweit hinzog, so daß es nicht möglich war, die Posten wenigstens bis an die jenseitige Lisiere vorzuschieben. Ein freier Umblick war daher nicht da und machte ein fleißiger Patrouillengang die einzige Sicherheit der lagernden Truppen aus.

Vom 1. Bataillon stellten die 1. und 3. Compagnie, vom 3. Bataillon die 9. und 12. Compagnie die Feldwachen, während sich die 2. und 4. Compagnie als Soutien vor dem Walde an der Chaussee nach Münchengrätz, die 10. und 11. Compagnie da aufstellten, wo das Soutien des 2. Bataillons gestanden hatte. — Das 2. Bataillon rückte in die Reserve. —

Die Stärke des Bataillons stellte sich folgendermaßen heraus:

1. Batl. 19 Offz. 50 Utffz. 16 Spiell. 864 Füs. 19 Trains. 4 Laz.-Geh. 1 Büchsenm. 37 Pfde. 7 Fahrz.

2. Batl. 20 Offz. 50 Utffz. 17 Spiell. 865 Füs. 20 Trains. 4 Laz.-Geh. 1 Büchsenm. 36 Pfde. 7 Fahrz.

3. Batl. 18 Offz. 47 Utffz. 56 Spiell. 826 Füs. 18 Trains. 4 Laz.-Geh. 1 Büchsenm. 35 Pfde. 7 Fahrz.

Das Bivouak des 1. Bataillons befand sich auf dem gestrigen Gefechtsfelde; eine große Anzahl feindlicher Jäger lagen todt an den Bäumen, hinter denen sie Deckung gesucht und gaben einen Beweis von der Sicherheit des preußischen Zündnadelgewehrs. Oestreichische Ausrüstungsstücke lagen zerstreut umher; sie wurden auf einen Haufen zusammengebracht und neugierig betrachteten die Füsiliere den Inhalt der Tornister, der freilich nicht wesentlich von dem ihrigen abwich, nur fiel der neue Rock auf, den jeder Oestreicher mit sich führte. —

Daß Benedek, der feindliche Obergeneral die feste Meinung gehegt, direct nach Berlin losmarschieren zu können und dieserhalb die Truppen mit neuen Röcken versehen worden seien, hatte sich bereits gerüchtweise verbreitet und die preußischen Soldaten genügend geärgert; jetzt wurde dieser Glauben bei ihnen zu unumstößlicher Gewißheit und jeder faßte einen Groll darüber, dem er je eher je lieber Luft zu machen gesonnen war. —

Bis aber hierzu neue Gelegenheit geboten wurde, gaben sich die Füsiliere ganz ihrem Frohsinn hin; ein Jeder erzählte seine Heldenthaten vom gestrigen Abend und wenn auch manche Münchhausiade mit unterlief, so erreichte sie doch den Zweck, die Kameraden zu unterhalten.

Bei den Vorposten blieb Alles ruhig, nur gegen Nachmittag um 4 Uhr klangen aus dem nahen Hühnerwasser die Töne des Preußischen Trauermarsches herüber, welche Hauptmann Moldenhawer zur letzten Ruhestätte auf dem dortigen Kirchhof geleiteten und bald krachten 3 Salven über sein Grab, die letzte Ehrenbezeugung seiner Preußischen Waffengefährten.

Premier-Lieutenant Le Batteux hatte nunmehr die Führung der 6. Compagnie übernommen und Lieutenant Gisevius trat von der 5. zur 7. Compagnie über.

Von Seiten des 3. Bataillons wurde eine Recognoscirungspatrouille unter Commando des Lieutenant Foitzik in der Stärke von 4 Unteroffiziere und 50 Mann gegen die Höhen von Ober-Gruppey vorgeschickt, gleichzeitig mit dem Auftrage, in dem genannten Dorfe Lebensmittel zu requiriren, Oberstlieutenant v. Zimmermann und Major Junk schlossen sich dieser Recognoscirung an; das Dorf Ober-Gruppey war aber schon am Tage vorher vom Feinde geräumt worden, so daß der Requisition nichts im Wege stand. — Dagegen brachte die am Abend gegen Nieder-Gruppey entsandte 11. Compagnie (Hauptmann v. Wulffen) die Meldung zurück, daß dieser Ort vom Feinde besetzt sei; zum Gefecht war es aber nicht gekommen.

Gegen Abend wurde vom 1. Bataillon auf Befehl des Oberstlieut. v. Conrady die Chaussee durch Baumstämme gesperrt, um vor einem plötzlichen Anprall feindlicher Kavallerie gesichert zu sein. — Um 9 Uhr erscholl von neuem heftiges Feuer in der Vorpostenlinie; schon glaubte man, daß abermals ein Angriff der Oestreicher bevorstehe und Alles eilte an die Gewehre, allein bald verstummte das Schießen und auch fernerhin wurde die Nacht nicht gestört. Nichts destoweniger blieb das Bataillon bei den Gewehren, um jeden Augenblick zum Widerstand gerüstet zu sein. —

Gefecht bei Kloster-Münchengrätz.

28. Juni.

Nachdem bereits durch Allerhöchsten Befehl vom 19. Juni die Elb-Armee mit der I. Armee vereint und General von Herwarth an die Befehle des Prinzen Friedrich Karl gewiesen worden war, sollte nunmehr am 28. ein vereintes Vordringen der Elb- und I. Armee über die Iser-Linie hinaus gegen Münchengrätz stattfinden. — Die Stellung der Elb-Armee am 27. Abends war folgende:

Avantgarde: General v. Schöler.
Hühnerwasser.

15. Division. General-Lieut. Frh. v. Canstein.
Bei Plauschnitz.

14. Division. General-Lieut. Graf Münster.
Böhm. Aicha.

16. Division. General-Lieut. v. Etzel.
Barzdorf.

Garde-Landwehr-Division.
Wartenberg-Grünau.

Bei Münchengrätz stand von feindlichen Truppen das I. östreichische Corps unter General der Cav. Clam-Gallas, welchem auch die aus Holstein zurückgekehrte Brigade Abele früher Kalik zugetheilt war, und die Sächsische Armee unter Commando des Kronprinzen von Sachsen. — Die an und für sich günstige Stellung war verschanzt worden und alle von Seiten des Feindes getroffenen Anordnungen ließen vermuthen, daß er hier ernstlichen Widerstand zu leisten gesonnen sei. — Demgemäß traf Prinz Friedrich Karl bereits am 27. seine Disposition, welche in Betreff der Elbarmee folgendermaßen lautete:

„Nach den eingegangenen Nachrichten ist es zu vermuthen, daß der Feind bei Münchengrätz Widerstand leisten wird. Es ist meine Absicht, ihn morgen aus dieser Stellung zu vertreiben. Ich habe den General der Infanterie von Herwarth zu dem Zwecke aufgefordert, seinen Marsch mit dem VIII. Armee-Corps von Niemes so einzurichten, daß es um 9 Uhr früh die Stellung von Münchengrätz angreifen kann. Zur Unterstützung dieses Angriffs wird der General Graf Münster mit der 14. Infanterie-Division vorgehen und um 9 Uhr früh bei Mohelnic die Iser überschreiten."

Dieser Disposition entsprechend hatte General von Herwarth befohlen, daß die Avantgarde um 4½ Uhr früh von Hühnerwasser aufbrechen und gegen Münchengrätz vorgehen, die 15. Division, dann die Reserve Artillerie und zuletzt die 16. Division folgen, die Garde-Landwehr-Division aber bis Hühnerwasser nachrücken solle. —

Um 4 Uhr des Morgens des 28. sammelte sich die Avantgarde südlich Hühnerwasser an der nach Münchengrätz führenden Chaussee. An der Tête befanden sich ½ Zug der Königs-Husaren und das Jäger-Bataillon; das Regiment, welches mit seinen 3 Bataillonen zur Avantgarde gehörte, marschirte im 2. Treffen das Gros. — Ohne vorläufig etwas vom Feinde zu erblicken, wurde der große bis Nieder-Gruppey und Mankowitz sich hinziehende Wald passirt, und nur die im Chausseegraben wie schlafend liegenden Oestreichischen Jäger, meist mit Tannenreisig oder den Mänteln bedeckt, erinnerten an das am 26. bestandene Gefecht und gaben einen ungefähren Ueberblick über die Verluste, welche die beiden Bataillone bei ihrem Angriff der Vorposten erlitten haben mußten.

Anfänglich erregte dieser nichts weniger als schöne Anblick ein Gefühl des Widerwillens bei den vorbeimarschierenden Mannschaften, allein bald gewöhnte sich auch ihr Auge daran und unbekümmert nur mit dem Wunsche recht bald an den Feind gelangen zu können, setzten sie ihren Weg fort.

Gegen 7 Uhr fielen die ersten Schüsse, indem die Spitze der Avantgarde auf den Feind gestoßen war, welcher die Dörfer Nieder-Gruppey mit 3 Compagnien vom Regiment Gyulai Nr. 33 und Weißleim mit 1¼ Bataillon desselben Regiments besetzt hatte.

Die 3 Compagnien aus Nieder-Gruppey waren nach kurzem Gefecht auf Weißleim zurückgeworfen worden, trotzdem, wie die getroffenen Maß-

regeln bewiesen, wohl anfänglich eine energischere Vertheidigung in der Absicht gelegen haben mochte. Die Fenster der Häuser waren geblendet, die Thüren verbarrikadirt, allein der schnelle Vormarsch schien auch dieses Mal den Feind vollständig überrascht zu haben. Hinter Nieder-Gruppey beginnt die Chaussee zu steigen und zieht sich den Schuster-Berg hinauf. Kaum hatte die Tête der Marschcolonne die Höhe erreicht, als feindliches Geschützfeuer zu spielen begann und die ersten Granaten über die Bataillone, welche sich zum Gefecht entwickelten, hinwegsausten. — Die beiden Batterien der Avantgarde fuhren alsbald zu beiden Seiten der Chaussee auf und erwiederten das Feuer, Oberst von Gerstein jedoch schritt, ohne erst die Wirkung des Geschützfeuers lang abzuwarten, sofort zum Angriff auf Weißleim vor.

Derselbe wurde zuförderst vom Füsilier-Bataillon Regiments 28 und dem Jäger-Bataillon ausgeführt, das 2. und 3. Bataillon des Regiments folgten in Reserve. Bald war der Feind auch zum Verlassen dieses Orts genöthigt und zog sich nach dem Dorfe Haber zurück.

Das 3. Bataillon erhielt nunmehr den Auftrag zum Angriff auf dieses Dorf und das Dorf Kloster zu schreiten. Das Bataillon formirte sofort Compagnie-Colonne und ging zu beiden Seiten der Straße, die 9. Compagnie links, die 12. rechts im heftigsten Granatfeuer durch Weißleim durch, während die 10. und 11. Compagnie anfänglich auf der Straße folgten, dieselbe aber verlassen mußten, da sie von Geschützfeuer bestrichen wurde. Die 11. Compagnie wurde daher links, die 10. rechts der Straße auf circa 200 Schritt auseinandergezogen, so daß nunmehr alle 4 Compagnien in gleicher Höhe, Schützen vor der Front gegen das Dorf avancirten. Ein Kugelregen begrüßt die durch das Beispiel ihrer Commandeure zum höchsten Enthusiasmus angespornten Compagnien. Oberstlieutenant v. Zimmermann, Major v. Slupecki, und Major Junk befanden sich gefolgt von ihren Adjutanten Lieutenant Neydecker und Premier-Lieutenant v. Wulffen zu Fuß in der Schützenlinie (sämmtliche berittene Offiziere waren auf höheren Befehl vom Pferde gestiegen) und unaufhaltsam stürzten sich die Füsiliere, denen eine Terrainfalte und dichte Kornfelder einigen Schutz gewährten und im Laufschritt und tambour battant gegen die Lisiere vor. Diesem Anprall vermochte der Feind nicht zu widerstehen; in eiliger Flucht wandte er sich dem gegenüberliegenden Dorfe Kloster und dem Iser-Thale zu. Vergeblich versuchte eine feindliche Compagnie die nördliche Lisiere von Haber mit dem Bajonett wiederzunehmen; der hier unter der Leitung des Pr.-Lieut. Schroeder eingedrungene 8. Zug empfing sie mit solch mörderischem Feuer, daß sie bald zurückwich. Der feindliche Hauptmann fiel hier als Opfer treuer Pflichterfüllung, indem er bei seinem Bemühen, seine Leute zum Stehen zu bringen, durch einen glücklichen Revolverschuß des Premier-Lieutnants Schroeder niedergestreckt wurde. — Das Dorf war glücklich gewonnen; allein jetzt concentrirte sich alles Feuer aus dem gegenüberliegenden Dorfe Kloster, welches nur durch eine schmale, vom kleinen Iser- oder Sabrtitzer-

Bach durchströmte Schlucht von Haber getrennt wird, auf letzteres Dorf, um den Rückzug der im Grunde des Thals postirten Mannschaften zu decken. Doch nur einem Theil derselben gelang es Kloster zu gewinnen; die Häuser wurden trotz des feindlichen Feuers umzingelt und über 100 Gefangene fielen den Compagnien in die Hände.

Das 2. Bataillon war dem 3. Bataillon gefolgt und hatte, wenn auch nicht bei der Einnahme von Haber direkt betheiligt, dennoch einige Verluste erlitten.

Während diese beiden Bataillone des Regiments beim Angriff von Haber ihre rühmliche Verwendung fanden, war das 1. Bataillon zur Erledigung eines Specialauftrags bereits von Nieder-Gruppey aus etwas weiter rechts detachirt worden. Dieser Auftrag bestand darin, durch den Thiergarten bei Mankowitz die Iser zu erreichen, dieselbe unterhalb Münchengrätz zu passiren und von der Südseite her bei dem Angriff auf diesen Ort mitzuwirken.

Nachdem das Bataillon die Höhe des Thiergartens bereits erreicht, wurde es wieder auf die Chaussee zurückbeordert, da ein Angriff auf Weißleim noch nicht entschieden war und es sich bei demselben von der Südseite her betheiligen sollte. —

Bei Nieder-Rokitay verließ daher das Bataillon abermals die Chaussee, formirte Compagnie-Colonnen und drang die 2. Compagnie (Premier-Lieutenant v. Zychlinski) als Avantgarde, die 1. und 4. Compagnie (Hauptmann von Schlieben und Premier-Lieutenant Lütke) im Gros, die 3. Compagnie (Hauptmann Erni) in Reserve durch eine südlich längs der Chaussee sich hinziehende Schlucht gegen Weißleim vor.

Der Feind war bereits im Abzuge gegen Haber begriffen und nur dem Schützenzuge der 2. Compagnie (Lieutenant Degner) gelang es mit den zurückgehenden Oestreichern in ein Feuergefecht zu kommen und sie durch sein wohlgezieltes Feuer zur Beschleunigung ihres Rückzugs zu veranlassen. —

Der 1. Schützenzug unter Lieutenant Breuer, welcher zum Absuchen des Thiergartens bestimmt gewesen war, hatte jedoch von der veränderten Bestimmung seines Bataillons keine Nachricht erhalten und war im weiteren Vordringen gegen Mankowitz geblieben.

Er schloß sich 2 Compagnien vom 8. Jägerbataillon an, warf mit ihnen gemeinsam eine feindliche Schützenlinie nach kurzem Widerstande zurück, sah sich aber beim Verlassen des Waldes 2 feindlichen Jäger-Compagnien gegenüber, die sofort ein lebhaftes Feuer auf die debouchirenden Preußischen Truppen eröffneten.

Die Kugeln flogen jedoch zu hoch und als die Compagnien nunmehr zur Attaque vorgingen und mit „Hurri" heranstürmten, empfing sie der Zug auf 250 Schritt mit einer so wohlgezielten Salve, daß der Feind sofort umkehrte und nicht wieder Stand hielt.

Das Bataillon ging jetzt in der Schlucht südlich Weißleim weiter vor, und gerieth nunmehr in das Geschützfeuer von den jenseitigen Höhen,

Summend schlugen die ersten Granaten dicht bei der Avantgarde-Compagnie ein und bohrten sich in den weichen Wiesengrund, ohne jedoch zu crepiren, während die nächsten weit über die Compagnien hinweg rasselnd und krachend in den Wald flogen. Verluste hatte daher weder die 2. Compagnie, noch das nachfolgende Bataillon hier zu erleiden und da die Füsiliere sahen, daß eben nicht jede Kugel ihr Ziel erreichte, so wurde der erste Eindruck, den die summenden Projectile verursachten, bald überwunden und später kümmerten sie sich sogar wenig um sie.

Der Tirailleurzug unter Lieutenant Degner, zu dem sich auch Premier-Lieutenant v. Zychlinsky begeben hatte, folgte jedoch der Schlucht auf Mankowitz zu, während das Bataillon, die 2. Compagnie jetzt unter Führung des Premier-Lieutenants Kosch an der Tete, auf das Plateau südlich Haber herabstieg und dasselbe unter beständigem Schützengefecht überschritt.

An Stelle des Tirailleurzugs war der 3. Zug unter Lieutenant Freiherrn von Aix ausgeschwärmt und trotz der umsausenden feindlichen Kugeln ging es munter gegen das Iserthal zu, trotzdem die Sonne heiß brannte und den Mannschaften die Zunge an den ausgetrockneten Gaumen klebte. —

Der Tirailleurzug des Lieutenant Degner hatte ebenfalls die Höhe gewonnen und ging rechts der Compagnie durch den Wald durch, beständig feindliche Schützen vor sich hertreibend, welche vergeblich circa 7 Fuß hohe Bretterzäune zu ihrer Deckung zu benutzen suchten. — Die Füsiliere achteten dergleichen Hinderniß nicht; mitten im Gewehrfeuer wurde, die Offiziere an der Spitze, ein Zaun nach dem andern überklettert, wer nicht mehr hinauf konnte, wurde gehoben, und was nicht mehr hinunter zu springen vermochte, ließ sich fallen, aber vorwärts ging es, ohne dem Feinde erst Muße zum Sammeln zu lassen. An der Lisiere angelangt sah der Zug 2 Jäger-Compagnien im Abzuge begriffen, wahrscheinlich dieselben, welche vordem auf den 1. Schützenzug des Bataillons und die Jäger-Compagnien die vergebliche Attaque gemacht hatten, das Schnellfeuer, welches sofort auf dieselben eröffnet wurde, zwang die feindlichen Compagnien zur schleunigen Flucht, so daß bald das Feuer eingestellt werden mußte und der Zug die Verbindung mit dem Bataillon aufzusuchen vermochte. Auch der Zug des Lieutenant Breuer hatte sich dem Bataillon wieder angeschlossen.

Dieses war inzwischen in einer steilen Regenrinne, von der gegenüber postirten feindlichen Batterie beschossen, in das Iser-Thal hinabgestiegen.

Der ziemlich breite und tiefe Sabrtitzer Bach schien im ersten Moment hier das Vordringen aufhalten zu wollen, allein das war nur ein Moment, welcher dazu benutzt wurde, trotz der umsausenden Kugeln, Wasser zu schöpfen und die von der Sonne ausgedörrten Lippen anzufeuchten.

Neugekräftigt, durch Kampfbegier fortgerissen, hatte bereits der 3. Zug den Bach übersprungen und war längs der Iser vorgegangen, nun

setzte auch der Rest der Compagnie, Premier-Lieutenant Kosch an der Spitze, über das Hinderniß und folgte in angemessener Entfernung durch das breite Wiesenthal. —

Das 2. und 3. Bataillon hatte indessen nach der glücklichen Einnahme von Haber sich zur Erledigung des zweiten Theils des Auftrags, zur Erstürmung des Dorfes Kloster gerüstet. Die hohe Lage dieses Dorfes auf sehr steil zum Sabrtitzer Bache sowohl als zur Iser abfallendem Berge, die große Anzahl massiver Gebäude, welche sich zur guten Vertheidigung eigneten, verliehen dieser Position die Stärke einer Festung, die noch dadurch vermehrt wurde, daß nur Ein Weg von Haber aus hinanführte, welcher leicht unter Feuer zu halten war. — Die Besatzung bestand aus dem 3. Bataillon des Regiments Haugwitz Nr. 38, hinter dem sich die aus Weißleim und Haber zurückgeworfenen Abtheilungen des Regiments Gyulai Nr. 33 gesammelt hatten. —

Es ist schon gesagt, daß von dem Moment an, wo sich das 3. Bataillon des Dorfes Haber bemächtigte und im Verein mit dem 2. Bataillon daselbst aufgestellt hatte, das ganze feindliche Feuer sich auf diesen Punct concentrirte. Zu dem Gewehrfeuer kam noch das Granatfeuer zweier Batterien, welche am Judenkirchhof auf dem jenseitigen Iser-Ufer und an der Ziegelei etablirt waren und das von den mittlerweile auf der Höhe vor Haber aufgefahrenen Preußischen Batterien beantwortet wurde.

Trotz des heftigsten Gewehrfeuers drang nunmehr die 9. Compagnie (Hauptmann Forstner) auf der Straße, die 10. Compagnie (Hauptmann Gevenich) rechts von derselben gegen das Fabrikgebäude in Kloster vor, während die 11. Compagnie (Hauptmann von Wulffen) und 12. Compagnie (Premier-Lieutenant Grundner) den steilen Abhang aus dem Grunde hinaufklommen und sich auf diesem schwindelnden Wege der nächsten Häuser des Dorfes bemächtigten. Mit außerordentlicher Bravour stürmten die Füsiliere vor; auf die Verluste, die gerade bei dem Ueberschreiten des Grundes nicht gering waren, wurde nicht geachtet, was fiel, das fiel, zum mitleidigen Zurückblicken war keine Zeit.

Leider empfing hier auch der brave Commandeur des 3. Bataillons, Major Junk, der stets der Erste in der Schützenlinie, überall ordnend und anfeuernd, mit vorging, einen gefährlichen Schuß durch den Unterleib; trotzdem ließ er sich noch die Schlucht herabführen, während seine Leute auf das Höchste erbittert nun erst recht weiter vordrangen. Bei dieser Gelegenheit empfing Füsilier Höhr der 10. Compagnie einen Schuß in die linke Hand, so daß diese sofort hoch anschwoll. Scherzend wandte er sich zu seinen Kameraden mit den Worten: „Was meint Ihr wohl, ob ich mit der Faust noch tüchtig reinschlagen kann?" Lud ruhig weiter und trotz seiner Verwundung stürmte er mit seinen Gefährten dem Dorfe zu.

Die 5. und 8. Compagnie (Hauptmann Simon und v. Mielecki) unterstützten den kühnen Angriff des 3. Bataillons durch ein wohlgezieltes Salven- und Schnellfeuer, welches sie von dem jenseitigen Thalrande

auf die Besatzung von Kloster eröffneten und so lange fortsetzten, bis die beiden linken Flügelcompagnien die Höhe des Berges erreicht hatten. Dann aber drang auch die 8. Compagnie gegen das Kloster vor, wobei der alte Feldwebel Kniebler, der bereits 34 Jahre dem Regimente diente, immer seinen Füsilieren voran war, denn noch fielen Schüsse aus den ersten Gehöften und schien die Vertheidigung nicht aufgegeben. Die 6. und 7. Compagnie (Premier-Lieutenant Le Batteux und Hauptmann Freiherr von Rosen) waren inzwischen, als Halbbataillon formirt, tambour battant über die einzige Brücke, welche über den Bach führte, vorgegangen und nun vermochte der Feind, der sich bisher von Gehöft zu Gehöft zurückgezogen hatte, nicht mehr zu widerstehen.

Er zog sich gegen Münchengrätz und das Iser-Thal zurück, verfolgt von einem Schnellfeuer, das noch Manchem ein schnelles Ende bereitete.

Das 1. Bataillon war indessen, trotz des feindlichen Geschützfeuers, gegen die Iser-Brücke bei Münchengrätz vorgedrungen. Zwar erhielt die 2. Compagnie vom Judenkirchhofe aus von den hinter den Weidenbüschen an der Iser postirten feindlichen Jägern ein lebhaftes Feuer, allein dasselbe vermochte die Compagnie nicht aufzuhalten. — Bald waren die feindlichen Schützen genöthigt, ihre Stellung aufzugeben und nun richtete sich das ganze Feuer des Schützenzuges auf die von Kloster nach Münchengrätz zurückeilenden Oestreicher.

Fast aber waren die Kräfte der Mannschaften erschöpft; die Sonne brannte glühend heiß auf den Scheitel und sehnsüchtig blickte mancher Füsilier nach der nahen Iser. Während die Granaten über der Compagnie sich kreuzten und ihr Summen ohne Aufhören ertönte, wurde daher ein kurzer Halt gemacht (auch das Bataillon ruhte etwa 1/4 Stunde) und diese Zeit zum Wasserschöpfen benutzt. Freilich war dasselbe nicht gerade allzu appetitlich, so manche Feindesleiche schwamm in dem Flusse und das Wiesenthal selbst schien, nach den Spuren zu urtheilen, vor Kurzem noch feindlichen Truppen zum Bivouaksplatze gedient zu haben. Nichts destoweniger schlürfte ein Jeder mit Entzücken das kühlende Naß und in der Nähe liegenden Verwundeten wurde mitleidig gleiche Erquickung zu Theil. —

Einige 20 Gefangene, welche von der 2. Compagnie gemacht worden waren, wurden, nachdem sie entwaffnet, zum Bataillon geschickt, ebenso ein feindlicher Offizier, welcher vom Unteroffizier Dham aus der Iser herausgezogen und so vor dem Ertrinken gerettet wurde. —

Das 2. und 3. Bataillon hatte sich auf dem Marktplatze zu Kloster raillirt und die Ausgänge nach Münchengrätz zu besetzt. Wie in Haber concentrirte sich auch jetzt das feindliche Geschützfeuer auf die eingedrungenen Truppen; krachend schlugen die Granaten in die Häuser hinein, ohne jedoch größeren Verlust anzurichten, ja durch einen glücklichen Zufall wurde das Thor eines schloßartigen Gebäudes, welches bisher den Bemühungen der Füsiliere, es zu öffnen, getrotzt hatte, durch eine Gra-

nate zertrümmert, so daß die in dem Gebäude versteckten Oestreicher gefangen genommen und auch nebenbei einige Lebensmittel entdeckt wurden.

Aus einzelnen Gebäuden fielen hin und wieder noch Schüsse, durch welche einige Füsiliere verwundet wurden, allein bald hörte auch der letzte Versuch einer Vertheidigung auf und die Oestreicher, denen es nicht gelungen war, zu entkommen, suchten sich zuerst zu verstecken, gaben sich aber bei ihrer Entdeckung gefangen. —

Hierbei wurde der Füsilier Mittelstenscheid der 10. Compagnie schwer am Knie durch eine Flintenkugel verwundet. Kaltblütig verband er selbst seine Wunde, steckte sich seine Pfeife an, und ließ sich erst dann nach dem Verbandplatze tragen. Sein Humor verließ ihn auch bis zu seinem Tode, welcher in Folge der Amputation eintrat, nicht. —

Nach einer kurzen Ruhepause setzte das Regiment, nunmehr auf geringe Distance vereinigt, seinen Marsch gegen Münchengrätz fort. Die 2. Compagnie, deren Führung jetzt Premier-Lieutenant v. Zychlinski wieder übernommen hatte, ging, vom 1. Bataillon gefolgt, längs der Iser, das 2. Bataillon, das die 6. und 7. Compagnie vorgezogen hatte und von der zum Halbbataillon zusammengezogenen 5. und 8. Compagnie gefolgt war, auf der Chaussee gegen die Iser-Brücke los, welche der abziehende Feind angesteckt hatte.

Oberst-Lieutenant von Zimmermann, Major von Henning, mit einigen Leuten der 6. und 7. Compagnie, waren die Ersten an der Brücke und hatten Erstere alle Mühe, die Leute, welche im ersten Siegeseifer hinüberstürzen wollten, von diesem verwegenen Versuch abzuhalten. Bald hatte Major von Henning eine Furth unterhalb der Brücke gefunden. Ohne nach der Tiefe des Flusses zu fragen, stürzten sich die Füsiliere hinein, kaum daß sie sich Zeit nahmen, die Stiefeln auszuziehen. —

Die Gewehre hochhaltend, die Patrontaschen in der Hand, durchwateten die Tetencompagnien, das 1. und 2. Bataillon, welche vor der Brücke zusammengetroffen waren, vereint den äußerst reißenden und fast 4′ tiefen Fluß, während brennende Balken alle Augenblicke herabfielen und die Funken die braven Rheinländer umsprühten. Sie achteten aber diese Gefahr so wenig, als die Kugeln, die zischend bald rechts, bald links in das Wasser schlugen oder die Köpfe umsausten. — Die 7. Compagnie (Hauptmann Freih. von Rosen) bemächtigte sich, begleitet vom Regiments-Commandeur sofort des Eingangs von Münchengrätz und drang, indem es einzelne Oestreichische Nachzügler noch gefangen nahm, durch die Stadt etwa 1000 Schritt auf der Straße nach Jung-Bunzlau vor. Hier besetzte sie das Stationsgebäude und hatte das Glück, bedeutende Vorräthe an Lebensmitteln, Tuch u. s. w. zu erbeuten.

In Münchengrätz selbst war die 7. Compagnie auf eine Compagnie des Regiments 56 (14. Division) gestoßen, welche durch den Waldsteinschen Park, nachdem sie die daselbst befindlichen östreichischen Jäger vertrieben, in die Stadt eingedrungen war. —

Die übrigen Compagnien des 2. Bataillons, unter entschlossener Anführung des Major v. Henning, die 6. Compagnie (Premier-Lieutenant Le Batteux) waren um Münchengrätz herumgegangen und gegen die südwestliche Ecke der Stadt vorgedrungen, während die 2. Compagnie sich nach der Chaussee und dann jenseits derselben liegenden Horka-Berge zu dirigirte. Die drei übrigen Compagnien des 1. und des 3. Bataillons, Letzteres nach der Verwundung des Major Junk unter Führung des etatsmäßigen Stabsoffiziers Major von Slupecki hatten nunmehr auch die Iser durchwatet. Das 3. Bataillon war der 7. Compagnie nach Münchengrätz gefolgt, während das 1. nach Ueberschreitung des Flusses sich erst sammelte und dann auf die Höhe bis etwa 600 Schritte vor der Chaussee nach Jung-Bunzlau vorrückte. —

Das ganze Regiment war demnach in und bei Münchengrätz versammelt. —

Die außerordentlich große Hitze hatte die seit 4 Uhr marschirenden und im heißesten Gefecht verwickelt gewesenen Füsiliere auf das äußerste erschöpft; die Kräfte wollten nicht mehr länger dem besten Willen gehorchen und froh war ein Jeder, als der Regiments-Commandeur zu einer kurzen Ruhe die Erlaubniß ertheilte, da das feindliche Feuer verstummt und nichts mehr von Oestreichern zu sehen war. Die Gewehre wurden zusammengesetzt und von jedem Bataillon Detachements zum Wasserholen nach Münchengrätz entsendet, während die ermatteten Füsiliere sich bei den Gewehren lagerten. —

Plötzlich schlugen Granaten, ohne daß man im Augenblicke ahnte, woher sie kamen, dicht bei den lagernden Bataillonen ein und bohrten sich zischend und summend in das Ackerfeld; bald darauf eine zweite und dritte. Ohne Commando stürzten die Mannschaften an die Gewehre. Oberstlieutenant v. Conrady, der seine Fassung keinen Augenblick verlor, ließ sein Bataillon alsbald antreten und marschirte, da man nunmehr erkannte, wie eine Batterie auf dem Horka-Berge die Bataillone mit ihrem eisernen Gruß bedachte, gegen diesen Berg vor.

Kaum hatte das Bataillon seinen Marsch angetreten, als eine Granate auf die so eben verlassene Stelle aufschlug und zersprang, ohne jedoch Jemanden zu verletzen; bald darauf aber zischte eine andere heran und grub sich in den Boden, indem sie beim Crepiren dem Bataillon leider 3 Mann hinwegnahm. —

Beim Passiren der Chaussee schlug eine Granate auf dieselbe auf und zerschmetterte mehrere an derselben stehende Pappelbäume. Ein Splitter fährt dem Füsilier Siebenborn der 1. Compagnie rasselnd in das Kochgeschirr und durch dasselbe in den gerollten Mantel, wo er stecken bleibt, gleichzeitig reißt ein anderer Splitter dem Füsilier Sauerwein derselben Compagnie den Helm vom Kopf. Doch unerschrocken avancirt das Bataillon, bis es hinter den Eisenbahndamm der Turnau-Münchengrätzer Linie gelangt. hinter dem bereits die 2. Compagnie Deckung gefunden hatte. Die Wasserholer dieser Compagnie waren so eben einge-

troffen und hatten gleichzeitig ein Fäßchen Liqueur aus Münchengrätz zurückgebracht, als das überraschende Granatfeuer begonnen und Alles an die Gewehre stürzte. Das Fäßchen blieb ungeöffnet liegen; da springt Füsilier Laux noch einmal vor, öffnet, während eine Granate in geringer Entfernung einschlägt, den Spund und füllt seine Flasche, indem er ausruft: „Donnerkiel! meine Bulle muß ich doch davon voll machen und wenn die ganze Oestreichische Artillerie nach dem Fäßchen schießt", und unverletzt schließt er sich der Compagnie an, die geschlossen und in Reihen sich durch den ziemlich tiefen Chausseegraben nach dem schützenden Eisenbahndamme zu bewegt. —

Auch das 2. Bataillon suchte sofort den Damm zu erreichen; hierbei verlor jedoch die 5. Compagnie, welche, das Signal zum Schwärmen unbeachtet lassend, geschlossen über das freie Feld marschirte, durch eine Granate 4 Todte und 13 Verwundete. —

Um die Batterie zu delogiren war auf dem rechten Flügel die 2. Compagnie über den Damm gegangen und hatte ihre Schützen gegen dieselbe vorgeschickt, während auf dem linken Flügel die 7. Compagnie vom Stationsgebäude aus den Horka-Berg zu ersteigen suchte. Doch ehe die beiden Compagnien zur Thätigkeit zu gelangen vermochten, verließ die Batterie ihre Position und Lieutenant Gisevius, welcher den Schützenzug der 7. Compagnie führte, bemerkte nur noch, daß diese von 1 Bataillon und 1 Escadron bei ihrem Rückzuge gedeckt wurde. —

Die Batterie, welche hier dem Regiment noch zuletzt die Verluste zugefügt, war eine Sächsische und bestand aus ursprünglich Preußischen Geschützen, welche dem Könige von Sachsen zum Geschenk gemacht worden waren.

Sie wurde übrigens bei ihrem Rückzuge durch die von Podoll aus vorgedrungene I. Armee (Division von Fransecky) noch desselben Tages genommen.

Die Verluste, welche das Regiment in dem Gefechte bei Münchengrätz erlitten, beliefen sich beim

I. Bataillon:	1 Todten,	3 Verwundete,
II. „	4 „	18 „
III. „	8 „	51 „
Summa:	13 Todte,	72 Verwundete.

Außerdem an Offizieren:

Major Junk, Commandeur des 3. Bataillons, schwer verwundet durch Gewehrschuß in den Unterleib.

Lieut. Horst, leichtverw. Contusion am Knie durch Gewehrkugel (blieb beim Regiment).

Portepeefähnr. in Funct. als Offiz. Hüffel, schwer verwundet durch Schuß in den Oberschenkel.

Die Verluste der Oestreicher stellten sich auch an diesem Tage ungleich bedeutender heraus und bewiesen die Vorzüge unserer trefflichen Waffe.

Während die Avantgarde der Elb-Armee: =

	Todte.		Verwundete.		Vermißte.		Summa.
	Off.,	M.	Off.,	M.	Off.,	M.	
=	—	13	6	139	—	9	167.
Die 7. Division	—	19	2	75	—	1	97.
„ 8. „	—	12	—	49	—	6	67.
„ 14. „	—	2	—	8	—	—	10.
	—	46.	8.	271.	—	16.	341.

verloren hatte, bestand der Verlust der Oestreicher nach Angaben des Oestreichischen Generalstabs in:

	Offiziere.	Mannsch.	Pferde.
Todt	8	173	8
Vermißt	—	134	7
Verwundet	7	116	12
Verwundet gefangen . .	4	479	2
Unverwundet gefangen .	1	732	—
Summa:	20 Offiz.,	1634 M.,	29 Pferde.

Ursprünglich mochte wohl in der feindlichen Absicht gelegen haben, die starke Position bei Münchengrätz festzuhalten, allein das Vordringen der I. Armee über Podoll gegen Münchengrätz hatte seine Rückzugslinie derartig gefährdet, daß er bereits am Morgen des 28. einen großen Theil seiner Streitkräfte in der Richtung von Furstenbruck zurückgenommen hatte und daher nur die Brigade General-Major Graf Leiningen mit den Regimentern Gyulai Nr. 33 und Haugwitz Nr. 38 und das Jäger-Bataillon Nr. 32 der Avantgarde der Elb-Armee, die hier allein zur Thätigkeit gelangte, gegenüberstand. Die 7., 8. und 14. Division hatte nur Theile der Brigade General-Major Abele und General-Major von Poschascher gegen sich.

Ein wichtiger Schritt nach vorwärts war aber am 28. geschehen; die Elb-Armee hatte ihre Vereinigung mit der I. Armee erreicht und die Eisenbahn nach Turnau war im Besitz der Preußischen Truppen. Immer näher zog sich die Preußische Armee, welche ursprünglich auf 26 Meilen auseinander gestanden, zusammen, denn auch die II. Armee hatte unter siegreichen Gefechten ihren Eintritt in Böhmen erzwungen und bald sollte der entscheidende Schlag folgen, welcher die stolze Oestreichische Nord-Armee so gut wie vernichtete.

An die Zukunft dachten aber jetzt, wo dies heiße Gefecht siegreich beendet war, die Hohenzollern-Füsiliere nicht; die Siegesfreude, so erhebend sie war, vermochte die natürlichen Bedürfnisse nicht zu unterdrücken und die Sehnsucht nach Speise, Trank und Ruhe machte sich bei den auf das Aeußerste abgematteten Truppen um so mehr geltend, als die Aufregung des Kampfes verschwunden war. Das 1. Bataillon bezog in Münchengrätz vereint mit dem 8. Jäger-Bataillon, dem 2. Bataillon 33. und dem Füsilier.-Bataillon des 28. Regiments Allarmquartiere, das 2. und 3. Bataillon aber ein Bivouak auf der Südseite der Stadt.

Die 14. Division, welche den abziehenden Feind verfolgt hatte, gab die Vorposten. —

In der Stadt selbst herrschte ein buntes militairisches Treiben.

Der Prinz Friedrich Karl hatte in dem gräflich Waldsteinischen Schlosse sein Hauptquartier bezogen, und Truppen des 4., 7. und 8. Armee-Corps, rothe und blaue Achselklappen, sah man hier vereint. — Doch dem Hauptbedürfniß nach Speise und Trank, welches alle Truppen gleichmäßig beseelte, hatte wenig Aussicht befriedigt zu werden, denn wie in Hühnerwasser war auch Münchengrätz von seinen Einwohnern verlassen worden und wie ausgestorben standen die Häuser da. Die Lebensmittel waren theils mitgenommen, theils versteckt worden, und die Brunnen sogar hatten die Czechen in ihrem blinden Fanatismus verschüttet und verunreinigt. Zum Glück floß ja die Iser in der Nähe, so daß wenigstens an Wasser kein Mangel war, und nach eifrigem Suchen wurde auch noch manches Huhn, manche Gans entdeckt, die als gerechte Siegesbeute in den Kochkessel der Füsiliere wanderte. Den glücklichsten Fund aber machten Mannschaften des 65. Regiments, indem diese in dem dem Grafen Waldstein gehörenden Dorfe Kloster hinter einem Portale auf einen tiefen und weiten Felsenkeller stießen. Der alsbald herbeigerufene Braumeister beförderte nun Faß um Faß des edlen Gerstensaftes aus dem dunklen Schlunde zum Tageslichte und als zuletzt die Besorgniß laut wurde, die Quelle könnte sich erschöpfen, äußerte er nur: „Oestreicher und Sachsen hätten bereits drei Tage lang gesoffen und die Preußen würden auch noch eine gute Quantität zurücklassen." Die verschiedenen Requisitions-Commandos, — denn die Nachricht von dem glücklichen Funde hatte sich mit Blitzesschnelle verbreitet, — drängten sich um den schwarzen Abgrund und doch hörte die Quelle nicht zu sprudeln auf, so daß alle in der Nähe lagernden Truppen mit diesem Labsal auf das Reichlichste versehen werden konnten.

Nachdem die erste Müdigkeit überwunden, herrschte auch bald im Bivouak sowohl, als in der Stadt der fröhlichste Humor unter den Füsilieren und die verschiedenen Compagnie-Spaßvögel ließen ihrer Lustigkeit freien Lauf. Ein aufgefundener Leierkasten versah sie mit Musik und als man gar im Rathhause, woselbst die 2. und 3. Compagnie des Regiments lagen, ein kleines Theater und in dem daranstoßenden Garderobezimmer die verschiedenartigsten Costüme entdeckte, war der Gedanke, „Thea-

ter zu spielen", alsbald zur That gemacht. Zuletzt begab sich der ganze abenteuerliche Maskenzug, gefolgt von einer Menge Zuschauer, auf die Straße. Da erscheint plötzlich der Prinz Friedrich Karl auf seinem Ritte durch die Stadt. Die Orgel verstummt; Alles richtet sich zum militairischen Gruße aus und bleibt still stehen. Erstaunt fragt der hohe Herr, was diese Maskarade zu bedeuten habe und wer die Leute seien; Hohenzollern-Füsiliere ist die Antwort. „Ihr habt wohl gute Verpflegung?" „Leider nein, was das Essen anbetrifft! „Und seid so munter? — Das ist hübsch! Ihr seid brave Soldaten!" und freundlich grüßend verließ er die frohen Schauspieler, die nun ihren Umzug fortsetzten. —

Während sich hier ein Lustspiel abwickelte, ereignete sich in kurzer Entfernung ein Drama, daß die traurigsten Folgen für die wenigen zurückgebliebenen Einwohner hätte haben können. 28ziger Füsiliere waren in einen Keller gelockt worden, wo große Fässer mit Branntwein und Spiritus aufgestapelt lagen. Plötzlich steht der ganze Keller in Flammen und einige Füsiliere, welche glücklich den feindlichen Kugeln entronnen waren, fanden in demselben ein eben so schmerzliches, als trauriges Ende. Einige Czechen, welche die Füsiliere in den Keller gelockt haben sollten, wurden unter der schweren Anklage einem Kriegsgerichte überliefert, den Branntwein angesteckt zu haben, doch stellte sich später ihre Unschuld heraus und sie wurden freigelassen. Immerhin aber waren die Soldaten mißtrauisch geworden, besonders da ein Füsilier desselben Regiments die augenscheinlichsten Symptome einer Vergiftung zeigte und angab, daß ihm ein Bürger Branntwein gegeben habe, den er getrunken. Nur die musterhafte Preußische Disciplin hinderten die Ausführung eines Racheactes. —

In den nahe gelegenen Bivouaks sah es ebenfalls freundlich genug aus; die Pappeln an den Chausseen und die nahen Getreidefelder hatten das Material zum Bau von Hütten liefern müssen, so daß sie gegen die brennenden Sonnenstrahlen einigen Schutz gewährten und wenn gleich auch hier die Verpflegung nur sehr knapp zugemessen wurde, da nur ein Theil der Proviantkolonne eintraf, so hatte doch der im Stationshause gemachte Fund von Brod und Heu dem ersten Bedürfniß der Truppen genügt.

Die Kirche von Münchengrätz, welche auf einer Anhöhe lag, war den gemachten Gefangenen zum Aufenthaltsorte angewiesen worden. Wie verschieden prägten sich hier die Charactere aus, während der Italiener sorglos darein schaute und sich über die Gefangenschaft bei den mit seinen Brüdern verbündeten Prussiani oft zu freuen schien, fügten sich die Ungarn in stummer Resignation ihrem Schicksal; nur die Böhmen verwünschten ein Mal über das andere: „Zündnadel-Gewehr verfluchtiges!" und ertrugen nur mit verbissenem Groll ihre Gefangenschaft. — Trotz dieser bunten Gesellschaft strömten die Soldaten der Kirche zu, um hier im stillen Gebet dem Höchsten für den Sieg und ihre Erhaltung zu danken und das gegenüber liegende hohe Gebäude, welches durch seine weiße

Fahne mit rothem Kreuz zur Genüge seine Bestimmung verrieth, mochte wohl dazu beitragen, die Gemüther noch mehr zum Höchsten zu lenken. Hatte doch auch das Hohenzollernsche Füsilier-Regiment manchen Kameraden zu betrauern, welcher jetzt gemeinsam mit den andern Gefallenen ein stilles Grab an der Chaussee von Münchengrätz nach Fürstenbrück erhielt. Ein einfaches Holzkreuz zierte bei dem Abmarsch des Regiments die Ruhestätte der Füsiliere, welche ihre Treue für König und Vaterland mit ihrem Leben besiegelt hatten. —

Der 29. war der Elb-Armee zur wohlverdienten Ruhe gegönnt; die verschossenen Patronen wurden ergänzt, Waffen und Kleidungsstücke soviel als möglich in Stand gesetzt. An demselben Tage wurden die Mannschaften von den Erfolgen der Garde und V. Armee-Corps in den Gefechten von Trautenau und Skalitz und von der Capitulation der Hannöverschen Armee nach der Schlacht bei Langensalza unterrichtet. Einen allgemeinen Enthusiasmus verbreitete diese Nachricht unter den Füsilieren, die, neu gestärkt, freudigen Muthes und voller Siegesgewißheit am 30. den weiteren Vormarsch antraten. —

Am 30. Juni traten das 2. und 3. Bataillon des Regiments wieder zum Gros zurück, und wurden bei der Avantgarde durch das Füsilier-Bataillon 4. Westphälischen Infanterie-Regiments No. 17 und das 2. Bataillon 7. Westphälischen Infanterie-Regiments No. 56 ersetzt.

Außerdem traten zu derselben Zeit das 2. Westphälische Husaren-Regiment No. 11 und die 1. 4pfündige Batterie des Westphälischen Artillerie-Regiments No. 7 zur Avantgarde, so daß dieselbe über 6 Bataillone Infanterie, 1 Jäger-Bataillon, 2 Kavallerie-Regimenter und 3 Batterien verfügte.

Die Hitze, welche bereits am 28. die Truppen arg belästigt hatte, (bei dem Feinde waren Fälle vorgekommen, daß Leute plötzlich vom Schlage getroffen entseelt niedergestürzt waren), dauerte auch jetzt noch fort und erschwerte den Vormarsch der Avantgarde bis Liban, das Gros der 15. Division bis Detenitz ungemein.

Zum ersten Male blieben auch Hohenzollern-Füsiliere in größerer Anzahl ermattet zurück, während sie bisher stets noch spottend und lustig vorüber marschirt waren, wenn Mannschaften anderer Truppentheile im Chausseegraben lagen.

Trotz dieser Anstrengung kam aber doch noch hin und wieder der Humor zum Durchbruch: so reichte der Gefreite Torquinett der 7. Compagnie einem hinfallenden Kameraden mit den Worten die Hand: „Reich mir die Hand, mein Leben, komm mit auf's Schloß mit mir", was er mit so komischem Tone vortrug, daß die ganze Compagnie in Lachen ausbrach und selbst der Ermattete neue Kräfte schöpfte.

Ein anderer Füsilier mit Namen Thönnes von der 8. Compagnie demonstrirte seinen Kameraden vor: „es wäre keine Kunst zu marschiren, wenn man 2 Pfund Speck und ein halbes Kommißbrod im Leibe hätte;

der Preußische Soldat müßte auch fidel sein, wenn seine Mahlzeit nur aus Kappesstrünken bestände!

Sehr ermüdend war es besonders, daß sämmtliche Fahrzeuge der ersten Armee den Weg verfahren hatten und nun die Elb-Armee sich den ganzen langen Zug entlang an denselben im wahrsten Sinne des Wortes vorbeidrängen mußte. — Die Ordre zum Beziehen des Bivouaks wurde unter solchen Umständen von allen 3 Bataillonen des Regiments mit gleichem Jubel begrüßt, wenngleich die Requisitions-Commandos auch hier nur geringe Ausbeute brachten. —

Am 1. Juli marschirte die Avantgarde bis Hoch-Wessely, die 15. Division blieb jedoch bis Mittag 1 Uhr bei Detenitz und da jeder Moment ein Zusammentreffen mit dem Feinde, von dem man wußte, daß er alle seine Streitkräfte bei Königsgrätz concentrirt hatte, bringen konnte, so wurde das längere Verweilen im Bivouak zu einem Feldgottesdienst benutzt, bei dem gleichzeitig das heilige Abendmahl gereicht wurde. —

Die Division erreichte am Abend des 1. Juli Cesow, wo das 2. Bataillon bivouakirte, während das 3. ein Bivouak bei Zeretitz bezog. —

Der 2. Juli war zu einer engeren Concentrirung der Elb-Armee bestimmt und rückte an diesem Tage die Avantgarde bis Smidar vor, während die 15. Division Lhota erreichte. —

Das ganze Regiment bezog heute die Vorposten und zwar deckte das I. Bataillon die Linie Tarnowitz = Janowitz, das III. Batl. die Linie Janowitz = Soekeritz, das II. Batl. die Linie Soekeritz = Zlunitz.

Die Feldwachen waren von der 4. 2. 12. 6. und 7. Compagnie gegeben und auch hier ähnlich wie an dem Tage vor Hühnerwasser, war das Terrain, so wenig übersichtlich und günstig, daß die Hauptsicherung in einem unausgesetzten Patrouillengang bestand. So hatte z. B. die Feldwache der 2. Compagnie unter Premier-Lieutenant Kosch, welche in einer Ziegelei vorwärts Janowitz stand, auf etwa 400 Schritt vor sich ein großes Dorf, welches beinahe vollständig im Laube von Obstbäumen versteckt war, während sich niederes Gestrüpp bis in die Nähe der Feldwache heranzog. Dabei war die Postenlinie des 2. Bataillons noch weit rechts entfernt, daß ohne übermäßige Ausdehnung eine directe Verbindung nicht erreicht werden konnte. — Unter ähnlichen ungünstigen Verhältnissen standen auch die anderen Feldwachen, die des 2. Bataillons hatten auf 200 Schritt vor sich einen bedeutenden Wald, den abzusuchen selbst die zahlreichsten Patrouillen kaum vermochten. Die größte Vorsicht war deßwegen geboten; alle Bequemlichkeitsrücksichten mußten hinten angesetzt werden und wenngleich die ausgesandten Patrouillen beständig mit der stereotypen Meldung zurückkehrten, daß sie auch nicht das Geringste vom Feinde gesehen hätten, so wußte doch ein Jeder recht genau, daß er in nicht gar zu weiter Entfernung sein mußte.

Daß große Ereignisse in allernächster Zukunft bevorstanden, lag so zu sagen in der Luft, ein Jeder fühlte es, daß er der Entscheidung entgegenging, trotzdem der bezeichnende Königliche Gruß an die Armee, welchen

Se. Maj. bei seinem Eintreffen in Gitschin am 2. Juli erlassen hatte, noch nicht zur Kenntniß der Truppen gelangt war; — am wenigsten hatten die auf Vorposten befindlichen Füsiliere eine Nachricht erhalten, daß ihr allverehrter und geliebter König und Kriegsherr sich selbst in seinen hohen Jahren noch allen Strapazen und Gefahren des Feldzugs aussetzte und in Mitten seiner treuen Krieger weilte, um selbst die Anordnung und Leitung einer Schlacht zu übernehmen, welche fast alle Schlachten der Neuzeit nicht allein an Ausdehnung sondern auch an Wichtigkeit der sich daranknüpfenden Folgen übertraf.

Schlacht von Königsgrätz
3. Juli.

Am Abend des 2. Juli war die Stellung der Elb-Armee folgende:

Avantgarde:	bei	Smidar.
Die 14. Division:	„	Chotesitz.
„ 15. „	„	Lhota.
„ 16. „	„	Hoch-Weßely.
Die Garde-Landwehr-Division:	„	Kopidlno.

Obwohl zahlreich ausgesandte Recognoscirungs-Patrouillen die Nachricht von der Abwesenheit größerer Truppenmassen auf dem rechten Elb-Ufer gebracht hatten, so vermuthete man doch, daß sich der größere Theil der Oestreichischen Armee über die Elbe abgezogen und eine Position zwischen den beiden Festungen Josephstadt und Königsgrätz eingenommen habe. Daran, daß die ganze östreichische Nordarmee sich auf dem rechten Elbufer concentrirt habe und diesen Strom hinter sich eine Schlacht anzunehmen Willens sei, glaubte man selbst im Königlichen Hauptquartier nicht; eher zog man die Möglichkeit in Erwägung, daß der Feind selbst einen Vorstoß gegen eine der Armeen, vorzüglich gegen die erste Armee beabsichtige.

Immerhin aber wußte man den Gegner in größter Nähe, und Prinz Friedrich Karl verfügte sofort eine Concentrirung seiner Streitkräfte für den folgenden Morgen, indem er gleichzeitig den Kronprinzen ersuchen ließ, mit der 2. Armee die Vorwärtsbewegung der 1. und Elb-Armee durch Deckung der linken Flanke zu unterstützen.

Als von den getroffenen Anordnungen sowohl, als auch über die bei der I. Armee eingegangenen Nachrichten vom Feinde des Abends 11 Uhr des 2. Juli im Königlichen Hauptquartier in Gitschin Meldung gemacht wurde, faßte Se. Majestät der König sogleich den Entschluß, den Feind vorwärts der Elbe mit allen Kräften anzugreifen, mochte man dort das gesammte östreichische Heer oder nur einen beträchtlichen Theil desselben vorfinden.

Um 12½ Uhr Nachts erhielt Se. Excellenz General von Herwarth folgenden Befehl:

„Die I. Armee formirt sich morgen früh mit Tagesanbruch zum Gefecht gegen die Position an der Bistritz bei Sadowa an der Straße Horitze Königsgrätz. Der General von Herwarth rückt mit allen Truppen, die er disponible machen kann, nach Nechanitz und trifft daselbst so früh als möglich ein. Ich werde mich anfangs bei Milowitz aufhalten.

Möglichst bald melden, wann und wie stark in Nechanitz.

gez. Friedrich Karl
Prinz v. Preussen.

In Folge dieses Befehls wurde alsbald folgende Disposition erlassen.

„Die Oestreicher haben die Linie der Bistritz und die Straße Horitz-Dub-Königsgrätz noch besetzt. Die I. Armee wird morgen mit Tagesanbruch auf dieser Straße angreifen, die Elb-Armee in der allgemeinen Richtung auf Nechanitz und gegen die linke Flanke des Feindes vorgehen. Die Divisionen brechen um 3 Uhr früh auf, nehmen nur Munitionswagen, Medizinkarren und leere Wagen mit Stroh für Verwundete mit sich und lassen sämmtliche übrigen Fahrzeuge auf den Bivouakplätzen der Divisionen zurück.

Die Avantgarde Schöler marschirt über Skriwan, Kralic und Kobilitz auf Nechanitz.

Die Division Canstein über Neu-Bidsow, Prasek auf Nechanitz, behält Neu-Bidsow bis zum Eintreffen der Division Rosenberg besetzt und sichert die rechte Flanke; Patrouillen gegen Chlumetz.

Die Division Münster bricht um 3½ Uhr auf, überschreitet bei Smidar die Jaworka und marschirt über Podolib auf Lodin, von wo sie sich nach der Lage der Verhältnisse entweder in der Richtung auf Mzan wendet, oder über Sucha oder auf Nechanitz weitergeht.

Die Division Etzel marschirt über Smidar und folgt dem Wege der Avantgarde Schöler.

Die Reserve-Artillerie bricht um 3½ Uhr auf, folgt zunächst der Division Etzel, dann, je nach Ergebniß der frühzeitig vorzunehmenden Wegerekognoscirung wo möglich der Division Münster auf Nechanitz, sonst aber der Division Etzel.

Die Division Rosenberg marschirt mit Tagesanbruch von Kopidlne nach Neu-Bidsow.

Das Hauptquartier marschirt mit der Avantgarde.

(gez:) von Herwarth.

Ehe wir zur Beschreibung der wichtigen Ereignisse des 13. Juli übergehen, werfen wir einen Blick auf die Position, welche die Oestreichische Armee, vorzüglich ihr linker Flügel, gegen welchen die Elbarmee zu kämpfen bestimmt war, inne hatte.

Seit dem 1. Juli hatte der Kaiserl. Königl. Feldzeugmeister und

Höchst-Commandirende Benedeck seine Truppen in eine Stellung vereinigt, welche allerdings dadurch, daß sie die Elbe im Rücken hatte, gefährlich erschien, allein so viel Terrainvortheile bot, daß ein Angriff für die Preußische Armee mit ungeheuren Opfern verbunden sein mußte. — Die Front der Stellung war durch die Bistritz, welche in Folge vorangegangener Regengüsse angeschwollen war, gedeckt und ihre sumpfigen Ufer sowohl wie die geringe Anzahl Uebergänge, machten den sonst unbedeutenden Bach zu einem um so gefährlicheren Hinderniß, als er im Bereich der östreichischen Batterien lag. Von der Bistritz aus erhebt sich das Terrain ziemlich schroff und erreicht seinen höchsten Punct in einer Linie, welche durch die Dörfer Hradek, Problus, Lipa, Chlum, Maslowed und Horenowes bezeichnet wird, während es gegen die Elbe zu nur allmälig abfällt. — Die genannten Dörfer waren durch alle fortificatorischen Hülfsmittel zur energischsten Vertheidigung vorbereitet, zwischen denselben befanden sich terassenförmig über einander liegende Geschütz-Emplacements, Jägergruben und Verhaue, so daß der ganze Höhenkamm einer Festung glich. — Ebenso waren die zahlreichen Wälder durch Verhaue gesichert und noch widerstandsfähiger gemacht und die verschiedenen Entfernungen durch Hopfenstangen und Strohwische und andere Marken bezeichnet.

Der linke Flügel der östreichischen Stellung, gegen welchen vorzüglich die Elb-Armee zu kämpfen bestimmt war, fand ihren Abschluß in dem Städtchen Nechanitz, woselbst sich die einzige Brücke über den Bistritz-Bach befand; diese war zum Abbruch vorbereitet, und da die ganze Elb-Armee hier debouchiren mußte, so konnte eine hartnäckige Vertheidigung dieser Stellung schon einen sehr großen Aufenthalt verursachen Von Nechanitz führen zwei Straßen nach Königsgrätz; die eine in fast östlicher Richtung über die Dörfer Lubno, Nieder-Prim und Bor, die andere nach Süd-Osten auslaufend über Hradek, Badckowitz und Stetzer. Beide Wege wurden durch die Hauptposition des linken Flügels einem Complex hochgelegener und wie schon gesagt befestigter Ortschaften beherrscht; es sind dieses die Dörfer Problus, etwa 800 Schritt von demselben Nieder-, südöstlich von letzterem Ober-Prim. Das etwas weiter südlich von Nieder-Prim an einem sumpfigen Bache gelegene Neu-Prim vermochte bereits den Angriff der Hauptposition bedeutend zu erschweren, besonders wenn die daran stoßenden großen Wälder: der Ober-Primer-Wald, welcher sich von der Nechanitz-Hradek-Königsgrätzer Straße nach Norden bis Ober-Prim hinzieht und die südwestlich von Nieder-Prim liegende Fasanerie Gegenstand kräftiger Vertheidigung wurden. Ein Debouchiren aus Nechanitz selbst konnte von dem hochgelegenen Schlosse Hradek aus, mit seinem dasselbe umgebenden Thiergarten, recht erschwert werden und waren auch auf dieser Höhe Batterien erbaut worden.

Von Schloß Hradek aus führt ein Feldweg über das Dorf Jchlitz, an der Lisiere der Fasanerie entlang, nach Nieder-Prim; dieser Weg

lag ebenfalls unter Geschützfeuer und mußte, da er über freies Feld führte, hier vorgehenden Colonnen verderblich sein. —

Die Vertheidigung des linken Flügels war der Königl. Sächsischen Armee unter Führung ihres Kronprinzen übertragen und ihm das Oestreichische VIII. Corps als Unterstützung beigegeben.

Ordre de bataille
der Königlich Sächsischen Armee.

Corps-Commandant, General der Infanterie Se. Kgl. Hoheit Kronprinz Albert von Sachsen.
Generalstabs-Chef: General-Major von Fabrice.
Sous-Chef: Major Funke.
Artillerie-Director: General-Major Schmalz.
Genie-Director: Oberst Peters.
Feld-Intendant: Oberst Bar. Friesen.

1. Infanterie-Division.

General-Lieutenant v. Schimpff.
Generalstabs-Chef: Major v. Zeschwitz.

2. Infanterie-Brigade: Oberst v. Hake: 2. Jäger-Batl. 5. 6. 7. u. 8. Inf.-Batl.	4632 M.
3. Inf.-Brig.: Gen.-Major v. Karlowitz 3. Jäg.-Btl. 9. 10. 11. u. 12. Inf.-Btl.	4626 M.
Cavallerie der Division: Major v. Sandfest 4. Escadron des 2. Reiter-Regts 4. " " 3. "	317 Pfde.
Artillerie der Division: Oberst-Lieutenant Weigl Gezogene 6 Pf. Batterie Walther 12 Pfd. Granat-Kanonen v. d. Pfordte Ambulance Nr. 3	12 Geschütze

2. Infanterie-Division.

General-Lieutenant v. Stieglitz.
Generalstabs-Chef, Oberst-Lieutenant Montbi.

Leib-Inf.-Brig. Oberst Baron v. Hausen: 4. Jäg.-Btl. 13. 14. 15. u. 16. Inf.-Btl.	4653 M.
1. Inf.-Brigade Oberst v. Boxberg 1. Jäger-Bataillon 1. 2. 3. und 4. Inf.-Btl.	4622 M.

Cavallerie der Division: Major Krug v. Nidda

4. Escadron des Garde-Reiter-Regiments 4. Escadron des 1. Reiter-Regiments	319 Pferde.

Artillerie der Division: Oberst-Lieutenant v. Grünewald.

Gezogene 6 Pfd. Batterie Richter. 12 Pfd. Granat-Kanonen Batt. Hering.	12 Geschütze.

Pionier-Detachement
Ambulance Nr. 2.

Reiter-Division.

General-Lieutenant Fritsch, Generalstabs-Chef Hauptmann Tscheresky und Bögendorf.

1. Reiter-Brigade General-Major Prinz Georg von Sachsen.

Garde-Reiter-Regiment zu 3 Escadr. 1. Reiter-Regiment zu 3 Escadr.	933 Pferde.

2. Reiter-Brigade General-Major Baron Biedermann.

2. Reiter-Regiment zu 3 Escadr. 3. " " " "	998 Pferde.

12 Pfd. reitende Batterie Zinker . . . 6 Geschütze.
Ambulance Nr. 1.

Artillerie-Reserve.

Oberst Köhler.

1. Artillerie-Brigade Major v. Wetzdorf.

gezogene 6 Pfd. Batterie Leonhardi 12 Pfd. Granat-Kanonen Batt. Legnik " " " " " Westmann	16 Geschütze.

2. Artillerie-Brigade Major Albrecht.

gezogene 6 Pfd. Batterie Heidenreich 12 Pfd. reitende Batterie Koch	12 Geschütze.

Summa: 18,841 Mann, 2574 Pferde, 58 Geschütze.

Ordre de bataille
des VIII. Oestreichischen Armee-Corps.

Corps-Commandeur Se. Kaiserl. Hoheit Feld-Marschall-Lieutenant Erzherzog Leopold.
Zugetheilt General-Major von Weber.

Generalstabs-Chef Oberst v. Mainone. Artil.-Chef Ob. Angerer.
Brigade-General-Major von Roth früher Tragnern

	5. Jäger-Bataillon
	Inf.-Regt. Nassau Nr. 15
	J.-R. Erzh. Toscana Nr. 77
	Batterie Nr. 1/IX.
„ General-Major Schulz:	31. Jäger Bataillon
	Inf.-Regt. Gerstner Nr. 8
	„ Nobili Nr. 74
	Batterie Nr. 2/IX.
„ Oberst v. Kreyssern:	24. Jäger-Bataillon
	Inf.-Regt. Reischach Nr. 21
	J.-R. Ferdinand I. Nr. 32
	Batterie Nr. 4/XI.

Ulanen-Regiment E. H. Karl Nr. 3.
Corps-Gesch.-Res.: 40 Geschütze.
3. Compagnie des 2. Pionier-Bataillons.
1 Kriegs-Brücken-Equipage.

Hierzu trat noch die 1. leichte Cavallerie-Division unter General-Major Baron Edelsheim.

Sachsen	20 Btl. Inf.	16 Escad.	58 Gesch.	1 Comp. Pion.	
Oestr. 8. A.-C.	21 „	5 „	58 „	1 „	1 Brück.-Train.
1. l. Cav.-Divis.		30 „	24 „		
Gesammt-Sa.	41 Blt. Inf.	51 Esc.	140 Gesch.	2 Com. Pion.	1 Br.-Tr.

= 32,952 Mann Inf. 7,600 M. Cav. 140 Geschütze.

Die Stellung dieser Truppen war am 2. Juli Abends folgende:

Die I. Kgl. Sächsische Armee-Divis. Gener.-Lieut. v. Schimpff stand in und östlich von Lubno, die Divisions-Reiterei nördlich Hradek; die II. Armee-Division (Gl.-Lt. v. Stieglitz) mit der Divisions-Reiterei lagerte bei Nieder-Prim; die Reserve-Artillerie mit 2 Batterien bei Nieder-Prim, mit 3 Batterien bei Charbusitz. Die Reiter-Division Gl.-Lt. v. Fritzsch mit der Brigade Gen.-Maj. Prinz Georg von Sachsen und Freiherr v. Biedermann bivouakirten östlich Nechanitz, zwischen den Straßen nach Hradek und Lubno. Die Munitions-Colonne, Packs u. s. w. bei Charbusic und Stezer. —

Die sächsischen Vortruppen unter Oberstlt. v. Craushaar, standen mit der 5. und 6. Batterie und 1 Escadron der Garde-Reiter zu Nechanitz, dem 12. Batl. und 1 Escadr. des 1. Reiter-Regiments in Hradek. —

Die 1. leichte Cavallerie-Division stand zwischen Kuklena und Stezer; das Regiment Preußen-Husaren Nr. 10 in Nechanitz.

Das 8. Armee-Corps lagerte mit den Brigaden Roth u. Schulz südlich von Nedelist, Brigade Wöber zwischen Nedelist und Horenowes.

Auch auf östreichischer Seite wurde erst Abends um 11 Uhr des 2. Juli eine Disposition für einen etwaigen feindlichen Angriff, von dem man lediglich das Sächsische Armee-Corps tangirt glaubte, getroffen und hierbei dem Sächsischen Corps die Stellung auf dem Höhenkamm zwischen Popowitz und Tresowitz mit zurückgezogenem linken Flügel angewiesen. Links von demselben bei Problus und Prim sollte sich die 1. leichte Cavallerie-Division und hinter dem sächsischen Corps das VIII. östreichische Corps aufstellen. —

Nur auf speciellen Wunsch des Kronprinzen von Sachsen wurde die Disposition dahin abgeändert, daß die Höhe bei Problus-Prim besetzt werden solle. Am Morgen des 3. nahm daher die Sächs. Armee die Stellung ein: indem die Division Schimpff mit einer Brigade Nieder-Prim und Problus besetzte, während die 2. Brigade zur Besatzung der Ortschaften Lubno, Popowitz und Tresowitz sowie der dortigen Bistritz-Uebergänge verwandt wurde. Die Division Stieglitz und die Reserve-Artillerie stellten sich zwischen Nieder-Prim und Problus auf, die Reiter-Division nahm eine Aufnahmestellung für die Vortruppen östlich Nechanitz. —

Die 1. leichte Cavallerie-Division rückte bis östlich Ober-Prim auf das sogenannte Steinfeld vor, und das 8. Armee-Corps stellte sich östlich Problus hinter den Sächsischen Truppen auf.

Ehe ich nunmehr zu den speciellen Erlebnissen der Hohenzollern-Füsiliere in dem blutigen Drama des 3. Juli übergehe, will ich des besseren Verständnisses halber den Verlauf des Gefechts bei der Elb-Armee in kurzen Zügen vorausschicken. —

Nachdem die Avantgarde den Bistritz-Uebergang bei Nechanitz forcirt hatte und gegen Hradek vorgedrungen war, folgte die 15. Division denselben Weg und wandte sich dann links, theils durch den Primer-Wald, theils über Neu-Prim gegen die Hauptposition des Feindes bei Ober-Prim, während ein Theil der Avantgarde theils in der Fasanerie, theils jenseits derselben die feindlichen Batterien zu delogiren suchte. Die 14. Division hatte den Weg über Lubno auf Problus eingeschlagen und war gleichzeitig mit der 15. Division in den Dörfer-Complex eingedrungen. Hierauf gingen Theile beider Divisionen gegen den östlich Problus gelegenen Brizer-Wald vor und zwangen die hier befindlichen feindlichen Truppen zum Rückzuge. —

Während dieser Vorgänge hatte auch die 16. Division die Bistritz überschritten und war in der Richtung Hratek-Jehlitz vorgerückt, jedoch noch zu weit entfernt, um an der Verfolgung der in Folge des Eingreifens der II. Armee in voller Auflösung zurückfliehenden östreichischen Armee Theil zu nehmen. —

Kehren wir jetzt zu dem auf Vorposten befindlichen Regiment zurück, das in der Erwartung eines plötzlichen feindlichen Angriffs die Nacht durch wachend und so zu sagen die Waffen in der Hand dem grauenden Tage entgegensah.

Trotz der kühlen nassen Witterung war bei den Feldwachen vom Feueranmachen keine Rede gewesen, höchstens bezeichnete ein schwaches Flämmchen den Ort, wo der wachthabende Offizier erwärmenden Kaffee für sich und seine Leute in irgend einem Feldkessel zu brauen versuchte, um die nachlassenden Lebensgeister zu neuer Thätigkeit anzuregen. Nur das Gros der Vorposten hatte sich, von Müdigkeit erschöpft, der Ruhe hingegeben, als plötzlich gegen $3^1/_2$ Uhr Morgens ein Reiter in schärfster Gangart herbeisprengte, nach dem Commandeur fragte und, nachdem er diesem einen Befehl übergeben, eben so schnell wie er gekommen, verschwand. Doch schon ertönte das Allarmsignal, die müden Schläfer zu neuer Thätigkeit wachrufend, Adjutanten sprengten zu den Feldwachen, diesen die Ordre zum Einziehen der Posten zu überbringen und mittlerweile rangirten sich die Compagnien, wobei freilich noch mancher Mann, der im süßen Schlummer den Generalmarsch nicht gehört hatte, an den Beinen aus seiner Hütte zur Tagesdämmerung, denn noch war ja die Sonne nicht aufgegangen, hervorgezogen werden mußte. —

Bald setzten sich die Bataillone nach dem Sammelpuncte der Truppenkörper in Marsch; die Füsiliere fröstelnd und oft mit den Zähnen klappend, denn es war bitter kalt, und zur Frühstückbereitung keine Zeit gewesen, die Offiziere an ihrer Spitze sich in Vermuthungen über die Gründe des plötzlichen Vormarsches ergehend und das von Allen mit Begierde erwartete Rencontre mit dem Feinde besprechend. Neugierig lauschten die Füsiliere den Worten und daß es los gehen werde, war auch bei ihnen bald zur unumstößlichen Gewißheit geworden. Unwillkührlich umfaßte so manche Hand die treue Büchse kräftiger, mancher Füsilier untersuchte, ob auch die Patrone in gutem Zustande sei, und nicht im entscheidenden Momente zu versagen drohe; flotter marschirten Alle durch den zähen durchweichten Boden — es galt ja den Feind zu erreichen und da durfte nicht gezögert werden.

Die Avantgarde war bereits der Disposition gemäß von Smidar aus gegen Nechanitz vorgerückt, so daß das 1. Bataillon des Regiments durch das Einziehen der Posten und Patrouillen aufgehalten, erst an diesem Orte die Queu zu erreichen vermocht hatte. Lebhaftes Gewehr- und Geschützfeuer hatten zwar den Beginn des Gefechts, welches sich um Gewinnung der Brücke der Bistritz drehte, bekundet und alle Mannschaften zum eiligen Marschiren angespornt, allein unsere flinken 28er und 17er Füsiliere unterstützt vom 8. Jäger-Bataillon waren allein mit den Sachsen fertig geworden und hatten, trotzdem die Brücke durch einen Hagel von Granaten überschüttet wurde und lichterloh brannte, dieselbe durch ausgehobene Thore wieder gangbar gemacht und die Sachsen (8 Batl.) nicht nur aus Nechanitz, sondern auch aus Lubno (9 Btl.) ver-

trieben. Als daher das Bataillon aus dem Walde von Kobilic debouchirte und sich der Bistritz näherte, war zum großen Verdruß der Mannschaften das erste Vorspiel der Schlacht bereits beendet und zahlreiche Todte zu beiden Seiten des Weges bewiesen die Tapferkeit der hier thätig gewesenen Kameraden. In der Ferne aber donnerten noch immer die Geschütze und je mehr sich das Bataillon dem Ausgange von Nechanitz näherte, um so gräßlichere Spuren des stattgehabten Kampfes boten sich dem Auge dar. Das Städtchen selbst war von seinen Einwohnern verlassen und nur das auf dem Marktplatze aufgeschlagene Lazareth, zu dem zahlreiche Verwundete, Preußen und Sachsen herbeiströmten, verlieh ihm einiges Leben; nur einzelne Krämer schien die Aussicht auf Gewinn vermocht zu haben, der Gefahr der Kugeln Trotz zu bieten.

Das Bataillon wurde alsbald auf die von Hradek nach Lubno sich hinziehende Höhe zu dirigirt und stellte sich hier hinter der 4 Pfd. Batterie Wolff auf, welche in voller Thätigkeit Gruß auf Gruß dem Feinde erwiderte. Das Bataillon setzte hier die Gewehre zusammen und erwartete bei denselben lagernd, weitere Befehle, während die Offiziere sich über den vermuthlichen weiteren Gang des Gefechts unterhielten. Doch gar zu angenehm wurde dieses Rendezvous hinter der Batterie nicht; Granate um Granate schlug bald vor bald hinter dem Bataillon ein, große Löcher in das Ackerfeld wühlend oder lange Furchen in dasselbe ziehend. Nichts destoweniger blieben die Leute unerschrocken und heiteren Muthes, verzehrten ihre Brodreste an Stelle des ausgefallenen Frühstücks und manchen Scherz hörte man aus ihrer Mitte fallen, wenn irgend eine Granate gar zu possirliche Sprünge machte.

Wenn das müssige Ausharren im Geschützfeuer stets als Prüfstein für den Werth einer Truppe gilt, so hatte hier das Bataillon genügende Gelegenheit diese Probe zu bestehen, denn der Aufenthalt darin währte wohl über 1½ Stunde und nur ein merkwürdiges Glück verhütete hier ansehnliche Verluste.

Besonders einen etwa 50 Schritt rechts seitwärts des Bataillons gelegenen Punct schienen die feindlichen Granaten zu ihrem Tummelplatze auserkohren zu haben; hier war das Feld förmlich umgepflügt, einzelne Bäume waren zerschmettert und andere mit den Wurzeln ausgehoben.

Plötzlich näherte sich ein der Gefahr unkundiger Bauernwagen, ob es ein Marketender war, ließ sich nicht erkennen, diesem verhängnißvollen Terrain trotz des Abwinkens der Füsiliere; da wirft eine in naher Entfernung springende Granate den Wagen um und mit rasender Schnelligkeit stürzt das wild gewordene Ochsengespann, den Wagen nachschleifend, von dannen.

Der Anblick wirkte wahrhaft komisch auf die Lachnerven und lenkte die Aufmerksamkeit von der Beobachtung der summenden und heulenden Projectile ab.

Endlich gegen 10½ Uhr langte der Befehl zum Vorgehen an, das

Bataillon erhielt den Auftrag, die feindlichen Batterieen bei Nieder- und Ober-Prim, die das Avanciren der diesseitigen Truppen erschwerte, wenn irgend möglich zu delogiren. Mit Freude wurde der Befehl zum thätigen Eingreifen vernommen; schnell rangirte sich das Bataillon an den Gewehren und nun ging es der verhängnißvollen Stelle zu, wo die Granaten fast ohne Aufhören eingeschlagen waren. Wohl mochte Manchem das Herz etwas lauter schlagen, als die Distance zwischen dem Bataillon und diesem Feldstück immer geringer ward, denn noch kurz, ehe die Tete herankam, schlug eine Granate zischend ein, dann aber folgte kein Projectil mehr, bis die letzte Compagnie vorüber war, und wohl selten war die Aufmerksamkeit des Feindes mit dankbarerem Herzen anerkannt worden. —

Muntern Schritts ging es nunmehr, der 1. und 4. Schützenzug an der Tete längs der Lisiere des Hradeker Thiergartens gegen das Dorf Jehlitz vor. So lange das Bataillon durch den Wald und dann durch das in einem ziemlich tiefen Hohlwege liegende Dorf gegen die Höhe von Problus-Prim gedeckt war, wurde es nicht beschossen, als es aber jenseits Jehlitz den Wiesengrund betrat, welcher dieses Dorf von der Fasanerie trennt, richtete sofort die Batterie ihr Feuer auf die Füsiliere. Wie Hagelkörner umflogen die Granaten das Bataillon, und es war ein Heulen, Summen und Zischen in der Luft, als wenn der jüngste Tag angebrochen wäre. Doch trotz der Entfernungsmarken der Oestreicher schlug kein Geschoß in das Bataillon ein und ohne Verluste zu erleiden, erreichte es die Fasanerie, in die der 1. und 4. Schützenzug bereits eingedrungen war. — Diese hatten hierbei zwei feindliche Compagnieen nach der etwa 300 Schritt entfernten Bierbrauerei von Nieder-Prim zurückgedrängt und besetzten nunmehr vereint mit der 8. Compagnie des Regiments 33 (Hauptmann v. Wobeser) die östliche Lisiere des Wäldchens, während sich der 3. und 4. Zug im östlichen Theil einnistete; das Bataillon stellte sich hinter diesen Zügen geschlossen auf. — Es mochte 12½ Uhr sein, als das Bataillon diese Position einnahm. —

Allein jetzt concentrirte sich das ganze feindliche Geschützfeuer sowohl wie das Schützenfeuer aus Nieder-Prim auf diese Waldparzelle; Geschosse aller möglichen Art sausten krachend in die Bäume und schlugen große Aeste auf die Schützen herab, diese der Gefahr des Erschlagenwerdens aussetzend. Doch die Füsiliere angefeuert durch das Beispiel ihrer Vorgesetzten, verloren ihre Kaltblütigkeit nicht. Theils hinter den Bäumen stehend, theils gegen eine Art Erdwall gelehnt, welche zum Glück für das Bataillon sich an der Lisiere entlang zog, da ohne diesen die Verluste ungleich bedeutender wären, sandten sie ihre Kugeln der Besatzung von Nieder-Prim zu.

Zuvörderst galt es das Feuer aus der Brauerei zum Schweigen zu bringen, wo jedoch nur die Köpfe der feindlichen Schützen von Zeit zu Zeit sichtbar waren. Hauptmann von Schlieben als Schützen-Capitain, und Oberstlieutenant von Conrady, der im stoischen Gleichmuthe auf der Erderhöhung seine Pfeife rauchend, von feindlichen Kugeln umschwirrt

auf und ab ging, ermahnte die Leute zum ruhigen Zielen und richtigen Schätzen der Entfernungen und mehr noch als alle Ermahnungen wirkte das Beispiel der Todesverachtung ihres Commandeurs. Feldwebel Schmidt der 4. Compagnie und Sergeant Lindner der 3. Compagnie schossen als gute Schützen ihren Leuten vor und als nun das Abkommen einmal bezeichnet war, dauerte es kaum noch eine Viertelstunde, daß das feindliche Feuer aus der 3—400 Schritt entfernten Brauerei aufhörte. Plötzlich marschirte hinter dem Dorfe Nieder-Prim eine Batterie im Schritt auf; 700 Schritt hieß es alsbald, hohe Klappe und nach einigen Schüssen schon setzte sich die Batterie in Trab, um sich dem Feuer zu entziehen. —

Inzwischen aber wurde der Verlust des Bataillons immer größer; die Krankenträger reichten kaum aus, die Verwundeten zurückzuschaffen, aber trotzdem verloren die Füsiliere ihre Ruhe und Heiterkeit nicht. Als der Gefreite Herrmann der 4. Compagnie eine Kugel durch den Hals erhielt, welche gleichzeitig den einen Gefreitenknopf wegriß, äußerte sein Nebenmann, Füsilier Hunder der 3. Compagnie in seinem bergischen Dialekt: „Nit genug, dat de Donnerkiels den armen Kerl tud geschode han, müten se em es nach half degratiren" (Nicht genug, daß die Donnerkeils den armen Kerl todt geschossen haben, müssen sie ihn auch noch halb degradiren).

Eine Kugel riß dem Füsilier Kindermann der 3. Compagnie ein Stück Fleisch aus dem Bein, welches in der Nähe des Füsilier Binderbeck fiel, dieser sagte, ohne sich im Schießen stören zu lassen zu seinen Kameraden: „Seht Jungens, da ist ein Cotelett, es fehlt nur das Schnäpschen dazu. —"

Den Füsilier Arres der 3. Compagnie, welchen eine feindliche Kugel in Mund und Hals verwundete, verband Lieutenant v. Felbert ruhig im heftigsten Feuer und setzte, nachdem er den Verwundeten in eine gedeckte Stellung geleitet, eben so ruhig die Leitung seines Zuges fort. —

Füsilier Heinen der 4. Compagnie wurde zweimal verwundet; als er den ersten Schuß durch das Bein erhielt, sagte er: „ich bin geschossen, eine Kugel soll er jedoch auch noch haben", worauf er sein Gewehr abschoß und dann erst seine Wunde verband.

Erst eine zweite Kugel in den Arm zwang den braven Füsilier das Gefecht zu verlassen.

Auch die Unteroffiziere verloren ihre Sectionen keinen Moment aus dem Auge und waren beständig bemüht, die Haltepuncte genau anzugeben. So sah Sergeant Lindner der 3. Compagnie, wie der Füsilier Bock sein Gewehr los schoß, ohne zu zielen. Sofort nimmt er vorschriftsmäßig das Gewehr auf und meldet den Mann dem in der Nähe stehenden Feldwebel Dinow, welcher trocken erwiderte „na da muß der Kerl nachexerzieren."

Auch der Hornist Schmidt der 3. Compagnie war eifrig beschäftigt, Kugel auf Kugel dem Feinde zuzuschicken; er hatte bereits bei Jehlitz das Gewehr des getödteten Gefreiten Hübschen ergriffen, indem

er zu seinen Kameraden sagte: „Euch kann ich jeden Tag etwas vorblasen, denen will ich heut auch einmal — etwas aufspielen.“ —

Solche und ähnliche Redensarten und Scherze riefen sich die Leute unter einander ohne Aufhören zu und ohne zu zagen hielten sie über eine Stunde im Kugelregen aus, der immer dichter und intensiver wurde, je mehr die Besatzung in der Fasanerie die Sachsen belästigte. —

Leider war das Bataillon ohne jede Unterstützung und konnte daher gegen die starke Besatzung von Nieder-Prim nicht angriffsweise vorgehen; selbst die 3 Compagnieen des 2. Bataillons Regiments Nr. 33, welche vordem noch östlich von der Fasanerie bei Jehlitz gestanden hatten, waren verschwunden. Die Lage des Bataillons fing an recht mißlich zu werden, als der Kronprinz von Sachsen die Schwäche der auf weite Terrainstrecke zerstreuten Truppen der Avantgarde erkennend gegen 2 Uhr selbst zum Angriffe überging und 3 Bataillone der Leib-Brigade und 2 Compagnieen des 4. Jäger-Bataillons nebst der Batterie Heringen-Gippingen gegen die Fasanerie in Front und Flanken vorsandte. Schon begann das gegen die avancirenden feindlichen Colonnen eröffnete Feuer ein merkliches Stocken derselben herbeizurufen, als auf einmal der Ruf ertönte „Gewehr in Ruh, es sind unsere Jäger.“ — Im entscheidenden Momente schwieg daher das Feuer, wurde dann wieder aufgenommen und noch einmal gestopft, bis die Entfernung allerdings so gering war, daß man deutlich die sächsische Uniform erkennen konnte. Die sächsische Batterie überschüttete die Besatzung der Fasanerie mit Schrappnells, welche mit immer verderblicher werdender Präcision einschlugen, und da es dem Feinde gelungen war, das Bataillon von allen Seiten zu umfassen, so mußte nothgedrungen das Wäldchen aufgegeben und der Rückzug nach Jehlitz angetreten werden. — Auffallend war die Ruhe und Besonnenheit, mit der selbst in diesem kritischen Moment das Schnellfeuer abgegeben wurde; kein Mann hatte mehr wie 4 Patronen in der Minute verschossen.

Unter dem Schutze der langsam folgenden Schützenlinie zog sich das Bataillon auf Jehlitz zurück und hier waren es besonders Oberstlieutenant v. Conrady und Premier-Lieutenant Lütke, welche von den übrigen Offizieren des Bataillons unterstützt, die Mannschaften zusammenhielten. Ersterer berief den Fahnenträger dicht an seine Seite; Schritt um Schritt nur wurde das Feld dem übermächtigen Feinde geräumt, bis die Glieder, welche sich in Folge des Rückzugs durch den Wald etwas gelockert hatten, wieder fest geschlossen waren. Hauptmann Erni wurde hierbei durch einen Streifschuß oberhalb der rechten Schläfe schwer verwundet, so daß er besinnungslos zusammensank. Lieutenant Studt übernahm sofort die Führung der 3. Compagnie während des Gefechts und Unteroffizier Koppelkam sowie Füsilier Fuchs der 3. Compagnie brachten den Hauptmann Erni zum Verbandsplatze. Als er hier aus seiner Betäubung erwachte, verlangte er sofort seinen Helm und Säbel um von Neuem in das Gefecht zurückzukehren; allein er vermochte sich

nicht mehr aufrecht zu halten und mußte sich seinem Transporte in das schwere Feld-Lazareth fügen. —

Leider vermißte das Bataillon in Folge seines Rückzuges gegen 23 Mann, doch stellte sich später heraus, wie einige von diesen getödtet waren, der größte Theil aber schwer verwundet dem Bataillon nicht zu folgen vermocht hatte und so den Sachsen in die Hände gefallen war. So wurde der Füsilier Scherer, welcher einen Schuß durch die rechte Hand erhalten hatte, in dem Walde, trotz seiner Bemühungen zu entkommen, gefangen, anfänglich in die Brauerei von Nieder-Prim gesperrt und bei dem allgemeinen Rückzuge der östreichischen Armee über die Elbe weiter fortgeschleppt. Später gelang es ihm jedoch mit Hülfe einer Bauersfrau, die ihn in einem Stalle unter Stroh versteckt hatte, zu entkommen, ohngeachtet die Oestreicher nach ihm suchten und das Stroh selbst mit den Bajonetten durchwühlten. — Glücklich fragte sich Scherer zum Bataillon zurück, welches er in Wolfpassing erreichte. —

In einem Wiesengrunde hinter dem Dorfe formirte sich das Bataillon wieder und bereits 5 Minuten nachher vermochte es dem Befehle zu erneuertem Vorgehen Folge zu leisten. Abermals wurde das freie Terrain unter heftigem Granatfeuer dreier feindlicher Batterien, dieses Mal aber im Laufschritt überschritten und bis auf die Höhen von Prim vorgegangen, woselbst das Bataillon den Befehl zum Halten erhielt, da der Feind die Dörfer Nieder- und Ober-Prim in größter Eile geräumt hatte. —

Wenden wir uns nun jetzt zu den beiden andern Bataillonen des Regiments, welche im 2. Treffen des Gros marschirend mit der 15. Division gegen Nechanitz vorgerückt waren und sich hinter diesem Orte aufgestellt hatten. Einzelne hinter dem Bataillon einschlagende Granaten bewiesen die Heftigkeit des Gefechts, allein nur nach und nach war es möglich, den durch preußische Pioniere wieder hergestellten Uebergang über die Bistritz zu passiren.

Es war aus diesem Grunde fast 12 Uhr geworden, als die 15. Division aus Nechanitz debouchirte und alsbald gegen Hradek dirigirt wurde.

Die Batterien der 15. Division fuhren auf der Höhe Hradek-Lubno auf, wo noch immer die 4 Pfd. gezogene Avantgarden-Batterie Wolff dem übermächtigen Feuer Trotz bot.

Kaum waren jedoch die Bataillone bei Hradek angelangt, als sie trotz der Deckung durch die vorliegende bewaldete Höhe mit Granaten überschüttet wurden; jedenfalls mußten verborgene östreichische Signalisten die Anwesenheit preußischer Truppen in den verschiedenen vorher markirten Stellungen bezeichnet haben, da sonst das plötzliche Geschützfeuer unerklärlich bleibt. Verluste wurden den Truppen aber trotzdem nicht verursacht, besonders da sie bald die Stellung änderten und weiter gegen den Primer-Wald vorrückten.

In diese Zeit fiel der Angriff der sächsischen Leibbrigade gegen die Fasanerie. —

Das zur Unterstützung des sächsischen Corps angewiesene österreichische VIII. Corps hatte den vorerwähnten Angriff ebenfalls durch ein Vorgehen gegen den Primer-Wald unterstützt und zwar war die Brigade Schulz (Regimenter Gerstner Nr. 8 und Nobili Nr. 74) in der Richtung auf Neu-Prim, und die Brigade Roth (Regimenter Nassau Nr. 15 und Toscana Nr. 77) mehr nach dem Dorfe Stezirck zu eingedrungen und hatten die schwache Schützenlinie des Füsilier-Bataillons Nr. 56 anfänglich zum Zurückgehen genöthigt. Doch die Division war jetzt nach und bereits im Begriff durch den Primer Wald zum Angriff auf die Position des Feindes Problus-Prim vorzugehen. Während die 29. Infanterie-Brigade mehr in dem nach Neu-Prim zu gelegenen Theil des Waldes vordringen sollte, war der 30. Brigade der rechts davon gelegene Abschnitt nach Stezirck zu zur Säuberung angewiesen. Das dichte Gestrüpp des Waldes jedoch brachte bald die Truppen mehr oder weniger unter einander und es entspannen sich in verschiedenen Richtungen Einzelkämpfe, in denen verschiedene Theile des Regiments verwickelt waren, deren Hauptresultat aber die Zurücktreibung des Feindes war. —

Wie schon angegeben, stand das Regiment anfänglich im 2. Treffen der Brigade und zwar das 3. Bataillon links vom 2. — Im Walde angelangt schwärmten, als das erste feindliche Feuer bemerkbar wurde, sofort der 1. und 4. Schützenzug des 3. Bataillons (Vice-Feldwebel Ross und Lieutenant Bendel II), da die Schützen des Füsilier-Bataillons 65. Regiments, welche sich im Gefecht vorwärts befanden, im Glauben, von den Füsilieren des Regiments beschossen worden zu sein, die bereits erreichte jenseitige Waldlisiere wieder aufgaben.

Die beiden Züge trieben die österreichischen Schützen des Regiments Nobili Nr. 74 und Nassau Nr. 15 vor sich her und im lebhaften Feuergefecht langte das Bataillon an der nördlichen Waldlisiere gegenüber Ober-Prim an.

Das 2. Bataillon hatte die 6. und 7. Compagnie zum Gefecht vorgezogen, während die 5. und 8. Compagnie als Halbbataillon unter Führung des Hauptmann Simon folgte. Beide Compagnien nahmen Schützen vor und zwar die 7. Compagnie einen Zug unter Lieutenant Gisevius, die 6. Compagnie unter Lieutenant Daun, da jedoch das Füsilier-Bataillon 65. Regiments vor der Front war, trat die 7. Compagnie mit Ausnahme des außer Verbindung gekommenen Zuges unter Lieutenant Gisevius wieder ein, während die 6. Compagnie sich weiter rechts gezogen und ebenfalls die Fühlung an das Bataillon verloren hatte. — Letztere Compagnie nun unter Premier-Lieutenant Le Batteux stieß bald darauf auf den Feind; löste den dritten Zug unter Feldwebel Boeker zur Verlängerung des linken Flügels auf und drängte, während ein Zug unter Lieutenant Hülsen geschlossen folgen sollte, die feindlichen Schützen unter lebhaftem Feuer zurück.

Da jedoch in dem dichten Unterholze die einzelnen Abtheilungen nur auf ganz geringe Entfernungen einander im Auge behalten konnten,

so bildeten sich selbst in der Schützenlinie einzelne Gruppen, von diesen blieben einige im Avanciren, andere hingegen brauchten längere Zeit, um die Terrainschwierigkeiten zu überwinden. — So kam es denn, daß, als die Compagnie beim Heraustreten auf eine Lichtung auf eine größere feindliche Abtheilung vom Regimente Nassau Nr. 15 stieß, die bei der rechten Flügelsection befindlichen Offiziere Premier-Lieutenant Le Batteux und Lieutenant Daun kaum mehr wie 15 bis 20 Mann zur Disposition hatten und ohne die Kaltblütigkeit und schnelle Entschlossenheit des Compagnieführers leicht in die trostloseste Lage hätten kommen können.

Auf die feindliche Abtheilung wurde sofort Schnellfeuer eröffnet und hierauf trotz der geringen Anzahl der Füsiliere zur Attaque vorgegangen. Mit Hurrah drangen die Füsiliere über die Lichtung vor. Einem feindlichen Offizier, welcher mit der Frage: „ist hier ein Offizier", aus dem Gebüsch hervortrat, wurde vom Gefreiten Schmitz der Säbel aus der Hand gerissen und während Lieutenant Daun einen auf ihn eindringenden österreichischen Feldwebel mit Gewalt entwaffnete und das Gewehr am Boden zerschlug, rief Premier-Lieutenant Le Batteux der jetzt vortretenden österreichischen Abtheilung (1 Offizier, 3 Corporals, 56 Mann) zu, sich zu ergeben, da sie vollständig umzingelt sei. Gleichzeitig commandirte Lieutenant Daun in den Wald hinein, die 7. Compagnie kann sich halb links ziehen, so daß der Feind über die Stärke der preußischen Abtheilung getäuscht, um so mehr unsicher wurde, als Premier-Lieutenant Le Batteux sofort die gewaltsame Entwaffnung befahl und auch der zweite Offizier bereits im Handgemenge, wobei ihm Füsilier Frings den Mantel und Rock von oben bis unten zerriß, entwaffnet und gefangen genommen worden war.

Während dessen war auch der dritte Zug näher gekommen, und da die Oesterreicher noch zauderten, stürzten sich die Füsiliere auf sie, entrissen ihnen die Gewehre und als einige, ihren Versuch zu fliehen, mit dem Leben bezahlen mußten, so ergaben sich die Oesterreicher, wenn auch widerstrebend, in ihr Schicksal.

So waren mitten im Gefecht 2 Offiziere, 3 Unteroffiziere, 56 Mann von 2 Offizieren 20 Mann gefangen worden; selbst die Escorte der Gefangenen war nicht leicht, da sie die geringe Stärke der Preußen sehr bald erkannt hatten und über die List, durch welche sie getäuscht worden, auf das Höchste erbittert waren.

Mit Hülfe des gefangenen Oberlieutenant Willuk wurden die Oesterreicher in 2 Glieder rangirt, da dieselben nur polnisch sprachen und nun suchten die beiden Züge der 6. Compagnie die Waldlisiere zu gewinnen. Auf diesem Wege kamen sie beinahe in Gefahr von den Füsilieren des 65. Regiments beschossen zu werden, welche durch die große Anzahl Oesterreicher getäuscht, ihr Feuer auf dieselben eröffnen wollten.

Endlich gelangte der Transport in das Freie und schlug nun, nachdem er vergeblich Auskunft über den Weg des Bataillons zu erfahren

gesucht hatte, die Richtung gegen Ober-Prim ein, woselbst die Compagnie gegen 1/2 9 Uhr Abends das Bataillon, nachdem es bereits das Bivouak bezogen, auffand, und seine Gefangenen ablieferte.

Die anderen 3 Compagnien hatten, während die 6. Compagnie sich noch im Gefechte befand, die jenseitige Lisiere des Waldes glücklich erreicht, ohne jedoch selbst auf den Feind gestoßen zu sein. Zwar schlugen während des Vormarsches zahlreiche Gewehrkugeln in die Bäume, verwundeten auch einige Mann, dem ohngeachtet waren aber die Schüsse nicht direct auf das Bataillon gerichtet gewesen. Erst als die Compagnien auf das freie Terrain traten, um weiter gegen Ober-Prim vorzudringen, diente es den österreichischen Batterien zur Zielscheibe und schlugen die Granaten rechts und links ein. Trotzdem ging es bis hinter etwa 7′ hohe Holzstöße bei Ober-Prim vor, woselbst auch das 3. Bataillon bereits einige Deckung gegen das Geschützfeuer gefunden hatte. —

Während das 2. und 3. Bataillon mit Ausnahme der Züge des Lieutenant Gisevius und Hülsen, die von ihren Compagnien abgekommen waren, und die 6. Compagnie unter Premier-Lieutenant Le Batteux bei Ober-Prim standen, hatte Oberstlieutenant v. Zimmermann, welcher im Walde von Ober-Prim bereits leicht verwundet worden war, auf Befehl des General v. Stückradt die untereinander gekommenen Abtheilungen gesammelt. Es waren dieses Theile der 6. und 12. Compagnie Regiments 65 und die beiden Züge unter Lieutenant Gisevius und Hülsen vom 40. Regiment. — Mit diesem Detachement war er dem nach Ober-Prim fliehenden Feinde gefolgt, hatte hier ein vorspringendes Gehöft an der Nordlisiere gestürmt und hierbei circa 40 Gefangene gemacht. —

Von hier aus führte Oberstlieutenant v. Zimmermann das Detachement gegen das vom 13. und 15. sächsischen Bataillon wie von Abtheilungen des österreichischen Regiments Nr. 74 besetzte Schloß von Nieder-Prim vor. Trotz äußerster Ermüdung der Mannschaften ging es im Laufschritt und mit Hurrah gegen dieses mit Zähigkeit vertheidigte Gebäude los; bald war der Vorhof erstürmt und nun wälzte sich der zur Flucht gezwungene Feind dem einzigen nach Problus führenden Ausgange zu. Die noch geschlossenen Compagnien des 65. Regiments marschirten alsbald zum Schnellfeuer auf, und verursachten dem Feinde einen Verlust von 80 Todten und Verwundeten, während noch 50 Mann, darunter 4 Offiziere, welche die Nutzlosigkeit weiterer Vertheidigung einsahen, sich ergaben. Lieutenant Hülsen war bei diesem Sturm leicht am Unterschenkel verwundet worden. —

Das 2. und 3. Bataillon waren inzwischen in ihrer Stellung hinter den Holzstößen durch feindliche Schützen, welche die südliche Lisiere des Brizer Waldes östlich von Nieder-Prim besetzt hatten, beunruhigt worden. Beide Bataillone gingen daher im Laufschritt, die Schützenzüge an der Tete, auf dieses Gehölz los und zwangen den Feind nach kurzem Widerstande zum Rückzuge. Bei dieser Gelegenheit schlug eine Granate

in die Queu des 3. Bataillons ein und tödtete Lieutenant Foitzik und den Unteroffizier und Offizierdienstthuer Greff und verwundete außerdem 20 Mann. — Die Lücken schlossen sich jedoch alsbald wieder und munter wurde der Feind durch den jetzt von Granaten überschütteten Wald verfolgt. Während das 3. Bataillon sich mehr vorwärts gegen Vor wandte, schlug das vom 5. Zuge unter Hauptmann Freiherrn von Rosen gedeckte 2. Bataillon eine mehr östliche Richtung ein und erreichte die gegen Königgrätz zu gelegene Lisiere des Waldes. Im Verein mit 2 Compagnien des Regiments 29 und dem 1. Bataillon 28. besetzte es nunmehr trotz des heftigsten Granatfeuers, das den Wald arg lichtete und von Minute zu Minute gefährlicher wurde, die südöstliche Ecke des Waldes. Die 12pfündige Batterie Theiler, welche in der Nähe hielt, hatte wiederholt den Versuch gemacht, das feindliche Feuer zum Schweigen zu bringen, vermochte aber wegen der weiten Entfernung nichts auszurichten und mußte daher zurückgezogen werden. Die Offiziere des Bataillons standen meist außerhalb der Lisiere, um den Stand der feindlichen Batterie zu entdecken, als sie plötzlich in weiter Entfernung große österreichische Colonnen wahrnahmen.

Schon rüstete sich das Bataillon zur hartnäckigen Vertheidigung, als man erkannte, daß man es mit fliehenden Truppen zu thun habe, welche sich in vollständigster Auflösung der Elbe zuwälzten. Oberstlieutenant v. Zimmermann, welcher in dieser Stellung seine beiden Bataillone aufgefunden hatte, ließ sogleich die Batterie Theiler vorgehen, allein schon nach dem ersten Schusse wurde sie von einem solchen Granathagel überschüttet, daß sie mit Zurücklassung des zerschmetterten Premier-Lieutenant Potthof in die alte gedecktere Stellung zurückgehen mußte. — Nun befahl Oberstlieutenant v. Zimmermann, daß das 3. und 2. Bataillon des Regiments etwa 200 Schritt vorrücken solle, da man von dieser Stelle aus das Vorterrain besser zu übersehen und auf die österreichische Colonne ein wirksames Feuer zu eröffnen vermochte. — Schon waren die Schützen der 5. Compagnie in die neue Position angelangt und hatten das Feuer begonnen, als auch sie von den feindlichen Batterien zur Rückkehr in den Wald gezwungen wurden. Bei dieser Gelegenheit wurde Hauptmann von Mielęcky durch einen Granatsplitter am Oberschenkel verwundet und gezwungen einen Verbandplatz aufzusuchen. Für ihn übernahm Lieutenant Krause die Führung der 8. Compagnie. —

Das Feuer auf die Oesterreicher wurde nunmehr vom 2. Bataillon aus der Lisiere eröffnet, doch mochte die Wirkung desselben wegen zu weiter Entfernung nur gering sein.

Da das 3. Bataillon jedoch bis zu einem Hohlwege, östlich des Waldes vorgegangen war, woselbst es einigen Schutz fand, marschirte es in Linie auf und richtete von hier aus ein verheerendes Schnellfeuer gegen die etwa 400 Schritt entfernten Fliehenden. Hunderte von Körpern bezeichneten die Stelle, wo die Colonnen das Feuer passirt hatten. Kaum hatte das Bataillon zu schießen aufgehört, als eine gezogene Bat-

terie in der Nähe des Hohlweges auffuhr und nun die feindlichen Batterien nicht allein zum Schweigen brachte, sondern auch sein Feuer gegen die feindlichen Colonnen richtete. Da das Bataillon zur Deckung dieser Batterie bestimmt war, so verblieb es bis gegen 8 Uhr in dem Hohlwege, während das 2. Bataillon bereits um 7 Uhr zum Sammelplatze der Division in einer Thalsenkung zwischen Nieder- und Ober-Prim abmarschirt war. — Das Bataillon hatte hierbei das Glück, in weiter Entfernung allerdings, Se. Majestät den König zu sehen, der im ruhigen Galopp über das Schlachtfeld ritt und zuletzt an der Spitze mehrerer Cavallerie-Regimenter die Front des Bataillons passirte. Als der König an den Ort kam, wo das Feuer des Bataillons wirksam geworden, bemerkte man, wie Se. Majestät sein Pferd einen Augenblick anhielt, das Schlachtfeld überschaute und dann ausbog. —

Gegen 1/28 Uhr traf der Brigade-Commandeur General-Major v. Stückradt beim Bataillon ein und veranlaßte einen Zug, aus Freiwilligen mehrerer Compagnien gebildet, auf dem Wege, welcher von Rosnitz nach Stezirek durch die Schlucht führt, gegen Charbusitz resp. Stösser vorzugehen, von wo aus noch immer ein heftiges Granatfeuer unterhalten wurde, um die dortigen Batterien zu delogiren. Die Seconde-Lieutenants Schulz und Neydecker schlossen sich diesem Zuge an, die in einer Schützenlinie aufgelöst unter Begleitung des Generals gegen die südliche Anhöhe vorzudringen suchte, allein kaum auf der Höhe angekommen, derartig mit Granaten begrüßt wurde, daß bei der großen Entfernung der Geschütze von 3—4000 Schritt selbst ein vereinzeltes Vorgehen aufgegeben werden mußten. — Kurz bevor das Bataillon von General v. Stückradt den Befehl erhielt, sich bei der 15. Division zu sammeln, wurde Seconde-Leutenant Schroeder durch einen Granatsplitter an der Stirn verwundet. Das Sprengstück hatte Schuppenkette und Helmschirm durchdrungen, dabei aber zum Glück seine Kraft verloren und nur eine Quetschwunde verursacht. —

Auf dem Rückmarsche hatte das Bataillon die Freude seinen früheren Commandeur, Oberst v. Wedell, Commandeur des Grenadier-Regiments Nr. 4, an der Spitze eines seiner Bataillone wiederzusehen. Derselbe wurde von Offizieren und Mannschaften herzlich begrüßt und seine Frage, ob die Füsiliere noch verständen ein wohlgezieltes Schnellfeuer abzugeben, freudig bejaht.

Wie das 1. Bataillon des Regiments waren auch das 2. und 3. Bataillon während des ganzen Nachmittags bis zur späten Abendstunde dem feindlichen Feuer ausgesetzt gewesen, trotz desselben aber hatten die Füsiliere ihre Ruhe und Heiterkeit nicht verloren und manches Beispiel von echtem Soldatenmuthe gegeben. — Das rühmliche Verhalten der Füsiliere der 6. Compagnie, welche sich trotz ihrer geringen Anzahl auf den dreifach überlegenen Feind stürzten, habe ich bereits erwähnt und mögen hier noch folgende Züge ihren Raum finden.

Feldwebel Kniebler der 8. Compagnie war wie in Münchengrätz

auch hier beständig an der Seite seines Capitains. Als ihm dieser Vorwürfe machte, daß er sich so unnöthig exponire, erwiederte er nur: wo mein Capitain ist, gehöre ich auch hin.

Ein ähnliches Beispiel von Unerschrockenheit gab der Hornist Nienhus der 8. Compagnie, auch er war beständig vor der Front, indem er behauptete, die Leute verständen so die Signale besser, als wenn er sich hinter ihnen befände.

Von allen Beispielen von Unerschrockenheit und Vaterlandsliebe leuchtet wohl das Benehmen des Füsilier Althoff der 8. Compagnie hervor. Bei Nieder-Prim durch einen Granatsplitter im Knie schwer verwundet, schleppte er sich bis in die nahe Waldlisiere und mochte wohl eine Stunde unter den heftigsten Schmerzen daselbst gelegen haben, als das 1. Bataillon 29. Regiments vorbeikam. Kaum erkannte Althoff das Bataillon, als er sich an einen Baum anklammernd mit letzter Kraftanstrengung emporrichtet und den Vorübermarschirenden zuruft: „Vorwärts, vorwärts, Kameraden". Hierauf singt er mit lauter Stimme die erste Strophe des Preußenliedes und sinkt bewußtlos zusammen. Drei Tage später starb Althoff im Lazareth zu Neu-Bidsow an den Folgen der Wunde.

Füsilier Otten der 10. Compagnie war am Schienbein verwundet; während er sich selbst verbindet, frägt er den in der Nähe stehenden Hauptmann Gevenich, ob der Feind wohl Schläge bekäme und zurückginge? Wenn das der Fall wäre, wolle er ruhig abwarten, sonst aber bäte er ihn, ihn doch nicht liegen zu lassen, denn in Gefangenschaft wolle er nicht fallen.

Otten saß hierauf ruhig unter einem Baume, bis er von Krankenträgern zurückgeschafft wurde. —

Selbst an Zügen von Uebermuth fehlte es nicht.

Als das 3. Bataillon in seiner letzten Position im Hohlwege stand, stießen einige Füsiliere von einem noch brennenden Munitionswagen einige Geschosse, die nicht explodirt waren, herab und brachten diese auf Stöcken zum Bataillon. Hier wurde ihnen allerdings befohlen, dieses gefährliche Spielzeug in den Boden zu verscharren, allein gar zu gern hätten sie es als Andenken in die Heimath mitgenommen. —

Um 8 Uhr Abends hatten die Bataillone des Regiments auf dem Schlachtfelde ihr Bivouak bezogen:

Das I. Bataillon bei Ober-Prim.
„ II. „ in der Thalsenkung zwischen Nieder- und Ober-Prim.
„ III. „ östlich Nieder-Prim.

Jetzt erst vermochte man die Verluste zu übersehen, welche der Schlachttag dem fast beständig dem heftigsten Granatfeuer ausgesetzten Regimente gekostet hatte,

	todt		verw.		vermißt		
	Offz.	M.	Offz.	M.	Offz.	M.	
I. Bataillon	„	3	1	25	„	23	= 1 Offz. 51 M.
II. Bataillon	„	2	2	3	„	3	= 2 „ 8 „
III. Bataillon	2	6	2	25	„	6	= 4 „ 37 „
Regiments-Stab	„	„	1	„	„	„	= 1 „ „ „
Summa	2	11	6	53	„	32	= 8 „ 96 „

An Offizieren waren gefallen:

Lieutenant Foitzik Granate durch den Leib.
Unteroffizier in Function als Offizier Greff Granate durch den Kopf.

Verwundet:

Oberstlieutenant und Regiments-Commandeur v. Zimmermann, Streifschuß im Gesicht (beim Regiment).
Hauptmann Erni schwer, Streifschuß am Kopf.
Hauptmann v. Mielecki leicht, Granatsplitter im Oberschenkel.
Seconde-Lieutenant Schroeder leicht, Granatsplitter am Kopf.
Seconde-Lieutenant Hülsen leicht, Contusion am Unterschenkel.
Unter-Offizier in Function als Offizier Berninghaus schwer, Granatsplitter am Schienbein.

Obschon dem vorherrschenden Gefühl nach Ruhe für die auf das äußerste ermüdeten Füsiliere durch das Beziehen des Bivouaks genügt war, so machten sich doch jetzt, nachdem die Aufregung des Kampfes verschwunden, auch die übrigen körperlichen Bedürfnisse nach Speise und Trank bemerkbar. Seit des Morgens um 3 Uhr waren die Füsiliere theils auf dem Marsche, theils im Gefecht gewesen, ohne etwas gegessen, fast ohne einen Schluck Wasser getrunken zu haben, was Wunder, daß sich jetzt, wo bereits die Sonne untergegangen war, ein Jeder nach etwas Compaktem sehnte. Doch damit war es schlecht bestellt.

Die zunächst gelegenen Dörfer waren als Brennpunct des Kampfes auf dem linken Flügel der österreichischen Armee zum Theil eingeäschert worden, und die wenigen noch unversehrten Häuser waren wohl gefüllt mit Verwundeten aller möglichen Nationen aber baar der Lebensmittel. Was die entflohenen Einwohner etwa zurückgelassen, hatten die Verthei-

diger bereits consumirt und so kehrten auch die ausgesandten Requisitons-Commandos fast ohne Resultat wieder zurück. —

Die Stückchen Brod, welche die Füsiliere als eisernen Bestand mit sich führten, nebst einem Schluck Branntwein mußten daher, so sehr auch der Magen knurrte, genügen. Selbst Wasser war nur spärlich vorhanden und das wenige fast ungenießbar; ein in der Nähe Prim befindlicher Teich lag voll von Leichen und nur der brennendste Durst vermochte zum Genuß dieses Wassers zu nöthigen. Schmalhans war also nach jeder Richtung hin Küchenmeister, doch das Bewußtsein des errungenen Sieges, und die Müdigkeit ließen Hunger und Durst, vergessen, und bald sank Alles trotz des Stöhnens der noch umherliegenden Verwundeten, trotz der Nähe der Leichen in friedlichen Schlummer.

Beim 2. und 3. Bataillon wurde derselbe für die Pioniersectionen bereits um 2 Uhr Nachts durch den Befehl unterbrochen, die vor der Front der Bataillone liegenden Todten zu beerdigen. Es waren zu diesem traurigen Amte die Lieutenants Daun vom 2. und Schulz vom 3. Bataillon commandirt, während die Offiziere der 9. Compagnie den gefallenen Kameraden Foitzik und Greff die letzte Ehre erwiesen und zu diesem Behufe Urlaub vom Bataillon erhalten hatten.

Wohl wußte man, daß die Schlacht gewonnen, die Oesterreicher im Rückzuge begriffen seien, aber die Bedeutung des Sieges, die enorme Anzahl Trophäen, welche den Preußen an diesem Tage in die Hände gefallen waren, ließen sich noch nicht übersehen. Erst nach und nach fügte sich eine Nachricht zur andern und erst die Ansprache Sr. Majestät an die Armee, welche am 4. Juli erlassen wurde, verkündete dem Preußischen Soldaten, was er im Schweiße seines Angesichts errungen, welche ungeheure Erfolge er erkämpft hatte.

Diese Proklamation lautete folgendermaßen:

„Soldaten Meiner in Böhmen versammelten Armee!

Eine Reihe blutiger und ruhmreicher Gefechte hat die rechtzeitige Vereinigung unserer sämmtlichen Streitkräfte in Böhmen möglich gemacht. Aus den mir vorliegenden Berichten ersehe Ich, daß das Resultat durch die sichere Führung Meiner Generale und durch die Hingebung und Tapferkeit sämmtlicher Truppen erreicht worden ist. Unmittelbar darauf hat die Armee trotz aller Anstrengungen und Entbehrungen der vorhergehenden Tage unter Meiner Führung den Feind in einer festen Stellung bei Königgrätz energisch angegriffen, die gut vertheidigte Position nach heißem Kampfe genommen und einen glorreichen Sieg erkämpft. Viele Trophäen, über hundert Kanonen, Tausende von Gefangenen, geben aufs Neue Zeugniß von der Tapferkeit und Hingebung, in welcher alle Waffen mit einander gewetteifert haben. Der Tag von Königgrätz hat schwere Opfer gefordert, aber er ist ein Ehrentag für die ganze Armee, auf welche das Vaterland mit Stolz und Bewunderung blickt. Ich weiß, Ihr werdet auch ferner

Meinen Erwartungen entsprechen; denn preußische Truppen wußten stets mit dem Heldenmuth diejenige Mannszucht zu vereinigen, ohne welche große Erfolge nicht erkämpft werden können.
Hauptquartier Horzitz den 4. Juli 1866.

gez. Wilhelm.

Noch glaubten die Truppen, der harte Kampf würde sich am nächsten Tage erneuern und waren sehr erstaunt, als ihnen am 4. Juli so lange Zeit bis zum Abrücken aus dem Bivouak gewährt wurde. Da die Bataillonswagen während der Nacht das Bivouak der Truppen erreicht hatten, so konnte wenigstens etwas Fleisch verabfolgt werden, das sicher den Hohenzollern-Füsilieren nie so gut gemundet hatte, wie heut. Doch der alte Humor wollte noch nicht recht zum Vorscheine kommen; eine merkwürdige Stille herrschte im Lager, denn wohin man sah, lagen oder kauerten die Füsiliere, statt des Gewehrs jetzt den Bleistift handhabend, um den Ihrigen im fernen Heimathslande Nachricht von der großen Schlacht zu geben, die sie erlebt hatten.

Erst um 12 Uhr Mittags setzte sich die Avantgarde in Marsch, um den Elbübergang zu gewinnen; vorsichtig noch, denn man wußte ja noch nicht, wie unendlich groß die Muthlosigkeit im Oestreichischen Heere sei. — Mit jeder Meile weiter nach Wien, der stolzen Kaiserhauptstadt zu, wurde es immer klarer, daß an weiteren Widerstand von Seiten des Feindes nicht gedacht wurde und konnten an Stelle des Bivouaks selbst von den Truppen der Avantgarde Quartiere bezogen werden. — So lange freilich das Regiment noch im czechischen Theile Böhmens sich befand, war die Erholung in den Quartieren meist sehr problematischer Natur; fast überall waren die Dörfer ausgestorben, die Lebensmittel versteckt oder weggeschleppt. Nach und nach jedoch faßten die Bewohner mehr Zutrauen, als sie sahen, daß die Preußen nicht so schlimm seien, als man ihnen vorgeschwatzt hatte und mit hübschem Silbergelde, dessen Anblick die armen östreichischen Bauern selten genug erfreute, bezahlte.

Nichts destoweniger war das Wort „pritsch“ ein sehr geläufiges sowohl bei den Einwohnern als auch Soldaten und häufig genug sah die in das Dorf einrückende Truppe, wo sie auf gute Verpflegung gehofft, das ominöse „Alles pritsch“ bereits an die Thüren der Häuser gemahlt. —

Die Requisitions-Commandos, so traurig sie eigentlich für beide dabei Betheiligte, sowohl für den Requirirenden als den Ausrequirirten waren, nahmen daher auch noch ferner ihren Fortgang. Dabei war die Unkenntniß der czechischen Sprache ein großes Hinderniß, das nur die polnisch sprechenden 33ger leicht überwanden; für die Rheinländische Zunge blieben die czechischen Worte meist unaussprechbar und die Verlegenheit immer dieselbe, obschon gar viele Füsiliere aus ihrem Notizbuch eine Art Wörterbuch zum Handgebrauch gemacht hatten. —

Holka und Hostinek, „Mädchen und Wirthshaus“, waren die Worte, welche dem lustigen Rheinländer noch am besten vom Munde

gingen und oft genug wurde die Phrase: „Schönes Mädchen, gib mir einen Kuß", auf böhmisch den Dorfschönen, wo sie sich blicken ließen, zugerufen. —

Die Stärke der Bataillone nach der Schlacht von Königgrätz war folgende:

I. Bat.:	18 Off.,	51 U.=Off.,	15 Spiell.,	4 Laz.=Geh.,	785 M.,
II. „	19 „	50 „	15 „	4 „	727 „
III. „	14 „	51 „	15 „	4 „	669 „

I. Bat.:	18 Trainsold.,	1 Büchsenm.,	35 Pferde,	8 Fahrz.,
II. „	20 „	1 „	36 „	7 „
III. „	18 „	1 „	36 „	7 „

Es würde zu weit führen, wollte ich Etappe für Etappe, das Regiment auf seiner Siegeslaufbahn, welche es bis vor die Thore Wiens führte, verfolgen, da die Verhältnisse, wie sie bereits im Allgemeinen geschildert sind, sich in jedem Orte bald mehr, bald weniger fühlbar machten, die Märsche selbst sich aber wenig von einfachen Reisemärschen unterscheiden. —

Weder besonders heitere, noch traurige Momente bezeichneten diese Tage, um in den Annalen des Regiments eine Aufzeichnung zu verdienen. Das nachfolgende Marsch-Tableau weist die Ortschaften, in denen jedes Bataillon Tag für Tag gelegen, nach. —

Selbst bei der durch das Pommersche schwere Landwehr-Reiter-Regiment und 1 gezogene Batterie verstärkte Avantgarde, welche auf dem Vormarsch von der Edelsheim'schen Kavallerie umschwärmt wurde, kam es zu keinem ernstlichen Zusammenstoß. Nur unsere Königs-Husaren fanden noch einmal Gelegenheit sich bei Znaim mit Windischgrätz-Dragonern zu messen und sie zu werfen; seitdem waren auch die letzten Spuren von der Anwesenheit feindlicher Cavallerie verschwunden.

Die Avantgarde marschirte, von dem Gros in der Entfernung eines Tagemarsches gefolgt, über Lotha, Semin auf Elbe-Teinitz zu, woselbst das 1. Bataillon am 6. Juli die Elbe überschritt und über Chaslau, Habern, Deutsch-Brod, immer auf der Wiener Straße, bis es am 10. Juli in Iglau einrückte. In der Nähe dieser ersten mährischen Stadt, deren Kaiserliche Tabaksfabrik die Truppen reichlich mit dem lang entbehrten Rauchmaterial versorgte, wurde eine aus etwa 100 Wagen bestehende Proviant-Colonne von den Königs-Husaren, begleitet von 3 Offizieren (Hauptmann v. Schlieben, Lieutenants Breuer und Lüttringhaus) und 100 Füsilieren der 1. Comgagnie genommen. Letztere wurde von Habern aus, von wo die Verfolgung begonnen hatte, auf Wagen transportirt und warteten in Iglau das Eintreffen des Bataillons ab.

In Iglau verließ Lieutenant v. Wulffen mit 2 Unteroffizieren das Bataillon, um nach Saarlouis zum Ersatz-Bataillon abzugehen, wo in Folge Formation des 4. Bataillons, Manquements zu decken waren.

Das erste Bataillon verblieb in diesem Orte, bis zum Eintreffen der 14. Division und folgte, nachdem es den Lieutenant Freih. v. Ayx, 2 Unteroffiziere und 27 Mann als Wachcommando in Iglau zurückgelassen hatte, am 11. Juli Nachmittags der inzwischen in der Richtung auf Znaym abmarschirten Avantgarde. Hier in Mähren, wie auch später in Nieder-Oestreich ging es den Füsilieren schon bedeutend besser; sie hörten auch wieder heimische Laute, wenn auch mit fremdartigem Accent und auch die Einwohner waren nicht mehr so scheu, wie im Czechenlande, wo nicht allein der Preuße, sondern jeder Deutsche als Feind angesehen wurde. Die Verpflegung wurde ausreichender, die Quartiere waren, wenngleich in Folge der großen Truppenmassen engbelegt, doch reinlicher und besser und in den meisten Ortschaften stellte sich auch bald ein harmloser Verkehr zwischen den Füsilieren und Einwohnern her. —

Das Einquartierungs-Geschäft wurde, wie es durch die Umstände geboten war, in etwas summarischer Weise abgemacht. Die verschiedenen Compagnien erhielten Reviere angewiesen, mit bald mehr, bald weniger Feuerstellen, je nach der Größe der Ortschaften und dann wurden die Mannschaften, je nach der Größe der Gebäude, in dieselben vertheilt. Die Offiziere schauten mittlerweile nach den Fenstern, ob irgend eine Gardine oder ein schalkhaft lächelndes Gesicht das Dasein eines behaglicheren Quartiers verrieth, das dann gewöhnlich gemeinschaftlich eingenommen wurde. War ein Schloß in der Nähe, so erhielt dieses die Ehre des Empfangs zugewiesen, sofern nicht die höheren Stäbe dasselbe bereits occupirt hatten. — Mitunter war das Glück den Offizieren hold, zuweilen aber waren sie bitteren Enttäuschungen ausgesetzt, die dann mit heiterem Humor vertragen werden mußten.

Die Tete der Avantgarde langte bereits, nachdem sie in 3 Tagen ganz Mähren durchschnitten, am 13. Juli in Znaym an und hier genoß das 1. Bataillon zum 2. Male seit Beginn der Feindseligkeiten die Wohlthaten eines Ruhetages, der sich in Folge des ähnlichen Auftrags wie in Iglau bis zum 15. Mittags ausdehnte. — Hinter Znaym verließ die Elb-Armee die bisher inne gehabte Direction und wandte sich über Eichenbrunn, Aspern und Mistebach nach der Olmütz-Wiener-Straße. In der Nähe des letztern Ortes bezog die Avantgarde mit Ausnahme des 1. Bataillons, welches in Mistelbach selbst einquartiert wurde, ein Bivouak; während die Vorposten ½ Stunde vorwärts des Ortes die Kaiserstraße in der linken Flanke, die Front gegen Wien ausgestellt wurden. In dieser Stellung verblieb die Avantgarde 2 Tage und erreichte hierauf am 20. ihre Endstation vor Wien, woselbst sie ein Bivouak bei Wolkersdorf bezog, jedoch nach Verkündigung der 5tägigen Waffenruhe am 22. ebenfalls Quartier in den benachbarten Dörfern angewiesen erhielt.

Wie schon erwähnt, waren das 2. und 3. Bataillon im Gros der Avantgarde gefolgt und hatten dieselben Strapazen, dieselben Leiden und Freuden eines ununterbrochenen Marsches, mit bald schlechtem bald gutem Quartiere, bald im heftigen Regen, bald in glühender Hitze durchge-

macht, ohne daß nennenswerthe Ereignisse vorgekommen wären. Die Vertheilung des Regiments nach dem Einrücken in die Cantonnements war folgende:

I. Bataillon: Wolfpassing.
II. " Neubau.
III. " Atzelsdorf.

So war denn nicht allein die Elbarmee sondern auch die ganze preußische Heeresmacht in der Stärke von 194,000 Mann mit 49,600 Mann Reserve nur wenige Meilen vor Wien versammelt und jeder Offizier, jeder Soldat hoffte im Stillen, daß er in die feindliche Hauptstadt werde einrücken können. —

Daß zum Schutze derselben bei Florisdorf mächtige Schanzen aufgeworfen waren, zu deren Vertheidigung die Reste der einst so übermüthigen Oestreichischen Nordarmee sich gesammelt hatten, erschien für den Preußischen Soldaten in seiner Siegesgewißheit kein Hinderniß, um so weniger, als noch kurz vor dem Beginn der Waffenruhe das siegreiche Gefecht bei Blumenau die Thore Preßburgs für die I. Armee geöffnet haben würde, wenn nicht die Waffenruhe die Beendigung der Feindseligkeiten herbeigeführt und den siegreichen Truppen die errungenen Erfolge geraubt hätte. —

Mit furchtbarem Schrecken sahen die Bewohner Wiens den Kreis der feindlichen Truppen immer enger werden, bereits verließen viele Begüterte mit ihrer Habe die bedrohte Hauptstadt, und sogar die Kronschätze wurden in Sicherheit gebracht. Vergeblich hatte der Kaiser von Oestreich durch die Abtretung Venetiens an Kaiser Napoleon versucht für Preußen einen anderen Feind zu erwecken. Napoleon hatte das Geschenk nur unter der Bedingung angenommen, es an Italien überliefern zu dürfen und Vermittelungsversuche waren der einzige Dank, den er an Oestreich leistete. —

Jetzt war Oestreich in seine letzten Verschanzungen gedrängt, die eiligst herbeigezogene östreichische Südarmee war noch nicht so nahe herangerückt, um die Vertheidigung Wiens übernehmen zu können, die Nordarmee war in ihren innersten Kern zerrüttet — es mußten also Friedensverhandlungen eingeleitet werden, deren Beginn die Waffenruhe bezeichnete. Eine Demarkationslinie, welche bei Krems an der Donau beginnend erst längs der Donau und längs des Roßbuches sich hinzog wurde festgesetzt, über welche heraus keine Bewegungen unternommen werden durften, hinter welcher Linie jedoch die Bewegungen der Truppen beider Armeen nicht gehindert waren. — Nur das in der Avantgarde befindliche 1. Bataillon, das an der Chaussee bei Wolkersdorf bivouakirte, hatte wenigstens die Genugthuung von einer benachbarten Höhe aus, die feindliche Hauptstadt sehen zu können, die mit ihrem spitzen Stephansdom, ihren Villen und Schlössern sich vor den Blicken ausbreitete, während auf der einen Seite die Karpathen, auf der andern die Höhe des Manhards-

Waldes und im Hintergrunde die Ausläufer der Alpen das Panorama abschlossen.

Trotz der Gerüchte, daß die Friedenspräliminarien abgeschlossen seien, war doch eine officielle Ordre bei der Elb-Armee noch nicht angelangt, als die Waffenruhe ihr Ende erreichte. Die Truppen bezogen daher am 27. Juli Mittags ihre alten Stellungen wieder und stellte sich die 15. Division zur Unterstützung der Avantgarde nördlich Wolfpassing auf. Erst nachdem dieses geschehen, wurde den Truppen verkündet, wie der Friede nunmehr gesichert erscheine und der Rückmarsch in die Heimath angetreten werden solle. Groß war die Freude der Mannschaften über diese Friedens-Botschaft; sie hatten ja ihre Pflicht und Schuldigkeit gethan, Preußen sah den Feind gedemüthiget zu seinen Füßen liegen und mit stolzem Bewußtsein konnten sich seine Söhne der Hoffnung hingeben, in kurzer Zeit zu ihren Angehörigen zurückkehren zu können, die so viele Angst und Pein um sie erduldet hatten. —

Gleichzeitig mit der Friedensnachricht kam auch der Befehl, welcher die Auflösung der Avantgarde verfügte und die Sicherheit, daß die Elbarmee vor ihrem Abmarsche nach der Heimath die Ehre haben werde, Angesichts der feindlichen Hauptstadt, vor Sr. Majestät dem Könige zu paradiren. —

Bevor die Truppen der Avantgarde zu ihren resp. Truppentheilen zurücktraten, wurde folgender Befehl des Ober-Commandos der Elb-Armee erlassen:

> Bevor ihr heute zurücktretet, Kameraden der Avantgarde, in den Verband eures Truppentheils, treibt es mich euch meine vollständige Anerkennung auszusprechen.
>
> Erst vor einigen Wochen vereint und an die Spitze der Elbarmee getreten, habt ihr meinem Vertrauen zu euch im vollsten Maße entsprochen. Ausdauernd auf dem Marsche, thätig auf Vorposten, zäh im Ertragen von Strapazen und Entbehrungen, fest in Zucht und Ordnung habt ihr der Elb-Armee im siegreichen Feldzuge den Weg bis an die Donau gebahnt, habt ihr voran in den Gefechten den eurem Beispiele in glänzender Weise folgenden Brüdern vom Rhein und aus Westphalen gezeigt, daß dem Preußischen Angriffe Niemand widersteht. Soldaten! Danket Euren Führern mit mir für eure Erfolge in dem Bewußtsein, daß mit euren Leistungen zufrieden ist
>
> Euer commandirender General

den 28. Juli 1866. gez.: von Herwarth.

Gleichzeitig wurde der bisherige Commandeur der Avantgarde General-Major von Schöler zum Commandeur der 8. Division und Oberst von Gerstein-Hohenstein zum Commandeur der 31. Infanterie-Bri-

gade ernannt. Während das 2. und 3. Bataillon in ihren Cantonnements verblieben, rückte das 1. Bataillon nach Trauenfeld.

Parade vor Sr. Majestät bei Ladendorf.

30. Juli 1866.

Die Gewißheit daß die Elb-Armee in wenig Tagen vor Sr. Majestät dem Könige, der sie zum Ruhm und zur Ehre geführt, erscheinen solle, brachte ein reges Leben in alle Mannschaften.

Die Anzüge, welche in Folge des vielen Bivouakirens durchaus kein parademäßiges Ansehen mehr hatten, wurden nach Möglichkeit gesäubert und geflickt; die Armaturgegenstände geputzt, kurzum ein jeder Soldat suchte sich so proper als möglich zu diesem Ehrentage zu schmücken. Dabei wurde auch wieder einmal exerziert und der in Vergessenheit gekommene Parademarsch geübt. So kam denn der 30. Juli heran, aber leider schaute er nicht mit heiteren Blicken herein; der Regen, welcher bereits die Tage vorher angehalten und die Wege aufgeweicht hatte, schien auch heute nicht aufhören zu wollen und so setzten sich denn die Truppen durch einen wahrhaften Morast nach Ladendorf in Marsch, woselbst die Parade stattfinden sollte. —

Hier rangirte sich die Elb-Armee in 5 Treffen;

1 Treffen:	die Regimenter	16, 56, 17 und 57
2 „	„ „	40, 65, 28 „ 63 und 8. Jäger
3 „	„ „	29, 69, 7 Hus. 11 Hus. 7 Drag. 8 Kürass. 5 Ull. 7 Ull.
4 „		Artillerie.
5 „		Pioniere, Train rc.

Zum Glück hörte der Regen nach 9 Uhr auf; Se. Excellenz Gen. von Herwarth geschmückt mit dem schwarzen Adler-Orden und jubelnd begrüßt von den Truppen, die er zum Siege geführt und besonders von den Hohenzollern-Füsilieren, welche ihn in allen Gefechten stets in der Nähe, auf den gefährlichsten Punkten gesehen und bewundert hatten, sprengte noch einmal die Fronten der Aufstellung herab, die um 10 Uhr genommen war. Gegen 10½ Uhr erschien Se. Maj. der König und als er den Fronten entlang ritt, schallte ihm ein begeistertes donnerndes Hurrah entgegen.

Trotz des aufgeweichten Bodens, in dem die Füsiliere bis tief über die Knöchel einsanken, ging doch der Parademarsch in Compagnie-Front-Colonne so sicher und flott, als würde er auf dem Exerzierplatze ausgeführt. —

Gegen 2 Uhr rückten die Truppen in ihre Quartiere wieder ab, von wo aus am 31. Juli der Rückmarsch angetreten wurde.

Rückmarsch des Regiments und Heimkehr.

Leider machte sich jetzt wo der menschliche Feind niedergeschlagen war und der Heimmarsch angetreten wurde, ein anderer schrecklicherer Feind bemerkbar, der heimtückisch heranschleichend den Preußischen Sol daten plötzlich überfiel und hinwürgte, oft ehe noch Hülfe versucht werden konnte. Es war die Cholera, welche bereits auf dem Siegesmarsche gegen Wien in einzelnen Fällen sich gezeigt hatte, jetzt aber häufiger und im gefährlichern Symptome auftrat. Wohl mochte der Uebergang von der äußersten Anstrengung zur Ruhe, die mangelhafte Verpflegung, in Folge deren die Soldaten trotz aller Ermahnungen zu unreifen Kartoffeln ihre Zuflucht nahmen, ganz besonders aber die Versammlung einer so großen Anzahl Menschen auf verhältnißmäßig kleinem Raum der Verbreitung der Seuche Vorschub leisten.

Bei den Truppen wurden alsbald alle Vorsichtsmaßregeln gegen dieselbe ergriffen, Leibbinden angeschafft und die Mannschaften vor den Gefahren der Unmäßigkeit gewarnt, dennoch aber fiel mancher Füsilier, den die Kugeln verschont, dieser Krankheit zum Opfer und vermehrte die Todtenliste des Regiments.

Zum Glück gingen bei dem Rückmarsche die einzelnen Truppenkörper mehr auseinander, so daß mit dem größeren Rayon, den sie belegten, die Verpflegung eine bessere wurde und die Seuche bald wieder abnahm. Dennoch breitete die Nähe dieser ominösen Krankheit einen trüben Schleier über die Gemüther auch der sonst so lustigen Rheinländer und so wurde der Rückmarsch eigentlich weniger heiter zurückgelegt, als es beim Hermarsch der Fall gewesen.

Von Strapazen war bei demselben eigentlich nicht die Rede; es waren meist kleine Märsche von 3 bis höchstens 5 Stunden, von den reglementsmäßigen Ruhetagen unterbrochen; das Regiment wurde in der Richtung auf Prag zu dirigirt, in dessen Nähe das 3. Bataillon am 22., das 2. Bataillon am 23., das 1. am 24. Standquartier bezog, welche es bis zum 5. September inne hatte.

Der Regimentsstab lag in Tachlowitz, der
Stab des 1. Batls. in Kladno
" " 2. " " Horcelitz
" " 3. " " Groß- u. Klein-Chuchel.

Am 13. August war bereits in Bezug der Verpflegung befohlen worden, daß die Mannschaften im Königreich Böhmen mit, die Offiziere dagegen ohne Verpflegung einquartiert werden sollten; Letztere erhielten dafür entsprechende Portionsgelder, welche für den Lieutenant 3 Thaler und den Hauptmann 5 Thaler pro Tag betrugen. Fast überall kamen die Bewohner den Mannschaften mit Freundlichkeit entgegen, so daß fast nie eine Klage zu hören war; ja sie waren stets erstaunt, daß die Preußischen Soldaten mit solcher Harmlosigkeit verkehrten und sogar die entnommenen Waaren mit Silber bezahlten, was bei den einheimischen Trup-

pen selten genug vorkommen mochte. — Der Aufenthalt in den Standquartieren war daher eine wahre Ruhezeit; hin und wieder wurde wohl exerziert, im Ganzen aber die Zeit hauptsächlich zur Instandsetzung der Sachen verwendet. —

Am 5. September rückte das ganze Regiment vom herrlichsten Wetter begünstigt in Prag ein und wurde hierselbst einquartiert. Die Mannschaften gewährten sich jedoch keine Ruhe, Alles strömte auf die Straßen um wenigstens flüchtig die Hauptstadt Böhmens zu sehen, da es ihnen nicht vergönnt gewesen in die Hauptstadt des Kaiserstaates als Sieger einzurücken.

Die Offiziere des Regiments versammelten sich zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahle im Gasthause zum schwarzen Roß, bei welchem das erste begeisterte Hoch dem theuren Könige und Kriegsherrn ausgebracht, das zweite stille Glas aber auf das Andenken der Kameraden geleert wurde, welche ihre Treue für König und Vaterland mit ihrem Blute besiegelt hatten. — Breitete auch die Erinnerung an die Verluste, welche das Offizier-Corps erlitten, Anfangs einen wehmüthigen Hauch über die Stimmung, so wich dieser doch bald dem fröhlichen Genusse des Augenblicks; waren doch seit dem Verlassen der Garnison die Offiziere zum ersten Male jetzt wieder traulich vereint und welche wichtige Ereignisse umfaßten die Wochen, welche seitdem vergangen! Freunde, die sich hier zum ersten Male wiedersahen, tauschten ihre Erlebnisse aus, aber auch einander ferner stehende Kameraden waren durch die gemeinschaftlich bestandenen Gefahren näher gerückt und deutlicher dann je fühlte ein Jeder, daß er eins sei mit den Andern, daß das Band der Kameradschaft sie Alle fester denn je umschlänge. — Nach dem gemeinschaftlichen durch die Klänge der Regiments-Musik erheiterten Feste, eilten die Offiziere gruppenweis, die Merkwürdigkeiten des alten historisch wichtigen Prags aus eigener Anschauung kennen zu lernen; die einen wanderten nach dem stolzen Hradschin herauf, sich der herrlichen Aussicht auf das Moldau-Thal erfreuend, andere lenkten ihre Schritte nach dem Schlachtfelde, wo Friedrich der Große gekämpft, der edle Schwerin verblutet hatte.

Nur zu schnell verging die Zeit, denn schon der 6. war zur Fahrt nach dem trauten Mosellande bestimmt. Drei Extrazüge brachten das Regiment im Laufe des 6. Septempers über Pilsen, Würzburg, Mainz und Bingerbrück nach seiner alten Garnison Trier zurück, woselbst von jetzt ab das ganze Regiment verblieb. Abermals schmückten sich die Waggons mit Blumen und Laubgewinden und lustige heitere Gesänge kürzten die lange 50stündige Fahrt, bis am 8. September die hohen Thürme des altehrwürdigen Triers sichtbar und mit lautem, herzlichem Hurrah begrüßt wurden. Mittags um 1 Uhr langte das 1. Bataillon, um 4½ Uhr Nachmittags das 2. Bataillon und um 7½ Uhr Abends das 3. Bataillon in Trier an, das zum Empfange der von Böhmens-Gefilden heimkehrenden Sieger sein festliches Gewand angelegt hatte. Die Bataillone wurden von den Spitzen der Behörden empfangen, durch die mit Flaggen und

Laubgewinden gezierten Straßen geleitet, wobei die Truppen mit Blumenbouquets und Kränzen überschüttet wurden.

Ersatz-Bataillon.

Während die 3 Bataillone des Regiments im fernen Böhmen thätig waren, wirkte das Ersatz-Bataillon des Regiments im stillen Saarlouis, daß es nicht an Mannschaften fehlte, welche die durch die feindlichen Kugeln und durch Krankheiten entstandenen Lücken auszufüllen im Stande seien.

Rangliste des Ersatz-Bataillons.

Bataillons-Commandeur: Hauptm. v Holleben.
Compagnie-Führer: Hauptmann v. Schulz.
" " " v. Goetze.
" " Prem.-Lieut. Worgitzky.
" " " " v. Gordon.
Premier-Lieutenant Krug.
Sec.-Lieut. in Funct. als Prem.-Lieut. Müller.
" " " " " " " Ziegenmeyer vom I. Aufgeb. 2. Rh. Landw. Regts. No. 28.
" " " " " " " Garelts Adjutant.
Seconde-Lieutenants v. Foris.
" " Menzel.
" " Goldschmidt.
" " Follenius.
" " Schreiner. } v. I. Aufgeb. 2. Rh.
" " Conzen. } Landw.-Regts. No. 28.

Offizier-Aspiranten.

Vice-Feldwebel Deuster v. 1. Batl. Trier I. 4. Rhein. Landw.-Regts. No. 30.
" " Herstadt v. Landw.-Batl. (Cöln 2. Rhein. Landw.-Regts. No. 28.
Unteroffizier Thiel Landw.-Batl. Graefrath.

Zahlmeister John.

Attachirt.

Premier-Lieutenant Meyer Platzmajor in Trier.
Seconde-Lieutenant Kretschmer cdirt. zur Gewehrfabrik in Danzig.

Nachdem am 10. Mai die zum Ersatz-Bataillone commandirten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften per Eisenbahn in Saarlouis eingetroffen waren, ging die Formation des Bataillons in der vorläufigen Stärke von 19 Offizieren, 1 Zahlmeister, 1 Büchsenmacher, 62 Unteroffizieren, 9 Spielleute, 5 Lazareth-Gehülfen und 381 Gemeine vor sich. Jedoch waren dabei recht große Schwierigkeiten zu überwinden, da die Mannschaften in den ersten Tagen in den um Saarlouis liegenden Ortschaften Dillingen, Rohden, Fraulautern u. s. w. einquartirt waren und sich das Bataillon beinahe gänzlich in Arbeitern und Wachen auflöste.

Erst nachdem die Friedensgarnison aus Saarlouis abgerückt war, kam das Bataillon, welches mittlerweile durch Completirungs-Mannschaften, die zum Theil dem II. Aufgebot der Landwehr angehörten, auf die Stärke: von 19 Offizieren, 71 Untffz., 17 Spll., 604 Gem., 4 Laz.-G. Büchs. gekommen war, in die Festung, deren Besatzung aus dem

Ersatz-Bataillon No. 70.
" " No. 40.
Landw.-Batl. Neuwied Regt. No. 29.
" " Simmern " No. 29.

und der Ersatz-Schwadron des Rh. Ul.-Regts. No. 7 bestand.

Dem Ersatz-Bataillon war eine Handwerker-Abtheilung in der Stärke von:

1 Off. (Hauptm. Bülle) 4 Untffz. und 190 Gemeine attachirt.

Nun erst konnte zur gründlichen Ausbildung der Reserve geschritten werden, welche um so nöthiger schien, als ein feindlicher Angriff auf Saarlouis selbst nicht zur Unmöglichkeit gehörte, weswegen die Garnison durch 2 Bataillone (Trier I. und II.) 4. Reinischen Landwehr-Regts. No. 30, welche in die Vororte zu liegen kamen, verstärkt wurde. Am 25. Juni langte sogar eine telegraphische Depesche aus Saarbrücken an, welche ein Einrücken der Baiern verkündete und das ganze Städtchen in die größte Aufregung versetzte. Der Commandant von Saarlouis, Oberst von Rohrscheid, ließ sofort die Festung gegen den gewaltsamen Angriff armiren und alle Vorbereitungen zu einer kräftigen Abwehr des Feindes treffen.

Da die beiden Landwehr-Bataillone des 30. Regiments nach Bingen und Bieberich abgerückt waren, bezog das Ersatz-Bataillon 40 am 25. Juni die Vororte Fraulautern, Rohden, Dillingen und Pachten, — doch es war nur blinder Lärm gewesen, die Baiern kamen nicht und ungehindert konnte die Ausbildung der am 27. Juni eingestellten Rekruten vor sich gehen. — Kaum waren dieselben 8 Tage in der Dressur, als die Formation eines 4. Feldbataillons befohlen und zu dessen Commandeur Hauptmann von Holleben ernannt wurde. Für ihn wurde Oberst-

lieutenant a. D. v. Axleben genannt Magnus mit der Führung des Bataillons beauftragt. —

Das Offizier-Corps des Ersatz-Bataillons war nunmehr folgendermaßen zusammengesetzt:

Command.: Oberstlt. von Axleben.
Hauptmann von Goetze.
Pr.-Lieutnant von Gordon.
" " Klein Landwehr-Batl. Essen.
Sec.-Lt. mit Funct. als Pr.-Lieut. von Wulffen.
Sec.-Lieut. Ziegenmayer.
" " von Foris Adjut.
" " Goldschmidt.
" " Wolff 2. Btl (Brühl) 2 Rh. L.Rgts. Nr.28.
Vice-Feldwebel Deuster.
Unteroffizier Thiel.
Zahlmeister John.

4. Bataillon.

Am 7. Juli ging die Formation des 4. Bataillons in der Stärke von 11 Offiz. 68 Utffz. 17 Spll. 588 Füs. 2. Laz.-G. 1 Büchs. 8 Trains. vor sich und bereits am 11. Juli früh 6 Uhr stand dieses Bataillon auf dem Bahnhofe zur Abfahrt nach Coblenz bereit. Das Offizier-Corps war folgendermaßen zusammengesetzt:

Commandeur: Hauptmann von Holleben.
Adjutant: Lieutenant Garrelts.
I. Comp.: Führer Prem.-Lieut. Krug.
Sec.-Lieut. Müller.
II. " " Hauptmann v. Schulz.
Sec.-Lieut. Conzen.
Vice-Feldw. Herstadt.
Port-Ep.-Fähnr. v. Ekensteen.
III. " " Pr.-Lieut. Worgitzki.
Sec.-Lieut. Foellnius.
IV. " Pr.-Lieut. Mayer v. 3. Rh. Landw.-Rgt. Nr. 30.
Sec.-Lieut. Menzel.

Unterstab.

Oberstabs-Arzt Dr. Mommert.
Zahlmeister Arndt.

Das Bataillon hatte Anfangs die Bestimmung, dem Regiment nach Böhmen zu folgen, da es aber vorzüglich aus Landwehr-Leuten II. Aufgebots zusammengesetzt war, wurde es von Coblenz aus, statt nach Dresden, nach Hannover dirigirt, woselbst es am 13. Juli Mittags eintraf und am 14. drei Kasernen am Waterloo-Platze: die Garde-Kaserne, die Leibregiments-Kaserne und die Garde-Jäger-Kaserne bezog.

Die sehr schwache Besatzung von Hannover, welche nur aus dem nicht einmal auf dem Kriegsetat befindlichen 4. Bataillonen der Regi-

menter 40 und 65 bestand, veranlaßte, daß die Mannschaften durch den Wachtdienst so außerordentlich in Anspruch genommen waren, daß sie nun 2 wachfreie Nächte hatten. Die Ausbildung konnte daher nur sehr langsam fortschreiten, ja das Scheibenschießen mußte sogar ganz unterbleiben, da die Schießstände zu weit entfernt waren und nicht genügende Sicherheit boten. Nur 3 Wochen währte jedoch der Aufenthalt des 4. Bataillons in Hannover, da dasselbe bereits am 7. August nach Verden verlegt wurde, woselbst es bis zum Friedensschlusse verblieb.

Hier war von einer preußenfeindlichen Stimmung, wie sie in Hannover herrschte, nichts zu bemerken; die Bewohner kamen den Landwehrleuten freundlich entgegen und es herrschte in der ganzen Zeit zwischen ihnen das beste Einverständniß. Hier konnte nun für die Ausbildung mehr gesorgt werden; Felddienstübungen, Scheibenschießen und Exerzieren füllten die Tage aus, bis am 3. September der Befehl eintraf, per Compagnie 70 Mann des ältesten Jahrgangs zu entlassen.

Am 7. September kehrte das Bataillon mit Zurücklassung eines Wachcommando's von 1 Offizier (Lt. Menzel) 2 Unteroffz. 1 Spielmann und 20 Füsiliere per Bahn nach Trier zurück, woselbst es nach 40stündiger Fahrt am 8. Abends 11 Uhr anlangte und vom Commandeur des Regts. empfangen wurde. Auch diesen Truppen bereitete die Stadt Trier festlichen Empfang und mit Fackeln wurden sie bis zur Maximin-Kaserne geleitet.

Da das Ersatz-Bataillon, dessen Commando bei Formirung des 4. Batls. Oberstlieutenant a. D. von Axleben übernommen hatte, ebenfalls am 8. September in Trier eingetroffen war, so fand sich nunmehr das ganze Regiment vereinigt und konnte ohne Verzug zur Entlassung der Reserven geschritten werden. — Bereits am 27. August war die alsbaldige Demobilisirung der Truppen, sobald dieselben in ihre Garnisonen zurückgekehrt seien, ausgesprochen worden. —

Am 12. September fand die Auflösung des 4. Bataillons und des Ersatz-Bataillons statt, Offiziere und Mannschaften traten zu ihren Compagnien zurück; die Pferde wurden verkauft und bereits am 18. September hatten die Bataillone die vorschriftsmäßige Friedensstärke von 595 Köpfen, einschließlich des zur Bildung eines neuen Regiments per Bataillon errichteten 5. Compagnie erreicht.

Am 9. 10. und 13. October veranstaltete die Stadt Trier der Garnison eine großartige Empfangs- und Siegesfeier, wobei die Mannschaften in verschiedenen Lokalen durch Tanz und außerordentliche Verpflegung für die ausgestandenen Strapazen des Feldzugs entschädigt wurden. Da übrigens im ganzen Preußischen Lande die Heimkehr der Truppen mit gleichem Enthusiasmus begangen wurde, so fanden auch die bereits vom Regimente in ihre Heimath entlassenen Mannschaften einen Beweis gleicher Anerkennung Seitens ihrer Mitbürger. —

Namentliches Verzeichniß
derjenigen welche während des Feldzuges 1866 gefallen sind.

Laufnd. Nr.	Comp.	Charge.	Vor- und Zuname.	Heimaths- Ort	Kreis	Gefallen bei	Bemerkungen.
1	1	Gefr.	Carl Heinrich Mittendorf	Herringen	Hamm	Königgrätz	
2	2	Füsilier.	Gustav Kraemer	Bourscheidt	Solingen	do.	
3	„	„	Carl Wilhelm Wasserfuhr	Dabringhausen	Lennep	do.	
4	3	„	Engelbert Ittgen	Cöln	Cöln	Münchengrätz	
5	4	Gefr.	Franz Hermann	Berscheid	Bitburg	Königgrätz	
6	5	Unteroffz.	Martin Schultz	Mehlgast	Deutsch-Crone	Münchengrätz	
7	„	Gefr.	Urban Joseph Brixius	Kaisersesch	Cochem	do.	
8	„	Füsil.	Bartholomäus Gietzen	Neef	Zell	do.	
9	„	„	Johann Mathias Mennicken	Baeren	Eupen	Königgrätz	
10	„	„	Joseph Schmerling	Harebrück	Wiedenbrück	Münchengrätz	
11	„	„	Gabriel Schmitz	Kreutzberg	Wipperfürth	Königgrätz	
12	6	Hptm. u. Cmp.-Chef.	Ulrich Theodor Ludwig Gustav Moldenhawer	Coblenz	Coblenz	Hühnerwasser	
13	„	Füsilier	Friedrich Wilhelm Zöllner	Jellenbeck	Bielefeld	Königgrätz	
14	7	Gefr.	Gerhard Wilhelm Kelwing	Wesel	Rees	Hühnerwasser	
15	„	Füsil.	Carl Kallfelz	Wallhausen	Creuznach		Seit d. Schlacht b. Königgrätz vermißt.
16	„	„	Conrad Sahler	Odenthal	Mühlheim		do.
17	9	Sec.-Lieut.	Paul, Heinrich, Albert Foitzik	Cosel	Cosel	Königgrätz	
18	9	Untffz.	Peter Greff	Barmen	Barmen	do.	
19	„	Füsilier	Friedrich Wilhelm Ermanns	Opladen	Solingen	do.	
20	„	„	Carl Emil Langenberg	Hückeswagen	Lennep	Münchengrätz	
21	„	„	Gustav Schmidt	Witzhelden	Solingen	do.	

Laufnd. Nr.	Comp.	Charge	Vor- und Zunamen.	Heimaths- Ort	Heimaths- Kreis	Gefallen bei	Bemerkungen.
22	10	Sergt.	Heinrich Christian Johann Meyer.	Salzwedel	Salzwedel	Königgrätz	
23	„	Füsil.	Friedrich Wilhelm Dingerthal.	Barmen	Barmen	Münchengrätz	
24	„	„	Johann Gossen.	Bislich	Rees	do.	
25	„	„	Peter August Kohlhaas.	Eckartshofen	Neuß	Königgrätz	
26	„	„	Joseph Kondt.	Coblenz	Coblenz	Münchengrätz	
27	„	„	Johann Kreienberg.	Duisburg	Duisburg	Königgrätz	
28	„	„	Carl Mittelstenscheid.	Lennep	Lennep	Münchengrätz	
29	„	„	Joseph Ockenfels.	Franken	Ahrweilen	do.	
30	„	„	Johann Wahl.	Münstermayfeld	Mayen	do.	
31	11	„	Carl Joseph Beckmann.	Beyenburg	Lennep		Seit d. Gefecht b. Münchengrätz vermißt.
32	„	„	Friedrich Witte.	Velbert	Mettmann	Münchengrätz	
33	12	„	August Gerhardts.	Bourscheid	Solingen	Königgrätz	
34	„	„	Andreas Joisten.	Marmagen	Schleiden	Münchengrätz	
35	„	„	Mathias Joseph Wilhelmi.	Düngenheim	Cochem	do.	

Namentliches Verzeichniß

derjenigen welche im Feldzuge von 1866 verwundet und bis zum 1. Januar 1867 verstorben sind.

Lfd. Nr.	Comp.	Charge	Vor- und Zunamen	Heimaths Ort	Heimaths Kreis	Verwundet bei
1	1	Gefr.	Heinrich Hermann Gräber	Dinslaken	Duisburg	Königgrätz
2	2	Füsil.	Johann Peter Hamblock	Buschdorf	Saarburg	do.
3	3	Gefr.	Mathias Hübscher	Losheim	Merzig	do.
4	3	Füsil.	Gottfried Wahl	Kripp	Ahrweilen	do.
5	„	„	Johann Friedrich Winterhagen	Stahlmühle	Lennep	do.
6	5	„	Mathias Mandt	Horchheim	Coblenz	Münchengrätz
7	8	„	Johann Bernhard Althoff.	Coesfeld	Coesfeld	Königgrätz
8	3tes Batl.	Major u. Batl.-Com.	Albert Georg Junk	Gumbinnen	Gumbinnen	Münchengrätz
9	9	Fsil.	Stephan Lützenkirchen	Opladen	Solingen	do.
10	„	„	Gustav Schmitter	Leichlingen	Solingen	do.
11	11	„	Friedrich Bernhard Müller IV.	Stromberg	Creutznach	do.
12	„	„	Robert Saas	Bourscheid	Solingen	do.
13	„	„	Carl Hermann Uellenberg	Imholde	Lennep	Königgrätz
14	12	„	Wilhelm Deobock	Kelsch	Bergheim	do.

Außerdem wurden verwundet

Laufnd. Nr.	Comp.	Charge	Vor- und Zunamen	Heimaths- Ort	Heimaths- Kreis	Verwundet bei	Bemerkungen
1	1	Füsil.	Franz Heinr. Bormacher II.	Monheim	Solingen	Hühnerwasser	Gewehrschuß im linken Oberschenkel.
2	„	Gefr.	August Höller	Remscheid	Lennep	Königgrätz	Gewehrsch. in Fußzehen.
3	„	Füsil.	Jacob Kuhn	Mutterscheid	Simmern	do.	Streifschuß.
4	„	„	Mathias Dorrenbach	Mayen	Mayen	do.	Gewehrsch. in Fußzehen.
5	2	„	Johann Richard Godosar	Oberfeld	Lennep	Münchengrätz	Gew.-Sch. durch die rechte Hand.
6	2	Unteroff.	Hubert Spring	Dormagen	Neuß	Königgrätz	Gew.sch. durch Hals u. Backe.
7	„	Füsil.	Johann Dietz	Mayen	Mayen	do.	Gew.sch. im rechten Bein.
8	„	„	Robert Hütter	Höhscheid	Solingen	do.	Gew.sch. im rechten Arm u. linker Seite.
9	„	„	Wilhelm Kattlach	Mörs	Mörs	do.	Granatspl. d. Oberschkl.
10	3	„	Gustav Hoss	Glüden	Solingen	do.	Gew.sch. am r. Unterschkl.
11	„	„	Nicolaus Koch	Mürlenbach	Prüm	Münchengrätz	Gew.sch. am linken Bein.
12	„	„	Carl Christ	Sassenroth	Altenkirchen	Königgrätz	Gew.sch. am rechten Arm.
13	„	„	Jacob Arres	Monheim	Solingen	do.	„ durch den Mund.
14	„	„	Johann Scherer	Großrosseln	Saarlouis	do.	„ an d. recht. Hand.
15	„	„	Friedrich Kohl	Remscheid	Solingen	do.	„ am linken Knie.
16	„	Gefr.	Hermann Kindermann	Everswinkel	Warendorf	do.	Granatspl. am r. Oberschkl.
17	4	Füsil.	Richard Heinen	Clausen	Lennep	do.	Gew.sch. d. Untersch. u. Arm.
18	„	„	Friedr. Wilhelm Koch	Burg	Burg	do.	„ durch die Backe.
19	„	Gefr.	Peter Kaiser	Holzbüttinen	Neuß	do.	Contus. a. d. recht. Schulter Granatspl.
20	„	Füsil.	Nicolaus Stein	Ballwig	Cochem	do.	Schuß durch d. Brust.
21	5	Unteroff.	Cassius Honnecker	Kessenich	Euskirchen	Münchengrätz	durch Granatspl. a. Obersch.
22	„	Füsil.	August Wilhelm Witt	Neuenburg	Schwetz	do.	„ „ im Rückgrath.
23	„	„	Bernhard Brüggemann	Gröblingen	Warendorf	do.	„ i. d. linken Brust.

Laufnd. Nr.	Comp.	Charge	Vor- und Zunamen	Heimaths Ort	Heimaths Kreis	Verwundet bei	Bemerkungen.
24	5	Füsil.	Herm. Heinr. Mersformann	Havieebeck	Münster	Münchengrätz	durch Granatspl. a. recht. Fuß.
25	„	„	Gerhard Heinr. Pöhling	Bohren	Warendorf	do.	„ „ a. recht. Oberam.
26	„	Gefr.	Peter Adam	Merchingen	Wetzlar	do.	Gew.sch. am Unterschenkel.
27	„	Füsil.	Peter Wilhelm Hütz	Willich	Crefeld	do.	Granatspl. am Kopf.
28	„	„	Mathias Junglas	Breitscheidt	St. Goar	do.	„ d. link. Untersch. zerschm.
29	„	„	Paskal Michels	Raeren	Eupen	do.	„ „ „ Hand.
30	„	„	Peter Ospel	Mayen	Ahrweilen	do.	„ „ recht. Oberschkl.
31	„	„	Johann Peter Thiel	Leichlingen	Lennep	Königgrätz	„ „ rechte Hand.
32	„	„	Franz Peter Basten	Flerichs	Solingen	Münchengrätz	Gew.schuß am linken Fuß.
33	„	„	Carl Reinhold Lingohr	Höhscheidt	Solingen	Königgrätz	Granatspl. a. d. link. Hand.
34	„	Gefr.	Christ. Robert Bongardt	Rondsdorf	Lennep	Münchengrätz	„ Unterkiefer zerschm.
35	„	Füsil.	Michel Bauer	Schaven	Euskirchen	do	„ Contusion a. Kopfe.
36	„	„	Friedrich Dietz	Schönflies	Reisen	do.	„ linken Hüfte.
37	„	„	Johann Maringer	Cochem	Coblenz	do.	„ Zerschmet. des rechten Oberrarmes.
38	6	Sec.-Lt.	Friedr. Wilh. Franz Hülsen	Paderborn	Paderborn	Königgrätz	Gew.sch. Contus. Unterschkl.
39	„	Gefr.	Mathias Selbach	Kesten	Berncastel	do.	„ d. d. link. Unterschkl.
40	„	Füsil.	Mathias Joseph Max	Kennfuß	Cochem	do.	„ Streifschuß a. Kopf.
41	„	„	August Garthaus	Rondsdorf	Lennep	do.	„ d. d. link. Untersch.
42	„	„	Richard Winterhagen	Heyde	Lennep	do.	Streifsch. a. recht. Oberarm.
43	7	„	Otto Mathiae	Trarbach	Zell	Münchengrätz	Gew.kugel d. d. recht. Brust.
44	„	„	Johann Peter Bender	Oberstenbirken	Sieg	Königgrätz	„ a. recht. Unterarm.
45	8	„	Joh. Baptist Benzrath	Losheim	Malmedy	do.	Gew.schuß a. d. link. Kopfseite.
46	„	„	Robert Derkom	Lüttringhausen	Lennep	do.	Granatspl. a. link. Unterarm.
47	„	Gefr.	Peter Werking	Castellaun	Simmern	do.	Schrapnellsch. link. Brustseite.
48	8	Hptm. u. Cmp.-Chef	Constantin von Mielęcki	Waldenburg	Waldenburg	do.	Granatschuß a. link Oberschkl.
49	9	Utffz.	Carl Friedr. Theod. Köhler	Stolzenheim	Weißenfels	Münchengrätz	Streifschuß a. link. Obersch.
50	„	„	Georg Joseph Bender	Neunkirchen	Ottweiler	Königgrätz	Am Zeigefinger d. link. Hand.
51	„	Füsil.	Thaddäus Nicolaus Burken	Neuendorf	Neuwied	do.	Gewehrschuß durch die linke Hand.

Laufnd. Nr.	Comp.	Charge	Vor- und Zunamen	Heimaths- Ort	Kreis	Verwundet bei	Bemerkungen.
52	9	Füsilier	Adam Breunig	Schnorbach	Simmern	Münchengrätz	Gew.schuß in d. Mittelfinger der linken Hand.
53	„	„	Theodor Cornely	Clotten	Cochem	do.	Gew.sch. i d. link. Obersch.
54	„	„	August Hebbinghaus	Wermelskirchen	Lennep	do.	Schuß durch d. link. Oberarm.
55	„	„	Heinrich Klever	Monheim	Solingen	do	Schuß- u. Stichwunde am kl. Finger d. recht. Hand.
56	„	„	Wilhelm Lämmer	Laichlingen	Solingen	do.	Streifschuß am Oberschenkel.
57	„	„	Heinrich Marx	Rösberg	Bonn	do.	Schuß d. d. recht. Oberarm.
58	„	„	Eduard Maus	Wald	Solingen	do.	Streifsch. am recht. Obersch
59	„	„	Carl Wilheln Ohliger	Gräfrath	Solingen	Königgrätz	Granatspl. am recht. Bein.
60	„	„	Carl Ernst Rüttgers III.	Feldhaus	Solingen	do.	Gewehrsch. d. vord. Glied am Mittelfinger d. link. Hand verl.
61	„	„	Johann Schmidtberg	Immigrath	Solingen	Münchengrätz	Streifsch. i. der Bauchgegend.
62	„	„	Wilhelm Zimmermann	Hirzbach	Altenkirchen	do.	Granatspl. i. d. link. Rückengegend des Weichtheiles.
63	10	„	Wilhelm Hochstein	Düssel	Mettmann	do.	Gewehrsch. i. d. Unterschenkel.
64	„	„	Friedrich Schwarz	Bockenau	Creutznach	do.	Gewehrstreifschuß am Kopf.
65	„	„	Wilhelm Laudert	Manubach	St. Goar	do.	do.
66	„	„	August Erling	Lennep	Lennep	do.	do.
67	„	Lieut.	Julius Berninghaus	Velbert	Lennep	Königgrätz	Granatspl. im Unterschenkel.
68	„	Feldw.	Friedrich Schött	Luxemburg	Luxemburg	do.	„ Oberschenkel.
69	„	Sergt.	Carl Hohl	Marienwerder	Marienwerder	do.	„ recht. Oberarm.
70	„	Füsil.	Jacob Voigt	Oberwesel	Oberwesel	do.	„ rechten Seite.
71	„	„	Peter Werker	Schlebusch	Solingen	do.	Granatspl. Zeigefinger d. rechten Hand.
72	„	„	Anton Otten	Rees	Reeserwerth	do.	Granatspl. durch d. Unterschkl.
73	„	„	Joseph Greffges	Pempelfort	Düsseldorf	do.	„ an der Nase.
74	„	Sec.-Lt.	Horst	?		Münchengrätz	Gewehrschuß ins Kinn.
75	„	Untffz.	Adam Hornung	Hüpstedt	Worbis	do.	„ hinter das rechte Ohr in den Kopf.
76	„	Gefr.	Nicolaus Kettenhoven	Hilbringen	Merzig	do.	Gewehrsch. am linken Fuß.

Laufnd. Nr.	Comp.	Charge	Vor- und Zunamen	Heimaths- Ort	Heimaths- Kreis	Verwundet bei	Bemerkungen.
77	10	Gefr.	Christian Wilhelm Höhr	Waltersen	Altenkirchen	Münchengrätz	Gew.schuß in d. linken Hand.
78	„	„	Albert Gerlach	Saarbrücken	Saarbrücken	do.	„ quer durch d. Rücken.
79	„	„	Hermann Jansen	Horbach	Aachen	do.	„ durch d. link. Ober- u. Unterarm.
80	„	„	Mathias Schieren	Hellrath	Aachen	do.	„ i. d linke Ferse.
81	„	„	Wilhelm Gross	Richrath	Solingen	do.	„ durch den Zeigefinger der rechten Hand.
82	„	„	Hermann Deihkamp	Haldern	Rees	do.	Gew.sch. an der recht. Lende.
83	„	Füsil.	Heinrich Klussmann	Großdornberg	Bielefeld	do.	„ durch d. recht. Oberarm.
84	„	„	Wilhelm Wiel	Mettmann	Mettmann	do.	„ durch d. Unterkiefer.
85	„	„	Friedrich Feldmann	Katernberg	Essen	do.	Gew.-Streifsch. a. d. lk. Lende.
86	„	„	August Krippendorf	Mainz	Mainz	do.	Gew.sch. d. d link. Oberarm.
87	„	„	Gustav Hilverkus	Dorfmühle	Lennep	do.	„ durch die linke Wade.
88	„	„	Joseph Löh	Giesenkirchen	Gladbach	do.	„ in d. recht. Obersch.
89	„	„	Maria Haseneier	Neuwied	Neuwied	do.	„ durch d. rechte Wange.
90	11	Port.-Fähn.	Albert Hüffell	Braunfels	Braunfels	do.	„ im Unterleib.
91	„	Sergt.	Ernst Wilhelm Damerow	Barken	Neu-Stettin	do.	„ durch d. rechte Wade.
92	„	Hornist	Joh. Werner Hubert Fahnrich	Hücheln	Düren	do.	„ im Unterleib.
93	„	Füsil.	Herm. Heinr. Steinigerweg	Ibbenbüren	Tecklenburg	do.	„ in die linke Wade.
94	„	„	Nicolaus Lauer	Closterhumbd	Simmern	do.	„ in der rechten Hüfte.
95	„	„	Friedr. Wilh. Stender	Hoberge	Bielefeld	do.	Gewehrsch. in d. link. Fuß.
96	„	„	Wilh. Joseph Niessen	Langbroich	Geilenkirchen	do.	„ in d. recht. Obersch.
97	„	„	August Leimberg	Hilden	Düsseldorf	do.	„ in den Unterleib.
98	„	„	Cornelius Müller II.	Cöln	Cöln	do.	„ in die recht. Schultermuskel.
99	„	Gefreit.	Wilhelm Schindler	Pitschen	Kreuzburg	Königgrätz	Granatsplitter in die linke Brustseite.
100	„	Füsil.	Stephan Fischer	Opladen	Solingen	do.	Granatspl. in d. recht. Hüftgelenk u. d. Kniekehle.
101	„	„	Heinrich Lutz	Fußhollen	Siegburg	do.	Granatsplitter in die rechte Schulter.

Laufnd. Nr.	Comp.	Charge	Vor- und Zunamen	Heimaths- Ort	Heimaths- Kreis	Verwundet bei	Bemerkungen.
102	11	Füsil.	Heinrich Konen	Weise	Geldern	Königgrätz	Gewehrsch. Zerschm. des kl. Fingers der linken Hand.
103	"	Hornist	Peter Joseph Lever	Mettnich	Trier	do.	Gewehrsch. i. d. link. Obersch.
104	12	Untffz.	Philipp Zenner	Buprich	Saarlouis	Münchengrätz	" im link. Fußgelenk.
105	"	Füsil.	Heinr. Wilhelm Bartels	Emmerich	Rees	do.	" Streifsch. a. Kopf
106	"	"	Franz Joseph Henke	Elbinghausen	Lippstadt	do.	" " üb. Daumen, Zeige- u. Mittelfinger.
107	"	"	Wilhelm Heinrich Joseph Kintgen	Thorr	Bergheim	do.	Gewehrsch. i. d. link. Obersch.
108	"	"	Friedr. Carl Sanner.	Selbach	Altenkirchen	do.	" i. d. recht. Obersch.
109	"	Lieut.	Gottl. Lud. Alfred Schröder	Linkuhnen	Ostpreußen	Königgrätz	" am Kopf.
110	"	Füsil.	Anton Kempen	Berzbuir	Düren	do.	Schußwunde im Fuß.
111	"	"	Johann Fardinand Lüning	Rottberg	Mettmann	do.	Schußw. i. d. recht. Hand u. in d. recht. Schult. d. Granatspl.
112	"	"	Anton Wilhelm Metre	Coblenz	Coblenz	do.	Schußw. im recht. Obersch.
113	"	"	Carl Adolph Siebrass	Canton IV.	Bielefeld	do.	" in der Schulter.
114	"	"	Bertram Müller IV.	Honnef	Sieg	do.	Granatsch. a. link. Fußgelenk.

Außerdem an Krankheiten (Cholera) während des Feldzuges gestorben:

I. Batl. — Unteroffizier 13 Mann
II. " 1 " 27 "
III. " 2 " 13 "

3 Unteroffiziere 53 Mann.

Gesammtverlust des Regiments.

	Offiziere	Unteroffiziere	Mann
Gefallen	3	2	30
An Wunden gest.	1	—	13
Verwundet	7	9	99
Sonst gestorben	—	3	53
Summa	11 Offz.	14 Untffz.	195 Mann.

Die Fahne des 3. Bataillons erhielt in der Schlacht von Königgrätz eine Verletzung durch 2 Gewehrkugeln, durch welche die obere Ecke des Fahnentuches abgerissen worden ist. —

Dekorationen.

In Folge des Feldzugs sind von Sr. Maj. dem Könige an nachfolgende Mitglieder des Regiments Orden und Ehrenzeichen verliehen worden:

Oberst und Regiments-Commandeur v. Zimmermann Kronen-Or-Orden 4. Cl. mit Schwertern.

Oberstlieut. v. Conrady die Schwerter zum roth. Adl.-Ord. 4. Cl.

Rothen Adler-Orden 4. Cl. mit Schwertern.

Major v. Slupecki
Hauptmann Erni
„ v. Schlieben
„ v. Wulffen
„ v. Mielecki
„ Gevenich
„ Grundner
Hauptmann v. Zychlinski
Stabs-Arzt Dr. Marcus
Prem-Lieut. Lütke
„ v. Wulffen
Sec.-Lieut. Gisevius
„ Hülsen
„ Frh. v. Ayx

Kronen-Orden IV. Cl. mit Schwertern.

Premier-Lieutenant Schröder.

Eine Allerhöchste Belobigung erhielten:

Hauptmann Freiherr v. Rosen
Prem.-Lt. Le Batteux
„ Neydecker
„ Schultz
Sec.-Lieut. Daun
„ Horst vom Landw.-Batl. Gräfrath Nr. 40.

Militär-Ehrenzeichen I. Classe.

1. Füsilier Laatsch 6. Compagnie für Hühnerwasser.
2. Gefr. Neurohr 7. „ für Münchengrätz.

Militär-Ehrenzeichen II. Classe.

1. Comp. Feldw Gilsdorf
Untffz. Busenbecker
Sergt. Werner
„ Haubrich
Gefr. Widna

2. Comp. Feldw. Muth
Sergt. Schött I.
„ Schött II.
„ Patzelt
Laz.-Geh. Gries

3. Comp. Feldw. Dienow
Sergt. Moritz
Gefr. Kindermann
Füsil. Arres
Laz.-Geh. Siegel

4. Comp. Feldw. Schmidt
Untffz. Umbs
„ Kaiser
Füsil. Heinen

5. Comp. Feldw. Gergen
Sergt. Pansin
Füsil. Annas
„ Gräf
„ Schuhmacher

6. Comp. Feldw. Böker
Füsil. Gräf
„ Krautmacher
„ Steinkamp
„ Scheerer
„ Müller
„ Schmitz
„ Pesch
„ Frings

7. Comp. Feldw. Kemnitz
Sergt. Klein
Untffz. Westkamp
Füsil. Schmitz II.
„ Fries
Gefr. Ober
„ Dückershoff
Füsil. Jacobs
Laz.-Geh. Kenn

8. Comp. Feldw. Kniebler
Sergt. Heidinger
Gefr. Bovermann
„ Benzenberger

9. Comp. Sergt. Köhler
„ Zuhse
Untffz. Lang.
Gefr. Böhle
„ Ruloff
Füsil. Bohrer
„ Scharfenstein

10. Comp. Feldw. Schött
Sergt. Lauer
„ Hohl
Gefr. Helmenstein
Füsil. Kubig
Sergt. Meyer } † 3/7
Füsil. Kohlhase }

11. Comp. Feldw. Laux
Portepeef. Hüffel
Gefr. Vosswinkel
Füsil. Keifens

12. Comp. Feldw. Helle
Untffz. Zennet
„ Zimmermann
Füsil. Bender II.
„ Scherer
„ Schwan
„ Ulrich
„ Höwel

Zur Aushändigung der durch die Allerhöchste Gnade dem Regiment verliehenen Auszeichnungen fand am 4. November ein Regiments-Apell statt, bei dem der Brigade-Commandeur General-Major v. Glümer in kurzen zu Herzen gehenden Worten die Bedeutung des Tages, eines Ehrentages für das Regiment, hervorhob und mit einem Hoch auf Se. Majestät den König schloß, in welches das Regiment begeistert einstimmte.

Eine andere Auszeichnung jedoch hatte sich das Regiment durch sein Wohlverhalten im Feldzuge erworben. Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 20. September 1866 wurde Se. Kgl. Hoh. der General der Infanterie Carl Anton Friedrich Meinrad, Fürst zu Hohenzollern Sigmaringen à la suite des Regiments gestellt und Hochdemselben die Erlaubniß ertheilt, die Uniform des Regiments zu tragen.

Die zur Erinnerung an den Feldzug 1866 gestifteten Kreuze kamen beim Regiment am 16. März 1867 zur Vertheilung, nachdem bereits am 3. März die Fahnen mit dem durch zwei aufrecht stehende gekreuzte Schwerter gezierten Feldzugsbande (Band des Erinnerungskreuzes) geschmückt und in der Basilica von neuem feierlich eingeweiht worden waren.

Flüchtig ist bereits erwähnt worden, wie die Regimenter gleich nach Eintreffen in der Garison per Bataillon eine fünfte Compagnie formirt hatten, die zur Bildung neuer Regimenter verwandt werden sollten. Eine A. C.-O. v. 30. October 1866 sprach nunmehr die Formation von 16 neuen Infanterie-Regimentern aus und gab demgemäß das Hohenzollernsche Füsilier-Regiment 3 vollständig ausgerüstete Compagnieen zu dem zu bildenden 78. Infanterie-Regiment, jetzigen 2. Nassauischen Infanterie-Regiment Nr. 88 ab. Es waren dies die neugebildeten 5 Compagnien des 1. und 2. Bataillons und die 12. Compagnie. An Offizieren traten zu dem neuen Regiment Hauptmann v. Götze (Compagnie-Chef der 12. Comp.), die Lieutenants Becker und Lindstädt über. Hauptmann v. Zychlinsky wurde in das ebenfalls neu gebildete 86. Infanterie-Regiment, jetziges Schleswig-Holstein'sches Füsilier-Regiment versetzt.

Bei der Demobilmachung war das Regiment in seinen früheren Verband zur 16. Division, deren Commando Se. Excellenz Generallieutenant Frh. v. Barnekow erhalten hatte, zurückgetreten, gehörte aber nunmehr im Verein mit dem 8. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 70 und den Landwehr-Regimentern Nr. 70 und 30 der 32. Infanterie-Brigade an. Brigade-Commandeur ist General-Major von Glümer.

In Bezug auf das Verhältniß des Regiments zu seinem Landwehr-Bataillon und auf seinen Ersatz sind keine Veränderungen eingetreten, nur wurde statt Gräfrath das Reserve-Landwehr Bataillon Cöln Nr. 40 dem Regimente zugewiesen.

Am 9. Januar 1868 sah das Regiment seinen hochverehrten Commandeur Obersten von Zimmermann, welcher in Folge Kränklichkeit seinen Abschied eingereicht hatte, aus seinen (Rh.) Reihen scheiden und

Oberstlieutenant Frh. von Eberstein trat für ihn an die Spitze des Regiments.

So hätte ich denn das Regiment vom Tage seiner Formation bis zur neuesten Zeit geleitet, in der besondere Ereignisse nicht mehr zu verzeichnen sind. Die Lücken, welche die feindlichen Kugeln im Offizier-Corps gerissen, sind ausgefüllt, aber das Andenken an die gefallenen Kameraden wird fortleben im Herzen der Offiziere und Mannschaften des Hohenzollernschen Füsilier-Regiments Nr. 40, deren Wahlspruch ist und immer bleiben wird

„Mit Gott für König und Vaterland."

Rangliste

des Hohenzollernschen Füsilier-Regiments Nr. 40
pro 1869.

Commandeur: Oberst Frh. v. Eberstein R. A.-O. 3. m. Schw. a. R. R. O. A. 4. m. Schw. K. H. O. v. H. Comthurkreuz m. Schw. C.-K. (S. H. 3).

Oberstlieutenant v. Henning D.-K. II. Batl.
Major v. Holleben D.-K. III. Batl.
Major Simon D.-K. I. Batl.
Major v. Horn (Brm. D.-K.) Stab.

	Comp.
Hauptm. v. Schlieben R. A.-O. 4 m. Schw. D.-K.	1
„ v. Wulffen R. A.-O. 4. m. Schw. D.-K.	8
„ v. Mielęcki R. A.-O. m. Schw. D.-K.	8
„ Frh. v. Rosen D.-K.	7
„ v. Schulz	4
„ Frh. v. Blomberg R. A.-O. 4. Cl. m. Schw. K.-O. 4. Cl. m. Schw.	10
„ Grundner R. A.-O. 4. Cl. m. Schw.	6
„ Worgytzki	2
„ Lütke R. A.-O. 4. Cl. m. Schw.	12
„ Le Batteux	9
„ Bendel	3
„ Kosch	5

	Comp.
Pr.-Lt. Krug	8
„ Neydecker	2
„ Schultz m. Wahrnehm. d. Etappengesch. i. Trier beauftragt.	7
„ Schröder Kr.-O. 4. Cl. m. Sch.	7
„ Krause c. b. Gen.-St.	8
„ v. Wulffen	6
„ Kretzschmer (G. H. V. P. 3 a) (S. A. 3.)	3
„ Müller	10
„ Garrelts	11
„ Detert c. b. d. Kriegssch. Engers	1
„ Daun	4
„ v. Schilgen R. A.-O 4. Cl. m. Schw. K.-O. 4. Cl. m. Schw.	9

	Comp.
Sec.-Lt. Studt	1
„ Hevelke	5
„ Gran	12
„ Scheele Adj. II. Btl.	
„ v. Holleben Adj. I. Btl.	
„ Bendel com. Gew. Rev. Com. in Sömmerda.	7
„ Dähnel	4
„ Goldschmidt	7
„ Gisevius R. A.-O. 4. Cl. m. Schw. Regts.-Atj.	
„ Rückforth c. b. d. Gew.-Fabr. in Erfurt.	6
„ Degner c. z. Cent.-Turn-Anstalt	6
„ Felbert Adjut. III. Btl.	
„ Follenius	2

	Comp.
Sec.-Lt. Hülsen R. A.-O. 4. Cl. m. Schw.	1
„ Jobst I.	10
„ v. d. Berswordt	11
„ Hüffell M. E. 2. Cl.	12
„ Frh. v. Ziegesar	5
„ v. Blanckart	11
„ Hirsch	6
„ v. Ekensteen	9
„ v. Lassaulx	2
„ Jobst II.	4
„ Aries	8
„ Otto	7
„ Calow	3
„ Schmidt	10
„ Grunert	5
„ v. Bories	12

Aggregirt.

Hauptmann Meyer c. b. d. Milit.-Int. des 8. A.-C.

à la suite.

Gl. der Inf. Karl Anton Friedrich Mainrad Fürst zu Hohenzollern-Siegmaringen Kgl. Hoh. Milit.-Gouv. der Rheing. und Prov. Westphalen. Chef des 1. Magdeb. Inf.-Regts Nr. 26.

Major Ribbentrop Platzmaj. in Cöln R. A.-O. 4. Cl. D.-K. (L. E. K. 5.)
Regiments-Arzt Oberstabs-Arzt Dr. Goeden. R. A.-O. 4. Cl. K.-O. 3. Cl. D.-K. mit dem Range als Major.
Batls.-Arzt. Stabs-Arzt Dr. Block II.
B. „ „ Dr. Michael III.
Ass.- „ Dr. Hilgets I.
„ „ Dr. Bruberger II.
Zahlmeister John D.-A. 3. Cl.
„ Kaiser D.-A. 3. Cl.
„ Schultze D.-A. 3. Cl.

Portepee-Fähnriche.

Portepeefähnrich	v. Kornarsky	11. Compagnie
„	Frh. v. Steinäcker	10. „
„	Hammenstede	2. „

Marsch-Tableau des Hohenzollernschen Füs.-Rgmts. Nr. 40., während des Feldzugs 1866 vom Ausmarsch aus Trier bis zur Rückkehr.

Datum.	I. Bataillon.	II. Bataillon.	III. Bataillon.	Ersatz-Bataillon.
19. Mai bis 30. Mai.	Cöln.	Cöln.	Mühlheim a. Rhein.	Saarlouis.
31. Mai.	Stab u. 1. Comp.: Schkeuditz. 2. Comp.: Schkeuditz, Cursdorf. 3. „ Modelwitz, Papitz u. Wehlitz. 4. „ Schkeuditz und Alt-Scherbitz.	Halle.	Eisenbahnfahrt nach Halle, am 1. Juni Eintreffen in Halle.	
5. Juni.	1. Comp.: Kripphehna, Rödgen. 2. „ Zschepplin, Hayni-chen. 3. „ Pressen, Naundorff. 4. „ Gr.- u. Kl.-Wölkau, Royda und Nieder-Ossig.	5. Cp. } Schkeuditz. 6. „ } 7. „ Alt-Scherbitz u. Groß-Modelwitz. 8. „ Klein-Modelwitz u. Pa-pitz.	Schkeuditz.	
6. Juni.	1. Comp.: Strellen, Audenhain. 2. „ Wildenhain, Gräfen-dorf. 3. „ Mokrehna. 4. „ Strelen.	5. Cp.: Cospa. 6. „ Pressen u. Zschettga. 7. „ Behlitz u. Mutschlena. 8. „ Pressen n. Behlitz.	9. Cp.: Lihmena. 10. „ Ochetnitz und Galeen. 11. „ Jesewitz. 12. „ Bitzen und Woltewitz.	

Datum.	I. Bataillon.	II. Bataillon.	III. Bataillon.	Ersatz-Bataillon.
7. Juni.	1. Comp.: Beckwitz, Mahitzchen. 2. „ Mederitzsch, Kranichau. 3. „ Mahitzchen, Döbelitz. 4. „ Bennewitz, Weßnich u. Kunowerda.	5. Cp.: Schönau. 6. „ Wildschütz. 7. „ ditto. 8. „ Kobershayn	9. Cp. } Schildau. 10. „ } 12. „ } 11. „ Probsthayn.	Saarlouis.
8. Juni.	Ruhe.	Ruhe.	Ruhe.	
9. Juni.	1. Comp.: Cosilenzien, Gröbeln, Mühldorf. 2. „ Möglens. 3. „ Cosilenzien, Möglens. 4. „ Gröbeln, Grimmersdorf.	5. Cp. } Neußen. 6. „ } 7. „ } Puschwitz. 8. „ }	9. Cp.: Außig. 10. „ Schirmenitz. 11. „ Pausnitz. 12. „ Pausnitz u. Loßwig.	
10. Juni.	1. Comp.: Cosilenzien, Gröbeln, Reichenheim. 2. „ Möglens, Prischka. 3. „ Cosilenzien, Oschätzchen. 4. „ Gröbeln, Grimmersdorf.			
15. Juni.	Bivouak bei Fichtenberg.		Bivouak auf den Allarmplätzen u. Vorpostenaufstellung in der Linie Wohlau-Loßwig.	

Datum.	I. Bataillon.	II. Bataillon.	III. Bataillon.	Ersatz-Bataillon.
16. Juni.	Bivouak zwischen Popitz und Heida; Vorposten längs des Jahnebachs.	Mautitz.	Reppen.	Saarlouis.
17. Juni.	1. u. 4. Comp.: Reichenbach. 2. u. 3. „ Spittewitz.	Lentheim.	Gersebach.	
18. Juni.	Dresden.	Vorposten längs des Weißritz-Baches (6. u. 7. Cp.). 5. Cp.: Döhlen. 8. „ Pottschappel.	Groß- und Klein-Opitz.	
19. Juni.	1. Comp.: Strehlen. 2. „ Reik. 3. „ Groß- u. Kl.-Dobritz. 4. „ Strehlen.	5. u. 8. Cp. auf Vorposten. 6. „ Döhlen. 7. „ Pottschappel.	Ruhe.	
20. Juni.	Bivouak in Stolpen.	Bivouak bei Weißig.	Bivouak bei Weißig.	
21. Juni.	Bivouak bei Burkersdorf.	Stolpen.	Bivouak bei Langen-Wolmersdorff.	
	Einmarsch in Böhmen.			
22. Juni.	Bivouak in Schluckenau.	Gr.-Schönau.	Gr.-Schönau.	
23. Juni.	Bivouak bei Rumburg.	Alt-Ehrenberg.	Nieder-Ehrenberg.	

Datum.	I. Bataillon.	II. Bataillon.	III. Bataillon.	Ersatz-Bataillon.
24. Juni.	Bivouak bei Gr.-Mergenthal.	Herrenwalde.	Herrenwalde.	Saarlouis.
25. Juni.	Bivouak bei Postrum. 2. u. 4. Comp.: Vorposten in der Linie Hennersdorf-Lue.	Gabel.		
26. Juni.	Hühnerwasser.	Bivouak bei Hühnerwasser. 5. u. 8. Comp. auf Vorposten.		
27. Juni.	Bivouak bei Hühnerwasser.	Bivouak bei Hühnerwasser.	Bivouak bei Hühnerwasser. — Vorposten.	
28. Juni.	Münchengrätz.	Bivouak bei Münchengrätz.		
29. Juni.	Ruhe.			
30. Juni.	Bivouak bei Libau.	Bivouak bei Detenitz.	Bivouak bei Detenitz.	
1. Juli.	Bivouak bei Hoch-Wessely.	Bivouak bei Ceso.	Bivouak bei Zeretitz.	
2. Juli.	Gros (1. u. 3. Comp.) im Biv. bei Janowitz. 2. u. 4. Comp. Vorposten in der Linie Tarnowitz-Janowitz.	Gros (5. u. 8. Cp.) Bivouak bei Söckeritz. 6. u. 7. Cp. Vorposten in der Linie Söckeritz-Zlunitz.	Gros (9., 10., 11. Cp.) Bivouak östlich von Winar. 12. Cp.: Vorp. in d. Linie Janowitz-Söckeritz.	
3. Juli.	Bivouak bei Ober-Prim.	Bivouak bei Nieder-Prim.		

Datum.	I. Bataillon.	II. Bataillon.	III. Bataillon.	IV. Bataillon.	Ersatz-Bataillon.
4. Juli.	Bivouak bei Lhota.	Bivouak bei Libžan.	Bivouak bei Libžan.		Saarlouis.
5. Juli.	Semin.	Bivouak bei Vapno.	Bivouak bei Vapno.		
6. Juli.	Chwaletitz. 3. Comp. für die Nacht Feldwache an der Chaussee.	Zizelitz.	Zizelitz.		
7. Juli.	Mocowic.	St. Katharina.	St. Katharina.		
8. Juli.	Habern.	Strampauch.	9., 10., 12. Cp.: Hrabesin. 11 „ Brezj.		
9. Juli.	1. Comp. Heiligkreutz. 2. u. 4. „ Petrikau. 3. „ Vorposten.	Clunemyl.	9. u. 10. Cp.: Ober- Bauschnitz. 11. u. 12. „ Unter- Bauschnitz.		
10. Juli.	Iglau.	Heralitz.	Heralitz.		
				IV. Bataillon.	Ersatz-Bataillon.
11. Juli.	Langenpieritz.	Briesnek.	Bivouak bei Briesnek.	Eintreffen in Coblenz und Marsch nach Rübenach.	Saarlouis.

Datum.

Datum.	I. Bataillon.	II. Bataillon.	III. Bataillon.	IV. Bataillon.	Ersatz-Bataillon.
12. Juli.	Littahorn.	Trebitsch.	Trebitsch.	Hannover.	Saarlouis.
13. Juli.	Wolframitzkirchen; des R.-M. nach Znaym.	5. Cp. u. St.: Chranstow. 7. u. 8. Cp.: Chranstow und Pleschitz. 6. „ Koslau.	Hrottowitz.		
14. Juli.	Ruhe.	Kierau; 8. Cp.: Racic.	Ruhe.		
15. Juli.	Klein-Tajax bei Kuttenberg.	Nicklowitz.	Nicklowitz.		
16. Juli.	Bivouak bei Eichbrunn.	Groß-Tajax.	Groß-Tajax.		
17. Juli.	Mistelbach.	Ameis.	Folling.		
18. Juli.	Ruhe.	Ketzelsdorf.	Ketzelsdorf.		
19. Juli.	Bivouak bei Mistelbach.	Ruhe.	Ruhe.		
20. Juli.	Bivouak bei Wolkersdorf.	Martinsdorf.	Klein-Harras.		
21. u. 22. Juli.	Ruhe.	Ruhe.	Ruhe.		
23. Juli.	Wolfpassing.	Stab, 5. u. 6. Cp.: Neubau. 7. u. 8. „ Atzelsdorf	Atzelsdorf.		

Datum.	I. Bataillon.	II. Bataillon.	III. Bataillon.	IV. Bataillon.	Ersatz-Bataillon.
24.—26. Juli.	Ruhe.	Neubau Ruhe.	Ruhe.	Hannover.	Saarlouis.
27. Juli.	Des Morgens Bivouak bei Wolkersdorf, des Mittags Abmarsch nach Trauenfeld.	Des Morgens Abmarsch in eine Rendezvous-Stellung nördlich Wolfpassing, hiernach zurück nach Neubau.	Des Morgens Abmarsch in eine Rendezvous-Stellung nördlich Wolfpassing; des Mittags zurück nach Atzelsdorf.		
30. Juli.	Parade vor Sr. Majestät dem König bei Ladendorf.				
31. Juli.	Ringendorf.	Bivouak im Schloßhofe von Steinabrunn. 8. Cp.: Herzogbirnbaum.	Herzogbirnbaum.		
1. August.	Breitenwerda.	Groß-Weikersdorf.	10. u. 11. Cp.: Gr.-Weikersdorf. 9. u. 12. „ Klein-Wiesenthal.		
2. August.	Götzdorf.	Bat.-St., 5. u. 6. Cp.: Gaindorf. Rgts.-St., 7. u. 8. Cp.: Unter-Ravelsbach.	Pfaffstädten.		
3. August.	Ruhe.	Ruhe.	Ruhe.		

Datum.	I. Bataillon.	II. Bataillon.	III. Bataillon.	IV. Bataillon.	Ersatz-Bataillon.
4. August.	Rgts.-St. u. Bat.: Matzelsdorf.	Zogelsdorf.	Burg-Schleinitz.	Hannover.	Saarlouis.
5. August.	Rgts.-St., Bat.-St., 1. u. 4. Comp.: Gr.-Burgstall. 2. u. 3. Comp.: Neubau.	Strögen. 6. Comp.: Burgstall.	St. Bernhard.		
6. August.	Schönfeld.	Almosen u. Braunfeld.	Kirchberg a. d. Wild. 10. Cp.: Groß-Sieghards.		
7. August.	Ruhe.	Ruhe.	Ruhe.	Verden in Hannover.	
8. August.	Schwarzenau a. d. Thaya und Limpfing.	Rgts.-St. u. 7. u. 8. Cp.: Windigsteig. 5. u. 6. Cp.: Maires.	Windigsteig.		
9. August.	St., 1. u. 4. Comp.: Fromberg. 2. u. 3. „ Hollenstein.	Rgts.-St. u. Bat.: Hirschbach.	Schönau, Klein-Popen u. Klein-Loms.		
10. August.	Rgts.-Stab u. Bat. Steinbach.	Langeck.	Herrmannsdorf. 12. Cp.: Köllersdorf u. Zwymannsbusch.		
11. August.	Ruhe.	Ruhe.	Ruhe.		
12. August.	Brig. u. Rgts.-St., Bat. Chlumetz.	Klickau; 7. Cp. u. Stab: Fichtenthal.	Schwarzbach u. Suchtenthal.		

Datum.	I. Bataillon.	II. Bataillon.	III. Bataillon.	IV. Bataillon.	Ersatz-Bataillon.
13. August.	Neusattel.	Rgts.-St. u. Bat.: Mlacka.	Alt- u. Neu-Lahm.	Verden in Hannover.	Saarlouis.
14. August.	St., 4. Comp. u. 1/2 3. Comp.: Schweinitz. 1/2 3. Comp.: Kundratic. 2. „ Horusic. 1. „ Zisow.	Rgts.-St., 5. Cp.: Drahles; 7. „ Zluckau; 6. u. 8. „ Ribeck.	Weßely u. Mezynosti.		
15. August.	Ruhe.	Ruhe.	Ruhe.		
16. August.	Rgts.-St. u. 3. C.: Stockow; B-St., 2. u. 4. C.: Plan; 1. C.: Austrusic.	Mesic, Thurowec, Lhota.	9. Cp.: Zhor, 10. Cp.: Lhom, 11. Cp.: Radimovic, 12. Cp.: Libejic.		
17. August.	B.-St., 4., 3. u. ein Theil der 1. C.: Nadejkau; 120 M. der 1. C.: Belcikowic; 2. C.: Neprejow.	Jisternitz, Worlov.	9. Cp.: Passeka, 10. Cp.: Masseka, 1/2 11. Cp.: Horka, 1/2 11. u. 12. Cp.: Blasenitz.		
18. August.	B.-St., 1. u. 4. C.: Chlumetz. 2. u. 3. C.: Poresic und Lhota-Masowa.	Seltschan.	9. Cp.: Lhota-Dona; 10. Cp.: Amschelberg; St. u. 11. Cp.: desgl.; 12. Cp.: Bouena-Kova.		
19. August.	Ruhe.	Ruhe.	Ruhe.		

Datum.	I. Bataillon.	II. Bataillon	III. Bataillon.	IV- Bataillon.	Ersatz-Bataillon.
20. August.	St. u. 1. C.: Unter-Hbit; 3. C.: Ober-Hbit; 2. C.: Jablonna; 4. C.: Telenec.	5. Cp.: Lhota-Stowanska; 6. „ Tachlowitz; 7. u. 8. „ Hubrenow u. Zupanowic.	Stab u. ½ 9. Cp.: Ribnik; ½ 9. Cp.: Libic; 10. Cp.: Dhrow; ½ 11. Cp.: Homola; ½ 11. Cp.: Nechalow; 12. Cp.: Dusnik.	Verden in Hannover.	Saarlouis.
21. August.	Hlubos.	Groß- u. Klein-Wosow, Wizzim, Nowydwar u. Chegnice.	Mnisek, Lhota-Skalka u. Rimane.		
22. August.	Zdize.	Chynic; Groß- u. Klein-Chuchewic.	9. Cp.: Radotin u. Cesov. 10. „ u. Stab: Gr.- u. Kl.-Chuchel. 11. „ Hlubocep u. Slichow. 12. „ Slivena u. Lochkow.		
23. August.	2. u. 3. C.: Belec u. Bratonic. St., 1. u. 4. C.: Nischburg.	Rgts.-Stab mit Musik: Tachlowitz. Bat.-Stab: Horcelitz. 5. Cp.: Lobin, Repy, Zlejcin. 6. „ Dusnec, Cabonitz, Cheyno Chrastany. 7. „ Dobric, Cheynitz Tachlowitz, Nudschitz. 8. „ Auhonic, Plice, Sworow, Rothaujezd.	Verbleib in denselben Quartieren bis — 5. Sept.		

Datum.	I. Bataillon.	II. Bataillon.	III. Bataillon.	IV. Bataillon.	Ersatz-Bataillon.
24. August.	Bat.-St.: Kladno. 1. C.: Kladno, Ztry u. Tupi. 2. C.: Buckow, Stelchowes u. Makotces. 3. C.: Buckow, Rebec, Lydic, Bieloc. 4. C.: Kladno, Krotschdam, Stephanow.	Verbleib in den Standquartieren bis 5. Sept.	Verbleib in denselben Quartieren bis — 5. Sept.	Verden in Hannover.	Saarlouis.
	Verbleib im Standquartiere bis 4. September.				
4. Sept.	St. u. 2. C.: Nebusitz u. Genralka. 1. C.: Tuchomeritz. 3. C.: Slatenitz u. Horomeritz. 4. C.: Gr.- u. Kl.-Herrendorf.				
5. Sept.	Prag.	Prag.	Prag.		
6. u. 7. Sept.	Eisenbahnfahrt nach Trier.				
8. Sept.	Trier.	Trier.	Trier.	Trier.	

Liste

der

Officiere, Aerzte und Zahlmeister,

welche seit Errichtung des Regiments in demselben gestanden haben und noch stehen. Nach dem Datum ihres Eintritts in das Regiment resp. nach dem Seconde-Lieutenant-Patent geordnet.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Major und Regiments Commandeur. 1.	Franz Ludwig Jeanneret Bar. de Beaufort du Belforte.	Preußisches Neufchatel 23 Juni 1776.	17. Mrz. 1820	1793 Fähnrich beim Jungpfuhlschen J. R. 1796 Seconde Lieut. in demselben Regmt. (später Schimonsky Nr. 40.) 1813 Caiptain und Comp. Chef. im 16. J. R. 1814 Major im 3. Ostp. J. R. No. 4 1815 Major im 30 J. R. 1818. Cdeur. des 36. J. R. 1820. Cdeur. des 39. und 40. J. R.	L. A. C. D. v. 30. März 1828 ausgeschieden und zur Disp. gestellt.	1834 zum inter. Command. von Cosel. 30/3. 35. zumwirkl. Command. von Cosel u. zum Obersten ernannt. 13/3. 38. mit der Armee-Unif. in den Ruhestand versetzt. Gestorben den 30. Dezember 1853.	Hat die Feldzüge von 1806, 1813, 1814, und 1815 mitgemacht und besaß eisernes Kreuz II. Cl. für Dennewitz, das eiserne Kreuz I. Cl. für Belle Aliance, R. W. A. 2. für den Feldz. v. 1813. Für Leipzig, Wartenburg, u. Arnheim belobigt. Außerdem D. K. u. rothen Adler-Orden 4. Cl.
Major und Bataillons-Commandeur. 2.	Friedrich August v. Dresky.	Glatz November 1789.	17. Mrz. 1820.	1797 Junker, 1799 Fähnrich, 1801/6 Sec. Lieut. } Im Regt. Grawert 1806/10 inactiv. 1811 dem Pommerschen J.-R. aggreg. u. bei der Cdur. in Colberg command. 1812 Pr. Lieut. 1813 in die Adjutantur versetzt. Stabs-Capit. u. Adj. beim Obersten u. Brig.-Cdeur. v. Zastrow. 1814 Cap. 1815 zur Landw. Insp des Gl. Maj. von Bose versetzt. 1817 Maj. 1818 zum 36. 1820 zum 40. Inf. Regt. versetzt.	L. A. C. D. v. 30/3 1824 zum 17. J. R. versetzt.	L. A. C. D. vom 15. August, 1829 in das 12 J. R. vers. den 26. März 1834 verabschiedet. Gestorben.	Hat die Feldz. von 1806, 12, 13, 14 u. 15 mitgemacht und besaß das eiserne Kreuz II. Cl. für den Sturm von Arnheim, das eiserne Kreuz I. Cl. für Ligny.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Major und Bataillons-Commandeur. 3.	Adolph von Thümmel.	Belitsch in Sachsen. März 1791.	1820. 17. Mrz.	1803 Kadet, 1804 Sec. Lieut. } Im Churfürstlich Sächsisch. Regt. von Binau. 1806 in Königl. preuß. Dienste getret. u. als Sec.-Lieut. dem Regt. v. Thiele aggr. 1807 bei der S. Inf. in Schlesien eingetr und bei der Formation des schlesischen Schützen Batls. in dasselbe einrangirt. 1812 Prem.-Lieut. 1813 Stabs-Capit u. später Comp. Chef im gen. Batl. 1817 als Maj. dem 18 Inf.-Regt. aggreg. 1818 zum 36. 1820 zum 40. J. R. versetzt.	L. A. C. O. v. 2. Febr. 1822 dem 28. J. R. agg.	L. A. C. O. vom 9. Juni 1830 als Oberstlt. mit der Ar.-Unif. u. Pens. verabschied. Als Oberstlt. a. D. und Führ. des 2. Aufg. d. 2. Batl. (Brühl) 28. Landw. Regts. gestorben den 2. November 1845.	Hat die Feldzüge von 1806, 7, 13, 14 mitgemacht und besaß das eiserne Kreuz II. Cl. für Dresden u. das eiserne Kreuz I. Cl. für Leipzig.
Capitain. 4.	Alexander Coustoll.	Düsseldorf October 1776.	1820. 17. Mrz.	1793 Kadet, 1795 Sec.-Lt. } in Baierischen Diensten. 1802 ausgeschieden 1806 P. Lt. in Nassau. Diensten. 1809 Capit. 1816 als Capit. in Königl. Preuß. Dienste getreten u. zum 9. Westph. J. Regt. versetzt. 1817 dem 15. J. R. agg. 1818 zum 36. 1820 zum 40. J. R. versetzt. Den 21. Juli 1824 Maj. u. Batl.-Cdeur. daselbst	L. A. C. O. vom 14. Juni 1829 als Oberstlt. Erl. die Regts.-Unif ohne Dienstz. z. tragen und mit der gesetzln. Pens. verabschiedet.	Gestorben als Führer des 2. Aufgeb. im 3. Batl. (Siegburg) 28. Landw. Regts. am 27. März 1841.	Hat die Feldz. von 1793, 94, 95, 99, 1806, 7. 9, 10, 11, 12, 13, 15 mitgemacht und wurde 1795 für Rettung der Fahne des Bay. Regts. Lamotte in der Schlacht bei Bieberach zum Sec.-Lt. ernannt und besaß den niederl. Mil. Wilhelms-Orden 4. Cl. für Belle Aliance. Außerdem D. K.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Capitain. 5.	Johann Daniel von Zaborowski.	Memel 5. April 1784.	17. Mrz. 1820.	1799 Junker, 1802 Fähnrich, 1805 Sec.-Lt. beim Regt. von Steinwehr. No. 40. 1806/7 aggreg. im Regt. v. Rütz 1809 in Braunschweigische Dienste getreten u. 1809 als inactiv. in Königl. Preuß. Dienste zurück getreten. 181 2als Kreis-Offizier bei der reitenden Gensdarmerie. 1813 Capit. im 2. Ostpreuß. Landw. Regt. 1816 dem 23. 1817 dem 17. Inf. R. agg. 1818 zum 36. 1820 zum 40 J. R. versetzt. 1829 den 15. Juni znm Maj. und Batls.-Cdeur.	L. A. C. O. vom 31. Mrz. 1830 zum 1. J. R. versetzt.	L. A. C. O. vom 10. Januar 1837 mit Pens. verabsch. u. A. C. O. v. 8. Februar 1837 den Character als Oberstlt. und Erl. zum Tragen der Rgts. Unif. m. d. v. A. f. V. ertheilt. Gestorben den 29. November 1841.	Hat die Feldzüge von 1806, 7. 13. 14. 15 mitgemacht. Besaß D. K.
Capit. 6.	Carl von Roberts.	Braunschweig 29 Juli 1784.	17. Mrz. 1820.	1802 als Offizier zum Regt. Jung v. Larisch 1811 zum 4. Ostpreuß. J. R. 1814 Capit. beim Berliner Kadetten-Corps. 1815. Comp. Chef beim 2. Neumärkischen Landw. Regt. 1816 dem 19. 1817 dem 27 Inf. R. agg. 1818 zum 36. 1820 zum 40. Inf.-Regt. versetzt.	L. A. C. O. vom 12. Mai 1829 als Majr. Rgts. m. Uniform ohne Dienstz. u. mit der gesetzl. Pens. verabschied.	Führer des II. Aufgeb. beim 1. B 29. Ldw. Regts. Gestorben den 19. September 1842.	Hat die Feldzüge von 1806, 13, 14, 15, mitgemacht. Besaß D. K.

Charge.	Namen.	Ort und Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Capitain. 7.	Heinrich Baron v. Helldorf.	Nödlitz in Sachsen 7. Febr. 1794.	17. Mrz. 1820.	1809 Sec. Lt. beim Corps des Herzogs von Braunschweig-Oels bis 1813 inactiv. 1813 als Sec. Lt. in Kaiserlich russische Dienste und in demselben Jahr zum Pr. Lt. und Capitain avancirt. 1816 in Kgl. preußische Dienste getreten und dem Kaiser Franz Grenad.-Regt. aggregirt. 1820 zum 40. J. R. versetzt.	L. A. C. O. vom 31 Mrz. 1832 als Maj. u. Cdeur. des Landw. Batls. 39. J. Rgts. Reußischen im 4. comb. Res. Landw. Rgt. versetzt.	A. C. O. v. 30. März 1840 in's 20. J. R. versetzt. A. C. O. v. 22. März 1845 zum Oberst und 2. Command. v. Posen ernannt u. dem 20. J. R. agg. A. C. O. v. 25. Januar 1850 zum Command. v. Wittenberg ernannt. 14. Octob. 1857 als Gl. Maj mit Pens. zur Disp. gestellt. Gestorben den 8. Dezemb. 1862.	Hat die Feldzüge von 1803, 13, 14, 15 mitgemacht. In der Schlacht v. Lützen avanc. er als Auss. zum Pr. Lt., erhielt für Bautzen den St. Annen-Orden 3. Cl., für Culm den Ehrendegen der Tapferk., avancirte für Leipzig zum Capitain, erhielt für Bar sur Aube den Wladimir-Orden 4. Cl. und für Paris den Orden pour le merite ohne Eichenlaub u. d. St. Annen-Orden 2. Cl.
Capit. 8.	Adolph Georg August Claren.	Celle in Hannover 17. Juni 1784.	17. Mrz. 1820.	1813 d. 13. Febr. Freiw. Jäger beim Leib-Inf.-Reg. 1813 den 24. Septbr. Sec. Lt. 1814 Pr. Lt. 1815 Capit. im 4. schles. Landw. Regt. 1816 den 18. Mai dem 28. Inf.-Reg. agg. 1820 d. 17. März zum 40. Inf-Regt. versetzt.	L. A. C. O. vom 20. Juli 1837 mit dem Character als Maj. Aussicht auf Civilvers. und Regts.-Unif. verabschiedet.	Gestorben den 17. November 1854.	Hat die Feldzüge von 1813, 14 u. 15 mitgemacht. Für Belle Alliance das eiserne Kreuz 2. Cl. 1832 den rothen Adl. Ord. 4. Cl. Für das Gefecht bei Bunzlau den Erbberechtigungsschein No. 96 zum Russ. St. Georgen-Orden 5. Cl. erhalten.

Charge.	Namen.	Ort und Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Capit. 9.	Heinrich Boliek.	Leobschütz in Schlesien Sept. 1793.	17. Mrz. 1820.	1813 Freiwilliger b. schles. Grenadier-Bataillon. 1813 Sec. Lt. im 16. schlesischen Land.-Regt. 1814 zum 14. schles. Landw.-R. vers. 1815 Pr. Lt. und Capitain in demselben Regt. 1816 dem 10. J. R. agg. 1818 zum 36. und 1820 zum 40. Inf. Regt. versetzt.	Am 21. Mai 1822 an Schlagfluß in Coblenz auf der Reise zu seinen Angehörigen gestorben		Hat den Feldzug von 1813 mitgemacht.
Capit. 10.	Carl v. Harder.	Bentgenhagen in Pommern 21. Mai 1787.	17. Mrz. 1820.	1800 Freiwilliger, 1801 Sec. Lt., 1809 Pr. Lt., 1815 Capitain } In schwedischen Diensten, im LeibRgt. der Königin. 1815 bei Uebernahme der Provinz Neu und Vorpommern in Kgl. preuß. Dienste getreten und dem 8. Inf. Regt. aggregirt. 1818 zum 36 1820 zum 40. J. R. versetzt.	L. A. C. D. v. 20. März 1833 z. Maj. u. Cdeur. des 2. Btll (Spremberg-schen) 32. Ldw. Rgts. ernannt.	L. A. C. D. vom 30. Mrz. 1837 in das 30. Rgt. ver. L. A. C. D. vom 31. Mrz. 1846 z. Oberst. u. Cdeur. d. 16. J. R. ernannt. Den 13. Februar 1849 als Gl. Maj. m. Pens. verab. Gest. d. 26. Aug. 1857.	Hat die Feldzüge von 1806, 7 u. 9 mitgemacht u. für die Schlacht von Säfrar die Kgl. Schwedische Schwert-Medaille 4. Cl. erhalten. Außerdem D. K.

Charge.	Namen.	Ort und Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen
Capit.	Friedrich August v. Steprodt I.	Siegen in Westphalen 22. August 1785.	17. Mrz. 1820.	1798 Frei-Corporal, 1800 Fähnrich } Im Regiment Kunitzki. 1803 Sec. Lt. im Rgt. 7 Strachwitz. 1806 do. im Rgt. 1. Hagken, 1811 von Nassau reclamirt und als Sec. Lt. im 2. Rgt angestellt 1813 Pr. Lt. das. 1816 in Kgl. pr. Dienste getreten und dem 9. Westph. Landw. später dem 15. J. R. agg. 1818 zum 36. J. R. vers. 1820 als Capit. zum 40. Rgt. versetzt.	L. A. C. D. vom 30. Mrz. 1834 z. Maj u. Cdeur. d 2. Btls. (Wohlausches) 18. Ldw. R. ern.	L. A. C. D. v. 21. Feb. 1836 zum Cdeur. des 2. Btls. 39. L. R. ern. L. A. C. D. v 7. Apr. 1842 in das 37. Rgt. vers. den 18. Mrz. 1843 als Obrstl. verabschiedet. Gestorben den 25. Juni 1861.	Hat die Feldzüge von 1806, 12, 13, 14, 15 mitgemacht und für Belle-Alliance den Niederl. Milit. Wilhelms-Orden (1824 die Kgl. Erlaubniß erhalten dens. z. tragen.)
Pr. Lt. 12.	Carl Gottlob Hübner.	Gottesberg in Schlesien 6. April 1788.	17. Mrz. 1820.	1813 Sec. Lt. im 6. schles. Landw.-Regt. 1814 Pr. Lt. im 4. schles. L. R. 1816 d. 28. J. R agg. 1818 zum 36. u. 1820 zum 40. J. R. versetzt. 1822 Capit. daselbst.	L. A. C. D. vom 18. Juni 1834 verabschiedet.	Gestorben d. 22. September 1836.	Hat die Feldz. von 1813 14, 15 mitgemacht, für Leipzig das Eiserne Kr. 2. Classe erhalten.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Pr. Lt. 13.	Johann Friedrich Halliersch.	Königin=Grätz in Böhmen 11. August 1786.	17. Mrz. 1820.	1794 in östr. Dienste getreten. 1799 in Kgl. Preuß Dienste zum Regt. 7 Zastrow. 1807 zum Pom. Inf. R Kronprinz. 1813. Sec. Lt. im 6. Churmärk Landw. R. 1814 Pr. Lt. daselbst. 1816 dem 21. 1817 dem 16. Inf. Regt. agg. 1820 zum 40. J. R. versetzt. 1824 Capit. das.	L. A. E. O. v. 15. März 1829 mit der gesetzl. Pens. u. Erlaubn. die Regt. Unif. ohne Dienstz. zu trag. verabschiedet.	Gestorben den 12. März 1831.	Hat die Feldz. v. 1806, 12, 13, 14, 15 mitgem. Besitzt D. K.
Pr. Lt. 14.	Wilhelm von Steprodt II.	Siegen in Westphalen 9. Dez. 1789.	17. Mrz. 1820.	1804 Junker März, 1805 Fähnrich } im Regt. v. Haggkin. Vom December 1806 bis zum Tilf. Frieden (Juli 1807) in Gefangsch. 1810/11 do. im 1. Ostpreuß. Inf. Regt. dann nach erfolgter Reclamation von Nassau als Sec. Lt. verabsch. 1812 im Januar in Nassauische Dienste get. 1814 den 24. Aug. P. Lt. 1816 in Kgl. preuß. Dienste überget. 1816 den 17. Mai dem 18. 1817 im August dem 25. J. R. agg. 1820 den 17. März zum 40. J. R. vers. 1829 den 14. April zum Cap.	L. A. E. O. vom 22. Dez. 1840 mit dem Character als Maj. u. der gesetzl. Pens. verabschiedet.	Gestorben den 8. Dezember 1861.	Hat die Feldz. v. 1806, 12, 13, 14 u. 15 mitgem. Besaß D. K.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Pr. Lt. 15.	Ludwig Walther.	Soest in Westphalen 2. Dez. 1788.	17. Mrz. 1820.	1808 Volontair, 1811 d. 20 Juli Sec.Lt., 1811 d. 17. Dez. Pr.=Lt. } in Bergischen Diensten. 1814 Wartegeld von Preußen gezogen 1815 den 15. April in Königl. Preuß. Dienste getreten und dem 4 Westph. später dem 7. Rheinischen Landw. Regt. zugetheilt 1817 den 17. Juli dem 21. Inf. Regt. agg. 1818 den 30. März zum 36. 1820 den 17. März zum 40. Inf Regt versetzt. 1829, den 3. Juli zum Capitain.	L. A. C. O. vom 13. November 1842 als Maj, verabschiedet.	Gestorben den 7. Dezemb. 1842.	Hat die Feldz. von 1809, 12, 13 mitgemacht. Bes. D. K.
Pr. Lt. und Rech. Führer. 16.	Ferdinand Seydel.	Reichenbach in Schlesien 2. Nov. 1786.	17. Mrz. 1820.	1807 Volontair bei den schles. Nat. Jäger. 1809 verabschiedet. 1813 Freiw. Jäger im 11. Inf. Regt 1813 Sec.=Lt. im 14 schles. Landw. Regt. 1815 Pr.Lt. das. 1816 dem 10. J. R. agg. 1818 zum 36. 1820 zum 40. Inf. Regt. versetzt.	L. A. C. O. v. 15. Nov. 1828. als Capit. mit Erlaubn der Armee=Unif. zu tragen. Aussicht auf Civilvers. u. mit der ges. Pens. verabschiedet.	Durch Kriegsr. Erkenntniß vom 22. Sept. bestät. am 22. Oct. 1837 wegen Kassendef. und Veruntreuung mit Verl. der Offiz.=Ch. etc. zu 4jähr. F. A. bestraft.	Hat die Feldz. v. 1807, 13, 14, 15, mitgm. und für das Gefecht b. Olbersdorf das Milit. Ehrenz. 2. Cl. für Paris das eiserne Kreuz II. Cl. erhalten.

Charge.	Namen.	Ort und Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Pr. Lt. 17.	Carl Ludwig August von Gorry.	Magdeburg Dez. 1791.	17. Mrz. 1820.	1801 Junker. 1801 Portepeef. 1806 wrkl. Fähnr. } beim Regim. v. Schladen. 1806 gefangen und aufs Ehrenwort entlassen. 1807 ausgewechselt und zur Dienstleistung dem 3. Batl. von Kroof zugetheilt mit halbem Gehalte dem 1. schlesJnfR. agg. 1811 als Sec. Lt. in dasselbe Rgt. einrangirt. 1812 13 u. 14 in russisch. Dienste. 1815 zurück in Kgl. preuß. Dienste u. dem 8. Rhein. Landw. Rgt. zugetheilt. 1816 dem 14. 1817 dem 20. J. R. aggregirt, 1818 zum 36. Inf. Rgt. vers. 1819 Pr. Lt daselbst. 1820 zum 40. Inf. Rgt. versetzt.	In Inactivitäts-Gehalt ausgesch. Hiernächst m. Wartegeld und Auss. a. Civil-Vers.	Ging nach Gracce an der Meklenburgischen Grenze u. wurde Grenz-Controll. Gest d. 18. Feb. 1834 als Ober-Steuer-Controll.	Hat die Feldz. von 1806, 7, 12, 13.14 mitgm. und für das Gefecht bei Tempelburg den russischen St. Wladimir Ord. 4. Classe erhalten.
Pr. Lt. und Rech. Führer. 18.	Friedrich. Krause.	Popiolen in Ostreußen 3. Mai 1791.	17. Mrz. 1820.	1808 Gem. 1809 Untffz. im 1. Ostpr. J.-R. 1810 Wachtm. in der Gend. 1813 Sec.-Lt. im 3. ostpr. Landw. Regt. 1816 dem 13. J.-R. agg. 1818 zum 36. J.-R. vers. 1819 Pr.-Lt. das. 1820 zum 40 J.-R. vers.	Am 12. April 1827 gestorben.		Hat die Feldz. v. 1813, 14, 15 mitgm. und für das Gef. bei Danzig das eiserne Kreuz II. Cl. erhalten.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Pr.-Lt. 19.	Heinrich v. Seelen.	Breslan. April 1798.	17. Mrz. 1820.	1805 Junker im R. Fürst v. Hohenlohe. 1806—1813 privatisirt. 1813 Freiw. Jäger im 1. Regt. Garde zu Fuß. 1813 Sec.-Lt. im 4. schles. Landw.-Regt. 1816. dem 28. J.-R. agg. 1818 zum 36. Inf.-Regt. vers. 1820 als Pr.-Lt. zum 40. J.-R. versetzt.	L. A. C. O. v. 18. Dezemb. 1823. den Absch. mit mit dem Charact. als Capit. Aussf. auf Civ.-Vers. u. monatl. 10 Warteg. zugestanden.	Ging nach Breslau. Gestorben den 1. Nov. 1855.	Hat die Feldz. v. 1806, 13, 14, 15 mitgemacht.
Sec.-Lt. 20.	Gustav Scheerbarth.	Bütow in Pommern. 22. Juni 1794.	17. Mrz. 1820.	1813 den 21. März Freiw. Jäger im 1. Pom. J.-R. 1813 im August Sec.-Lt. beim 2. Neumerk. Landw.-Regt. 1816 dem 19. 1817 dem 27. J.-R. agg. 1818 zum 36. 1830 znm 40. J.-R. versetzt. 1822 Pr.-Lt. das. 1832 v. 14. Feb. z. Capitän.	L. A. C. O. v. 13. Mai 1835 den erbet. Absch. erhalten.	Gestorben den 30. Nov. 1849.	Hat die Feldz. v. 1813, 14, 15 mitgemacht und für Belle-Alliance das eiserne Kreuz II. Cl. erhalten.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 21.	Carl Schreiber.	Liegnitz in Schlesien. 31. März 1792.	17. Mrz. 1820.	1813 im April in d. Liegn. Haynauer L.-R. eingetret. 1813 den 15 Juni Sec.-Lt. im 3. Schles. L.-R. 1816 dem 17. 1817 dem 34. J.-R. agg. 1818 zum 36. 1820 zum 40. J.-R. vers. 1824 Pr.-Lt. daselbst. 1834 den 23. Juli Capit.	L. A. C. O. v. 30. März 1844 zum Maj. beförd. u. als Cdeur. des 1. Bats. 11. L.-R. versetzt.	Lebt in Hirschberg in Schlesien.	Hat die Feldz. v. 13, 14, 15, mitgemacht und für Belle-Alliance die Erbberechtigg. No. 5 auf das Eis. Kreuz II. Cl. (1835) erhalten.
Sec.-Lt. 22.	Otto Sabarth.	Schwarzen bei Lüben in Schlesien 20. Febr. 1794.	17. Mrz. 1820.	1813 Feldw. u. Sec.-Lt. beim 8. Schles. Landw.-R. 1816 dem 17. 1817 dem 34. Inf.-Regt. agg. 1818 zum 36. 1820 zum 40. J.-Rgt. vers. 1824 Pr.-Lt. dasselbst. 1835 den 14. Juli Capit das.	L. A. C. O. v. 9. Dezemb. 1840 nach seinem Patent ins 38. J.-R versetzt.	Am 11. März 1843 als Major mit Pens. verabschiedet. Gestorben 2. August 1853.	Hat die Feldz. v. 13, 14, 15, mitgemacht. Besaß D. Kr.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 23.	Friedrich Kleckow.	Greifenhagen in Pommern 8. Januar 1794.	17. Mrz. 1820.	1813 Sec.-Lt. im 1. Pom. Landw.-R. 1816 dem 27. 1817 dem 24. J.-R. agg. 1820 dem 40. J.-R. zugeth.	L. A. C. O. v. 12. Mai 1827 mit Auss. auf Anst. bei Garnis. Truppen u. mit der ges Pens verabschiedet.	Gestorben d. 12. October 1838.	Hat die Feldz. 13, 14, 15 mitgem. und für Belle Alliance den Erbberechtigungsschein No. 7, d. Eis. Kreuz 2. Cl. erh.
Sec.-Lt. 24.	Carl Albert Pfaff.	Langensalza in Sachsen 12. Oct. 1796.	17. Mrz. 1820.	1808 im März als Gem. beim Kgl. Sächs. J.-R. Prinz Clemens einget. 1813 den 2. Juli Sec.-Lt. im sächs. D. 1815 zum 1. Thür.-Landw.-R. versetzt. 1816 dem 31. J.-R. agg. 1818 zum 36. 1820. zum 40. J.-R. vers. 1827 Pr.-Lt. das. 1837 den 12. Oct. Capitain.	L. A. C. O. v. 7. Nov. 1846 den erbetn. Absch. erh. mit d. Char. als Maj. Erl. die Regts.-Unif. m. d. v. A. f. Ab. z. t. u. d. ges. Pens.	Gestorben.	Hat die Feldz. v. 13, 14, 15 mitgem. besitzt D. K.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 25.	Ludwig Adolph Weiner.	Görlitz in Sachsen März 1797.	17. Mrz. 1820.	1810 Freiw. bei der sächs. Artil. 1813 Sec.-Lt. im sächs. D. 1815 im 1. obersächs. L.-R. 1816 dem 28. J.-R. agg. 1818 zum 36. 1820 zum 40. J.-R. vers.	L. A. C. O. v. 13. Dez. 1822 als agg. zum 37. J. R. vers.	1825 mit Inactivitäts Geh. ausgesch. Gestorben den 27. März 1847.	
Sec.-Lt. 26.	Theodor v. Ihlenfeld.	Schwasdorf in Meklenburg 9. Febr. 1797.	17. Mrz. 1820.	den 14. Dez. 1812 Junker 1814 Sec.-Lt. in Meklenb. Strelitzschen D. 1815 Pr.-Lt. in Mekl. Schwerinschen D. 1819 verabsch. 1820. den 17. März in Kgl. Pr. Dienste get. und in das 40. J.-R. versetzt. den 14. April 1829 zum Pr.-Lt., den 22. Dez 1840 den Character als Capit. und den 30. Januar 1841 zum Capit. und Comp.-Chef. ernannt.	M. A. C. O. vom 3. Mrz. 1848 m. d. Char. als Maj. u. der gesetzl. Pens. zur Allerhöchsten Dispos. gestellt.	Lebt in Mainz.	Hat die Feldz. v. 1815 mitgemacht, besitzt die Mekl. Schwerin. Denkmünze.

Charge.	Namen.	Ort und Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 27.	Franz Eissenberg.	Düsseldorf Niederrhein 19. August 1795.	17. Mrz. 1820.	1808 Volontair in Bergischen Diensten 1812 Adjut. das. 1814 Wartegeld v. Preuß. bez. 1815 in Kgl. Preuß. Dienste get. u dem 7. Rhein.-Landw.-Regt. zugeth. 1817 zum 7. Westph. später dem 21. J.-R. agg. 1818 zum 36. 1820 zum 40. J.-R. vers. 1829 zum Pr.-Lt. bef.	Wurde durchs kriegsr. Erk. v. 21. Dez. 1838 gemildert durch A. C. O. v. 30. Mrz. 1839 wegen Betrug mit Verfälsch. verbunden und Verletz. seiner Amtspflichten mit Kassation. Verl. d. Nat. Abz. der Kriegs-Denkmünze v. 1815 und $1^1/_2$ jährigem Fst.-Arrest zu		Hat die Feldz. von 1812 bis 15 mitgem.

Charge.	Namen.	Ort und Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 28.	Wilhelm Roehl.	Magdeburg Januar 1799.	17 Mrz. 1820.	1809 als Garde du Corps in Westphalen ausgeh. u. in dems. Jahr Sec.-Lt. 1813 als Freiw. in Kgl. Preuß. Dienste getreten u. dem 9. Hus.-R. zugeth. 1815 Sec.-Lt. im Res.-Batl. des 1. Elb.-Landw.-Regt. 1816 dem 22. 1817 dem 6. J.-R. agg. 1820 zum 40. J.-R versetzt.	L. A. C. v. 27. Sept. 1821 m. 2jährig. halben Sold ausgsch.	Ging nach seiner Verabsch. nach Frankfurt a/O.	Hat die Feldz. von 1813, 14, 15 mitgem. u. für Namur das eiserne Kr. 2. Cl. erhalten.
Sec.-Lt. 29.	Benjamin Gottlieb Böhmer.	Breslau in Schlesien 24. April 1782.	17. Mrz. 1820.	1800 Gem im Füs.-Batl. v. Rosen. 1806 im Ehrenbergschen Feldjäger-Corps in Glatz. 1807 verabschiedet und bei der Regierung in Breslau angest. 1813 Freiw. in der Garde Cosaken-Escadron. 1814 im Inval.-Prüf.-Bureau zu Berlin. 1815 Sec.-Lt. im Garnis-Batl. No. 25. 1818 zum 36. 1820 zum 40. J.-R. vers. 1829 den 14. Juli P.-Lt.	M. A. C. O. vom 30. Mrz 1836 z. Platz-Major in Jülich ernannt.	Rangliste 46. Mit Character als Capitain, Führer der Straf-Section in Jülich u. agg. d. 8 comb. Res. Batl. Gestorben den 20. Septm. 1846 in Jülich.	Hat die Feldz. v. 1806, 7, 13 u. 14 mitgem. u. bes. D. K.

Charge.	Nameu.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 30.	Ernst Weitzmann.	Prischwitz. in Schlesien Februar 1798.	17. Mrz. 1820.	1813 Freiw. b. d. Artil.-Batl. No 8. 1815 Sec.-Lt. im 4. Schles.-L.-R. 1816 dem 28. J.-R. agg. 1818 zum 36. 1820 zum 40. J.-R. versetzt.	L. A. C. O. v. 20. Juli 1823 den nachgesuchten Absch. mit monatl. 8 Thlr. Pens. bew.	Ging nach seiner Verabschiedung nach Jauer. Gestorben den 6. Nov. 1825.	Hat die Feldz. v. 1813, 14, 15 mitgemacht.
Sec.-Lt: 31.	Johann Welong.	Kleinleubusch in Schlesien Februar 1795.	17. Mrz. 1820.	1813 Freiw.-Jäger beim ehem. Schles. Grenad.-Batl. 1815 Sec.-Lt im 7. Schles. Landw.-R. 1816 dem 31. J.-R. agg. 1818 zum 36. 1820 zum 40. J.-R. versetzt.	Gestorben den 27. November 1820.		Hat die Feldz. v. 1813, 14 mitgemacht und für die Schlacht bei Leipzig das eis. Kreuz 2. Classe erhalten.
Sec. Lt. 32.	Anton Ferdinand Wolff.	Halle in Sachsen 15. Nov. 1789.	17. Mrz. 1820.	1813 Freiw. Jäger im 1. Garde Regt. zu Fuß. 1815 Sec. Lt. beim Magdeburger Jäger-Detachement. 1816 dem 26. J. R. agg. 1818 zum 36. 1820 zum 40. J. R. vers.	L. A. C. O. v. 14. Juli 1826 mit dem Charact als Pr.-Lt. Auss. auf Vers.	A C. O. v. 24 Juli 1826 die Erlaubn. erh. seinen eigentl. Namen Klee m. d. Namen Wolff zu vertauschen.	Hat die Feldz. v. 1813, 14, 15 mitgemacht.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
					im Civil, Erlaubn. die Armee-Unif. zu trag. u. der ges. Pens. verabsch.		
Sec. Lt. 33.	Ludwig Lünser.	Frankfurt a/O. April 1800.	17. Mrz. 1820.	1813 Freiw. Jäger im Colbergischen J.-R. 1815 Sec. Lt. im 1 Neumärk. L. R. 1816 dem 4. J. R. agg. 1820 zum 40. J. R. versetzt.	L. A. C. O. v. 15. März 1825. m. d. Char. als Pr.-Lt. Auss auf Vers. im Civil. und vorläufig bis z. Festst. d. neuen Wartegeld-Sätze mit Inactivitäts-Geh. ausgeschieden.	Ging nach seiner Verabsch. nach Frankf. a/O. A. C. O. v. 7. Juni 1836 die Erlaubn. die Armee-Unif. mit Dienstz. zu tragen. Gestorben im Juli 1852.	Hat die Feldz. v. 1813, 14 mitgemacht.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec. Lt. 34.	Wilhelm Theodor Pohl.	Cossenblatt. in der Mittelmark. 5. October 1792.	17. Mrz. 1820.	1813 Freiw. Jäger im Ostpreuß. J. R. 1815 Sec. Lt. im 7. Westph. L. R. 1816 dem 14. 1817 dem 20. J. R. agg. 1818 zum 36. 1820 zum 40 J. R versi. 1831 Pr. Lt.	L. A. C. O. v. 16 Mai 1836 m. d. R.-Unif. ohne active Dienstzeich. verabschiedet.	Gestorben d. 15. Mai 1863.	Hat die Feldz. v. 1813, 14 mitgemacht.
Sec. Lt. 35.	Ferdinand Kusserow.	Berlin September 1800.	17. Mrz. 1820.	1813 Freiwilliger Jäger im 2. J. R. 1815 Sec. Lt. 1816 dem 23. 1817 dem 17. J. R. agg. 1818 zum 36. 1820 zum 40. J. R. versi.	L. A. C. O. v. 30. März 1821 in den Generalstab versetzt.	1822 Pr.-Lt. 1827 Capit. 5. April 1835. Maj. im Gl.-Stab des 8. A. C. 1846 Oberstl. u. Chef d. Gl.-St. des 7. A.-C. hiernach Cdeur. des 39. 1848 Cdeur. des 26. J.-R. 1849 zum Cdeur. der 14. J.-Brig. den 23. Mai 1852 zum Gl.-Maj. ernannt. 1854 Cdeur. d. 27. J.-Brig. 14. Octob. 1854 mit Pens. als Gl.-Lt. den Absch. bewilligt. Gestorben d. 7. Januar 1855.	Hat die Feldz. v. 1813, 14 mitgemacht und für die Schlacht bei Leipzig das eiserne Kreuz II. Cl. erhalten. Besaß außerdem, den R. A. 3. m. Schl. (H. E. K. 1.) (B. Z. L. 2. a.) (F. E. L. 4) (H. G. 3.) (R. G. 5.) Im Jahre 1847 wurde er nobilitirt.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec. Lt. 36.	Anton Quarante.	Saarlouis August 1799.	17. Mrz. 1820.	1811 in Franz. Diensten, 1813 Sec. Lt. 1816 in Kgl. Preuß. Dienste getreten u. dem 26. J.-R. agg. 1820 zum 40. J. R. versetzt.	L. A. C. O. v. 20. Juni 1822 unter dem gesetzlichen Vorbehalt entlassen.	Ging bei seiner Verabsch. nach Motz in Frankreich	Hat die Feldz v. 1813—14 mitgemacht.
Sec. Lt. 37.	Carl, August Friedrich Julius v. Stutterheim.	Glatz in Schles. October 1804.	17. Mrz. 1820.	1811 Kadet in Berlin 1816, Portepeefähnrich beim Ingenieur-Korps u. später als Sec.-Lt. daselbst agg. 1820 zum 40. J.-R. versetzt.	L. A. C. O. v. 21. October. 1823 unter dem ges. Vorbehalt die nachges. Entlassung ertheilt.	Ging bei seiner Verabsch. nach Berlin.	
Sec.-Lt. 38.	Wilhelm Bar. v. Bothmar.	Hannover Juli 1806.	17. Mrz. 1820.	1814 Cadet im Hannöverschen Feld-Batl. v. Benningsen. 1820 in Kgl. Preuß. D. getr. u. als Sec.-Lt. zum 40. J.-R. vers.	L. A. C. O. v. 25. Januar 1822 dem 7. Ulanen Regt. agg.	Den 29. Aug. 1835 als agg. Pr.-Lt. in d. 1. Ul. R. einrang. 22. März. 1845 Rittm. im 6. Hus. Regt. 9. Juli 1850 z. Major 25 Juli 1854 z. Cdeur. d. 5. Cür.-R. Gest. den 21. Feb. 1859.	Hat die Feldz. 1814 u. 15 mitgemacht.

Charge	Namen.	Ort und Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment	Früheres Verhältniß.	Abgang	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
agg. Capit. 39.	Franz Eduard Rinteln.	Volkmarstein in Westphalen 26. Mai 1786.	17. Mrz. 1820.	1804 in ungarischen Dienst getreten. 1807 von Westphalen reclamirt. 1808 Sec.-Lt. 1810 Pr.-Lt. 1812 Capitän in der Kgl. Garde. 1813 in Kgl Pr. Dienst getreten und dem 5. westph. L.-R. zugetheilt. 1814 zum 2. westph. L.-R. versetzt. 1815 z. 7. westph. L.-R. versetzt. 1816 zum Mont.-Depot zu Düsseldorf commandirt. 1818 in dieser Function dem 36. 1820 dem 40. Inf.-Regt. aggregirt.	L. A. C. O. v. 31. März 1832 z. 15. Inf.-Regt. als agg. versetzt.	Den 12. März 1838 mit Pension zur Disposition gestellt. Gestorben den 3. Juni 1855.	Hat die Feldzüge von 1809, 12, 13, 14, 15 mitgemacht.
Pr.-Lt. 40.	Anton Hönig.	Paderborn in Westphalen 10. Februar 1787.	2. Juni 1821	1808 im April in d. Westphäl. Garde du corps. Den 17. Aug. 1810 Sec Lt. im 3 Westphäl J. R. Den 17 Mai 1811 Pr Lt das. 1812—14 in russ. Gefangenschaft. 1815 in Kgl Preuß. D. getr. u dem 15. Landw.-Regt zugeth 1816 Pr Lt 1817 dem 23. dann dem 17 Regt. agg 1821 zum 40. J.-R. versetzt. 1829 den 14. Juli Capit.	M. A. C. O. v. 14. Juli 1844 mit d. erb.-Char. als Maj. Erl. die Regts.-Unif. m. d. v. Abz. für V. zu tragen. Auss. auf Anstell im Civ u d. ges. Pens. verabsch.		Hat die Feldzüge von 1809, 12 u. 15 mitgem.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt in's Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Maj. u. Batl.Cd 41.	Ferdinand v. Salisch.	Halberstadt, 30. Juni 1793.	3. Febr. 1822.	Im Kadetten Corps zu Berlin 1806 Fähnrich im Regt. Herzog von Braunschweig-Lüneburg. 1809 im Regt. Garde zu Fuß agg 1811 zum Normal Inf.-Batl. 1813 Pr Lt. 1813 Stabs-Capit. 1815 Pr. Capit. im 2. Garde-Regt. 1822 als Maj. u. Batls-Cdeur zum 40. Inf-Regt. versetzt	L. A. C. O. v. 25. Mai 1822 mit dem Major v. Kölichen v. 21 Rgt. getauscht.	A. C. O. v. 30 März 1838 zum Cdeur des 32. J.-R. den 30. Mrz 1840 zum Obersten den 30. März 1844 zum Cdeur der 6. J.-Brig. 30. März 1846 zum Grl.-Maj. ernannt.	Hat die Feldz. v. 1806, 13 u. 14 mitgem. und für die Schlacht bei Gr. Görschen das eis. Kreuz 2. Cl. erhalten. Außerdem den russischen Vladimir-Orden 4 Cl.
Maj. u. Batl.Cd. 42.	Ernst Vollrath Heinrich v. Kölichen.	Bunzlau in Schlesien 1 Febr. 1782.	25. Mai 1822.	1797 Junker 1798 Fähnrich im Regt v. Treuenfeld. 1809 den 8. April als Pr.-Lt verabsch und als solcher 1813 den 20. Mrz. wieder eingetr 1813 den 23. Novbr. Stabs-Capit. 1814 den 30. Aug. Pr-Cpt. im 21. J.-R. 1822 den 28. Mai als Major zum 40 J.-R. versetzt u Batls.-Cdeur. 1838 den 6. April Oberstlieut.	L. A. C. O. v. 21 Oct. 1840 mit d. erbet. Char. als Oberst. Erlaubn. die R.-U. mit d. v. Abz. f. Verabsch. zu tragen Auss. auf Anst. im Civil u. d. ges. Pens. verabsch.	Gestorben den 12. Jan. 1851 zu Mainz	Hat die Feldz. v. 1806, 13, 14 u. 15 mitgem. und für den Sturm bei Arnheim das eis. Kreuz 2. Cl. erhalten.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt in's Regiment	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 43.	Traug. Anders.	Prausnig bei Jauer in Schlesien 21. März 1797.	15 Mrz. 1823	1813 Volontair im 8. Schl. L.-R. zuletzt Bezirks-Feldwebel beim 18. L.-R. 1819 Sec.-Lt im 18. L.-R. 1823 zum 40. Regt vers. 1824—27 auf der Allg. Kriegsschule. 1827—30 Adjut. u. Rech.-Führer beim Landw.-Batl. 40. J.-R. Seit 1831 zur Dienstl. beim Milit.-Gouv. nach Luxemburg cdirt 1832 Pr.-Lt. 1840 den Char als Capit. erh. 1841 Capit.	L. A. C. O. v. 20. Jan. 1844 zum 29. Inf.-R. versetzt	den 23. Dezembr. 1849 als Maj. mit Pens. zur Disposition gestellt. Gestorben den 25. Januar 1853.	Hat die Feldzüge 1813, 14 u. 15 mitgem. und erhielt den rothen Adler-Orden 4. Cl. im Jahre 1832
Sec.-Lt. 44.	Wilhelm Julius Adlf. Modrach I.	Potsdam in Brandenburg 27. Januar 1805.	15 April 1823.	1823 als Sec.-Lt. zum 40. J.-R. versetzt. 1826 zum Lehr-Inf.-Batl cdirt. 1836 Pr.-Lt. 1841—43 zum Ldw.-Batl. (Gräfrath) 40. J.-R. cdirt. 1844 Hauptm. u. Compagniechef.	L. A. C. O. v. 9. März 1851 z. Maj u. Cdeur des 2. Batls. 28. L.-R. ern.	Den 17. April 1856 in d. 37. Regt vers. d. 15. Oct 1856 Oberstlt. den 1 Juli 1859 als Oberst mit Regts-Unif. u. Pens. den Absch. bewilligt Hiernach Bez.-Cdeur des 2. B. (Saarlouis) 4. Rh. L.-R. Nr. 30 u. am 29. März 1866 von dieser Function entb	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 45	Wilhelm v. Knobelsdorff.	Kulm in Westpreußen 16 Juli 1804	21. Oct. 1823	1821 als Portep.-Fähnr. zum 40. J.-R. vers. 1823 Sec.-Lt. in demf Regt 1827—31 auf der Allg. Kriegsschule zu Berlin. 1837 Pr.-Lt. vom 8. März 44 bis 21. Juni 1844 zum Landw.-Bataill. Gräfrath 1844 den 13 Oct. Hauptm. u. Compagnie-Chef.	M. A. C. O. v 16. Oct. 1852 d. Absch. mit dem Char. als Maj. der Erl. z. T. d. Reg. Unif m. d v. A. f. V. Auss auf Civilvers. u. der ges Pens. bewilligt.	Den 13. Nov. 1855 z. Führer d. II. Aufg. d. I. B. 26. Landw.-Regts. ernannt. Gestorben den 22. Dez. 1857.	
Sec.-Lt. 46.	August Hammersdorf.	Ilberstädt Anhalt Bernburg 20 Novbr. 1795	30 Mrz 1824.	1811 Gem. im Leib-Inf.-Regt. 1813 Sec.-Lt. im 4. schles. Landw.-Regt. 1816 dem 28 Inf.-Regt. agg. 1824 zum 40. Inf.-Regt. versetzt.	L. A. C O v. 6. März 1828 als agg. zum 29. Inf.-R. versetzt.	Den 4. April 1831 mit Arm.-Unif. mit Abz. f. V. Auss. auf Civilvers. und Pens. den Absch. bewilligt. Gestorben den 27. Aug 1854.	Hat die Feldzüge 1812, 13, 14 u. 15 mitgem.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.=Lt. 47.	Albert August Ludwig von Schwander.	Potsdam 24. Nov. 1806.	8. April 1824.	1824 als Sec.=Lt. zum 40. J.=R. versetzt.	L. A. C. O. v. 13 Mai 1826 als Tausch gegen d. Lt. Gerhard z. 26. R. versetzt.	Den 8. Mai 1833 mit Pens. verabsch. Aufenthalt nicht zu ermitteln.	
Sec.=Lt. 48.	Hermann Gastes.	Viersen, Rhein 20. Juli. 1800.	20 Oct. 1824	1820 Husar im 3. Hus.=R. 1822 Portepee=Fähnr. das 1824 zum 40 J.=R. vers. 1824 Sec.=Lt. das.	L. A. C. O. v. 16. Sept. 1832 mit Erl. die Unif. zu tragen, Auss. a. Civil=Vers. u. der ges. Pens. verabsch.	Lebt als Obersteuerrath in Cöln	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 49.	Heinrich Gustav v. Gellhorn.	Hainai in Schlesien 29. Januar 1803.	13. Nov. 1824.	1820 Grenad. im 1. Garde-Regt 1822 Port.-Fähnr 1823 agg. Sec.-Lt. 1824 in's 40. R. einrangirt 1835 Pr.-Lt. 1839—41 als Compführ. zum Ldw.-Batl. (Gräfrath'schen) 40. J.-R cdirt. 1843 Hauptm. und Comp.-Chef.	M. A. C. O. v. 23. Mrz 1848 als Maj. z. 19. J.-R. versetzt.	Den 23. Dezember 1849 Comm. d. 3. Batl. 32. L.-R. Den 22 März 1853 Oberstlt. Den 11. Febr. 1854 in's 31. Inf.-Regt. versetzt u. hierauf am 15. April 1854 als Oberst mit der Uniform des 40. Regts. u. Auss. auf Civilvers. und Pens. den Abich. bew. Den 13. November 1860 als stellvertr. Cdeur d. 1. Btls. Landw.-Regts. Nr. 23 z. D. gestellt. Den 3. März 1868 v. d. Verh. entbunden. Lebt in Neiße.	
Sec.-Lt. 50.	Carl Friedrich v. Schmid.	Wesel, Niederrhein 26. Dez. 1801.	20. Dez. 1824.	1820 als Sec.-Lt. zum 22. 1829 zum 40. Inf.-Regt. versetzt. 1834 Pr.-Lt. 1837—40 zum Landw.-Batl. (Gräfrath) 40. J.-R cdirt. 1842 den 22. Juli Capit. u. Comp.-Chef.	M. A. C. O v. 21 Apr. 1848 den Abschied bewilligt		

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 51.	Daniel Hildebrand.	Neukirchen bei Düsseldorf 1. Mai 1797.	18 Jan. 1825	1818 Gem. im 36. Inf.-R 1821 Unffz. 1823 Portep.-Fähnr. 1825 Sec.-Lt. im 40 Inf.-Regt	M A. C. O. v. 13. Juli 1827 unt. dem ges. Vorbeh. entlassen.		
Sec.-Lt. 52.	Joseph Moder.	Arensberg in Westphalen 2 Febr. 1801.	22. Juli 1825.	1823 Gem. 1825 Portep.-Fähnr., im 13. Inf.-Regt. 1825 als Sec.-Lt. zum 40. J.-R. 1840 laut A. C. O. v. 27. Juli zum Pr.-Lt. ernannt 1840 — 1842 zur Allg. Kaser.-Selbst-Verw.-Commiss. zu Mainz cdirt. 1847 den 23. Januar z. Hauptm. u. Comp.-Chef.	L. A. C. O. v. 13. Febr. 1855 als Maj. mit der R.-Unif. Auss. a. Civilvers. u. Pens. d. Absch. bewilligt.	Den 12. April 1855 zum Führer des II. Aufg. d. 2. Batl. 28. Landwehr-Regts. ernannt u. kann er während dieses Verhältn. die Unif. des 40. Regts. mit act. Dienstz. tragen. 14. Mai 1866 von dies. Verh entbund. Lebt in Menden bei Iserlohn.	
Sec.-Lt. 53.	Joseph Gerhard.	Memel, Ostpreußen 14 März 1801.	13. Mrz. 1826.	1819 in's 1. Dragoner-R. eingetr. 1822 Portep.-F. 1824 Sec.-Lt. im 26. J.-R. 18.6 durch Tausch zum 40. J.-R. versetzt.	L. A. C. O. v. 1831 als agg. zum Ing.-Corps. versetzt.	D. 28. März 1840 unt. Vers. zur 1. Ing.-Insp. z. Pr.-Lt Den 3. Juli 1845 z. Hauptm. Den 30. Mai 1848 Comm. d. 1. Comp. d. 8. Pion. Abthe l. Den 14. Nov. 1848 mit Pens. z. D.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
						gest. Den 17. April 1849 als agg. v. d. 1. Ing.-Insp. wieder angestellt. 18 Dezember 1851 als Hauptm. 2. Classe einrangirt. 1853 Hauptm. I. Cl. 3. Mai 1853 z. Platz-Ing. von Colberg ernannt. 25. April 1854 als Maj. mit der Ing.-Uniform, Aussicht auf Civil-Vers. und Pension der Abschied bewilligt.	
Sec.-Lt. 54.	Friedrich Wilhelm Christian von Boehm.	Festenberg in Schlesien 10. Juli 1804.	14. Oct. 1826.	1822 als Unteroffizier zum 40. Infanterie-Regiment versetzt. 1824 Portepee-Fähnr. Das. 1826 Sec.-Lt. Das. 1829 zur Gewehr-Fabrik nach Saar cmmdirt. 1841 Pr.-Lt. 1842—45 bei der Landwehr.	M. A. C. O. v. 31. Mrz. 1846 als Hauptmann u. Comp.-Chef z. 29. Infanterie-Regmt. versetzt.	Den 10. Januar 1850 zum Maj. bef. Den 12. Juli 1855 zum Oberstlt. 20. October 1855 mit der Regiments-Uniform Aussicht auf Civilvers. u. Pension der Abschied bewilligt. Gestorben den 1. Juli 1868.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 55.	Ernst Heinrich Leopold Graf von Reichenbach.	Pilsen in Schlesien 7. October 1807.	11. Apr. 1827.	1825 als Portepee-Fähnrich zum 40. Inf. Regt. versetzt. 1827 Sec.-Lt. daselbst, 1835 zum Lehr-Inf.-Batl. comm. 1847 Pr.-Lt. 1841 Hauptm. und Compagnie-Chef.	M. A. C. O. v. 19 Dez. 1848 verabschiedet.		
Sec.-Lt. 56.	Carl Julius August Claren.	Pozarowo in Posen 5. Febr. 1807.	13. Oct. 1827.	1825 Gemein. 1825 Untffz. 1826 Portep.-Fähnr. 1827 Sec.-Lt. im 40. Inf.-Regt.	L. A. C. O. v. 17. Sept. 1840. mit der Charge als Pr.-Lt. Erl. die A. Unif. mit den vor. Abz. für v. Ausf. a. Anst. im Civ. und mit der gesetzten Pension verabschiedet.	Arresthaus-Inspector in Trier.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 57.	Carl Otto August v. Götzen.	Warschau in Polen 31. Jan. 1809.	12. Jan. 1828.	1827 als Portepee-Fähnrich zum 10. Inf.-Regt. versetzt 1827 Sec.-Lt. das. 1828 zum 40. Inf.-Regt. versetzt. Von 1833—38 Regiments-Adjutant.	M. A. C. O v. 12. Spt. 1839 mit dem Char. als Pr.-Lt. Erl. die A.-Unif. mit den vor. Abz. z. tragen. Aussicht a. Anst. im Civil und mit der ges. Pension verabsch.	Director der Straf-Anst. in Cöln.	
Oberstlt. und Regiments-Cdeur. 58.	Ernst Heinrich Leopold von Kesteloot.	?	30. Mrz. 1828.	Steht in der Rangliste v. 1807 als Sec.-Lt. beim Regiment Besser (Nr. 14.) aufgeführt; 1820 Major im 31. J.-R. (3. Magdeburgischen), wurde 1823 Oberstlieutenant u. L. A. C. O. vom 30. März 1828 zum Commandeur des 39. und 40. Inf.-Regts. ernannt.	Abgang. L. A. C. O. v. 30. März 1833 z. Commandanten von Saarlouis ernannt.	30. März 1834 z. Cdeur. der 14. Infanterie-Brig. 30. März 1836 zum General-Major ernannt. Den 12. August 1837 zur Disposition gestellt und am 18. Febr. 1838 als General-Major mit Beibehalt seiner Pension verabschiedet. Gestorben den 21. Oct. 1847.	Hat die Feldzüge von 1806, 7, 13, 14 und 15 mitgemacht und besaß: den Orden pour le mérite, das Eis. Kr. I. Cl. D. K. und Russischen St. Annen-Orden II. Cl. 1832 erhielt er R. A.-O. III. Cl. mit d. Schleife.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.=Lt. 59.	Carl Bernhard von Budberg.	Graudenz in Westpreußen 31. Mai 1810.	13. Juli 1829.	1826 den 3. October als Untffz. zum 40. Inf.=R. 1828 d. 15. Jan. Portep.=Fähnrich, 13. Juli 1829 Sec.=Lt. 22. April 1841 Pr.=Lieut.	L. A. C. O. v. 7. August 1841 nach seinem Patent in's Cadettencorps versetzt.	1846 in d. 36. Inf.=R. (4. Reserve) versetzt. 9. Mai 1854 zum Major und Commandeur des 2. Batall. 23. L.=R. ern. 28. April 1857 in das Kaiser=Franz=Grenad.=R. versetzt. 31. Mai 1859 Oberlt. und Cdeur. des 3. Pos. J.=R. Nr. 58, 18. October 1861 zum Obersten ernannt. Den 11. Februar 1865 als General=Major mit Pens. zur Disposition gestellt. Gestorben den 29. April 1867 in Breslau.	
Sec.=Lt. 60.	Robert Otto Alexander Michaelis.	Gleiwitz in Schlesien 30. Novemb. 1811.	29. Juli 1829.	Im Cadettencorps z. Culm und Berlin erzogen. 1829 beim 40. Inf.=Regt. als Sec.=Lt. angestellt, d. 30. October 1841 zum Pr.=Lt. ernannt.	M. A. C. O. v. 22. Juli 1843 zum 22. Infanterie=Regiment versetzt.	Den 7. Juli 1849 zum Hauptmann und Comp.=Chef ernannt. Deu 11. August 1857 zum Major und Commandeur des Landw.=Bats. 38. Inf.=Regts. Den 1. Juli 1860 als Oberstlt. in das 38. Inf.=Regt. versetzt. Den 10. September 1864 als Oberst mit Pension und der Regts.=Uniform verabschiedet. Lebt in Hirschberg in Schlesien.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 61.	Feodor Julius Leo von Rekowsky.	Stubendorf bei Neiße in Schlesien 16. April 1812.	30. Juli 1829.	Im Cadettencorps z. Culm und Berlin erzogen, den 30. Juli 1829 als Sec.-Lt. dem 40. Regt. überwiesen, den 22. Juli 1842 Pr.-Lt. den 19. Dez. 1848 zum Hauptmann und Comp.-Chef befördert.	L. A. C. O vom 16. Mai 1857 unter Beförderung z. Major in das 31. Inf.-Regiment versetzt.	Den 2. Januar 1858 z. Cdeur. des 1. Batls. d. 31. Landw.-Regts. ernannt. Den 1. Juli 1860 in das 31. comb. Inf.-Regt. versetzt. Den 18. October 1861 Oberstlt. Den 25. Juni 1864 zum Obersten und Commandeur des Königl. Grenadier- (2. Westpreußische) Regts. Nr. 7 ernannt. Den 14. Aug. 1865 mit Pension und der Regts.-Uniform der Abschied bewilligt. Gestorben den 24. Aug. 1867.	
aggr. Pr.-Lt. 62.	Ferdinand Pose.	Berlin, 1. März 1793	19. Dez. 1829.	1813 freiwilliger Jäger b. den bergischen Truppen, den 9. October 1814 Sec.-Lieut. im 28. Inf.-Regt. 1815 zum 6. Inf.-Regt. den 25. Sept. 1825 zum Pr.-Lt. den 19. Dezember 1829 als aggr. zum 40. Inf.-Regt.	L. A. C. O. v. 12. Februar 1831 z. 28. Inf.-Regts.-Garnis.-Comp. einsetzt.	Den 21. Dezember 1840 als agg. b. 8. combin. Res.-Batl. angest. Den 23. Dez. 1847 Hauptm. Führer d. Straf-Section in Cöln. Den 30. Jan. 1858 als Maj. mit der Unif. des 6. Inf.-Regts. Ausf. zur Aufnahme in das Berliner Invaliden-Haus und Pension den Abschied bewilligt, lebt in Cöln.	Hat die Feldzüge 1814, 15 mitgemacht.

Charge.	Namen.	Ort und Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 63.	Gustav v. d. Oelsnitz.	Heinau in Schlesien 3. April 1809.	11. Mrz. 1830.	Den 1. April 1826 zum 10. Inf.-Regt. aus dem Cadetten-Corps überwies. Den 13. Dezember 1827 Portepee-Fähnr. Den 14. Sept. 1829 Sec.-Lt. Den 11. März 1830 zum 40 Inf.-Regt. versetzt, vom 1. Januar bis 1. Juli 183[illegible] zur Gewehr-Fabrik in Saarn 1844, den 23 April zum Pr.-Lt. ernannt. Den 16. Octob. 1851 zum Hauptmann u. Compagnie-Chef befördert.	L. A. C. O. v. 17. Juni 1859 unt. Ernennung z. überzähligen Major in das 1. Inf.-Regt. versetzt.	Den 10. März 1860 z. Command. des 1. Batls. 11. Landw.-Regts., den 8. Mai 1860 in das 23. Regt. vers. und comm. als Führer des 1. Btls. 11. comb. Inf.-Regts. den 1. Juli 1860 in dieses Regt. vers. Den 2. Dezember 1861 mit der Regiments-Uniform und Pension und Aussicht auf Civilvers. verabschiedet. Lebt in Bunzlau in Schlesien.	Hat die Feldzüge 1849 in Baden mitgemacht.
Major u. Btls.-Cdeur. 64.	Carl Heinrich August Wilhelm v. Döring.	Cosel Oberschlesien Novemb. 1792.	10 Apr. 1830.	1805 Junker. Den 6. Jan. 1806 Portepeefähnrich in der Oberschles. Füs.-Brig. 1808 im Novemb. Fähnr. Den 12. März 1809 Sec.-Lieut. u. zum 1. Inf.-Regt 1813 im Dezember der Adjutantur attachirt und zur 3. Brigade. Den 16. April 1815 zum Prm.-Lt. in die Adjutantur einrangirt u. zur 1. Brigade.	L. A. C. O. vom 6. Oct. 1830. zum 2. Garde-Regt. zu Fuß versetzt.	Den 10. Septemb. 1840 Oberstlt. Den 14. Dez. 1841 Commandeur des Garde-Res.-(Landwehr) Inf.-Rgts. den 22. Mrz. 1843 Oberst. D. 13. Mai 1848 z. Command. der 1. Inf.-Brig.; hiernach zur Führung der Brig. in Hamburg command. den 8. April 1854 General-Major. Als Ge-	Hat die Feldzüge 1806, 12, 13, 14, 15 mitgem. und für die Schlacht von Gr. Görschen das eiserne Kreuz II. Classe. Im Gefecht bei Königswartha dieselbe Auszeichnung. Für das Gefecht bei Sorenberg das Kreuz I. Cl. Für die Schlacht von Meckern den russischen St. Wla-

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
				Den 6. April 1817 zum Capit. u. z. 1. Inf.-Brig. versetzt. 1824 zum Gouv. zu Königsberg. 1825 den 18. Juni zur 4. Division. Den 30. März 1825 als Comp.-Chef mit Patent v. 18. Aug. in's 9. Inf.-Regt. Den 10. April 1830 als Major u. Bataillons-Commandeur z. 40. Inf.-Regiment.		neral-Lieut. den Absch. bewilligt. Gestorben den 30. Juli 1866.	dimir-Orden IV. Classe erhalten.
Sec.-Lt. 65.	Friedrich Wilhelm Heinrich Modrach.	Potsdam in Brandenburg 6. April 1810.	15. Juli 1830.	1827 Gem. 1828 Unteroffz. Den 5. Jan. 1829 Portep.-Fähnrich. Den 15 Juli 1830 Sec.-Lt. 1841 zum Lehr-Infanterie-Bataillon comm. Von 1843—1844 zum 8. comb. Res.-Batl. comm. Den 13. Oct. 1844 Prem.-Lt. 1846—47 zum Landw.-Batl. Nr. 40 als Compagnieführer commd.	L. A. C. O. vom 9. Dez. 1851 unter Beförderung zum Hauptm. und Comp.-Chef zum 36. Inf.-Regt. versetzt.	Den 13. Febr. 1858 als Maj. mit der Unif. des 36. Regts. Auss. auf Civilvers. und Pension der Abschied bewilligt. Den 13. August 1859 zum Führer d. II. Aufg. des 1. Batls. 25 L.-R. ern. Den 16. Dezemb. 1862 die Erlaubn. statt der Unif. des Regiments Nr. 36 die des Hohenz. Füs.-Regts. Nr. 40 zu tragen erhalten.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Major u. Btls.=Chef. 66.	Wilhelm v. Hartwich.	Biesdorf bei Gentin den 30. September 1791.	6. Oct. 1830.	1809 Hornist im Leib=Inf.=Regt. 1809 Portep.=Fähnr. Den 14. März 1810 Sec.=Lieut. Im April 1815 Prem.=Lt. Den 16. Mai 1816 Capit. im 2. Garde=Regt. Den 6. Oct. 1830 als Maj. zum 40. Regt. versetzt.	L. A. C. O. vom 18. Sept. 1831 z. 32. Inf.=Regt. versetzt.	Den 13. Novemb. 1839 mit Pension verabsch. Gestorben den 14. Aug. 1856.	Hat die Feldzüge 1812, 13, 14. 15 mitgemacht, und für die Schlacht von Gr. Görschen das eiserne Kreuz II. Classe. Für das Gefecht bei Danzignow belobt. Außerdem den russischen St. Wladimir IV. Cl.
Sec.=Lt. 67.	Julius Albert Heinrich Pose.	Berlin, Brandenburg. 16. Febr. 1810.	28. Jan. 1831.	Den 15. Oct. 1827 Freiwilliger im 6. Inf.=Regt. Den 15. Dezember 1828 Portepee=Fähnrich. Den 1. Febr. 1830 zum 40. Inf.=Regt. Den 28. Januar 1831 zum Sec.=Lt. 1836 bis 1838 z. Dienstleistung zur 8. Artillerie=Brigade commandirt. 1841 zum 8. comb. Res.=Batl. comm. 1846—48 zum Landw.=B. Nr. 40 als Comp.=Führer comm. 1847 den 23. Jan. Premier=Lieutenant.	M. A. C. O. vom 16. Juli 1850 d. Abschied mit dem Char. als Hauptmann und der Erlaubniß zum Tragen	Gestorben den 10. Nov. 1867.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
					der Regiments-Uniform mit den vorschriftsmäßigen Abzeichen für Verabschiedete bewilligt.		
Sec.-Lt. 68.	Friedrich Julius Joseph v. d. Wense.	Kostenthal in Schlesien, 8. Febr. 1812.	27. Febr. 1831.	Im Cadettencorps zu Culm und Berlin erzogen. Den 29. Juli 1829 als Portep.-Fähnrich zum 40. Regt. Den 27. Februar 1831 Seconde-Lieutenant. Seit 1837 Bataillons-Adjutant. Seit dem 1. August 1 3[illegible] Regiments-Adjutant. Den 21. Juli 1847 Prem.-Lt. 1849 laut Allerh. Cabin-	Am 14. October 1851 unter Belassung in dem Verhältniß als dienstl. Adjut.	Den 4. Mai 1852 zum Adjutant b. d. 31. Inf.-Brigade. Den 3. April 1855 unter Belassung in seinem Commando als Hauptmann II. Cl. in das 30. Regt. einrangirt. Den 3. Febr. 1853 zum Maj. und Commandeur des 3. Batls. 29. L.-R. Den 8. Mai 1860 comm.	Lebt in Wiesbaden, Taunusstraße 30.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
				Ordre vom 16. Jan. als dienstleistender Adjutant zur 15. Inf.-Brig. 1849 laut Allerh. Cabin.-Ordre vom 15. Sept. als dienstl. Adjutant von der 15. zur 16. Inf.-Brig. versetzt.	der 16. Infanterie-Brigade zum Hauptmann à la suite des 28. Regiments ernannt.	als Führer des Füs.-B. des 29. comb. Inf.-R. Den 1. Juli 1860 dahin versetzt. Den 17. März 1863 Oberstlt. Den 3. April 1866 zum Comm. des 3 Brandenburgischen Inf.-Regts. Nr. 20. Den 4. Juni 1866 Oberst. Den 7. Juli 1868 mit Pens. und Regts.-Unif. zur Disposition gestellt.	
Sec.-Lt. 69.	Heinrich v. Lindenau.	Augustusburg in Sachsen, 10. Juli 1809.	21. Apr. 1831.	Im Cadettencorps z. Culm erzogen. Den 5. April 1826 als Unteroffizier zum 40. Inf.-Regt Den 15. Juli 1828 Portepee-Fähnrich. Den 21. April 1831 Sec.-Lieut. Seit 1839 z. Allg. Kas.-Selbst-Verw.-Komm. in Mainz commandirt.	L. A. C. O. vom 21. Januar 1845 mit dem Char. als Pr.-Lt. Erlaubniß die Armee-Unif.	Als Steuer-Einnehmer in Hermeskeil angestellt. Hiern. Arresthaus-Verwalter in Breslau. Jetzt außer Dienst.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
					m. d. v. Abz. f. V. zu tragen. Ausſ. auf Anst. im Civil und der gef. Pension verabsch.		
Sec.-Lt. 70.	Adolph Fridolin Buschbeck I.	Torgau in Sachsen. 13. Aug. 1812	24. Mai 1831.	Den 1. Juli 1829 als Freiwilliger in's 40. Inf.-R. eingetr. 1830 Unteroffizier. Den 15. Juli 1830 Portep.-Fähnr. Den 24. Mai 1831 Sec.-Lt. V. 1835 bis 1840 Batls.-Adjut. Von 1840 bis 1845 zur Dienstl. als Lehrer zum Cadetten-Inst. nach Wahlstadt u. Berlin command. 1845 als Examenator b. d. Ober-Milit.-Examenations-Commission command. Den 29. April 1848 z. Pr.-Lt. befördert.	M. A. C. O. vom 28. Januar 1851 d. Absch. mit dem Char. als Hauptmann bewill.	Gestorben im October 1855.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt in's Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. aggr. 71.	Robert Hering.	Sachsen. 9. Dezember 1806.	12. Juni 1831.	1823 im Görlitz'schen Garde-Landw.-Bataill. eingetreten. 1825 Portepee-Fähnrich. 1826 Sec.-Lt. 1826 den 1. Juni zum Garde-Landwehr-Regt. 1829 zur Feuerwerk-Comp. nach Spandau commandirt bis 1836. 1831 zum 40. Inf.-Regt. als aggregirt, 1838—39 zum 8. comb. Res.-Batl. commandirt.	L. A. C.-O. v. 22. April 1841 ins 36. Inft.-Regt. als Pr.-Lt. einrangirt.	Den 22. April 1836 in d. 36. J.-R. (4. Res.-R.) einrangirt. Den 14. Nov. 1854 z. Maj. und Commandeur des 2. Bat. 31. Landw.-Regts. Den 19. April 1856 mit Regiments-Unif., Aussicht auf Civilversorgung und Pension den Abschied bewilligt.	
Sec.-Lt. 72.	Carl Friedrich v. Hanstein.	Sachsen. 13. Juli 1813.	12. Sept. 1831.	Im Kadettencorps erzogen, den 9. August 1830 als Portepee-Fähnrich zum 8. Hus.-Regt., den 20. April 1831 zum 40. Inf.-Regt., den 12. Sept 1831 Sec.-Lieut. Von 1840 bis 1843 Batls.-Adjutant.	Am 26. Dez. 1843 in Folge eines Schlagflusses gestorben.		

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt in's Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.=Lt. 73.	Gustav Adolph Eduard Bein.	Berlin, 8. Nov. 1811.	12. Aug. 1831.	1828 zum 1. Ulanen=Regt. eingetreten; den 13. Dez. 1829 Portepee=Fähnrich; den 17. Juli 1831 Sec.=Lt.; den 12. August 1831 zum 40. Inft.=Regt., 1846 zum 8. combin. Ref.=Batl. commandirt. 1848 Pr.=Lt	M. A. C.=O. v. 18. Aug. 1848 mit der gef. Pension den Abschied erhalten.	Gestorben den 16. April 1851.	
Major u. Bat.=Commandeur. 74.	August Wilhelm Papst v. Ohain.	Luckau bei Frankfurt, 24. März 1788.	18. Sept. 1831.	1799 in's Kadettencorps zu Dresden, 1805 als Fähnrich zum Inft.=Regt. v. Thümmel versetzt. 1807 Sec.=Lt. 1810 zum Regt. Maximilian versetzt. 1811 Pr.=Lt. 1813 im April bei Lüneburg in russ. Gefangenschaft und im October aus derselben entlassen. 1814 im Januar zum 1. leichten Inft.=Regt. vers. 1814 im Febr. Capit. beim Sächs. B. Den 15. Mai 1815 in Kgl. Preuß. Dienste und als Capit. zum 2. Oberschl. Landwehr=Regt., 1815 zum 32. Inft.=Regt., 1831 zum Major, 1831 den 18. Sept. zum 40. In=	L. A. C.=O. v. 8. März 1837 mit der gef. Pension zur Dispos. gestellt.	Gestorben den 8. Juli 1855.	Hat die Feldzüge 1806, 9, 12 u. 13 mitgemacht.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 75.	Johann Carl Moritz v. Kessel.	Schlesien. 31. Januar 1808.	8. März 1832.	Im Kadettencorps erzogen Den 20. April 1825 als Oberjäger zur 4. Abth, den 12. Dez. 1829 zum Portepee-Fähnrich, den 8. März 1832 als Sec.-Lt. zum 40. Inft.-Regt. versetzt.	L. A. C.-D v. 18. Aug. 1835 den Abschied mit d. gesl. Pension u. der Anst.-Berechtigung eines 9 Jahr im stehenden Heere gedient habenden Unteroffiziers.	Den 12. Februar 1867 den Charakter als Premier-Lieutenant mit der Erl. zum Tragen der Armee-Unif. verliehen; lebt in Berlin.	
Sec.-Lt. 76.	Ludwig Adolph Theodor Bigcon v. Gudrochowsky.	Byck in Ostpreußen, 2. Mai 1811.	14. Juli 1832.	Im Kadettencorps erzogen. Den 26. Juli 1828 Portepee-Fähnrich. Den 14. Juli 1832 Sec.-Lt. im 40. Inft.-Regt. Von 1839 bis 1840 zum 8. combinirten Reserve-Batl. commandirt. Ein 14monatlicher Festungs-Arrest ist von der Dienstzeit abgerechnet.	M. A. C.-D. vom 21. Apr. 1848 verabschiedet.		

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 77.	Ernst Albert August v. Sommerfeld.	Bülow bei Seldau, 12. October 1813.	15. Juli 1832.	Im Kadettencorps zu Berlin erzogen; den 13. August 1830 Portepee-Fähnrich; den 15. Juli 1832 Sec.-Lt. im 40. Inft.-Regt. 1838—39 zum 8. combin. Ref.-Batl. commandirt. Seit 1842 als Adjutant und Rechnungsführer zum Landwehr-Batl. (Gräfrath) 40. Inft.-Regts. commandirt; den 19. Dezember 1848 zum Pr.-Lt. befördert. Den 22. Juni 1852 Hauptmann. Vom 8. Dezember 1850 bis 16. Febr. 1851 als Comp.-Führer zum 3. Batl. 28. Landw.-Regts.	A. C.-O. v. 1861 unter Beförderung zum Major in das 2. Rh. Inft.-Regt. No. 28 ver-versetzt.	Den 16. September 1862 mit der Unif. des Hohenz. Füsilier-Regts. No. 40, Aussicht auf Civilvers. und Pension den Absch. bewilligt.	
Sec.-Lt 78.	Heinrich Gust. Hermann Graf v. Borcke.	Nassau, 5. August 1808	25. Oct. 1832.	1826 in die Pionier-Abtheilung eingetreten, 1828 Unteroffizier das., 1829 Portepeefähnrich. 1830 zur 1. Pionier-Abtheilung. 1832 zum 40. Infanterie-Regt. 1832 den 25. October Seconde-Lieutenant.	L. A. C.-O. vom 13. Aug. 1837 unter dem gesetzl. Vorbehalt entlassen.		

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 79.	Carl Heinrich Theodor Modrach III.	Potsdam, Brandenburg. 23. Juni 1814.	26. Oct. 1832.	Den 21. Juni 1831 in's 40. Inft.-Regt. eingetreten. Den 11. Nov. 1831 Unteroffizier. Den 14 April 1832 Portepeefähnrich. Den 26. October 1832 Sec.-Lt. Von 1840 bis 1841 zum 8. combin. Res.-Batl. nach Coblenz commandirt.	M. A. C.-O. vom 26. Juni 1849 als Pr.-Lt. in's 29. Inft.-R. versetzt.	Den 22. Mai 1860 z. Maj. Den 18. Juni 1865 Oberstlieutenant. Den 13. Dezember 1866 als Oberst mit Pension u. Regts.-Unif. den Abschied bewilligt.	
Oberstlt. u. Regiments-Commandeur. 80	August Knappe v. Knappstädt.	Schlesien, Groß-Glogau. 6. Februar 1775.	30. März 1833.	1790 Junker. 1792 Fähnrich. 1793 Sec.-Lieut. bei der Oberschles. Füsilier-Brig. 1808 m. A. C.-O. v. 19. August als Capit. verabsch. u. 1813 durch A. C.-O. v. 16. März beim 24. Inft.-Regt. als Pr.-Lt. angestellt und in demselben Jahre zum Stabs- und wirklichen Capit. befördert. Den 1. Juli 1816 Maj., den 24. April 1832 Oberstlt. Den 12. Apr. 1834 Oberst.	L. A. C.-O. v. 15. März 1838 mit dem Character als General-Major und der ges. Pension in den Ruhestand versetzt.	**Gestorben.**	Hat die Feldzüge 1792—95, 1806, 13, 14, 15 mitgemacht. Bei Goldberg das eiserne Kreuz 2. Cl., bei Leipzig das eiserne Kreuz 1. Classe. Außerdem den russischen Wladimir- 4. Cl. u. R. A.-Orden 3. Cl. mit der Schleife.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Capit. 81.	Friedrich Wilhelm Stargardt.	Cüstrin, Brandenburg. 2. September 1789.	30. März 1833.	1813 Freiwilliger beim Lützow'schen Corps. Den 28. August 1813 Sec.-Lt. 1815 im 25. Inft.-Regt. 1816 vom 25. zum 24. Inft.-Regt. versetzt. 1816 Pr.-Lt. 1816 in's Kadettencorps versetzt. 1818 dem 8. Inft.-Regt. aggregirt, 1826 Capit. 1833 in's 40. Inft.-Regt. einrangirt. Den 30. Januar 1841 Major.	L. A. C.-O. v. 5. März 1846 als Oberstlieut. u. der gesetzl. Pension zur Disposition gestellt.	Gestorben den 5. Mai 1853.	Hat die Feldzüge 1813, 14, 15 mitgemacht und für d. Gefecht bei Lauenburg das eiserne Kreuz 2. Cl. und den russischen St. Georgen-Orden 5. Cl.
Sec.-Lt. 82.	Hermann Buschbeck II.	Sachsen, Dresden. 24. Juni 1815.	14. Juli 1833.	Den 24. Juli 1832 ins 40. Inft.-Regt. eingetreten. Den 14. Jan. 1833 Portepee-Fähnrich. Den 14. Juli 1833 Sec.-Lt. daselbst.	M. A. C.-O. v. 20. Jan. 1849 ohne Character-Erhöhung, ohne Aussicht auf Anstellung im Civil u. ein Jahr Pens. den erbetenen Abschied erhalten.	Gestorben im Juli 1851.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 83.	Anton Heinrich Friedrich Rocholl.	Westphalen, Soest. 13. Juli 1809.	14. Oct. 1833.	1832 als Gemeiner eingetreten. Den 14. Januar 1833 Portepee-Fähnrich. Den 14. Oct. 1833 Seconde-Lieuten. daselbst.	M. A. C.-D v. 15. Juli 1848 verabschiedet.	Den 10. October 1848 z. Platzmajor in Silberberg ernannt. Den 10. October 1850 zum wirkl. Pr.-Lt. Den 6. Nov. 1851 nach Jülich vers. Den 8. Juni 1852 zum Hauptmann ernannt. D. 23. März 1861 in gleicher Eigenschaft nach Kolberg versetzt. Den 8 Juni 1861 nach Posen vers. Den 14. Juli 1864 als Major mit Pension und der Armee-Uniform den Abschied bewilligt.	
84. Capit.	Carl Eder.	Wetzlar, Provinz Niederrhein 15. März 1794.	30. März 1834.	1809 in Großherzoglich Frankfurter Dienste. 1810 Kadett, 1811 Adjutant, 1812 Lieutenant. 1815 in diesseit Dienste zum 1. Batl. 29. Landwehr-Regts. 1817 Pr.-Lt. 1827 Capit. 1833 dem 29. Infanterie-Regt. aggreg. 1834 in das 40. Infts.-Regt. einrangirt.	L. A. C.-O. v. 7. April 1842 zum Major befördert und als Commandeur zum 1. Batl. 16 Landw.-Regts. versetzt.	Den 22. März 1843 in das 36. Inft.-Regt. versetzt. Den 13. November 1851 Oberst u. Commandeur des 39. Inft.-Regts. Den 2. April 1855 mit der Regiments-Uniform und Pension in den Ruhestand versetzt. Gestorben den 7. Mai 1860.	Hat die Feldzüge 1809, 1813 in Spanien und 1814 u. 1815 in Holland und Frankreich mitgemacht.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt in's Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.=Lt. 85.	Friedrich Moritz Modrach IV.	Brandenburg, 5. Januar 1813.	23. Juli 1834.	Den 1. November 1832 als Gemeiner in das 40. Inft.=Regt. 1833 Portepee=Fähnrich daselbst. 1834 Sec.=Lt.	L. A. C.=O. v. 14. Sept. 1847 zum 14. Inft.=Regt. versetzt.	Den 18. September 1849 zum Premier=Lieutenant. Den 8. Juni 1852 zum Hauptmann 3. Cl. Den 15. März 1862 Major. Den 1. Juli hierauf in das 4. Pomm. Inft.=Regt. No. 21 versetzt. Den 20. September 1866 Oberstlieutenant. Den 2. März 1867 mit Pension zur Disposition gestellt.	
Sec.=Lt. 86.	Otto Knappe v. Knappstädt.	Schlesien, 21. April 1815.	24. Juli 1834.	Den 1. Juni 1833 in das 40. Inft.=Regt. eingetreten. Den 8. November 1833 Portepee=Fähnrich daselbst. Den 24. Juli 1834 Sec.=Lt. daselbst.	L. A. C.=O. v. 14. März 1850 als Pr.=Lt. mit einem Patent vom 16. Juli 1848 zum 34. Infanterie=Regiment versetzt.	Den 10. October 1854 von seinem Commando als Adjutant d. Gouv. von Luxemburg entbunden u als Comp.=Chef in's Rezjiment einrang. Den 27. Febr. 1858 in das 24. J.=R. versetzt. Den 3. Mai 1859 Maj. Den 1. Juli 1860 in d. 52., hiernach in das 7. Brandenburgische Inft.=Regt. No. 60 versetzt. Den 25. Juni 1864 zum Oberst=Lieut. im Garde=Schützen=Batl. Den 20. Sept. 1866 zum Command. des Kais. Alexander Garde=Grenadier=Regt. No. 1 und zum Obersten.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt in's Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Prem.-Lieut. 87.	Friedrich Wilhelm Haberling.	Berlin, Brandenburg. 18. October 1834.	30. März 1836.	1813 im Februar freiwilliger Jäger im 1. Garde-Füs.-Bataillon. 1814 nach beendigtem Kriege wieder entlassen. Den 19. April 1815 in das 5. schlesische Landwehr-Regt. eingetreten. Den 15. Juni 1815 Sec.-Lt. im Garnison-Bataillon No. 27. 1816 zum 6. Infant.-Regt., 1817 zum 22. J.-R., 1818 zum 34. J.-R., 1820 zum 35. J.-R. versetzt. 1830 Pr.-Lt. daselbst. 1836 zum 40. Inft.-Regt. versetzt.	L. A. C.-O. v. 13. Febr. 1811 mit der ges. Pension zur Disposition gestellt.	Den 13. Januar 1852 mit der Armee-Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen für Verabschiedete und der bisherigen Pension den Abschied ertheilt. Gestorben den 16. November 1852.	Hat die Feldzüge von 1813 und 1814 mitgemacht.
Sec.-Lt. 88.	Friedrich Victor Otto v. d. Gröben.	Thionville in Frankreich. 10. Juli 1817.	20. April 1836.	Im Kadettencorps zu Potsdam und Berlin erzogen. 1835 den 12. August als Portepee-Fähnrich zum 40. Inft.-Regt. versetzt. Den 20. April 1836 Sec.-Lt. daselbst.	L. A. C.-O. vom 1. Juli 1837 als aggr. zum 13. Inft.-Regt. versetzt.	Den 30. März 1839 in das 13. Inft.-Regt. einrangirt. Den 20. Dezember 1849 mit der Armee-Uniform mit d. v. A. f. V. ausgesch. Den 15. Juli 1851 in das 1. Batl. 17. Landw.-R. einr. Hiernach Pr.-Lt. und als solcher den 13. Januar 1852 à la suite des 17. Regts. ohne Ge-	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt in's Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
						halt versetzt. Den 13. Mai 1854 zum Hauptmann. Den 30. Juni 1855 einrang. Den 19. October 1860 mit Regiments-Unif., Aussi. auf Civil-Vers. u. Pens. den Abschied bewilligt	
Sec.-Lt. 89.	Friedrich Wilhelm Ludwig Schrader.	Havelberg, Brandenburg. 16. September 1818.	18. Aug. 1836.	Im Kadettencorps zu Potsdam und Berlin erzogen. Den 18. Aug. 1836 als Sec.-Lt. zum 40. Inft.-Regt. versetzt. 1844—45 zum 8. comb. Res.-Batl. commandirt	Am 25. Aug. 1849 an den Folgen des Wechselfiebers gestorben.		
Sec.-Lt. 90.	Hans Franz August v. Zaborowsky.	Luxemburg, im Großherzogthum Luxemburg. 3. Juli 1819.	15. Nov. 1836.	Im Kadettencorps zu Potsdam und Berlin erzogen. Den 12. Aug. 1835 als Sec.-Lt. zum 1. Inft.-Regt. versetzt. 1836 zum 40. Inft.-R. versetzt. Seit 1843 Bataillons-Adjutant. 1850 zum Pr.-Lt. befördert. 1850 als dienstl. Adj. zur 14. Inf.-Brigade versetzt. Den 22. Juni 1852 zum Hauptmann befördert.	Gestorben den 14. Oct. 1854.		

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 91.	Otto Elimar Julius v. Gallera.	Danzig, Westpreußen. 11. Juni 1817.	26. Jan. 1837.	Im Kadettencorps zu Berlin erzogen. Den 14. August 1834 als Portepee-Fähnrich zum 40. Inft.-Regt. versetzt. Den 26. Januar 1837 Sec.-Lt.	L. A. C.-O. vom 14. Januar 1843 mit der gesetzl. Pension verabschiedet.	Lebt als Telegraphen-Secretär in Berlin.	
Sec.-Lt. 92.	Friedrich Wilhelm Alexander v. Schlichten.	Mezieres in Frankreich. 27. März 1817.	26. Jan. 1837.	Den 1. Sept. 1833 als Gemeiner in das 35. Inft.-Regt. eingetreten. Den 12. Sept. 1834 zum 40. Regt. versetzt. Den 18. Sept. 1834 Portepeefähnrich daselbst. Den 27. Januar 1837 Sec.-Lt. Den 14. Dezember 1850 zum Pr.-Lt. befördert. Den 12 Mai 1853 Hauptmann.	L. A. C.-O. v. 4. Oct. 1861 als Major mit der Regts.-Uniform und Pension zur Disposition gestellt.		
Sec.-Lt. aggr. 93.	Karl v. Eckensteen.	Norrköping, Schweden. 25. April 1810.	19. Jan. 1837.	Den 4. August 1826 als Gemeiner in das 9. Infanterie-Regiment eingetreten. Den 16. November 1827 Portepee-Fähnrich. Den 16. Aug.	L. A. C.-O. v. 29. März 1866 mit Pension zur Disposition gestellt und	Den 3. Januar 1867 den Character als Oberst erhalten.	

Charge.	Namen.	Ort und Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
				1829 Sec.-Lt. Den 22. Febr. 1831 zum 39. Infanterie-Regt. versetzt Den 19. Jan 1837 als aggr. zum 40. Inf.-Regiment versetzt. Vom 1. Oct. 1839 bis 31. März 1841 zum 8. comb. Res.-Bataillon commandirt. Den 7. April 1842 einrangirt. Den 14. Januar 1843 Pr.-Lt. Den 14. Dez. 1850 Hauptmann u. Comp.-Chef. Den 14. Juni 1859 zum Major ernannt. Den 25. Juni 1864 Oberst-Lieutenant.	zum Bezirks-Commandeur des 3. Batls. (Trier II.) 4. Rhein. Landwehr-Regiments No. 30 ernannt.		
Major u. Bat.-Commandeur. 94.	- Gustav Baron von Imhoff.	Westpreußen. 30. Febr. 1793.	30. März 1837.	Im Kadettencorps zu Culm und Berlin erzogen. Den 24 Mai 1810 als Portepee-Fähnrich in's leichte Batl. v. Stutterheim. Den 11. Mai 1811 Sec.-Lt. im 3. Westpreuß. Inft.-Regt. Den 14. August 1816 Pr.-Lt. Den 10. April 1820 Capit. 1834 Major.	L. A. C.-D. v. 16. Juni 1846 als int. Command. des 5. Inft.-Regts. versetzt.	Den 10. Januar 1850 als General-Major mit Pension zur Disposition gestellt.	Hat die Feldzüge 1813 u. 14 mitgemacht u. für den Sturm bei Halle a./S. das eiserne Kreuz 2 Cl. Chr. S. Außerdem den R. A.-Orden 4. Classe erhalten.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt in's Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
				Den 30 März 1835 als aggr. zum 29. J.=R. versetzt. Den 16. Mai 1836 in gleicher Eigenschaft zum 25. J.=R. versetzt. Den 30. März 1837 in's 40. J.=R. einrangirt. Den 30. März 1840 zum Oberst befördert.			
Sec.=Lt. 95.	Franz Xaver Ad. Goedke v. Adlersberg.	Großherzogthum Hessen. 15. Sept. 1817.	11. Jan. 1838	Den 17. Nov. 1834 in's 40. J.=R eingetreten. Den 10. Juli 1835 Portepee=Fähnrich. Den 11. Januar 1838 Sec.=Lt.	Lt. A. C.=O. v. 10. Febr. 1846 den erbetenen Abschied mit d. Character als Pr.=Lt., Erlaubn., die Armee=Unif m. d. v. Abz. f. V. zu tragen, bedingten Anspruch auf Anstell. im Civil und der gesetzl. Pension erhalten.		In Amerika verschollen.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt in's Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Oberstlieuten. u. Regim.-Commandeur. 96.	Wilhelm Graf v. Brühl.	Brandenburg, Berlin.	30. März 1838.	1799 im März in die Akademie Milit. als Kgl. Eleve eingetreten u. das. bis März 1805 verblieben. Den 27. März 1805 Fähnrich im vormaligen Regt von Möllendorf. Im Oct. 1806 inactiv geworden. Den 25. Jan. 1808 Sec.-Lt. Im Juni 1809 dem 6. Inf.-Regt agg. 1812 in dass. Regt. einrang. Im Aug. 1813 als Adj. cdirt. Den 7. Nov. 1813 Pr.-Lt. Den 6. April 1814 Stabs-Cap. Im April 1815 vom Gl. v. Jagow zur 8. Brig. des damaligen 2. Armee-Corps versetzt. Den 15. Juni 1815 wirkl. Capit. Den 20. April 1820 Major. Den 30. März 1833 als Major und Bat.-Cdeur ins 7. Inf.-Regt vers. Den 11. April 1837 Oberstlieut. Den 30. März 1838 zum interimist. Cdeur. des 40. Infant. Regt. Den 24. Jan 1839 als Regim.-Cdeur. bestätigt. Den 30. März 1839	L. A. E.-O. v. 8. August 1842 zum Commandeur der 13. Landwehr-Brigade à la suite des Regiments.	Den 22. März 1845 zum General-Major; den 20. Juli 1848 zum Commandeur der 13. Inft.-Brigade; den 4. Dezember 1849 den erbetenen Abschied als General-Lieutenant mit Pension bewilligt. Hierauf Präses der General-Ordens-Commission. Gestorben den 19. Juli 1867.	Hat die Feldzüge 1806, 13, 14 u. 15 mitgemacht und für Leipzig das eiserne Kreuz 2. Classe und den russ. St. Wladimir-Orden 4. Cl. Für Ligny das eiserne Kreuz 1. Cl. 1835 den russ. Stanislaus-Orden 2. Cl. 1836 den R. A.-O. 4 Cl. erhalten. Besitzt D.-K.

Charge.	Namen.	Ort und Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 97	Franz Arnold Baron v. Donap	Wiedenbrück Westphalen 11. Februar 1817.	21. Juli 1838	Den 3. Juli 1835 in's 40. J.-R. eingetreten. Den 12. Novemb. Portepeefähnrich. Den 21. Juli 1838 Sec.-Lt. Den 18. März 1851 Prem.-Lt. Den 10 Sept. 1854 Hauptmann.	M. A. C. O. vom 1. Juli 1860 in das 30. combin. Inf.-Regt. jetzt 8. Rheinische Inft. Reg. Nr. 70. versetzt.	Den 13. August 1861 als Major mit der Uniform des Hohenz. Füsil.-Reg. Nr. 40., Aussicht auf Civilvers. u. Pens. den Abschied bew.	
Sec.-Lt. 98	Friedrich Wilhelm Carl v. Schwedler.	Erfurt Sachsen 23. Juli 1820.	15. Aug. 1838	Im Cadettencorps zu Potsdam und Berlin erzogen. Den 15. August 1838 Sec.-Lt. im 40. J.-R. Den 16. October 1851 Pr.-Lt. Den 10. October 1854 Hauptmann.	M. A. C. O. v. 10. Oct. 1861 in das 2. Rheinisch. Inf.-Rgim. Nr. 28 versetzt.	Den 9. Mai 1863 als Major mit der Regts.-Unif. u. Pens. z. D. gestellt und mit einstmaliger Vert. des Command. des 2. Btl (Jülich) des 1. Rhein. Landw.-Rgts. Nr. 25 beauftragt. Den 22. Mai 1864 z. Comm. des 2. Batls. (Brühl) des 2. Rhein. Landw.-Regts. Nr. 28 ernannt. Gestorben den 2. März 1868.	

Charge.	Namen.	Ort und Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 99	Johann Heinr. Woldemar Otto v. Morozowitz.	Schlesien 6. October 1821	15. Aug. 1838	Im Cadettencorps zu Berlin erzogen. Den 15. August 1838 Sec.-Lt. zum 40. Inf.-Regt. versetzt, den 2. Juni 1852 Prem.-Lieut.	M. A. C. O. vom 14. October 1854 unter Beförderung z. Hauptmann beim großen Glstab in d. Generalstab der Armee versetzt.	Den 18. Januar 1859 Major, den 17. März 1863 Oberstlt. den 18. April 1865 dem Genr.-Stabe der Armee aggr. Den 2. Juni 1866 a. l. s. d. General-Stabe der Armee gestellt. Den 9. Juni 1866 Oberst. Den 16. Februar 1867 zum Abtheilgs.-Chef in den Ueber-Etat des großen Gener.-Stabes ernannt. Den 13. Novemb 1868 zum Chef d. Landes-Triangulation ernannt.	
Sec.-Lt. 100	Wilhelm Aug. Carl Baron v. Gärtner.	Brandenburg. 9. Juni 1819.	13. Oct. 1838	Den 27. Sept. 1836 ins 40. J.-R. eingetreten. Den 11. März 1837 Portepeefähnrich. Den 13. October 1838 Seconde-Lieutenant.	M. A. C. O. v. 14. Aug. 1839 als aggregirt zum 9. Husaren-Regim. versetzt.	Den 7. Apr. 1842 einrangirt. Den 29. Nov. 1845 in das 12. Husaren-Regt. versetzt. Den 6. Mai 1847 mit Char. als Pr.-Lt. zur Erl. der Armee-Unif. mit d. f. vorgeschriebenen Abz. zu tragen verabschiedet.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 101	Wilh. Kurth.	Magdeburg Sachsen 17. August 1817.	26. Jan. 1840	Diente vom 1. April 1835 bis 25. Mai 1836 als einj. Freiw. bei d. 8. Pionier-Abth. Den 1. Juni 1836 in's 40. J.-R. als Avantageur eingetreten. Den 2 Juli 1837 z. Portepeefähnr. ernannt. Den 26 Jan. 1840 Sec.-Lt. Den 22. Juni 1852 Pr.-Lieut. Den 8. März 1855 Hauptmann.	A. C. O. v. 15. Juni 1857 unter Entbindung von seinem Comm. als Gouv.-Adj. in Mainz in das 39. J.-R. versetzt.	Den 9. Mai 1863 zum Major. Den 30. Octob. 1866 zum Oberstlieut.	
Sec.-Lt. 102	Robert Paul August Friedr. v. Zaborowsky.	Luxemburg 7. Mai 1822.	27. Juli 1840	Den 19. Juni 1839 in's 40. J.-R. eingetr. Den 1. Jan. 1840 Portepeefähnrich. Den 27. Juli 1840 Sec.-Lieut. Den 22 Juni 1852 Pr.-Lieut., 13. Juni 1856 Hauptmann.	A. C. O. v. 1. Jul. 1860 i. d. 28. combin. J.-Rgt. jetziges 6. Rhein. J.-R. N. 6. vers.	Den 3. April 1866 unter Beförderg. z. Major in das 7. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 69 versetzt.	
Sec.-Lt. 103	Carl Friedrich Wilhelm Wapnitz.	Magdeburg Sachsen 16. Juli 1820.	30. Jan. 1841	Den 20. Nov. 1837 in's 40. J.-R. eingetr. Den 10 Mai 1838 Portepeefähnrich. Den 31. Januar 1841 Sec.-Lt. Den 22. Juni 1852 Pr.-Lieut.	A. C. O. v. 30. Juni. 1859 als Comp.-Chef in das 7. Jäger-Btl. versetzt.	Den 3. April 1866 unter Beförderg. z. Major in das 4. Pos. Infant.-Regiment Nr. 59 versetzt.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.=Lt. 104	Carl Anton Ludwig v. Holleben.	Geilsdorf Schwarzburg-Rudolstadt 3. April 1821.	30 Jan. 1841	Im Cadettencorps zu Berlin erzogen. Den 15. August 1838 als Portepeefähnr. z. 40. J.=Regt. versetzt. Den 30. Jan. 1841 Sec.=Lt. Den 16. Nov. 1852 z. Pr.=Lt. Den 13. Aug. 1858 Hauptmann Den 1. Juli 1860 Comp.=Chef. Den 13. October 1866 Major.			1866 Occupation in Hannover. Besitzt D. K.
Sec.=Lt. 105	Max Meisner.	Stargard Sarzig Pommern 29. Aug. 1824.	12. Aug. 1841	Im Cadettencorps z. Berlin erzog. Den 12. Aug. 1841 als Sc.=Lt. zum 40. J.=R. versetzt.	M. A. C. O. v. 12. Oct. 1850 unter d. ges. Vorbehalt entlassen.		
Sec.=Lt. 106	Hugo Hermann v. Langendorff.	Neiße Schlesien 12. Mai 1820.	30. Oct. 1841	Den 18. März 1838 in's 40. J.=R. eingetr. Den 30. Dezemb. 1838 Portepeefähnr. Den 30. Oct. 1841 Sec.=Lieut. Den 12. Mai 1853 Pr.=Lieut.	M. A. C. O. vom 1. Juli 1860 unter Beförd. zum Hauptm. u. Comp.=Chef i. d. 30. combin J.=Rgt. jetz. 8. Rhn. J.=Rgt. Nr. 70 versetzt.	Den 30. October 1868 mit Pens. Auss. auf Anstellung im Civil=Dienste und der Uniform des Hohenzoll. Füsil.=Regts. Nr. 40 den Abschied bewilligt.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 107	Otto August Friedr. Ludwig Constanz Frh. Quadt von Hüchtenbruck.	Coblenz Niederrhein 26. Mai 1823.	30. Oct. 1841	Den 15. Octob. 1839 in's 40. J.-R. eingetr. Den 1. Apr. 1840 Portepeefähnrich. Den 30. Oct. 1841 Sec.-Lt.	Am 23. Dez. 1844 gestorben.		
Capit. 108	Teodor Iverdens.	Lauban Großherzogth. Sachsen. 9. November 1798.	9. Dez. 1841.	Den 17. Sept. 1812 Freiw. im Jäger-Batl. von Einket. Im März 1813 zum 1. Lausitzer Landwehr-Batl. übergetreten. 1814 z. Offizier avancirt. Im Apr. 1815 b. 2. Oberschles. Landwehr-Regt. angestellt. 1816 d. 27. 1817 d. 24. Inf.-R. aggreg. 1818 in's 35. Inf.-R. einrangirt. 1820 mit d. einen Batl. dieses Regiments d. hierausformirten 38. J.-Regt. überwiesen 1832 Pr.-Lt. 1835 Capit. 1841 zum 40. J.-R. versetzt.	M. A. C. D. v. 15. Mai 1847 verabschiedet.	Gestorben den 10. April 1849.	Hat die Feldzüge 1814 und 1815 mitgemacht.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 109	Albert Camphausen.	Düsseldorf Jülich Cleve Berg 13. Juli 1819.	8. Jan. 1842.	Den 20. Nov. 1838 in's 40. J.-Regt. eingetreten. Den 1. Juli 1839 Portepeefähnrich. Den 8. Jan. 1842 Sec.-Lt. Den 14. Septemb. 1854 Pr.-Lt. Den 11. Febr. 1859 Hauptmann.	M. A. C. O. v. 18 Apr. 1865 in das Leib-Gren.-Regimt. (1. Brandenb.) Nr. 8 versetzt.	Den 31. Juli 1866 z. Maj. 11. April 1867 z. Comm. d. Rhein. Jäger-Batls. Nr. 8 ernannt. Den 10. Oct. 1868 in d. Holstein. J.-Rgt. N. 85 versetzt. Den 9. März 1869 mit Pens. nebst Auss. auf Civil. u. der Unif. des Hohenz. Füs.-Regts Nr. 40 den Abschied bewilligt.	
Sec.-Lt. 110	Friedr. Wilh. Carl Rippentrop.	Blankenburg Großherzogth. Braunschweig 2. August 1818.	8. Jan. 1842.	Den 15. October 1835 in die 8. Artillerie-Brigade als Avantag. eingetreten. 1836—37 die vereinigte Artill.- und Ingenieur-Schule zu Berlin besucht. Den 1. Juni 1839 in's 40 Inf.-Regt. als Unteroffiz. eingetreten. 1840 Portepeefähnrich 1842 Sec.-Lt., 10. October 1854 Pr.-Lt., 31. Mai 1859 Hauptmann.	M. A. C. O. v. 1. Oktob. 1860 unter Stellg. à. l. s. des Rgts. z. Platzmaj. in Cöln.	Den 12. Dez. 1866 d. Charakter als Major.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
aggreg. Sec.-Lt. 111	Carl Friedrich Walther Baron v. Staff.	Schlesien August 1819.	23. Apr. 1842.	Im Cadettencorps erzogen. Den 9. Sept. 1837 z. Sec.-Lt. beim 32. Inf.-Regt. ernannt. M. A. C. O. vom 27. Juli 1840 als agg. zur 6. Artillerie-Brig. versetzt. M. A. C. O. v. 23. April 1842 zum 40. Inf.-Regt. agg.	M. A. C. O. v. 9. Nov. 1844 z. 28. Inf.-Regt. versetzt.	Den 24. Jan 1846 der Absch. m. d. Armee-Uniform mit den v. Abz. f. B. u. Pens. bew. ;den 8. Jan. 1848 den Char. als Pr.-Lt. Gestorben den 17. September 1854.	
Sec.-Lt. 112	Franz Alexand. Maria August von Reiswitz.	Schlesien Juli 1819.	22. Jul. 1842.	Im Cadettencorps zu Berlin erzogen. Den 5. Aug. 1837 als Untffz. ins 40. Inf.-Regt. versetzt. Den 1. Juli 1839 Portepeefähnrich. Den 22. Juli 1842 Sec.-Lt.	M. A. C. O. v. 6. Nov. 1845 z. 11. Inf.-Regt versetzt	Den 1. Juli 1860 Hauptmann u. Compagn.-Chef im 11. combinirten Infant.-Regt. 1826 in das 11. Regiment. Den 14. Juli 1864 mit Regts.-Uniform und Pension d. Abschied bewilligt. Gestorben 1868 in Breslau.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Oberstlt. u. Regts.-Comm. 113	Heinrich von Bünau.	Guttentag Lublinitz Schlesien Dezember 1788.	11. Aug. 1842.	Im Cadettencorps erzogen. 1806 Fähnrich dem 3. ostpreuß. Res.-Batl. überwiesen. 1807 nach Auflös. des Btls. auf halbes Geh. gesetzt. 1808 Sec.-Lt. im 4. Inf.-Regt. 1814 Pr.-Lt. zum 29. Inf.-Regt. versetzt. 1814 Stabs-Capitain. 1815 Capitain und Compagnie-Chef. 1831 Major und Command. d. 3. Batls. (Siegburg) 28. Landw. Regts. 1840 als Btls.-Comm. zum 38. Inf.-Regim. versetzt. 1841 Oberstlt. 1842 z. intermistischen Commandeur des 40. Regiments ernannt. 1842 Regts.-Comm. 1844 Oberst.	M. A. C. O. v. 22. Sept. 1847 verabschiedet.	Lebte in Mainz. Gestorben den 11. Mai 1864.	Hat die Feldz. v 1813, 14 u. 15 mitgemacht u. für das Gefecht bei Luckau d. eiserne Krz. 2. Cl. für d. Schlacht b. Denewitz den russ. St. Wladimir-Orden 4. Classe für die Schlacht bei Lyguy das eis. Kreuz 1. Cl. und den R. A. O. 4. Cl. erhalten.
Pr.-Lt 141	Alfred v. Chappius.	Schlesien 16. Aug. 1810.	22. Juli 1843.	Im Cadettencorps erzog. 1828 als Portpeefähnr. z. 22. J.-R. vers. 1829 Sec.-Lt. 1841 Pr.-Lt. 1843 z. 40. J.-R. vers 1848 z. Hptm. u. Cmp.-Chef beförd. 10. Juni 1856 z. Major.	M. A. C. O. v. 13. Aug. 1861 als Oberstlt. mit der Regts.-Unif. Auss. auf Anstell. i. d. Gensdarmerie u. Pens. d. Abschied bew.	Den 12. Juli 1866 z. Führer des II. Aufgeb. des 2. Btls. (Brühl) 2. Rhein. Landw.-Regts. Nr. 28 ernannt. Den 10. August 1867 v. diesem Verh. entbunden.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt in's Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 115	Richard v. Pirch.	Pommern 28. September 1828.	22. Juli 1843.	Den 12. Febr. 1842 Grenadier im Kaiser Franz Gren.-Regt. Den 16. Sept. 1842 Portepeefähnr. Den 14. Sep. 1843 Sec.-Lt. Den 13. Juni 1857 Pr.-Lt.	A. C. O. v. 23. Jul. 1859 unter Beförderg. zum Hauptm. in d. 20. J.-R. versetzt.	Den 17. October 1860 zum Compagnie-Chef.	
Hptm. u. Comp.-Chef. 116	Julius v. Zastrow.	Brandenburg Neumark. 28. Februar 1802.	20. Jan. 1844.	1819 in's Garde-Rgt. zu Fuß eingetr. 1819 Portepeefähnr. 1820 z. 29. Inf.-Rgt. versetzt. 1822 Sec.-Lt. 1836 Pr.-Lt. 1844 z. Hauptm. u. Comp.-Chef beförd. u. zum 40. Inf.-Regt. versetzt.	M. A. C. O. v. 12. Nov. 1850 z. Maj. und Batls.-Comm. des 1. Bataill. (Spandau) d. 20 Landwehr-Rgts. ernannt.	Den 10. October 1856 Oberstlt. Den 29. Aug. 1857 z. 2. Command. v. Coblenz u. Ehrenbreitst. ernannt. à là suite des 20. Inf.-Regts gestellt. Den 12. Mai 1860 unter Verleih. eines Patents seiner Charge u. Belassung à là suite des 20. Inf.-Regts. z. Commandanten v. Coblenz. Den 17. Mai 1864 als Gen.-Major mit Pension zur Disposition gestellt.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 117	Gustav Eugen v. Gottberg.	Ostpreußen August 1825.	20. Jan. 1844.	Im Cadettencorps erzogen. Den 10. Aug. 1843 als Portepeefähnrich zum 40. Inf.-Rgt. versetzt. Den 20. Jan. 1844 Sec.-Lt.	Cassirt 1845.		
Sec.-Lt. 118	August Erni.	Cöln Rheinpreußen 9. Juli 1820.	9. Jan. 1844.	Den 15. Jan. 1839 in's 40. Inf.-Regt. eingetreten. Den 15. Juli 1839 Portepeefähnrich. 1844 Sec.-Lt. Den 8. März 1855 Prem.-Lt. Den 31. Mai 1859 z. Hauptm. u. Cmp.-Chef. Den 22. März 1868 unt. Beförderung z. Major mit Beibeh. seiner bisherigen Compedenz d. Regt. aggregirt.	M. A. C. O. vom 9. Mai 1868 in das 8. Rhein. J. R. Nr. 70 einrangirt.		
Sec.-Lt. 119.	Ernst Carl Friedrich v. d. Linden.	Bietowa Stargardt Westpreußen 19. Juni 1820.	23. Apr. 1844.	Im Cadettencorps zu Culm und Berlin erzogen. Den 12. August 1841 als Portepeefähnrich in's 40. Inf.-Regt. versetzt. Den 23. Apr. 1844 Sec.-Lt.	M. A. C. O. v. 13. März 1852 d. Abschied mit d. Charakt als Pr.-Lt. der Erl. z. Trag. der Armee-Unif. m. d. v. A. f. V. und der gesetzl. Pension verwilligt.		Lebte als Kaufmann in Amerika.

Charge.	Namen.	Ort und Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 120	Friedr. Ulrich von Wulffen.	Wüsten-Jerichow Sachsen 24. Jan. 1826.	4. Juli 1844.	Im Cadettencorps zu Potsdam und Berlin erzogen. Den 4. Juli 1844 als Sec.-Lt. zum 40. Inf.-Regt. versetzt. Den 23. Juli 1857 z. Pr.-Lt. Den 23. Juli 1859 z. Hauptm Den 13. Nov. 1860 Com.-Chef.			Hat den Feldzug gegen Oestreich mitgemacht. Besitzer R. A. O. IV. mit Schw. u. D. K.
aggr. Sec.-Lt. 121	Albert Graf v. d. Goltz.	Czeuize Posen 31. Mai 1811.	11. Juli 1844.	Den 1. Octob. 1830 in's Leib-Husar.-Regt. eingetr. Den 28. Mai 1831 Portepeefähnrich. Den 15. Februar 1833 Sec.-Lt. Den 14 Apr. 1835 dem 16. J.-Regt agg. Den 11. Juli 1844 als aggreg. z. 40. J.-Regt versetzt. Den 21. März 1848 in's Regt. einrang. Den 20. Oct. 1849 Pr.-Lt. Den 22. Juni 1052 Hauptm.	M. A. C. O. v. 8. Juli 1858 in das 24. Inf.-R. versetzt.	Den 1. Juli 1860 zum Major. Den 22. Jan. 1863 unter Stellung à la suite des 4. Brandenb. Inf.-R. Nr. 24 zum Commandanten v. Cüstrin ernannt. Gestorben d. 20. Febr. 1866.	
Sec.-Lt. 122	Carl, Benedict, Philipp, Maria Sandkuhl.	Münster in Westphalen 26. Mai 1827.	13. Oct. 1844.	Im Cadettencorps zu Berlin erzogen. Den 4. Juli 1844 Portepeefähnrich z. 40. Inf.-Regt. versetzt. Den 13. October 1844 Sec.-Lt.	Den 25. Oct. 1857 in Folge eines Sturzes vom Pferde, gestorben.		

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt in's Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.=Lt. 123	Ludwig, Alex., Constantin v. Mielecki.	Waldenburg Schlesien 26. Juni 1823.	13. Oct. 1844.	Den 14. April 1842 als einj. Freiwilliger beim 16. Inf.=Rgt. eingetreten. Den 1. Oct. 1843 als Avantageur z. 40. Inf.=Regt versetzt. Den 30. Dezemb. 1843 Portepeefähnrich, den 13 October 1844 Sec. Lt. den 13. Aug. 1858 Pr.=Lt., den 13. Dezember 1860 Hptm. u. Comp.=Chef.			Hat den Feldz. 1866 geg. Oestr. mitgemacht. Bes R. A. O. IV. Cl. mit Schw. u. D. K.
Sec.=Lt. 124	Ludwig Gabler.	Beureuth Bayern 27. April 1822.	1845. 14. Jan.	Den 1. April 1843 als Gemeiner in's 2. Garde=Regiment z. Fuß eingetreten. Den 15. October 1843 Untffz., den 16. Mai 1844 Portepeefähnrich, den 14. Januar 1845 als überzähliger Sec.=Lt. z. 40. Inf.=Regt. versetzt.	M. A. C. O. v. 14. Juli 1855 als Pr. Lt. mit der Armeeunif., der bedingt. Aussicht auf Anstellg. im Civ. u. Pens. d. Abschied bewilligt.		

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 125	Carl, Richard, Alexander v. Schwedler II.	Erfurt Sachsen 2. Juli 1825.	27. Mai 1845.	Im Cadettencorps zu Berlin erzogen. Den 27. Mai 1845 als Sec.-Lt. ins 40. Regt. versetzt.	M. A. C. O. v. 7. Octob. 1850 zum 9. J.-R. vers.	Den 18 Juni 1853 ausgeschieden, trat hierauf z. Intendant. über, wurde 1859 Intendantur-Assesor und fungirte während des Schleswigschen Krieges 1864 als Vorstand der Feld-Intend.-Abth. der 6. Division. Im Mai 1864 wurde er Rath u. machte den Feldzug v. 1866 in der Main-Armee mit. 1867 in's Kriegs-Ministerium beruf. 1868 als vortragender Rath und Geheimer Kriegs-Rath das. angestellt.	
Sec.-Lt. 126	Max Hermann Bezwarzowsky.	Berlin 20. Oct. 1827.	27. Mai 1845.	Im Cadettencorps zu Bensberg und Berlin erzogen. Den 27. Mai 1845 als Sec.-Lt. zum 40. Inf.-Regt. versetzt.	Gestorben d. 21. August 1851 in Saarlouis an d. Ruhr.		
Sec.-Lt. 127	Arthur Louis von Goetze I.	Nakel Posen 9. Oct. 1826.	27. Dez. 1845.	1844 den 4. Juli aus dem Cadettencorps als Unteroffiz. in's 3. Inf.-Regimt. versetzt. 1844 Portepeefähnrich. 1845 überz. Sec.-Lt. z. 40. Inf.-Regt. versetzt.	M. A. C. O. v. 31. Mai 1859 unter Beförd. zum Pr.-Lt. in d. 25. Regimt. versetzt.	Den 1. Juli 1860 in das 25. comb. Inf.-Rgt. jetzt 5. Rhein J.-Regt. Nr. 65 versetzt. Den 11. März 1862 zum Hptm. u. Comp.-Chef.	

Charge.	Namen.	Ort und Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
aggr. Sec.-Lt. 128	Friedrich v. Schmeling.	Stargard in Pommern 4. April 1825	3. Juli 1845.	Im Cadettencorps erzogen. 1842 als Sec.-Lt. zum Kaiser Franz Grenad.-Regt. versetzt. 1845 als agg. zum 40. Regt. vers. 1854 Pr.-Lt. den 11. November.	M. A. C. O. v. 16. Dez. 1855 in das 13. J.-Regt. versetzt.	Den 31. Mai 1859 Hauptm. Den 1 Juli 1860 in d. 13. combin. Inf.-Regiment, jetzige 5. Westphäl. J.-Regt. Nr. 53 versetzt. Den 18. Oct. 1860 Comp.-Chef. Den 11. Dez 1863 mit Pens. den Abschied bewilligt.	
Maj. u. Batls.-Comm. 129	Wilhelm Vanselow.	Westpreußen. 6. Nov. 1791.	31. März 1846.	Den 18. Febr. 1813 freiw. Jäger im 3. ostpreuß. jetzt 4. J.-Regt. 18.3 S.-Lt. im Aug. z. churmärkischen Landw.-Rgt. versetzt. 1814 im April Pr.-Lt. in demselben. 1816 dem 18. Inf.-Regt. aggreg. u. im Octob. daselbst einrangirt. M. A. C. O. v. 30. März 1821 zum Capitain und Comp.-Chef ernannt. M. A. C. O. v. 13. Dezemb. 1823 durch Tausch in das 16. Inf.-Regt versetzt. 1842 z. Maj. u. Command. des 2. Btls. (Bromberg) 14. Landw. Regts. befördert. 1846 in das 40. Inf.-Regt. versetzt.	M. A. C. O. v. 10. Mai 1848 als aggr. z. 7. J.-R. vers.	einrangirt d. 13. Mai 1848. den 9. Sept. 1851 als Oberstlt. m. d. Unif. des 40. J.-R. m. d. v. Abz. f. V. Aussicht auf Civilvers. u. Pens. den Absch. bewilligt. Hiernach den 3. Sept 1859 zum Führer d. II. Aufgebots des 2. Btls. 25. Landw.-Regts. ernannt. Gestorben den 10. Oct. 1864.	Hat die Feldzüge v. 1813, 14 und 15 mitgemacht u. bei Lukan das eis. Kreuz 2. Cl. erhalten.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt in's Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Pr.=Lt. 130	Wilhelm von Mey.	Anhalt=Dessau. 31. Mai 1808.	1846 den 31. Mai	1824 in's 20. Inf.=R. eingetreten, 1826 Portepeefähnr. 1828 Sec.=Lt. 1846 Pr.=Lt und zum 40. Inf.=Regt versetzt. L. A. C. O. v. 21. Apr. 1848 z. Hptm. u. Compagnie=Chef befördert	M. A. C. O. v. 7. April 1853 d. Abschied m. d. Charakt. als Maj. Erl. d. Unif. d. 20. J.-R. mit d. v. Abz. f. V. Aussicht auf Civilvers. u. Pens. bewil.		
Maj. u. Btls.=Comm. 131	Ferdinand Carl Adolph v. Wintzingerode	Kurhessen 16. Jan. 1801.	27. Juni 1846	1818 in's 32. Inf.=R. eingetreten. 1819 Portepeefähnrich 1821 Sc.=Lt. 1831 Pr.=Lt. 1838 Hauptmann u. unter Belassung in sein. damaligen Verhältn. dem 38. J.=R. aggreg. 1845 zum Major ernannt. 1846 als Bataillons=Commandeur z 40. J.=Regt. versetzt.	M. A. C. O. v. 11. Apr. 1850 unter Ernenng. z. Chef. d. Gl.=Stabes des VI. A.-C. in d. Gl.=Stab versetzt.	Den 22. Mrz. 1853 z. Oberst. 4. Mai 1857 z. Comm d. 5. J.=B. 7. Mai 1857. z. 30. Inf.=Brig. vers. den 15. Oct. 1857 Gl.=Maj. 1. Juli 1860 m. d. Führg. der 13. Divis beauftr. 24. Juli 1861 z. Commd. 18. Oct. 1861 z Gen.=Lt. d. 12. Mai 1865 in Genehmigung seines Abschiedsgesuch. mit Pens. z. D. gestellt. Lebt in Bonn.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt in's Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 132	Ludwig Grimmstein.	Posen 3. Oct. 1819.	14. Oct. 1847.	1836 d. 1. Dez. ins 18. J.-R. eingetr. 1837 den 19. Dez. Portepeefähnrich. 1840 den 18. März Sec.-Lt.	M. A. C. O. v. 17. Febr. 1851 m. d. Charakt. als Pr.-Lt. der Regts-Unif. m. d. v. Abz. f. V. Auss. auf Versorg. im Civil u. Pens. d. Abschied bew.		
Sec.-Lt. 133	Emil Hermann. Hahn.	Brandenburg 5. Nov. 1825.	9. Oct. 1847.	Im Cadettencorps erzogen. 1843 Portepeefähnrich. 1847 Sec.-Lt.	M. A. C. O. v. 16. Nov. 1852 d. Abschied m. d. ges. Pens. bewilligt.	Polizei-Lieutenant in Berlin.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Oberstl. und Regts. Comm. 134	Julius von Cranach	Brandenburg 1793.	9. Mrz. 1848	1809 beim Leib-J.-R. eingetr. 1802 Sec.-Lt. 1817 Pr.-Lt u. in's Garde-Jäger-Btl. vers. 1822 Hauptm. 1836 z. Major u. Commandeur d. 3. Btls. (Lanasberg) 8. Landw.-Rgts. bef. 1844 z. 28. J.-R. vers. 1846 Oberstlt. 1848 z. intermist. Commandeur des 40. J.-Rgts. ernannt. 1848 befördert 1849 z. Oberst beförd.	L. A. C. O. v. 14. Mai 1850 als Commdr. v. 40. zum 25. Inf.-Regt. versetzt.	Den 2. Dez. 1851 zum Cdeur. d. 15. Inf.-Brig. Den 5. Apr. 1852 zum Cdeur. der 29. J.-B. d. 22. Mrz 1853 z. Gen.-Major, d. 13. Mai 1857 als General-Lieut. mit Pens. z. D. gestellt. Gestorben d. 30. Nov. 1860.	Hat die Feldzüge 1813, 14 und 15. mitgemacht u. erhielt f. d. Gef. bei Simmern d. eis. Kreuz II. Cl. u. für d. Schlacht bei Ligny das eis. Kreuz I. Cl. erhalten. 1835 den russ. 5. Wladimir-Ord. IV. Cl. 1845. M A. C. O. v. 15 Aug. 45 d. R.A.-O. 4 C. erh.
Hptm. u. Comp. Chef. 135	August von Kathen	Pommern 1801.	21. Mrz. 1848	1818 als Volontair ins 27. J.-R. eingetr. 1821 Portepeefähnrich. 1822 Sec.-Lt. 1838 Pr.-Lt. 1847 Hauptm. u. Comp.-Chef.	L. A. C. O. v. 25. Juli 1854 unter Bef z. Maj. z. Commdr. d. 1. Btls. 25. Landw.-Rgts. ern	Den 8. Febr. 1855 in das 29. J-R vers, d. 1. Juni 1858 als Oberst-Lieut. z D. gestellt Gestorben den 9. Juni 1868.	Besitzt. D.-K.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Major und Bataillons-Commandeur. 136	Bernhard Baron v. Koschkull	Ostpreußen 1798.	10. Mai 1848	Im Kadettencorps erzogen. 1815 Portepeefähnr. im Kaiser Alex. Gren.-Rgt. 1815 den 2. Aug. Sec.-Lt. 1824 Pr.-Lt. 1834 Hauptm. 1843 Maj. u. Cdeur. des 3. Btls. (Berlin) 20. Ldw.-Regts. den 14. Nov. 1844 etatsmäß. Stabs-Offiz. z. Kais Alexander-Grenad.-Regt. vers. den 1. Apr. 1848 durch A. C. O als agg. zum 1. Inf.-Regt. versetzt. L A. C. O. vom 10. Mai 1848 als Batls.-Command. in's 40. J-Regt. versetzt.	M. A. C. O v. 19 Febr 1852 z. Cdr. d. 5. J.-R. ernannt.	Den 23. März 1852 z. Oberst ernannt. Den 30. October 1856 unter Bef. zum Gl.-Maj. z. Cmdr. der 14. Inf.-Brig. Den 7. Mai 1857 z Cdeur. der 2. Inf.-Brig. Den 17. October 1860 mit dem Charakter als Gl.-Lieut. u. Pens. den Abschied bewilligt.	Besitzt D. K.
Sec.-Lt. 137	Robert v. Götze II.	Nackel Wirsitz Großherzogth. Posen 30. Dezember 1829.	10. Jan. 1850	Im Kadettencorps zu Berlin erzogen. Den 1. Apr. 1848 Portepeefähnr. z 40. Inf.-Rgt. vers. den 10. Januar 1850 Sec.-Lt. den 31. Mai 1859 Pr.-Lt. Den 20. Sept. 1861 z übez. Hauptm. den October 1861 als Compagnie-Chef in den Etat eingerückt.	M. A. C. O. v. 30. Jan. 1866 in das J.-R. Nr. 88 versetzt.		

Charge.	Namen.	Ort und Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 138	Gustav Moldenhawer	Coblenz Rheinprovinz 24. Mai 1829.	10. Jan. 1850	Im Kadettencorps zu Berlin erzogen. Den 1. April 1848 als Portepeefähnrich z. 40. J.-Regt. versetzt. Den 10. Jan. 1850 Sec.-Lt., d. 31. Mai 1859 Pr.-Lt. Den 11. Nov. 1862 z. Hauptm. u. Cmp.-Chef.	Gefallen d. 26. Juli 1866 i. Gef. bei Hühnerwasser.		
Major und Batls.-Commd. 139	Louis Baron v. Dalwig	Schlesien 1800.	11. Apr. 1850	Zuletzt Command. d. 1. Btls. (Trier) 30. Landw.-Rgts. L A. C. O. v. 11. Apr. 1850 als Bataillons-Commandr. ins 40. J.-R. versetzt.	L. A. C. O. v. 18. Mai 1856 z. Commandant. v. Stralsund ernannt und à la suite des Regts. gestellt, z. Obersten ernannt u. 7. Mai 1857 z. Commdr. d. 12. Inf.-Regts.	Den 31. Mai 1859 z. Gen.-Maj. den 3. Juni 1859 z. Comd. d. 17. Inf.-Brig. Den 14. October 1860 den Abschied mit Pens. bewilligt. Gestorben den 6. Sept. 1866.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Pr.=Lt. à. l. s. 140	Adolph des Barres	Neuwied Rheinprovinz 16. Sept. 1814.	27. Apr. 1850.	Trat den 16. Sept. 1829 als Freiw. beim 35. J.=R. ein. 1832 Portepeefähnr. 1832 im October Sec.=Lt. 1846 Pr.=Lt. in d. Kadetten=Corps einrangirt u. in das Culmer Kadetten=Corps versetzt 1850 den 27. Apr. v Kadetten=Corps ins 40. Inf=Regt. versetzt u. wird derselbe à la suite des Regts und als Edirt. z Kadetten=Corps geführt. 1851 z. Hauptm. befördert.	M. A. C. O. v 13. Nov. 1859 unter Beförd. zum Major i. d. 11 J.=Rgt. versetzt.	Den 25. Juni 1864 Oberstlt, den 3. Novb. 1866 zum Commandeur des Inf.=Regts Nr. 85. Den 31. Dezemb. 1866 Oberst.	
Oberst und Regts.=Comdr. 141	Rudolph v. Horn.	Danzig Westpreußen 1797.	14. Mai 1850.	1813 bis 1815 im Kadettencorps zu Berlin. Den 17. April 1815 Lieut. im 8 Inf.=Leib=Regt. Den 1. April 1822 Pr.=Lt. 1827 d 31. März Hauptmann. 1830 dem 32. Inf.=R. aggr. 1831 in das 27. Infanterie=Regt. ein=	M. A. C. O. v. 17 April 1851 z. Com der Festung Minden ernannt u. ist seit 8. Mai 1851 à l. s. d. 40 Rgts. z. führen. d	M. A. C. O. vom 22. März 1853 zum Gen.=Major u. Commandeur der 2. Inf.=Brig. Den 22. Oct. 1856 als Gen.=Lieut. mit Pens. zur Disp. gestellt. Lebte zuletzt in Potsdam u. daselbst gestorben den 20. Mai 1863.	Hat die Feldzüge 1815 und 1849 mitgemacht u erhielt f. das Gef. bei Waure d. eis. Kreuz II. Cl. Besitzt außerdem den R. A.=O. III. Cl. mit d. Schl. u. den Schwert.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
				rangirt. 1837 als Maj. u. Cdeur. z. 2. Batl. 25. Landw.-Regts ernannt. Den 28. Juli 1841 z. 29 Inf.-Regt. versetzt u. das Comdo des 1 Btls Den 27. März 1847 Oberstlt D. 13. Mai 1848 als Cdr z. 36. Inf. Regt. vers. Den 6 Juli 1848 v. 36. zum 25. Inf.-Regt. vers. als Cdeur. Den 19 Nov. 1849 Oberst. 1850 d. 14 Mai Com. vom 25. zum 40. J.-R. versetzt.	15. April 1852 Comd. der 12. Inf.-Brig. Den 4. Mai 52. zum Cdeur. der 24. J.-Brigade.		Das Dienstausz.-Kreuz, den russ. St Wladimir-Orden IV Cl u. den Großh Badisch. Carl Friedrichs-Orden III. Classe.
Sec.-Lt. 142	Apolph Ludwig Eduard Klipfel	Brandenburg Berlin 25. Jan. 1828.	29 Oct. 1850.	Am 1. Februar 1846 bis 1. Febr. 1850 war derselbe beim Garde-Schütz.-Btl. auf Avancement eingetr. 1846 Portepeefähnr. 1847 Sec.-Lieut. im Garde-Schützen-Btl. L. A. C. O. vom 30 Jun. 1849 als aggr. Sec.-Lt. mit Inf.-Offiz.-Gehalt z. 2. Brigade versetzt L. A. C. O. v. 29. Oct. 1850 zum 40. Inf.-Regt. vers.	L. A. C. O. v. 13. Mai 1856 in das 13 Regt. versetzt.	Den 13. Dezemb. 1856 Prem.-Lt. Den 31 Mai 1859 Hauptmann. Den 17 Oct 1860 Comp.-Chef Unter Beförd. z. Major dem Regiment aggregirt.	Hat den Feldzug in Schleswig im Jahre 1848 mitgemacht.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 143	Christ. Friedr. Carl Alexander Moritz	Zell a/Mos. Rheinprovinz 6. Juni 1831.	12. Dez. 1850.	L. A. C. O. vom 7. Jan. 1847 in das Kadettencorps zu Berlin aufgenommen. L. A. C. O. v. 28 April 1849 zum Portepeefähnr. im 8. Jäger-Bataillon ernannt. L. A. C. O. v. 12 Dez. 1850 zum S.-Lt. ernannt und in's 40. Inf.-Regt. vers	L. A. C. O. v. 15. Apr. 1856 in das 37. J.-Rgt versetzt.	Den 8. Mai 1869 mit Pens Aussicht auf Civ.-Vers u. der Regts-Uniform verabschiedet.	Hat den Feldzug in der bairischen Pfalz und dem Großherzogthum Baden 1849 mitgemacht.
Sec.-Lt. 144	Friedr. Eduard Mortimer Meyen	Schlesien 1831 Juni.	14. Jan. 1851.	Im Cadetten-Corps erzogen u. 1850 dem Regiment als Gemeiner überwiesen. Den 23. März 1850 zum Portepeefähnrich und den 14. Januar 1851 zum Sec.-Lt. ernannt.	L. A. C. O. v. 26. Febr. 1856 in das 22. Infant. Regt. vers.	L. A. C. O. v. 14. Juni 1856 d. Absch. bewilligt. Ging nach seiner Verabsch. zur Fremdenleg., wurde in den Kämpfen gegen die Kabylie verwundet, im Jahre 1859 in Italien als Dolmetscher verwendet u. starb als Sergeant-Major in Oran.	
Oberst u. Rgts. Cdeur.	Carl Hülsen	Premnitz Brandenburg 1794.	17. Apr. 1851.	1813 als Jäger beim Freiw. Jäg.-Detach. d. 1. Garde-Regts z. Fuß eingetr. 1814 z. Sec.-Lt. avancirt u. z. 6. Inf.-Regt. versetzt. 1816 d.	L. A. C. O. v. 2 April 1855 mit d. Rgts.-Unif. u. Pens. in den Ruhest. versetzt.	Den 7. Jan. 1858 den Charakter als General-Major verliehen. Gest. den 9. März 1858.	Hat die Feldzüge 1813, 14 u. 15 u. 1849 mitgemacht u. erh. bei Charlevoi das eis. Krz. II. Cl. Bei Dons-

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
145				2. Jäger-Batl. aggreg. 1817 einrangirt, 1821 Prem.-Lieut. 1837 ins 14. Inf.-Regt. versetzt mit einem Patent v. 28. Mai 1832. Den 28. März 1841 z. Maj. u. Cdeur. des Bataillons (Paderborn) 15. Ldw.-Regt 1846 z. 15. J.-Regimt versetzt 1849 Oberstlt. Den 17. Apr. 1851 z. Cdeur. d. 40. Inf.-Regts. u. den 19. April 1851 zum Oberst ernannt.			mühle u. Beile d. R. A. O. 4. Cl. mit Schw. 1835 d. Dienst-Ausz.-Kreuz erhalten.
Pr.-Lt. 146	Georg v. Ferenthal u. Gruppenberg.	Bellmannsdorf Schlesien 16. August 1818.	9. Dez. 1841.	Im Cadettencorps zu Potsdam u. Berlin erzogen. 1835 als Sec.-Lt. dem 10. Inf.-Regt. zugeth. Den 21. Aug. 50 Pr.-Lt. zum 40. J.-R. versetzt. Den 16. Nov. 1852 Hauptmann 1855 als Comp.-Chef dem Regiment versetzt.	M. A. C. O. v. 16. Okt. 1858 in das 19. J.-Rgt. vers. u. als Adj. z. Gl.-Cdo. des VI. A.-C. cdirt.	Den 1. Juli 1860 unter Entbind. v. seinem Cdo. als Maj. in d. 22. comb. Inf.-Regt. jetz. 3. oberschles. Inf.-Regt N. 62 versetzt Den 18. Juni 1865 Oberstlt. Den 5. März 1867 mit d. Führung des 2 Pommersch. Grenadier-Regts. N. 9. (Colberg) beauftr. Den 11. Apr. 1867 z. Cdeur. des Regts Den 18. Apr. 1867 zum Obersten.	Besitzt das Ehrenkreuz III. Classe d. Fürstl. Hohenzoll. Hausordens.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.=Lt. 147	Hugo Hoppe	Marienwerder Westpreußen 23. Juni 1829.	13. Jan. 1852.	1849 als 3jähr. Freiwilliger in das diesseitige Regiment eingetreten. 1850 Portepeefähnr. 1852 Sec.=Lieutenant.	M. A. C. O. v. 16. Mrz. 1858 d. Abschied mit d. Charakt als Pr.=Lt. und der gesetzl. Pens. bew.	Machte den Feldzug in Italien unter Lamoriciere mit, ist gegenw. als Polizei=Lieut. in Berlin angestellt.	
Sec.=Lt. 148	Oskar Forster I.	Schweidnitz Schlesien 1828 d. 3. Apr.	17. Feb. 1852.	1849 trat er ins 29. Inf.=Regt ein. 1850 Portepeefähnrich 1852 Sec.=Lt. u. ins diesseitige Regt. versetzt. 1859 Pr.=Lt. 1865 zum Hauptmann u. Comp.=Chef befördert.	M. A. C. O. v. 15. Okt. 1867 mit Pens. und Rgts.=Unif. der Abschied bewilligt.	Den 5. Nov. 1867 die Aussicht auf Civil=Versorgung ertheilt.	Hat die Feldzüge 1849 im Großherzogthum Baden mitgem.
Major u. Btls. Cdeur. 149	Adalbert v. Zweiffel	Halle Sachsen. 22. Apr. 1804.	13. Mrz. 1852.	Im Cadettencorps zu Potsdam u. Berlin erzogen. Den 28. Juli 1821 Sec.=Lt. im 20. Inf.=Regt. Den 17. Mai 1837 Pr.=Lt. Den 25. Nov. 1843 Hauptm. u. Comp.=Chef. Den 6. Nov 1849 Major u. Commandeur des 3. Batls. (II. Trier) 30 Landw.=Regts. Den 13. März 1852 z. 40 Inf.=	M. A. C. O. v. 15. Juni 1858 als Comm. zum 3. Batl. (Ratibor) 22. Landw.=Regts. vers.	Den 14. Juni 1859 z. Comdo. des 22. Landw. Regts. ernannt. Den 13. Oct. 1859 als Oberst mit der Unif. dieses Regts. u. Pens. den Abschied bewilligt. Lebt in Charlottenburg.	Hat d. Feldzüge 1848 in Holstein 1849 in Baden mitgemacht u. erhielt den R. A. O. 4. Classe mit Schwertern.

Charge.	Namen.	Ort und Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.=Lt. 150	Hans Franz Heinrich v. Laue.	Berlin 8. Nov. 1829.	13 Mrz. 1852.	Den 17. April 1848 beim Garde=Schützen=Bataillon eingetr. Den 12. August 1848 Portepeefähnrich. Den 26. Mrz. 1850 Sc.=Lt. ins 14. Inf.=Regt. versetzt. 1852 zum 40. Infant.=Regt versetzt	Den 23. Februar 1862 unter Belass. in seinem Comm. als Adj. b. Gouvern. in Magdeburg z. 2. Magdeburg. Inf. Regt. N. 27 versetzt.	Den 2. Dezemb. unter Entbindung von seinem Commando u. Beförder zum Hauptm. u. Comp.=Chef in d. 4. Magdeb. Inf.=Regt. Nr. 67 vers. Den 9. Mai 1867 zur Dienstleistung. b. großen Gl.=Stabe comm. Den 15. Februar 1868 unter Stellung à l. s. des R. in den Neben=Etat des großen General=Stabes versetzt.	
Sec.=Lt. 151	Bernhard Gevenich.	Trier Rheinprovinz 17. Jan. 1831	13. Mrz. 1852.	Den 1. Oktober 1850 ins diess. Regt. eingetreten. Den 18. April 1851 Portepeefähnrich. Den 13. März 1852 z. Sc.=Lt. beförd. Den 23 Juli 1859 Pr.=Lt. Den 3. April 1866 z. Hptm. u. Comp.=Chef ernannt.	Gest. d. 15. August 1869 in Bertrich.		
Sec.=Lt. 152	Albert Otto Hermann v. Steinbach.	Berlin 1839.	10. Juni 1852.	Den 28 August 1849 als einj. Freiw. ins 3. Jäger=Batl. eingetr. Den 21. Nov. 1850 z. Portepeefähn. ernannt. Den 10. Juni 1850 z. 40. Inf.=Regt. versetzt. Den 13. Januar 1852 Sec.=Lt.	M. A. C. O. v. 14. Juli 1855 unter dem gesetzl. Vorbeh. entlassen.		

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 153	Rudolph Ludw. Anton Grundner	Braunschweig im Herzogthum Braunschweig 15. Apr. 1830.	16. Sep. 1852.	Im Braunschweigschen Cadettencorps, d. spät. Obergymnasium zu Braunschweig erzogen. Hierauf in das Braunschweigsche Inf.-Regt. eingetreten u. daselbst Portepeefähnr u. M. A C O. v. 20 Mai 1852 als Portepeefähnr. im 40. J.-R. angestellt. Den 16. Sept. 1852 z. Sec.-Lt. 1 Juli 60 z. Pr.-Lt. Den 7. Juni 1866 z. überz. Hptm. u. den 27. Juli 1866 z. Comp.-Chef beförd.			Hat den Feldzug 1849 in Schlesw. Holstein u. 1866 gegen Oestreich mitgemacht. Besitzt den R.A.O. 4. Cl. mit Schw.
Hptm. u. Comp.-Chef. 154	Eduard v. Roesler	Kattinwitz Brandenburg 11. Febr. 1812.	14. Okt. 1852.	1833 ins Kais. Franz Regt. eingetreten. 1834 Portepeefähnr. Den 12. Aug. 1834 aggreg. Sec. Lt. Den 18 Apr. 1848 unter Beförd. z. Pr.-Lt. in das Cadettencorps einrangirt. Den 16. November 1850 v. Cadetten-Corps als aggregirt zum Kaiser Franz Grenadier-Regiment versetzt. Den 14. Oktober 1851 in d. 40. Inf.-Regt. vers. Den 22. Juni 1852 z. Hptm. befördert. Den 1. Juli 1860 zum Major.	Gestorben d. 8. Okt. 1862.		

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt in's Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 155.	Theodor Worgitzki.	Berlin, Brandenburg. 1826.	28. Juni 1853.	1846 einj. Freiw. im Garde-Schützen-Batl. 1818 Sec.-Lt. im 1. Batl. (Stargardt) 9. Landw-Regts 1853 den 28. Juni ins 40 Inf-Regt. versetzt. Den 13. Nov. 1860 Pr.-Lt. Den 30. October 1866 zum Hauptmann und Compagnie-Chef.			Occupation in Hannover.
Sec.-Lt. 156.	Maximilian Reimer.	Trissow, Pommern, 21. Aug. 1828.	28 Juni 1853.	1848 als einj. Freiw. ins 2. Jäger-Bataillon eingetreten. Den 13. März 1851 Sec.-Lieut. im 3. Batl. (Anklam) 2. Landw.-Regts. Den 28. Juni 1853 ins 40. Inf.-Regt. versetzt.	L. A. C. O. v. 19 Sept. 1857 in das 2. Jäger-Bataillon versetzt.	Den 31. Mai 1859 Pr.-Lieut. Hauptmann und Comp.-Chef. Den 9. Mai 1865 ausgeschieden und zu den beurl. Offiz. der Inf. des II. Aufgeb. d. 2. B. (Stralsund) des Regts. Nr. 2 übergetret. Gestorben den 4. Juni 1867 zu Greifswald.	
Sec.-Lt. 157.	Georg Lütke.	Hirschberg, Schlesien, 2. März 1832.	18. Oct. 1853.	Im März 1851 in's 10. Inf.-Regt. eingetreten, den 1. April 1852 Portepeefähnrich. Den 18. October 1853 Sec.-Lt. und in das diesseitige Regt. versetzt. D. 13. Dez. 1860 Pr.-Lt. D. 30. Oct. 1866 z. Hptm. n. Comp.-Ch.			1866 Feldz. g. Oesterreich. Besitzt R. A.-O. IV. mit Schw.

Charge.	Namen.	Datum der Geburt.	in's Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 158.	Friedrich Wilhelm von Gordon.	Groß Ochtersleben, Magdeburg in Sachsen, 18. April 1834.	10. Dez 1853.	Im Cadettencorps zu Berlin und Bensberg erzogen. Den 27. Apr. 1852 Portepeefähnrich aus dem Cadettencorps dem 40. Inf.-Regt. überwiesen. Den 10. Dez. 1853 Sec.-Lt. Den 13. Dez. 1860 Pr.-Lt.	M. A. C. O. v. 30 Oct. 1866 unter Beförderung zum Hauptmann und Comp.-Chef in das 2. Rheinische Inf.-Regt. Nr. 29 versetzt.		
Sec.-Lt. 159.	Gustav Adolph Freiwald.	Pr. Holland, Königsberg, 15. Jan. 1830.	14. Jan. 1854	1852 in's 1 Artl.-Regt. eingetr. Hierauf in's 40. Inf.-Regt. vers. Den 31. Januar 1853 zum Portepeefähnrich ern L. A. C. O. vom 14. Januar 1854 zum Sec.-Lieut. ernannt.	M. A. C. O. v. 11. Nov. 1856 in das 18. Inf.-R. versetzt.	Den 13. Dezember 1860 zum Pr.-Lt. Den 12. Juli 1866 als Pr.-Lieut. mit Pens. ausgesch. und zu den beurl. Offizieren des II. Aufgeb. des 2. Batls. 3. Brand. Landwehr-R. Nr. 20 übergetreten.	
Sec.-Lt. 160.	Erich Christoph v. Wulffen II.	Jerichow Magdeburg in Sachsen, 1. Mai 1834.	9. Febr. 1854.	Im Cadettencorps zu Potsdam und Berlin erzogen. Den 27. Apr. 1852 als Portepeefähnr. zum 40. Inf.-Regt. versetzt. Den 9. Februar 1854 Sec.-Lt. Den 13. Dezember 1860 zum Pr.-Lt. befördert.	M. A. C. O. v. 5 März 1867 unter Beförderung zum Hauptmann und Comp.-Chef in das Ostpreuß. Füs.-Regt. Nr. 33 versetzt.		

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt in's Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 161.	Friedrich Mayer.	Bonn, Cöln in Rheinprovinz, 19. Mrz. 1831.	11. Mrz. 1854.	Eingetreten 1850 den 11. November bei dem 40 Inf. Regt. Den 30. März 1852 Portepeefähnrich Den 11. März 1854 Sec.-Lt. Den 23. Februar 1861 Pr.-Lt. Den 15. Oct. 1867 dem Regt. aggregirt Den 10. Nov. 1868 Charakter als Hauptmann Den 16. März 1869 zum Hauptmann befördert.			
Sec.-Lt. 162.	Paul Forstner II.	Schweidnitz Schlesien.	11. Nov. 1854.	Den 1. Oct. 1852 b 40. Inf.-Regt. eingetreten. Den 22 Oct. 1853 Portepeefähnrich. Den 11. Nov. 1854 Sec.-Lt.	Durch kriegsr. Erk. v. 29. Sept. 1855 best. durch A. C. O. v 8. Nov deff. J. wegen Herausforderung eines Vorges. aus dienstl. Veranlassung z. Duell mit 1jähr. Fest.-Strafe und Dienstentl. bestraft.	Den 11. Novemb. 1856 im 39. Inf.-Regt. als Sec.-Lt. wieder angestellt. Den 13. April 1858 in d. 20. Inf.-Regt. versetzt. Hiernach verabsch.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt in's Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 163.	Isidor Le Batteux.	Saarlouis, Rheinprovinz, 14. Mai 1835.	11. Nov. 1854.	Den 3. Januar 1853 in das 40. Inf.-Regt eingetr. Den 22. Oct. 1853 Porteveefähnrich. Den 11. Nov. 1854 z. Sec.-Lt. Den 20. Sept. 1861 zum überz Pr.-Lt. Den 4. Oct 1861 in den Etat eingerückt. Den 15. Oct. 1867 z. Hauptmann und Compagnie-Chef.			1866 Krieg gegen Oesterreich, L. A. C. O. vom 15. Januar 1867 belobigt für Königsgrätz.
Oberstlt. und Regts.-Cdeur. 164.	Carl von Natzmer.	Brandenburg.	10 Mai 1835.	Zuletzt Oberstlieut. u. Batls.-Cdeur. im 22. Inf.-Regt. Den 10. Mai 1855 als Regts.-Commandeur zum 40. Inf.-Regt. versetzt.	M. A. C. O. v. 24. Oct 1857 unter Verleihung des rothen Adler-Ord. 3. Classe m. der Schleife der nachgef. Abschied mit Pension bewilligt.	Den 22 März 1865 den Charakter als General-Major verliehen.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 165.	Robert Bendel.	Brandenburg, 24. Mai 1835.	3. Nov. 1855.	Den 1. Oct. 1852 ins 8. Artl.-Regt. eingetr. Den 28. März 1854 ins 40. Inf.-Regt. versetzt. Den 24. Sept. 1854 Portepeefähnrich. Den 20. Nov. 1855 z Sec.-Lt. Den 11. Nov. 1862 zum Pr.-Lt. Den 22. März 1868 zum Hauptmann und Compagnie-Chef.			1866 Krieg g. Oesterreich.
Sec.-Lt. 166	Friedrich von Kajdatsy.	Sachsen.	11. Nov. 1855.	Zuletzt Sec.-Lt. im 31. Infant.-Regt. Den 11. Nov. 1855 in das 40. Inf.Regt. versetzt.	M. A. C O. v 17. März 1857 unter dem gesetzl. Vorbehalt entlassen	Eisenbahnstations-Assist. bei Krupp in Essen.	
Pr.-Lt. 167.	Ernst Simon.	Westpreußen, 8. Mai 1821.	16. Dez 1855.	Am 1. Nov. 1838 in's 19. Inf.-Regt. eingetr. Zuletzt Sec.-Lt. im 37. Infant.-Regt. Den 16. Dez. als Pr.-Lt in d. 40. Inf.-Regt. versetzt. Den 31. Mai 1859 z Hauptmann. Den 17. Oct. 1860 zum Comp.-Chef. Den 15. October 1867 zum Major. Den 23. Januar 1868 zum Comm. des 1. Batls.			1848 im Großherzogth. Posen 1866 gegen Oesterreich. Besitzt D -K. 1866 Krieg g. Oesterreich.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt in's Regiment.	Früheres Verhältniß	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 168.	Gustav Ludwig Ahlborn.	Herzogthum Braunschweig, 15. Juni 1837.	17. Jan. 1856.	Als Avantageur in's Regt. eingetr. Den 13 Februar 1855 z. Portepeefähnrich. Den 17 Januar 1856 z. Sec.-Lieut. ernannt.	L. A. C. O. v. 23. Juli 1859 ins 28 Inf.-Regt. versetzt.	Den 23 Februar 1861 in das 6. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 68 versetzt. Den 8. Dezember 1861 Prm.-Lt. Den 10. Oct. 1868 zum Hauptm. und Comp.-Chef ernannt.	
Sec.-Lt. 169.	Hugo August Hermann Kosch.	Neiße, 1 Mai 1835.	17. Jan. 1856.	Den 6. Dez. 1853 als Avantageur in's 22. Inf-Regt. eingetreten. Den 12. Oct. 1854 z. Portepeefähnr. ernannt. Den 17. Januar 1856 unter Beförderung zum Sec.-Lt. in's 40. Inf.-Regt versetzt. Den 14. Juli 1864 Pr.-Lt. Den 9. Mai 1868 Hauptm. und Compagnie-Chef.			1866 Krieg g. Oesterreich.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt in's Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 170.	Adolar von Below.	Schlesien, Februar 1831.	15. Mai 1856.	Früher im 22., zuletzt im 34. Infant.-Regt. gestanden. Am 14. Dezember 1850 zum Sec.-Lieut. L. A. C.-O. v. 15. Mai 1856 ins 40. Inf.-Regt. versetzt.	L. A. C.-O. v. 11. Nov. 1856 der Abschied mit Pension bewilligt.		
Sec.-Lt. 171.	Louis Emil v. Treskow.	Halberstadt in Sachsen, 16. Febr. 1837.	7. Juli 1856.	Im Kadettencorps erzogen. Hierauf ins 7. Kürassier-Regimt. als Avantageur eingetreten. 1854 Portepee-Fähnrich. Den 8. Dezember 1855 zum Sec.-Lt. ernannt und am 7. Juli 1856 ins 40. Infanterie-Regt. versetzt.	L. A. C.-O. v. 22. Jan. 1861 in das 8. Brandenburg. Inft.-Regt. Nr. 64 versetzt.	1862 verabschiedet. Lebt gegenwärtig als Dr. med. u. Knappschafts-Arzt in Friedrichsthal bei Saarbrücken.	
Sec.-Lt. 172.	Eckbert Vogel v. Falkenstein.	Berlin, 7. Jan. 1837.	7. Aug. 1856.	Im Kadettencorps erzogen und dem Kaiser Franz Grenadier-Regiment überwiesen am 14. März 1854 als Portepeefähnrich. Den 10. Januar 1856 Sec.-Lt. L. A. C.-O. v. 7. Aug. 1856 ins 40. Infant.-Regt versetzt.	L. A. C.-O. v. 14. Juni 1859 ins 24. Inft.-Regt. versetzt.	Den 13. März 1860 der Absch. bewill. Trat in K. K. östreich. Dienste und machte als K. K. Offizier den Feldzug von 1864 gegen Dänemark mit. Vor Ausbruch der Feindseligkeiten i. Jahre 1866 kehrte er nach Preußen zurück u. lebt auf dem Gute seines Vaters in Dolzig.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt in's Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 173.	Paul Krug.	Breslau, 29. Dez. 1834.	22. Oct. 1856.	Den 11. Oct. 1852 als Avantageur ins 19. Infant.-Regt. eingetreten. Am 12. Oct. 1854 zum Portepee-Fähnrich ernannt. M. A. C.-O. v. 20 Nov. 1855 zum 40. Inft.-Regt. versetzt und am 22. Oct. 1856 zum Sec.-Lt. ernannt. Den 9. Mai 1865 z. Pr.-Lt.			1866 Occupation in Hannover.
Sec.-Lt. 174.	Carl v. Schwedler.	Hersfeld, Churfürstenthum Hessen, 1835.	10. Jan. 1857.	Im Kadettencorps erzogen. Im April 1854 als characterisirter Portepeefähnrich dem 31. Inft.-Regt. überwiesen. Im Dezemb. 1854 Portepeefähnrich. M. A. C.-O. vom 20. Dez. 1855 zum 40. Infant.-Regt. versetzt. Den 10. Jan. 1857 zum Sec.-Lt. befördert.	L. A. C.-O. v. 23. Juli 1857 unter gesetzl. Vorbehalt entlassen.	Ist nach Amerika ausgewandert.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt in's Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.=Lt. 175.	Curt v. Wolffersdorff.	Auligk im Königr. Sachsen, 24. Mai 1825.	22 Jan. 1857.	Den 20. Juli 1842 in's 4. Dragoner=Regiment eingetreten. Den 18. März 1847 zum Sec.=Lt. ernannt u. am 22. Jan. 1857 in's 40. Infant.=Regt. versetzt.	L. A. C.=O. vom 1. Juni 1858 mit Verlust eines Jahres am Patent in das 6. Ulanen=Regiment versetzt.	Den 31. Mai 1859 zum Pr.=Lt. ernannt. Den 15. Juni 1865 unter Stellung à la suite des Regts. als Platzmajor in Cüstrin angestellt. Später zum Rittmeister ernannt.	
Sec.=Lt. 176.	Hans v. Oerzen.	Neu=Strelitz, Mecklenburg, 8. Febr. 1836.	10. März 1857.	Im Kadettencorps erzogen u. als Portepee=Fähnrich dem 1. Garde=Regt. zu Fuß überwiesen (1. Mai 1854) L. A. C.=O. v. 15. April 1856 zum Sec.=Lt. ernannt u. am 10 März 1857 zum 40. Infant.=Regt. versetzt.	L. A. C.=O. 10. Septemb. 1864 der Abschied und gleichzeitig der Auswanderungs=Consens ertheilt.		
Sec.=Lt. 177.	Ferdinand v. Schwemler.	Trier, 1. April 1833.	19. September 1857.	Am 11. Oct. 1849 in's 2. Jäger=Batl. eingetreten. Am 28. Juni 1853 zum Sec.=Lt. ernannt u. am 19. Sept 1857 zum 40. Inft.=Regt. versetzt.	Gestorben am 25. Aug. 1859 zu Saarlouis.		

Charge.	Namen.	Ort und Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Oberst-lieut. u. Regts.-Comm. 178.	Alexander Xavier Casimir v. Bork.	Goll, Königr. Polen, 27. Febr. 1802.	29. Oct. 1857.	Früher im 19. Infant.-Regt. gestanden, später als Major und Batl.-Commandeur im 10. Infanterie-Regt Zuletzt Commandeur des 1. Bataill. (Jauer) 7. Landwehr-Regiments. L. A. C.-O. v. 29. Oct. 1857 als Regimts.-Commandeur in's 40. Infant.-Regt. versetzt. Den 22. Mai 1858 zum Obersten ernannt.	L. A. C.-O. vom 1. Juli 1860 zum Command. des 23. comb. Inf.-Regts., jetz. 4. Oberschles Inft.-Regt. Nr. 63 ernannt.	Den 22. Juni 1861 unter Stellung à la suite des Regts. 63 zum Cdeur der 10. Inft.-Brig. Den 18. Oct. 1861 zum General-Major Den 5. März 1863 mit Pens. zur Dispos. gestellt. Lebt in Charlottenburg.	
Sec.-Lt. 179.	Albert Franz Friedrich Neydecker.	Brandenburg, 25. März 1838.	14. November 1857.	Den 1. Mai 1855 in's 7. Inf.-Regt. eingetreten. L. A. C.-O. v. 14. November 1857 unter Beförderung zum Sec.-Lt. in's 40. Inf.-Regt. versetzt. Den 3. April 1866 zum Pr.-Lt. ernannt.			1866 Krieg gegen Oestreich. L. A. C.-O. vom 15. Januar 1867 belobigt für Königsgrätz.

Charge.	Namen.	Ort und Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 180.	Carl Gustav Theodor Schultz.	Oliva in Westpreußen, 9. Nov. 1835.	10. Apr. 1858.	Den 24. Mai 1855 ins 1. Inf.-Regt. eingetreten. Den 10. April 1858 zur Beförderung als Sec.-Lt. ins 40 Inft.-Regt. versetzt. Den 27. Juli 1866 Prem.-Lt.			1866 Krieg gegen Oestreich. L. A. E.-D. v. 15. Jan 1867 belobigt für Königsgrätz.
Sec.-Lt. 181.	Gottlieb Ludwig Alfred Schröder.	Lückuhnen in Ostpreußen, 6. Sept. 1836.	10. Apr. 1858.	Den 22. März 1856 ins 1. Inf.-Regt. eingetreten. Den 10. April 1858 unter Beförderung zum Sec.-Lt. ins 40. Infant.-Regt. versetzt. Den 13. Oct. 1866 zum Pr.-Lt. ernannt.			1866 Krieg gegen Oestreich. Besitzt K. O. 4. Cl. mit Schw.
Maj. u. Batl.-Comm. 182.	Carl Hans Rudolf Brösicke.	Berlin in Brandenburg, 17. Juni 1809.	15. Juni 1858.	Den 28. Juli 1827 eingetreten; den 13. Mai 1854 zum Major und Commandeur des Landwehr-Bataillons (Essen) 36 Infant.-Regts Den 15. Juni 1858 in das 40. Inf.-Regt. ver-	M. A. C.-O. vom 14. Juni 1859 als Command. zum 30. Landw.-Regiment commandirt.	Den 18. Oct. 1861 zum Oberst. Den 10. Januar 1865 in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs als General-Major und mit Pens. zur Dispos. gestellt.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen
				setzt. Den 31. Mai 1859 zum Oberstlieutenant.	Den 1. Juli 1860 als Command. des 30. Inf.-Regts., jetz. 8. Rhein. Inft.-Regts. Nr. 70 versetzt.		
Sec.-Lt. 183.	Hans Alexander Eugen Freiherr Schultz von Ascheraden, genannt de Terra.	Neidenburg in Westpreußen, 1. März 1829.	26. Juni 1858.	Den 1. November 1845 ins 2. Inf.-Regt. (Königs) eingetreten. Den 11. Oct. 1850 zum Sec.-Lt. Den 26 Juni 1858 ins 40. Inf.-Regt. versetzt. Den 31. Mai 1859 zum Pr.-Lt. befördert.	M. A. C.-O. vom 25. Juni 1864 unter Beförderung zum Hauptmann und Comp.-Chef in das 3 Westphäl. Inft.-Regt. No. 16 versetzt.		
Sec.-Lt. 184.	Georg v. Dufay.	Strelen in Sachsen, 31. Jan 1823.	13. Aug. 1858.	Den 1. Oct. 1843 ins 14. Inft.-Regt. eingetreten. Den 15. Aug. 1850 zum Sec.-Lt. Den 13. August 1858 ins 40. Inft.-Regt. versetzt.	M. A. C.-O. vom 16. Oct. 1858 des Dienstes entlassen.		

Charge.	Namen.	Ort und Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 185.	Adolph Bogislav v. Zychlinski.	Regenthin in Brandenburg, 27. März 1834.	28. Oct. 1858.	Den 26. April 1851 ins Garde-Jäger-Batl. eingetreten. Den 11. Dez. 1852 zum Sec.-Lt. befördert. Den 28 Oct. 1858 ins 40. Inf.-Regt. versetzt. Den 13. Nov. 1860 Pr.-Lt. Den 13. Oct. 1866 Hauptmann u. Comp.-Chef.	M. A. C.-O. v. 30 Oct. 1866 in das Inf.-Regt. No. 86 versetzt.		
Pr.-Lt. 186.	Philipp Georg Hans Ernst Ludwig Bothe von Wussow.	Coblenz, Rheinprovinz, 6. Jan. 1828.	9. Nov. 1858.	Den 27. Mai 1845 ins 29. Inf.-Regt eingetreten. Den 21. Juni 1846 Sec.-Lt., den 9. Nov. 1858 unter Beförderung zum Pr.-Lt. u. Belassung in seinem Commando als Adj. beim Gen.-C. des VIII. A.-C. in das 40. Infant.-Regt. versetzt.	M. A. C.-O. v. 31. Mai 1859 unter Beförderung zum Hauptmann und Belassung in seinem Commando b. Gl.-Cdo. 8. A.-C. in das 24. Inf.-Regt. versetzt.	Den 13. September 1859 von seinem Commando als Adj. beim Gl.-Cdo. des 8. A.-C. entbunden in das 10. Inft.-Regt.; den 30. Oct. 1866 als Major in das Leib-Grenadier-Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8 versetzt. Den 15. Sept. 1867 in das 5. Thüring. Inft.-Regt. Nr. 94 (Großherzog v. Sachsen) versetzt.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 187.	Heinr. Julius Carl Wilhelm Krause.	Groß-Glogau in Schlesien, 3. Oct 1840.	17. Mai 1859.	Den 17. Mai 1859 aus d. Kadetten-Corps dem 40. Inf.-R. als Sec.-Lt. überwiesen. Den 30. October 1866 Pr.-Lt.			1866 Krieg gegen Oestreich.
Pr.-Lt. 188.	Julius Friedrich Ferdinand Freiherr v. Rosen.	Mülheim a./R., Rheinprovinz, 26. April 1827.	31. Mai 1859.	Den 4. Juli 1844 dem 25. Inf.-Regt. aus dem Kadetten-Corps überwiesen. Den 15. Juli 1848 zum Sec.-Lt. ernannt. L. A. C.-O. vom 31. Mai 1859 mit Beförderung zum Pr.-Lt. ins 40. Inf.-Regt. versetzt. Den 13. Dez. 1860 zum Hauptmann und Comp.-Chef befördert.		Krieg gegen Oestreich 1866. Durch A. C.-O v. 15. Januar 1867 belobigt. Besitzt D.-K.	
Hauptmann u. Comp.-Chef. 189.	Friedrich von Auer.	Cöln, Rheinprovinz, 7. Mai 1821.	30. Juni 1859.	17. Jan. 1839 eingetreten. Zuletzt Hauptmann u. Comp.-Chef im 7. Jäger-Bataillon u. am 30. Juni 1859 in das 40. Inft.-Regt. versetzt.	M. A. C.-O. v. 11. Nov. 1862 in das 3. Nieder-schles. Inf.-Regt No. 50 versetzt.	Den 9. Mai 1865 als Major in das 1. Westpr. Grenadier-Regt. Nr. 6 versetzt. Den 29. März 1866 mit Pens. zur Disp. gestellt u. zum Bezirks-Comm. des 3. B. (Geldern) des 4. Westphäl. Landw.-Regts. No. 17 ernannt. Den 10. Aug. 1867 von diesem Verh. entbunden.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 190.	Guido v. Wulffen III.	Wüsten-Jericho in Sachsen, 2. Mai 1836.	10. Juli 1859.	Den 4. Jan. 1856 trat er in das Kaiser Alexander Grenadier-Regimt. ein. Den 10. Juli 1859 unter Beförderung zum Sec.-Lt. ins 40. Inft.-Regt. versetzt. Den 30. Oct. 1866 zum Pr.-Lt.			1866 Krieg gegen Oestreich.
Hauptmann. 191.	Hans Albrecht August v. Schlieben.	Rakith in Sachsen, 27. Aug. 1824.	23. Juli 1859.	Im Kadetten-Corps erzogen. Den 9. Aug. 1842 als Unteroffiz. beim 20. Inft.-Regt. angestellt. 25. Sept. 1843 Port.-Fähnrich. Den 20. Febr. 1845 den Char. als Sec.-Lt. Den 9. Febr. 1847 Sec.-Lt. Den 16. April 1857 Pr.-Lt. Den 23. Juli 1859 unter Beförderung zum Hauptmann ins 40. Inf.-Regt. versetzt. Den 13. Nov. 1860 zum Comp.-Chef.			Hat den Feldzug 1848 gegen Dänemark, 1849 in Baden u. 1866 gegen Oestreich mitgem. Besitzt R. A.-O. 4. Cl. mit Schw. u. D.-K.
Sec.-Lt. 192.	Friedrich Emil Hugo v. Thielau.	Falkenheim in Schlesien, 10. Aug. 1836.	20. Oct. 1859.	Den 1 April 1855 trat er ins Kaiser Franz Grenadier-Regt., wurde den 13. Oct. 1859 zum Sec.-Lt. befördert. Den 20. Oct. 1859 ins 40. Inft.-Regt. versetzt.	M. A. C.-O. v. 16. Jan. 1862 zum 8. Pommerschen Inf.-Regt. No. 61 versetzt.	Den 30. Aug. 1866 wurde er Premier-Lieutenant.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 193.	Georg Severin Richard Maximilian Kretschmer.	Posen in Posen, 26. Oct. 1837.	20. Oct. 1859.	Den 1. Oct. 1855 trat er als einjähr. Freiwilliger ins 10. Inft.-Regt. ein u. wurde 10. Oct. 1856 entlassen. 17. Dec. 1856 beim 40. Infant.-Regt. eingetreten, wurde den 14. Januar 1858 Port.-Fähnrich, den 13. Oct. 1859 Sec.-Lt. Den 30. Oct. 1866 zum Pr.-Lt. befördert.			Besitzt Kgl. Sächs. Albrechts-O. (Ritter-Kreuz) und den Großherzoglich Hessischen Verdienst-Orden Philipp's d. Großmüthigen (Ritterkreuz 1. Classe).
Hauptmann. 194.	Eugen Hugo Theodor v. Donat.	Danzig in Westpreußen, 19. März 1811.	13. Nov. 1859.	Den 5. Nov. 1829 eingetreten. Am 22. Juni 1852 zum Hauptmann u Comp.-Chef im 11. Infant.-Regt. ernannt. Am 13. Nov. 1859 in das 40. Inf.-Regt. versetzt.	M. A. C.-O. vom 13. Dez. 1860 unter Beförderung zum Major in das 6. Rheinische Inf.-Regt. No. 68 versetzt.	Den 10. Mai 1862 mit Pens. zur Disposit. gestellt. Den 22. Juli 1862 mit der Vertretung des Command. des 2. Batls. (Coblenz) des 2. Garde-Grenadier-Landw.-Regiments beauftragt. Den 16. Dez. 1862 zum Führer des Batls. ernannt. Den 9. Juni 1866 Character als Oberstlt. Den 10. Aug. 1868 mit seiner bish. Pension, Auss. auf Civil-Vers. u. der Unif. des 2. G.-G.-Landwehr-Regts. den Absch. bew.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt in's Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Oberst u. Regts.-Cdeur. 195	Julius Friedr. Wilhelm von Bose	Sangerhausen in Sachsen 12. Sept. 1809.	1. Juli 1860.	Den 8. Oktober 1826 eingetret., d. 14. Mrz. 1829 Sec.-Lt. im 26. J. R., den 20. Sept. 43 Pr.-Lt., den 11. Juli 48 Hauptmann, d. 18. Juni 53 z. Major im Generalstabe u. comm. b. Generalst. d. 8. Div., d. 22. Mai 58 Oberstlieut. u. Chef d. Gl.-Stabes des 4. A.-C. Den 8. Mai 60 mit d. Führung des Hohenz. Füs.-Rgts. Nr. 40 beauftr. u. am 1. Juli 60 z. Oberst u. Cdeur. des Rgts. ernannt.	M. A. C. O. v. 20. Spt. 1860 z. Chef der Abtheil. f. d. Armee-Angelegenh. im Kriegs-Minist. ernannt.	Den 25. Juni 1864 z. Cdeur. der 15. J.-Brig. u. General-Maj. Den 3. Nov. 1866 z. Cdeur. d. 20. Div. Den 31. Dez. 1866 Gener.-Lieutenant.	
Maj. u. Batl.Cd 196	Hermann von Briesen	Grimberg in Schlesien 26. Febr. 1808.	1. Juli 1860.	Den 9. Apr. 1825 eingetreten. Zuletzt Maj. u. Cdeur des Landw. Batls (Gräfrath) 40. J.-Regts (7. Apr. 55). Am 1. Juli 1860 zum Oberstlt. u. Cdeur. d. Füs.-Btls. des 40. J.-Regts ernannt.	M. A. C. O. v. 13. Nov. 1860 d. Ab. mit Pens. u. der Regts-Uniform bewilligt.		Besitzt R. A.-O. 4. Cl. u. D.-K.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt in's Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 197	Julius Adolph Philipp Müller	Mainz Großherzogth. Hessen 11. Juni 1839	12. Juli 1860.	Den 9. Mrz. 1858 als Avantag., in das Regt. eingetr., d. 12. Febr. 59 Portepeefähnr., den 12. Juli 60 zum Sec.-Lt., den 11. April 67 z. Pr.-Lt. ernannt.			1866 Occupat. in Hannover.
Sec.-Lt. 198	Ulrich Friedr. Max v. Roebe	Saarlouis Rheinprovinz 5. Febr. 1841.	12. Juli 1860.	Den 1. Nov. 1858 als Avantag. ins Rgt. eingetreten, den 10. Juli 59 Portepeefähnr., den 12. Juli 60 zum Sec.-Lt. ernannt	Gestorben d. 27. Juli 1862.		
Sec.-Lt. 199	Fried. Eduard Garrelts	Ostbevern in Westphalen 7. Apr. 1838.	12. Juli 1860.	Den 1. Nov. 1857 als Avantageur ins Regt. eingetreten. Den 12. Dez. 59 Portepeefähn. Den 12. Juli 1860 z. Sec.-Lt. und den 15. Okt. 1867 z. Pr.-Lt. befördert.			1866 Occupat. in Hannover.
Sec.-Lt. 200	Friedr. Wilh. Detert	Thorn in Westpreuß. 11. November 1841.	12. Juli 1860.	Aus dem Cadettencorps am 17. Mai 1859 als Portp.-Fähn. überwiesen, den 12. Juli 1860 zum Sec.-Lt., am 14. Nov. 1867 z. Pr.-Lt. befördert.			1866 Krieg gegen Oestreich.

Charge.	Namen.	Ort und Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.=Lt. 201	Carl Ferdin. Geschkat	Günthershof in Westpreuß. 15. Februar 1842.	17. Oct. 1860.	Aus dem Cadettencorps am 17. Mai 1859 als Portepee=Fähnrich überwiesen, d. 17. Oct. 1860 Sc.=Lt.	M. A. C. O. v. 10. Spt. 1864 d. Abschied und gleichz. der Auswanderungs-Cosens ertheilt.		
Maj. u. Batl.Cd. 202	Carl Friedr. von Wedell	Nauwedell in Brandenb. 18. September 1814.	13. Dez. 1860.	Im Cadettencorps erzogen. Den 27. März 1831 d. 9. Inf.=Regt. (Colberg) als Fähnr. überwies., d. 24. Mai 1835 Sec.=Lt. den 18. April 1845 Pr.=Lt.; d. 22. Juni 1852 Hptm. im 31. Inf.=Rgt., den 8. Juli 1858 Major i 28. Inf.=Regt., hierauf in das 6. Rheinische Infant.=Regt. Nr. 68 versetzt u am 13. Dez. 1860 in d. Hohenzoll. Füs.=Regt. Nr. 40 versetzt, den 18. Oktober 1861 Oberstlieutenant.	M. A. C. O. v. 18. Apr. 1865 mit d Führg d. 3. Ostpr. J.=R. unt. Stellg. à l. s. desselben beauftragt.	Den 16. Juni 1865 z. Cdeur. d. Regts. u. zum Oberst ernannt. Den 18. Juni 1869 unter Vers. z. D. Offiz. der Armee zum General-Major.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.=Lt. 203.	Johann Ferdinand Friedrich Daun.	Berlin in Brandenburg 10. Juni 1837.	13. Dez. 1860.	Trat als Einj. Freiwilliger den 1. Oct. 1859 in's 8. Inf.=Rgt. ein. Den 3. Juni 1860 zum 40. Inf.=Regts. versetzt; den 12. Juli 1860 zum Portepee=Fähnrich ernannt. Den 13. Dezember 1860 z Sec.=Lt. den 22. März 1868 zum Pr.=Lt. bef.			1866 Krieg gegen Oestreich L. A. C.=O. v. 15 Januar 1867 belobigt für Königsgrätz.
Hptm. u. Comp.=Chef. 204.	Ernst Eduard Alfred Theodor von Schulz.	Neu=Ruppin in Brandenburg 22. Juli 1830.	23. Febr. 1861.	Im Cad.=Corps erzogen den 28 April 1849 als Portepee=Fähnrich dem 24. Inf.=R. überwiesen den 13 Nov. 1849 Sec.=Lt. den 13. Jan. 1859 Pr.=Lt. den 23. Feb. 1861 als Hauptm. und Comp.=Chef. in's Hohenzollernsche Füs.=Regt. No. 40 versetzt.			1849 Feldz. in der Baierischen Pfalz und in Baden 1866 Occupation in Hannover. Ist wegen Ausz. vor dem Feinde 1849 in Baden ohne Examen zum Offiz. befördert.
Sec.=Lt. 205.	Friedrich Heinrich Bilcken.	Düsseldorf in der Rheinprovinz 23. Oct. 1835.	9. März 1861.	Den 9. März 1861 als Sec.=Lt. vom 1. Aufg. des Landwehr=Batls. (Gräfrath) No. 40 i. Hohenz Füs.=Reg. No. 40 versetzt worden.	M. A. C.=O. v. 11. Mrz. 1865. den Abschied mit Pension bewilligt.	Lebt als Bürgermeister in Dinslaken bei Wesel.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.=Lt. 206.	Gebhard Gustav Leo von Alvensleben.	Sangershausen in Sachsen 12. Februar 1840.	9. März 1861.	Aus dem Cadettencorps als Portepee=Fähnrich überwiesen. M. A. C.=A. v. 19. März 1861 zum Sec.=Lt. befördert.	M. A. C.=O. v. 10. Jan. 1865 ausgeschieden. und zu den beurlaubten Offizieren 1. Aufgebots 1. Bataillon (Spandau) 3. Brandenb. Landw.=R. No. 20. übergetreten.		
Sec.=Lt. 207.	Herman Theodor Becker.	Lodersleben in Sachsen 3. Juni 1840.	13. Apl. 1861.	Den 1. April 1859 trat er als Avantageur in's 6. Inf.=Regt. ein. L. A. C.=O. v. 18. August 1860 zum Portepee=Fähnrich ernannt. Den 13. April 1861 unter Beförderung zum Sec.=Lt. in's Hohenzollernsche Füs.=Regt. No. 40 versetzt.	L. A. C.=O. v. 30. Oct. 1866. in das Inf.=R. No. 88 versetzt.	Den 22. März 1868 Pr.=Lt. com. b. 1. Btl. 2. Nass. Landw.=Regts. No. 88.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt in's Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 208.	Gustav Rudolp Studt.	Schweidnitz in Schlesien 8. März. 1840.	13. Apl. 1861.	Den 1. April 1859 trat er als einj. Freiwilliger in's 11. Inf.-Rgt. ein. Den 23. April 1860 beim 40. Inf.-R. eingetreten. Den 18. Aug. 1860 Portepee-Fähnrich Den 13. April 1861 Sec.-Lt.			1866 Krieg gegen Oestreich.
Hauptmann und Comp.-Chef. 209.	Carl von Westernhagen.	Leistungen in Sachsen 2. November 1822.	22. Juli 1861.	Den 12. Januar 1840 beim 26. Inf.-Rgt. als Avantageur eingetret.. den 10. Mai 1840 Portepee-Fähnrich, den 15. März 1843 mit Beförderung z. Sec.-Lt. in das 27. Inf.-R. versetzt. Am 14 Juni 1856 Pr.-Lt. den 31. Mai 1859 z. Hauptm. d. 17. Oct. 1860 z. Compagnie-Chef ernannt; am 23 Febr 1861 in das 5. Westphäl. I.-R. No. 53. versetzt und am 22. Juli 1861 in das diess. Regt. versetzt.	L. A. C.-O. v. 3. April 1866 in das Pommersche Füsilier-Regiment Nr. 34. versetzt.	Den 6. September 1866 zum Major befördert.	1849 Feldzug in der Rheinpfalz und Baden. Besitzt D. K.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt in's Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Oberstlt. und Regts.-Commandeur. 210.	Hans Ferdinand Rudolph v. Schachtmeyer.	Berlin in Brandenburg 6. November 1816.	20. Spr. 1861.	Im Cadettencorps erzogen und am 5. Aug. 1833 als Sec.-Lt. dem 2. Garde-Regt z. Fuß überwiesen. 14. März 1848 Pr.-Lt., 11. März 1852 als Hauptm. u. Comp.-Chef in das 1. Garde-R. z. Fuß versetzt. Den 30. Juni 1855 à la suite des 1. Garde-Rgt. z. Fuß gestellt, d. 8. Mai 1856 unter Ernennung zum Vorsitzenden der Gewehr-Prüfungs-Commission als Major à la suite des Königs-Grenadier-R. No. 2. gestellt. Am 14. Juni 1859 wurde er in das 1. Garde-Rgt. z. Fuß versetzt u. zum Commandeur d. 1. Batls. ernannt. Am 1. Juli Oberstlieutenant, am 22. März 1861 dem 1. Garde-Rgt. z. Fuß aggregirt, am 20. Sept. 1861 mit der Führung d. Hohenz. Füs.-R. No. 40 unter Stellung à la suite desselben beauftragt und am 18. Oct. z. Commandeur desselben und zum Obersten ernannt.	M. A. C.-O. v. 15. Juni 1866 zur Uebernahme einer Brigade beim Detachement des General Major v. Beyer versetzt.	Den 15. Juni 1866 zum General-Major, den 3. November 1866 zum Commandeur der 41 Infanterie-Brigade.	1866 Feldzug bei der Main-Armee. Besitzt R. A.-O. 3. Cl. mit d. Schleife. D. K. Das Ritterkreuz des Herzoglich Anhaltischen Orden Albrecht des Löwen.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt in's Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Major. 211.	Wilhelm Heinrich Joachim Hogu v. Falken-Plachecki.	Berlin in Brandenburg 23. November 1815.	20. Spr. 1861.	Im Cadetten-Corps erzogen und am 30. Aug. 1833 als Unteroffizier beim 34. Inf.-Regt. angestellt. Den 12. Jan. 1834 Portepeefähnrich, den 17. October 1834 Sec.-Lt., den 15. Juli 1848 Prem.-Lt. den 22. Juni 1852 Hauptm. und Comp.-Chef., den 20. Sept. 1861 als Major in das diess. Rgt. versetzt und am 11. Nov. 1862 zum Commandeur des 1. Batls. ernannt.	M. A. C.-O. v. 29. März 1866 m. Pes. zur Dispos. gestellt und z. Bezirks-Comm. des 2. Batls. (Saarlouis) des 4. Rh. Landwehr-R. No. 30. ernannt.	Den 9. Juni 1866 den Charakter als Oberstlt. erhalten.	Besitzt D. K.
Hauptmann. und Comp.-Chef. 212.	Rudolph Ferdinant Louis v. Schmeling.	Graudenz in Preußen 17. October 1824.	28. Nov. 1861.	Den 9. August 1842 eingetreten. Den 14. Juni 1857 Hauptm zuletzt Vermessungs-Dirigent in der topograph. Abtheilung des großen Generalstabs, u. am 28. November 1861 als Compagnie-Chef in das Hohenz. Füs.-Regt. No. 40 versetzt.	M. A. C.-O. v. 5. Mrz. 1863 unter Ubererweis. zu dem Cdo. der 3. Division in den Generalstab versetzt.	Den 13. März 1863 Major, den 2. Febr. 1865 in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit Pens. und seiner bisherigen Unif zur Disposition gestellt.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 213.	Ernst, Carl, Eugen von Roeder.	Lübben in Brandenburg 29. März. 1836.	15. Mrz 1862.	Den 1. März 1854 ins Brandenburgische Jäger-Bataillon No 3. Den 24. October 1857 Sec.-Lt. den 15. Mai 1862 in's Hohenzollernsche Füsilier-Regiment Nr. 40. versetzt.	M. A. C.-O. v. 10. Jan. 1865 den Abschied bewilligt.	Gestorben in Batavia.	
Sec.-Lt. 214.	Ferdinand August Ludwig Edmund v. Witzleben.	Berlin in Brandenburg. 2. September 1839.	20. Mai 1862.	Den 2. Mai 1857 in dem 1. Garde-Regt. zu Fuß als Sec.-Lt. aus dem Cadetten-Corps überwiesen und am 20. Mai 1862. in das Hohenz. Füs.-Regt. No. 40. versetzt.	M. A. C.-O. v. 10. Juli 1863 ausgesch. und zu d. beurlaubten Offiz. d. Kav. 1. Aufgebots d. 2. Batl. (Oels) des 3. Niederschl Landwehr-Regts. No. 10 übergetr.	Pr.-Lt. den 14. Dezem. 1868 in das 1. Batail. (Görlitz) 1. Westp.-Landwehr-Regts. No. 6. einrangirt.	

Charge.	Namen.	Ort und Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Major. 215.	Albert Georg Junk.	Gumbinnen in Preußen. 5. August 1817.	11. Nov. 1862.	Den 1. Juli 1835 i. d. 27. J.=R. eingetreten, den 11. Juli 1836 Portepeefähnrich, den 14. März 1839. zum Sec.=Lt., den 22. Juni 1852 z. P.=Lt., den 19. Aug. 1856 zum Hauptm. ernannt. Am 27. März 1858 unter Ernennung zum Comp.=Chef i. d. 10. J.=R. versetzt; den 1. Juli 1860 in das Niederschlef. Inf.=Rgt. No. 50 u. am 11. Nov. 1862 unter Beförderung zum Major in das diesseit. Regt. versetzt. Am 18. Apr. 1865 z. Command. d. 3. Balt. ernannt.	Gestorben den 13. Sept. 1866 in Folge der bei Münchengrätz erhaltenen Wunden.		1849 Feldzug in Baden Besatz R. A.=O. 4. Cl. m. Schw. D. K.
Sec.=Lt. 216.	Carl Friedrich Alexander Hevelke.	Zblewo in Westpreußen 1. April 1845.	16. Dez. 1862.	Den 6. Mai 1862 aus dem Cadettencorps als Portepeefähnrich den Regt überwiesen. Den 16. Dezember 1862 z. Sec.=Lt. ernannt.			1866 Krieg gegen Oestreich.

Charge.	Namen.	Ort und Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Hauptmann. 217.	Friedrich Wilhelm Ludwig Fürchtegott v. Bonin.	Cöln in der Rheinprovinz 14. November 1824.	18. Dez. 1862.	Den 1. Aug. 1841 ins 1. Garde=Regt. z. Fuß eingetr. Den 21. Juli 1842 Sec=Lt., den 13. Juli 1852 Pr.=Lt. im 5. Jäger=Batl., den 13. Juni 1857 Hauptm.; hiernach i. d. 4. Magd. Inf.=Regt. No. 67. u. am 18. Dez. 1862 unter Belassung in seinem Comm. als Adjut. bei Gen.=C. d. VII. A.=C. in das Hohenz. Füs.=Regt. No. 40. vers.	Unter Belassg. in seinem Cdo. als Adj. d. VII. A.=C. zum Hohenz. Füs.=Regt. No. 40. den 17. März 1863 überzähliger Major.	M. A. C.=O. v. 9. Juli 1864 unter Entbindung von seinem Cdo. in das 2. Schles. Grenad.=Regt. No. 11. versetzt. Den 30. October 1866 Oberstlieutenant.	Hat 1864 den Krieg gegen Dänemark mitgemacht.
Hauptmann u. Comp.=Chef. 218.	Rudolph Bernhard Alexander von Thile.	Berlin in Brandenburg 7. Mai. 1826.	5. März 1863.	Den 1. October 1844 eingetreten; den 6. Mrz 1849. Sec.=Lt. im Kaiser Franz Grenadier=Rgt., d. 19. Febr. 1859 Pr.=Lt., u. in d. Generalstab vers. den 31. Mai 1859 Hauptm. den 5. März 1863 als Comp.=Chef. in das Hohenz. Füs.=Regt. No. 40. versetzt.	M. A. C.=O. v. 25. Juli 1864 nach seinem frühern Anciennität im Generalstabe zum Major befördert und unter Ueberweisg. zum großen Gl.=Stabe i. d. G.=Stvers.	Den 30. Juli 1864 zu dem Commando der 14. Division versetzt. Den 3. November 1866 zum Commando der 19. Division versetzt. Den 22. März 1868 zum Oberst. lieutenant, den 18. Juni 1869 mit der Führung der Gesch. des Gen.=St. des IV. Armee=Corps beauftragt.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.=Lt. 219.	Joseph Alois Ludwig Franz Menzel.	Mainz Großh. Hessen 29. Septber. 1845.	10. Oct. 1863.	Den 6. Mai 1862 aus dem Cadettencorps als charact. Portepeefähnrich dem Regt. überwiesen. Den 20. Sept. 1862 Portepeefähnrich Den 10. Oct. 1863 z. Sec.=Lt. befördert.	M. A C.=O. v. 10. Aug. 1868 unter dem gesetzlichen Vorbehalt entlassen.		
Sec.=Lt. 220.	Gustav Theodor Ludwig Scheele.	Pyritz in Pommern 15. Januar 1840.	10. Oct. 1863.	Den 1. Oct. 1860 als Avantageur in's 2 Pommersche Grenad=Regt. (:Colberg:) No. 9 eingetret. Den 1. Octob. 1861 z. Res. entl. den 1. Mai 1862 in das Hohenzollernsche Füsilier=Regiment No. 40 eingetreten, den 16. Sept. 1862 Portepeefähnrich, den 10. Oct. 1863 zum Sec.=Lt. ernannt.			1866 Krieg gegen Oestreich

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 221.	Leo Adolph Curt Bonaventura von Foris.	Coblenz in der Rheinprovinz 5. Oct. 1843	10. Oct. 1863.	Den 25. April 1861 aus dem Kadettencorps als charact. Portepeefähnrich dem Regiment überwiesen. Den 16. September 1862 Portepeefähnrich den 10 Oct. 1863 zum Sec.-Lieutenant befördert.	M. A. C.-O. v. 13. Dez. 1866 der Abschied mit Pensions bewilligt.		
Sec.-Lt. 222.	Heinrich August Erwin Carl Otto Hoestermann.	Saarbrücken i. der Rheinprovinz 14. Mai 1844.	10. Oct. 1863.	Den 8. Oct. 1861 als Avantageur ins Regt. eingetr. den 11. Nov. 1862 z. Portepeefähnrich und den 10. Oct. 1863 zum Sec.-Lt. befördert.	M. A. C.-O. v. 16. Aug. 1865 in das 2. Rheinische J.-R. No. 28. versetzt.		
Sec.-Lt. 223.	Ernst Heinrich Friedrich Ludwig von Holleben.	Düsseldorf Rheinprovinz 2. April 1844.	10. Oct. 1863.	Den 27. April 1862 als Avantageur in's Regt. eingetr. Den 16. Dez. 1862 zum Portepeefähnrich den 10. Oct. 1863 zum Sec.-Lt. befördert.			1866 Krieg gegen Oestreich.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen
Sec. Lt. 224	Ernst Max Bendel	Brandenburg in Brandenb. 12. Sept. 1844.	10. Oct. 1863.	Den 27. April 1862 als Avantageur ins Regt eingetr Den 16. Dezemb. 1862 z. Portepeefähnrich. Den 10. Okt. 1864 zum Sec.-Lt. ernannt.			1866 Krieg gegen Oestreich.
Sec.-Lt. 225	Friedrich Lindstedt	Cüstrin in Brandenb. 5. Novemb. 1844.	10. Oct. 1863	Den 27. April 1862 als Avant. ins Regim. eingetr.. d. 16. Dez. 62 zum Portepeefähnrich Den 10. Oktober 1864 zum Sec.-Lt. ernannt.	M. A. C. O. v. 30 Okt. 1866 in das Inf.-Regt. Nr. 88 versetzt.		
Sec.-Lt. 226	Albert Eduard Gustav Dähnel	Stettin in Pommern 20. Oct. 1841.	10. Oct. 1863.	Den 1. Juni 1862 als Avantageur ins Regt. eingetreten. Den 15. Januar 1863 z. Portepeefähnrich Den 10. Oktober 1863 z. Sec.-Lt. befördert.			1866 Krieg gegen Oestreich.
Sec.-Lt. 227	Eduard Oscar Ferdinand Goldschmidt	Frankfurt a/O. in Brandenb. 21. Apr. 1843.	10. Oct. 1863.	Den 7. Juli 1862 als Avantageur ins Regt. eingetr. Den 18 Febr. 1863 z Portepeefähnr. und den 10. Okt. 1863 zum Sec.-Lt. beförd.			1866 Krieg gegen Oestreich.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 228	Heinrich Gisevius	Posen in Posen 18. Mai 1844.	10. Oct. 1863.	Den 27. Juli 1862 als Avantageur ins Regt. eingetr. Den 21. März 1863 zum Portepeefähnrich, den 10. Oktober 1863 z. Sec.-Lt. befördert.			1866 Krieg gegen Oestreich. Besitzt R. A.-O. 4. Cl. mit Schw.
Hptm. 229	Carl Franz Georg Steinfeld	Erfurt in Sachsen 20. Aug. 1828.	9. Jan. 1864.	Den 27. Mai 1845 eingetreten, u. am 20. Aug. 1845 Sec.-Lt. im 31. Inf.-Regt., den 4 Nov. 1856 Pr.-Lt., den 13. Aug. 1858 Hauptm. u. command. als Adjt. b. General-Cdo. d. VI. A.-C., den 9. Januar 1864 mit Belassung in seinem Commando i. d. Hohenz. Füsil.-Regt. N. 40 versetzt.	M. A. C. O. v. 25. Juni 1864 unter Belassung in sein. Comm in d. 2 Rh. J.-R. Nr. 28 versetzt.	Den 18. Apr. 1865 unter Belassg. in sein. Comm. z. überzähl. Major, den 15. Sept. 66 unter Entbindg. v. seinem Comm. in das 5. Westphäl. J.-Regt. Nr. 53 versetzt. Den 11. April 67 als Cdeur. des Füs.-Batls. in das 7. Brandenb. J.-R. Nr. 60 versetzt. Den 22. März 1868 Oberstlieutenant.	
Sec.-Lt. 230	Paul Heinrich Albert Foitzik	Cosel in Schlesien 9. Mai 1838	29. Apr. 1864.	Den 21. Mai 1859 als Avantageur in das 22 Inf.-Regt. eingetreten, d. 14 Jan. 1860 Portepeefähnr., d. 12. Juli 1860 unter Versetzg. in d. 3 Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62 zum Sec.	Gest. den 3. Juli 1866 i der Schl bei Königsgrätz, Granatsch. durch den Leib.		

20 *

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
230				Lt. ernannt. Den 28. Aug. 1860 i. d. 1. Oberschles. J.-Rgt. Nr. 22 zurückvers. u. am 29. Apr. 1864 i. das diess. Regiment versetzt.			
Sec.-Lt. 231	Eduard Degner	Straßerhof in der Rheinprovinz 14. Apr. 1842.	11. Oct. 1864.	Den 1. Apr. 1862 als einj. Freiw. ins Regt. eingetr. u. am 1. Apr. 1863 entlassen. Den 28. Sept. 1863 in d. Regt. wieder eingetr. Den 13. Novemb. 1863 z. Portepeefähnr. D. 11. Okt 1864 zum Sec.-Lt befördert.			1866 Krieg gegen Oestreich.
Major 232	Wilh. Fedor Natalis Anton v. Henning	Conitz i. Westpreußen 29. Apr. 1819.	18. Apr. 1865.	Im Cadettencorps erzogen. Am 18. August 1836 als Portepeefähnr. im 33. J.-R. angestellt. 26. Aug. 1839 S.-Lt. Den 22. Juni 1852 Pr.-Lt., den 10. Jan. 1857 Hauptm., d. 31. Mai 1859 Comp.-Chef, den 18. April 1865 unter Beförd. z. Major ins Hohenz. Füsil.-Rgt. Nr. 40 vers., den 29. Mrz. 1866 zum Cmdeur. des 2. Batls. ernannt, den 22. Mrz. 1868 z. Oberstlieut befördert.			1866 Krieg gegen Oestreich. Bes. D.-K.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 233	Herm. Friedr. Wilhelm von Felbert	Fahr Rheinprovinz 15. Sept. 1846.	18. Apr. 1865.	Den 18. April 1865 als Sec.-Lt. aus d. Cadettencorps dem Regt. überwiesen.			1866 Krieg gegen Oestreich.
Sec.-Lt. 234	Gottfried Follenius	Saarbrücken Rheinprovinz 12. Sept. 1844.	10. Juli 1865.	Den 2. Okt. 1862 ins Regt. als Avantageur eingetreten. Den 9. Mai 1863 Portepeefähnr., d 10. Juli 1865 zum S.-Lt. ernannt.			1866 Occuppation in Hannover.
Sec.-Lt. 235	Joh. Richard Rückforth	Königsberg in Preußen 27. Mai 1843.	16. Aug. 1865.	Im Cad.-Corps erzog. Am 25 Apr. 1861 als Char. Portepeefähnrich der schles. Artl.-Brig. Nr. 6 überwiesen. Den 12. Okt. 1861 Portep.-Fähnr Den 8 Dezemb. 1863 außeretatsm. Sec.-Lt., den 13. Aug. 1864 in das 2. Rh. J.-Rgt. Nr. 28 u. am 16. Aug. 1865 in das diesf. Rgt. versetzt			Krieg 1866 gegen Oestreich.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt in's Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 236	Friedr. Wilh. Franz Hülsen	Paderborn in Westphalen 15. Apr. 1845.	11. Oct. 1865.	Den 3 Mai 1863 aus dem Cadettencorps als char. Portepeefähnrich überwiesen, d 13. Febr. 1864 Portepeefahnr, d. 11. Okt. 1865 z. Sec.-Lt. ernannt.			Krieg 1866 gegen Oestreich. Besitzt R. A.-O. IV. Cl. m. Schw.
Sec.-Lt. 237	Albr. Friedr. Heinr. Gustav Jobst I.	Stettin in Pommern 18. Mai 1844.	11. Oct. 1865.	Den 25 Jan. 1864 als Avantageur ins Rgt. eingetreten, den 9 Aug. 1864 z Portepeefähr., den 11. Okt. 1865 zum Sec.-Lt. befördert			1866 Krieg gegen Oestreich.
Major 238	Emil Carl Heinr. Georg Wilh. Albert v. Conrady	Glogau in Schlesien 21. Mrz. 1827.	3. Apr. 1866.	Im Cadettencorps erzogen und am 4. Juli 1844 als Portepeefähnr. dem 6. Inf.-Regiment. überwies. Am 10. Jan. 1845 erhielt er den Char. als Sec.-Lt. u. wurde den 13. Mrz 1845 z S.-Lt., am 6 Novb 1855 z. Pr.-Lt ernannt Den 25 Juli 1857 wurde er als Hauptm. in den Generalstab, u den 31. Januar 1858 z. Comm. der 1. Division versetzt Am 1. Juli 1860 unter Ernennung zum Comp.-Chef in das 14 comb Inf.-Regt., d. 28. Mai	M. A. C. O. v. 23. Jan. 1868 mit d. Führung des 2. Hannöv. I.-Rgts. N. 77. unter Stellung à l. s desselben beauftragt.	Den 22. März 1868 Commandeur des Regiments und Oberst.	

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt in's Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
				1861 als Maj. in den Gen.=Stab der 9. Div., am 3. Apr. 1866 in d diesseitige Rgt. versetzt. u. Comm d. 1. Btls. Am 8. Juni 1866 zum Oberstlt ernannt.			
Major 239	Emil Oscar Carl v. Slupecki	Chodziesen in Posen 20. Juni 1822.	3. Apr. 1866.	Im Cadettencorps erzogen u. den 8. Aug. 1839 als Sec.=Lt. dem 31. J.=Rgt überwiesen. Den 22. Juni 1852 z. Pr.=Lt., d 23. Juli 57 zum Hauptm. u. Comp.=Chef ernannt u. am 3 April 1866 unter Bef zum Major in d. diesseitige Regiment vers. Am 13 Sept. 1866 z Cdeur. des 3. Btls. ernannt.	M. A. C D. v 21. Sept. 1867 m. Pes. z. D. u. z. Bezirks=Cdeur. des Ldw.=Batls. Arolsen ernannt.		Krieg gegen Oestreich 1866. Besitzt R. A.=O. 4. Cl. m. Schw. u. D.=K.
Oberstl. u. Rgts. Cdeur. 240	Robert v. Zimmermann	Oels in Schlesien 17. Mrz. 1817.	14. Jun. 1866.	Am 19. Sept. 1833 i. d. 36. J.=R. als Avantag. eingetr., den 11. Juli 1834 z Portepeefähnr., den 19. Jan. 36 z Sec.=Lt., den 24. Juni 48 z.	M. A. C. O. v. 9. Jan. 1868 in Genehmigung seines Abschiedsges.	Den 22. Febr. 1868 die Genehmig. z. Tragen d. Uniform des Hohenzoll Füsil.=Regts. Nr. 40 erhalten.	Feldz. 1849 geg. Dänem. „ 1866 „ Oestreich. Am 24. Mai 1849 durch Armeebef. des command. Genera's v Bonin belobigt. Besitzt: R. A.=O.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt in's Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
204				Prem.-Lt. ernannt. Am 1. Nov. 48 als Cmp.-Chef mit Haupm.-Rang der Schlesw.-Holstein Armee überwies., durch A. C.-O. v. 16. April 1850 aus Schleswig-Holst. Dienst abberufen u. am 13. Juli 1850 in das 6. Jäger-Batl. versetzt. Den 22. Juni 1852 Hauptm., den 13. Juli 1852 Hauptm. u. Comp.-Chef im Garde-Jäg.-Btl., d. 14. Apr. 57 in das Kais. Alex. Garde-Grenadier-Regt. versetz. Den 31. Mai 59 Maj. u. Cdeur. des 1. Batls. (Hamon) 4. Garde-Ldw. Rgts. Den 1. Juli 1860 Cdeur. d. 1. Btls. 4. Garde-Gren. Regts. 13. April 1861 Cdeur. des Pommersch. Jäg.-Btls. Nr. 2, 25. Juni 64 Oberstlt., den 14. Juni 1866 für die Dauer des mobil. Verhältnisses z. Cdeur. des diesseit. Rgts ernannt. 20. Sept. 1866 Oberst.	mit Pens. z. Dispos. gestellt.		4. Cl. mit Schw. R. A.-O. 3. Cl. mit d. Schl. u. Schw. am Ringe. Kr.-O. 3. Cl. m. Schw. D.-K.

Charge.	Namen.	Ort und Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec.-Lt. 241	Ernst Rudolph v. d. Berswordt	Trier Rheinprovinz 7. Dez. 1844.	27. Juli 1866.	Den 21. Mai 1864 als Avantag. ins Rgt. eingetret., den 10. Jan. 1865 Portepeefähnrich, den 27. Juli 1866 Sec.-Lieutenant.			1866 Krieg gegen Oestreich.
Sec.-Lt 242	Albert Wilh. Franz Hüffell	Braunfels Rheinprovinz 20. Juni 1845.	27. Juli 1866.	Den 21. Febr. 1865 als Avantag. ins Rgt. eingetr. Den 9. Sept. 1865 Portepeefähnr., d. 27 Juli 1866 z Sec.-Lt. befördert.			1866 Krieg gegen Oestr. M. Ehr. 2. Cl.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec. Lt. 243.	Herrmann Carl Ludwig Wilhelm Georg v. Ziegésar.	Dietz im Großherzogthum Nassau. 19. April 1847.	27. Juli 1866.	Den 18. April 1865 als Portepee-Fähnrich dem Regt. überwiesen, den 27. Juli 1866 Sec.-Lieut.			Feldzug 1866 gegen Oestreich.
General der Inf. à la suite. 244.	Carl Anton Friedrich Mainrad Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen Königl. Hoheit.		20. Septb. 1866.	General der Infanterie, Militär-Gouverneur der Rheinprovinz und Provinz Westphalen u. Chef des 1. Magdeburgischen Inf.-Regiments Nr. 26.			Durch A. C. O. v. 20. Spt. 1866 wurde Se. Kgl. Hoh. d. General d. Inf. u. Mil.-Gouv. d. Rheinprovinz u. d. Prov. Westphalen ꝛc. Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen à la suite d. Regiments gestellt u. Hochdemselben d. Erlaubniß erth. d. Unif. des Regts. zu tragen.
Sec. Lt. 245.	Wilhelm Gran.	Wiesbaden Großh. Nassau 11. April 1843.	10. Novbr. 1866.	Den 1. Mai 1859 in die Herzogl. Nassau. Milit. Schule eingetr. den 1. Juni 1862 beim Herzogl. Nass. 1. Rgt. als Cadett-Gefr. eingetr. den 27. Febr. 1863 zum Sec.-Lt. ernannt. Den 10. Novbr. 1866 dem Hoh. Füs.-Rgt. Nr. 40 überwiesen.			1866. Feldzug in Nassau und Baiern gegen Preußen.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt in's Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
aggr. Hauptmann. 246.	Georg Philipp Müller.	Homburg vor der Höhe in Hessen Homburg 12. October 1826.	21. Novbr. 1866.	Direct. v. 1. Apr. 1847 — 21. Novb. 1866 beim ehemaligen Hessen-Homburg. Contingent. Am 21. November 1866 m. e. P. v. 18. Aug. 1866 d. Regt. aggregirt u. am 15. October 1867 einrangirt.	M. A. C. O. v. 7. April 1868 mit Pens. u. der Rgts-Unif. den Abschied bewilligt.		
Sec. Lt. 247.	Friedrich Freiherr von Blanckart.	Alsdorf Rheinprovinz. 7. August 1848.	13. Decbr. 1866.	Den 7. April 1866 aus dem Cadettencorps als char. Port. Fähnr. dem Rgt. überwiesen. Den 13. Spt. 1866 Port.-Fähnrich, d. 13. Decbr. 1866 Sec.-Lt.			Krieg geg. Oestreich 1866. L. A. C. O. v. 13. Dez. 1866 für sein Verhalten während des Feldz. ohne Examen z. Sec.-Lt. befr.
Sec. Lt. 248.	Carl Otto August Freiherr von Ayx.	Münstereifel Rheinprovinz 14. Januar 1840.	12. Decbr. 1866.	Nachdem er v. 1859—63 im Forstfache beschäftigt gewesen, trat er am 1. Octbr. 1863 als 1jähr. Freiwillg. b. 51. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 65 ein. Am 1. Octbr. 1864 m. d. Qualification z. Landw.-Offiz. z. Reserve entlassen, wurde er 1865 u. 1866 z. Dienstleistung b. Rgt 33 u. in Folge der Mobilmachung v. 12. Mai b. 13. Spt. beim diesf. Rgt. eingezogen u. am 13. Decb. daselbst angestellt.	M. A. C. O. v. 22 März 1868 mit einem Pat. v. 23. Mai 1864 in das Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 55 versetzt.		Krieg geg. Oestreich 1866. Besitzt R. A. O. 4. Cl. mit Schw.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt in's Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
aggr. Hauptmann. 249.	Gebhard Edo v. Horn.	Hildesheim Hannover 23. Januar 1824.	25. Septb. 1867.	Am 6. Nov. 1840 in das 2. Hannov Inf.-Rgt. eingetret. d. 21 März 1841 als Volontair in d. Hanseatische Cav. übergetr. den 6. Juli 1841 Fähnr. d. 1 Juni 1842 Sec.-Lt. Im Mai 1850 als Pr.-Lt. i. 1. Dragoner-Rgt. d. Schleswig-Holst.-Kav. angestellt. Den 6. Octbr. 1850 Rittmeister u. Escad.-Chef. Am 25. Novb. 1851 verabsch. den 13. Oct. 1852 in d. Füsil.-Batl. Bremen als Pr.-Lt. eingetr. d. 3. Febr. 1857 z. Hauptm. u. Comp.-Chef. Den 25. Sept. 1867 beim Hohenz.-Füs.-R. Nr. 40 angest. d. 22. März 1868 Major.			Hat 1848 u. 1849 d. Feldz. in Schleswig-Holst. i. 10. B.-Armee-Corps u. 1850 u. 1851 ebendas. i. d. S.-Holstein. Armee mitgem. 1866 d. Feldz. i. Deutschland b. d. Main-Armee. Besitzt Bremenser D. K.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec. Lt. 250.	Arthur Hirsch.	Triebel in Brandenburg 3. Sept. 1847.	14. Novbr. 1867.	Den 3. Feb. 1866 a. Avantageur ins Rgt. eingetreten d 6. Sept. 1866 Port.-F., d. 14. Nov. 1867 Sec.-Lt.			1866 Krieg geg. Oestreich.
Sec. Lt. 251.	Carl Friedrich von Eckensteen.	Mainz im Großherzogth. Hessen. 21. Sept. 1849.	14. Novbr. 1867.	Aus dem Cadettencorps am 13. Juni 1866 als char. Port. Fähnr. überwiesen. Den 13. Dezemb. 1866 Portepee-Fähnrich, den 14. Nov. 1867 Seconde-Lieut.			1866 Occupation in Hannover.
Obst. L. 252.	Herrmann Anton Carl Freiherr v. Eberstein.	Halle in Sachsen. 8. Juli 1821.	23. Januar 1868.	Am 1. Aug. 1838 b. Kais. Alex.-Garde-Gr.-Regimt. eingetr. d. 24. Feb. 1839 Port.-Fähnr. den 21. Oct. dess. J. Sec.Lt. Den 14. Oct. 1851 Pr.Lt. Den 15. Sept. 1853 Hauptm. Den 3. Oct. 1856 Comp.Chef. Den 17. Oct. 1860 Maj. i. Westph.Füs.Rgt. Nr. 37. D. 8. Juni 1866 Oberstlt. D. 30. Oct. 1866 a. Com.			Hat 1848 d. Feldz. i. Schleswig-Holstein 1849 in Dresden und 1866 geg. Oestreich mitgem. u. besitzt R. A. III. Cl. m. Schl. u. Sch. a. R. R. A. O. IV. m. Schw. R. K. d. Hohenz. Haus-O. mit Schw. O. K. u. Kgl. Sächs. Milit. St. Heinrichs-Ord. III. Classe.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt in's Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
				d. Füs. Batls. z. Inf. Regt. Nr. 82 vers. Den 23. Jan. 1868 m. d. Führ. d. Hoh.-Füs. Rgts. Nr. 40 beauft. u. am 22. März dess. Jah. z. Oberst. u. Com. d. Rgts.			
Sec. Lt. 253.	Clemens Hubert Herrmann von Lassaulx.	Merzig Rheinprovinz 7. Apr. 1849.	8. Febr. 1868.	Den 29. Juni 1866 als Avantageur ins Regt. eingetreten. Den 11. April 1867 Port. Fähnr., d. 8. Febr. 1868 Sec.-Lieut.			
Sec. Lt. 254.	Franz Joseph Julian v. Schilgen.	Arnsberg Westphalen 30. Juni 1843	22. März 1868.	Den 1. Oct. 1861 beim 6. Weßphäl. Inf. Rgt. Nr. 56 eingetreten. Den 10 Mai 1862 Port.-Fähnr. Den 10. Dez. 1862 Sec. Lt. Den 22. März 1868 mit einem Pat. vom 11. April 1861 ins diess. Rgmt. vers. Den 9. Mai 1868 Premier-Lieut.			1864, Feldzug geg. Dänemark 1866 bei der Main-Armee. Besitzt R. A. O. IV. Cl. mit Schw. R. O. IV. Cl. m. Sch.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec. Lt. 255.	Paul Emil Herrmann Jobst II.	Schmarzow in Pommern 7. April 1848.	7. Juli 1868.	Den 15. Nov. 1866 als Avantageur ins Rgt. eingetreten d. 14. Juni 1867 Port.Fähnrich, den 7. Juli 1868 Sec.Lt.			
Sec. Lt. 256.	Gottlieb Wilhelm Aries.	Cleve Rheinprovinz 23. Mai 1846.	7. Juli 1868.	Den 1. Dez. 1865 als Avantageur ins Regimt. eingetreten. Den 16. Juli 1867 Portepeefähnrich, d. 7. Juli 1868 Sec.Lt.			Krieg 1866 gegen Oestreich.
Sec. Lt. 257.	Ernst Otto.	Loburg in Sachsen 13. Juni 1847.	7. Juli 1868.	Den 2. Jan. 1867 als Avantageur ins Rgt. eingetreten, den 10. August 1867 Portepeefähnrich, den 7. Juli 1868 Sec.Lt.			
Sec. Lt. 258.	Johannes Calow.	Gollnow in Pommern 14. April 1848.	7. Juli 1868.	Den 11. April 1867 als Avantageur ins Regmt. eingetreten. Den 14. November 1867 Port.Fähnr. den 7. Juli 1868 zum Sec.Lieut. befördert.			

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Spätere Schicksale.	Bemerkungen.
Sec. Lt. 259.	Ernst Albert Wilhelm Schmidt.	Schönhagen in Pommern 27. Oct. 1848.	9. Febr. 1869.	Den 18. Oct. 1867 als Avantageur ins Regmt. eingetreten. Den 9. Mai 1868 Port. Fähnrich, den 9. April 1869 zum Sec.-Lieut. befördert.			
Sec. Lt. 260.	Victor Johannes Grunert.	Danzig in Preußen 24. Septb. 1847.	8. April 1869.	Den 19. April 1867 als Avantageur ins Regmt. eingetreten. Den 14. November 1867 zum Port.-Fähnrich, den 8. April 1869 zum Sec.-Lt. bef.			
Sec. Lt. 261.	Arthur Ferdinand Emanuel Wilhelm Alex. Arnold von Borries.	Warendorf in Westphalen 23. August 1850.	12. April 1869.	Den 12. April 1869 als Sec.-Lt. d. Cadettencorps im Regt. überwiesen.			
Haupt- und Comp.-Chef. 262.	Freiherr v. Blomberg.		21. Oct. 1869.				

Unter-Stab.

Charge.	Namen.	Eintritt ins Regiment.	Ort u. Datum der Geburt.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Bemerkungen.
1. Regts.-Arzt.	Dr. Johann Carl Ferdinand Jenisch.	30. August 1820.	Kyritz i. Brandenburg. den 24. Mai 1769.		L. A. C. O. v. 24. Februar 1830 zum 3. Hus.-Regt. versetzt.	Als pens. Rgts.-Arzt des 8. Inf.-Regts. den 7. Aug. 1850 gestorben.
2. Batls.-Arzt.	Dr. Aeschmann.	17. März 1820.		Füs.-Batls. ehem. 36. Inf.-Regts.	Den 30. August 1820 zum Füsil.-Batl. 21. Inf. Regts. (4. Pomm.) versetzt.	Am 11. Mai 1821 z. Garnisons-Stabsarzt in Luxemburg ernannt.
3. Regts.-Arzt.	Dr. Georg Wapnitz.	24. Febr. 1830.	Köslin in Pommern Febr. 1785.	Früher im 26. Inf.-Regmt. und 2. Garde-Regiment zu Fuß.	Gestorben den 17. Januar 1847 zu Mainz.	Hat die Feldz. von 1805, 6, 12, 13, 14 und 15 mitgemacht u. hat für seine Thätigkeit während der Cholera-Zeit (1822) den roth. Adl.-Ord. 4. Kl. erhalten.

Charge.	Namen.	Eintritt ins Regiment.	Ort u. Datum der Geburt.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Bemerkungen.
4. Regts.-Arzt.	Dr. Franz Camillo Ottomar Klatten.	6. Febr. 1847.	Neu-Stettin in Pommern 3. Mai 1812.	Früher im 13. Inf.-R. u. 1.G. R. zu Fuß, zuletzt Stabs-Arzt im Kgl. med. chir. Fr. W. Institut. zu Berlin.	L. A. C. O. v. 24. Febr. 1855 zum 12. Hus. Regt. versetzt.	Gegenwärtig Regts-Arzt im Pommer. Hus.-Regt. (Blüch. Hus.) Nr. 5.
5. Assist.-Arzt.	Heinrich Oppermann.	1. Oct. 1848.	Sachsen März 1819.	Früher Assist.-Arzt im 31. Inf.-Regt.	1850 das Regiment verlassen.	
6. Assist.-Arzt.	Anton Albert Richter.	23. Januar 1849.	Königreich Sachsen Juni 1817.	Zuletzt Unterarzt im 28. Inf.-Regt.	1850 das Regiment verlassen.	
7. Assist.-Arzt.	Franz Güttler.	27. Januar 1851.	Schlesien März 1817.	Zuletzt Unter-Arzt im 7. Artill.-Regiment.	Den 25. Juli 1854 zum 33. Inf.-Regt. versetzt.	
8. Assist.-Arzt.	Dr. Carl Anton Schmitten.	17. August 1853.	Schlesien. Juni 1826.	Früher Unter-Arzt im 6. Küraff. - Regt. dann im 40. Inf.-Regt.	Den 28. Febr. 1854 zum 37. Inf.-Regt. versetzt.	

Charge.	Namen.	Eintritt ins Regiment.	Ort u. Datum der Geburt.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Bemerkungen.
9. Assist.-Arzt.	Dr. Anton Haener.	1. Juli 1854.	Sachsen. Januar 1822.	Früher Unterarzt im 5. Inf.-Regt.	Den 21. April 1855 zum 12. Hus.-Regt. versetzt.	
10. Assist.-Arzt.	Friedrich Kühne.	12. August 1854.	Herzogthum Braunschweig April 1824.	Früher im 27. Inf.-Regmt.	Den 9. Dezember 1855 ins 29. Inf.-Regt. versetzt.	
11. Assist. Arzt.	Dr. Friedrich Liesegang.	9. Dez. 1854.	Sachsen. April 1817.	Früher im 26. J. R.	L. A. C. O. v. 25. Sept. 1855 d Absch. m. d. ges. Pens. bewill. erhalten.	Gestorben den 3. August 1866.
12. Ober-stabs-u. Regts.-Arzt.	Dr. Wilhelm Baltes.	24. Feb. 1855.	Gummersbach in der Rheinprovinz 23. Sept. 1820.	Zuletzt Batls.-Arzt im 2. Batl. (Jülich) 25. Land-R.	L. A. C. O. v. 3. Oct. 1863 zum Königs-Hus. (1. Rhein.) Nr. 7 vers.	
13. Assist. Arzt.	Dr. Otto Herrmann.	1. Mai 1855.	Sachsen. Septb. 1829.	Früher Unter-Arzt im Regiment.		

Charge.	Namen.	Eintritt ins Regiment.	Ort u. Datum der Geburt.	Frühere Verhältnisse.	Abgang.	
14. Assist.-Arzt.	Dr. August Herrmann Horneffer.	11. October 1855.	Brandenburg. Januar 1831.	Früher Unter-Arzt im Regt.		
15. Assist.-Arzt.	Dr. Rudolph Herrmann Koslowsky.	27. November 1855.	Liegnitz in Schlesien. 15. Juli 1819.	Früher im 26. Inf.-Regt.	Den 1. Jannar 1859 ins 34. Inf.-Regt. versetzt.	
16. Assist.-Arzt m. Tit. als Ober-Arzt.	Dr. Otto v. Burski.	24. Juli 1857.	Rastenburg in Ostpreußen den 15. Dez. 1827.	Früher im med. chir. F. W. Institut, den 9. Juli 1860 zum Stabs- und Batls.-Arzt des 3. Batls. diess. Regts. ernannt.	L. A. C. O. v. 13. Mai 1862 als Oberstabs- u. Regts.-Arzt z. 8. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 70 versetzt.	
17. Assist.-Arzt.	Joseph Hammelmann.	20. Mai 1857.	Foerde in Westphalen 18. Novbr. 1824.	Früher im Regt.	L. A. C. O. v. 27. Spt. 1864 d. Absch. m. Pens. u. Auss. a. Civilvers. bewilligt.	

Charge.	Namen.	Eintritt in's Regiment.	Ort u. Datum der Geburt.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Bemerkungen.
18. Assist. Arzt.	Dr. Wilhelm Ewald.	1. Juni 1858.	Trier 31. Juni 1833.	Früher im Garde-Res.-J.-Regt. Später Unt.-Arzt im 40. Regt.	Am 4. Januar 1859 zum 9. Huf.-Regiment versetzt.	
19. Assist. Arzt.	Dr. Franz Siegert.	4. Januar 1859.	Frankfurt a/O. in Brandenb. 2. Feb. 1831.	Früher im 29. Inf. Regt.	Am 22. Juni 1859 zum 8. Art.-Regt. versetzt.	
20. Assist. Arzt.	Albert Gericke.	3. April 1860.	Doecklitz in Sachsen 26. April 1829.	Früher im 3. Batl. (Simmern) 29. Landw.-Regts.	Am 13. Juli 1860 zum 2. Thür. Inf.-Regt. Nr. 32 versetzt.	
21. Stabs- u. Btls. Arzt.	Dr. Friedrich Wilhelm Sachs.	13. December 1860.	Wahrenberg in Sachsen 22. Octbr. 1826.	Früher Ass.-Arzt im 3. Rhein. Inf.-R. Nr. 29.	Am 28. Aug. 1861 z. Füs.-Batl. 8. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 70 vers.	
22 Assist. Arzt.	Dr. Carl Peters.	1. Juli 1861.	Neubüderich in d. Rheinpr. 9. Spt. 1836.	Früher im 6. Pomm. Inf.-R. Nr. 49.	Am 9. Mai 1864 zum 2. Pos. Inf.-R. Nr. 19 versetzt.	

Charge.	Namen.	Eintritt ins Regiment.	Ort u. Datum der Geburt.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Bemerkungen.
23 Stabs- u. Btls-Arzt.	Dr. Adolph Marcus.	28. August 1861.	Bonn am 5. Mai 1819.	Früher im 8. Rhein. Inf.-R. Nr. 70.	Gestorben am 17. Sept. 1866 an der Cholera.	
24 Assist. Arzt.	Dr. Carl Grzimek.	19. November 1861.	Schwesterwitz in Schlesien. 24.Oct.1831.	Früher Unter-Arzt im Regiment.	Am 23. Mai 1863 aus dem Milt.-Aerztl. Dienste entlassen.	
25 Stabs- u. Btls. Arzt.	Dr. Wilhelm Wiedebantt.	17.Juli 1862.	Berlin, 31. Sept. 1831.	Zuletzt Ass.-Arzt im 1. Brandenburg. Ul.-Regt. (Kaiser von Rußland) Nr. 3.	Am 29. Oct. 1863 zum Magd. Füs.-Regt. Nr. 36 versetzt.	
26 Assist. Arzt.	Dr. Carl Hertel.	13 Mai 1863.	Bonn 1. Sept. 1836.	Früher in der Garde-Artl.-Brig.	Am 15. Sept. 1865 zur Marine versetzt.	
27 Oberst.- u. Rgts. Arzt.	Dr. Carl Steinbicker.	3. Oct. 1863.	Bevergern in Westphalen 24. Feb. 1821.	Zuletzt Stabs-Arzt im 5. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 65.	L. A. C. O. vom 26. Dez. 1865 ins Rhein. Ulanen-Regiment Nr. 7 versetzt.	Hat den Krieg in Dänemark 1849 und Oestreich 1866 mitgemacht.
28 Stabs- u. Btls-Arzt.	Dr. Michaelis Michael.	28. Ap. 1864.	Unruhstadt in Posen 25. August 1831.	Früher Ass.-Arzt im 3. Garde-Grenad.-Regt. (Königin Elisabeth).		Hat den Krieg gegen Dänemark 1864 geg. Oestreich 1866 mitgemacht.

Charge.	Namen.	Eintritt ins Regiment.	Ort u. Datum der Geburt.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Bemerkungen.
29 Assist. Arzt.	Dr. Emil Zochert.	24 Oct. 1864.	Obersdorf in Brandenburg. 17. Ap. 1836.	Früher im 3. Garde-Regiment zu Fuß.	Am 28. August 1865 zum 6. Ostpr. J.-Regt. Nr. 43 v.rs.	Krieg gegen Dänemark 1864, gegen Oestreich 1866.
30 Assist. Arzt.	Dr. Emil Winkler.	1. Aug. 1865.	Leichlingen in d. Rheinpr. 4. Mai 1838.	Stand früher Kaiser-Alexander Grenad. Regt. Nr. 1.	Am 7. März 1867 zum Westph. Inf.-R. Nr. 4 versetzt.	Krieg gegen Dänemark 1864, gegen Oestreich 1866.
31 Ober-Stabs- u. Rgts-Arzt	Dr. Bernhard Göden.	25. Januar 1866.	Rügenwalde in Pommern 7. August 1812.	Früher im 2. Pos. Inf. Regt. Nr. 19, den 10. Oct. 1866 d. Rang als Maj. erhalten.		Krieg geg. Oestreich 1866. Besitzt roth. Adl. Ord. 4. Kl. Kronen-Ord. 3. Kl. u. D. K.
32 Stabs- u. Btls-Arzt.	Dr. Joseph Block.	10. November 1866.	Büren in Westphalen 17. Dez. 1827.	Früher im 3. Rhein. Inf. Regt. Nr. 29.		Krieg geg. Oestreich 1866.
33 Assist. Arzt.	Dr. Otto Sichting.	23 Mai 1867.	Bomst in Posen, 4. Febr. 1841.	Früher Unterarzt im G.-Feld-Art.-Regt. hiernach im Regt.	Am 23. Sept. 1867 z. Pos. Ula.-R. Nr. 10 versetzt.	Krieg geg. Oestreich 1866.
34 Assist. Arzt.	Dr. Leonhard Hingers.	11. Juli 1868.	Gustorf in d. Rheinprovinz 11 Juni 1841.	Früher Unt.-Arzt im 8. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 70 hiernach im Regt.		
35 Assist. Arzt.	Dr. Max Bruberger.	22 Mai 1869.	Neiße i. Schlesien 15. April 1844.	Früher im Garde-Füsil. Regt.		

Zahlmeister.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Bemerkungen.
1. Sec.-Lt. a. D. und Rechnungsführer.	Nicolaus Keim.	Simmern in d. Rheinprovinz 15.Nov. 1805	22. April 1841.	Früher Feldw. im Regt.	Am 16. April 1864 der nachgesuchte Absch. mit der ges. Pension bewill. und nachträglich die Erlaubniß zum Tragen der Unif. erh.	Besitzt d. rothen Adl.-O. 4. Cl. u. D. K.
2. Sec.Lt. a. D. und Rechnungsführer.	Gottlieb Adam.	Schlesien, Januar 1811.	14. April 1842.	Früher Feldw. im Regt.	Den 4. März 1845 cassirt.	
3. Rechnungsführer u. Sec. Lt. a. D.	Carl Hoffmeister.	Rheinprovinz. Mai 1820.	8. August 1846.	Früher Unterffz. im 30. Inf.-Regt. hiernach zum 40. versetzt. L. A. C. O. v. 16. October 1851 den Char. als Sec..Lt. erhalten.	Zum Hannöv. Huf.-Regt. Nr. 15 versetzt.	
4. Zahlmeister I. Classe.	Eduard John.	Fraustadt in Posen 3. Mai 1819.	24. Octbr. 1857.	Früher Untffz. im 38. Inf.-Regt. hiernach Zahlm. II. Cl. beim 1. Batl. (Trier I.) 30. Landw.-Regts.		D. A. III.

Charge.	Namen.	Ort u. Datum der Geburt.	Eintritt ins Regiment.	Früheres Verhältniß.	Abgang.	Bemerkungen.
5. Zahlmeister I. Cl.	Heinrich Fehl.	Schlebusch in der Rheinpr. 14. Aug. 1821	1. Juli 1860.	Früher im Landw.-Batl. (Gräfrath) 40. Inf.-Regts.	Den 26. Nov. 1863 z. 1. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 25 versetzt.	D. A. II.
6. Zahlmeister I. Cl.	Herrmann Kaiser.	Ehrenbreitstein in der Rheinprovinz 5. April 1832.	4. Mai 1863.	Früher beim 8. comb. Res.-Batl. Untffz. u. Feldwebel hiernach im 33. 25. und 65. Inf. Regt.		Krieg geg. Oestreich 1866. D. A. III.
7. Zahlmeister I. Cl.	Heinrich Raake.	Mühlhausen in Sachsen 16. März 1826.	5. Septbr. 1864.	Früher im Rhein. Kürass.-Regt. Nr. 8.	Am 15. Mai 1867 zum Dragoner-Regt. Nr. 16 versetzt.	Feldz. 1849 in Baden und 1866 g. Oestreich. D. A. II.
8. Zahlmeister I. Cl.	Wilhelm Schultze.	Gniewkowo in Posen. 18. Oct. 1834.	2. Juli 1867.	Früher beim 21. Inf.-Rgt. Am 1. Oct. 1854 zur Res. entlassen u. am 12. Nov. 1854 beim 33. Inf.-Regt. wieder eingetreten, daselbst Untffz. u. Sergeant.		Krieg g. Oestreich 1866. D. A. III.

Reserve-Officiere seit 4. Januar 1869.

Charge.	Namen.	Ort und Datum der Geburt.	Patent.	Früheres Verhältniß.	Bemerkungen.
1. Sec.-Lt.	Peter Joseph Conzen.	Forst in der Rheinprovinz 1. April 1843.	11. October 1865.	Vice-Feldw. im Res.-Ldw.-Batl. (Cöln) Nr. 40.	1866 Occupation in Hannover. Ist Oeconom.
2. Sec.-Lt.	Theodor Meyer.	Hadmersleben in Sachsen 21. Jan. 1837.	14. October 1866.	Sec.-Lt. 1. Batl. (Aachen) 1 Rh. Ldw.-Rgts. Nr. 25.	1866 i. Detach. v. Roeder gehört z. 1. Btl. 1. Rh. Ldw.-Rgt. Nr. 25 ist Gerichts-Asses.
3. Sec.-Lt.	Georg Mitscher.	Berlin. 30. Januar 1837.	30. August 1866.	Sec.-Lt. i. 1. Btl. Trier I.) 8. Rh. Ldw.-Rgts. Nr. 70.	1866 g. Oestreich, besitzt M. Ehr. II. Ist Landgerichts-Ass.
4. Sec.-Lt.	Wilhelm Hammacher	Trier. 25. April 1846.	10. October 1868.	Vice-Fldw. i. 1 Btl. (Trier I) 8. Rh. Ldw.-R. Nr. 70.	1866 bei der Main-Armee. Ist Kaufmann.
5. Sec.-Lt.	Philipp Hermens.	Bevelinghofen in d. Rheinprovinz 16. Jan. 1842.	10. October 1868.	Vice-Feldw. i. 1 Btl. (Trier I) 8. Rh. Lw.-R. Nr. 70.	1866 gegen Oestreich. Ist Landgerichts-Auskultator.
6. Sec.-Lt.	Fritz Schulze.	Colbitz Kreis Wolmirstädt. 8. März 1843.	A.C.O. 6 Juli 1869.	Vice-Fldw. i. 2 Btl. (Trier II) 8. Rh. Lw.-R. Nr. 70.	Ist Bauführer.

Inhaltsverzeichniß.

Quellen.

Akten des Regiments.
Militär-Wochenblätter 1820–69
Die Kriegstagebücher des Regiments.
Feldzug 1866 in Deutschland vom Preuß. Generalstab.
" " " " vom Oestreich. Generalstab.
Soldatenfreund.
Privattagebücher und Notizen. —

Liste der Regiments-Commandeure.

I. Im Verbande mit dem 39. Infanterie-Regiment.

1. Major. Frh. Jeanneret de Beaufort du Belforte v. 12. Febr. 1820—25. März 1828.
2. Oberstlieutenant v. Kesteloot v. 30. März 1828—30. März 1833.

II. allein.

3. Oberst Knappe v. Knappstaedt v. 30. März. 1833—15. Mrz. 1838.
4. Oberst Graf von Brühl v. 30. März 1838—11 August 1842.
5. „ von Bünau v. 11. August 1842—11. September 1847.
6. „ von Cranach v. 7. Mai 1848—14 Mai 1850.
7. „ von Horn v. 14. Mai 1850—17. April 1851.
8. „ Hülsen v. 17. April 1851—2. April 1855.
9. „ von Natzmer v. 10. Mai 1855—24. October 1857.
10. „ von Borck v. 29. October 1857—8. Mai 1860.
11. „ von Bose v. 1. Juli 1860—20. September 1861.
12. „ von Schachtmeyer v. 20. September 1861—15. Juni 1866.
13. „ von Zimmermann v. 15. Juni 1866—9. Jan. 1868.
14. „ Frh. von Eberstein v. 23. Januar 1868—jetzt.

Liste der Bataillons-Commandeure.

I. Bataillon.

1. Maj. v. Dresky 17/3 20—30/3 24
2. " Constoull 21/7 24—14/6 29
3. " v. Zaborowski 15/6 29—23/3 30
4. " v. Doering 10/4 30—6/10 30
5. " v. Hartwich 6/10 30—18/9 31
6. " Pabst v. Ohain 18/9 31—8/3 37.
7. " Bar. v. Jmhoff 30/3 37—16/6 46.
8. " Baron v. Wintzingeroda 27/6 46—11/4 50.
9. " Bar. v. Dalwig 11/4 50—18/5 56.
10. " v. Hoffmann-Chappnec 18/5 56—13/8 61.
11. " v. Rössler 13/8 61—8/10 62
12. " v. Falken-Placheki 11/11 62—29/3 66.
13. " v. Conrady 3/4 66—23/1 68
14. " Simon 23/1 68—

II. Bataillon.

1. Maj. v. Thümmel 17/3 20—2/2 22
2. " v. Salisch 3/2 22—25/5 22
3. " v. Kölichen 25/5 22—24/10 40
4. " Stargardt 30/1 41—5/3 46.
5. " Vanselow 31/3 46—10/5 48.
6. " Bar. v. Koschkull 10/5 48—10/2 52.
7. " v. Zweiffel 13/3 52—15/6 58.
8. " v. Broesicke 15/6 58—14/6 59
9. " v. Ekensteen 14/6 59—29/3 66
10. " v. Henning 29/3 66—
11. v. Horn
12. Mergilski

III. Bataillon.

1. Obst. Lt. v. Briesen 1/7 60—13/11 60.
2. Maj. v. Wedell 13/12 60—18/4 65
3. " Junk 18/4 65—13/9 66.
4. " v. Holleben 13/10 66—

Druck von J. Hermsdorf in Jena.

Verzeichniß

der Druckfehler, die sich in Folge nothwendiger Beschleunigung des Druckes und der Unmöglichkeit die erforderlichen Correkturen während des Drucks auszuführen eingeschlichen haben.

Seite	Zeile	von	statt	lies
Seite 11	Zeile 12	von unten:	statt v. Ihlefeld	lies v. Ihlenfeld
- 12	- 6	- oben:	- v. Zaborowsky	- v. Zaborowski
- 12	- 15	- unten:	- detail	- détail
- 21	- 21	- unten:	- 30	- 39
- 22	- 16	- unten:	- Coustol	- Coustoll
- 25	- 17	- oben:	- Kölichen	- von Kölichen
- 25	- 4	- unten:	- Fotschenhof	- Fetschenhof
- 60	- 7	- oben:	- Beczwarzowski	- Beczwarzowsky
- 67	- 6	- oben:	- -	- -
- 67	- 13	- unten:	- v. Rossler	- v. Rössler
- 67	- 14	- unten:	- beim Res.-Regt 40, werden	lies: werden beim Regiment 40.
- 72	- 16	- oben:	- Ldw.-Batl. des 30. Regt	lies: Batl. des 30. Ldw.-Regts.
- 75	- 12	. unten:	- v. Gersdorf	lies: v. Gersdorff
- 76	- 20	- unten:	- v. Hoffmann-Chappius	lies: v. Hoffmann-Chappuis
- 76	- 19	- unten:	- v. Eckensteen	lies: v. Ekensteen
- 77	- 9	- oben:	- Moldenhauer	- Moldenhawer
- 77	- 14	- oben:	- Gevenish	- Gevenich
- 77	- 18	- oben:	- Worgitzky	- Worgitzki
- 77	- 26	- oben:	- v. Tresekow	- v. Tresckow
- 77	- 3	- unten:	- v. Bursky	- v. Burski
- 78	- 10	- oben:	- v. Hoffm.-Chappius	lies: v. Hoffmann-Chappuis
- 78	- 11	- oben:	- v. Eckensteen	lies: v. Ekensteen
- 78	- 5	- unten:	- Worgitzky	- Worgitzki
- 79	- 4	- oben:	- v. Treschow	- v. Tresckow
- 79	- 9	- unten:	- v. Bursky	- v. Burski
- 84	- 15	- oben:	- 3 Bataillone	- 3ten Bataillon
- 92	- 12	- unten:	- Siegmaringen	- Sigmaringen
- 98	- 5	- oben:	- Schulz	- Schultz
- 98	- 11	- unten:	- v. d. Bersword	- v. d. Berswordt
- 98	- 9	- unten:	- Hüffel	- Hüffell
- 109	- 1	- unten:	- v. d. Orten	- v. d. Osten
- 110	- 14	- oben:	- v. Glusenapp	- v. Glasenapp
- 110	- 17	- oben:	- v. Gail	- v. Gayl
- 125	- 23	- unten:	- Schied	- Schiedl
- 127	- 10	- unten:	- Sections	- Soutiens
- 134	- 10	- oben:	- v. Zychlinsky	- v. Zychlinski

Seite	Zeile	von	statt	lies
Seite 134	Zeile 16	von oben:	statt v. Aix	lies: v. Ayx
- 135	- 20	- unten:	- P.-Lt. Grundner	- Hauptm. Grundner
- 139	- 6	- unten:	- Knie	- Kinn
- 150	- 2	- oben:	- Tragnern	- Fragnern
- 151	- 4	- unten:	- Hratek	- Hradek
- 159	- 18	- oben:	- 1 Offizier	- 2 Offiziere
- 161	- 12	- unten:	- v. Mielecky	- v. Mielęki
- 174	- 13	- oben:	- Vorgitzky	- Worgitzki
- 175	- 2	- oben:	- Meyer	- Mayer
- 176	- 13	- unten:	- Foellnius	- Follenius
- 184	- 4	- unten:	- Gewehrsch. ins Knie lies: Contusion am Kinn	
- 187	- 15	- oben:	- Kronen-Orden 4. Cl. mit Schw. lies: Kronen-Orden 3. Cl. mit Schw.	
- 189	- 3	- oben:	- v. Glämer	lies: v. Glümer
- 189	- 10	- oben:	- Meinrad	- Mainrad
- 189	- 21	- unten:	- 78. Inf.-Regt.	- 88. Inf.-Regt.
- 189	- 16	- unten:	- v. Zychlinsky	- v. Zychlinski
- 190	- 5	- unten:	- Worgytzki	- Worgitzki
- 191	- 7	- oben:	- v. Blankart	- Frh. v. Blankart
- 191	- 20	- unten:	- Meyer	- Mayer
- 191	- 16	- unten:	- Rheing.	- Rheinprov.
- 206	- 6	- oben:	- Caiptain	- Capitain
- 207	- 9	- oben:	- L. Inf.	- leichte Inf.
- 207	- 4	- unten:	- gesetzln.	- gesetzl.
- 209	- 13	- oben:	- Reußischen	- Reußischen
- 211	- 4	- oben:	- 39 L.-Regt.	- 39. J.-Regt.
- 212	- 4	- oben:	- 7 Zastrow	- v. Zastrow
- 212	- 18	- unten:	- v. Hagking	- v. Hagken
- 214	- 4	- oben:	- v. Gorry	- v. Yorry
- 214	- 2	- oben:	- Gracce	- Gransee
- 215	- 16	- oben:	- 10 Wartegeld	- 10 Thlr. Wartegeld
- 215	- 3	- unten:	- 1830	- 1820
- 224	- 2	- oben:	- Motz	- Metz
- 226	- 7	- oben:	- Vladimir	- Wladimir
- 230	- 6	- unten:	- 1829	- 1824
- 236	- 11	- oben:	- Königl.	- Königs
- 236	- 1	- unten:	- einsetzt	- versetzt
- 237	- 12	- oben:	- Saarn 1844	- Saarn, 1844
- 237	- 3	- unten:	- zum	- als
- 243	- 2	- oben:	- 1836	- 1841
- 244	- 2	- oben:	- zum	- beim
- 245	- 1	- unten:	- v Gudzochowsky	lies: v. Gudnochowsky
- 251	- 4	- oben:	- 1811	lies: 1844
- 252	- 1	- unten:	- v. Zaborowsky	lies: von Zaborowski
- 253	- 1	- unten:	- v. Eckensteen	- v. Ekensteen
- 255	- 10	- oben:	- Oberst	- Oberstlieut.
- 257	- 3	- oben:	- von Donap	- v. Donop
- 257	- 11	- unten:	- einstmaliger	- einstweiliger
- 258	- 4	- oben:	- Sec-Lt.	- als Sec.-Lt.
- 258	- 12	- oben:	- Ueber-Etat	- Neben-Etat
- 258	- 4	- unten:	- zur Erl. der A.-Unif. lies: u. Erl. der A.-Unif. mit d. v. A. f. B.	
- 259	- 4	- unten:	- v Zaborowsky	lies: v. Zaborowski
- 259	- 8	- unten:	- N. 6	- N. 68
- 261	- 1	- unten:	- Iveraens	- Joerdens
- 262	- 1	- unten:	- Rippentrop	- Ribbentrop

Seite 264 Zeile 1 von unten: statt v. Chappius lies: v. Chappuis
- 267 - 6 - oben: - Cheuize - Chenize
- 267 - 7 - unten: - 1052 - 1852
- 273 - 8 - oben: - Lanasberg - Landsberg
- 273 - 8 - unten: - befördert - bestätigt
- 275 - 3 - oben: - 26. Juli - 26. Juni
- 279 - 2 - unten - v. Ferenthal - v. Ferentheil
- 282 - 1 - unten: - v. Roester - v. Roessler
- 289 - 5 - oben: - v. Treskow - v. Tresckow
- 291 - 6 - oben: - v. Oerzen - v. Oertzen
- 291 - 1 - unten: - v. Schwemler - v. Schwemmler
- 293 - 1 - unten: - Broesicke - v. Broesigke
- 294 - 5 - oben: - Schultz v. Ascher lies: Schoulz v. Ascher
- 310 - 1 - oben: - 1850 lies 1840
- 310 - 13 - oben: - Avantageur lies: einj. Freiwilliger
- 320 - 6 - oben: - v. Ziegésar lies: Frh. v. Ziegesar
- 321 - 1 - oben: - direct lies: diente
- 323 - 6 - oben: - v. Eckensteen lies: v. Ekensteen
- 324 - 9 - unten: - Weßph. lies: Westphal.

Das
fünfzigjährige Jubiläum
des
Hohenzollern'schen Füsilier-Regiments No. 40.

(Separat-Abdruck aus der „Trierischen Volks-Zeitung".)



Trier, 1870.
Druck und Verlag der A. Sonnenburg'schen Buchdruckerei.

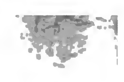
Am 12. Februar feierte das in unserer Stadt garnisonirende Hohenzollernsche Füsilier-Regiment Nr. 40 den Tag, an welchem es fünfzig Jahre vorher von König Friedrich Wilhelm III. gegründet worden. Wenn auch im Allgemeinen eine solche Feierlichkeit mehr das Gepräge eines familiären, als eines öffentlichen, militärischen Festes führt, so hat doch unsere Einwohnerschaft ihre wohlbegründete Theilnahme im vollen Maße diesem für das Regiment bedeutungsvollen Tage geschenkt; indem wir daher einige kurze Betrachtungen an das Fest anknüpfen, werden wir unsern Lesern eine allgemeine Beschreibung desselben geben, so weit sie uns zu geben eben nach Lage der Verhältnisse möglich ist.

Das Hohenzollerische Füsilier-Regiment ist im Jahre 1820 formirt worden; es führte damals den Namen 40. Infanterie-(8. Reserve-) Regiment und hatte, wie alle Reserve-Regimenter, nur 2 Bataillone. Vierzig Jahre lang war es der Nummer nach das letzte Infanterie-Regiment der Armee.*) Als die Armee-Reorganisation 1859/60 für jedes Armeecorps ein Füsilier-Regiment schuf, wurde das 40. zu einem solchen umgeformt und auf drei Bataillone complettirt. Fünfzig Jahre lang waren damals die Füsilier-Regimenter ganz aus dem preußischen Heere verschwunden gewesen; neu in's Leben gerufen, sollen sie in der Mitte zwischen den Jägern und der Infanterie stehen; von letzterer unterscheiden sie sich sowohl durch die Bewaffnung, — kurzes bajonnetloses Gewehr, dem das Seitengewehr aufgepflanzt werden kann — als hauptsächlich durch die Art ihrer Ergänzung, denn sie recrutiren sich nicht aus bestimmten Landwehrbezirken, sondern sie erhalten einen sowohl in Bezug auf körperliche als geistige Fähigkeiten ausgesuchten Ersatz aus dem Bezirke der ganzen Provinz. Es ist also somit der 12. Februar ein Tag von Interesse für das ganze Rheinland.

Gleichzeitig mit dieser Umformung zum Füsilier-Regiment war es, als der Prinzregent dem Regimente wohl

---

*) Jetzt führt das letzte preußische die Nummer 96, das letzte Norddeutsche sogar die Nummer 108!



von allen Truppennamen der Armee den stolzesten und schönsten, den seines eigenen Königshauses verlieh; und die königliche Gnade hat seit dieser Zeit wie auch früher das Regiment niemals verlassen. Einen neuen Beweis seiner Auszeichnung gab ihm König Wilhelm, als es aus dem Feldzuge des Jahres 1866 zurückkehrte, indem er einen Prinzen seines Hauses, den Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, den General-Gouverneur der Rheinprovinz und Westfalens, à la suite des Regiments stellte. In diesem Feldzuge erhielt das Regiment die Feuertaufe; wie es sie bestanden hat, weiß jeder Trierer, jeder Rheinländer. Zeugen davon sind die Gräber im Walde von Hünerwasser und auf den Feldern von Münchengrätz und Königgrätz, die Hunderte von ehrenvollen Narben und die Orden und Ehrenzeichen, die in gleicher Weise Officiere und Mannschaften des Regiments schmücken; ein Beweis aber wie die Stadt Trier die im Feldzuge an den Tag gelegte Bravour des Regiments zu ehren wußte, war der Empfang am 8. September jenen Jahres, ein Empfang, wie er schöner und enthusiastischer wohl keinem Truppentheile der Armee zu Theil geworden ist; wurde das Regiment mit Kränzen und Blumen doch förmlich überschüttet; — und es waren nicht leere Worte der Höflichkeit, welche der Oberbürgermeister de Nys damals dem Regimente bei seiner Rückkehr entgegenrief: „Die Bürgerschaft ist stolz darauf, dieses Regiment, von dessen Thaten sie nur mit Bewunderung gehört hat, wieder in seine Mauern zurückkehren zu sehen.“ — Und darüber, daß das Regiment wieder hierher zurückgekehrt ist — das muß man allseitig zugestehen, hat weder Einwohnerschaft noch Truppe bisher die geringste Veranlassung zur Unzufriedenheit gehabt; im ungetrübtesten Einvernehmen lebt die Bürgerschaft sowohl mit dem Regimente seit den beinahe 10 Jahren, daß es hier in Garnison steht, als auch mit dem übrigen Militär; und das wird, so Gott will, so bleiben!

So ist es denn nur natürlich, daß die ganze Einwohnerschaft sich an dem ungetrübten und fröhlichen Verlauf des Festes miterfreut hat; in wie würdiger und schöner Weise aber das Regiment dasselbe begangen hat, möge die kurze Beschreibung desselben zeigen.

Schon am 11. Abends hatte der alte kurfürstliche Palast, in dessen Räumen das Officier-Casino der Garnison liegt, ein gegen sonst vollständig verändertes Ansehen angenommen; während von außen die mächtige Front in ihrer ganzen Ausdehnung mit riesigen Tannenguirlanden und Fahnen geschmackvoll decorirt war, bot die zu dem Casino führende berühmte alte

Freitreppe einen wahrhaft überraschenden Anblick; Geländer, Wände, Pfeiler, Alles wie bewachsen mit frischem Grün, aus dem heraus hunderte von Lichtern, Lichtchen und bunten Flammen so wie zahlreiche Ballons und im Grünen aufgestellte Transparente ein magisches Licht verbreiteten. Gleich beim Betreten des Treppenhauses bietet sich dem Beschauer ein in kolossalem Maßstabe ausgeführtes Oelgemälde, die Burg Hohenzollern bei Mondscheinbeleuchtung vorstellend, dar; dasselbe ist mit großem Talent und Geschmack vom Lieutenant v. Holleben ausgeführt worden; zu beiden Seiten, ebenso wie das Gemälde aus dem Grünen heraustretend, sind zwei große Transparente, mit sinnigen, auf die Hohenzollernburg bezüglichen Versen aufgestellt. Dieselben, vom Seconde-Lieutenant Hirsch gedichtet, — dieser, sowie der Hauptmann Grundner und der Premier-Lieutenant Kretschmer haben die ganzen Arrangements bei Ausschmückung der Caserne geleitet — lauten:

Du Hohenzollernwiege, du Nam' vom besten Klang,
Der durch der Söhne Siege vom Fels zum Meere drang,
Der vollbedeckt mit Ehre durch alle Lande zog,
Zurück zum Fels vom Meere kling' Dir ein donnernd **Hoch**!

und

O Fürst, deß Kinder Throne zieren,
Der seinem Lande gab sein bestes Blut,
Begeistert, daß wir Deinen Namen führen,
Schlägt Dir entgegen uns'res Herzens Gluth!

Wendet man sich von dem wirklich imponirenden Gemälde mit seinen beiden Inschriften, von denen die letztere den erlauchten Regimentscameraden, den Fürsten von Hohenzollern, anredet, weg und passirt man den in gleicher Weise geschmackvoll decorirten zweiten Treppenflügel, so präsentirt sich über der zum ehemals kurfürstlichen Speisesaal führenden Thür ein riesiges „Willkommen," das mit seinen geschmackvoll zusammengestellten, bunten Transparenten einen überaus wohlthuenden Eindruck macht und den von nah und fern eingeladenen Gästen kund thut, wo sie von den über ihr Kommen von ganzem Herzen erfreuten Cameraden erwartet werden. Durch diese Thür tritt man in den neu und äußerst elegant eingerichteten, mächtigen Speisesaal, der so reich geschmückt worden, wie es Geschmack und Kunst nur immer vermögen.

In der Mitte der Hauptwand, unter einem von zwei Säulen getragen Triangel, hängen die Bilder der in Böhmen gefallenen Officiere des Regiments, mit Lorber bekränzt und von allen Seiten mit frischem Grün umgeben; es sind die Portraits des Majors Junk, des Hauptmanns Molden-

hawer und des Seconde-Lieutenants Foitzik; in ihrer Mitte steht eine Statue der Victoria, welche den Siegeskranz über ihre Häupter hält. Ueber der Siegesgöttin sticht aus dem frischen Grün glänzend der goldene Namenszug des Königs hervor; auf dem Triangel steht eine mit frischen Blumen gefüllte, griechische Vase. Unmittelbar an beiden Seiten der Säulen hängen die lebensgroßen Portraits JJ. MM. des Königs und der Königin; die anderen Stellen der Saalwände zieren abwechselnd die Büsten der Mitglieder des königlichen Hauses, große Oelgemälde, welche Momente aus der vaterländischen Geschichte darstellen, die Portraits derjenigen Officiere, welche früher dem Regimente angehört haben und gruppenartig aufgestellte Rosen- und Kameliensträuße. — An allen Wänden und von allen Kron- und Wandleuchtern herunter hängen frische Epheuguirlanden. Dazu die vielen gedeckten Tische in der Mitte des Saales, und — man findet ein Ensemble, wie es wohl seit den Zeiten, in welchen der kurfürstliche Hof hier große Tafel hielt, in diesen Räumen nicht mehr gesehen worden ist.

Hat sich das Auge hier satt gesehen und betritt man innerlich befriedigt den dicht an den großen Speisesaal stoßenden zweiten Saal, so bietet sich dem Auge ein ganz eigenthümlicher Anblick dar; der ganze recht beträchtliche Raum ist in ein großes Schildzelt umgewandelt worden; durch riesige, von der Decke ausgehende Fahnen- und Flaggentuche sind Fenster und Wände vollkommen verhüllt und verborgen; wir erkennen die preußischen, norddeutschen und weimarischen Landesfarben, sowie die riesengroße, norddeutsche Kriegsflagge. Die so geschmückten Wände aber herauf und herunter schillert es gar bunt und goldig und silbern; hier prangen in großartigem Maßstab ausgeführt die sechszig Schilde des großen preußischen Wappens; arabeskenartig, aber sonst in historischer Reihenfolge aufgehängt; sie sind Producte des Kunstfleißes des Regiments, von Füsilieren gearbeitet und vom Seconde-Lieutenant Freiherrn v. Steinaecker mit geschickter Hand gezeichnet und gemalt. Das ganze Arrangement des Wappensaales ist vom Seconde-Lieutenant Goldschmidt geleitet worden; von demselben rühren auch die Verse her, die in Goldschrift auf großen, weißen Fahnen stehen, welche von den vier Hauptschilden des preußischen Wappens herunterhängen. Wir theilen diese Verse, welche eine poetische Erklärung der einzelnen Wappenbilder enthalten, unseren Lesern mit.

Unter dem ersten Schild, dem Wappen der Hohenzollern, auf dessen Bilde nur zwei schwarze und zwei weiße Felder zu sehen sind, ist zu lesen:

Schwarz-Weiß! ein einfach' Bild
Im Hohenzollernschild.
Es deut t, daß bei Tag und Nacht,
Im Leben und im Tod,
Im Glücke und in Noth,
Zu guter und zu böser Zeit
Für Preußens Ehre, Preußens Macht
Der Hohenzoller wacht.
Schwarz-Weiß drum hoch in Ewigkeit!

Der Vers unter dem zweiten Schilde, welches das Wappen der Hohenzollernschen Burggrafen von Nürnberg, den zum Sprunge sich bereit machenden schwarzen Löwen in goldenem Felde darstellt, lautet:

Zu Nürenberg dem schwarzen Leu'n
Dem sind des Burgwall's Schranken
Zu eng und sein Gebiet zu klein;
Schon hebt er seine Pranken,
Aus mächt'gem Rachen schon hervor
Schlägt er die rothe Zunge
Und wirft zur Kron den Schweif empor:
Er rüstet sich zum Sprunge.
— Er sprang empor mit voller Macht,
Und sieh', aus seinem Sprung entstand
Ein neues Reich im deutschen Land,
Ein Reich, das längst hält sich're Wacht
Für Deutschland's Ehre und im Streit
Es mächtig schützt vor Feindesdräu'n:
Gesegnet sei drum alle Zeit
Der Sprung des Nürenberger Leu'n!

Unter dem rothen Adler von Brandenburg, welcher Schwert und Scepter in seinen Klauen hält, ist zu lesen.:

Von Brandenburg dem rothen Aar,
Dem wuchs mit Macht das Flügelpaar,
So kräftig fühlt er sich, so stark,
Da litt's ihn nicht mehr in der Mark,
Da hat er mit zweischneid'gem Schwert
Und güld'nem Scepter sich bewehrt
Und hat zum Aether droben
Sich kühnen Flugs erhoben:
Von dort mit Schwert und Scepter itzt
In seinen starken Klauen
Beherrscht, bewacht, beschirmt und schützt
Ringsumer Deutschlands Gauen.
— Flieg muthig weiter, rother Aar,
Gott wahrt und schirmt dich vor Gefahr!

Endlich unter dem vierten Schilde, dem mit der Königskrone gekrönten schwarzen Adler von Preußen, der in seinen Klauen Reichsapfel und Scepter hält, liest man:

Dein Horst am Throne;
— Die Königskrone,

Die lorberumlaubte,
Auf Deinem Haupte;
— Die Herrscherzeichen
Von zweien Reichen,
Von Ländern und Gauen
In Deinen Klauen;
So seg'ne Gott Dich immerdar,
Du schwarzer, Preußischer Königsaar! —

Alle diese Arrangements waren getroffen worden, um den erwarteten Gästen einen herzlichen und ehrenden Empfang zu bereiten und ihnen den ersten Abend freundlich und angenehm zu machen. Das Festprogramm ordnete nämlich für den 11. Abends eine cameradschaftliche Vereinigung der Officiere und eingeladenen Gäste im Militair-Casino an, welche denn auch am Freitag zur festgesetzten Stunde stattfand. Ehe wir aber zu ihr und somit zur Beschreibung des Verlaufs des ganzen Festes übergehen, seien uns in Bezug auf die eingeladenen Gäste wenige Worte gestattet.

Leider müssen wir zuerst hervorheben, daß das Officiercorps zu seinem größten Bedauern seinen erlauchten Regimentscameraden, den Fürsten von Hohenzollern, Königliche Hoheit, nicht in seiner Mitte sehen konnte; eine eines alten Fußübels wegen erst kürzlich unternommene Cur verhinderte denselben am Reisen und er hatte sich, wie er dem Obersten und Regimentscommandeur, Freiherrn von Eberstein, schrieb, zu seinem großen Leidwesen entschließen müssen, die schon fest vorgenommene Reise wieder aufzugeben. Von den übrigen eingeladenen Gästen war unter Anderen auch der Generallieutenant von Bose zum großen Bedauern des Officiercorps am Erscheinen verhindert; er war mehrere Jahre Commandeur des 40. Regiments und ist derselbe, der am 12. Juli 1866 die berühmt gewordene Umgehung bei Blumenau geleitet hat und sich, als durch die inzwischen eingetroffene Nachricht vom Abschluß der Waffenruhe das Gefecht abgebrochen werden mußte, schon vollständig im Rücken der ahnungslosen Oesterreicher befand. Auch General von Wedell, welcher lange Jahre hindurch Commandeur des 3. Bataillons war und sich im böhmischen Feldzuge als Commandeur des Grenadier-Regiments Nr. 4 in hervorragender Weise ausgezeichnet hat, — er hatte die Freude, als in der Schlacht von Königgrätz das 40. mit dem 4. Regiment durch irgend einen Zufall zusammentraf, von seinem alten Bataillon mit wahrhaft rührendem Enthusiasmus begrüßt zu werden — war zum großen Leidwesen des Regiments am persönlichen Erscheinen verhindert.

Von den eingetroffenen Gästen aber erwähnen wir vor

Allen Anderen Seine Excellenz den commandirenden General des 8. Armeecorps, den General Herwarth von Bittenfeld; der greise Held, der weiland Führer der Elbarmee war, hatte es sich nicht nehmen lassen, das Fest in der Mitte des Regiments, welches er seit dem Feldzuge des Jahres 1866 fest in sein Herz eingeschlossen hat, mitzufeiern; und es ist leicht erklärlich, ein wie hoch willkommener Gast dem Officiercorps der Feldherr war, unter dessen heldenmüthiger Führung das Regiment die Feuertaufe empfangen und seine ersten Lorbern gepflückt hatte!

Auch General von Schachtmeyer, bis zum Feldzuge langjähriger Commandeur des Regiments, war zur großen Freude des Officiercorps erschienen; ebenso ehrten das Regiment durch ihre Anwesenheit der Oberst des Barres, Commandeur des 85. Regiments, bekannt durch die heldenmüthige Carree-Vertheidigung bei Langensalza, und viele andere Officiere aller Grade, welche früher dem Regimente in den verschiedensten Stellungen angehört hatten.

Alle diese Gäste versammelten sich nun zur festgesetzten Stunde gemeinschaftlich mit dem Officiercorps des Regiments im Palaste; erst eine Stunde später erschien General von Herwarth, der mit dem letzten Zuge eingetroffen war und von den Anwesenden begeistert empfangen wurde. — Ueber den weitern Verlauf dieses Abends läßt sich nur berichten, daß er in ungestörter Heiterkeit und ungetrübter Freude statt fand; sehr bald fühlten sich die eingetroffenen Gäste wieder inmitten des Officiercorps ihres alten Regiments so heimisch, als wären sie niemals aus demselben geschieden; und wir glauben, es spricht das beredt dafür, daß sie dem Regimente in gleicher Weise eine treue Erinnerung bewahrt haben, wie ihr Andenken unter den jetzigen Mitgliedern des Regiments noch frisch fortlebt. Erst um 1 Uhr trennten sich die freudig erregten Festtheilnehmer, um durch einige Stunden Schlaf frische Kräfte für den nächsten Tag zu sammeln.

Am Samstag den 12., dem officiellen Festtage, prangten schon früh Morgens alle Casernen im festlichsten Schmucke; von den Gebäulichkeiten hingen riesige Tannen-Guirlanden und fast aus allen Fenstern wehten preußische und norddeutsche Fahnen; außer diesen schmückten den Palast in seiner ganzen Front die schon erwähnten 60 Schilder des preußischen Wappens. Vormittags um 10 Uhr hatte der Regiments-Commandeur, Oberst Freiherr v. Eberstein, das Regiment zu einem Appel befohlen; zu dieser Zeit standen die drei Bataillone im Paradeanzuge, mit den enthüllten Fahnen, neben einander in Compagnie-

front-Colonne; es hatten sich zu dieser Feierlichkeit außer dem Corps-Commandeur alle Gäste, die Generalität und das gesammte Officiercorps der Garnison, sowie trotz der sehr strengen Kälte ein überaus zahlreiches Publicum aus allen Ständen der städtischen Bevölkerung als Zuschauer eingefunden. Mit dem Glockenschlage Zehn präsentirten die Bataillone auf Commando ihrer Commandeure, worauf Seine Excellenz der commandirende General mit seiner glänzenden Suite die Front entlang ging und jedes Bataillon freundlich begrüßte, ein Gruß, der von den Truppen mit lebhaftem Zurufe erwiedert wurde. Nachdem hierauf wieder geschultert worden und die Flügelbataillone nach innen eingeschwenkt waren, ergriff der Oberst Freiherr v. Eberstein das Wort und gedachte unter Anderem in einer kurzen, aber zündenden Rede der historischen Momente, die das Regiment durchlebt hat; er erinnerte daran, wie an dem Tage, an welchem das Regiment seine Fahne erhalten hatte, der damalige Commandeur ihm zugerufen habe, wie es mit den Fahnen die Bürgschaft größter Treue, höchster Pflichterfüllung und aufopferndster Hingebung für König und Vaterland übernommen habe; er fügte hinzu, daß sich das Regiment dieser Pflichten stets bewußt gewesen sei und daß es im Jahre 1866 alle Erwartungen, die König und Vaterland von ihm gehegt haben, glänzend erfüllt hätte; und er schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den König, in welches das Regiment mit nicht enden-wollender Begeisterung einfiel.

Nachdem hierauf der commandirende General beredte Worte höchster Anerkennung zum Regiment und ins besondere die Hoffnung ausgesprochen hatte, daß das Regiment bleiben möge, was es immer gewesen: die Freude seines Königs, der Stolz der Armee und der Schrecken der Feinde! — formirte sich dasselbe vor der Front des Palastes zum Parademarsch, worauf die einzelnen Bataillone zugweise vor den Gästen vorbeidefilirten. Nicht unerwähnt kann bleiben, daß diesem militärischen Schauspiele von den Fenstern des Officier-Casino's aus ein zahlreiches Damenpublicum beiwohnte, welches der schon so reich geschmückten Caserne einen noch größeren Glanz verlieh.

Gleich nach Beendigung des Parademarsches rückte das Regiment zu einer gemeinschaftlichen, festlichen Speisung in die Casernen ein, während sich die Feldwebel und decorirten Unterofficiere, sowie einige eingeladene Ehrengäste um ein Uhr zu einem Diner in dem großen Saale des Officiercasino's versammelten. Kurz nach Beginn desselben erschien hier mit dem gesammten Officiercorps des Regiments sowie allen eingeladenen

Gästen Se. Excellenz der commandirende General. Nachdem er sich freundlich mit jedem einzelnen Theilnehmer am Diner unterhalten und auch die übrigen Gäste dieselben einzeln begrüßt hatten, brachte er in kurzen, zum Herzen sprechenden Worten ein Hoch auf Se. Majestät den König aus, der, wie er ausrief, sich hoch freuen würde, wenn er es sehen könnte, wie so brave, tüchtige Männer jetzt auf seine Gesundheit tränken. Nachdem alle Anwesenden dreimal enthusiastisch in dieses Hoch eingestimmt, antwortete im Namen der Tischgenossen der Feldwebel Kniebler, indem er ein Hoch auf die anwesenden Gäste und an deren Spitze auf Se. Excellenz den General der Infanterie, Herwarth von Bittenfeld, ausbrachte; und nachdem dieses begeisterten Anklang gefunden und der Corpscommandeur noch einige Worte gesprochen hatte, verabschiedeten sich die Officiere, um sich im Kaufhause um 2 Uhr zum Festdiner zu versammeln, — worauf die Feldwebel und Unterofficiere ihr Diner in ungetrübter Heiterkeit fortsetzten.

Ehe wir zu einer Beschreibung des Festdiners, zu welchem zur bestimmten Zeit das Officiercorps des Regiments mit seinen Gästen, sowie die zu demselben geladenen Deputationen der Militär- und Civilbehörden im großen Kaufhaussaale sich versammelt hatten, übergehen, müssen wir unsere Leser mit dem Schauplatze, auf welchem dasselbe statt fand, bekannt machen.

— — — Nein sehr geschätzte Leserin, Ihr Einwand, daß Sie den Kaufhaussaal ganz genau kennen, daß Sie auch ohne unsere Beschreibung wüßten, wie er aussieht, ist nicht stichhaltig! — — — Wie? ich wollte Ihnen abstreiten, daß Sie schon in so und so viel Concerten, bei so und so viel Zaubervorstellungen, ja und sonst auch noch in dem Saale gewesen sind? — Das liegt mir ganz fern, meine Gnädigste; haben Sie mich überhaupt schon ungläubig gegen Damen gesehen, oder haben Sie etwa schon gehört, daß ich je mit dem schönen Geschlechte zu streiten anfange? — Ich werde mich schön hüten! — — — — — Warum ich Sie aber dennoch mit der Beschreibung des Saales, den Sie — wie ich selbst zugestehe, aus dem ff kennen, langweilen will? — Aber, meine Gnädigste, denken Sie doch an Ihre häufigen Theaterbesuche; wie oft verändert sich nicht da ganz urplötzlich die Scene! — Sehen Sie, in diesem Augenblicke entzückt Sie noch die kindliche Unschuld der Nymphe, die dort unter dem Erlengebüsch einem Satyr ewige Treue schwört, und — — klingling — — da fällt der grüne Vorhang, auf den der Sakermenter von Decorationsmaler die gute Stadt Trier gemalt hat — als wolle die sich nicht gern hinter die Coulissen gucken lassen, herunter — und wieder — klingling — da geht er in die Höhe, und Sie befin-

den Sich in dem Ihnen wohlbekannten prächtigen alten Schlosse mit der großen Säulenhalle und den bunten Rittern; und Sie sehen den goldenen, roth gepolsterten Thron vor Sich, auf dem nun seit Jahren — ach! wer nicht Alles! gesessen hat. — Und das Alles in kaum einer Minute! Ja, meinen Sie, das sind Verwandelungen, die auf dem Theater wohl vorkommen. — Ganz recht, aber sie kommen nicht allein auf dem Theater, sie kommen auch anderswo vor. Und nun, ohne Scherz, hochverehrte Leserin und sehr geschätzter Leser, sage ich Ihnen, Sie mögen ihn immerhin so genau wie Ihr eigenes Wohnzimmer kennen, den Kaufhaussaal vom 12. Februar kennen Sie trotz alledem nicht! — Wohl hat er auch sonst auf uns einen freundlichen und einladenden Eindruck gemacht, das gestehen wir gern zu, in dem Schmucke, in dem wir ihn aber heute vor uns sehen, nimmt er sich so eigenthümlich und wunderbar schön aus, daß wir meinen, hier müßte Hexerei im Spiele sein und es sei gar nicht der Alte! — Nicht doch, er ist's, aber Kleider machen Leute; — und daher muß ich Ihnen von ihm, dem Kaufhaussaale in seinem Feierkleide ein paar Sätze erzählen, und dagegen, geschätzte Leserin, werden auch Sie wohl, hoffe ich, nun nichts mehr einzuwenden haben, und so theile ich Ihnen denn im voraus mit, daß die ganze Umwandlung Ihres lieben, alten Bekannten, das Zauberwerk des Hauptmanns von Schultz ist, welcher dasselbe mit Hilfe von Hunderten dem Regimente entnommener, männlicher Dryaden, Oreaden, Nymphen und Feuergeister, vulgo Füsiliere zu Stande gebracht hat.

So wie man die in einen Laubengang umgewandelte Treppe hinaufgestiegen und durch die reich mit Guirlanden verzierte Flügelthür, ohne ein Sesam von Nöthen zu haben, eingetreten ist, liegt der weite Raum vor dem geblendeten Auge — wie — ja, was ist das? — meine Sinne schweifen zurück in die Jahre meiner Kindheit, — welche Erinnerung steigt in mir auf? — Ja, ja! — er muß es sein. — Also existirt er doch, der große Zaubersaal des Aladdin? — es war also kein Phantasiegemälde, kein Ammenmährchen, wie ich später, als ich dachte, gescheiter geworden zu sein, superklug annahm!

Ja, hier liegen sie vor uns, die zwischen knospenden, blühenden Rosen sich hinschlängelnden Pfade, die mit seltenen Muscheln und grünem Moose bekleideten, von kühlen Quellen durchrieselten Grotten, — hier wandelst Du vorüber an lustig plätschernden Springbrunnen inmitten üppiger Beete, auf denen in phantastischer Anordnung seltene Blumen aller Jahreszeiten und Himmelsstriche mit ihren lieblichen Sternen und dem bun-

ten und glänzenden Mancherlei ihrer Farben Dein fast geblendetes Auge entzücken; hier athmest Du in langen Zügen den süßen, berauschenden Duft ein, der Dir aus tausend und abermals tausend geöffneten Kelchen entgegenwallt, und staunst den kecken, grünen Hag an, der schlangenartig sich um die mit Gold und Silber bekleideten Wände und Säulen schlingt. — Und schaust Du sie nicht, die vielen violetten, blauen, rothen, grünen und gelben Edelsteine: Amethyste, Türkise, Rubinen, Smaragde und Topase, die so glänzend und strahlend flimmern und blitzen, als hätten sie wirklich brennendes Feuer in sich eingesogen?

Und siehe! — wer ist die Jungfrau, die einer Göttin gleich, das zweischneidige Schwert in der Rechten, in der Linken den silbernen Schild, auf den Wolken daherschwebt? — Kraft, Tapferkeit und Demuth paaren sich in ihren Zügen! — Ja, ihr kennt sie alle, die heldenmüthige Jungfrau Borussia:*) demüthig vor Gott, mächtig in sich, löwentapfer vor dem Feinde!

Und auch ihr seid uns liebe, alte Bekannte, trotz eurer grimmigen Mienen und mächtigen Keulen, ihr beiden wilden Männer, die Ihr nun schon seit Jahrhunderten so treu und redlich das preußische Wappen behütet; — noch Jahrtausende schütze Euch der königliche Purpur und Hermelin!

Aber, meine sehr gnädige Leserin, wenn es Ihnen möglich ist, vergessen Sie für einen Augenblick alle diese märchenhafte Pracht und folgen Sie mir schnell in die Wirklichkeit zurück und bis hierher an dieses alte Kaufhausfenster; — so, bis hierher. — Nun sehen Sie Sich einmal an, was ich hier entdeckt habe: Gardinen! — aber was für welche! — nicht von Seide, nicht von Wolle, nicht von Tüll und nicht von Kanten; und doch so zierlich und so hübsch! — „Aber wovon um Alles in der Welt sind sie denn nun gemacht?“ fragen meine Gnädigste ungeduldig; nun ich will es, das heißt nur unter dem Siegel der Verschwiegenheit, Ihnen verrathen: von aus feinen, graciösen Tannenzweigen gewundenen Guirlanden! — „Gardinen aus Tannenzweigen,“ rufen Sie, „das ist ja eine himmlische Erfindung; denen kann weder Cigarren- noch Pfeifenrauch schaden; die kann man, wenn Sie zerreißen, einfach wieder zusammenbinden; die braucht man gar nicht in die Wäsche zu geben!“ — Ja, sehen Sie, meine Gnädigste, was man nicht Alles vom

---

*) Wir können unseren Lesern nicht verschweigen, daß sie von einem Kinde unserer Stadt, Nalbach mit Namen, der jetzt als Füsilier bei der 12. Compagnie des 40. Regiments dient, sehr talentvoll gemalt ist.

Militär lernen kann! — — Oder hätte vielleicht der feine Geschmackssinn einer Dame hier schon ein klein wenig geholfen? —

Aber: nunc de barbaris ad Graecos, d. h. übersetzt, meine sehr verehrte Leserin, jetzt fort aus der ideellen Welt des Schönen und der Pracht zu der reellen des Genusses; hinweg von dem Zauber- und Wunderkleide des Saales und hin zu den gedeckten Tischen!

(Ich hoffe, mein hochgeschätzter Herr Tertianer, Du wirst bei dir zu Hause nicht erzählen, daß ich lateinische Sprüchwörter nicht übersetzen könne und auf schmähliche Weise ihren Sinn verdrehe; denn ich glaube im Gegentheil ganz aus deiner Seele übersetzt zu haben; — trauest du mir nicht, so frage nur morgen früh deinen Herren Lehrer!)

Hier in der Mitte aller dieser Herrlichkeiten stehen sie, die vortrefflich ausgestatteten und mit allerlei Kostbarkeiten besetzten Tische; — wie in dem Arrangement des ganzen Wundersaales, so hat auch in der Anordnung der Tafel der Premier-Lieutenant Müller dem Hauptmann v. Schultz wacker zur Seite gestanden; — und man kann es mir glauben, diese vollen Tafeln bilden mit den übrigen Wunderdingen zusammen kein schlechtes Ensemble.

Meine gnädige Frau, Sie fragen nach dem Menu; o, ich weiß schon, was Sie meinen. Sie denken viel zu ideal, um wissen zu wollen, was gegessen und getrunken worden ist; nein, Sie wollen es sehen, weil es, ein Kunst-Beitrag zur Geschichte des Regiments, mit großem Talent und Geschick vom Premier-Lieutenant Reydecker entworfen worden ist. Ja, sehen Sie nur, so wie dieser Mann links, so sahen die 40er im Jahre 1820 aus; und so, wie dieser schnurrbärtige Fahnenträger rechts, so sehen Sie sie heute herumspazieren, so oft Sie Ihre Wohnung verlassen. — Nicht wahr, sie haben sich zu ihrem Vortheile verändert, die Herren Vierziger? — Sie glauben, daß Sie die Beiden schon hier in Trier gesehen haben? — Wohl möglich; ich auch! — Und sehen Sie den schwarzen Adler über ihnen? — Auf seiner Brust erscheint dieselbe Hohenzollernburg, die Sie da drüben auf jenem Tische, kunstvoll in Zuckerteig modellirt, finden werden.

Nein, mein Gnädige! — Was gegessen und getrunken worden ist, müssen Sie mir erlassen zu erzählen; sein Sie zufrieden, wenn ich Ihnen mittheile, daß sowohl Essen und Trinken zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen war, und wenn ich Ihnen berichte, wie es dabei zugegangen ist.

Als nach dem Eintreffen des Generals v. Herwarth die Gäste ihre Plätze eingenommen hatten, griff schnell bei allen

Festtheilnehmern eine freudige und dem Feste angemessene Stimmung um sich, die ihren Culminationspunct aber erreichte, als General Herwarth von Bittenfeld in meisterhafter Rede das Wohl Sr. Majestät des Königs ausbrachte und die Versammlung mit höchster Begeisterung, accompagnirt von den Tusch's der Musik und dem Donner der Böller, auf das dreifache Hoch ein- und „Heil Dir im Siegerkranz" anstimmte.

Diesem Toast reihte sich einer des Obersten Freiherrn von Eberstein auf Se. königl. Hoheit den Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen an, welchen, wie der Redner in warmen, beredten Worten hervorhob, das Officiercorps heut leider nicht in seiner Mitte sehen könnte, da er, durch Krankheit verhindert, dem Jubelfeste des Regiments nicht beiwohnen kann, dem aber Gott das höchste irdische Gut des Menschen, die Gesundheit, recht bald wiederschenken möge! — Nachdem dieser Toast begeisterten Anklang gefunden hatte, brachte Se. Excellenz der Generallieutenant und Divisionscommandeur Freiherr von Barnekow in zum Herzen sprechenden Worten ein Hoch auf das Hohenzollern'sche Füsilier-Regiment aus, indem er die Hoffnung aussprach, daß das Regiment — wie bisher stets — auch fernerhin streben werde, seine hohen Pflichten gegen den König und das Vaterland zu erfüllen; nachdem hierauf der Generalmajor und Brigade-Commandeur von Glümer in warm empfundenen, beredten Worten einen Toast auf den General Herwarth von Bittenfeld, den Sieger von Alsen und den heldenmüthigen Führer der Elbarmee, welcher durch sein Erscheinen dem Feste gleichsam die Weihe gegeben habe, der Oberst Freiherr v. Eberstein auf die Gäste, und der Stellvertreter des Oberbürgermeisters, der Beigeordnete Schömann, auf das Regiment ein Hoch ausgebracht hatten — Toaste, welche den allgemeinsten und wärmsten Anklang fanden — und der General von Herwarth seinen und der Generalmajor von Schachtmeyer den Dank der Gäste ausgesprochen hatte, wurde das Diner in durch die Reden freudig erregter und begeisterter Stimmung fortgesetzt.

Wir glauben es aber, unseren Lesern schuldig zu sein, den Trinkspruch, welchen Herr Schömann als Vertreter unserer Stadt dem Regimente ausgebracht hat, soweit uns möglich, ausführlicher wiederzugeben, da wir der Ueberzeugung sind, daß jedes Wort dieses Hoch's aus den Herzen aller Trierer gesprochen worden ist. „Als zu Anfang September des glorreichen Jahres 1866", so hub Herr Schömann an, „das Regiment, welches heute sein fünfzigjähriges Bestehen feiert, in unsere Mauern einrückte, kommend von den blutgetränkten Feldern

Böhmens, wo es sich den kriegsgeübten, siegsgewohnten, alten preußischen Regimentern als vollkommen ebenbürtig erprobte; wo mancher der Seinen, sei es vor der Front, sei es in Reih' und Glied, den glorreichen Heldentod fand — da rief unser Oberbürgermeister im Namen der Stadt den Officieren und Mannschaften ein herzliches Willkommen zu. Er sprach den Wunsch aus, daß die Rückkehrenden in Trier, als dem nun ständigen Garnisonsorte, sich bald wieder heimisch fühlen möchten unter einer Bürgerschaft, die stolz darauf wäre, sie wieder in ihrer Mitte zu sehen. — Daß dieser Wunsch in Erfüllung gegangen ist, dafür spricht das schöne Einvernehmen, welches bis zum heutigen Tage zwischen Bürger und Soldat geherrscht hat; ein Einvernehmen, wie es nur in dem Lande möglich, wo das Heer das Volk in Waffen ist! — Mit dem Wunsche, daß diese schöne Harmonie fort und fort dauere, bringe ich im Namen der Stadt ein Hoch dem Regimente, das den stolzen Namen unseres erlauchten Königshauses trägt, ein Hoch dem Hohenzollernschen Füsilier Regimente Nr 40! —

Im späteren Verlauf der Tafel las der Oberst-Lieutenant und Commandeur des 2. Bataillons von Henning die Gratulations-Telegramme vor, die von nah und fern für das Regiment eingetroffen waren; zuerst eines von Sr. Königlichen Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern, dem er ein donnerndes Hoch ausbrachte, in das die Versammlung mit größtem Enthusiasmus einstimmte. Es folgten Beglückwünschungen von vielen Officieren aller Grade, Truppentheilen und Privatpersonen.

Gegen Ende der Tafel ergriff Se. Excellenz der General Herwarth von Bittenfeld noch einmal das Wort, und theilte dem Regiment ein soeben eingetroffenes, von des Königs Majestät an ihn gerichtetes Telegramm mit, laut dem Se. Majestät ihn ersucht, Allerhöchst seinen Dank und Glückwunsch „dem braven Regimente, auf dessen Treue und Tapferkeit Er sich zu jeder Zeit verlassen werde", auszusprechen. Die Begeisterung, mit der die Festversammlung in das vom General Herwarth von Bittenfeld hierauf ausgebrachte Hoch einstimmte, zu beschreiben, ist unsere Feder zu schwach.

So verlief denn das Festdiner in der fröhlichsten, schönsten und würdigsten Weise, und wir wollen unseren Lesern jetzt nicht mehr verschweigen, daß sowohl Speisen als Getränke in so vorzüglicher und ausgewählter Qualität nach einander erschienen, daß es auch dabei den Anschein gewann, als wäre Aladdin anwesend und riebe an seinem Ringe oder putzte an seiner Wunderlampe, und ließe von den Geistern des Ringes

und der Lampe in Fülle die kostbarsten Leckerbissen und Weinsorten herbeischaffen, wie dazumal, als er dem Gewölbe entstiegen war.

Ehe wir die Beschreibung des Diners aber schließen, theilen wir unseren Lesern einige Strophen aus einer für den 12. Februar vom Premier-Lieutenant Studt verfaßten und allen Regimentscameraden gewidmeten Festhymne mit, welche während des Diners den Theilnehmern überreicht wurde.

Dieselbe, nach der Melodie: „Ich bin ein Preuße," gedichtet, beginnt:

Der Tag, der das Soldatenherz voll Freuden
Und voller Jubel stimmt, er ist nun da. —
An Deiner Söhne Lust sollst Du Dich weiden,
Heb' die benarbte Stirn, Borussia!
Schau freudig auf uns nieder,
Begeistre unsre Lieder!
Erschall, Musik! Kanonen, donnert drein!
Ich bin ein Preuße, will ein Preuße sein!

Ein halb Jahrhundert flattern schon die Fahnen
Des Regiments, dem wir das Schwert geweiht,
Sie führten uns des Ruhmes stolze Bahnen,
Sie sollen glänzen bis in Ewigkeit.
Wie ein Mann stehn wir Alle,
Daß unsre Fahn' nie falle;
Gern opfern wir das Herzblut im Verein,
Wir sind ja Krieger, wollen Krieger sein.

und endigt, nachdem sie ein Hoch dem König und Held Herwarth, Preußens Heere die starke Wart ausgebracht:

Und nun ein Hoch All' Ihnen, unsern Gästen,
Uns lieb und theuer aus vergangner Zeit,
Die gern hierher geeilt zum fernen Westen
Und heut den alten Bund mit uns erneut.
Gott möge gnädig walten,
Daß wir zusammenhalten;
Stoßt an die Gläser, voll von gold'gem Wein!
Wir wollen treue Kameraden sein!

So dauerte denn das Diner bis 7 Uhr Abends, und als zu dieser Zeit das Officiercorps und seine Gäste in durch die Mannigfaltigkeit der geistigen Genüsse sichtlich gehobener Stimmung, zu der der Hauch der Begeisterung, den die Weine des Südens, der Champagne und des Rhein- und Moselgau's ausgegossen hatten, nur innig harmonirte, als — wie gesagt — zu dieser Zeit das Officiercorps und seine Gäste aufbrachen, war es sich ein Jeder innerlich fest bewußt, daß diese Stunden freudigen und herzlichen cameradschaftlichen Zusammenseins Zeit Lebens unvergeßlich bleiben werden.

Es ist sehr dunkel geworden, geschätzte Leserin; aber immerhin vertrauen Sie Sich getrost meiner Führung, denn ich weiß, daß Sie eine Liebhaberin vom Tanzen sind, und ich will Sie — Sie brauchen mich nicht ungläubig anzusehen, zwar zurück nach den Casernen, wo wir heut morgen schon verweilten, und hinaus nach Maximin, aber immerhin zu Spiel und Tanz führen. Nicht wahr, sie sehen heut ganz anders aus, die alten Casernen, wie sonst? — Ueberall, wo Sie hinblicken, hell erleuchtete Fenster, bunte Transparente, farbige Flammen; — vor Allem die alte Meerkatz, sonst die unscheinbarste, hat sich heut so schön herausgeputzt, daß sie allen andern den Rang abläuft; hier die lebensgroßen Bilder des Königs und des Kronprinzen, dort die Hohenzollernburg; und sehen Sie, hier in seinem Eckenfenster hat Lieutenant von Borries unter der goldenen Krone die lorberbekränzte Büste des Königs, von rothem Purpur umgeben, aufgestellt. Auch gastfrei ist sie und zum Scherze aufgelegt, die Meerkatz; lesen Sie dort über der Thür, was sie uns entgegenruft:

Die Meerkatz hat zum frohen Feste
Ihr gastlich Thor geöffnet heut.
Drum Füsiliere auf das beste
Freut euch in Lust und Heiterkeit;
Hier ist Vergnügen ohne Sorgen
Für jeden heut bei Bier und Wein;
Jedoch die Meerkatz möge morgen
Nicht Schuld am Katzenjammer sein!

Wir können dreist eintreten, hier bei der 12. Compagnie wird — wie bei allen anderen — gespielt und getanzt, gesungen, gesprungen und gelacht. — Wohin wir uns wenden: Freude und Fröhlichkeit. Und wie gut haben sie es verstanden, die Compagnieen, ihre Säle, wo sich heute lustig die Paare herumschwenken, auszuschmücken. Auch hier überall Laubgewinde, Transparente, Inschriften; —

„Als wir die Feuertaufe empfing'n im deutschen Krieg;
„Als uns're Fahnen flogen glorreich von Sieg zu Sieg;
„Bei Hünerwasser, Problus, bei Kloster auf der Höh',
„Da führtest Du uns Herwarth, Heerwart der Elbarmee!“

lesen wir zwischen zwei riesengroßen, transparenten Erinnerungskreuzen bei der 7. Compagnie, und dem gegenüber steht ein mächtiges Bild, einen Musketier vom Jahre 1820 und einen Füsilier von 1870 darstellend, die einen Schild halten, auf dem die Namen aller Commandeure des Regiments, des 2. Bataillons und der Chefs der 7. Compagnie zu lesen sind. (Während 14 Obersten das Regiment commandirt haben, ist es

interessant zu ersehen, daß **Freiherr von Rosen**, der jetzige Compagniechef, seit dem Jahre 1820 erst der fünfte ist.) Bei der 4. Compagnie, die große Räumlichkeiten geschmackvoll in einen italienischen Garten umgewandelt hat, erblicken wir ein vom Lieutenant **Jobst II.** mit wirklichem Talent gemaltes, großes Transparent, welches wieder die Stammburg unseres Königshauses auf hohem Fels darstellt, aus dem das wohl getroffene Porträt König Wilhelms hervorsieht; im Hintergrunde erblickt man das von der norddeutschen Kriegsflotte bedeckte Meer; aus den Wolken aber steigt der alte Fritz heraus und zieht, mit dem Krückstock auf unseren König zeigend, den Hut vor ihm — unten steht mit riesengroßen Lettern: „**Vom Fels zum Meer!**“

Ja, bei der 9. Compagnie ist sogar Thalia mit ihrem Gefolge eingezogen, hier wird mit immer neuen Ueberraschungen und fortwährender Abwechselung von Unterofficieren, Füsilieren und einigen für diesen Abend à la suite der Compagnie stehenden Damen meisterhaft Theater gespielt.

So wird bis spät in die Nacht hinein getanzt, gespielt, gezecht und gejubelt; und wo immer General Herwarth v. Bittenfeld oder einer der Gäste eintritt, überall herrscht Freude, Frohsinn und Lust!

Wir sind — wenn wir noch erwähnen, daß eine vom Hauptmann **Kosch** verfaßte und Sr. Königl. Hoheit dem Fürsten v. Hohenzollern gewidmete Regimentsgeschichte, über die wir später besonders unseren Lesern berichten werden, zu dem Jubiläum erschienen ist — mit unserer Festbeschreibung zu Ende. Ist sie manchem unserer Leser vielleicht zu lang geworden, so ist doch ein überwiegender Theil mit größtem Interesse dem Verlaufe des Festes gefolgt und für diese ist eine ausführliche Schilderung gewiß recht erwünscht gewesen, während wir den ersteren die tröstende Versicherung geben, daß wir im Verlaufe der ersten 40 Jahre keine Beschreibung eines fünfzigjährigen Regiments-Jubiläums mehr bringen können und werden. — Es war ein patriotisches und militärisches Fest; und wenn es in äußerlicher Beziehung durch die geschickten Arrangements der vom Major v. **Holleben** präsidirten und aus dem Hauptmann **Bendel**, dem Premier-Lieutenant **Neydecker** und dem Seconde-Lieutenant **Hewelke** bestehenden Festcommission glänzend ausgefallen ist, so birgt es weit größeren und bedeutungsvolleren

Glanz in sich: denn es beweist, daß das Hohenzollernsche Füsilier-Regiment Nr. 40, so lange es besteht und schon ein halbes Jahrhundert hindurch, überall und immer, im Frieden und im Kriege, in guter und in böser Zeit seine Pflicht erfüllt hat gegen **König und Vaterland.**



3

